TARTU ÜLIKOOL · UNIVERSITAS TARTUENSIS · 1632

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 1. Mittwoch, am 4ten Januar 1828.

Die Neujahrsnacht.

(Romanze.)

Die öde Flur lag schon in stiller Feyer,
Da nahte sich, mit Geistern aufgewacht,
Des Jahres letzte Stund' im Todtenschleyer
Der kalten, ernsten Mitternacht.
Noch summte auf dem grauen Klosterthurme
Der Seiger, der sie dumpf geschlagen hat;
Dort flog sie hin, im wilden Zeitensturme,
Sank, wie ein schnell verwelktes Rosenblatt.

Elise kniet in ihrer kleinen Zelle,
Vor dem Gekreuzigten mit ihrem Schmeez;
Und widmet hier auf dieser heil'gen Stelle,
Dem Himmel noch das weiche, schöne Herz.
Noch einmal blickt sie in der Vorzeit Spiegel,
Sich in des Lebens holdem Farbenkleid;
Noch einmal rauscht auf der Erinn'rung Flügel,
Vorbei ihr die entflohne Seligkeit.

Noch einmal streckt sie sehnend ihre Arme,
Nach der Erinn'rung theuerstem Gebild,
Daß es noch einmal an der Brust erwarme,
Die es so ganz mit heißer Lieb erfüllt. —
„Und nun hör' auf zu bluten, Herzenswunde,
„Für ewig auf, und was mir theuer war,
„Nimm hin mit dir, des Jahres letzte Stunde,
„Und leg es auf der Ewigkeit Altar.

„Schweigt nun, des liebekranken Herzens Sorgen,
„Denn eh' der Morgenhimmel wieder graut,
„Liegt hinter mir die schöne Welt verborgen,
„Bin ich des Himmels auserwählte Braut!" —
So spricht sie, drückt mit lautem Herzensklopfen,
Aufs Kruzifix das glühende Gesicht,
Das kalte Bild benetzen heiße Tropfen,
Es fühlt die Thränen, fühlt die Küsse nicht.

Doch horch! — da klopft es leis am kleinen Fenster,
Hoch fährt sie auf, erschrocken bebt das Herz:
„Wer naht sich in der Stunde der Gespenster,
„Wer stört mich hier in meinem Schmerz?"
Die Freude ist's, sie naht auf leichten Schwingen,
Will Blumen wieder streu'n auf deinen Lauf,
Will dir zum neuen Jahr Geschenke bringen,
Drum, holdes Mädchen, thu die Zelle auf.

„O ziehe hin, für dich, du Ungetreue,
„War offen stets dies unbefangne Herz.
„Doch du entflohst, geh, täusch mich nicht aufs neue,
„Laß mir den treuen Freund, und deinen Feind, den Schmerz."
Sie floh, — da klopft es wieder an die Zelle;
„Wer ist's, wer naht in später Mitternacht?"
Die Liebe, Mädchen, steht auf deiner Schwelle,
Und bittet die Geliebte, aufgemacht.

„Auch du zieh hin, ich kenn' dein holdes Lächeln,
„Mit dem, du jedes zarte Herz bethörst,
„Und dann bei deines Fittigs sanftem Fächeln,
„Den Frieden ihm und seine Ruh' zerstörst.
„Ich kenne dich, wie du mit heißen Küssen,
„An deiner Brust uns bis zum Himmel trägst,
„Und siehst du huldigend uns zu deinen Füßen,
„Uns thriumphirend dann zu Boden schlägst!

„Einst hielt ich mich in deinem Arm vergöttert;
„Einst hab auch deinen Schwüren ich geglaubt,
„Doch deine Rosen hat der Sturm entblättert,
„Nur deine Dornen drücken noch mein Haupt."
So hoffe, sieh, die Zukunft steht dir offen,
So sprach die Hoffnung, auch ich bin dir nah. —
„Ich hoffe nichts, die hat nichts mehr zu hoffen,
„Die alles von der Gruft verschlingen sah!

„Sieh diesen Rosenkranz, statt deiner Kränze,
„Statt deines Ankers, dieses Kreuz aufs Herz,
„Die kalte Zelle, statt des Laubs im Lenze,
„Statt Wonn' und Freude, tiefen Gram und Schmerz.
„So will ich dulden hier am heil'gen Orte,
„Drum ziehet hin, um nimmermehr zu nah'n."—
Und sie entflohn; da klopft es wieder an die Pforte,
Und schlug mit immer stärkern Schlägen an.

Erschrecke nicht, thu auf die kleine Zelle,
Drei wahre Freunde ziehen bei dir ein.
Geduld und Glaube stehn nun an der Schwelle,
Und die Entsagung schließt den Cisterreih'n.
„O seyd gegrüßt, euch will ich gern vertrauen,
„Geduld, an deiner Brust häng ich mich fest;
„Lehr mich durch Thränen auf zum Himmel schauen,
„Wenn auf der Erde alles mich verläßt.

„Und wenn ein Bild aus frühern Glanzes Tagen,
„Die schwer erkämpfte Ruhe neidisch stört,
„Und dieses Herz, noch schwankend im Entsagen,
„Begierig auf den Ruf des Schmeichlers hört.
„Dann läutre du mit deinen Friedensklängen,
„O Glaub', den irdischen, bewegten Sinn,
„Und führ zur Heimath aus des Lebens Engen,
„An deiner Hand die müde Pilgerin."

Wien, vom 1. Januar.

Die Abreise der Gesandten der verbündeten Mächte von Constantinopel ließ ein außerordentliches Sinken der Papiere befürchten: indeß ist dieses auf 1 pCt. Rückgang, welchen der erste Schrecken der Spekulanten verursachte, stehen geblieben, da gleichzeitig aus guten Quellen versichert würde, daß Oesterreich die vollständigste Neutralität beobachten werde, und noch die beste Hoffnung habe, die Ausgleichung durch Nachgiebigkeit der Pforte zu erzielen. Es dürfte übrigens, wie es heißt, dessenungeachtet ein Observations-Corps an der türk. Gränze zusammengezogen werden, dessen Stärke vorläufig auf 60,000 Mann angegeben wird. Wir sehen der Nachricht von dem Einrücken der russ. Armee in die Fürstenthümer und selbst ihrem Uebergange über die Donau entgegen, da behauptet wird, daß diese Armee den Befehl habe, ohne weitere Anfrage, auf die Nachricht von der Abreise des Hrn. v. Ribeaupierre, ihre Operationen zu beginnen.

(Aus dem österr. Beobachter.)

Ein Schreiben aus Alexandria vom 12. Oktober enthält folgende nähere Nachrichten über einen neuen Aufstand der Wechabiten oder Wahabis in Arabien, worüber bereits seit einiger Zeit unbestimmte Nachrichten in engl. und franz. Blättern verbreitet waren: „Der zu Salonichi verstorbene Scherif von Mekka, Galeb, war durch seinen Neffen, den Scherif Jekya, ersetzt worden. Dieser zeigte sich anfangs für das Interesse des Vicekönigs und der Pforte sehr eifrig; es scheint übrigens, daß er schon damals im Stillen den Plan zu einer Empörung geschmiedet habe, die nun zum offnen Ausbruch gekommen ist. Die Türken, unter Commando des Ahmed Pascha, waren mit 3000 Mann türk. Cavallerie, 4000 Mann ägyptischer Infanterie und einer beträchtlichen Zahl von Arabern, im Besitze von Medina, Mekka, Taif, Dschidda, Jambo, (südwestlich von Medina) und andern festen Plätzen im Innern des Landes. Der erste Angriff der Rebellen erfolgte bei Medina; sie behielten die Oberhand und bemächtigten sich der Engpässe von Saffra und Dschedid, um den Truppen des Paschas den Rückzug nach Jamba abzuschneiden. Von da rückten die Aufrührer gegen Mekka, wo Ahmed Pascha einen Theil seiner Cavallerie einbüßte, und sich selbst nur mit genauer Noch retten konnte. Zwei Bataillons, deren Commandant, Mehmed Bey, die Flucht ergriffen hatte, wurden durch die Festigkeit des Bataillonschefs, Ahmed Efendi, zu Mekka gerettet. Die Türken und Aegyptier erlitten jedoch bedeutenden Verlust in diesem Gefechte. Es heißt nun, die Rebellen hätten neue Vortheile errungen und Mekka sowohl als Taif seyen in ihre Gewalt gefallen. Ahmed Pascha hat sich mit den Ueberresten seines Corps nach Dschidda gezogen. Auf die erste Nachricht von diesem Aufruhr ließ der Vicekönig sogleich ein Infanterie-Bataillon, und später 2 andere nach Dschidda aufbrechen; als er jedoch erfuhr, daß die Sache eine ernsthaftere Wendung nahm, ergriff er die kräftigsten Maaßregeln gegen die Rebellen. Der Scherif Mehmed, Vetter des zu Salonichi verstorbenen Galeb, erhielt das Com-

mando über ein Corps von 3000 Mann arabischer und 2600 Mann türkischer Kavallerie, und 12,000 Mann Infanterie, an deren Spitze er nach Arabien aufgebrochen ist. Man sieht hier mit gespannter Erwartung den weiteren Nachrichten aus dieser Provinz entgegen." [B. Z.]

Paris, vom 1. Januar.

Briefe vom Senegal (5. Dec.) melden, das der französischen Colonie von den wilden Uferbewohnern der Krieg erklärt sey. Das bewaffnete Dampfboot hat Befehle, den Fluß hinauf zu segeln und die Offensive zu ergreifen. [B. Z.]

London, vom 28. December.

Während des mit dem 12. d. M. abgelaufenen Jahres sind in London 29925 Kinder (14730 Mädchen) getauft und 22292 Menschen (10996 weiblichen Geschlechts) begraben worden. 6580 Kinder starben vor dem 2ten, 1875 zwischen 2 und 5, 850 zwischen 5 und 10 Jahren. 862 Personen starben zwischen 10 und 20, 1565 zwischen 20 und 30, 1631 zwischen 30 und 40, 2134 zwischen 40 und 50, 2120 zwischen 50 und 60, 2044 zwischen 60 und 70, 1680 zwischen 70 und 80, 666 zwischen 80 und 90, 74 zwischen 90 und 100 Jahren. 1 wurde 100, einer 101 und einer 102 Jahr alt.

Briefen aus Sicilien vom 3ten d. zufolge, sind 2 russ. Fregatten, die der Sturm übel zugerichtet hatte, in einen dortigen Hafen eingelaufen.

Als ein Gegenstück zu dem Riesenpudding, welcher dem Herzog von Wellington zum Geschenk gemacht worden, lassen sich drei Weihnachtspasteten anführen, welche kürzlich von Sheffield nach London geschickt wurden. Sie wogen zusammen etwas über 180 Pfund, und es erforderte 8 Stunden, sie zu backen. Sie enthielten 3 Gänse, 3 Truthühner, 16 Fasanen, 4 Haselhühner, 10 Rebhühner, 4 Zungen, 4 Auerhähne, 4 Hühner, eine Kalbskeule, eine Hammelkeule, 10 Pfund Schinken, 14 Pfund Schweinefleisch, 4 Kaninchen, 4 Schnepfen, 6 Tauben, 90 Pfund Mehl, 14 Pfund Butter, 14 Pfund Schmalz und 20 Eier.

Vom November 1829 an ist der Sklavenhandel in Brasilien verboten und wird dem Seeraub gleich bestraft. [B. Z.]

Corfu, vom 13. December.

Zu Navarin, Modon und Koron leben, wie es heißt, die christlichen Bewohner dieser Orte, Griechen sowohl als Franken, fortwährend in größter Ruhe und Sicherheit. Drei Türken, welche einen Griechen getödtet hatten, waren auf Ibrahim Pascha's Befehl standrechtlich erschossen worden. [B. Z.]

Constantinopel, vom 9. December.

Ehe die Repräsentanten ihre Hotels verließen, hatten sie nochmals bei dem Reis-Effendi um Firmans zu ihrer Abreise nachgesucht, aber zur Antwort erhalten, daß, wenn die Botschafter der Pforte die Befehle ihrer resp. Regierungen vorzeigen könnten, welche sie zu diesem Schritte autorisirten, die Pforte keinen Anstand nehmen werde, die Firmans zu ertheilen; im entgegen gesetzten Falle müsse die Pforte ihre Abreise ignoriren, ohne derselben jedoch ein Hinderniß in den Weg zu legen. Doch ergingen unter der Hand Befehle, die Schiffe der Botschafter zu respectiren. Von der Fahrt derselben durch die Dardanellen ist bis jetzt noch nichts bekannt; man vermuthet jedoch, daß dieselbe keine Schwierigkeit gefunden haben werde. Hr. v. Ribeaupierre soll seinen 2 Collegen beim Abschiede noch die Versicherung gegeben haben, daß, wenn die Pforte die Convention von Akjerman in ihrem ganzen Umfange respectire, und nicht durch einen unüberlegten Schritt das Protectorat der russischen Krone über die Fürstenthümer compromittire, das russische Cabinet den Tractat vom 6. Juli gewissenhaft vollziehen würde. — Hr. v. Guilleminot hat nicht, wie früher gemeldet worden, dem spanischen, sondern nach dem Beispiele seiner Collegen, dem niederländischen Gesandten sein Archiv anvertraut. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In einem offenen Garten bei Witham-Green (unweit Boston in England), trug am Weihnachtstage ein Johannisbeerstrauch kleine, aber wohlschmeckende Frucht. Die Blüthen waren so groß, wie im Sommer.

Am Neujahrstage kam zu Löwenberg ein großer Schmetterling in ein Zimmer geflogen. Dasselbe geschah einige Tage vorher in Stettin mit einem Trauermantel (Papilio antiopa.)

Verzeichniß der im Monate December v. J. Getauften in der evangel. deutschen Kirche zu Libau.

Friedr. Nicolai Oehling. — Friedr. Carl Wenschau. — Friedr. Wilh. Thorsen. — Emilie Lützenstein. — Christine Eveline Koberstein. — Maria Dor. Maßberg. — Eleon. Gertrude Pauline Knauth. — Georg Eberhard Nicolai Schultz. — Charlotte Ulrike *.

Verzeichniß der im December Verstorbenen.

Friedr. Wilh. Theodor Groseffsky, alt 1 J. 9 M. — Steuermann Joh. Frdr. Schultz, 43 J. 10 M. — Wittwe Anna Regina Drell, 75 J. 2 M. — Jacob Albert Harmsen, 10 J. 3 M. — Buchhalter Carl Frdr. Hartung, 56 J. 3 M. — Kaufmann Joach. Eduard Danneleitt, 25 J. — Matrose Paul Schinkewitz, 19 J. — Charl. Sophie *. — Kandidat Frdr. Coelestinus Weiß, 65 J.

Kirchenliste der evangel. deutschen Gemeine zu Libau, vom Jahre 1827.

Geboren: 130, darunter 66 männliche und 64 weibliche, 2 Paar Zwillinge, 1 Drillingsgeburt und 28 Uneheliche. — Konfirmirt 93, darunter 48 männliche und 45 weibliche. — Kommunikanten 1118. — Kopulirt 33 Paar. — Mit Schutzblattern geimpfte 122. — Verstorben 101, darunter 57 männliche, 44 weibliche und 3 Umgekommene.

Bekanntmachungen.

Das Stickmusterbuch für 1828, welches so eben erhalten habe, wird zu 15 Cop. S. M. pr. Tag von mir ausgeliehen.

G. H. Meyer.

Trockenes, rundes, birkenes Brennholz ist bei mir zu 6 Rubel S. M. für den Faden von 6 Fuß jeder Zeit zu kaufen und aus dem Telschen Hause zu empfangen.

J. C. Meissel, sen.

Die Statuten der Russischen Assekuranz-Compagnie gegen Feuersgefahr sind bei uns zu 2 Rubel Banko-Assign. pr. Exemplar zu haben. Lortsch & Comp. 1

Verloren.

Eine längliche, gereifte, inwendig vergoldete, silberne Schnupftabacksdose ist am 2. d. M., Vormittags, von der Brücke durch die große Straße bis nach der Herrenstraße, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten selbige dem Eigenthümer gegen eine angemessene Belohnung im Hause des Herrn Aeltermann Klein gütigst abzugeben.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 5. Jan., Johann von Paris, oder das Gasthaus zum goldenen Helm, große Oper in zwei Akten von Boyeldieu. Freitag, den 6. d., Das Wachsfigurenkabinet, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Kläbr.

Angekommene Reisende.

Den 1. Januar.

Herr Mathaeus Kolenda, aus Telssen, bei Frey.
—— Assessor v. Heyking, aus Hasenpoth,
—— Kreismarschall, Baron v. Fircks,
—— Rath Neumann, und
—— Collegien-Sekr. Horst, aus Mitau, bei Fechtel.

Den 3. Januar.

Herr Kluge, aus Strohken, bei Hoffmark.

Libau, den 4. Januar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	70 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	685 à 700

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 2. Sonnabend, am 7ten Januar 1828.

Libau, den 7. Januar.

Wir sind überzeugt, daß es den Lesern dieser Blätter nicht uninteressant seyn wird, eine kurze Uebersicht unseres Handels von dem vergangenen Jahre zu empfangen, und eilen daher folgendes mitzutheilen.

Zuvörderst können wir nicht umhin unsere besondere Freude auszudrücken, indem wir bemerken, daß unser Ausfuhrhandel, im Vergleich mit früheren Jahren, außerordentlich zugenommen hat, und wenn wir gleich weit entfernt sind, dies als ein Aufblühen desselben zu betrachten, so müssen wir es doch wenigstens für ein Steigen des Handels ansehen. Die Richtigkeit dieser Behauptung läßt sich am deutlichsten aus folgender Tabelle ersehen:

Jahre.	Schiffe. Ang.	Schiffe. Ausg.	Einfuhr. Rubel.	Einfuhr. Cp.	Ausfuhr. Rubel.	Ausfuhr. Cp.	Zoll für ein- und ausgeführte Waaren. Rubel.	Zoll für ein- und ausgeführte Waaren. Cp.
1822	131	133	501,694	65	2,077,667	31	363,112	89
1823	145	150	439,248	78	2,246,709	88	228,565	24
1824	135	132	471,350	30	2,090,279	41	291,589	86½
1825	168	168	395,443	67½	2,688,511	32½	322,734	24
1826	184	180	447,678	10	1,858,205	70	360,585	9¾
1827	231	234	450,886	84	3,428,493	54	414,818	22½

Die Ursache dieser Veränderung in dem letzten Jahre muß wohl in der bedeutenden Frage des Auslandes nach Getreide, wegen des stattgefundenen Miswachses, gesucht werden. Auch von Flachs wurde eine ansehnliche Quantität mehr als im vergangenen Jahre verschifft. Die Artikel der Ausfuhr bestanden in: Brandtwein 1883 Stekan *); Butter 168 Pud 7 ℔; Daunen 6 P. 7½ ℔; Federn, gerupfte 67 P. 33½ ℔, Federposen 35 P. 3½ ℔; Flachs 106,495 P. 4 ℔, von denen nach Großbrittannien 77,351 P. 10 ℔ und nach Dännemark 19,934 P. 20 ℔, Flachsheede 11,419 P. 5 ℔;

*) 12 Stekan betragen 1 Oxhoft. Von Roggen, Weitzen und Gerste gehen 16 Tschetwert auf die Last, von Malz, Hafer, Erbsen indeß 20 Tschetwert.

Getreide: Erbsen 124½ Tschetwert, Gerste 55,850 T., von denen 45,953 Tschet. nach Holland, Hafer nach England 5710 Tscher., Malz 16 T., Roggen 82,729½ T., von denen 51,075 T. nach Holland und 12,010½ T. nach Schweden, Weitzen 4906 T., Weitzenmehl 6 T.; Hanf 12,133 P. 15 ℔, Hanfheede 2174 P. 5 ℔; Handschuhe, wollene, 660 Paar; Holzwaaren für den Werth von 13,051 Rbl. 60 Cop.; Horn 1 P. 20 ℔; Knochen, rohe, 8885 P.; Leder: Kalbfelle 12,823 Stück, Rindleder 21,373 Stück, zusammen an Gewicht 8463 Pud 13 ℔; Lichttalg 6 P. 16 ℔; Matten 27,466 Stück; Mützen, lederne, 50 Stück; Mützenschirme 144 Stück; Pottasche 7 P. 30 ℔; Saat: Saeleinsaat 7256 Tonnen, Schlagleinsaat 21,584 Tschet., Hanfsaat 842 T.; Segeltuch 56 Stück; Talglichte 17 P. 5 ℔; Taback in Blättern 377 P. 21 ℔; Wachs 225 P. 23½ ℔; Schaafwolle 5 P. 12 ℔.

Die Einfuhr-Artikel waren ungefähr folgende: Apotheker-Waaren für den Werth von 1642 Rbl. 50 Cop.; Austern 497 Anker; Cacao 21 P. 38½ ℔; Caffee 895 P. 28½ ℔; Citronensaft 4½ Stekan, Dachpfannen und Mauersteine 115,000 Stück; Fayence 92 P. 25 ℔, Fische: Anchois 2 P. 5 ℔, Goldfische 50 Stück; Heeringe: nordische 9195 Tonnen, wogen zusammen 82,917 P. 27 ℔, von denen 59,927 P. 22 ℔ laut dem mit Schweden abgeschlossenen Traktate zum halben Zoll berechnet wurden, holländische $\frac{12}{16}\frac{65}{85}$ Tonnen, gewogen 711 P. 9 ℔, Fischbein 19 ℔; Früchte: frische Aepfel 60½ Anker, Apfelsinen 17,567 Stück, Birnen 3 Anker, Citronen 53,020 Stück, Kokusnüsse 30 Stück, Pommeranzen 1956 Stück, getrockete Feigen 20 P. 32 ℔, Kastanien 80 P. 9 ℔, Korinthen 17 P. 4 ℔, Lorbeeren 10 P. 3 ℔, Mandeln 77 P. 31 ℔, Pommeranzen 27 P. 20 ℔, Prünellen 2 P. 6 ℔, Pflaumen 411 P. 26½ ℔, Rosienen 74 P. 25 ℔, diverse 17 ℔, gesalzene, Kapern 3 P. 38½ ℔, Oliven 4 P. 24 ℔; Farben: Auripigment 6 ℔, Bleiweiß 16 P. 23 ℔, Blutstein 1 P. 19 ℔, Englisch gelb 18 ℔, Grünspan 5 P. 29 ℔, Krapp 1 P. 32 ℔, gemahlener 3 P. 28 ℔, Kurkume 4 P. 32 ℔, Ocker 82 P. 16 ℔, Orlean 3 P. 37 ℔, Quercitron 12 P. 6 ℔, Schüttgelb 1 P. 21 ℔, Zinober

19[1] ℔; Farbehölzer: Sandelholz, blaues, in Scheiten 1582 Stück, gewogen 1117 P. 38 ℔, gemahlen 2223 P. 24 ℔, rothes in Scheiten 61 P. 36 ℔, gemahlen 10 P. 27 ℔, Fernambuckholz in Scheiten 16 P. 19 ℔, gemahlen 9 P. 20 ℔, Japanholz in Scheiten 70 P. 12 ℔; Getränke: Weine, französische 1706 Stekan, 51 Bout., Mallaga 48¼ Stekan, Portwein 79¼ Stekan, Rheinwein 393 Stekan, Spanische 44¼ Stekan, Champagner 800½ Bout., Porter 182¾ Stekan und 48 Bout.; Getreide: Reis 487 P. 22 ℔, Sago 19½ ℔; Gewürze: Anies 31¼ ℔, Gewürznelken 1 P. 27¼ ℔, Galgant 13 P. 24 ℔, Ingwer 7 P. 6 ℔, Kanehl 2 P. 39½ ℔, Kanehlblüthe 6 ℔, Kardemom 18 ℔, Kümmel 1 P. 19 ℔, Muskatennüsse 14½ ℔, Muskatenblüthe 12 ℔, Piment 28 P. 30 ℔, Pfeffer 138 P. 12 ℔, Safran 7½ ℔, Violenwurzel 7 P. 1 ℔, Vanille 2¼ ℔; Käse 55 P. 24 ℔; Leinen-Waaren: Zwirn 70 Stück; Materialwaaren: Lorbeerblätter 57 P. 35 ℔. Alaun 924 P. 34 ℔, von dieser Quantität waren 266 P. 39 ℔ laut dem mit Schweden abgeschlossenen Traktate zum halben Zoll, Aloe 1 P. 7 ℔, Antimonium 3 P. 38 ℔, Bimmstein 2 P. 25 ℔, Christal Tartari 12 P. 4 ℔, Gallapfel 8 P., Gummi-Arabicum 2 P. 35½ ℔, Gummi-Sandarack 13¼ ℔, Gummi-Elasticum 27½ ℔, Kalifonium 8 P. 28 ℔, Salmiack 4 P. 9 ℔, Scheidewasser 39 ℔, Salpeter 2 P. 5 ℔, Schmergel 12 ℔, Schwefel, gereinigter 1 P. 32 ℔, ungereinigter 2 P. 37 ℔, Schwefelsaure 2 P. 15 ℔, Salzsäure 2 P. 11 ℔, Sacharum Saturni 2 P. 14¾ ℔, Terpentin 18 P. 28 ℔, Terpentienel 38 P. 30 ℔, Vitriol 697 P. 3 ℔, Vitriolel 6 P. 18 ℔, Weinstein 11 P. 33 ℔; Metalle: Bley 34 P. 6 ℔, Blech in Blätter 34 P. 1 ℔, Stahl, unverarbeiteres 12 P. 20 ℔, baares Geld 200 Dukaten, Sensen 446 P. 34 ℔, Schaufeln, eiserne 29 P. 5 ℔, Instrumente für Handwerker und zu Fabriken an Werth 2302 Rubel; Oel: Baumöl 44 P. 31 ℔; Salz, englisches 7030 Tonnen, mittelländisch See-Salz 4046 Tonnen, portugiesisches 14,450 Tonnen, zusammen an Gewicht 267,209 P. 29 ℔; Sämereien: Garten- 18 P. 7 ℔; Seife 5 P. 5½ ℔; Steinkohlen 376 Tonnen; Taback in Blättern 3 P. 30 ℔, in Carotten 27 ℔ Schnupftaback 8 ℔, Cigarren 1 P. 22 ℔ u. s. w.

Der Werth der Waaren die wir empfingen und dagegen wieder absendeten betrug:

aus Bremen . . .	3288 R.—C.	dorthin	79,661 R. 86 C.
„ Dännemark .	61,966 „ 13 „	„	279,973 „ 78 „
„ Frankreich. .	6648 „ — „	„	81,721 „ 70 „
„ Großbrittan.	47,647 „ 70 „	„	892,461 „ 51 „
„ Holland .	18,297 „ — „	„	1,522,050 „ 70 „
„ Island .	—— „ — „	„	5862 „ 40 „
„ Lübeck' . .	89,257 „ 76 „	„	81,613 „ 68 „
„ Norwegen	136,650 „ 75 „	„	151,754 „ 9 „
„ Portugal .	57,554 „ 50 „	„	83,069 „ 64 „
„ Preußen . .	— „ — „	„	5868 „ 55 „
„ Rostock . .	— „ — „	„	17,577 „ 80 „
„ Schweden .	20,567 „ — „	„	226,877 „ 83 „
„ Spanien . .	9000 „ — „	„	— „ — „
zusammen .	450,886 R. 84 C.	zus.	3,428,493 R. 54 C.

In dem hiesigen Hafen liefen ein: 1 Bremer Schiff, 39 Dänische, 32 Englische, 21 Holländische, 11 Hannövrische, 1 Lübecker, 21 Mecklenburger, 19 Norweger, 6 Oldenburger, 28 Preußische, 2 Rostocker, 21 Russische und 31 Schwedische, zusammen 233 Schiffe.

Buenos-Ayres, vom 16. Oktober.

In der Provinz Entre-Rios ist eine Revolution ausgebrochen. Am 15. v. M. kündigte die Regierung an, die Zahl der Aufrührer belaufe sich nur auf 44; allein 6 Tage darauf war der Aufstand allgemein. Am 22. v. M. setzte die brasil. Kriegsschaluppe Rio mit der Parlamentärflagge den Lieutenant Fitzroy von der Fregatte Thetis ans Land; er überbrachte dem Lord Ponsonby Depeschen. Der Rio war von Monte-Video zu diesem Behuf abgegangen. Es heißt, die in den Depeschen enthaltenen Friedensvorschläge hätten die völlige Unabhängigkeit der Banda oriental zur Grundlage. Der Admiral Brown hat in dem Hafen Monte-Video selbst ein Gefecht bestanden. Er ankerte am 29. v. M. dicht neben der amerik. Fregatte Boston, und zog auf dem Sarandi die amerik., bald darauf aber die argentin. Flagge auf. Nun kam das Schiff „der 29. August" heran, und es entstand ein zweistündiges Gefecht. Während dessen nahmen 4 unserer Schiffe, und 7 feindliche, ungerechnet 4 Kanonenböte, an dem Kampfe Theil, der 3 Stunden dauerte. Unser Geschwader zog sich zurück, und der Feind blieb auf dem Ankerplatz. Wir hatten 35 Kanonen, der Feind aber 2 Fregatten von 62 K., 18 Kanonenbrigs und noch andere Fahrzeuge. — In einer Sitzung der hiesigen Provincial-Junta vom 2. d. M. wurde ein Gesetzentwurf, den Mißbrauch der Presse betreffend, überreicht, und einer Commission überwiesen. Die provisorische Regierung benimmt sich mit einer Klugheit und einer Redlichkeit, die ihr große Ehre machen. Die Hoffnung auf den Frieden ist allgemein. [B. Z.]

Paris, vom 3. Januar.

Die amtlichen Nachrichten aus Constantinopel reichen bis zum 7. Dec. Die Unterhandlung der Gesandten mit der türk. Regierung ist abgebrochen, und die Gesandten reisen ab, obwohl die Päße ihnen wiederholt abgeschlagen worden. Indeß hatte der Pascha des Bosphorus die Weisung, von dem Durchgange des Schiffes, auf welchem Hr. v. Ribeaupierre sich einschiffen würde, keine Kenntniß zu nehmen. Die Pforte rüstet sich zum Kriege. Tahir Pascha, der die türk. Flotte bei Navarin befehligt hat, soll zum Capudan-Pascha erhoben seyn. Die Einwohner in Constantinopel scheinen tief betrübt. Die Pforte hat den Schutz des niederländischen Gesandten für die Unterthanen der drei alliirten

Mächte abgelehnt, und selbst sie zu schützen übernommen. Fast alle wollen in Constantinopel bleiben, wo die größte Ruhe herrscht. Hr. v. Ribeaupierre hatte seinen Collegen Vollmacht gegeben, mit den Befehlshabern der verbündeten Flotten alle Maaßregeln zu verabreden, welche durch die Hartnäckigkeit der Pforte als nothwendig erscheinen dürften. Wahrscheinlich wird vor den Dardanellen eine Station bleiben, um den Transport von Mannschaft, Mund- und Kriegsbedürfnissen für Rechnung der Türken, zu verhindern. Die gestern Morgen eingegangenen Briefe des Admirals v. Rigny aus Smyrna vom 2. Dec. erwähnen der angeblichen Verbrennung der griech. Flotte vor Scio — das nur 19 Seemeilen von Smyrna entfernt ist — mit keiner Sylbe. Die franz. Corvette Pomona war nach Scio abgeschickt, um die Consuln und Agenten der verbündeten Mächte vor den Belästigungen und Drohungen der Griechen zu schützen. Der Admiral v. Rigny hat die Fregatte Juno nebst zwei andern Fahrzeugen nach Aegina beordert, um die, neulich vor das Prisengericht gebrachten, französ. Kauffahrteischiffe zurückzufordern und allenfalls Schadloshaltung zu begehren. Mehrere dieser Schiffe waren von den Seeräubern auf der Rhede von Bayrut (Syrien) genommen worden.

Zwei junge Leute aus Arras, die sich in Folge eines Wortwechsels gefordert hatten, wurden von einem der Sekundanten, der gern die Sache beilegen wollte, beredet, sich die Augen verbinden zu lassen. Hierauf stellte er sie in die gehörige Entfernung, doch so, daß sie sich den Rücken zukehrten. Indessen fühlten beide, als der entscheidende Augenblick herannahete, sich von Gewissens-Vorwürfen bedrängt, so daß sie auf das gegebene Signal, beide ihre Pistolen hinter sich abfeuerten. Die Schüsse trafen, und in einem Augenblick sanken beide todt nieder, als Opfer einer allzu großen Vorsicht. [B. Z.]

London, vom 31. December.

Am 28. kam das Transportschiff Flora, mit Vorräthen für die Flotte Sir E. Codrington's, von Deptford in Portsmouth an. Es wird daselbst Truppen nach Gibraltar, Malta und den jonischen Inseln an Bord nehmen und heut die Anker lichten. 7 Transportschiffe, die jetzt in Plymouth liegen, sollen, heißt es, die Dragonerregimenter von Portugal abholen.

Ein Zeitungsblatt aus Charlestон enthält folgende Anzeige: „Halt den Flüchtling! 15 Dollars Belohnung erhält derjenige, welcher mir meinen Sklaven Will wiederbringt, der ohne Grund — denn ich bin als ein menschlicher Herr bekannt — Sonnabend davon gelaufen ist. Er ist an den Peitschenstriemen an den Rippen kenntlich. Vermuthlich ist er nach Cutobalthin gelaufen, wo er eine Frau und 5 Kinder hat, die ich die vorige Woche an Gillespie verkauft habe." Der menschliche Herr!

„Der Stand der Sache zwischen den Türken und den verbündeten Mächten," bemerken die Times vom 29. v. M., „ist in diesem Augenblick einfach dieser: Wir haben sie verhindert, die Griechen zu vernichten und werden sie ferner daran verhindern, indem wir zugleich die Griechen abhalten, sie zu belästigen. Will der Sultan diese Dazwischenkunft nicht leiden, so muß er uns den Krieg erklären, der in solchem Falle ein Angriffskrieg von seiner Seite seyn wird, und wir werden uns alsdann nicht damit begnügen, nur seine Angriffe auf Griechenland abzuhalten." — Wir wünschen, sagt der Courier, aus deutschen oder französischen Blättern irgend einen vernünftigen Grund anführen zu können, wonach eine friedliche Ausgleichung der obwaltenden Angelegenheiten im Orient sich denken ließe. Dies ist jedoch nicht der Fall.

Im Besitz einer Dame in Clontarf (Irland) ist ein seidener Shawl, 4 Loth schwer, der 9880 Faden im Zettel, 8600 im Einschuß hat, aus Würmern, die sie selber ziehet, erzeugt, und woran alles übrige von Dubliner Meistern gearbeitet ist.

Als der Marquis von B. in den Besitz seines Titels kam, wünschte er das Wild auf seinen Gütern so viel als möglich geschont zu sehen, und verlangte daher, daß keiner von seinen Pächtern sich Jagdhunde halten sollte. Einer von ihnen, der einen Lieblingshund dieser Art besaß, ließ ihm die Ohren abschneiden und den Schwanz stutzen, um ihn unkenntlich zu machen und nicht abschaffen zu müssen. Einige Zeit nachher sah Jemand den Hund einem Manne folgen, der einen Ackerwagen fuhr und fragte, wem er gehörte. Dem Pächter N —, antwortete der Mensch. Von welcher Race ist denn der Hund?

fragte der Herr. Es war sonst ein Windhund, war die Antwort, aber der Herr hat ihm die Ohren und den Schwanz abgeschnitten, und einen Bullenbeißer aus ihm gemacht. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 25. December.

Zu Braila ist auf Befehl des Sultans dem Pascha am 13. Dec. der Kopf abgeschlagen und nach Constantinopel geschickt worden. [B. Z.]

Bekanntmachungen.

Das Stickmusterbuch für 1828, welches so eben erhalten habe, wird zu 15 Cop. S. M. pr. Tag von mir ausgeliehen.

G. H. Meyer.

Trockenes, rundes, birkenes Brennholz ist bei mir zu 6 Rubel S. M. für den Faden von 6 Fuß jeder Zeit zu kaufen und aus dem Telschen Hause zu empfangen.

J. C. Meissel, sen.

L. J. Danziger empfiehlt: sehr schöne Spielsachen für Kinder, kleine Guitarren, einzeln zum billigsten, und in Parthien zum Faktura-Preise mit 10% Zuschlag; ferner Damen-Winterhüte nach der neuesten Art, die Ränder mit Federn besetzt, zu 4 Rubel S. M. und andere dahin gehörige Modeartikel.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 8. Januar: Das Turnier zu Kronstein, oder: Die drei Wahrzeichen; Romantisches Ritter-Lustspiel in 5 Akten von Franz von Holbein. Dienstag, den 10.: Die eifersüchtige Frau, Lustspiel in 2 Akten von Kotzebue; hierauf: Die Berliner in Wien (Seitenstück zu den Wienern in Berlin), Liederposse in einem Akt von Holtey; Musik von verschiedenen Komponisten.

Direktor Koehler.

Angekommene Reisende.

Den 4. Januar.

Herr v. Manteuffel, aus Zierau, bei Meissel.
—— v. Behr, aus Virginahlen, bei Wittwe Haase.

Den 5. Januar.

Herr Kammerjunker v. Manteuffel, und
—— Graf Koschkull, bei Meissel.
—— Dr. Bilterling, und
—— Stud. Theol. Bilterling, bei Coll.-Rath und Ritter Dr. Wohnhaas.
—— Reisemarschall v. Fircks, aus Preekuln, bei Wittwe Haase.
—— v. Wettberg, aus Brinkenhoff, bei Fechtel.
—— Seeberg, aus Kabillen, bei Reppun.
—— Waldhauer, aus Dubenalken, bei Hoffmark.

Den 6. Januar.

Herr Capit. Solenz, aus Neuhoff,
—— v. Korff, und
—— v. Saß, aus Preekuln, bei Fechtel.
—— Earl Demme, aus Rothenhoff, bei Haase.
—— Graf Lamsdorff, aus Laiden, bei Meissel.

Libau, den 7. Januar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	70 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	/ 100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	685 à 700

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

(Die Taxen für Brod, Fleisch, Bier u. s. w. sind wie im vorigen Monate.)

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 3. Mittwoch, am 11ten Januar 1828.

Publikationen.

Das Libausche Polizey-Amt hat hierdurch den hiesigen Hausbesitzern auf den Grund des Patents Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 31. December 1826, sub Nr. 9834, in Erinnerung bringen und bei der festgesetzten Poen von 10 Rubel Banko-Ass. zum Besten des Collegii der allgemeinen Fürsorge zur Pflicht machen wollen, über alle in ihren Häusern stattfindende Ehebündnisse, Geburten und Sterbefälle der Ebräer innerhalb 24 Stunden unausbleiblich in der Kanzelley dieser Behörde, Behufs des zu führenden Regisiers, eine bestimmte Anzeige zu machen; als wornach sich zu achten. Libau-Polizey-Amt, den 9. Januar 1828.

Nr. 56. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Zufolge Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 30sten v. M., Nr. 952, soll auf den Grund der früheren Bedingungen ein nochmaliger Torg über den Bau eines steinernen Gebäudes für die Libausche Kreis-Rentey bei dem Libauschen Stadt-Magistrate abgehalten werden. Wenn nun solchemnach von diesem Magistrate die in Rede stehenden Torg-Termine auf den 18., 19. und 21. d. M. anberaumt worden, als werden mit Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 5. July a. p., Nr. 1095, alle Diejenigen, welche den quaest. Bau zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, sich an den vorbemerkten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in der Sitzung dieses Magistrats, mit dem erforderlichen Salog versehen, zu melden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren und das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 9. Januar 1828.

Nr. 36. C. G. Unger, Bürgermeister.
Archivar J. Wohnhaas.

Libau. Durch das auf Vorstellung des Herrn Finanzministers erfolgte und von Seiner Majestät dem Kaiser am 23. Dec. 1827 Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsraths ist verfügt: „Zur Beförderung der Ausfuhr „roher Häute aus den Häfen des asowischen „und schwarzen Meeres, aus den bessarabischen, aus dem libauschen und revalschen „Hafen die Ausfuhr derselben ins Ausland „zu der bestehenden herabgesetzten Ausfuhr„abgabe auch fernerhin bis zu weiterer Ver„fügung zu erlauben."

St. Petersburg, vom 5. Januar.

Unsere letzten Zeitungen enthalten Folgendes: „Hr. v. Ribeaupierre, der sich am 8. Dec. zugleich mit dem engl. und franz. Ge-

sandten zu Constantinopel einschiffte, um nach Odessa zu gehen, wurde durch conträren Wind im Kanal von Constantinopel aufgehalten. Da der Wind sich nicht änderte, beschloß dieser Minister seinen Collegen zu folgen. und ging am 17. Dec. nach dem Archipel unter Segel. Die Verblendung der Pforte ist zu bedauern; allein sie dient nur dazu, bei den Mächten, die den Traktat von London unterzeichnet haben, den entschiedenen Beschluß noch mehr zu befestigen: mit bewährter Uneigennützigkeit den heilsamen Zweck zu erfüllen, zu dem sie sich verbunden haben." [B. Z.]

Paris, vom 7. Januar.

Ein genuesisches Schiff, welches von Genua nach Syrien bestimmt war, und den Mönchen in Palästina die ihnen von dem Könige von Portugal bestimmten Geschenke überbringen sollte, ist von den Korsaren genommen, und des sämmtlichen Geldes beraubt worden.

London, vom 5. Januar.

Der vorgestrige Courier sagt: „Endlich können wir die Abreise der alliirten Gesandten aus Constantinopel amtlich versichern. Am Mittwoch Abend ist die Nachricht hiervon im auswärtigen Amte angelangt. Hr. Stradford-Canning hat sich nach Smyrna begeben und wird von da nach Corfu abgehen. Hr. v. Ribeaupierre hat sich nach Odessa gewandt. Der General Guilleminot ist vermuthlich gleichfalls nach Smyrna gereist. Aller Blicke richten sich jetzt nach dem Pruth.". Der gestrige Courier wiederholt, daß aus den Depeschen des Sir John Gore unwiderleglich bewiesen werde, daß die Türken bei Navarin der angreifende Theil gewesen. Er hebe dies um deswillen heraus, weil man vielleicht die Minister wegen jenes Ereignisses angreifen werde. Sir John Gore wurde übrigens lange in Ancona aufgehalten, so daß die Nachrichten, die er bringt, nicht sehr neu sind. Nach Privatbriefen aus Constantinopel haben alle Engländer — bis auf vier — diese Stadt verlassen. Gestern besichtigte der Großadmiral die beiden Bombenschiffe Etna und Infernal, welche direkt nach Portsmouth abgehen sollen. — Am 3. ist in Portsmouth der Befehl eingegangen, eine Fregatte in Stand zu setzen. Ein gleicher Befehl ist nach Deptford ergangen.

Briefen aus Capstadt vom 8. Nov. zufolge haben die wilden Kaffernstämme sich von den engl. Besitzungen zurückgezogen. Der Vicegouverneur war noch im Innern der Colonie.

Aus Gibraltar wird gemeldet (19. Dec.), daß die algierische Flotte der franz. Station neuerdings eine Schlacht angeboten, diese aber abgelehnt habe, vermuthlich um den Feind vom Ufer abzulocken. [B. Z.]

Constantinopel, vom 14. December.

Die HH. Stratford-Canning und Graf Guilleminot sollen bei ihrem Austritte aus der Meerenge der Dardanellen, eine ihnen von dem Viceadmirale de Rigny entgegengeschickte französische Fregatte angetroffen haben, die sie sogleich bestiegen, um darauf ihre Reise nach Smyrna fortzusetzen. Man spricht viel von großen Kriegsrüstungen, welche die Pforte mache. Es soll nämlich ein seit längerer Zeit in Constantinopel durch Spekulanten aufgehäuftes Lager von Gewehren, deren Zahl auf 120,000 angegeben wird, von der Regierung um einen bedeutenden Preis gekauft worden seyn. Viele tausend Milizen kommen aus Asien herüber, was bei dieser Jahreszeit um so auffallender ist, und die Stimmung der türkischen Nation bei dieser Gelegenheit beweist, da sich sonst die Asiaten nur im Frühjahre zum Kriegsdienste stellen; sie sollen zu Constantinopel auf europäischen Fuß bewaffnet und nach Widin an der Donau geschickt worden seyn. Es heißt ferner, der Großherr wolle zur Bestreitung der Kosten, welche die außerordentlichen Kriegsrüstungen verursachen, seine Zuflucht zu einer Art von Anleihe nehmen; es soll nämlich mehrern bedeutenden fränkischen Handelshäusern von Seite der Pforte der Antrag gemacht worden seyn, ihnen die Erträgnisse der Bergwerke Kleinasiens, deren Ausbeute vorzüglich Kupfer ist, wovon sich gegenwärtig ein großes Depot in Smyrna befindet, gegen Vorschüsse zu verpfänden. Die Summe von hundert Millionen Piaster wird als Darlehn ausgesprochen. Hierüber soll auch mit dem Pascha von Aegypten, Mehmed-Ali unterhandelt, und ein Bevollmächtigter an ihn abgesendet werden. — Die Pforte hat in dem letzten Augenblicke, wo die Schiffe, worauf sich die Botschafter befanden, bereits die Anker gelichtet hatten, sich dennoch bewogen gefühlt, denselben die nöthigen Firmans durch einen Schnellsegler nachzusenden, der sie nahe vor dem Eingange in die Dardanellen eingeholt

haben soll. — In der Hauptstadt rüstet sich Alles zum Kampfe: die Chefs des allgemeinen Aufgebots aus Rumelien sind hier angekommen, und jeder derselben ist mit einem Ehrenpelze beschenkt worden. Bei dem Mufti wurde am 11. Dec. ein großer Rath gehalten, nach dessen Beendigung viele Tartaren nach den Donaufestungen abgefertigt wurden; man wußte nicht mit welchen Befehlen. Ein Firman, der an alle Corps der regelmäßigen Truppen gerichtet ist, befiehlt, daß die denselben zugetheilten Christen, Offiziere, Aerzte, Employés ꝛc., ihren Gottesdienst ungestört nach ihrem Ritus ausüben sollen. Man hat bereits in den Kasernen zu Constantinopel und Adrianopel Kapellen errichtet, in welchen alle Sonntage von christlichen Geistlichen der Kirchendienst gehalten werden soll. Hrn. v. Ribeaupierre's Abreise hat die russischen Unterthanen, ungeachtet der Versicherungen der Pforte, so beunruhigt, daß sie sich insgesammt einschifften, und diese Hauptstadt verließen. Auch einige französische und englische Familien hatten sich entfernt. — Der österr. Internuntius, Hr. v. Ottenfels, befindet sich unpäßlich. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 30. Dec.

Ein Hattischerif des Sultans befiehlt, nicht allein die Linie den Donau in der besten Vertheidigungszustand zu setzen, sondern auch die Inseln Tenedos, Imbro, (Imbras) Samothraki (Samothrace) zu befestigen, den Hafen von Enos (Samothraki gegenüber) mit allen Kriegsbedürfnissen zu versehen, und in den bereits darin angelegten Batterien Oefen zum Glühendmachen der Kugeln zu verfertigen. Besonders aber wird den Befehlshabern der Plätze Varna, Burgas und Vasilico, den einzigen Landungspunkten an der Küste des schwarzen Meeres, streng empfohlen, nichts zu versäumen, um jeden feindlichen Angriffsversuch unmöglich zu machen. Ein Hirtenbrief des Mufti schreibt öffentliche Gebete für Erhaltung des Friedens vor, fordert aber auch alle Gläubigen zur Vertheidigung des Islam auf, im Falle, daß ihm von Seiten der christlichen Mächte Gefahr drohe, und ermahnt schon jetzt zu den nöthigen Waffenübungen. — Man sagt, der engl. und russ. Admiral hätten dem Ibrahim Pascha den Vorschlag gemacht, ihn mit seinen Truppen nach Alexandrien überzuführen, und derselbe scheine geneigt, einzuwilligen. — Man sagt, eine k. österreichische Goelette, welche auf Veranlassung der von dem österr. Konsul auf Scio erlittenen Beleidigungen daselbst ankam, sey durch das Feuer der Griechen nicht allein vom Landen abgehalten, sondern auch ihre Ankertaue zu kappen genöthigt worden, indeß bedürfen alle diese Gerüchte noch der Bestätigung. Eine franz. Corvette hatte die Raubgoelette eines gewissen T. Sideri genommen, und, weil sie nicht mit Papieren der griechischen Regierung versehen war, sie mit einem Offizier und 15 Matrosen besetzt und nach Milo abgeschickt. Durch stürmisches Wetter wurde die Goelette nach der Insel Astrafaglia getrieben, und als sie dort ankerte, unversehens von 2 Mistiks angegriffen, welche die Franzosen unmenschlich behandelten. Der franz. Offizier hieb einen der Räuber nieder und warf Feuer in die Pulverkammer, so daß Alles, was auf dem Schiffe war, in die Luft flog. Von den Seeräubern kamen dabei 62 um, von den Franzosen retteten sich nur 2 auf einem Brette. [B. Z.]

Mancherlei.

Ein Kandidat hat einen Magister, mit dem er zugleich examinirt werden sollte, ihn im ebräischen durchzuhelfen. Dieser versprach es, mit der Bedingung, daß keiner von beiden eine Bibel mitnehmen solle. Im Examen ward dem Magister eine ebräische Schriftstelle abgefodert. Der Fragende sah sich genöthigt, ihm seine Bibel hinzugeben; worin, zu seiner Schande, über den Text die Uebersetzung geschrieben war. Der Magister nahm die Bibel verkehrt, und las fertig hinter einander weg. Mit Erstaunen fragte man ihn, von wem er so ausserordentlich weit gebracht worden? Hier mein guter Freund, antwortete er, indem er zugleich auf den Kandidaten, der kein ebräisch verstand, wieß, hat die Güte für mich gehabt. Sogleich ward die Session aufgehoben.

Wenn der Handwerker in Spanien, wohin geholt werden soll, frägt er erst seine Frau, ob Geld im Hause vorräthig, sagt sie ja, so geht er nicht aus dem Hause.

Ohne Liebe, ohne Freundschaft, — was wäre doch unser Leben? — Wohl hatten die Alten Recht, wenn sie die Liebe eine Göttin nannten. Aus einer höhern Frühlingswelt steigt sie strahlengeschmückt herab, in die Herzen der Menschen! Wo sie erscheint, ist hoher Jubel und laute Freude: wenn sie heimkehrt, wird es dunkel in unserm Herzen und traurig wie in einer öden Gruft. Frei und mächtig herrschend, giebt sie nur Gesetze ohne je von andern Gesetzen anzunehmen, und spendet reiche Gabe, ohne etwas wieder zu erwarten! Das menschliche Herz ist ihr Reich und jeder Mensch — er sey König oder Bettler, ihr Unterthan!

Bekanntmachungen.

Das Stickmusterbuch für 1828, welches so eben erhalten habe, wird zu 15 Cop. S. M. pr. Tag von mir ausgeliehen.

G. H. Meyer.

In diesen Tagen empfing ich wieder einen Transport Waaren, bestehend in: allerlei fayencenes Geschirr, als: Tellern, Terrinen, Kindertassen u. dgl. Service, große weiße und vergoldete Portionstassen; verschiedene Stahlwaaren: Tisch- und Taschenmesser zum Verkauf en gros; plattierte Sachen: zweiröhrige und alle andere Sorten Leuchter, Waschbekken, große sibirische Theebretter; ferner Kutschermützen und seidenen Gesundheitstaft. Uebrigens ist mein Lager mit allen Galanterie- und Mode-Waaren vollständig versehen, die ich einem verehrungswürdigen Publikum mit gutem Gewissen anpreisen kann.

J. L. Danziger.

Ein Bären-Pelz mit Casimir, und ein Barranchen-Pelz mit blauem Tuche überzogen, sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerey.

Trockenes, rundes, birkenes Brennholz ist bei mir zu 6 Rubel S. M. für den Faden von 6 Fuß jeder Zeit zu kaufen und aus dem Telschen Hause zu empfangen.

J. C. Meissel, sen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 12. d. M.: Don Juan, oder: Der steinerne Gast. Große Oper in 2 Akten, von W. A. Mozart.

Angekommene Reisende.

Den 7. Januar.

Herr Assessor v. Seefeld, aus Grobin, bei Fechtel.

Den 8. Januar.

Herr Waldhauer, aus Dubenalken, und
—— Jaegermann, nebst Sohn, aus Groß-Essern, bei Hoffmark.

Den 9. Januar.

Herr Rosenstein, Amtmann aus Groß-Satiken, bei Reppun.

Den 10. Januar.

Herr v. Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.
—— Schauer, aus Sahtingen, und
—— Schienemann, aus Brotzen, bei Reppun.
—— Candidat Wessels, aus Windau, bei Frey.

Libau, den 11. Januar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	70 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	685 à 700

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 4. Sonnabend, am 14ten Januar 1828.

Publikationen.

Das Libausche Polizey-Amt hat hierdurch den hiesigen Hausbesitzern auf den Grund des Patents Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 31. December 1826, sub Nr. 9834, in Erinnerung bringen und bei der festgesetzten Poen von 10 Rubel Banko-Ass. zum Besten des Collegii der allgemeinen Fürsorge zur Pflicht machen wollen, über alle in ihren Häusern stattfindende Ehebündnisse, Geburten und Sterbefälle der Ebräer innerhalb 24 Stunden unausbleiblich in der Kanzelley dieser Behörde, Behufs des zu führenden Registers, eine bestimmte Anzeige zu machen; als wornach sich zu achten. Libau-Polizey-Amt, den 9. Januar 1828.

Nr. 56. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Zufolge Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 30sten v. M., Nr. 952, soll auf den Grund der früheren Bedingungen ein nochmaliger Torg über den Bau eines steinernen Gebäudes für die Libausche Kreis-Rentey bei dem Libauschen Stadt-Magistrate abgehalten werden. Wenn nun solchemnach von diesem Magistrate die in Rede stehenden Torg-Termine auf den 18., 19. und 21. d. M. anberaumt worden, als werden mit Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 5. July a. p., Nr. 1095, alle Diejenigen, welche den quaest. Bau zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, sich an den vorbemerkten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in der Sitzung dieses Magistrats, mit dem erforderlichen Salog versehen, zu melden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren und das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 9. Januar 1828.

Nr. 36. C. G. Unger, Bürgermeister.
Archivar J. Wohnhaas.

Wien, vom 11. Januar.

Die letzten Blätter unseres österr. Beobachters enthalten einen Aufsatz gegen die Londoner Times, und einen Bericht über Seeräubereien im Mittelmeere. In dem erstern sagt der österr. Beobachter: „In den Times vom 24. Dec. wird dem k. Internuntius der Vorwurf gemacht, daß er, als ein treuer Diener „der hinterlistigen Politik „seines Hofes", alle seine Kräfte aufgeboten habe, um die Abreise der Gesandten der drei verbündeten Höfe von Constantinopel zu hintertreiben; ein Geschäft, wobei ihm, wie der Zeitungsschreiber zu wissen glaubt, der franz. Botschafter in Folge eines dringenden Befehls seiner Regierung, „Himmel und Erde für diesen Zweck zu be-

wegen" beigestanden hätte. Was die Anklage betrifft, so sind wir bereit, ohne von den hämischen Seitenblicken und gehässigen Absichten des Schreibers weiter Kunde zu nehmen, sie für vollkommen gegründet zu erklären. Wenn es ein Verbrechen war, mit rastloser Anstrengung an der Aufrechthaltung des Friedens zu arbeiten, die ersten Ausbrüche der Erbitterung, welche eine Katastrophe, wie die von Navarin, nothwendig erwecken mußte, zu besänftigen, und die Stimme der Mäßigung für Leben und Eigenthum einer großen Anzahl schuldloser Christen zu erheben, so hat der Internuntius sich dieses Verbrechens in vollem Maaße schuldig gemacht, und den Zorn der liberalen Staatsmänner, die in den Times das Wort führen, reichlich verdient. Und wenn, wie wir allen Grund haben zu vermuthen, dieser Minister den oft und laut ausgesprochenen Wünschen und den bestimmten Befehlen seines erhabenen Monarchen Genüge leisten will, so wird er auch fernerhin, unbekümmert um den Beifall der Times, kein rechtmäßiges Mittel unversucht lassen, das größte aller Uebel, nicht blos von dem ottoman. Reiche, sondern auch von der Gesammtheit Europas, abzuwenden. — In dem andern Bericht des Beobachters finden wir folgende Begebenheiten erzählt: „Aus Aegina ist die Nachricht eingegangen, eine englische Kriegsbrig habe dort Vergütung für den, mehreren Schiffen ihrer Nation zugefügten Schaden verlangt und erhalten. Um von der griechischen Regierung diese Vergütung auszuwirken, blockirte sie jene Insel mehrere Tage hindurch, und drohte, die Häuser in Brand zu stecken. Eine franz. Korvette und eine franz. Goelette haben sich desselben Mittels und derselben Drohung mit Erfolg bedient, um 60tauf. Thaler Vergütung für die Waaren zu erhalten, welche zwei Handelsschiffen ihrer Nation, die von Cypern kamen, von griech. Piraten geraubt worden waren. [B. Z.]

Paris, vom 11. Januar.

Hr. la Varenne, Angestellter bei unserer Gesandschaft in Constantinopel, ist vorgestern von dort hier eingetroffen. Er erhielt vom Sultan einen Paß zur Landreise, und hat vor seiner Abreise den General Guilleminot sich einschiffen sehen.

Schreiben aus Marseille. Man betreibt hier den Bau von drei Bombenschiffen, welche nebst acht andern, die auf den Werften von Brest, l'Orient und Cherbourg liegen, zur Beschießung von Algier bestimmt sind. Zu gleichem Zweck kommt von Toulon ein Dampfboot. Das einzige Linienschiff, das gegenwärtig ausgerüstet wird, ist „die Stadt Marseille" von 74 Kanonen. Die andern, die in unserm Hafen liegen, als der Heros, der Majestätische, Montebello und der Souverän, bedürfen noch großer Ausbesserungen. Die engl. Fregatte Glasgow ist an demselben Tage, wo sie den Viceadmiral Sir John Gore ans Land setzte, wieder abgesegelt. Der Breslaw, welcher an der Schlacht von Navarin einen so ruhmvollen Antheil genommen, ist nach dem Arsenal zur Ausbesserung gebracht. Am Scipio ist ein Stück vom Hintertheil verbrannt. Die weitere Bestimmung dieser beiden Schiffe ist noch nicht bekannt.

Bekanntlich leisten die Israeliten, in Gemäßheit eines Beschlusses des Cassationsgerichts, den Eid, indem sie die Hand aufheben. Bei einem Prozesse, der gestern vor der Zuchtpolizey vorkam, wurden mehrere jüd. Zeugen vernommen. Da nun hinter dem Sessel des Präsidenten ein Christusbild hängt, so wandte sich ein alter Mann aus Lyon, Namens Jacob, als ihn die Reihe traf, gegen das Fenster, und sagte: „Ich erhebe die Rechte vor dem höchsten Wesen."

Die Einnahme aller hiesigen Theater hat im vorigen Jahre mehr als 6 Mill. Franken betragen.

Mehrere Schauspieler von der Truppe des Theaters Ambigu, die jetzt in Boulogne sind, machten neulich eine Spazierfahrt auf der See, als ihr Boot von dem Sturm an die engl. Küste geworfen wurde. Es kam indeß Niemand um, und die schiffbrüchigen Schauspieler benutzten diesen Unfall, um in Portsmouth und Southampton Gastvorstellungen zu geben. [B. Z.]

London, vom 8. Januar.

Ein Correspondent in Prof. Silliman's amerikanischem Journal erzählt, daß man in dem Magen der Maulthiere, welche in den Amalgamirwerken in Mexiko gebraucht würden, wenn man sie nach dem Tode öffne, oft eine Quantität von 2 — 7 Pfd. Silber fände. Er fügt hinzu, daß er eine Probe davon besitze, die vollkommen weiß und rein sey.

Die Voltoner Zeitung erzählt eine sehr eigenthümliche, kürzlich in der Gegend vorgekommene Begebenheit. Der Herausgeber einer Provinzialzeitung kam eines Abends spät nach Hause und fand einen Menschen an einem Laternenpfahl todt hangen. Da sich der Vorfall noch zur Zeit ereignete, wo eine Notiz davon eingerückt werden konnte, so war er sehr erfreut eine so schöne „Ortsneuigkeit" gefunden zu haben. Aber wie den Vorfall vor den andern Zeitungsschreibern verbergen? Plötzlich fiel ihm ein Mittel ein. Er nahm den Leichnam ab, lud ihn auf die Schultern und trug ihn in sein Bureau, wo er ihn liegen ließ, bis der Zeitungsartikel erschienen war. Jetzt kam aber die ernsthafte Seite der Sache. Die Begebenheit machte Aufsehn, man erkundigte sich, und der Verdacht fiel auf den Herausgeber selbst. Es kam zur gerichtlichen Entscheidung und die Jury erklärte den Mann erst dann für unschuldig, als man das Ende Strick am Laternenpfahl hangen sah.

Ein Schreiben aus Bombay vom Juny v. J. versichert: daß während der ersten 12 Tage der Regenzeit 32 Zoll Regen gefallen, und alle Wege in Flüsse verwandelt worden. In England beträgt die Masse des Regens, die das ganze Jahr hindurch fällt, kaum so viel, als dort in 12 Tagen.

Man hat bei den Pulvermühlen bis jetzt die Vorsicht gebraucht, um das Entzünden zu verhindern, bei der Maschinerie, statt des Eisens, Kupfer und andere Metalle anzuwenden. Es hat sich indeß ergeben, daß auch die Berührung des Kupfers mit dem Kupfer, oder dem mit andern Metallen versetzten Kupfer, Funken hervorbringt. Man hat bei dieser Gelegenheit überhaupt ermittelt, daß das Pulver nicht allein durch Berührung folgender Metalle entzündet werden kann: Eisen mit Eisen, Eisen mit Kupfer, Kupfer mit Kupfer, sondern daß dies sogar durch die Berührung des Eisens mit dem Marmor, und vermöge des ballistischen Pendels durch Blei und Blei, ja sogar durch die Berührung von Blei und Holz geschehen kann.

In der Nacht des 29. November verspürte man auf Martinique einen heftigen Erdstoß, welcher 30 bis 40 Sekunden dauerte. Die Nachrichten aus Rio de Janeiro reichen bis zum 10. Nov. Die Hoffnung zum Frieden wird schwächer; man glaubt, derselbe werde erst in Folge einer entscheidenden Schlacht zu Lande statt haben, Lord Ponsonby ist noch immer in Buenos-Ayres. [B. Z.]

Rom, vom 4. Januar.

Am 23. Dec. hat sich der Präsident der griechischen Regierung, Graf Capodistrias, in Ancona nach Griechenland eingeschifft. Als er am Bord der engl. Fregatte war, zog diese die griechische Flagge auf, und begrüßte ihn mit 21 Kanonenschüssen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 2. Januar.

Am 20. Dec., meldet die allg. Zeit., trafen zwei Offiziere vom russischen Generalstaabe von Skuliani in Jassy ein, und setzten, nach einem Aufenthalte von einigen Stunden, bei dem russischen Obristen da Portas, ihre Reise nach Bucharest fort. Man ist auf den Zweck ihrer Sendung gespannt; denn da alle politische Verbindungen zwischen Rußland und der Pforte abgebrochen sind, so kann nur ein in Bucharest zu besorgendes Geschäft ihre Reise dahin veranlassen. Bei dieser Gelegenheit hat man erfahren, daß die Wittgensteinsche Armee durch 20,000 Mann Infanterie verstärkt werden ist, und jetzt ein Total von etwa hundert und acht tausend Mann ausmacht. Die Kommunikationen mit Rußland sind übrigens sehr erschwert.

Ibrahim Pascha hat alle seine Truppen aus dem Innern von Morea zusammen gezogen und sich bei Modon und Koron gelagert, um daselbst die nächsten Befehle seines Vaters abzuwarten. Nach diesen Berichten wäre nur noch Patras, Koron und Modon von den Aegyptiern besetzt, alle andere Plätze aber von denselben verlassen.

Der Gouverneur von Odessa hatte durch Estafette von dem russ. Botschafter in Constantinopel Depeschen erhalten, worin er seine nahe Ankunft in Odessa ankündigte. Auch wurden die letzten von St. Petersburg für diesen Botschafter nach Constantinopel expedirten Depeschen von dem russischen General-Consul Herrn v. Minziaky zu Bucharest schon nach Odessa gesandt, da derselbe glaubte, daß sie ihn nicht mehr in Constantinopel treffen würden. Niemand weiß indeß, wohin diese Depeschen geschickt werden sollen. Mittlerweile finden in Bessarabien viele Truppenbewegungen Statt, und es werden scheinbar Anstalten zur Eröffnung

des Feldzuges gemacht. Am 24. Dec. gingen von Odessa mehrere Kriegsschiffe nach der Donau, mit Pontons zum Passiren dieses Flusses, ab. [Bt Z.]

Vermischte Nachrichten.

In Longwy ist jetzt ein Mädchen von 33 Monaten zu sehen, um dessen beide Augen Charaktere bemerkt werden, die man für die Inschrift der halben Frankenstücke: Napoleon Empéreur (in Spiegelschrift) erkannt hat. Diese Worte sind im Augenliede befindlich, das erste ober-, das zweite unterhalb, und von einer silbergrauen Farbe. Die Mutter soll nämlich sehr großen Kummer darüber empfunden haben, daß sie einst die Noth zwang, ein lange aufgehobenes Franken- und ein halbes Frankenstück mit des Kaisers Gepräge, auszugeben, und dies auf ihre Leibesfrucht jenen Eindruck gemacht haben. Der Vater, ein Zollwachter, hatte sogar, aus Furcht, einige Zeit jene wunderbare Erscheinung geheim gehalten.

Am 13. Januar Abends nach halb 6 Uhr blitzte es in Leipzig einmal aus einer Wolke, welche nördlich von der Stadt stand. Kein Donner folgte darauf; jedoch regnete es sogleich bedeutend stärker, als vorher. Gegen 6 Uhr blitzte es noch einmal, aber stärker, und auch ohne darauf folgenden Donner. Das Thermometer stand 6 Grad über dem Gefrierpunkte. Seit dem 11. hatte man Thau- und Regenwetter. Alle Flüsse sind stark ausgetreten und haben die Niederungen überschwemmt.

Bekanntmachung.

In diesen Tagen empfing ich wieder einen Transport Waaren, bestehend in: allerlei fayencenes Geschirr, als: Tellern, Terrinen, Kindertassen u. dgl. Service, große weiße und vergoldete Portionstassen; verschiedene Stahlwaaren: Tisch- und Taschenmesser zum Verkauf en gros; plattierte Sachen: zweiröhrige und alle andere Sorten Leuchter, Waschbekken, große sibirische Theebretter; ferner Kutschermützen und seidenen Gesundheitstaft. Uebrigens ist mein Lager mit allen Galanterie- und Mode-Waaren vollständig versehen, die ich einem verehrungswürdigen Publikum mit gutem Gewissen anpreisen kann.

J. L. Danziger.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 15. Jan.: Das Diadem, oder: Die Ruinen von Engelhaus. Drama in 5 Akten, von Heinr. Cuno. — Dienstag, den 17.: Der Vampyr. Posse in 1 Akt, von Friederike Ellmenreich, Hierauf: Der alte Feldherr. Vaudeville in 1 Akt; Musik von verschiedenen Comp[illegible]n. — Ein verehrungswürdiges Publikum mache ich ganz ergebenst auf das Vaudeville: Der alte Feldherr, aufmerksam, welches zu St. Petersburg und Riga, wie auch zu Berlin und übrigen großen Städten mit ungetheiltem Beifall aufgenommen ist.

Direktor Koehler.

Angekommene Reisende.

Den 12. Januar.

Frau Majorin Sund, bei Madame Baum.
Herr Eeck, Disponent aus Kursiten, und
—— Strahl, Amtmann aus Zierau, bei Neptun.

Den 13. Januar.

Herr Graf Koschkull,
—— Assessor v. Grothhus, aus Grobin, und
—— v. Saß jun., aus Elkesem, bei Fechtel.
—— Sawein, aus Gramsden, bei Frey.

Libau, den 14. Januar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	105 à 112
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	685 à 700

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 5. Mittwoch, am 18ten Januar 1828.

Publikationen.

Das Libausche Polizey-Amt hat hierdurch den hiesigen Hausbesitzern auf den Grund des Patents Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 31. December 1826, sub Nr. 9834, in Erinnerung bringen und bei der festgesetzten Poen von 10 Rubel Banko-Ass. zum Besten des Collegii der allgemeinen Fürsorge zur Pflicht machen wollen, über alle in ihren Häusern stattfindende Ehebündnisse, Geburten und Sterbefälle der Ebräer innerhalb 24 Stunden unausbleiblich in der Kanzelley dieser Behörde, Behufs des zu führenden Registers, eine bestimmte Anzeige zu machen; als wornach sich zu achten. Libau-Polizey-Amt, den 9. Januar 1828.

Nr. 56. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Zufolge Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 30sten v. M., Nr. 952, soll auf den Grund der früheren Bedingungen ein nochmaliger Torg über den Bau eines steinernen Gebäudes für die Libausche Kreis-Rentey bei dem Libauschen Stadt-Magistrate abgehalten werden. Wenn nun solchemnach von diesem Magistrate die in Rede stehenden Torg-Termine auf den 18., 19. und 21. d. M. anberaumt worden, als werden mit Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 5. July a. p., Nr. 1095, alle Diejenigen, welche den quaest. Bau zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, sich an den vorbemerkten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in der Sitzung dieses Magistrats, mit dem erforderlichen Salog versehen, zu melden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren und das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 9. Januar 1828.

Nr. 36. C. G. Unger, Bürgermeister.
Archivar J. Wohnhaas.

Wien, vom 18. Januar.

Das Wasser in der Donau war hier gestern fast 8 Fuß über seinen gewöhnlichen Stand gestiegen; man befürchtet, daß Nachrichten von Ueberschwemmungen einlaufen werden.

Man schreibt aus Pesth in Ungarn unter dem 20. Dec.: „Wir leben hier in der tiefsten Ruhe, und bis jetzt hat es nicht den mindesten Anschein zum Kriege. Es denkt und glaubt hier Niemand daran. Es ist keine Spur von Truppenbewegungen zu bemerken, und die Regierung hat noch kein Getreide für ihre Rechnung aufgekauft. Nur den Umtrieben der Kornwucherer ist es zuzuschreiben, daß, während sie

sich bereichern, bereits auch bei uns eine Getreidetheuerung eingetreten war."

Die österr. Polacca, Erzherzogin Clementine, Capt. Math. Glubislavich, welche bei Gravosa (Dalmatien) vor Anker lag, ist am 20. Dec. Abends, nachdem die Pulverkammer Feuer gefangen hatte, in die Luft geflogen. Glücklicherweise befanden sich in jenem Augenblicke nur zwei Menschen am Bord, die ein Opfer dieses Unglücksfalles geworden sind. [B. Z.]

Barcelona, vom 5. Januar.

Das diplomatische Corps versammelt sich allmählig in dieser Stadt; die Gesandten von Rußland und Sachsen sind schon seit einigen Tagen hier, und gestern hielt der österr. Gesandte seinen feierlichen Einzug, mit allen bei einer solchen Gelegenheit üblichen Gebräuchen. Es ist jedoch bemerkenswerth, weil dies gewöhnlich beim Einzuge der Gesandten nicht statt hat, daß beim Einzuge des österr. Gesandten Garnisontruppen bewaffnet aufgestellt wurden, ganz so wie es bei der Ankunft eines Königs oder eines Prinzen vom k. Geblüte zu geschehen pflegt. [B. Z.]

Paris, vom 15. Januar.

Im Louvre wird ein See-Museum errichtet werden, das den Namen Dauphins-Museum (der Dauphin ist Groß-Admiral) erhalten soll. In demselben werden Modelle aller Arten von Kriegs-Fahrzeugen, so wie die Maschinen, die beim Seewesen in Gebrauch sind, zu sehen seyn; ferner die Pläne der Häfen und See-Arsenäle, desgleichen der Gießereien und Werkstätten, welche zum Schiffbau und der Ausrüstung von Schiffen gehören. Als besondere Zierde der Säle sollen Gemälde, welche die berühmtesten Waffenthaten französischer Seehelden vorstellen, angebracht werden. [B. Z.]

London, vom 11. Januar.

Die Times melden nach Briefen aus Constantinopel, daß das Embargo auf die Schiffe mit Lebensmitteln beschränkt worden, und die Pforte sich das Vorkaufsrecht auf die Ladungen, zu billigen Preisen, halb baar, halb in Wechseln zu zahlen, vorbehalten hätte; alle andern Schiffe erhielten ihre Firmane. Unter den drei Gesandten scheint eine verschiedene Meinung über die Rathsamkeit ihrer Abreise fast bis zum letzten Augenblicke geherrscht zu haben, indem der franz. wünschte, daß die Amnestie-Erbietung der Pforte gegen die Griechen den Höfen erst zur Einholung weiterer Instruktionen angezeigt würde, als ein Anzeichen, daß das Wichtigste des Waffenstillstandes bald auch zugestanden werden dürfte; allein er scheint von dem engl. und dem russ. Gesandten überstimmt worden zu seyn. — „Mit ängstlich ahnendem Geiste, sagt der Courier, blicken wir auf die nächste Scene des türk. Drama's. Wir sagen nicht, daß der Krieg schon wirklich begonnen habe, noch daß er je statt finden werde; doch sehen und hören wir genug, um uns zu überzeugen, daß in denjenigen Gegenden, wo die Macht obwaltet, solch ein Leiden abzuwenden, jede Vorbereitung getroffen worden ist, demselben zu begegnen." — Es geht die Rede, daß die Regierung sofort Consuln nach Griechenland absenden und andere, noch wirksamere, Maaßregeln für die Unabhängigkeit jenes Landes treffen werde.

Man schreibt aus Gibraltar vom 19. v. M., daß der Kaiser von Marokko in allen Häfen habe anzeigen lassen, daß unser General-Consul Hr. Douglas zurückkehren könne, sobald es ihm gutdünken werde; was man als eine Art Genugthuung für den ihm gebotenen Schimpf ansehen wollte, als ihm nämlich untersagt ward, aus irgend einem Grunde die marokkan. Staaten zu betreten. Der Pascha von Tanger hatte eine große Musterung seiner Reiterei gehalten. Man wollte wissen, was nicht sehr wahrscheinlich lautet, der Großherr werde im Fall eines Krieges als oberster Kalif alles anwenden, um den Kaiser von Marokko zur Schließung seiner Häfen gegen die europ. Mächte zu vermögen. — Nachrichten aus Alexandrien zufolge, lag unweit des Hafens eine große brit. Fregatte, die 2 algier. Fregatten beobachtete. Der Pascha setzte seine Rüstungen fort; von seiner ganzen Flotte waren nur 14 kleine Schiffe übrig, außerdem eine kleine Fregatte von 60 Kanonen, die noch ausgebessert werden kann. Eine neue Brig, die von franz. Offizieren befehligt wurde, ist durch Unvorsichtigkeit mit der ganzen Mannschaft in die Luft geflogen.

Heute früh um 6 Uhr ist die Themse abermals in den Tunnel eingebrochen. In einem Augenblick war derselbe ganz voll Wasser. Sechs Personen haben das Leben verloren und Hr. Brunel selbst war in großer Lebensge-

fahr. 35 Stunden früher war der Infant D. Miguel in dem Schacht.

Die Blonde von 46 K. in Portsmouth und die Tribune von 52 K. in Chatham haben Befehl sich segelfertig zu halten. [B. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 19. Januar.

Die Weser war bei Bremen in der Nacht zum 17. Januar schnell gestiegen; sie hatte am Abend vorher eine Höhe von 11 Fuß, und um 6 Uhr Abends des folgenden Tages zeigten die Maaße an der großen Weserbrücke 13 Fuß 8 Zoll. Das Wasser schien jedoch seinen höchsten Punkt erreicht zu haben. Oberhalb der Stadt hatte das Eis sich gesetzt; unten hat die Weser schon früher an mehreren Punkten gestanden. Man fürchtete, daß das Eis sich irgendwo daselbst gestopft haben könne.

A. d. Maingegenden, vom 19. Januar.

Einem in Frankfurt umlaufenden Gerüchte zufolge würde das Bankierhaus Rothschild eine neue Anleihe für eine große europäische Kontinentalmacht übernehmen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 5. Januar.

(Aus der allgem. Zeit.) " Nach der Abreise des russ. Gesandten ließ Hr. v. Franchini das russ. Wappen von den Hotels in Pera und Bujukdere abnehmen, was um so mehr Aufsehen erregte, als die engl. und franz. Botschafter die Wappen an ihren Hotels gelassen hatten. Die von der russ. Gesandtschaft in Constantinopel zurückgebliebenen Individuen schicken sich ebenfalls an, nach Odessa abzureisen. Es lagen drei Schiffe dazu bereit. — Der russ. Consul in Bucharest, Hr. v. Minciaky, hat, vor der Abreise des Hrn. v. Ribeaupierre nach den Dardanellen, von demselben eine vom 16. Dec. datirte Depesche erhalten, nach welcher er wie bisher seine Funktionen fortsetzen soll. Die franz. und engl. Consulate hatten schon früher ähnliche Weisungen erhalten. — Die russ. Kriegsschiffe sind von Malta nach dem Archipel unter Segel gegangen, nachdem sie dort hinlängliches Material zu ihrer Ausbesserung gefunden und also die vorgehabte Fahrt nach Toulon aufgegeben hatten. Ibrahim Pascha steht fortwährend bei Modon, wo es zwischen seinen Aegyptiern und den Albanesen, welche ihren rückständigen Sold forderten, zu blutigen Auftritten gekommen seyn soll.

Odessa, vom 18. December.

Von hier gehen täglich Schiffe nach Constantinopel mit Getreide und Mehl zur Verproviantirung der Hauptstadt, und es ist sonderbar, in einem Augenblicke, wo man, mit Wahrscheinlichkeit, einen förmlichen Bruch zwischen unserer Regierung und der Pforte erwartet, aus unsern Häfen die größten Vorräthe von Getreide nach der Türkei verführen zu sehen. Eine Compagnie sardinischer, franz. und österreichischer Kaufleute, die theils in Constantinopel, theils hier ansässig sind, haben mit der Pforte Lieferungskontrakte zur Verpflegung der Hauptstadt abgeschlossen. Zum Transporte bedienen sie sich fast ausschließlich sardinischer Schiffe. Die Communikation zwischen Odessa und St. Petersburg ist, bei dem eingetretenen Froste, sehr schnell, und man erhält täglich Briefe von da, welche darin übereinstimmen, daß man dort einen Krieg zwischen Rußland und der Pforte für beinahe unvermeidlich halte, daß, dem Vernehmen nach, Se. Maj. der Kaiser selbst zur Armee abgehen wolle, und daß seine Reise dahin vielleicht früher, als man vermuthe, bevorstehe. Wir sind indeß seit einer Reihe von Jahren zu oft in unsern Urtheilen und Erwartungen über die politischen Ereignisse getäuscht worden, als daß der ruhige Beobachter sich so leicht durch Mittheilungen dieser Art verleiten ließe, über das Eintreffen einer großen Begebenheit im Voraus abzusprechen. Die angesehensten Handelshäuser richten übrigens ihre Angelegenheiten so ein, daß sie auf jeden Fall gesichert sind. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In Stockholm hatte man in der Nacht vom 30. zum 31. Decbr. von 7 Uhr Abends bis 2 Uhr Morgens fortwährende Blitze ohne Wetterschläge bei außerordentlich milder Witterung. — In einiger Entfernung von Leipzig hat man es am 13. auch donnern gehört. In der Umgebung von Meuselwitz (im Altenburgischen) war ein ordentliches Gewitter; es blitzte und donnerte ein Viertel auf 7 Uhr Abends stark, und zwar mehrmahls. Vier und zwanzig Stunden darauf trat bei Nordostwind bedeutende Kälte ein, und es fiel sehr viel Schnee. — Am Sonntag, den 15. Januar, Nachmittags nach 4 Uhr, hatte man auch zu Nürnberg das, für diese Jahreszeit ungewöhnliche,

Ereigniß eines ziemlich starken Gewitters mit Blitz und Donner, in Wien nach 10 Uhr Abends. Auch in Naumburg, Halle und Kassel bemerkte man am vorigen Sonntag das Gewitter, und in Jena wurde dasselbe Abends gegen 6 Uhr sehr heftig, ohne jedoch ein Unglück anzurichten. Die Unstrut und Saale waren von dem großen Regen ausgetreten. Auch die Elbe hat ihre Ufer überschwemmt und die Landstraßen unter Wasser gesetzt, so daß die Kommunikation dadurch sehr erschwert wird.

In der Umgegend von Szyblowca in der poln. Woywodschaft Sandomir, hatte ein Wolf im Anfang des vorigen Jahres bereits 8 Menschen angefallen, so daß man sich zu einem allgemeinen Aufgebot gegen dieses fürchterliche Raubthier genöthigt sah. Auch bei der Jagd wurden noch mehrere Menschen verwundet, und ein Landmann, Peter Ludew, welcher ihm den ersten tödtlichen Schuß mit Rehposten beibrachte, hatte dennoch das Unglück, von dem von seiner Betäubung zurückgekehrten Thiere angefallen und im Gesichte jämmerlich zerfleischt zu werden. Die Obrigkeit hat den Gebissenen eine Belohnung von 200 poln. Gulden zugesichert. Der Wolf verlor endlich dadurch sein Leben, daß ein anderer Landmann, welcher von demselben ebenfalls angefallen wurde, denselben festhielt, und dadurch einer Anzahl Bauern Gelegenheit gab, das wüthende Thier mit Aexten todt zu schlagen.

Bei Weimar hat das Gewitter am 13. d. M. zweimal in Bäume eingeschlagen; man hat dort selten ein so starkes Gewitter beobachtet.

In Piemont sind in Folge der Regengüsse im vorigen Monat die meisten Flüsse ausgetreten.

Bekanntmachung.

Ein Bären-Pelz mit Casimir, und ein Barannchen-Pelz mit blauem Tuche überzogen, sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerey.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 19. Januar: Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten von Schikaneder; Musik von Mozart.

Direktor Koehler.

Angekommene Reisende.

Den 15. Januar.

Herr Obristlieut. v. Eichler, aus Polangen,
—— v. Kettler, aus Essern,
—— v. Kleist, und
—— v. Medem, aus Gawesen, so wie
—— Theod. Friedr. Wessel, aus Riga, bei Fechtel.
—— Krschentowsky, verabschiedeter Staabs-Capit., aus Schaulen, bei Reppun.

Den 17. Januar.

Herr Hofgerichts-Advokat Bienemann, aus Riga, bei seinem Onkel.
—— Waldhauer, aus Dubenalken, bei Hoffmark.
—— Marozewsky, aus Fircks-Assiten, bei Frey.
—— v. Heyking, aus Wallgahlen, bei Reppun.
—— Rohmann, aus Gudneeken, bei Fechtel.

Den 18. Januar.

Herr Pastor Goldmann, aus Sackenhausen, u.
—— Gregorius, aus Oschneeken, bei Reppun.

Libau, den 18. Januar 1828.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	105 à 112
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	685 à 700

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 6. Sonnabend, am 21sten Januar 1828.

St. Petersburg, vom 15. Januar.

Der Dr. Hendre, ein geborner Schweizer, der aber seit mehreren Jahren im südl. Rußland wohnt, hat die Erlaubniß erhalten, in Odessa eine orthopädische Anstalt zu errichten, nach dem Muster ähnlicher Institute in Berlin, Paris, Lübeck, Würzburg. Das Klima und die Seebäder von Odessa werden für die Wirksamkeit der Heilmethode noch besonders vortheilhaft seyn. [B. Z.]

Paris, vom 17. Januar.

Eine französische Kriegsbrig hat unweit des Cap de Gate 2 algerische Schiffe genommen.

In einer Gemeinde nicht weit von Bernay (Depart. der Eure) hatten zwei Einwohner schon seit langer Zeit einen Prozeß um eine Pfütze geführt, und ihr Recht darauf mit großer Beharrlichkeit wieder streitig gemacht. Endlich sagte der eine, ganz kurz, zum andern: und du behauptest also wirklich, daß diese Pfütze dir gehört? Allerdings. Nun so setze dich in den Besitz. Mit diesen Worten warf er seinen Gegner hinein, zum großen Gelächter aller derjenigen, welche Zeugen der summarischen Beendigung dieses Rechtsstreits waren.

Die französische (Zahlen-) Lotterie soll im vergangenen Jahre ein Deficit von nicht weniger als 4 Mill. Frs. haben. Daß die Stimme bedeutender Leute sehr gegen dieses Glücksspiel ist, kann man unter andern daraus abnehmen, daß der wackere Präsident Seguier bei einem Gerichtshandel, wo die Lotterie betheiligt war, zu den zahlreich versammelten Zuhörern, im Augenblicke der Entscheidung des Rechtshandels, geradezu sagte: „daraus ist zu lernen, daß man nicht in die Lotterie setzen muß!" [B. Z.]

London, vom 18. Januar.

Nach Briefen aus Malta vom 14ten lagen dort an engl. Schiffen: Asia, Albion, Warspite, Isis, Glasgow, Dartmouth, Talbot, Philomele, Wolf, Alacrity, Musquito, Brisk, Rose, Gannet, und die Kutter Hind und Racer, ferner 4 russ. Linienschiffe, 2 Fregatten und 1 Kutter, und ein Theil der franz. und holl. Geschwader.

Ein Brief aus Bahia meldet: daß die brasilische Kriegsbrig Imperial Pedro von 11 Kanonen und 150 Mann die buenos-ayrische Kriegsbrig Patagonia von 6 Kanonen und 50 Mann nach einem zweistündigen Gefechte aufgebracht und nach Bahia gesandt habe.

Admiral Codrington war am 18. Dec. noch in Malta und es scheinen sobald noch keine neue See-Operationen bevorzustehen.

Aus Guatemala vernimmt man (18. Okt.), daß die San-Salvadorier bei San-Miguel (östlich von S. Salvador) eine Niederlage erlitten haben, und letztere Stadt hierauf von Don Justo Milla, dem siegenden Anführer, besetzt worden ist. Die Stadt San-Salvador selber ausgenommen, ist in allen übrigen Staaten der Bürgerkrieg beigelegt, und die Häupter der Insurgenten haben daher Friedensvorschläge gemacht.

An unsern südwestlichen Küsten war Sonntag Nacht (am 13.) ein schrecklicher Sturm. Unsere Zeitungen geben eine große Liste von Fahrzeugen, die dadurch Schaden gelitten haben.

In der Provinz ist abermals ein großer Diebstahl vorgefallen. Die Bank der Hrn. Webb u. Sohn in Ledbury (Herefordshire) wurde am 11ten, zwischen 7 und 8 Uhr Abends durch Einbruch um eine Summe von 10,000 Pfd. St. in Golde, Banknoten, Wechseln, bestohlen. In London sind 500 Pfd. auf die Entdeckung der Diebe ausgesetzt.

Ueber den Einbruch der Themse in den Tunnel berichten unsere Zeitungen Folgendes: Am Sonnabend Morgen um 6 Uhr stieg Hr. Brunel der Sohn mit 100 Arbeitern in den Schacht, um diejenigen abzulösen, welche die Nacht vorher daselbst gearbeitet hatten. Eine halbe Stunde nachher hörte man in der Nähe ein Gerücht, als sey Wasser in den Tunnel eingebrochen, und Alles darin um das Leben gekommen. Sogleich stürzen die Frauen und Kinder der Arbeiter, fast nackt, herbei, und schreien nach ihren Männern und Vätern. Mitten in diesem jammervollen Auftritt sieht man endlich eine Menge Arbeiter, fast athemlos, sich herausdrängen. Mehrere, auch der junge Brunel, wurden von ihren Kameraden ohnmächtig getragen. Dieser muthige junge Mann hatte sich bei der Anstrengung, den sieben Unglücklichen, welche umkamen, das Leben zu retten, den Knöchel verrenkt, und wäre ohne Zweifel selbst ertrunken, wenn er nicht ein so guter Schwimmer wäre. Er befand sich in dem ersten Gewölbe, etwa 395 Fuß unter der Themse, und man fing, um mit der Arbeit vorzurücken, an, die Planken von beiden Seiten abzureißen, welche die Erde stützten. Plötzlich wich die Erde durch ein etwa 6 Zoll großes Loch, und dies mit solcher Schnelligkeit, daß drei Menschen davon erblindeten. Hr. Brunel sprang sofort von dem Gerüst, und mußte zu dem Schacht hinanschwimmen, nachdem er die Hoffnung, jene Unglücklichen zu retten, hatte aufgeben müssen. Nun stürzte alles auf einmal zu dem Schacht heran, man eilte nach der Treppe, auf welcher die Besucher hinabzusteigen pflegen, konnte aber die Thür nicht öffnen, so daß das Gedränge fürchterlich ward. Drei Minuten nach dem Einbruch war der Tunnel schon bis zum Eingange des Schachts voll Wasser, so hoch als bei der gewöhnlichen Fluth. Es heißt, der Einbruch sey durch das Mauerwerk geschehen, an der nördlichen Seite des Flusses, folglich an einer schon fertigen Stelle des Ganges. Man fürchtet, die Actionäre würden durch diesen Unfall den Muth verlieren, und das ganze Unternehmen aufgeben.

Folgende sonderbare Addresse fand sich kürzlich auf einem Briefe, der zur Beförderung an das Postamt von Stirling (Schottland) gekommen war: „An die Frau, welche nächstens einen Laden mit Steingut halten wird, gegenwärtig Zimmer vermiethet und auch drei Söhne hat, und Wilhelm hat einen bösen Fuß, da er sich mit einer Art gehauen hat: sie wohnt auf dem Wege gerade gegen Ost, von dem neuen Hafendamm ungefähr 200 Yards, wenn man von dem neuen Damm auf der Nordseite der Straße herkommt — in der Stadt Kincardine."

Im Dubliner Theater ward bei einer Vorstellung von Romeo und Julie, im Zwischenakte zwischen dem Trauerspiel und dem nachfolgenden Lustspiel, von der Ein-Schillings-Gallerie eine gefüllte Glasflasche auf die Bühne geschleudert, die aber auf einen der Sitze im Parterre fiel und zersprang. Nach dem Ende des ersten Akts des Lustspiels kam Hr. Calcraft hervor, zeigte dem Publikum (das laut sein Mißfallen über den Vorgang bezeugte) das Geschehene an und erklärte (unter großem Beifall der Versammlung) daß er 20 Guineen auf die Entdeckung des Thäters setze.

Briefe aus Newfoundland melden, daß ein Herr, Namens Cornwark, der den Auftrag hatte, das Innere der Insel zu bereisen, nach einer Abwesenheit von 3 Monaten, nach der Hauptstadt St. Johns zurückgekehrt sey. Er hat einen bisher ganz unbekannten Landstrich von 200 (engl.) Meilen im Umfange, erforscht, und Hütten der rothen Indianer gefunden, von den Bewohnern selbst aber nichts entdekken können. [B. Z.]

Aus Sachsen, vom 20. Januar.

Ein Paar Tage nach dem Gewitter am 13ten d. M. fiel in Thüringen ein großer und tiefer Schnee, von heftiger, plötzlicher Kälte begleitet. Während dieser außerordentlichen Kälte sah ein Mann von der Schloßwache

zu Gotha Morgens 5 Uhr einen großen Feuerklumpen in einiger Entfernung von der Stadt im Felde niederfallen. Man vermuthet, es sey ein Meteorstein gewesen, hat aber die Stelle noch nicht ausfindig machen können. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 22. Januar.

Am 16. Januar stieg das Wasser des Mains außerordentlich, und setzte mehrere Straßen von Frankfurt unter Wasser. Nachts nahm das Steigen noch zu, alle oberhalb der Brücke auf dem Strom vor Anker gelegenen Flosse wurden fortgerissen und gegen die Brücke geworfen, zertrümmert, und vieles Holz fortgeschwemmt. Glücklicherweise ist kein Mensch dabei verunglückt. Merkwürdig war der Temperaturwechsel am Tage vorher: um 9 Uhr Morgens hatte man $7\frac{1}{2}$° Wärme und Regenwetter, Mittags war das Thermometer auf 2° gefallen; Nachmittags fiel Schnee und Abends war bereits eine Kälte von mehr als 7° eingetreten; noch an demselben Abend sah man Schlitten auf den beschneiten Straßen. Die Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag fiel viel Schnee. Am 18. war die Kälte auf 18° gestiegen, der Main trieb sehr stark mit Eis, und das Wasser war noch wenig gefallen. — Das Gewitter am 13. hat auf der, nahe bei Reilingen im Badenschen liegenden Wersauer Mühle eine Scheuer, in der sich brennbare Gegenstände, als Stroh, Heu und Tabak befanden, angezündet und eingeäschert.

Am 9. Januar ist in Stuttgart eine öffentliche Krankenanstalt unter dem Namen Katharinenhospital eröffnet worden. Diese Anstalt ist dem Andenken der verstorbenen Königin Katharina geweiht, und vorzugsweise für die Residenz bestimmt. Sie enthält eine Heilanstalt, eine Gebäranstalt und eine Hebammenschule. Geisteskranke und Unheilbare sind von der Aufnahme ausgeschlossen. Die Kosten für einen Kranken betragen täglich im Sommer 1 Gulden, im Winter 1 Gulden 20 Kreuzer. Für Arme werden von der Commune nur 30 Kreuzer täglich gezahlt. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Das K. Oberpräsidium der Provinz Schlesien hat, mit Rücksicht auf die immer bedeutender werdende Verbreitung der, in mehreren Kreisen ausgebrochenen Viehseuche, allen Vieheinlaß, sowohl aus Pohlen, als aus den österreichischen Provinzen Gallizien, Mähren, österreichisch Schlesien und Böhmen, ohne Ausnahme verboten.

Die Stadt Bremen (sie zählt ungefähr 44000 Einwohner) hat eine Consumtionsliste vom vorigen Jahre bekannt machen lassen, nach welcher, in dieser Stadt, während des Jahres 1827 unter Anderm 2,295 Ochsen, 767 Kühe, 12,301 Kälber, 8,405 Schaafe, 6075 Schweine, 90,608 Pfd. geräuchertes und gesalzenes Fleisch, 63,328 Hühner, Enten und Tauben, 16,434 Hasen, Truthühner und Gänse, 194,350 Stück Austern, 1 Mill. 133,943 Pfd. Butter, 56,640 Pfd. Käse, 597,850 Pfd. Waizen- und 116,400 Pfd. Roggenmehl außer 991 Lasten Waizen, 1118 Lasten Roggen und 192,275 Pfd. Graupen, verzehrt wurden. Zum Bierbrauen wurden 42,999 Scheffel Malz, zum Branntweinbrennen 979 Last Korn verbraucht. An Wein wurden 2314 Orhoft, an Branntwein, Rum, Arrak und Sprit 323 Orhoft ausgetrunken. 5525 Tonnen Steinkohlen und 2095 Tonnen Holzkohlen wurden verbrannt, und 10,200 Fuder Heu und Stroh verbraucht.

Eine Feuersbrunst, welche in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. in dem Wohngebäude der Rettungsanstalt für hülflose Kinder in Memel ausbrach, hat über die Bewohner derselben große Noth und Bedrängniß gebracht. Der Vater der Anstalt mit seiner Familie, der Hülfslehrer und acht Zöglinge sind ihres Obdachs beraubt. Die Anstalt, welche nur durch milde Gaben besteht, hat keinen Fond zur Bestreitung solcher großen unvorhergesehenen Ausgaben.

Mancherlei.

Ein Weinhändler unterhielt seine Gäste vielfältig mit Anekdoten aus dem letzten Kriege, die er, bei Besuchen von Militairpersonen, wenn solche bei einer Flasche Wein in seiner Weinstube sich wechselseitig ihre Kriegsabentheuer erzählten, gehört und ins Gedächtniß eingeprägt hatte. Einer seiner neuen Gäste fragte ihn daher: Sind Sie denn mit zu Felde gewesen? Ehe der Befragte noch zur Antwort kommen konnte, versetzte ein alter Gast: „Das nicht, aber bei ihm geht es doch immer sehr kriegerisch zu. Er selbst hat einen Schuß,

seine Gäste haben gewöhnlich einen Hieb und seine Waare hat einen Stich!"

Es muß einen gar nicht wundern, daß Schwärmer, Enthusiasten, Fanatiker, kurz alle überspannte und verzerrte Köpfe, von welcher Art, Glauben und Meinung sie auch seyn mögen, Weltleute und Männer von ruhigem Verstande hassen und schimpflich auszuzeichnen pflegen. Ohne diese hätten jene ja längst die Welt zum Tollhause und sich zu Oberaufsehern desselben gemacht.

Ford're Rath! und tausend werden dir zu Dienste stehen, um dir zu beweisen, daß sie klüger sind, als du. — Ford're That! und alle die tausend werden sich zurückziehen, und dir nichts, als die traurige Ueberzeugung hinterlassen, daß du stark genug seyn mußt, dir selbst zu helfen.

Weisheit mit Kraft verbunden ist eine seltene Erscheinung, auf diesem Planete wenigstens. Man setzt gewöhnlich diese zu, indem man nach jener hinauf steigt.

Bekanntmachungen.

In diesen Tagen empfing ich wieder einen Transport Waaren, bestehend in: allerlei fayencenes Geschirr, als: Tellern, Terrinen, Kindertassen u. dgl. Service, große weiße und vergoldete Portionstassen; verschiedene Stahlwaaren: Tisch- und Taschenmesser zum Verkauf en gros; plattierte Sachen: zweiröhrige und alle andere Sorten Leuchter, Waschbekken, große sibirische Theebretter; ferner Kutschermützen und seidenen Gesundheitstaft. Uebrigens ist mein Lager mit allen Galanterie- und Mode-Waaren vollständig versehen, die ich einem verehrungswürdigen Publikum mit gutem Gewissen anpreisen kann.

J. L. Danziger.

Ein Bären-Pelz mit Casimir, und ein Barranchen-Pelz mit blauem Tuche überzogen, sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerey.

Kapital, das zu haben ist:
3000 Silber-Rubel
werden, gegen pupillarische Sicherheit, angeboten vom

Börsen-Makler Dewitz,
in Libau.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 22. Januar: Das Majorat von Rossitten. Dramatisches Gedicht in 2 Abtheilungen, von Vogel.

Direktor Koehler.

Angekommene Reisende.

Den 17. Januar.

Herr Lewald, Amtmann, aus Alschhoff, bei Hoffmark.

Den 20. Januar.

Herr Sander, Schreiber aus Preekuln, bei Frey.

—— v. Dowsin, aus Mohsedden, bei Rathsherr Hartung.

Den 21. Januar.

Herr Candidat Rottermund, aus Telssen, bei Waeber.

Libau, den 21. Januar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	105 à 112
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	190 à 290
— 2brand	—	
Hanf	—	190 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	685 à 700

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 7. Mittwoch, am 25sten Januar 1828.

Aus den Maingegenden, vom 26. Januar.

Bei der Ueberschwemmung, welche die Gewitterregen am 13. d. veranlaßten, haben sich im baierschen Rezatkreise mehrere Unglücksfälle ereignet. Unter Anderm wurde an jenem Tage ein 72jähriger Metzger Georg Roßkopf bei Kimmathen, zwischen Emskirchen und Mck. Erlbach, in einem Bache ertrunken gefunden; an demselben Tage Abends 6 Uhr war der Postwagen und besonders der Beiwagen in großer Gefahr, außerhalb Fürth, durch die über die Straße strömende Wasserfluth, umgeworfen und mitfortgerissen zu werden. [B. Z.]

Madrid, vom 12. Januar.

Unsere Seeleute haben, als Algierer verkleidet, 2 französische Kauffahrer in den Gewässern der balearischen Inseln gekapert. Der franz. Geschäftsträger hat dieserhalb unserer Regierung eine nachdrückliche Vorstellung eingereicht. [B. Z.]

Paris, vom 21. Januar.

Aus Havanna wird gemeldet, der vormalige französische Obristlieutenant Graf Laisne, der nach den Colonien ausgewandert ist, habe auf die Nachricht von der Verbindung der 3 Mächte zum Schutze Griechenlands, auf eigene Kosten zwei Brigs ausgerüstet, um damit den Griechen zu Hülfe zu kommen.

In Havre eingegangene Briefe aus Pernambuco vom 16. v. M. berichten, daß der Krieg zwischen Brasilien und Buenos-Ayres mit großer Hartnäckigkeit fortdauere. Der Handel leidet dadurch ungemein.

Unsere Seemacht zählt jetzt 45 Linienschiffe (8 von 118, 3 von 110, 13 von 84, 21 von 74 K.), 14 erste Fregatten von 64 K., 23 zweite Fregatten von 44 K., 18 Dreimaster-Corvetten von 24 bis 26 K., 15 große Brigs von 22 K., 20 kleine von 16 bis 18 K., 15 Goeletten-Brigs von 18 Karonaden, 19 kleinere von 10 bis 14 K., und 90 kleinere Fahrzeuge, also zusammen 82 Linienschiffe und Fregatten und 177 andere Kriegsfahrzeuge mit 7700 Kanonen. Außerdem liegen auf den Werften: 19 Linienschiffe (wovon 12 beinahe fertig sind), 15 Fregatten von 64, 12 von 44 K., und mehrere Corvetten, Brigs und Kanonenböte. Die Marine zählt 22tauf. Mann.

Man sprach am 19ten an der Börse von nichts als von den in Mühlhausen ausgebrochenen Falissements; man nennt 11 Fabrikanten dieser Stadt, die ihre Zahlungen haben einstellen müssen, und schlägt die Totalsumme der Bankerotte auf 27 Millionen Fr. an. Indeß scheinen diese Nachrichten sehr übertrieben. [B. Z.]

London, vom 18. Januar.

Am 13. Morgens um 4 Uhr ließen sich Hr. Beamish und Hr. Gravatt, zwei der Hülfs-Ingenieure, unter Leitung des noch sehr kranken Hrn. Brunel jun., in der Taucherglocke in den Tunnel hinab, untersuchten eine Seite der, durch das Wasser hervorge-

brachten, Oeffnung, (welche sich indeß nicht, wie wir gestern gemeldet, in dem gemauerten Theil des Ganges befindet) und nahmen eine Zeichnung davon auf. Hr. Brunel ist nicht im Stande, sich zu bewegen, hat sich aber ein Bett am Bord des Lichters aufschlagen lassen, an welchem die Taucherglocke befestigt ist, und einen Wundarzt bei sich. Die Oeffnung, welche gegenwärtig entstanden ist, wird, da sie in schiefer Richtung liegt, mit leichterer Mühe zu verstopfen seyn, als die frühere, die beinahe senkrecht war. Demzufolge war am 13. eine Menge von Arbeitern beschäftigt, Säcke mit Thon zu füllen, zu den Lichtern hinzurollen und diese damit zu beladen. Vier Lichter damit waren in der Nähe der Taucherglocke vor Anker gegangen, und zwei andere wurden noch damit beladen. Um 1 Uhr Mittags begaben sich Hr. Brunel d. ält., Hr. B. Hawes, Hr. Gravatt, Hr. Beamish und mehrere andere Herren an Bord des Lichters, an welchem die Taucherglocke befestigt war; nachdem sie indeß ungefähr zwei Stunden berathschlagt, gaben sie den Plan auf, bei der Ebbe sich abermals hinabzulassen, da der Lichter nicht fest genug lag, daß man sich mit Sicherheit bewegen konnte. Sämmtliche Herren kehrten daher um 3 Uhr zurück und befahlen, daß der Lichter gegen die nächste Ebbe hin fester vor Anker gelegt werden solle. Von den Leichnamen der Verunglückten hat man noch keinen herausnehmen können: gegen 2 Uhr kam indeß der Körper des Geo. Evans (der an der Treppe ertrunken war) oben im Schacht zum Vorschein, sank aber, ehe man seiner habhaft werden konnte, wieder unter. Am 15. fand eine Versammlung der Direktoren statt; man will sämmtliche Eigenthümer einberufen; die Zahl der Aktien beträgt 10,000 à 50 Pfd., von denen 46 eingefordert sind.

Die Aussicht, daß das Unternehmen des Tunnels ins Stocken gerathen könnte, nachdem das neuliche Unglück wahrscheinlich durch ein geringes Versehen der zu eilfertigen Arbeiter herbeigeführt worden, hat in Manchem erst einen wahren Enthusiasmus für dieses Nationalwerk erregt, und ein Hr. Miller schlägt in den Times die Eröffnung einer allgemeinen Unterzeichnung zu 1 Schilling die Person vor, die, nach seiner Meinung, 100,000 Pfd. St. einbringen und die Vollendung des Unternehmens sichern müßte. Mit der Fußverletzung des jüngern Brunel bessert es sich schnell.

Am 13. Morgens war ein heftiges Gewitter in Chichester, das sich bis nach Petworth hinzog und bei Lavington einschlug. In Eastdean fiel ein so schwerer Hagel, daß mehrere Fenster im Hause des Geistlichen, Hrn. Copan, dadurch zerschmettert wurden. In Shoreham (bei Brighton) war, an eben dem Tage, einer der heftigsten Stürme, deren man sich nie erinnert. Mehrere Schiffe wurden von ihren Ankern getrieben und mehrere Boote mit Ladung gingen unter. Das Meer war so aufgeregt, daß einige Fässer Branntwein, welche von Schmugglern in das Meer versenkt worden waren, heraufkamen und eine Beute der Zollofficianten wurden. In Brighton selbst war der Sturm ebenfalls sehr heftig, wobei es Morgens um 8 Uhr stark blitzte. —

Es hat sich kürzlich ein sehr ernsthafter Streit zwischen den Flanell-Fabrikanten und ihren Arbeitern in Yorkshire entsponnen, welcher wahrscheinlich die Folge haben wird, daß 7 — 8000 Arbeiter in Rochdale und Mury ihre Arbeit verlieren. Man hat nämlich vor Kurzem eine sehr bedeutende neue Erfindung in der Wollengarn-Spinnerei in den Manufakturen in Rochdale eingeführt, womit die Arbeiter aber nicht arbeiten wollen und deswegen sich offenbar aufgelehnt haben. Der Weber-Verein unterstützt sie dabei und die Manufakturherren haben deshalb beschlossen, allen denjenigen Arbeitern, welche, so lange der Streit noch nicht ausgeglichen ist, zum Weber-Verein beitragen, keine Arbeit zu geben.

Ein, in Porto aus Brasilien angekommenes Schiff, brachte die Nachricht, daß die kaiserl. Fregatte Paula beim Cobo Frio (östlich von Rio) gescheitert und fast die ganze Mannschaft umgekommen sey. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 12. Januar.

Ein Schreiben aus Odessa vom 22. Dec. enthält Folgendes: Ein von St. Petersburg hier bei dem Gouverneur Grafen Pahlen eingetroffener Kourier hat die Ausrüstung zweier Kriegsbrigs veranlaßt, die gestern nach dem Bosphorus unter Segel gehen sollten. Allein der heftige Sturm, der seit acht Tagen herrscht, und der das mit Eis bedeckte Meer in dem Grade gefährlich machte, daß der russ. Kriegskutter Or-

pheus an der Küste gestrandet ist, hatte das Auslaufen dieser Fahrzeuge verhindert. Der eigentliche russische Handel leidet unter den gegenwärtigen Umständen bedeutend, da die strengsten Befehle ergangen sind, daß kein russ. Kaufmann oder Schiffsrheder nach dem Mittelmeere Unternehmungen einleiten soll. Dieses Verbot hat zu Ozakow fast Unordnungen veranlaßt, da der dortige Militärgouverneur es auch auf die unter fremder Flagge segelnden Schiffe ausdehnen wollte, und dadurch einige engl. Schiffskapitäns veranlaßte, bei ihrem Konsul in Odessa Beschwerde zu führen. Nach den Festungen an den Donaumündungen, wie Ismail und Kilia, sind neuerdings Truppenverstärkungen abgegangen, um diese Plätze gegen jedes Unternehmen zu sichern. Die Sterblichkeit soll bei den dortigen Besatzungen bedeutend seyn, was bei der sumpfigen Lage Ismails kein Wunder ist. Die Türken haben Ismail gegenüber ein befestigtes Lager, das sich an den Ort Barbadai anlehnt, und ungefähr eine Stunde von der Donau entfernt ist, bezogen. Man schätzt die Zahl der türk. Truppen in dieser Gegend auf 20.000 Mann. Es soll dort zu einigen Neckereien zwischen russ. und türk. Soldaten gekommen seyn, die sich mit Fischen beschäftigten. Auf dem Arm der Donau, der die Mündung Sulena bildet, unterhalten die Türken eine große Anzahl Kanonierschaluppen, und scheinen dadurch die Absicht zu erkennen zu geben, sich einem Uebergang der russischen Truppen ernstlich zu widersetzen. Die Russen dagegen haben alle Vorbereitungen getroffen, um bei dem ersten Befehle gerade diese Linie zu überschreiten, die zwar durch die Breite des Stroms manche Schwierigkeiten darbietet, jedoch durch die weniger heftige Strömung für eine militärische Operation mindere Gefahren, als andere Stellen haben möchte. In der letzten Zeit sollen sich die türk. Kanonierschaluppen gegen die christlichen Kauffahrer auf der Donau viele Bedrückungen erlaubt haben. [B. Z.]

Constantinopel, vom 31. December.

Die hiesigen Angelegenheiten, meldet die Allg. Zeit., nehmen, seit Eingang der Nachrichten aus Smyrna, über das Benehmen der beiden Botschafter von England und Frankreich während ihres Aufenthalts zu Bourla, eine neue unruhige Wendung. Ein großer Theil des Ministeriums wünscht durch Zögern eine große Katastrophe noch abzuhalten, und deshalb erfolgten, wie es heißt, friedliche Anträge an den sardinischen Gesandten, um sie zur Kenntniß der drei Höfe zu bringen, allein es könnte leicht zu spät seyn. Die neuesten Berichte aus Smyrna scheinen das, schon seit vierzehn Tagen in Pera cirkulirende, Gerücht zu bestätigen, daß der Convention am 6. Juli für den Fall der Entfernung der drei Botschafter von Constantinopel, geheime Artikel beigefügt seyen, durch welche als weitere Executiv-Maaßregel die Sperrung der Dardanellen, und als allerletzte, die Besetzung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei durch die Russen bedungen würden. So wenig diese Gerüchte zu verbürgen sind, so scheinen doch die Verfügungen aus Bourla, so wie Hrn. v. Ribeaupierre's Benehmen, auf etwas Aehnliches hinzudeuten. [B. Z.]

Corfu, vom 21. December.

Briefen aus Cephalonia zufolge, haben die Türken das Castell auf Scio dem Obristen Fabvier übergeben. Die Verstärkungen, welche die Griechen nach Grabusa (Candia) geschickt haben, sind daselbst angelangt; die Türken hatten sich nach den innern Festungen der Insel begeben. Ueber die Expedition, welche die griech. Generale Grigiotti und Daka nach Euböa unternommen haben, hat nichts weiter verlautet. Karatasso hat in Thessalien die Festung Trichieri genommen und sich gegen Volo in Marsch gesetzt. Church hat die Belagerung von Missolonghi begonnen. Am 16ten d. M. segelten 7 Schiffe nach Vassiladi und Missolonghi ab, um die Verbindung mit den Belagerern von Patras offen zu halten. Man berechnet, aber offenbar übertrieben, die Streitkräfte der Griechen auf 60tausf. Mann, nämlich 7000 auf Scio, 8000 in Candia, 15,000 in Morea, 10,500 in Westgriechenland, Thessalien und Dragomestre, 12,000 in Ostgriechenland und Akarnanien, 7500 auf Samos, Hydra und Spezzia. Die Seemacht, welche in Thätigkeit ist, wird auf 50 Schiffe angeschlagen, und zwar 7 in Scio, 5 in Candia, 11 in Volo und Trichieri, 5 in den Gewässern von Morea, 7 die Dragomestre und 15 die umherkreuzen. Die Admirale v. Heyden und Sir E. Codrington sind noch in den Gewässern von Malta. Der Admiral v. Rigny wurde in Toulon erwartet. Im Mittel-

meer werden drei engl. Linienschiffe eintreffen: zwei zur Ablösung der Asia und des Albion, und ein drittes, das in Corfu bleiben wird. [B. Z.]

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich
Maria Willcke }
Carl Leischner } Schauspieler.

Bekanntmachungen.

Die diesjährige Kopf-, Wegebau- und Kanalsteuer ist für Bürger auf 12½ Rubel, für Arbeiter auf 10 Rubel und für Erbseele auf 7 Rubel 10 Kop. Banko-Assign. pr. Seele festgesetzt; es werden demnach die Kopfsteuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, sich zum gesetzlichen Termine mit ihren Zahlungen für die erste Hälfte 1828 zur Vermeidung der Strafgelder einzufinden. Libau-Steuerverwaltung, den 25. Januar 1828.

Gerichtsvoigt Tode.
Sekr. J. Wohnhaas.

Nach 40jährigen Erfahrungen verfertige ich jetzt in ruhigen Stunden erprobte Barometer, die zu Wetteranzeigen und Correspondenz brauchbar sind, und worauf ich Bestellungen gegen billige Preise annehme. Hasenpoth, den 23. Januar 1828.

Apotheker C. M. Wernich.

Ein junges Frauenzimmer, welche Fertigkeiten im Schreiben, Zeichnen, mehrere Schulkenntnisse und vorzügliche Vollkommenheiten in der Schneiderkunst besitzt, nach allen Mode-Journalen nach dem Maaße zuzuschneiden, verschiedene bunte Stickereien, Filét-Arbeiten, auch erforderlichen Falls Putz zu machen versteht, wünscht ein ihr angemessenes Engagement auf dem Lande zu erhalten. Das Nähere erfährt man in der Buchdruckerey.

Abermals erhielt eine Sendung frische Revaler Kilo-Strömlinge und sind, à 85 Kop. S. M. pr. Glas, zu haben bei

D. F. Geelhaar.

Angekommene Reisende.

Den 21. Januar.

Herr Graf Koschkull, und
—— Assessor v. Grothhus, aus Grobin, bei Meissel.
—— Starost von der Ropp, u. d
—— Kreismarschall von der Ropp, aus Pappelacken, bei Fechtel.

Den 23. Januar.

Herr v. Bordehlius, aus Kakischken, bei Frey.
—— Koslowsky, aus Rudbahren, bei Reppun.

Den 24. Januar.

Herr Pastor Baumbach, aus Schrunden, bei Mellvill.
—— v. Wettberg, aus Brinkenhoff,
—— v. Bordehlius, und
—— Haller, aus Ligutten,
—— v. Bordehlius, aus Ilmagen, und
—— v. Gadon, aus Sedden, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 1. Capt. Abraham Thollisen, Schiff Anna, von Treguier, mit Ballast und Früchten, an Herrn Sörensen.

Nr. 2. Capt. D. F. Clausen, Schiff Messina, von Messina, mit Früchten, an Hrn. Hagedorn.

Libau, den 25. Januar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	105 à 112
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	190 à 290
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	190 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	685 à 700

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 8. Sonnabend, am 28sten Januar 1828.

Aus der Schweiz, vom 23. Januar.

In den 179 reformirten Pfarreien des Cantons Bern befanden sich 1806: 507 Schulen mit 41,208 Schülern; im Jahre 1826 zählte man dagegen 701 Schulen mit 65,516 Schülern; 200 neue Schulen wurden in diesen 20 Jahren für 51,019 Franken erbaut, und 106, welche bis jetzt nur Miethslokale besitzen, bleiben noch zu erbauen.

Paris, vom 23. Januar.

Der Admiral v. Rigny hat unter dem 15ten v. M. von dem Schiffe Trident aus dem Seeminister einen Bericht über eine Unthat griechischer Seeräuber eingeschickt. Die k. Corvette Lamproie (Neunauge) hatte an der syrischen Küste einen mit 66 M. besetzten griech. Piraten genommen und nach Alexandrien gebracht. Die von dort nach Smyrna abgehende Fregatte Magicienne nahm die Mannschaft des Corsaren an Bord, außer 6 Mann, die darauf gelassen wurden; es wurden außerdem 15 Mann und ein Offizier auf die griech. Brig gebracht, mit welcher die Fregatte zusammen im Archipel eintraf. In der Nacht des 4. Novbr. trennten sich beide Schiffe, und, durch üble Witterung genöthigt, mußte die Prise bei der Insel Stampalia (dem alten Astypalaea) Anker auswerfen. Zweien von den auf derselben gelassenen Griechen gelang es, sich ans Land zu retten. Der Offizier, Bisson, konnte nun einen Angriff vom Lande her bestimmt erwarten. Er traf daher die besten Vertheidigungs-Anstalten, und verabredete mit dem Steuermann, daß, falls die Seeräuber sich des Schiffs bemächtigten, der Ueberlebende von ihnen beiden es in die Luft sprengen sollte. Die gehegte Besorgniß wurde nur zu bald gerechtfertigt. Noch an demselben Abend wurden die 15 Franzosen von 2 Mistiks mit 60 bis 70 Mann heftig angegriffen, 9 Franzosen wurden getödtet und das Verdeck erobert. Der schwer verwundete Offizier stürzte nach der Pulverkammer, ließ, durch den Steuermann, den übrigen Franzosen sagen, daß sie sich durch Schwimmen retten sollten, und ließ das Schiff auffliegen. Der getreue Steuermann, Tremintier, flog mit auf, ward aber, glücklicher als sein wackerer Capitän, lebend ans Ufer geschleudert, obschon mit einem zerbrochenen Beine und vielen Stößen am ganzen Körper. Die 4 franz. Matrosen kamen ohne schwere Verletzungen an das Land geschwommen. Am folgenden Morgen sah man auf dem Ufer die Leichen von 3 Franzosen und 70 Griechen. Einer der Seeräuber, der sich gleichfalls gerettet hatte, zog noch dem verwundeten Steuermann, indem er ihm einen Dolch auf die Brust setzte, seine Kleider aus, und nahm ihm die Uhr des Capitäns weg. Die Primaten der Insel brachten nach 24 Stunden ihm und seinen in den Bergen irrenden Unglücksgenossen die ersehnte Hülfe. Die Inseln des Archipelagus wimmeln übrigens von Seeräubern, welche die Landleute nicht einmal anzuzeigen wagen.

In Marseille hat sich ein 18jähriges Mädchen durch einen Pistolenschuß das Leben genommen.

Die Corvette Ceres, die in aller Eile in Cherbourg ausgerüstet wird, scheint nach der Levante bestimmt. Es findet in jenem Bezirk auch eine Aushebung von Seetruppen statt. Die engl. Corvette Ariadne von 26 Kanonen ist am 18. nach einer 6tägigen Fahrt von Malta in Marseille angekommen. Die Depeschen, welche dieses Schiff mitbrachte, wurden sogleich weiter befördert. [B. Z.]

London, vom 22. Januar.

Am 13. Morgens früh wüthete ein fürchterlicher Sturm so heftig, daß die ältesten Leute sich kaum eines solchen zu erinnern vermögen in Plymouth. Die Bucht war ungewöhnlich voll von Schiffen, denn es lagen außer den engl. Kriegsschiffen Briton, Undaunted und Britomart, die port. Fregatte Perola und die Brig Tajo, 7 Transportschiffe und mehrere Kauffahrer und kleine Fahrzeuge darin. Von diesen ward jedoch keines, 4 Transportschiffe ausgenommen, bedeutend beschädigt, und dieß ist, mit Gottes Hülfe, allein dem Schutze zu danken, den der Hafendamm (the breakwater) gewährt. Die portugiesische Brig Tajo wurde, nachdem sie gegen mehrere Schiffe angetrieben und diese beschädigt hatte, endlich als völliger Wrack auf die Felsen bei Mount Baten geschleudert und die Mannschaft nur mit Mühe gerettet. Die Schnelligkeit des Sturms ward auf 90—100 (engl.) Meilen in der Stunde berechnet. Dabei war die Nacht ganz finster. In Plymouth, Devonport, Stonehouse, Stoke und den Dörfern umher, stürzte eine Menge von Schornsteinen ein und viele Dächer sind ganz abgedeckt. In Mount Edgecumbe (dem prachtvollen Landsitz des Lords gl. N.) riß der Sturm 200 Bäume um. In Falmouth war am 14. ebenfalls ein furchtbarer Sturm.

Seit einigen Tagen hat sich das Gerücht wieder erneuert, daß der König alle rechtmäßige Schulden seines verstorbenen Bruders, des Herzogs v. York, bezahlen würde.

Hr. Brunel der ält. hat am Sonnabend in der Taucherglocke den Erfolg der bisher'gen Arbeiten zur Verhinderung des ferneren Eindringens des Wassers in den Tunnel untersucht und ihn äußerst befriedigend gefunden. Er hofft, er werde noch vor der Zusammenkunft der Eigenthümer in der folgenden Woche einen sehr günstigen Bericht abstatten können. Er zweifelt nicht an dem gewissen Gelingen des Werkes, wenn das nöthige Kapital zusammen gebracht wird. „Nur Geld erhalten und ich vollende den Gang," sagt er. Der jüngere Brunel ist von seinen erhaltenen Verletzungen noch nicht wieder hergestellt, und von den sechs Ertrunkenen noch keiner wiedergefunden. Die Oeffnung im Tunnel wird in einigen Tagen ausgefüllt seyn, und dann mit dem Auspumpen des Wassers der Anfang gemacht werden.

Hr. Gurney, der Erfinder des Dampfwagens, hat am 19. d. die erste Fahrt damit nach Edgeware ($8\frac{1}{2}$ engl. Meilen von London) hin und zurück gemacht und berichtet darüber folgendes. „Wir fuhren von der Manufaktur im Regents-Park ab und kamen, ohne anzuhalten, in 35 Minuten, bei Hrn. Lewi's Meierei, ungefähr 2 (engl.) Meilen jenseits Kilburn, an *), wo wir anhielten und eine neue Ladung Wasser und Brennmaterial einnahmen, und von hier aus fuhren wir, ungefähr in derselben Zeit, nach Edgeware. Auf der Rückfahrt fanden wir, an dem Parkthore, Primrose-hill gegenüber, daß unser Wasser im Kessel ausgegangen war, und da wir uns nur noch eine halbe (engl.) Meile von der Manufaktur befanden, so wurden die Maschinen angehalten und der Wagen von den erwartungsvollen Zuschauern bis in den Hof gezogen. Während der Fahrt befanden sich 12 Personen beständig auf und in dem Wagen. Das Gewicht schien keinen besondern Eindruck auf seinen Gang zu machen: er fuhr die Hügel ziemlich schnell hinan und man konnte ihn beim Herabfahren sehr gut regieren. Er rollte über weiche neu gebaute Wege ohne Schwierigkeit dahin. Im Ganzen kann man den Versuch als sehr wichtig betrachten. Das Gewicht auf dem Wagen, die Entfernung, welche er zurückgelegt hat und die Zeit, in welcher es geschehen ist, beweisen zur Genüge, daß hinlängliche Kraft da ist und sie eine beliebige Zeit lang erhalten werden kann. Der Umstand, daß mehrere Wagen und Pferde auf der Straße bei dem Dampfwagen vorüberkamen, ohne daß man sie hätte anrufen

*) er macht also, da Kilburn 3 engl. Meilen von London entfernt ist, 5 engl. Meilen, oder etwas über eine deutsche Meile in 35 Minuten.

müssen, beweiset, daß er wenigstens dem öffentlichen Verkehr nicht hinderlich ist."

Bei Bath sind während des neulichen Sturms 16 Schiffe gescheitert; zwei Ostindienfahrer sind mit sämmtlicher Mannschaft gesunken. Am Sonnabend wurde das Wrack des für Griechenland bestimmt gewesenen Dampfschiffes Irresistible in öffentlicher Auction für 770 Pfd. Sterl. verkauft.

Wie es heißt, wird, sobald die Asia und der Albion von Malta nach Portsmouth kommen, sich der Herzog von Clarence nach diesem Hafen begeben, um eine Untersuchung dieser Schiffe vorzunehmen, und zu sehen, ob sie noch diensttauglich sind. Es werden jetzt auf der Themse sechs Schiffe, jedes von 500 Tonnen, ausgerüstet, um Sträflinge nach Neu-Süd-Wales und Van Diemens Land hinüberzuführen und man sagt, daß die Regierung alle die Verbrecher, welche zur Transportationen verurtheilt sind, nach diesen Colonien zu senden beabsichtigt, da dort die Nachfrage nach Arbeitern, namentlich für den Ackerbau, so groß ist, daß eine große Menge von Deportirten bald nach ihrer Ankunft von Privatleuten in Dienst genommen wird, so daß die Regierung sie nicht mehr zu erhalten braucht. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 18. Januar.

In der türkischen Hauptstadt sieht es sehr kriegerisch aus. Ein Firman des Sultans gebietet allen Moslemin vom 19ten bis zum 50sten Jahre, die Waffen bereit zu halten. Tahir Pascha ist mit 2000 Mann auf 2 Linienschiffen und 4 Fregatten nach dem Hellespont zur Vertheidigung der Dardanellen beordert worden. Hasni Bey ist zum Befehlshaber des Lagers bei Adrianopel, und der Seraskier von Silistria zum Befehlshaber der Armee an der Donau ernannt, welche bereits 80,000 Mann stark seyn soll. Man behauptet, daß der Sultan in Kurzem nach Adrianopel abgehen werde, und diese Aussicht erregt große Besoranisse, weil man meint, daß die Behörden in Constantinopel dann nicht mehr im Stande seyn dürften, die Ruhe, wie bisher, zu erhalten. — Vom asiatischen Ufer des Hellesponts will man Telegraphen-Linien nach Constantinopel und nach Smyrna anlegen, wobei fränkische Agenten die Aufsicht führen werden. Es haben mehrere Deportationen statt gefunden, die meistens auf engl. und russ. Unterthanen, oder Baratlis (Schutzverwandte) fielen, deren Erwerb den Behörden zweifelhaft schien. Alle diese Individuen, gegen 250 an der Zahl, wurden auf eigends gemietheten Schiffen nach dem Archipel abgeführt. Die engl. und russ. Schiffe, die Getreide geladen haben, und seit der Schlacht bei Navarin den Hafen von Constantinopel nicht verlassen durften, sehen sich genöthigt, ihre Ladungen um jeden Preis herzugeben, da die Regierung, für beladene Schiffe dieser Nationen, keine Firmans ertheilt, und die Eigenthümer des Getreides einen bedeutenden Schaden zu besorgen haben, wenn sie den Verkauf länger anstehen lassen. — Der Großherr hat einen Aufruf an die Kurden (ein Nomadenvolk in der asiatischen Türkei) erlassen, und verlangt von ihnen ein Contingent von 100,000 Mann Cavallerie. — Die philhellenischen Ausschüsse haben dem General Church in Korfu einen Credit von 26,000 Thalern eröffnet. — Die engl. Fregatte Ines, welche die Bestimmung hat, den Cambrian abzulösen, ist nach Tripolis unter Segel gegangen, um den engl. Consul abzuholen, weil auf die Nachricht von der Schlacht bei Navarin von den Barbaresken Ausschweifungen begangen wurden. — Größtentheils in Folge der durch die Seeräubereien und die Unternehmung gegen Scio erlittenen beträchtlichen Verluste, sind in Smyrna beträchtliche Bankerotte ausgebrochen.

Aus den Maingegenden, vom 29. Januar.

Aus Frankfurt meldet man vom 25. Januar: Vorgestern ist endlich unsere Brücke von den gescheiterten Flössen befreit worden, und der Main wieder in sein Bette zurückgetreten. Die Nachrichten vom Rhein lauten erfreulicher, als man sie vermuthete. Die Ueberströmung war überall groß und schnell, verursachte aber wenig Schaden, da vom Ober-Rhein kein Treibeis kam. Die Communication mit Maynz ist wieder hergestellt. Ungeachtet der noch nicht so weit vorgerückten Jahreszeit hat die Schifffahrt auf dem Mayn einige Lebhaftigkeit erhalten, und es trafen dieser Tage mehrere Schiffe vom Ober-Main und aus dem Rhein ein. — Am 11. Januar ward in einem Gasthofe hieselbst ein Mord-Versuch an einem Juwelier aus dem Würtembergischen begangen. Dieser, der mit einem Fremden, der sich Wilms nennen soll, dessen Heimath aber noch nicht

hat ermittelt werden können, von Darmstadt in Frankfurt ankam, erhielt von Wilms in dem Augenblicke, wo er mit der Preis-Berechnung über einen Artikel beschäftigt war, mit einer Art Hammer einen heftigen Schlag vor den Kopf. Der Juwelier vermochte noch, sich seinem Mörder zu entziehen und um Hülfe rufend, nach der Treppe zu gelangen. Als die Bewohner des Hauses herbeieilten, fanden sie den Mörder, in Folge einer Schnitt-Wunde am Halse, die er sich mit einem Barbiermesser versetzt, verscheidend. Der Juwelier, welcher einstweilen nach dem Spital gebracht wurde, ist ausser Gefahr. Er hatte für etwa 5000 Gulden Kostbarkeiten bei sich. [B. Z.]

New-York, vom 3. Januar.

Die Nachricht von der Schlacht bei Navarin, welche ein Schiff aus Antwerpen hieher gebracht, hat große Freude erregt und ist an mehreren Orten feierlich begangen worden.

Aus Neworleans sind bis zum 8. v. M. 29464 Ballen Baumwolle (14572 mehr als das Jahr vorher) ausgeführt worden, wovon nur 192 nach dem europäischen Norden. Das übrige ging nach den V. St., nach Havre und Liverpool. [B. Z.]

Bekanntmachungen.

Nach 40jährigen Erfahrungen verfertige ich jetzt in ruhigen Stunden erprobte Barometer, die zu Wetteranzeigen und Correspondenz brauchbar sind, und worauf ich Bestellungen gegen billige Preise annehme. Hasenpoth, den 23. Januar 1828.

Apotheker C. M. Wernich.

Abermals erhielt eine Sendung frische Revaler Kilo-Strömlinge und sind, à 85 Kop. S. M. pr. Glas, zu haben bei

D. F. Geelhaar.

Ein Bären-Pelz mit Casimir, und ein Barranchen-Pelz mit blauem Tuche überzogen, sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerey.

Kapital, das zu haben ist.

3000 Silber-Rubel

werden, gegen pupillarische Sicherheit, angeboten vom

Börsen-Makler Dewitz,
in Libau.

Angekommene Reisende.

Den 25. Januar.

Herr v. Simolin, aus Perbonen, bei Fechtel.
—— Capit. v. Gadon, aus Sedden, bei Berg.
—— Ukrin, Disponent aus Wirszaitze, bei Rathsherr Hartung.
—— v. Horn, aus Keidan, bei Hoffmark.

Den 26. Januar.

Herr Alwitz, Kanzellist aus Hasenpoth,
—— Treugut, Schreiber aus Diensdorff, u.
—— v. Lupschewitz, aus Budendickshoff, bei Frey.
—— Rosenstein, Disponent aus Sattiken, bei Reppun.
—— Waldhauer, aus Dubnalken, und
—— Lundt, Amtmann aus Appricken, bei Hoffmark.
—— Demme, aus Rothenhoff, bei Haase.

Den 27. Januar.

Herr v. Medem, aus Iwanden, bei Fechtel.
—— Perlmann, aus Domesnees, bei Henckhusen.

Libau, den 28. Januar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	105 à 112
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	190 à 290
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	190 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	685 à 700

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 9. Mittwoch, am 1sten Februar 1828.

Wien, vom 29. Januar.

Man meldet aus Triest vom 18. Januar: Widrige Winde verhindern das Einlaufen von Schiffen aus der Levante. Eine russische Fregatte, (vielleicht mit Hrn. v. Ribeaupierre an Bord) soll in der Nähe unsers Hafens seyn. — Privatbriefe aus Triest versichern, daß die Befehlshaber der vereinigten Eskadern im mitelländischen Meere alle griechischen Häfen und feste Plätze, welche von den Türken besetzt sind, in Blokadezustand erklärt haben, und daß bereits mehrere Kriegsschiffe vor Patras, Modon, Coron und Navarin kreuzen, um diese Erklärung zu unterstützen. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so wäre ein abermaliger Schritt zum faktischen Kriegszustand gegen die Pforte geschehen. — Nach der Aussage des Capitäns einer am 22. Jan., nach einer sechzehntägigen Fahrt von Aegina in Triest eingelaufenen jonischen Handels-Brigantine, hatte sich der k. russische Gesandte, Hr. v. Ribeaupierre, am Bord einer russ. Fregatte am 6. Jan. im Hafen von Aegina befunden, und am gedachten Tage, wo auch die obenerwähnte Handels-Brigantine Aegina verließ, in Begleitung einer Brig und eines Transportschiffes, die Fahrt nach Triest fortgesetzt. In der Nacht vom 6. auf den 7. erhob sich ein starker Wind, welcher das jonische Fahrzeug von den russischen Schiffen trennte, die am 7. Morgens ganz aus dem Gesichte verschwunden waren. — Lord Cochrane befand sich zu jener Zeit, mit der Fregatte Hellas und dem Dampfschiffe (vermuthlich der Enterprize) gleichfalls im Hafen von Aegina. [B. Z.]

Neapel, vom 20. Januar.

Unter dem 19. Okt. v. J. ist hier eine Bank mit einem Capital von 60 Mill. Dukaten errichtet worden, die den Besitzern von Grundstücken, den Fabrikherren ꝛc. Geld zu 6 pCt. leihen, und außerdem Handelsunternehmungen aller Art befördern, so wie selber die gewöhnlichen in diesen Zweig einschlagenden Geschäfte treiben wird. [B. Z.]

Paris, vom 28. Januar.

Capitän Bellanger vom Schiff Pauline, der am 25. in Havre angekommen ist, erzählt, daß er am 1. December in dem mexikanischen Meerbusen eine hamburgische Goelette auf der Fahrt von Neu-Orleans nach Hamburg getroffen, die in großer Noth war. Sie hatte 5 Mann verloren, und waren außer dem Capitän nur noch 2 Menschen auf dem Schiffe. Indeß konnte Hr. Bellanger, der selbst 4 Kranke auf dem Schiff hatte, ihr keinen Beistand leisten. Sie segelte nach Havanna, um sich da vor Anker zu legen.

Die Fregatte Armide, welche am 31. v. M. Vurla verlassen, ist am 18. d. in Toulon angekommen. Sie hatte den Grafen Guilleminot am Bord. Derselbe fand in Toulon den Befehl, sogleich nach Corfu zurückzukehren, um sich dort mit den Gesandten Englands und Rußlands zu vereinigen und gemeinschaftlich die weiteren Maaßregeln zu leiten. Am Don-

nerstag kamen Depeschen von ihm im auswärtigen Amte an. Am Freitag sandte der russ. Gesandte, der Tages zuvor einen Eilboten aus St. Petersburg erhalten hatte, den Grafen Potemkin mit Depeschen nach London ab.

Im Mai 1818 erging eine k. Verfügung, wonach alle Offiziere außer Activität, die 10 Jahre gedient, noch 10 Jahre lang einen halben Sold beziehen sollten, der jedoch aufhören würde, wenn sie in der Zwischenzeit nicht wieder in Thätigkeit gesetzt wären. Diese Frist läuft in 3 Monaten ab, und wenig Offiziere sind wieder angestellt worden, so das bei der buchstäblichen Vollziehung jener Maaßregel, viele wackere Männer zur Verzweiflung würden getrieben werden. Man hofft indeß, sagt der Cour., daß die Kammer eine solche Ungerechtigkeit nicht zulassen werde. Die ganze Summe jener Gehalte beträgt nur 1 Mill. 800,000 Fr. [B. Z.]

London, vom 25. Januar.

Lloyd's Agent schreibt aus Zante vom 17. Decbr.: „Die Seeräuberei wird jetzt nicht mehr gefürchtet, da die letzte entschiedene Maaßregel der Regierung diesem Uebel gesteuert hat, so daß die Schiffe nun sicher nach der Levante fahren können. — Ein Schreiben aus Corfu vom 25. Dec. meldet die Capitulation der Citadelle von Scio; die Türken sollen nach dem Festlande transportirt worden seyn und die Griechen sich der ganzen Insel bemächtigt haben.

Das zwischen Glasgow und Inverneß fahrende Dampfboot Stirling ist vergangene Woche auf seiner Reise gescheitert. Alle Passagiere wurden gerettet, ausgenommen der berühmte schottische Häuptling Macdonnel von Glengarry, der, als er an das Ufer springen wollte, mit dem Kopfe auf ein Felsenstück fiel und einige Stunden darauf starb.

Am 24., Nachts um $2\frac{1}{2}$ Uhr, entstand in der Straße Crutchedfriars (unweit des Tower) im Hause des Hrn. Cain ein gewaltiges Feuer, bei welchem durch die Schnelligkeit, mit welcher es um sich griff, von den 13 Bewohnern des Hauses nur fünf unbeschädigt davonkamen. Ein Mann, Namens Williams, der im Hause wohnte, sprang aus dem dritten Stockwerke herab und beschädigte sich so sehr, daß er nach dem Hospital gebracht werden mußte. Sieben Personen, worunter Hrn. Cain's Tochter von 15 Jahren, sind in den Flammen umgekommen!

Die fortdauernden Regengüsse haben Hrn. Macadams Kunststraßen im Brighton-Bezirk, in einen fast grundlosen Zustand versetzt: namentlich sieht die Straße zwischen Aewes und Newhaven einem Morast ähnlich. Die Niederungen stehen abermals unter Wasser und gleichen einem großen See.

Die Flotille des Admirals Laborde ist, nach dem Bericht amerikanischer Zeitungen, in Havanna segelfertig, um mit viertehalb tausend Mann, 100 Offizieren und 800tausend Piastern am Bord, einen Angriff auf Carthagena zu unternehmen.

Schreiben des Generals Church aus Dragomestre vom 1. Dec.: „Nach einem beschwerlichen, aber gut abgelaufenen Marsch von Corinth bis zum Vorgebirge Papas, wo wir überall die Türken über unsere Bewegungen irre geführt, viele Gefangene gemacht und die Provinzen Kalavrita, Vostiza, Patras und Gastuni, deren Einwohner aus Verzweiflung die Waffen niedergelegt hatten, zum Aufstand vermocht hatten, durchzogen wir die weiten Ebenen von Patras, trotz Achmed-Pascha's furchtbarer Reiterei. Die Einschiffung nach Westgriechenland geschah Angesichts des Feindes. Unser Zug von einem Ende des Peloponneses bis zum andern, war mit allen erdenklichen Schwierigkeiten und dem schlechtesten Wetter, das ich in Hellas erlebt, verbunden. Zwei Monate hindurch hat es ununterbrochen geregnet, und, ohne Zelte, waren wir der Wuth der Elemente Preis gegeben. An dem letzten Tage unseres Marsches verbarg ich den Türken meine Bewegungen so gut, daß, während Achmed mit 5000 Mann Fußvolk und 1500 Mann Reiterei die Ebene von der einen Seite durchzog, ich fast am Schweif seiner Pferde, mit 1000 Mann Fußvolk dieselbe Ebene passirte. Die Stärke des Feindes in Patras und der Umgegend beträgt 8000 Mann, so daß wir nur durch unsere Manövres unseren Zweck erreichen konnten, und in der That gelang es uns, auf Flintenschußweite von den Türken, unsere Einschiffung zu bewerkstelligen. Jetzt sind wir hier und liegen in der Umgegend auf dem Bivouak; der Feind hat sich, bei unserer Annäherung, nach Prevesa und Missolunghi zurückgezogen. Sobald die Einwohner,

welche die Gegenwart des Feindes eingeschüchtert hatte, organisirt seyn werden, sollen unsere Operationen vor dieser wichtigen Festung anheben, deren Besatzung auf 3000 Mann angeschlagen wird. Die Fahrzeuge holen den Rest meiner Truppen; sobald sie zurückkehren, geht es vorwärts, um in diesem Theile Griechenlands dem Kriege eine Wendung zu geben."

Obgleich das Loch in dem Bett der Themse noch nicht völlig zugestopft ist, so wird doch bereits, mittelst einer Dampfmaschine, das Wasser aus dem Schacht herausgepumpt. Die Leichen der ertrunkenen Arbeiter hat man noch nicht gefunden. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 24. Januar.

Die Befehlshaber der verbündeten Flotten im Archipelagus haben unter dem 29. Nov. den Consuln der 3 Mächte in Smyrna folgenden Brief geschrieben: „Meine Herren, der Vertrag, welcher zwischen Frankreich, England und Rußland am 6. Juli in London abgeschlossen wurde, und welcher durch eine Vermittelung zwischen den Türken und den Griechen die Wiederherstellung der Ruhe in der Levante beabsichtigt, besagt: „Im Weigerungsfall werden die drei Regierungen unter andern zu der Maaßregel schreiten, daß sie jede Sendung von Truppen, Kriegs- und Lebensmitteln nach den Häfen des griech. Festlandes und der Inseln, die der Schauplatz des Krieges sind, verhindern werden." Dieser Fall ist nun eingetreten, und ich werde Sie daher bitten, daß sie alle Rheder und Capitäne von Kauffahrteischiffen auffordern, keinen Transport und keine Ladung jener Art zu übernehmen, wenn sie keine Gefahr laufen wollen. Zugleich wollen Sie die Consuln anderer Staaten auf dieser Küste von dieser Anordnung in Kenntniß setzen, damit sie selbige ihren Landsleuten mittheilen können. Ich habe die Ehre ꝛc. (gez.) v. Rigny, Hamilton, Chrontschew." [B. Z.]

Corfu, vom 1. Januar.

Der General Church hält noch immer von der Landseite Missolunghi belagert, während Capitän Hastings mit 7 Kriegsschiffen zur See davor liegt. — In Malta sind 20 russ. Fahrzeuge angelangt, von denen 14 Truppen an Bord hatten, zur Ablösung der auf den andern Schiffen befindlichen Mannschaft. Mit dem engl. Gesandten ist zugleich auch der engl. Consul und die gesammte Kanzlei aus Constantinopel hier angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Man berichtet aus Spaa, daß in der Nacht vom 25. auf den 26., die eine Seite des Berges Spaloumont, der Spaa an der Nordseite einschließt, gespalten ist, daß Massen von Felsstücken losrissen und drei Häuser dadurch stark beschädigt sind. — Die Einwohner erwachten durch das Geräusch der herabrollenden Bergstücke.

Mehrere Militärs, die in der alten poln. Armee mit Auszeichnung gedient haben, seit dem Frieden aber theils auf ihren Gütern lebten, oder Ruhegehalte bezogen, haben, wie man vernimmt, neuerdings um Anstellung im aktiven Dienst gebeten. Unter denselben macht man auch einige namhaft, die bisher von der Krone Preußen ihre Pensionen erhielten. — Nachrichten aus Warschau zufolge ist der General-Adjutant Kuruta, ein Grieche von Geburt, zur Armee nach Bessarabien abgegangen.

In der Umgegend von Leipzig stehen manche Oerter schon seit länger als 14 Tagen im Wasser, so sehr haben die Elster und Pleisse Alles überschwemmt.

In New-London (Nord-Amerika) hat man eine viereckige Glocke aus Stahl angefertigt, die halb so viel als die gewöhnlichen Glocken kostet, von einem Kinde geläutet und über 3 Stunden Weges weit gehört werden kann. Wie es scheint steht also den Glocken eine Revolution bevor.

Verzeichniß der im Monat Januar Getauften,
bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Caspar Ernst Binger. — Dorothea Malvine Schabert. — Jak. Wilh. Robert Kleinenberg. — Joh. Herrm. Ludw. Nikolas Vollberg. — Joh. Frdr. Neumann. — Herrm. Jürgen Tode. — Anna Cathr. Schimckewitz. — Caroline Wilhelmine Tanner. — Joh. Frdr. Scheffel. — Anton Frdr. Maye. — Natalie Doroth. Schultz. — Catharina Marie Sandsteen. — Carl August Adler. — Frdr. Carl Chr. Frey. — Soph. Caroline Ottilie Kreisler. — Ernst Carl Lebrecht. — Frdrke. Amalie *. — Heinrich Daniel *. — Anna Dorothea *.

Verzeichniß der im Monat Januar Verstorbenen,
bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Joh. Frdr. Herrmann, alt 5 J. 4 M. — Heinr. Alex. Albrecht, 8 M. — Peter Herrmann Bergmann, 5 M. — Stadtsekr. Joh. Soph. Elisab. Kleinenberg, 23 J. 4 M. — Carolina Elisab. Skubich, 2 J. 9 M. — Kaufm. Ludw. Ferdinand Lupschewitz, 48 J. 4 M. — Anna Carolina Doroth. Schultz, 1 J. 9 M. — Bertha Soph. Stender, 11 J. 10 M. — Johann Christoph Kiel, 3 J. 5 M. — Gertr. Elisab. *., 2 J. 3 M. — Schulmeister Wenzel Alois Hönschick, 53 J. — Frdr. Carl Christoph Frey, 9 Tage.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf den 1sten, 6ten und 13ten Februar d. J. soll das zur Schmiedemeister Johann Eduard Masurkewitzschen Konkursmasse gehörige, sub Nr. 322 allhier belegene Haus, cum att- et pertinentiis, so wie das sub Nr. 394 allhier belegene Laser Salomonsche Haus cum att- et pertinentiis, bei Einem Libauschen Stadtmagistrate, öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, dem Plus licitanten zugeschlagen und gerichtlich adjudicirt werden; als welches denen Kauflustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 24sten Januar 1828.

Die diesjährige Kopf-, Wegebau- und Kanalsteuer ist für Bürger auf 12½ Rubel, für Arbeiter auf 10 Rubel und für Erbseele auf 7 Rubel 10 Kop. Banko-Assign. pr. Seele festgesetzt; es werden demnach die Kopfsteuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, sich zum gesetzlichen Termine mit ihren Zahlungen für die erste Hälfte 1828 zur Vermeidung der Strafgelder einzufinden. Libau-Steuerverwaltung, den 25. Januar 1828.

Gerichtsvoigt Tode.
Sekr. J. Wohnhaas.

Bekanntmachung.

Ein junges Frauenzimmer, welche Fertigkeiten im Schreiben, Zeichnen, mehrere Schulkenntnisse und vorzügliche Vollkommenheiten in der Schneiderkunst besitzt, nach allen Mode-Journalen nach dem Maaße zuzuschneiden, verschiedene bunte Stickereien, Filét-Arbeiten, auch erforderlichen Falls Putz zu machen versteht, wünscht ein ihr angemessenes Engagement auf dem Lande zu erhalten. Das Nähere erfährt man in der Buchdruckerey.

Kapital, das zu haben ist.

3000 Silber-Rubel

werden, gegen pupillarische Sicherheit, angeboten vom

Börsen-Makler Dewitz,
in Libau.

Angekommene Reisende.

Den 29. Januar.

Herr Carl Grickmann, aus Remten, bei Reppun.
—— Capitän v. Kleist,
—— v. Seefeld, und
—— Carl v. Mirbach, aus Gawesen, bei Fechtel.

Den 31. Januar.

Herr Kammerverwandter Schumacher, aus Rutzau, bei Dreßler.
—— Friedrichsohn, Amtmann aus Gramsden, bei Frey.
—— v. Saß, aus Preekuln, bei Fechtel.

Libau, den 1. Februar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	105 à 112
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	190 à 290
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	190 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	685 à 700

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 10. Sonnabend, am 4ten Februar 1828.

Wien, vom 2. Februar.

Der früher in Munkatsch, nachher in Theresienstadt gefangen gehaltene Fürst Alexander Ypsilanti, welcher vor einiger Zeit seine Freiheit wieder erhalten hatte, ist hieselbst auf seiner Durchreise nach Verona, wohin er sich mit seinem Bruder begeben wollte, in Folge langwieriger Leiden gestorben. [B. Z]

Madrid, vom 21. Januar.

Der Staatsrath beschäftigt sich, seit einigen Tagen, mit der größten Thätigkeit mit mehreren wichtigen Geschäften, welche ihm übertragen worden sind. Zu diesen gehört namentlich 1) die Wahl der Maaßregeln, welche man, im Falle ein Krieg zwischen der Pforte und den drei verbündeten Mächten ausbrechen sollte, gegen die Barbarenstaaten zu nehmen haben würde; 2) die Aushebung neuer Truppen, um das regelmäßige Heer zu verstärken, und in Catalonien, sobald der König es verlassen wird, wenigstens 20,000 Mann auf den Beinen haben zu können; 3) die Finanzmaaßregeln zur Bestreitung der Kosten dieser Aushebung; 4) die Zahlung der Tribute an den Kaiser von Marocco und den Bey von Tunis; 5) die Ausgleichung der verschiedenen Mächte, wegen der Prisen und der Beschlagnahme zur See; 6) die Abschließung eines Handelstraktats mit den Ver. St.; 7) die gänzliche Räumung Spaniens von Seiten der Franzosen; 8) die nöthigen Beschränkungen bei der Einfuhr der franz. Produkte; 9) der neue Zolltarif; und endlich 10) die Zurücksendung aller portugiesischen Flüchtlinge, ohne Ausnahme, in ihr Vaterland.

Die Organisation der Provinzial-Miliz-Regimenter geht durch die Bemühungen des Kriegsministers rasch vorwärts, und man glaubt, daß in anderthalb Monaten drei Regimenter bewaffnet und vollständig ausgerüstet seyn werden, um entweder die Armee in Catalonien zu verstärken, oder nöthigenfalls nach andern Provinzen abzugehen.

Den 18ten hat ein Eilbote aus London unserm Minister des Auswärtigen die Nachricht gebracht, daß der Herzog v. Wellington an die Spitze des Ministeriums getreten ist. Denselben Tag hatte man im Kriegsamt bis 12 Uhr in die Nacht hinein gearbeitet; man glaubt, daß von einer Vermehrung im Heere die Rede sey. [B. Z.]

Paris, vom 1. Februar.

Aus Marseille wird gemeldet, daß Ibrahim Pascha am 20. Dec. 53 Schiffe mit 15,000 Mann am Bord von Navarin nach Alexandrien hatte einschiffen lassen. Bald nach der Abfahrt trat ein heftiger Sturm ein, und ein türk. Schiff that Nothschüsse. Die hauptsächlichste Ursache des Abzuges der Aegyptier war der Mangel an Lebensmitteln. Ein Pfund Fleisch kostete bereits einen Thaler, und Zufuhren waren bei dem Verbot der verschiedenen Mächte gegen jede Sendung nach Morea, gar nicht zu erwarten.

Der 28jährige Schneidergeselle, Joh. Franz Julien, der im vorigen Herbst die 19jährige

Arsene Chevalier, die er in Rouen hatte kennen lernen, und von deren Stiefvater nicht hatte zur Frau erhalten können, mörderisch angefallen und verwundet hatte, ist zu lebenslänglicher Eisenarbeit, Brandmark und Ausstellung verurtheilt. Er hörte die Sentenz mit Gelassenheit an. Das junge Mädchen, welches als Hauptzeuge bei der Verhandlung anwesend war, mußte einige Male ohnmächtig aus dem Saale getragen werden, so sehr war sie durch den Anblick ihres mörderischen Freiwerbers erschüttert. Der Herzog von Chatres (Sohn des Herzogs von Orleans) wohnte der Prozeßverhandlung bei. In seiner Begleitung befanden sich sein Erzieher und Hr. Dupin.

Am 25. v. M. erhielt der General Guilleminot in Toulon den Befehl, am Bord der Armide nach Corfu zurückzureisen. [B. Z.]

London, vom 30. Januar.

Es soll eine neue Brücke über die Themse von dem erzbischöflichen Palaste in Lambeth nach der Pferdefähre in Westminster gebaut werden (also zwischen der Westminster- und Vauxhall-Brücke). Man ist noch nicht einig, ob es eine Hange- oder eine eiserne Brücke werden soll. Anerbietungen, sie um 115,000 Pf. St. (beinahe 700,000 Thlr.) zu bauen, sollen schon von zwei Unternehmern eingereicht seyn. Dies wäre dann die siebente Brücke über den Fluß. Man will sie die Königliche Clarence-Brücke nennen. — Hinsichtlich des Tunnels sind die Sachverständigen noch nicht einig, ob die Minirung unter der Themse bis zu einem glücklichen Ende geführt werden kann. Während Hr. Brunel der Ansicht war, daß er nach dem ersten Bruch nur eine feste Masse zu durchgraben haben werde, behaupten andere, daß man sich, gerade jetzt, angeschwemmtem Sande und lockerer Erde genahet habe. Uebrigens hat Hr. Brunel über 300 schriftliche und 200 persönliche Mittheilungen, als guten Rath über das, was zu thun sey, erhalten.

Schon ehe die Thronrede bekannt wurde, sprach man im Publikum davon, daß unsere Truppen Portugal ehestens verlassen würden. Die erforderlichen Befehle sind bereits nach Plymouth abgegangen. Diese Truppen werden theils nach Schottland, theils nach Gibraltar, Malta und Corfu gebracht werden. Folgendes sind die Bestimmungen der einzelnen Corps: die Cavallerie, die Garden, die Artillerie, das k. Staabs-Corps, der Munitions-Train des 63. Regiments zu Fuße und das 1. Bataillon des 60. Schützen-Corps gehen nach England, das 4. Infanterie-Regiment nach Schottland, die Welschen Füsiliers und das 43ste leichte Infanterie-Regiment nach Gibraltar, das 11te Infanterie-Regiment nach Corfu und das 10te Inf. Reg. nach Malta. Das 85ste Linien-Regiment soll von Gibraltar nach Malta versetzt werden.

In Portsmouth werden die Linienschiffe Revenge und Melville ausgerüstet. Ersteres soll eins der Linienschiffe im mittelländischen Meere ablösen, und letzteres mit dem Ocean, dem Windsor-Castle und einigen Transportschiffen die englischen Truppen von Portugal abholen. Sobald es der Wind gestattet, segelt das Bombenschiff Terror mit einer Summe Silbergeld von Portsmouth nach Malta ab. Die Bombenschiffe Aetna und Infernal liegen fertig in Plymouth und warten auf Befehle.

Einige der angesehensten Kornhändler suchen die Meinung zu verbreiten, daß der Getraide-Vorrath sowohl in England als im Norden Europa's nur gering sey und leicht bis zur Erndte Mangel eintreten könnte.

Am Sonnabend wurde unfern Greenwich ein abermaliger Versuch mit den Perkinsschen Dampfkanonen angestellt. Man stellte in einer Entfernung von 660 Fuß von der Dampfkanone eine Zielscheibe auf, und das Feuern dauerte von 1 bis $2\frac{1}{2}$ Uhr. In der Minute wurden acht und zwanzig bis dreißig Kugeln (sechspfündig) mit einem Druck von ungefähr 770 Pfd. pr. Quadratzoll abgefeuert. Hr. Perkins zeigte an, daß dieses nur der halbe Druck sey, weil zu einer so kurzen Distanz keine größere Kraft erforderlich sey. Der Baron St. Denys und andere französische Offiziere, welche gegenwärtig waren, erklärten sich mit dem Versuch vollkommen zufrieden.

Glaubwürdige Briefe aus Monte-Video vom 2. Novbr. sagen: „In Buenos-Ayres ist eine Revolution ausgebrochen. Der Gouverneur und Gen. Alvear waren verhaftet und in die Provinz Mendoça geschickt. Alles sehnt sich nach Frieden. Es scheint, das Geheimniß, daß der Krieg fortdauern werde, sey ruchbar

geworden, und das Volk wolle nicht länger das Joch einer fremden Politik tragen.

Daß der Mangel in Großbritannien noch nicht so groß seyn muß, als man wohl im Auslande denkt, geht unter andern aus einzelnen Ausgaben gemeiner Leute hervor. Zwei Arbeiter in der Nähe von Aberdeen, die von ihrer Arbeit kamen, gingen in ein Wirthshaus, sich zu erfrischen, und verzehrten daselbst: 15 Flaschen Porter, 2 vierpfündige Braten, die Hälfte eines sehr großen Buchaner-Käses, und, um das Ganze hinunterzuspülen, eine halbe Dreiviertel-Quartflasche Kornbranntwein (Whiskey) mit Wasser! [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am 13. Decbr. v. J., Nachmittags, wurde in dem See bei Salzungen, ohne alle äußere Veranlassung, ein plötzliches starkes Getöse und Aufbrausen des Wassers von einigen Minuten bemerkt. Man zeichnete den Tag auf und las spätherhin, daß an demselben Tage, früh um 4 Uhr, in Lissabon ein Erdbeben gewesen sey. Diese Erscheinung ist um so merkwürdiger und auffallender, weil sie auch bei dem großen Erdbeben zu Lissabon am 1. Novbr. 1755, nur in einem viel höheren Grade statt fand.

An demselben Tage, 13. Jan., wo des Nachmittags und spät Abends (in Weimar am 6. in Wien um 10 Uhr Abends) in Deutschland ein starkes Gewitter beobachtet wurde, erschütterte um 11¼ Uhr ein Erdbeben die Stadt Venedig. Der Stoß war wellenförmig und dauerte etwa 2 Sekunden in der Richtung von Südwest nach Nordost. In den Häusern klapperte der Hausrath, die Wände erbebten und die Fenster klirrten. Das Wetter war stürmisch und dunkel und man hörte nach der Erschütterung in der Luft (diese Angabe ist besonders merkwürdig) ein hohles dumpfes Getöse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf den 1sten, 6ten und 13ten Februar d. J. soll das zur Schmiedemeister Johann Eduard Masurkewitzschen Konkursmasse gehörige, sub Nr. 322 allhier belegene Haus, cum att- et pertinentiis, so wie das sub Nr. 394 allhier belegene Laser Salomonsche Haus cum att- et pertinentiis, bei Einem Libauschen Stadtmagistrate, öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, dem Plus-licitanten zugeschlagen und gerichtlich adjudicirt werden; als welches denen Kauflustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 24sten Januar 1828.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter, bereits bekannt, empfiehlt sich bei seiner Durchreise Einem hohen Adel, wie überhaupt Einem hochzuverehrenden Publikum, durch die Anzeige: daß er nicht nur das Einsetzen einzelner Zähne, Reihen und ganzer Zahngebisse von allen Arten Masse, mit allen nur möglichen Ressort's, wie es die Kunst nur vermag, von ihm selbst verfertigt, versteht, sondern auch nach dem ganzen Umfange der Zahnarzneikunde jedem Leidenden die gewünschte mögliche Hülfe zu leisten bereit und im Stande ist. — Da er sich nur einige Tage hier aufhalten wird, ersucht er Diejenigen, die seine Hülfe wünschen, sich bald bei ihm zu melden. — Sein Logis ist bei dem Gastwirth, Herrn Fechtel.

Libau, den 3. Februar 1828.

Laemmlein,
Kaiserl. Russ. autorisirter und Königl. Preuß. Hofzahnarzt ꝛc. ꝛc.

Angekommene Reisende.

Den 1. Februar.

Herr v. Grothhuß, nebst Frau Gemahlin, aus Wainoden, bei der Frau Bürgermeisterin Vorkampff.
—— Szonn, Disponent aus Blieden, bei Frey.
—— George Seeberg, Amtmann, bei Reppun.
—— v. Wettberg, und
—— v. Gooß, aus Brinkenhoff, bei Fechtel.

Den 2. Februar.

Herr Jürgens, Disponent aus Frauenburg, bei Reppun.
—— Pastor Brasch, aus Niederbartau,
—— v. Schröders, aus Ordangen, und
—— v. Stempel, Hauptmann aus Talsen, bei Fechtel.

Den 3. Februar.

Herr Laemmlein, Königl. Preuß. Hofzahnarzt, aus Riga, bei Fechtel.
—— Sander, Schreiber aus Preekulln, bei Frey.

Libau, den 4. Februar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	105 à 110
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	190 à 290
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	190 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	660 à 675

Brod-Taxe für den Monat Februar 1828.

Roggen zu 4½ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 5½ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	12
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	4
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	8
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	16
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	8
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	23¼
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	15½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	31
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	16¼

Taxe von Branntwein für den Monat Februar 1828.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat Februar 1828.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vorderstes Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustück und Rinderbraten:	
1) Von, gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = dito	15
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = = für ein Pfd.	10
III) Von einem großen Schwein = dito	18
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	15

Taxe von Bier, für den Monat Februar 1828.

Eine Tonne Boutellen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat Februar 1828.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	3	50
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	2	50
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = = = = =	1	25
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. Februar 1828.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libauſches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 11. Mittwoch, am 8ten Februar 1828.

Todtenfeyer am Grabe Emma Auſchitzky's.

Ein Troubadour.

Wer ruhet hier, wen habt ihr hergeleitet?
Schwarz iſt die Erde, offen noch das Grab,
Wie eine friſche Wunde, unbekleidet
Vom Frühlingshauch. — Wer ſtieg ſo früh hinab?

Ein Zweiter.

Ach! Eine Maid in ihrer erſten Blüthe,
Blauäugig, ſinnig, neunzehn Sommer kaum;
Fromm wie ein Kind, ein Engel an Gemüthe,
Schön wie der May, und lieblich wie ein Traum.

Ein Dritter.

Ja, wie ein Traum aus lichtern Regionen,
Der ſpielend naht und Friedenspalmen reicht,
Doch nicht geſandt iſt unter uns zu wohnen,
Und den die rauhe Wirklichkeit verſcheucht.

Der Erſte.

Ihr kanntet ſie, ſeyd nahe ihr geſtanden,
In Tagen als die Freude und der Scherz,
Um ihre Stirn noch Lebensblumen wanden?
O! Sprecht von ihr, leiht Worte eurem Schmerz.

Der Zweite.

Warum, warum ihm neue Nahrung geben?
Wo ſolche Blüthen in die Grube wehn,
Da findet eine Antwort kaum das Leben,
Frag du den Tod, er wird dir Rede ſtehn.

Der Dritte.

So jung, ſo ſchön, des alten Vaters Freude,
Der Freunde Stolz, der trauten Heimath Zier;
Der Mutter Glück, der Mutter Augenweide,
O, wer bringt Troſt, wer Troſt vor allen ihr!

Der Zweite.

Biet Troſt bei dem Verluſte ird'ſcher Habe,
Doch nicht der Mutter, die ſolch' Leid bewegt.
Fort brennt es, wie die Lamp' im Römergrabe,
Die erſt verliſcht, wenn du hineingelegt.

Der Erſte.

So klagt mit ihr; entlocket euren Saiten
Der Wehmuth Ton in ſanften Melodien,
Die, wenn ſie leis im Strom der Luft entgleiten,
Den naſſen Blick mit ſich nach oben ziehn.

Der Zweite.

O könnten ſie uns mit hinübertragen,
Zum Raum des Lichtes, wo ſie nun verweilt,
Hier möcht im Gram um ſie das Herz verzagen,
Kaum iſt's ein Troſt, daß ihr ihn mit mir theilt.

Der Erſte.

Wein' aus den Schmerz, in Thränen liegt Erhörung,
Doch durch die Thräne, durch der Seele Qual,
Leucht' dir der Hingeſchiedenen Verklärung,
So wie durch Nachtgewölk der Morgenſtrahl!

Der Dritte.

Kommt, helft die Pflicht der Freundſchaft auszuführen,
Wo wir ein köſtlich, unerſetzbar Gut
Verwahrten, lieben wir's den Ort zu zieren,
Kommt, ſchmückt mit mir die Stätte wo ſie ruht.

Der Zweite.

Seht, einen Schmuck hab ich bereits gewunden,
Aus Nachtviolen ihren Kranz geriht.
Denn makellos und rein ward ſie befunden,
Und fromm wie ſie, von keinem Hauch entweiht.

Der Dritte.

Und eine Lilie pflanze ich daneben,
Ein Bild der Anmuth, welche ſie umfloß,
Und über ihr, und ihrer Theuren Leben
Schon hier den Zauber der Verklärung goß.

Der Zweite.

Ein Veilchen dann, ſo anſpruchlos beſcheiden,

Und doch wie sie, an stiller Tugend reich,
Umschattet von Sionas Trauerweiden,
Die oft ihr tönten, denn sie liebte euch.

Der Dritte.

Den geistig ernsten Sinn in ihrem Leben,
Bezeichne hier noch dieser Rosmarin;
Seit Jahren war dem Tode sie gegeben,
Sie wußte es, und wartete auf ihn.

Der Erste.

So schmückt mit Myrthen denn die Braut des Todes,
Mit Rosen auch, doch brecht die Dornen ab;
Was ihr das Leben bieten konnte, bot es,
Es gab ihr Lieb', und ein bethränztes Grab.

St Petersburg, vom 2. Februar.

Im vorigen Jahre wurden im ganzen russ. Reiche 857,469 Knaben und 787,554 Mädchen geboren. 606,881 männliche und 587,756 weibliche Personen starben, und 384,787 Ehen wurden abgeschlossen.

Der Ertrag des hiesigen Zollamtes ist beständig im Steigen. Er belief sich im J. 1822 auf $21\frac{5}{8}$ Mill. Rubel, zwei Jahre später auf nahe an 27 Mill., im J. 1826 auf $31\frac{3}{5}$, und das vorige Jahr auf 34 Mill. $433{,}490\frac{3}{10}$ Rubel. Seit dem 25. April sind im abgewichenen Jahre 1257 Schiffe (Tonnengehalt 112,464) im hisigen Hafen angekommen. Der Werth der Ausfuhr betrug 116 Mill. $795{,}217\frac{4}{5}$ Rubel worunter Talg den ersten Platz einnahm (42 Mill.) [B. Z.]

Wien, vom 5. Februar.

Aus Zara in Dalmatien wird geschrieben: Am 6ten Januar hatten wir hier die seltene Erscheinung, den Boden mit einem 2 Schuh hohen Schnee bedeckt zu sehen. — Wie die Agramer Zeit. erzählt, hat sich am 20. Dec. v. J. in dem Fort Clissa bei Spalatro ein Feuerwerker durch einen Schuß aus einer 12pfündigen Kanone entleibt. Er hatte dem Geschütz die volle Ladung gegeben, sich vor dessen Mündung gestellt und dasselbe mit der Lunte abgebrannt. Von dem zerrissenen und nach allen Richtungen geschleuderten Körper, wurden nur einzelne Stücke aufgefunden.

Aus Saska, einem Bergwerke im Krassova'er Comitat, berichtet die Preßburger Zeitung unter dem 20. Januar: Am 25. Dec., Abends um halb 8 Uhr, hatten wir hier zwei kurz hintereinander folgende Erdstöße, deren erster nur leicht und mehr schwankend, als erschütternd war, der zweite, mit einem dumpfen, donnerähnlichen Sausen verbundene, war dagegen so heftig, daß sitzende Menschen von ihren Sitzen weggeschleudert, stehende gegen einander geworfen, Fenster und Geräthe heftig erschüttert, und größtentheils umgestürzt wurden. Der Zug dieser Stöße war von Mittag gegen Abend. Auch zu Neu-Moldova und Oravitza wurden sie zu gleicher Zeit und in gleicher Wirkung gespürt. Auffallend war der Witterungswechsel, der darauf folgte; die Luft wurde seitdem milder, und der 14te d. M. war ein heiterer, warmer Frühlingstag. In der darauf folgenden Nacht kam aus Nordost ein heftiger Sturmwind mit Blitz, Donner und Schlossen, worauf bei Tagesanbruch so starke Kälte eintrat, daß binnen wenigen Stunden Alles fest fror. Dieselbe Kälte hält auch heute noch an.

Der Fürst Alexander Ypsilanti starb am 31. Jan. um 12 Uhr Mittags, an der Wassersucht, in den Armen seines Bruders Konstantin. Er hatte einige Stunden vorher alle Tröstungen seiner Religion empfangen. [B. Z.]

Madrid, vom 24. Januar.

Man spricht aufs Neue davon, daß Cadix zum Freihafen werde erklärt werden. Sollte dieß geschehen (was aber allerhand Schwierigkeiten finden dürfte) so würde dem engl. Handel dadurch ein empfindlicher Schlag versetzt werden, indem die örtliche Lage von Cadix und die Leichtigkeit, mit welcher man beinahe mit allen Winden in die Bucht einlaufen kann, diesen Hafen ungleich vortheilhafter für die Schiffahrt machen, als Gibraltar. [B. Z.]

Paris, vom 3. Februar.

Man schreibt aus Marseille unter dem 24. Januar folgendes: „Der Capitän der hier aus Malta eingetroffenen engl. Corvette Ariadne hat, wie man sagt, erzählt, er sey vor Kurzem in Algier gewesen und habe von dem dasigen engl. Consul erfahren, daß, nach dem Eintreffen der Nachricht von der Schlacht bei Navarin, zwar bedenkliche Symptome in der öffentlichen Stimmung sich geäußert hätten, jedoch durch die Energie des Dey jeder Unordnung alsbald gesteuert worden sey. Der Dey habe erklärt, daß der Großherr, bei verschiedenen Gelegenheiten, namentlich während seiner Irrungen mit England, ihm nie zu Hülfe gekommen sey; daß er also mit allen

Mächten, außer mit Frankreich, welches ihm Anlaß zu Beschwerden gegeben, in gutem Einverständnisse und in Frieden zu bleiben gedenke. Man versichert, daß durch Vermittelung des Konsuls einer neutralen Macht, bereits Unterhandlungen angeknüpft sind, um unsere Differenzen mit Algier zu beseitigen." [B. Z.]

London, vom 1. Februar.

Am 26. Jan. ward eine Versammlung der Aktieninhaber des Tunnels in der City of London Tavern gehalten. Hr. Wm. Smith, Parlamentsglied als Vorsitzender, forderte zuerst den Sekr., Hrn. Butler, auf, Hrn. Brunel's Bericht vorzulesen. Aus diesem geht hervor, daß der Tunnel bis auf eine Entfernung von 600 Fuß (engl.) vom Schacht ausgegraben worden, daß man mit der Arbeit noch 25 F. von der Mitte des Flusses entfernt ist, daß die Entfernung bis zum Zeichen des niedrigsten Wasserstandes, auf der Nordseite des Flusses, nur 375 F., und von dort bis zum Kay 200 beträgt, zusammen also 375 F. Dieß würde, bis zu den Schacht auf dieser (Nord) Seite, eine Totalsumme von 700 F. ausmachen. In dem Bericht wurden die Mittel angegeben, deren man sich zur Ausfüllung des letzten Bruchs bedient, und bemerkt, daß man einen Plan gemacht habe, den andern Einbrüchen des Wassers vorzubeugen, den Hr. Brunel in Kurzem den Aktieninhabern vorzulegen gedenke. Hierauf ward ein Bericht der Direktoren vorgelegt, woraus hervorging, daß man nur auf 3,600 Aktien Rechnung machen könne. Das noch vorräthige Geld beträgt, nach Abzug der wahrscheinlichen Ausgaben, etwa 5000 Pfd. Sterl. Eine Nachforderung von 4 Pfd. auf 3400 Aktien würde 13000 Pfd. einbringen, so daß man alsdann 20000 Pfd. zu den neuen Ausgaben haben würde. Kurz vor dem letzten Unfall hatte man einen Umlauf an die Aktieninhaber ergehen lassen, worin man anfragte: welche Summe sie wohl den Eigenthümern (des Ufers) zu 5 P. C. gegen Sicherheit auf die sämmtlichen Gebäude leihen würden; auf diesen Umlauf hatten indeß die Direktoren noch keine Antwort erhalten. Nach der Verlesung des Berichts wurden mehrere Beschlüsse in Vorschlag gebracht, und man kam am Ende dahin überein, daß man zuvörderst Alles anwenden wolle, den Leck zu stopfen, daß übrigens der Vollendung des Unternehmens kein weiteres Hinderniß im Wege stände, als der Mangel an Geld, und daß die Direktoren bevollmächtigt werden sollten, freiwillige Beiträge zur Beendigung des Unternehmens anzunehmen.

In Sheerneß wird jetzt mit aller Eile das Linienschiff Glocester ausgerüstet, wie man glaubt nach Lissabon, um Truppen abzuholen.

Die Times wollen aus guten Quellen wissen, man werde den Türken eine neue Frist setzen, und es würden während derselben keine Feindseligkeiten vorfallen. Aus Constantinopel meldet man unter dem 27. Dec., daß seit 17 Tagen kein Schiff angekommen, oder abgegangen war. Der Skylark, der, mit einer bedeutenden Ladung Seide, nach Smyrna bestimmt ist, wartet seit mehreren Wochen auf den Ferman.

Der Globe sagt, daß Sir Edw. Codrington abberufen sey. — Man sagt, die letzten Depeschen, die der Admiral Sir E. Codrington vor der Schlacht von Navarin erhalten, seyen in zweideutigen Ausdrücken abgefaßt, jedoch mit einer Nachschrift des Großadmirals versehen gewesen, die dem Admiral erlaubte, nöthigenfalls Ibrahims Flotte anzugreifen. Wie es scheint, wurde der Admiral hierdurch zu jener Schlacht bewogen. Die Minister, die von jener Nachschrift nichts wußten (indem die Depeschen des Seeministers vor ihrem Abgange erst durch die Admiralität an den Großadmiral verabfolgt werden), forderten Auskunft von dem Admiral, der nun die Nachschrift vorzeigte.

Türkische Gränze, vom 20. Januar.

Ein Schreiben aus Corfu vom 10ten versichert, daß der Präsident Capodistrias, anstatt nach Corfu, nach Malta gebracht worden sey. Diese Nachricht hat daselbst große Bestürzung erregt. Die Seeräuberei hat fast ganz im Archipelagus aufgehört; die Piraten, die noch daselbst angetroffen werden, sind größtentheils Sclavonier, Cephalonier und Genueser.

Vermischte Nachrichten.

In Elgin (Schottland) ist neulich eine Hochzeit zwischen zwei Liebenden gefeiert worden, deren Aufgebot schon vor 34 Jahren erfolgt war, die aber durch plötzlich eingetretene Familienhinderniße ihre Vereinigung vereitelt

sahen. Die Verbindung sollte hierauf i. J. 1804 statt haben, als eine neue unerwartete Schwierigkeit sie verschob. Das Merkwürdigste bei der Sache ist, daß die Verlobten sich treu blieben, und die ganze Zeit über in einem ununterbrochenen Briefwechsel standen.

Bereits im Dec. v. J. beobachtete man zwei große Sonnenflecke. Die Zahl derselben vermehrte sich seither. Am 21. Januar sah man sogar acht; einen großen fast im Mittelpunkt, der einen Schweif hatte; zwei auf der östlichen und sechs auf der westlichen Hälfte. Man will bemerkt haben, daß Sonnenflecke einen heißen Sommer verkünden.

Zur Zeit des letzten, sich so weithin verbreitenden Glatteises, trug sich der merkwürdige Fall zu, daß unweit Rotenburg im Hannöverschen von Arbeitern im Holze ein lebendiger Adler ergriffen wurde, der dergestalt mit Glatteis bedeckt war, daß er seine Flügel nicht bewegen konnte.

Am 20. Decbr. stürzte ein Privatmann, Namens Horaz Gallo, der den Crater des Vesuvs untersuchen wollte, dem Rande desselben aber zu nahe getreten war, etwa 100 Schritte tief in den Abgrund. Es gelang jedoch, ihn, wenn gleich am ganzen Körper bedeutend beschädigt, glücklich wieder herauszuziehen.

Bekanntmachungen.

Nach 40jährigen Erfahrungen verfertige ich jetzt in ruhigen Stunden erprobte Barometer, die zu Wetteranzeigen und Correspondenz brauchbar sind, und worauf ich Bestellungen gegen billige Preise annehme. Hasenpoth, den 23. Januar 1828.

Apotheker C. M. Wernich.

Ein junges Frauenzimmer, welche Fertigkeiten im Schreiben, Zeichnen, mehrere Schulkenntnisse und vorzügliche Vollkommenheiten in der Schneiderkunst besitzt, nach allen Mode-Journalen nach dem Maaße zuzuschneiden, verschiedene bunte Stickereien, Filét-Arbeiten, auch erforderlichen Falls Putz zu machen versteht, wünscht ein ihr angemessenes Engagement auf dem Lande zu erhalten. Das Nähere erfährt man in der Buchdruckerey.

Angekommene Reisende.

Den 5. Februar.

Herr v. Seefeld, und
—— v. Mirbach, aus Ambothen, bei Fechtel.
—— v. Manteuffel, aus Zilden, bei Meissel.
—— Balschweit, Amtmann aus Essern, bei Hoffmark.

Den 6. Februar.

Herr Sawin, Amtmann aus Groß-Gramsden, bei Frey.
—— Witt, Amtmann aus Niegranden, bei Hoffmark.
—— Koch, Amtmann aus Ambothen, und
—— Rosenstein, Amtmann aus Sattiken, bei Reppun.
—— Pastor Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.
—— Sekr. Staehr, aus Hasenpoth, und
—— v. Korff, aus Trecken, bei Fechtel.

Den 7. Februar.

Herr v. Rückmann, aus Kunden, bei Fechtel.
—— Fleischer, Arrendator aus Gravern, beim Postmeistersgehülfen Höpner.
—— Witthoff, Arrendator aus Warduppen, bei Frey.
—— v. Kleist, und
—— Friedensrichter v. Medem, nebst Frau, aus Gawesen, so wie
—— Rittmeister v. Medem, nebst Frau, aus Tuckum, bei Konschack.

Libau, den 8. Februar 1828.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 107
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	190 à 290
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	190 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	660 à 675

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 12. Sonnabend, am 11ten Februar 1828.

Publikation.

Zur Erfüllung eingegangener geschärften Vorschriften wird das Verbot, daß Ebräer keine christliche Dienstboten in ihren Häusern halten sollen, mit dem Bemerken, mittelst gegenwärtiger Publikation zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß Falls bei irgend einem Ebräer vom morgenden Tage ab, christliche Dienstboten sich noch befinden oder von demselben künftighin angenommen werden sollten, ein solcher Ebräer mit einer Pön von 20 Rub. Banko-Assign. zum Besten der Armen wird bestraft und die Dienstboten selbst einer Leibesstrafe werden unterzogen werden; als wornach sich zu achten. Libau-Polizey-Amt, den 10. Februar 1828.

Nr. 257. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Mitau, vom 22. Januar.

Am 9. d. M. versammelte sich die hiesige hebräische Gemeinde, die Kahalsmänner an ihrer Spitze, in der festlich geschmückten und erleuchteten großen Synagoge. Der Zweck der gottesdienstlichen Feyer war: die hebräischen Rekruten unsrer Provinz mit einer Ermahnungsrede und mit den Segenswünschen ihrer Glaubensgenossen zu entlassen. Sie wurden paarweise hineingeführt, und in einer Reihe vor der Bundeslade aufgestellt. Nach Absingung einiger Psalmen (der 21ste, 61ste, 72ste, 111te und 112te) bestieg der Bevollmächtigte der Libauschen hebräischen Gemeinde, Herr E. M. Strupp, die Stufen vor dem Heiligthume, den Rekruten gegenüber, und hielt eine sehr zweckmäßige Anrede, worin er ihnen die Pflichten ihres neuen Berufs mit kräftigen Worten aus den heiligen Schriften ans Herz legte, und sie im Namen der Gemeinde aufforderte, besonders das Subordinationsverhältniß zu achten und unter allen Abwechselungen des Schicksals den militärischen Obliegenheiten stets Genüge zu leisten. Nach dem Schluß der Rede riefen die geweihten Krieger in froher Begeisterung aus: Gott erhalte den Kaiser! Die Gottesverehrung schloß mit einem Gebete für den Monarchen nach der gewöhnlichen Liturgie, und die Rekruten begaben sich in die Kahalsstube, wo Herr Strupp für sie ein Mittagsmahl veranstaltet hatte. Eine militärische Musik belebte und erheiterte die Tischgesellschaft, und begleitete die Toasts, die unserm allverehrten Herrscher und Allerhöchstdesselben erhabenen Familie, so wie dem Kriegsheere des Reichs, mit Einstimmung der Zuschauer gebracht wurden. Nach beendigtem Mahle fuhren die Rekruten, auf Schlitten, die man für sie gemiethet hatte, zufrieden und fröhlich nach ihren Quartieren zurück. [Mit. Zeit.]

St. Petersburg, vom 5. Februar.

Zur Unterstützung der Abgebrannten in Abo haben Se. K. H. der Thronfolger Großfürst Alexander Nikolajewitsch 10,000 Rubel B.-Ass., Se. K. H. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch 5000 Rubel und II. KK. HH. die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra Nikolajewna, jede 5000 Rubel beigetragen. Diese Beisteuer, zusammen 30,000 Rbl. B.-A., ist am 2. Januar dem Unterstützungskomite zugestellt worden. [B. Z.]

Odessa, vom 25. Januar.

Ein russ. Schiff mit der russ. Kanzellei ist heute in 11 Tagen von Constantinopel hier eingelaufen, und bringt die Nachricht, daß der Bosphorus für alle Flaggen gesperrt, und den Unterthanen der drei Mächte erklärt worden sey, daß sie binnen einer bestimmten Frist Rayas werden, oder die Hauptstadt verlassen müßten, weil kein fremdes Schutzrecht mehr anerkannt würde. Diese Maaßregeln sollen, trotz der Einsprache des diplomatischen Corps in Pera, beschlossen worden seyn. [B. Z.]

Wien, vom 9. Februar.

Am 2. Febr., Vormittags um 10 Uhr, wurde die sterbliche Hülle des Fürsten Alexander Ypsilanti aufs Feierlichste von seiner Wohnung nach der griechischen Capelle gebracht, um daselbst, seinem Range gemäß, eingesegnet und dann beerdigt zu werden. Er wurde nach dem griechischen Ritus, während des Todten-Amtes, welches der vor einigen Jahren aus Constantinopel geflüchtete Bischof von Phatsalus, unter Assistenz von vier Priestern, verrichtete, zur Schau ausgesetzt. Er trug einen schwarzen Pekesch, die Uniform der heiligen Schaar, die er anhatte, als er den Einfall in die Moldau machte, und als er sich nach Vernichtung jener Schaar auf unser Gebiet flüchtete, und hatte an der Brust auf einem Kissen, seine zwei russischen Orden neben sich. Seine Schläfen waren mit einem Kranze von Rosen und Immergrün umwunden. Während des Todten-Amtes trat die Fürstin Rasumowsky mit ihrer Schwester in die Capelle, und nahm ihren Platz neben den, in Thränen zerfließenden, Brüdern des Verstorbenen ein. Sie hatte ihn während der letzten Stunden keinen Augenblick verlassen. Die üblichen Kirchengesänge verrichtete das Sängerkorps bei der russischen Botschaft. Am Schlusse des Todten-Amtes traten die Brüder Ypsilanti's zum Sarge und gaben ihm den letzten Bruderkuß: alle Umstehenden verriethen die lebhafteste Rührung. Die Capelle hatte sich während der Todtenfeier mit Griechen angefüllt, die sich herbeidrängten, um den Todten, nach griechischem Gebrauch, zu küssen. Mit fürstlicher Pracht waren viele hundert Kerzen angezündet worden, und die ganze Scene hatte etwas Erhebendes und Feierliches, das alle Gemüther auf das Innigste ergriff; besonders war Constantin Ypsilanti so heftig bewegt, daß er von den Umstehenden gehalten werden mußte. Der Sarg wurde hierauf auf den Fürstlichen Leichen-Wagen gehoben und auf den Gottes-Acker abgeführt. Dem edlen Verblichenen folgten zur letzten Ruhestätte, unmittelbar nach dem Leichenwagen, die Wagen des Fürsten Rasumowsky und seiner Gemahlin, die Brüder des Verstorbenen, die Geistlichen und gegen 40 Wagen der hiesigen griech. Gemeinde. Eine unzählige Menge Volkes hatte sich während der Todtenfeier auf den Straßen versammelt. [B. Z.]

Paris, vom 7. Februar.

Ein Schreiben aus Toulon vom 31. Jan. meldet, daß die Fregatte „die Zauberin" sich anschicke, zur Blokade von Algier abzugehen; in wenig Tagen sollen auch die Linienschiffe: die Provence, Scipio, Breslau und Marseille, und die Fregatten: Proserpina, Maria Theresia und Circe zu den übrigen bereits vor Algier liegenden Fahrzeugen stoßen.

In Limoges hat ein Geistlicher mit 150,000 Fr. fallirt.

Die Fregatte Armide, welche den Grafen Guilleminot am Bord hat, ist am 31. v. M. von Toulon nach Corfu abgegangen. In Algier macht man zu Lande und zur See große Kriegsrüstungen, obgleich man nicht an eine Landung der Franzosen glaubt.

Ein französ. Kaufmann schreibt aus Beyrut (Syrien), daß der engl. Consul und sein Sekretär sich entfernt haben; die christl. Unterthanen der Pforte haben sich mit ihrer besten Habe nach den Gebirgen geflüchtet, so sehr fürchten sie die Rache der Muselmänner, und ein fremder Kaufmann muß, um einige Waare einzukaufen, erst mit der Flinte auf der Schulter 3 bis 5 Meilen gehen.

In Niort ward neulich eine Brandstifterin, Namens Javonneau, die zu lebenslängl. Haft und Ausstellung verurtheilt worden, aus Ver-

sehen gebrandmarkt, weil ein Schreiber, statt einfache Haft, die Eisenstrafe gesetzt hatte. Wie es scheint, lag das Versehen an der vom k. Prokurator ausgehenden Instruktion. Der Prokurator will bei dem Könige um gänzliche Begnadigung der Unglücklichen nachsuchen.

Schreiben aus Perpignan vom 31. Jan. Die in Frankreich eingewanderten Agraviados ziehen stets nach dem Thal von Andorre zu; 7 Offiziere sind den 25. nach Enveig abgegangen, von denen 5 mit Gewehren, 2 mit Säbeln bewaffnet waren. Am Abend des 22. ist es bei dem Dorf Palau zu einem Gefecht zwischen den Schleichhändlern und den Zollbeamten gekommen, wobei ein Schmuggler, Namens Vigo, getödtet wurde. In der Nacht zum 28. ist eine Scheune in Claira, die dem Deputirten Fr. Durand angehört, in Brand gesteckt worden. [B. Z.]

London, vom 5. Februar.

Am 31. v. M. sind unsre Kriegsschiffe Asia, Albion und Rose von Malta, welches sie am 29. Dec. verlassen, in Portsmouth angekommen. Sir E. Codrington hatte seine Flagge auf dem Talbot von 28 K. behalten. Der Lord-Groß-Admiral, welcher am 1. in Portsmouth angekommen war, fuhr am 2. bei gedachten Kriegsschiffen an Bord.

Der gestrige Courier schließt einen längern Artikel über die türkisch-griech. Angelegenheiten mit folgenden Worten: Die türk. Regierung hat uns durchaus Nichts zu Leide gethan, ihre Existenz als ein mächtiger und unabhängiger Staat ist zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts nöthig. Sie mag von ihren griech. Unterthanen und Besitzungen getrennt werden, allein sie wird nicht aus all ihrem europäischen Gebiet ausgetrieben werden — ihr Regierungssitz wird immer Constantinopel bleiben.

Ein Schreiben aus Corfu (31. Dec.) versichert, daß die Griechen auf Candia große Fortschritte machen und die Türken sich in die Festungen einschließen. Außer dem General Church, der mit 6000 M. bei Missolonghi steht, befinden sich, unter Zavellas, 3000 Griechen unweit der Festung. Nach Briefen aus Constantinopel vom 29. December herrscht dort Ruhe, allein die Kriegsrüstungen dauern fort.

Die aus dem schwarzen Meere angekommenen Getreideschiffe waren von der Pforte freigelassen, aber die Schiffe mit Talg noch festgehalten worden.

Die Furcht in der Capstadt vor einem Einbruch der wilden Fetkari, war in der Mitte des November bereits verschwunden, indem man von dem Rückzug dieser Wilden Nachricht erhalten hatte.

In Bankok, der Hauptstadt von Siam, haben zwei Feuersbrünste über 1500 Häuser in Asche gelegt. Der Bruder des Königs hat seinen Palast eingebüßt: doch erhielt er, der Landessitte gemäß, sogleich von allen Seiten reichliche Geschenke, so daß ihm der Unfall noch Vortheil bringen wird.

Das Erdbeben in Bogota hatte am 16. November, ¼ nach 6 Uhr Abends, statt. Zwanzig Personen kamen ums Leben, und eine noch größere Zahl ward verwundet. Die halbe Stadt ist zerstört. Mit Ausnahme des Collegiums der Ordenatos (vormals dem Capuzinerkloster), des Carmen und der Kapelle des Klosters der Ensenada, haben alle andere Kirchen und Klöster mehr oder weniger Schaden genommen. Die prächtige Hauptkirche ist zerstört, desgleichen der Palast, das Kriegshotel und das Finanzgebäude. Die Münze hat sehr gelitten. In dem ehemaligen Vulkan von Toceima haben vermuthlich Ausbrüche statt gefunden. 24 Stunden lang hat die Erde nicht aufgehört, zu erzittern.

Ueber das Erdbeben in Bogota vernehmen wir heute noch folgende Details: Der Stoß hat 45 Sekunden gedauert. Der Werth des zu Grunde gerichteten Eigenthums beträgt ungefähr 8 Mill. Thlr. Bolivar, dessen Palast unbeschädigt geblieben ist, hat die verschiedenen Stadtquartiere besucht. Die Hälfte aller Häuser ist unbewohnbar, die übrigen bedürfen starker Ausbesserungen. Von der Stadt bis nach Ibague (ungefähr 18 deutsche Meilen westl. von Bogota) ist kein Gebäude stehen geblieben. In Leiva und Caqueza hat man nichts von der Erschütterung gespürt. — Schreiben aus Laguayra vom 2. Dec. Bolivar hat der Regierung eine größere Energie mitgetheilt. Er ist entschlossen, eine kräftige Verwaltungsweise einzuführen, wie sie diesem Lande, das noch nicht erleuchtet genug ist, zukommt. Den Congreß beschäftigte ein Gesetzesvorschlag zur Verminderung des Ausfuhrzolles von Landesprodukten, und zur Er-

höhung aller Zölle auf fremde Artikel. Von jetzt an müssen die Kaufleute, die für fremde Rechnung Einfuhr-Geschäfte machen, eine Abgabe von 1000 P. zahlen. Es sind neue Generale ernannt und neue Truppen ausgehoben worden. Die Furcht vor einem Bürgerkriege ist verschwunden; die Wahlen zu dem Nationalkonvent haben begonnen, doch drängen sich die Wähler nicht herbei, und wenige Stimmen entscheiden über die Ernennungen. Paez liegt auf seinem Landsitze bei Pto. Cabello krank. [B. Z.]

Aus der Schweiz, vom 6. Februar.

Der Graf Capodistrias war nach einer Mittheilung des Hrn. Eynard am 9. Jan. in Malta angelangt und wollte am 15. auf dem engl. Linienschiffe Warspite weiterreisen. Eine russ. Fregatte sollte dasselbe begleiten und ein Schiff von der königl. französischen Marine ist nach Aegina vorausgesegelt. Die Freunde der Griechen schöpfen aus diesen Maaßregeln der drei verbündeten Mächte wieder neue Hoffnung.

Aus Bern schreibt man, daß bei dem äußerst milden Wetter die Knospen der Bäume aufbrächen und der Kuckuk sich bereits eingefunden habe. [B. Z.]

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf den 1sten, 6ten und 13ten Februar d. J. soll das zur Schmiedemeister Johann Eduard Masurkewitzschen Konkursmasse gehörige, sub Nr. 322 allhier belegene Haus, cum att- et pertinentiis, so wie das sub Nr. 394 allhier belegene Laser Salomonsche Haus cum att- et pertinentiis, bei Einem Libauschen Stadtmagistrate, öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, dem Plus-licitanten zugeschlagen und gerichtlich adjudicirt werden; als welches denen Kauflustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 24sten Januar 1828.

Bekanntmachung.

Vorzüglich schöne marinirte Killo-Strömlinge in Stofsgläsern sind zu einem billigen Preise zu haben bei 3

A. H. Neumann.

Angekommene Reisende.

Den 8. Februar.

Herr Hoffmann, Amtmann aus Rutzau, und
—— v. Gohr, aus Sernathen, bei Frey.
—— Pastor Rosenberg, und
—— Notarius Rosenberg, aus Luttringen, bei Kreislehrer Attelmayer.
—— Solenz, aus Neuhoff,
—— v. Funck, und
—— v. Mirbach, bei Fechtel.
—— v. Manteufel, aus Zierau, und
die Herren v. Behr, aus Popen, bei Meissel.

Den 9. Februar.

Herr Stavenhagen, aus Strandhaff, bei Hirschfeld.
—— Baron v. Roenne, aus Hasenpoth, und
—— v. Fircks, aus Normhusen, bei Fechtel.
die Demoiselles Julie und Bertha Hille, aus Bathen, bei Reimer.
Herr Meyer, Amtmann aus Neuenburg, bei Reppun.

Den 10. Februar.

Herr v. Bach, aus Goldingen, und
—— v. Saß, aus Elkesem, bei Fechtel.
—— v. Gaddon, aus Sedden, bei Berg.
—— v. Jacewicz, aus Telsch, bei Sonne.

Den 11. Februar.

Herr Dr. Müller, aus Hasenpoth, und
—— Cand. Theol. Hindorff, aus Laiden, bei Dr. Hirsch.

Libau, den 11. Februar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 105
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	190 à 290
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	190 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	660 à 6[illegible]

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 13. Mittwoch, am 15ten Februar 1828.

Publikation.

Zur Erfüllung eingegangener geschärfter Vorschriften wird das Verbot, daß Ebräer keine christliche Dienstboten in ihren Häusern halten sollen, mit dem Bemerken, mittelst gegenwärtiger Publikation zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß Falls bei irgend einem Ebräer vom morgenden Tage ab, christliche Dienstboten sich noch befinden oder von demselben künftighin angenommen werden sollten, ein solcher Ebräer mit einer Pön von 20 Rub. Banko-Assign. zum Besten der Armen wird bestraft und die Dienstboten selbst einer Leibesstrafe werden unterzogen werden; als wornach sich zu achten. Libau-Polizey-Amt, den 10. Februar 1828.

Nr. 257. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

St. Petersburg, vom 9. Februar.

Am 23sten v. M. ist das österr. Fahrzeug, Nymphe, Capt. Dabriowitsch, das Constantinopel am 13. desselben Monats verlassen hatte, mit günstigem Winde in Odessa angekommen. Es hatte mehrere Beamte unserer Gesandtschaft in Constantinopel am Bord. Drei andere Schiffe, die zu gleicher Zeit den Canal verlassen, waren noch nicht angelangt.

Den Hebräern ist der Aufenthalt in der Stadt Kiew untersagt, und diejenigen derselben, welche dort festes Eigenthum besitzen, sollen sich innerhalb 2 Jahren entfernen, die keines besitzen, binnen Jahresfrist, und die gar nicht in der Stadt eingeschrieben sind, nach 6 Monaten, bei Vermeidung der Strafe.

Die Totalsumme der Einwohner des ganzen Livländischen Gouvernements ist: 644,701 Menschen. Darunter sind 1752 männliche und 2140 weibliche Individuen adlichen Standes.

In der Gegend von Kischenew, im Orgejewschen Bezirke, brach am 20. Dec. v. J. ein toller Wolf in eine Erdhütte, die von 9 Zigeunern bewohnt war, und zerfleischte einen derselben, bevor die übrigen das wüthende Thier erlegen konnten. Von einem verjährten Vorurtheile geleitet, rissen sie ihm das Herz aus dem Leibe und verzehrten es, in dem Wahne, dadurch in Zukunft gegen jeden Wolfsbiß gesichert zu seyn, wurden aber in Kurzem Alle von der Wuth befallen. Sobald dieser Vorfall ruchtbar ward, ließ die Regierung sogleich die Wohnung der Unglücklichen umzingeln und diesen die nöthige ärztliche Pflege und Obhut zu Theil werden. Einige derselben genesen schon.

Im Dorfe Mzchet, der alten Residenz der Fürsten Grusiens, hat ein dortiger Einwohner, Namens Mamila Schwili, im Dec. v. J., indem er Erde ausgrub um Weitzen einzu-

schütten: ein schon vermodertes Gefäß von mäßiger Größe gefunden, das mit unbekannten Silbermünzen angefüllt war. Nur wenige dieser Münzen haben ihr ursprüngliches Ansehen beibehalten, die übrigen aber, durch die Länge der Zeit, jede Spur eines Stempels verloren. Diese letztern sind, dem Wunsche des Finders gemäß, in die grusinische Bergwerks-Expedition geschickt worden, um dort umgeschmolzen zu werden. Die Münzen, welche noch den Stempel an sich tragen, hat man als alte Persische erkannt, die aus den Zeiten der Sassaniden, etwa 800 Jahr n. C. G., herrühren. [B. Z.]

Wien, vom 12. Februar.

Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der Kaiser den General Paulucci nach der Levante beordert, wohin sich derselbe auf einer neuen Fregatte von 60 Kanonen von Venedig aus begeben wird. Der Obrist Dandolo wird zurückkehren, und der Obrist Acarti die Stelle des Generals in Venedig vertreten.

Es ist hier eine Note im Umlauf, die von dem russ. Cabinette, in Form eines Circularschreibens an die russ. Missionen, unterm 9. Januar d. J. erlassen seyn soll, worin die wohlbekannten Gesinnungen Rußlands neuerdings ausgesprochen sind; nämlich, daß es sich genau an den Traktat vom 6. July v. J. halten wolle, wenn auch durch das Betragen der Pforte ein Krieg herbeigeführt würde.

Ein von Venedig in Triest eingetroffenes Linien-Infanterie-Regiment wird nach Laibach aufbrechen, um daselbst gegen eine Räuberbande, die sich auf der Gränze von Bosnien festgesetzt hat, und die dortige Gegend beunruhigt, gebraucht zu werden. — Hr. v. Ribeaupierre wird noch immer in Triest erwartet; Baron v. Poggenpohl befindet sich schon seit acht Tagen in Triest, um demselben Depeschen einzuhändigen. [B. Z.]

Madrid, vom 31. Januar.

Der kaiserl. russ. Gesandte, Hr. v. Oubril, soll dem König zwei Schreiben Sr. M. des Kaisers übergeben haben, wovon das eine den Glückwunsch des Monarchen zur Dämpfung der Unruhen in Catalonien und zur Wiederherstellung der Ruhe daselbst enthält. Herr v. Oubril sieht den König mehrere Male des Tages, ohne je mit dem Minister Calomarde zu sprechen, und seine Besuche dauern oft mehrere Stunden.

Der Staatsrath beschäftigt sich gegenwärtig ausschließlich mit der Angelegenheit der Barbareskenstaaten. Die Algierer machen bereits auf alle christliche Schiffe Jagd, zu welcher Nation sie auch gehören mögen. Daneben haben sie genauere Verbindung mit den Ver. St. und den neuen amerikanischen Republiken angeknüpft.

Aus Bilbao berichtet man ein schreckliches Ereigniß, welches die Stadt mit Schauder erfüllt hat. Eine zahlreiche Räuberbande hat nämlich das reiche Kloster Zaras am Ybaichaval gestürmt, sich aller Schätze und der jüngsten 15 Nonnen und Novizen, sämmtlich Töchter aus großen Familien, bemächtigt und sie mit fortgeschleppt. [B. Z.]

Paris, vom 9. Februar.

Die franz. Kriegsschiffe die Garonne und die Gironde sind mit Truppen von Cadix in Rochefort angekommen; sie sollen mit andern Truppen, welche bestimmt sind, jene zu ersetzen, nach Cadix zurückkehren. Man beschäftigt sich gegenwärtig in Rochefort mit der Bildung von drei Equipagen, der 28., 29. und 30. Die Matrosen und die neu Ausgehobenen, welche sie bilden sollen, sind bereits dort angekommen. Man rüstet in demselben Hafen die beiden Brigs, den Voltigeur und den Husar, auf das schleunigste aus.

Es heißt, daß durch Vermittelung des Consuls einer fremden Macht (Spaniens) mit dem Dey von Algier Unterhandlungen angeknüpft sind, um die zwischen ihm und unserer Regierung obwaltenden Differenzen zu beseitigen.

Aus Jamaika vernehmen wir, daß unser Contre-Admiral Bergeret, Anfangs Novbr., mit drei Fregatten, welche 700 M. Truppen am Bord hatten, aus Frankreich in Martinique angekommen ist, denen später andere Schiffe mit eben so vielen Truppen folgten; demzufolge ein Regiment nach Frankreich zurückgesandt worden. Unsere Seemacht in den westindischen Gewässern bestand aus 4 Fregatten und einigen kleinen Schiffen.

Ein Reisender, der kürzlich auf St. Helena gelandet ist, sagt, daß die Insel noch mit derselben Strenge, wie zur Lebenszeit des Exkaisers bewacht werde. Man gestattete ihm, das Grab Napoleons zu besuchen, beobachtete

ihn aber, während er in der Nähe desselben war, sehr genau.

In Toulon wird sehr thätig an der Ausbesserung und Ausrüstung von Krigsschiffen aller Art gearbeitet. [B. Z.]

London, vom 7. Februar.

Von Seiten der drei verbündeten Mächte dürfte, wie es heißt, eine Erklärung erscheinen, worin 1) die Pforte aufgefordert werden soll, Abgeordnete nach einem noch zu bestimmenden Orte, wahrscheinlich Corfu, zu senden; 2) daß diese Abgeordneten bis zu einer bestimmten Zeit mit den nöthigen Instruktionen und Vollmachten sich einfänden; 3) daß die zur Pacifikation nöthig gewordenen Stipulationen in einer dazu gegebenen Frist erörtert und festgesetzt werden sollen und daß die Pforte denselben die Ratifikation nicht verweigern dürfe, wenn sie nicht den Kriegszustand herbeiführen wolle. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 6. Februar.
(Aus der Allgem. Zeit.)

Die Mäßigung, welche die Pforte zu beobachten versprach, und welche selbst zu der Hoffnung Anlaß gab, daß sie es sich angelegen seyn lassen wolle, die Pacification allein zu bewerkstelligen, ist verschwunden, oder sollte vielmehr nur als Maske dienen, um die wahren Absichten zu verbergen. Eine Proklamation, die an alle Beamte des Reichs ergangen ist, und in den gehäßigsten Ausdrücken die Kabinette und die ganze Christenheit schildert, diese zu bekämpfen als ein heiliges Recht ansieht, und selbst dazu auffordert, sagt auch ohne Hehl, daß der Pforte daran gelegen sey, Zeit zu gewinnen, um sich zu einem blutigen Kampfe zu rüsten, daß sie, sobald sie diesen Zweck erreicht habe, allen Gefahren trotzen, und eher untergehen, als die Unabhängigkeit der Griechen von Morea und den Inseln anerkennen wolle, wodurch nur die übrigen Rayas des Reiches zur Empörung gereizt werden, und der Islamismus bald unter der Botmäßigkeit der Ungläubigen stehen müßte. Es sollte bei dieser Proklamation allein nicht sein Bewenden haben: eine Reihe von Proscriptionen, die mehr als 1500 russische, engl. und franz. Unterthanen traf, und für alle in Constantinopel noch Zurückgebliebene dieser Nationen ein gleiches, wo nicht ärgeres Schicksal fürchten läßt, nöthigte die Bevollmächtigten der neutralen Mächte einzuschreiten. Ihre Ermahnungen scheinen jedoch keinen Eindruck gemacht zu haben, und die Befehle zur Proscription wurden unter dem Vorwande vollzogen, daß die in der Liste bezeichneten Individuen sich nicht über ihren Erwerbszweig ausweisen könnten, obgleich die meisten zu den wohlhabendsten und angesehensten Kaufleuten gehörten. Der Verfolgungsgeist traf auch alle unirte Armenier. Die Pforte scheint durch die Beweise von Ergebenheit, welche die Armenier in Georgien und Persien der russischen Krone geben, über die Treue dieser Nation in Besorgnisse versetzt zu seyn, und sie, aus diesem Grunde, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts vertreiben zu wollen. In der Hauptstadt ist bereits der Befehl ergangen, daß sie das Land unverzüglich zu verlassen haben, und man fürchtet, daß auch in den Provinzen ein gleicher Befehl ergehen werde. Eben so glaubt man auch, daß die Franken nicht allein aus der Hauptstadt sondern auch aus allen andern Städten verwiesen werden dürften. — Am 14. Jan. verbreitete sich in Constantinopel das Gerücht, daß der Chef des reichen Hauses Rally, ein Sciot, in die Gefängnisse des Bostandschi-Baschi abgeführt und daselbst nach zweitägigen Foltern erdrosselt worden sey. — Der Bosphorus ist gesperrt, kein Schiff unter fremder Flagge darf beladen den Hafen von Constantinopel verlassen, sondern es muß seine Ladung bei der großen Mauth ausschiffen. In der Verwaltung haben viele Veränderungen statt gefunden; Nahir-Effendi, Kanzler der Handelskammer, ist abgesetzt, Tahir-Pascha verwiesen; einige behaupten, letzterer sey enthauptet worden. [B. Z.]

Mancherlei.

Doktor Luther sagte: die Lüge ist wie ein Schneeball, je länger man sie fortwälzt, je größer wird sie. — Niemand halte Jemanden für seinen vertrauten Freund, er habe denn einen Scheffel Salz mit ihm gegessen. —

Als man Glareanus, den gelehrten Schweizer, fragte: wie er lebe? antwortete er: Fürstlich, ich habe Essens und Trinkens vollauf und Schulden in Menge.

Ein Unglück, das man noch erwartet, scheint immer größer als es ist.

Das Leben ist nichts, als eine immerwährende Abwechselung von Freude und Schmerz. Bald lächeln, bald weinen wir, bald schwimmen wir in Hoffnung, bald in Verzweiflung. Die Tage eilen wonnevoll oder schleichen traurig dahin, und der Tod erscheint — uns abzulösen.

Das Leben ist ein großes Trauerspiel; der Mensch Schauspieler, das Schicksal Soufleur, und die Tugend das Orchester. Wohl dir mein Freund, wenn unter ihren sanften Tönen der Vorhang empor rauscht, und die Hauptperson in diesem großen Lebens-Drama, die der Tod ist, das gemeinsame Mitleid der Zuschauer erregt.

Bekanntmachungen.

Die hiesige Stadt-Kämmerei wird am 23. d. M., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, in ihrem Lokal des Rathhauses

1) die Wohnung im Kochhause auf drei Jahre, gegen Meistbot und jährlicher Vorauszahlung, vermiethen;
2) den Bau eines Prahms von 36 Fuß lang, 24 Fuß breit und 5 Fuß tief, zu welchem sie die Materialien liefert und die Baustelle anweist, gegen Mindestbot mit zu leistender Sicherheit übertragen. Sie ladet dazu die Liebhaber ein, sich nach selbigem des Zuschlages zu gewärtigen. Libau, den 15. Februar 1828. 3

Vorzüglich schöne marinirte Killo-Strömlinge in Stofgläsern sind zu einem billigen Preise zu haben bei 2

A. H. Neumann.

Angekommene Reisende.

Den 11. Februar.

Herr Matheus Kolenda, aus Telsen, bei Frey.
—— Carl Demme, aus Rothenhoff, bei Kümmel.
—— v. Bordehlius, aus Ligutten, bei Fechtel.

Den 12. Februar.

Herr v. Kleist, aus Gawesen,
—— v. Korff, aus Trecken,
—— v. Saß, aus Elkesem,
Herr v. Seefeld, aus Papplacken, und
—— v. Mirbach, aus Ambothen, bei Fechtel.

Den 13. Februar.

Herr Schauer, Disponent aus Sahtingen,
—— Eck, Amtmann aus Kumbern,
—— Moritz, Amtmann aus Pedwahlen,
—— Strahl, Amtmann aus Zierau,
—— Rosenstein, Amtmann aus Groß-Sattiken, und
—— Kerne, Amtmann aus Sackenhoff, bei Reppun.
—— Lehmann, Amtmann aus Bunthoff, bei Hoffmark.
—— Dülbaeck, Amtmann aus Bresilgen, bei Timmler.
—— Pastor Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.
—— Treuguth, aus Diensdorff, bei Frey.
—— Pastor Büttner, aus Schleeck, bei Fechtel.

Den 14. Februar.

Herr Theod. Friedr. Wessel, aus Riga, bei Eckhoff.
—— Mittmann, Arrendator aus Sergemiten, bei Dr. Vollberg.
—— Pastor Adolphi, aus Gramsden, und
—— Dr. Bayer, aus Preekuln, bei Sekr. Kranz.

Libau, den 15. Februar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 105
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	110 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	190 à 290
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	190 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	660 à 675

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 14. Sonnabend, am 18ten Februar 1828.

Publikation.

Zur Erfüllung eingegangener geschärfter Vorschriften wird das Verbot, daß Ebräer keine christliche Dienstboten in ihren Häusern halten sollen, mit dem Bemerken, mittelst gegenwärtiger Publikation zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß Falls bei irgend einem Ebräer vom morgenden Tage ab, christliche Dienstboten sich noch befinden oder von demselben künftighin angenommen werden sollten, ein solcher Ebräer mit einer Pön von 20 Rub. Banko-Assign. zum Besten der Armen wird bestraft und die Dienstboten selbst einer Leibesstrafe werden unterzogen werden; als wornach sich zu achten. Libau-Polizey-Amt, den 10. Februar 1828.

Nr. 257. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

St. Petersburg, vom 12. Februar.

In Moskau herrschte seit einiger Zeit eine Catarrhal-Krankheit, welche gleichsam mit der Influenza oder der Grippe eines geringern Grades verglichen werden kann. Sie nahm ihren Anfang ungefähr von dem 2. oder 3. Januar, und scheint bis jetzt kaum den 10ten Theil der Bevölkerung verschont zu haben. In den letzten Tagen vor Weihnachten (a. St.), kamen die ersten Kranken einzeln zum Vorschein; während der Festtage nahm die Zahl der Kranken immer zu, bis ungefähr zum 20. Januar. In der Periode, wo die Kälte sehr hoch gestiegen war (vom 13. bis zum 18. Jan.) fanden sich pleuritische Zufälle ein, welche manchmal Blutentziehungen erforderten. [B. Z.]

Odessa, vom 24. Januar.

Zu den mancherlei neuern Präparativen, welche auf Krieg zu deuten scheinen, gehört vorzüglich eine, in der vorigen Woche herausgekommene Bekanntmachung des hiesigen Duma (Stadtgerichts) daß 32,000 Czetwert (112,000 Scheffel) Weizen, die noch nicht gemahlen sind, in Zeit von 2 Monaten für die Armee zu Zwieback verbacken werden müßten, deshalb man die hiesigen Einwohner auffordere freiwillig zu unterzeichnen, wie viel ein jeder zu backen übernehmen wolle. Es haben deshalb schon zwei Versammlungen aller Kaufleute Statt gefunden, allein, obgleich die Krone selbst übernommen hat 14,000 Czetwert zu backen, so reichen doch die übrigen Unterschriften noch lange nicht hin, um das Quantum zu complettiren. Es ist nun ein Ausschuß ernannt worden, um sogleich über die besten Maaßregeln zu berathschlagen, das Backen dieser 32,000 Czetwert am schnellsten zu bewerkstelligen. Das Mehl wird von der Krone dazu geliefert; man vermuthet, daß dieser Zwieback für die Flotte des schwarzen Mee-

res bestimmt sey. Bis jetzt sind noch immer Weizenverladungen nach dem mittelländischen Meere auf österreichischen Schiffen gemacht worden; im Ganzen aber sind die Geschäfte in der größten Stockung, und alle Artikel ohne Umsatz. [B. Z.]

Paris, vom 14. Februar.

Am 11. d. stürzte in einem Hause, in der Straße rue neuve de Berry, wo 150 Personen zu einem Ball versammelt waren, mitten in einem Contretanz die Decke des Saales ein; 30 Personen sind schwer verletzt, doch Niemand umgekommen. [B. Z.]

London, vom 13. Februar.

Die Tunnel-Compagnie — bei der bereits freiwillige Beiträge zur Fortsetzung dieses Unternehmens eingehen — hat auf die Beschwerde des Hafen-Ausschusses von London über die Höhe den das in den Fluß eingesenkte Thonlager über dem Spiegel des Flußbettes einnehme, erklärt, daß sie, bis sich das Lager ganz gesenkt haben würde (das schon um 3 Fuß gesunken sey) Nachts eine Leuchte, und bei Tage einen Posten neben dem Lager ausstellen würde, um keine Störung in der Schiffahrt zu verursachen.

Der berühmte Stutzer Brummel, der sich eine Zeitlang in Calais aufhielt, wurde einst gefragt, ob er nicht den Ort etwas langweilig fände? worauf er erwiederte: es müßte doch sonderbar zugehen, wenn ein Mann von Erziehung seine Zeit zwischen London u. Paris nicht angenehm zubringen könnte.

Aus den franz. Colonien entwischen die Sklaven häufig nach den englischen. Guadeloupe hat allein deren 300 eingebüßt, unter denen 30 einem und demselben Herrn gehörten.

„Die gegenwärtige Lage von Großbritannien und Frankreich, bemerkt der Courier, verdient unsere besondere Aufmerksamkeit wegen der zwischen beiden herrschenden großen Aehnlichkeit. Nicht bloß ist jedes bemüht, die zwischen den beiden Nationen obwaltende Freundschaft zu befestigen, sondern auch die Staatseinrichtungen der beiden Länder so viel als möglich einander ähnlich zu machen. Die alte Eifersucht ist nicht länger vorhanden. Wir haben bereits auf die bemerkenswerthe Aehnlichkeit der beiden Thronreden aufmerksam gemacht, die höchst verfassungsmäßig lauten, und worin die Monarchen versprechen, sich von Grundsätzen leiten zu lassen, die am besten geeignet seyen, den Ruhm und die Wohlfahrt ihres Landes zu heben. In beiden Ländern erfolgte die Thronrede nach einem Ministerwechsel, und hier wie dort, scheint sie zur Versöhnung der Parteien nicht wenig beigetragen zu haben."

Am 9. ist die Revange von 78, und der Melville von 74 Kanonen nach Lissabon abgegangen, um Truppen nach England zurückzubringen.

Der Eilbote, welcher die Rede des Königs von Frankreich für das Abendblatt „Sun" nach Boulogne brachte, (ein französischer Courier Namens Thibaut) hat ein bemerkenswerthes Beispiel von Dienstleifer gegeben. Ungefähr 20 Lieues von dieser Stadt stürzte sein Pferd und er fiel sich die Schulter aus. Ungeachtet der schrecklichsten Schmerzen stieg er aber wieder auf und setzte seinen Weg eiligst bis Boulogne fort, wiewohl er bei jeder Station von einem Pferde zum andern gehoben werden mußte, indem der Schmerz ihn unfähig machte, sich zu bewegen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 9. Februar.

Aus Scio erfährt man Folgendes vom 16. Dec.: „In den ersten Tagen des Dec. begannen die Griechen 400 Schritte vor dem Schlosse die Eröffnung von Laufgräben und legten drei Minen an, durch die sie, ihrer Behauptung nach, bis an die Mauern gekommen waren. Dies ist aber schon deswegen sehr unwahrscheinlich, da außer der Festung sich ein 40 Fuß breiter und 30 Fuß tiefer Graben befindet, wo die Mineurs Wasser getroffen haben müssen. Nach dem Ausfalle am 3. in welchem die Türken vier Gefangene machten erfuhren sie zugleich die Richtung der Arbeiten, und gegen hundert Türken arbeiteten 24 Stunden lang im Graben zur Anlegung von Gegenminen. Man sagt, Jussuf-Pascha sey durch einen Bombensplitter am Kopfe verwundet worden; doch weiß man darüber nichts Gewisses. Die Bomben des Schlosses haben das Konsulathaus von Frankreich, um welches die Griechen Posten aufgestellt hatten, zerstört; 23 Bomben fielen in das Haus. Alle Mobilien sind zertrümmert; durch ein außerordentliches Glück ist keine von den dahin geflüchteten Personen, die mehr als 800 Individuen betrugen, dabei verwundet worden.

Hr. Fleuret, der franz. Consularagent, hat dabei seine Meubles und Effekten verloren. Nachdem er seit sechs Wochen allen Entbehrungen ausgesetzt gewesen, und mehr als 50 unglücklichen Flüchtlingen Zuflucht und Nahrung gegeben hatte, reiste dieser ehrenwerthe Diener der Regierung, der früher zwölf Jahre als Dragoman-Kanzler in Smyrna gelebt hatte, am 16. auf der franz. Goelette Estafette ab, und kam mit seiner Familie in Smyrna an. Hr. Fleuret ist der Vater des jungen Dolmetschers der franz. Schiffsabtheilung, der durch eine der ersten von den Türken abgeschossenen Kugeln bei Navarin am Bord der Syrene getödtet ward.

In Constantinopel herrscht zwar Ruhe, aber man kann sagen, es ist aus einem thätigen Handelsplatz in ein Lager verwandelt worden. An Geschäfte ist nicht mehr zu denken; jeder ist nur für seine Sicherheit und Zukunft besorgt. [B. Z.]

Rio de Janeiro, vom 6. December.

Stündlich erwartet man das Paketboot Zephyr vom Platafluß mit neuen Friedensvorschlägen. Die Bewohner von Buenos-Ayres und der Banda scheinen jedoch nicht im geringsten geneigt, den Besitz des streitigen Gebiets aus den Händen zu geben. An baarem Gelde ist hier großer Mangel, und in Folge ähnlichen Mangels, waren in Bahia Unruhen entstanden. Es kommen fortwährend Rekruten für die Armee. Vorgestern langten 2 Transporte deutscher Soldaten für die Leibgarde an. Haufen von Irländern, Männer und Frauen, die angeblich durch den Obersten C. zu dieser Reise verleitet wurden, ziehen durch die Straßen und betteln um Aufnahme auf engl. Kriegsschiffe. Admiral Brown hat letzthin 6 Wochen bei Rio gekreuzt. Eine brasil. Corvette, Macco, und die Brig Independencia, Capt. Morcea, sind kürzlich in der patagonischen Bucht (Bahia grande?) mit 175 Mann untergegangen. [B. Z.]

Aus der Schweiz, vom 14. Februar.

Das Wetter ist unbegreiflich mild, sonnig und schön, — im Süden, Osten und Norden zeigt sich das Gleiche. Im Chamouni-Thal, am Fuße von zwei Gletschern, das sonst immer voll Schnee liegt, ist jetzt keiner zu finden, so daß die Leute wegen Herbeischaffung ihres Holzbedarfs, die auf Schlitten geschehen muß, in Noth sind. Auch auf dem großen St. Bernhard liegt wenig Schnee. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 18. Februar.

Eine französische Aktien-Gesellschaft bewirbt sich bei der großherzoglich badenschen Regierung um die Genehmigung zur Errichtung eines Kanals, welcher den Rhein mit der Donau verbinden soll. Dem Vernehmen nach soll derselbe in Kehl beginnen, durch das Kinzigthal ziehen, und über Triberg nach der Donau geleitet werden.

Vom 1. Febr. an war auf der würtemb. Alp eine höchst widrige und ungesunde Witterung, die mit Regen, Schnee, Nebel, Sturm und Wind bis zum 8. abwechselte. Am 8. Febr. sank das Barometer in Ohnafletten bis auf 2 Linien unter 26 Zoll. Nachm. 40 Minuten auf 3 Uhr erfolgte in der Richtung von Südwest nach Nordost, bei völliger Windstille, ein so gewaltiger Erdstoß, daß die Häuser nicht bloß erschüttert wurden, sondern eigentlich wankten, und Tische, Stühle und dergleichen Geräthschaften in die Höhe gehoben und aus ihrer Stelle verrückt wurden. Dieser Stoß wurde in der nämlichen Gegend, wie der kürzlich gemeldete am 29. Jän. d. J., sowohl auf der Alp, als im Honauerthale, nur noch in größerem Umfange, verspürt, und reichte bis gegen Tübingen und Tuttlingen hin; in einigen Ortschaften stürzten die Schornsteine ein. Man empfand ihn nicht bloß in den Häusern, sondern auch auf dem Felde, und einige Landleute, welche im Walde waren, sagten aus, sie hätten sich an den Bäumen festgehalten, weil sie meinten, der Boden wolle untersinken. Der Stoß war ebenfalls mit einem starken unterirdischen Getöse begleitet und dauerte 3 — 4 Sekunden. In der Nacht des 8. Februars wurde die Witterung heiter und seitdem herrscht auf der Alp eine ziemlich heftige Kälte. Das Barometer stand noch am 12. Febr. $\frac{1}{2}$ Linie unter 26. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Aus Polen ist die Nachricht eingegangen, daß sich daselbst auf einigen Stellen, besonders bei der Stadt Janow, die Weichsel bei ihrem letzten Eisgang verstopft habe, aus ihren Ufern getreten sey und 2 Meilen im Umfange das Land überschwemmt habe. An Gebäuden und Vieh hat das Wasser einen bedeutenden Schaden angerichtet.

Ein Warschauer Blatt meldet, daß in dem Königreich Polen zur Vervollständigung der Armee 25,000 Mann ausgehoben werden sollen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats sollen folgende ehemalige C. A. Schmidtsche Grundstücke, als:

1) das allhier sub Nris 343, 342 A. und 343 belegene Wohnhaus cum att- et pertinentiis;
2) die allhier sub Nr. 546 C. D. G. H. belegenen Grundstücke, bestehend in einem Braubause, eine Malzdarre, Schenke, genannt der goldene Anker, Speicher und Roßmühle, nebst Braugeschirre und Geräthschaften

am 28. d. M., Vormittags um 12 Uhr, auf dem Rathhause in der Session Eines Libauschen Stadtmagistrats, an die Meistbietenden, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, vermiethet werden; als welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Libau, den 17. Februar 1828.

Die hiesige Stadt-Kämmerei wird am 23. d. M., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, in ihrem Lokal des Rathhauses

1) die Wohnung im Kochhause auf drei Jahre, gegen Meistbot und jährlicher Vorauszahlung, vermiethen;
2) den Bau eines Prahms von 36 Fuß lang, 24 Fuß breit und 5 Fuß tief, zu welchem sie die Materialien liefert und die Baustelle anweist, gegen Mindestbot mit zu leistender Sicherheit übertragen. Sie ladet dazu die Liebhaber ein, sich nach selbigem des Zuschlages zu gewärtigen. Libau, den 15. Februar 1828. 2

Bekanntmachungen.

Freitag, den 24. Februar 1828, wird ein Verein von Musikliebhabern, im runden Saale des Rathhauses, eine musikalische Abendunterhaltung veranstalten, von welcher die Einnahme, für unsere unglücklichen Mitbürger in Abo, bestimmt ist. — Der Unterzeichnete ist mit der Austheilung der Billette beauftragt, die in seiner Wohnung zu erhalten sind.

F. Hagedorn jun.

Vorzüglich schöne marinirte Killo-Strömlinge in Stofgläsern sind zu einem billigen Preise zu haben bei 1

A. H. Neumann.

Angekommene Reisende.

Den 15. Februar.

Herr F. Schmidt, aus Groß-Zezern, bei der Frau Bürgermeisterin Stender.
—— Walter, Amtmann aus Altenburg, bei Hoffmark.
—— Obrist v. Landsberg, aus Edwahlen, bei Fechtel.

Den 16. Februar.

Herr Graf Lambsdorff, aus Laiden, bei Meissel.
Frau Pastorin Grube, aus Ambothen, bei Consistorialrath Preiß.

Den 17. Februar.

Herr v. Fircks, aus Gricken, bei Meissel.
—— Pastor Bockhorn, aus Edsen, bei Dr. Vollberg.
—— Pastor Auschitzky, aus Lipaiken, bei Aeltermann Kolbe.

Den 18. Februar.

Herr Coll.-Sekr. Grozewsky, Förster, aus Alschwangen, bei Beeck.

Libau, den 18. Februar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	100 à 105
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	190 à 290
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	190 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	660 à 675

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 15. Mittwoch, am 22sten Februar 1828.

St. Petersburg, vom 16. Februar.

Die Bevölkerung des Gouvernements Ehstland beträgt 228,937 Individuen. Adlichen Standes sind in Ehstland 1976 Individuen. — Die Bevölkerung des Gouvernements Kurland beträgt 383,003 Seelen, worunter 1126 männliche Adliche, und 9981 Hebräer, von denen in Mitau allein 2728 wohnen, und in Friedrichstadt 1813. — Unter den Städten hat Mitau die meisten Bewohner, nämlich 13,513 Christliche; Pilten die wenigsten, nämlich 688 christliche Bewohner. — Das Pleskowsche Gouvernement hat 638,876 Einwohner; unter diesen sind adlichen Standes 2285. [B. Z.]

Paris, vom 18. Februar.

Das Deficit in der Staatseinnahme von 1827 ist 25 Millionen, ohne die span. Schuld, welche man auf wenigstens 60 Millionen angiebt, und welche unter der Form von Tresor-Scheinen im Publikum umläuft.

Die Fürstin von Polignac ist mit ihrer Familie am 13. in Dover angekommen. Der Fürst, ihr Gemahl, wurde erst in einigen Wochen erwartet. Seine Gegenwart in Paris soll durch sehr wichtige Geschäfte nöthig geworden seyn.

Die nach Algier bestimmte Division ist am 11. d. von Toulon abgesegelt. In Algier soll große Bestürzung herrschen.

London, vom 15. Februar.

Lord Cochrane, der um 1 Uhr Mittags am 12. in Portsmouth angekommen, hat die Fahrt von Poros in 28 Tagen zurückgelegt. Bei seiner Abreise waren noch 8000 Mann ägypt. Truppen in Morea, die wenn sie nicht Hungers sterben wollen, sich den Griechen werden ergeben müssen. Der Lord, der heute hier erwartet wird, soll, dem Vernehmen nach, 30,000 Pfd. St. hier abholen und dann nach Griechenland zurückkehren wollen.

Die Ursache der Rückkehr von Lord Cochrane ist, den Times nach, die, daß die Griechen in ihrem Kampfe mit den Türken seiner Unterstützung nicht mehr bedürfen. Er hat die Meinung geäußert, daß die Folgen der Schlacht bei Navarino so entscheidend sind, daß alles übrige durch Unterhandlungen statt finden könne. Der Lord scheint vollkommen gesund zu seyn, aber sehr gealtert zu haben.

Verluste der engl. Kauffahrteischiffe während des vorigen Jahres: 270 Fahrzeuge sind gescheitert; 595 gestrandet, worunter aber 398 wieder flott gemacht wurden; 50 gesunken; 35 auf der See in Stich gelassen; von 31 weiß man nicht, was aus ihnen geworden; 12 unbrauchbar geworden; 6 verbrannt; 5 umgeschlagen; 5 durch Aneinanderfahren gesunken; 35 gekapert, worunter jedoch 13 wiedergenommen und 11 bezahlt worden; 41 wurden von Corsaren oder griech. Seeräubern geplündert.

In der Gegend des Hauses des berühmten Londoner Wundarztes Abernethy wurde vor einiger Zeit das Pflaster ausgebessert. Die Steine, welche man dazu brauchte, waren, zufällig, nicht weit von seiner Thür aufgehäuft worden; er fuhr deswegen einen irischen

Pflasterer, der in der Nähe war, heftig an und fragte ihn, warum er die Steine gerade vor seine Thür gebracht hätte, wo täglich so viele Kutschen hielten. Der Mann antwortete: irgendwo müßten sie doch hingelegt werden, bis die Straße fertig sey. Der Doctor: „Das mag seyn, nur nicht hieher." Der Irländer fragte hierauf, mit einiger Verlegenheit, wo er sie denn hinthun könne? worauf Abernethy ärgerlich antwortete: „Ei, in die Hölle, und geht zum Teufel!" Der Irländer war indeß bald mit der Antwort fertig. „Ich glaube, Herr," sagte er, „daß ich besser daran thue, ich bringe sie in den Himmel, denn da liegen sie Ihnen gewiß nicht im Wege!"

Während der letzten Stürme haben mehrere Leute, welche an den Ufern der Insel Portland (Dorsetshire) umhergingen, Silberbarren, Goldstücke und anderes Geld gefunden, die von den Trümmern der vielen gescheiterten Schiffe herrühren. [B. Z.]

Corfu, vom 2. Februar.

Am 16. Januar nach 1 Uhr Mitternachts, war die russ. Fregatte Constantin, von Burla in 17 und von Aegina in 7 Tagen kommend, mit dem kaiserl. russ. Gesandten Hrn. v. Ribeaupierre am Bord, auf unserer Rhede vor Anker gegangen. Nachmittags machten ihm die englischen Autoritäten, auch Herr Stradford-Canning ihre Aufwartung. Die Forts der Stadt salutirten mit 13 Kanonenschlägen, welche die russ. Fregatte erwiederte. Am 21. Jan. erhielt der russ. Gesandte die freie Practica, und bezog mit seiner Familie den Pallast des Lord-Ober-Commissärs unter Artilleriesalven des alten Stadtforts. Am 26. Januar erhielt Hr. Stradford-Canning durch ein päbstliches Trabakel seine lange Zeit erwarteten Depeschen über Ancona. Stürme hatten die Communication verhindert; an demselben Tage schiffte sich der kaiserl. russ. Gesandte nach Triest ein. Um 2 Uhr Nachmittags zog das Schiff unter Artilleriesalven seine Segel auf. Am 28. Jan. um 3 Uhr Nachmittags, schiffte sich auch Hr. Stradford-Canning am Bord der Fregatte Dryad nach Ancona ein; als er folgenden Tages dahin absegeln wollte, nöthigten ihn widrige Winde zur Rückkehr. Am 30. segelte das Schiff darauf nach Ancona ab. — Am 12. landeten hier zwei Philhellenen, der ehemalige französ. Obristlieutenant Denzel und ein Hamburger Namens Juny, sie haben sich am 22sten nach Akarnanien übersetzen lassen, um nach Dragomestre zum General Church zu gehn. Wassiladi ist von den Griechen erobert, Missolunghi u. Anatoliko blokirt, so wie auch Patras, welche Festung indeß von der Landseite Proviant an sich zu ziehen weiß. Omer-Vrione, zeitheriger Pascha von Salona, neuerdings aber zum Pascha von Larissa, Trikala, Lepanto und Karlili ernannt, war zu Anfang des vorigen Jahres in Janina angelangt, und wird sich nach Lepanto begeben. Der engl. Generalkonsul zu Constantinopel, Cartwright und drei zur englischen Botschaft gehörige Beamten sind in Corfu zurückgeblieben. Am 28. Jan. Abends um 6 Uhr, schiffte sich ganz unerwartet unser Lord-Ober-Commissär am Bord der engl. Corvette, angeblich nach den südlichen Inseln ein, der interimistische Sekretär und zwei Dolmetscher der engl. Botschaft in Constantinopel, begleiten ihn. Ein Sekretär der engl. Botschaft in Constantinopel, Hr. Buchanan, kam in der Nacht auf den 1. d. M. von Cerigo her an, und brachte Depeschen an Hrn. Stratford-Canning mit, welche gestern nach Ankona gesandt worden sind. Am 22. ließen sich in der Nähe unserer Insel 2 türkische Kriegsschiffe sehn; eine engl. Corvette wurde abgesandt, um mit ihnen zu parlamentiren, und wie man glaubt, ihnen die Weisung zu geben, sich aus diesen Gewässern zu entfernen. Die türk. Schiffe segelten sogleich davon. Ibrahim Pascha befindet sich noch immer in Modon und wird daselbst durch jonische Barken reichlich mit Lebensmitteln versehen. Die Paschas und Bei's von Albanien haben Befehl erhalten, sich nach Constantinopel zu begeben. Von Seeräubereien hat man seit einiger Zeit nichts mehr gehört, dennoch werden die österr. Paketboote aus Vorsicht von Schutzschiffen begleitet. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 13. Februar.

Man vermuthet, daß sich der engl. und russ. Botschafter veranlaßt gefühlt haben, Corfu mit Malta als Aufenthaltsort zu vertauschen, und daß dieses die Ursache ihrer Abreise von Corfu seyn möchte. — Graf Capodistrias wird auf seiner Reise nach Aegina von mehreren Gelehrten und Offizieren begleitet; man fürchtet jedoch, daß die Plane des Grafen nicht ganz in Erfüllung gehen dürften, da er nur

mit wenigen Fonds, höchstens in 8000 Pfd. bestehend, versehen seyn soll. Der Graf v. Heyden, bis dahin in Malta, hatte in der 2ten Woche des Januar einen Courier erhalten, und es heißt, daß die bei Malta stationirte russische Eskadre nach Corfu gehen werde. [B. Z.]

Constantinopel, vom 26. Januar.

Aus Smyrna meldet die allg. Zeitung, daß die Lage der Dinge für die fränkischen Einwohner immer kritischer werde. Proscriptionslisten, Confiscationen und Hinrichtungen scheinen für alle diejenigen aufbewahrt zu seyn, die Vermögen besitzen, und sich und ihre Habe nicht bei Zeiten in Sicherheit zu bringen wußten. Auch ist bereits eine freiwillige Auswanderung eingetreten, besonders entfernen sich die ansässigen Jonier. Man behauptete am 19. Januar in Smyrna, das Schloß von Scio könne sich, aus Mangel an Wasser, nicht acht Tage mehr halten, und die Gegenwart des bekannten Canaris trägt dazu bei, daß die zum Entsatz in Mitylene ausgerüstete Expedition nichts ausrichtet. Die türkisch-ägyptische Flotte, welche von Navarin nach Alexandrien zurückgekehrt ist, soll mehr als 6000 Griechen als Sclaven mit fortgeführt haben. Dies bestätigt auch ein Schreiben aus Alexandrien. Die Flotte hatte übrigens unterwegs einen starken Sturm auszuhalten, und bei der Landung am 27. Dec. fehlten ein Linienschiff und 2 Fregatten. Nach Eingang der Nachricht, daß Tahir Pascha Scio entsetzen wolle, eilte der Admiral de Rigny mit einer franz. und einer russ. Fregatte nach Mitylene, um einem zu besorgenden Blutbade vorzubeugen. Als er den Commodore Hamilton aufforderte, gemeinschaftliche Sache mit ihm zu machen, erklärte dieser, „seine Instruktion ginge nicht so weit," was großes Aufsehen machte. — Aus Corfu hat man die Nachricht, daß Graf Capodistrias in Aegina angekommen sey, und die Alliirten drei Kriegsschiffe auf sechs Monate zu seiner Verfügung gestellt hätten. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Man spricht in Warschau sehr stark von der Anlage eines Tunnels unter der Weichsel, welcher besonders während des Eisganges, der nicht selten die Kommunikation hemmt, von großem Nutzen sein wird. Der Baumeister ist ein Ausländer u. will binnen 3 Jahren das Werk beendigen. Das gegenwärtige bestimmt man zu der Anschaffung der nöthigen Materialien, im zweiten Jahre hofft der Bauherr bis in die Mitte des Flusses vorzudringen, und im dritten sein Werk zu vollenden.

Auch in andern entferntern Gegenden hat man in diesem Monat Erdbeben gehabt. Am 2. Febr. zwischen 11 und 12 Uhr ist ein großer Theil von Casamicciola auf der Insel Ischia bei Neapel durch einen Erdstoß in Ruinen verwandelt worden. Ueber 100 Menschen sind unter den Trümmern begraben worden. Die schöne Insel hat sehr gelitten. Der Stoß war so heftig: daß Menschen über 2 Fuß von der Erde in die Höhe gehoben wurde, merkwürdig ist es, daß weder in Neapel, noch auf der Insel Procida, welche nur eine halbe Stunde von Ischia entfernt ist, das Mindeste verspürt wurde. Auch an den Vesuv hat man nichts Außergewöhnliches wahrgenommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Am 29. d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, sollen die dem Kaufmanne dritter Gilde B. D. Neumann zugehörig gewesenen Gewürz- und Material-Waaren, in den allhier sub Nris 202 und 208 belegenen Buden, öffentlich an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden; als welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Libau, den 21. Februar 1828.

Der am 27. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, stattfindende öffentliche Verkauf des Mobiliarnachlasses der Wittwe Susanna Sophia Kühn, geb. Martini, wird hierdurch zur Kenntniß der Kaufliebhaber gebracht. Libau, den 21. Februar 1828.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats sollen folgende ehemalige C. A. Schmidtsche Grundstücke, als:

1) das allhier sub Nris 343, 342 A. und 343 belegene Wohnhaus cum att- et pertinentiis;
2) die allhier sub Nr. 546 C. D. G. H. belegenen Grundstücke, bestehend in einem

Brauhause, einer Malzdarre, Schenke, genannt der goldene Anker, Speicher und Roßmühle, nebst Braugeschirre und Geräthschaften

am 28. d. M., Vormittags um 12 Uhr, auf dem Rathhause in der Session Eines Libauschen Stadtmagistrats, an die Meistbietenden, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, vermiethet werden; als welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Libau, den 17. Februar 1828. 2

Die hiesige Stadt-Kämmerei wird am 23. d. M., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, in ihrem Lokäl des Rathhauses

1) die Wohnung im Kochhause auf drei Jahre, gegen Meistbot und jährlicher Vorauszahlung, vermiethen;
2) den Bau eines Prahms von 36 Fuß lang, 24 Fuß breit und 5 Fuß tief, zu welchem sie die Materialien liefert und die Baustelle anweist, gegen Mindestbot mit zu leistender Sicherheit übertragen. Sie ladet dazu die Liebhaber ein, sich nach selbigem des Zuschlages zu gewärtigen. Libau, den 15. Februar 1828. 1

Bekanntmachungen.

Freitag, den 24. Februar 1828, wird ein Verein von Musikliebhabern, im runden Saale des Rathhauses, eine musikalische Abendunterhaltung veranstalten, von welcher die Einnahme, für unsere unglücklichen Mitbürger in Abo, bestimmt ist. — Der Unterzeichnete ist mit der Austheilung der Billette beauftragt, die in seiner Wohnung zu erhalten sind.

F. Hagedorn jun.

Ein Ballen feine Tuche von verschiedenen Farben, empfing und verkauft zum billigsten Preise H. B. Davidoff. 3

Vorzüglich schöne marinirte Killo-Strömlinge in Stofgläsern sind zu einem billigen Preise zu haben bei 1

A. H. Neumann.

Angekommene Reisende.

Den 18. Februar.

Herr G. P. Meyer, aus Neuenburg, bei Reppun.

Den 19. Februar.

Herr v. Manteuffel, aus Zierau, und
—— v. Reck, aus Alschwangen, bei Meissel.

Den 20. Februar.

Herr v. Sacken, aus Wangen, und
—— Rittmeister v. Saß, aus Riga, bei Meissel.
—— v. Bordelius, aus Kakischken, bei Frey.
—— Pastor Groth, aus Appricken, bei Hoffmark.
—— Oberhofgerichts-Advokat Kramer, aus Hasenpoth,
—— v. Medem, aus Appussen, und
—— Kapitän Herrmann v. Rummel, aus Mitau, bei Fechtel.

Den 21. Februar.

Herr Amtmann Lundt, aus Apricken, bei Hoffmark.
—— Siewers, nebst Frau, aus Mattkuln, bei Wittwe Siewers.

Libau, den 22. Februar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	90 à 103
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 290
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	660 à 675

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 16. Sonnabend, am 25sten Februar 1828.

Paris, vom 22. Februar.

Gestern wurde an der Börse erzählt, der russ. Gesandte habe das russ. Manifest, das eine Antwort des türkischen sey, erhalten. Die Gazette erklärt dieß Gerücht für ungegründet. — „Jedermann, sagt der Moniteur, ist über das unerwartete Manifest der Pforte erstaunt. Man kann sich das Erstaunen denken, das es bei dem diplomatischen Corps in Pera, und namentlich bei den Gesandten von Oesterreich und Preußen verursacht haben muß, die noch den Tag zuvor aufs beharrlichste und angelegentlichste gegen den widerwärtigen Eigensinn der Pforte ankämpften. Der Internuntius, der seine Bemühungen damals noch fortsetzte, wurde, wie jedermann, offenbar von den erkünstelten Zusicherungen getäuscht, welche die Pforte geflissentlich gespendet zu haben, sich jetzt rühmt. Man hatte von der Mitwirkung zweier Mächte, die von dem Traktat getrennt sind, ohne über seinen Hauptentzweck abweichender Meinung zu seyn, bereits einen glücklichen Erfolg erwartet, und begreift daher nicht, was die Pforte zur Abweisung jener freimüthigen und heilsamen Vermittelung hat vermögen können." Die Gazette meint, daß noch nicht alle Hoffnung aufzugeben sey. Neue Schritte des österreichischen Cabinets und die Einschließung der Dardanellen durch die 3 alliirten Geschwader, werden den Divan wohl zur Einsicht bringen, daß er gegen die fünf großen Mächte von Europa nichts ausrichten könne.

Die Offiziere des Breslau haben dem Grafen de la Bretonnière, ihrem Befehlshaber, der an seinen Wunden noch in Toulon krank liegt, einen Degen verehrt, auf dessen Stichblatt: „Navarin" steht, und auf dessen Klinge die Worte: „die Offiziere des Breslau, ihrem Befehlshaber, dem Grafen de la Bretonnière" eingegraben sind. [B. Z.]

London, vom 19. Februar.

Die Bombenschiffe Aetna und Infernal sind von Plymouth nach Malta abgesegelt, um zu Sir E. Codrington's Geschwader zu stoßen; acht Transportschiffe gingen ab, um die brittischen Reiter-Regimenter aus Portugal abzuholen. Auch ist der Ocean von 78 Kanonen nach Lissabon abgesegelt, um Truppen nach Malta zu bringen.

Ein Abendblatt theilt folgenden Brief des Lord Cochrane mit: „Da ich in den Zeitungen verschiedene grundlose Vermuthungen über die Veranlassung meiner Ankunft hieselbst bemerkt habe, so halte ich es für nöthig, öffentlich bekannt zu machen, wie dies auch der Sache der Menschlichkeit keinen Schaden bringen kann, daß Griechenlands sehnlichster und hauptsächlichster Wunsch die Erhaltung von Mitteln ist, die Seeräuberei zu unterdrücken, womit zahlreiche Raubböte jetzt den Archipelagus beunruhigen. Dieser Wunsch ist die Erwiederung der guten Dienste, welche von den neutralen Mächten geleistet sind, aber vermittelst Segelschiffe nicht erfüllt werden können. Wirklich kann unter den obwaltenden Umständen kein

See-Unternehmen von Griechenland unternommen werden. Wenn indessen die großen friedenstiftenden Mächte diese Mittel ergreifen wollten, so würden alle vorhandene Uebel mit einem Male aufhören, und ihr glorreicher Zweck erfüllt werden." — Eins von den für Lord Cochrane bestimmten Dampfbooten war nur 2 Tage vor der Abreise des Lords angekommen, so daß es ihm nichs nützen konnte.

Im Jahr 1792 betrug die für die Flotte votirte Summe 2,600,000 Pf. St.; im Jahre 1827, mit Einschluß der Marineanstalten, des halben Soldes und der Pensionen 6,125,849 Pf. St.; in diesem Jahre 5,995,965 Pf. St. Die Zahl der Matrosen und der Seesoldaten ist 30,000 Mann.

Zu dem Gerüchte, daß Sir E. Codrington abberufen sey, setzen die Times hinzu: „Wir glauben, daß er eine Anstellung von wenigstens gleichem Range erhalten werde."

Mlle. Sonntag soll erklärt haben, daß sie unter keinen geringeren Bedingungen als Mme. Pasta nach London kommen würde, was, angenommen, daß sie in der Opernzeit jeden Abend spielte, 100 Pf. St. für jede Vorstellung betragen würde. — Mrs. Siddons und ihrem Bruder Charles Kemble sollen, von Amerika aus, 10000 Pf. St geboten worden seyn, wenn sie auf ein Jahr hinüberkommen, und in Charleston ihre Darstellungen beginnen und in Boston enden wollten. Mrs. Siddons hat sich bekanntlich vom Theater zurückgezogen und ist 60 Jahr alt, genießt aber noch einer trefflichen Gesundheit. Man glaubt, daß sie das Anerbieten annehmen werde.

Den neuesten Nachrichten (4. Oktober) aus Bombay zufolge, hat man an der malabarischen Küste, namentlich in Vingorla (Bédschapûr) eine leichte Erderschütterung verspürt. In Calcutta raffte Anfangs Septbr. die Cholera viele Eingeborne weg. Die Streitigkeiten im Pundschab sind fast beigelegt, und Rundschit-Sing hat von den Zwistigkeiten seiner mahomedan. Unterthanen nichts mehr zu fürchten.

Nach Ausweis der letzten hier aufgenommenen Bevölkerungs-Listen ist in der Grafschaft Middlesex (wo London liegt), die Sterblichkeit am größten, nämlich im Verhältniß von 36 Lebenden zu einem Gestorbenen; in der Grafschaft Cardigan (Wales) am geringsten, nämlich im Verhältniß von 73 zu 1. Das Durchschnitts-Verhältniß für England ist 49, und von Wales 60 zu 1.

Vor dem Gerichtshofe der Kings-bench kam am 14ten eine Klage gegen einen Offizier, Capt. Baillie, vor, der zuletzt in Long's Hotel, Bondstreet, gewohnt hatte und seinem Schneider, dem Hrn. Stultz, nicht weniger als 564 Pfd. 9 Sch. (3854 Thlr.) für Kleider schuldig war. Unter den Artikeln, die ihm geliefert worden waren, befand sich ein seidener Schlafrock für 16 Guineen, ein Paar weiße Merino-Beinkleider 7 Guineen, eine seidne Jockeyjacke zum Wettrennen, $5\frac{1}{2}$ Guin. und mehrere seidene Westen $3\frac{1}{2}$ Guin. das Stück. [B. Z.]

Triest, vom 12. Februar.

Gestern wurde die russ. Fregatte Constantin bei Pirano signalisirt. Auf dieser Fregatte befindet sich Hr. v. Ribeaupierre; es heißt, daß derselbe wieder nach Corfu zurückkehren werde, und daß Hr. Stratford-Canning, der nach Ancona gegangen ist, daselbst Depeschen abwarten wolle, bevor er seine Reise nach England antrete. Hr. v. Guilleminot soll am 3. Febr. zu Corfu angekommen seyn. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 14. Februar.

Die Reise des Lord Ober-Commissärs der jonischen Inseln nach Zante, hat einen doppelten Zweck, nämlich: um die dortigen Militäranstalten in Augenschein zu nehmen, und sodann auch Verfügungen zu treffen, daß die von Zante aus gesetzwidrig nach Morea stattfindenden Getreideverladungen unterbleiben. Man glaubt auch, daß er mit Ibrahim, wegen der Räumung Moreas, in Unterhandlung treten werde. Ibrahim Pascha, der noch mit 10,000 Mann regulärer Truppen auf Morea ist, und sein Hauptquartier in Modon hat, scheint großen Mangel an Lebensmitteln zu leiden, und muß den Lieferanten bedeutenden Gewinn zusichern, da sich deren bei dem Verbote, die ägyptische Armée von den jonischen Inseln aus zu verpflegen, doch noch viele dazu verstehn. Mehrere türkische Schiffe, von jonischen Lootsen geführt, wollten sogar bei Corfu vor Anker gehn, wahrscheinlich um Mehl und Früchte zu laden; die Lokalbehörde ließ ihnen aber andeuten, daß sie sich augenblicklich zu entfernen hätten, wenn sie sich nicht Unannehmlichkeiten aussetzen wollten, worauf

sie mit Zurücklassung der Lootsen nach Süden steuerten. Die Griechen blokiren sowohl die Häfen von Modon und Navarin, als auch den von Patras. Nach Allem, was man hört, soll ein bedeutendes griech. Corps bei Tripolitza stehen, und nur die günstigere Jahreszeit erwarten, um zu agiren. Der General Church soll Missolunghi genommen haben. [B. Z.]

Constantinopel, vom 26. Januar.

Nach Verlesung des Hattischerifs in allen Moscheen, trat, wie die allgemeine Zeitung meldet, sogleich die Sperrung der Dardanellen für alle Schiffe der christlichen Mächte ein. Ueberall werden Rüstungen gemacht; auf der Asiatischen Seite wird für etwanige Fälle ein befestigter Palast erbaut, wohin sich der Sultan begeben kann. Nach Adrianopel gehen fortwährend Truppen ab, und die Versendung kaiserl. Effekten ebendahin, scheint das frühere Gerücht zu bestätigen, daß der Sultan sich selbst dahin begeben werde. Die Verfolgungen gegen Griechen und Armenier dauern fort. Hrn. v. Ottenfels Bemühungen sind vergeblich. In Pera und Galata sind alle katholisch-armenischen und römisch-katholischen Kirchen geschlossen. Die Verfolgungen dauern fort, mehr als 12,000 unirte Armenier haben seit den letzten 14 Tagen die Stadt verlassen, oder sind nach Asien verwiesen. Die angesehnsten Personen dieser Confession wetteifern um den Ruhm für ihren Glauben zu leiden. Viele dieser Unglücklichen sollen sich nach Odessa geflüchtet, und daselbst eine gute Aufnahme gefunden haben. Die reichsten Primaten unter den Armeniern, 12 an der Zahl, sind verhaftet. Die in der Hauptstadt versammelt gewesenen Ayans (Notablen) der Provinzen schicken sich zur Rückkehr in ihre Heimath an. Ehe sie abgehen, werden sie einzeln zum Sultan geführt, der sie, unter Hinweisung auf den Hattischerif vom 18. December, persönlich ermuntert, die Vollziehung der darin enthaltenen Befehle zu betreiben. Mehreren derselben schenkte er kostbare Waffen, mit der Ermahnung, sie zur Vertheidigung des Islams zu verwenden. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 25. Februar.

Am 23. Febr. Vormittags kurz vor 9 Uhr wurden in Coblenz fast von allen Bewohnern zwei Erdstöße bemerkt. In den höhern Wohnungen war die Bewegung an in den Stuben befindlichen Sachen auffallend bemerklich. Auch in Achen wurde diese Erderschütterung um halb 9 Uhr beobachtet. In Bonn hielt das Erdbeben 10 bis 15 Sekunden an, und trat kurz vor 9 Uhr ein. In Düsseldorf war die Erderschütterung zwar ziemlich merklich, doch dauerte sie kaum 1 oder 2 Sekunden.

In Cöln hat man am 23. Februar früh, ebenfalls den Erdstoß bemerkt. Man beobachtete eine eigene Bewegung der Stühle. Personen die saßen, bemerkten, daß der Stuhl sich in die Höhe hob. Thüren und Fenster waren in Bewegung. Das Porzellan in den Wandschränken ward bewegt. Wiegen setzten sich von selbst in Bewegung. In dem Königl. Regierungs-Gebäude ward die Erschütterung so stark bemerkt, daß die Beamten sich daraus entfernten. Das Barometer stand auf Sturm, während den ganzen Tag über das schönste Frühlingswetter war. Der Erdstoß ward eine Minute über 8 Uhr bemerkt. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am 11ten Februar Morgens, einige Minuten vor Sonnenaufgang, bemerkte man auf der Prager Sternwarte die seltene Erscheinung einer Sonnensäule, die wahrscheinlich schon früher zu sehen war. Sie hatte die Breite der Sonnenscheibe, stieg senkrecht über den Horizont empor, erschien mit schwachrother Farbe, und war sehr scharf begränzt. Als die Sonne aufging, blieb die Säule eben so begränzt und schwachroth gefärbt stehen, wie vor Aufgang der Sonne, bis diese zuletzt hinter Wolken verschwand, und die Säule mit ihr. Solche Sonnensäulen sind nur vor Auf- und nach Untergang der Sonne zu sehen, und gehören unter die seltenen, aber schönen Lufterscheinungen. Eine solche hochrothe Sonnensäule, mit den lebhaften Farben eines Regenbogens, in Gestalt eines abgestumpften Kegels erschien am 8. Juni 1824 nach Sonnenuntergang, ward auf der Prager Sternwarte, an vielen Orten Böhmens, und im nördlichen Deutschland (auch in Berlin) von halb 9 bis 9 Uhr ununterbrochen mit hellrothem Lichte und abnehmender Höhe gesehen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Am 28. d. M., Vormittags nach 12 Uhr,

sollen folgende allhier belegene, dem Waisenhause zur Wohlfahrt der Stadt Libau zugehörige Wohnhäuser, als:

1) das sub Nr. 349 belegene ehemalige Traegersche Wohnhaus;
2) das sub Nr. 392 belegene ehemalige Dunkewitzsche Wohnhaus;
3) das sub Nr. 393 belegene ehemalige Eilenausche Wohnhaus;
4) das sub Nr. 237 belegene ehemalige Quistsche Wohnhaus

in der Session Eines Libauschen Stadtmagistrats, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an die Meistbietenden, vermiethet werden; als weshalb an die resp. Miethliebhaber hierdurch die Aufforderung ergehet, sich zur gedachten Zeit auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 25. Februar 1828.

Am 29. d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, sollen die dem Kaufmanne dritter Gilde B. D. Neumann zugehörig gewesenen Gewürz- und Material-Waaren, in den allhier sub Nris 202 und 208 belegenen Buden, öffentlich an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden; als welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Libau, den 21. Februar 1828.

Der am 27. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, stattfindende öffentliche Verkauf des Mobiliarnachlasses der Wittwe Susanna Sophia Kühn, geb. Martini, wird hierdurch zur Kenntniß der Kaufliebhaber gebracht. Libau, den 21. Februar 1828.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats sollen folgende ehemalige C. A. Schmidtsche Grundstücke, als:

1) das allhier sub Nris 343, 342 A. und 343 belegene Wohnhaus cum att- et pertinentiis;
2) die allhier sub Nr. 546 C. D. G. H. belegenen Grundstücke, bestehend in einem Braubause, einer Malzdarre, Schenke, genannt der goldene Anker, Speicher und Roßmühle, nebst Braugeschirre und Geräthschaften

am 28. d. M., Vormittags um 12 Uhr, auf dem Rathhause in der Session Eines Libauschen Stadtmagistrats, an die Meistbietenden, unter den in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, vermiethet werden; als welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Libau, den 17. Februar 1828. 1

Bekanntmachung.

Gutes Heu, Winter- und Sommer-Stroh auch Kaf, sind zu billige Preise zu haben bei E. C. Kolb. 3

Angekommene Reisende.

Den 23. Februar.

Herr v. Sacken, aus Drogen, und
—— v. Fircks, aus Klein-Drogen, bei Meissel.
—— v. Grothhuß, aus Wainoden, bei Sr. Exc. dem General Peters.
—— Schymkewitz, Disponent aus Punten, bei Frey.
—— v. Treyden, aus Peltzen, bei Schneider.
—— Moeller, Arrendebesitzer aus Adsen, bei Reppun.

Den 24. Februar.

Herr Hofmöster, Oekonomie-Arzt, aus Prezkuln, bei Hoffmark.

Libau, den 25. Februar 1828.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	90 à 103
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 290
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	660 à 675

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 17. Mittwoch, am 29sten Februar 1828.

Paris, vom 25. Februar.

Der Prinz Friedrich von Dännemark ist am 15. von Nimes nach Marseille abgereist, von wo er sich nach Nizza begeben wird. In Marseille wird sehr über die Stille im Handel geklagt. Im Hafen liegt nur ein Schiff.

Ein Viehhändler, Boccon, in dem Dorfe Charencin (Departement des Ain) verkaufte am 7. d. M., nach engl. Weise, seine hochschwangere Frau für 30 Fr. Er wollte sie auch mit dem Strick um den Hals auf den Markt führen, allein der Maire legte sich darein. Wie man hört, wird es zu einem interessanten Prozeß kommen, an dem alle Weiber des Bezirks Theil nehmen wollen.

Es ist der Befehl zur Ausrüstung des Linienschiffes Jean-Bart, der Fregatten Nymphe, Arethusa und der Goelette Bearnerin nach Brest; der Corvette Egle nach Cherbourg, und der Brig Capricieuse nach Bayonne ergangen.

In Dornach (bei Mühlhausen) hat ein Werkmeister in einer Baumwollenspinnerei seine seit längerer Zeit bettlägerige Frau mit Arsenik vergiftet. Ein Mädchen, mit dem er lebte, hat ihn zu dieser Schandthat verleitet. Die Justiz, die sich des Mörders bereits bemächtigt hat, läßt der Anstifterin nachsetzen. [B. Z.]

London, vom 22. Februar.

Man sagt, unsere Regierung werde 10,000 Mann nach Morea schicken (6000 aus Portugal), und soll die französische eingeladen haben, eben so viele Truppen dorthin zu senden.

Die Zahl der durch Wasser und Dampf in Bewegung gesetzten Webestühle in Großbrittannien, ist ungefähr 58,000. Sie liefern, wenn man, für jeden, 22 Quadratyards auf den Tag rechnet, täglich 1 Mill. 254,000 Yards, oder 1741 in der Minute, und jährlich 376 Mill. 200,000.

Die Subscription für das Canningsche Denkmal beträgt bis jezt 9590 Pfd. Sterl.

Der Hecla, Capt. Boteler, geht nun in wenig Tagen zur Fortsetzung der Aufnahme der West-Afrikanischen Küsten ab.

Nach Antigua kam die Nachricht von der Navariner Schlacht am 21. Dec. und zwar, merkwürdig genug, durch eine Brig, die den Namen Codrington führt.

In dem Bezirk von Bankora (Bengalen) hatte ein Dieb durch die Mauern des Hauses eines Braminen eine Oeffnung gebrochen, um diesen zu bestehlen. Während er sich nach Beute umsah, hörte er Stimmen und war im Begriff, sich zu entfernen, als die Redenden dem Orte ganz nahe kamen, wo er eingestiegen war und er nun fand, daß es die Gattin des Braminen und deren Liebhaber war. Die Frau beklagte sich über die Eifersucht ihres Mannes, worauf ihr Liebhaber ihr rieth, ihn, während er schliefe, umzubringen und ihr zu dem Ende ein Mordgewehr gab. Sie wandte indeß ein, daß, wenn er erwachte, er sie überwältigen würde une drang in ihren Geliebten, die That selbst zu thun, worin dieser auch willigte. Der Dieb beschloß diesen Plan zu vereiteln und stieß daher, in dem Augen-

blicke, wo der Liebhaber bei seinem Schlupfwinkel vorüber ging, den Mord zu begehen, ihn mit dem Werkzeug, womit er sich einen Weg in das Haus gebahnt, nieder, worauf er die Flucht nahm. Als die Frau ihren Geliebten fallen sah, erhob sie ein gewaltiges Geschrei: ihr Gatte und die Nachbarn kamen herbei, und sie säumte keinen Augenblick, den erstern des Mordes anzuklagen. Er ward sogleich verhaftet, verhört, und, da aller Anschein gegen ihn war, verurtheilt, gehängt zu werden. Sobald der Dieb dies hörte, erschien er selbst, überlieferte sich den Gerichten und gestand sein Verbrechen ein. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 14. Februar.

Man sagt, heißt es in einer Hamb. Zeit., die Furcht vor den Bewegungen der kriegführenden Heere habe die Bürger von Bucharest veranlaßt, eine Bürgergarde zu errichten, welche ihr Hauptquartier im Kloster Radu-Woda, auf einem Hügel nahe bei der Stadt, einem recht gut befestigten Platze aufgeschlagen habe. Die vermögendsten Einwohner haben sich beeilt, bei dem Klostervorsteher alle ihre Kostbarkeiten zu verwahren. Es ist indeß bis jetzt nichts in den Fürstenthümern der Moldau und Wallachei vorgefallen, das sobald eine Annäherung einiger türk. oder russ. Truppen in diese Gegend befürchten ließe. Auch ist Hr. v. Minciaky, der früher seine Residenz nach Jassy verlegen wollte, noch immer in Bucharest, wo sich auch die Consuln von Frankreich und England befanden und jeder seine Funktionen, wie bisher, verwaltete. Die russische Armee setzt ihre Bewegungen fort, um sich in den verschiedenen, ihr angewiesenen Hauptquartieren zu concentriren. Es scheint als ob der Großfürst Michael sich bereit halte, von St. Petersburg abzugehen, weil seine Feldequipage schon nach Kiew geschickt worden ist. In Volhynien werden große Magazine errichtet und viel Getreide wird von Polen aus dahin geschickt. Das Corps des Generals Rosen ist von Volhynien nach Polen marschirt, und allen Civil- und Militär-Behörden ist befohlen, für die gute Aufnahme der russischen Truppen Sorge zu tragen.

Den neuesten Nachrichten aus Smyrna zufolge, ist die Unternehmung des Obersten Fabvier gegen Scio gänzlich gescheitert. Seine Truppen waren durch Strapazen, Mangel an Lebensmitteln und Entbehrungen aller Art erschöpft, und durch ihre fehlgeschlagenen Versuche gegen die in dem Fort befindlichen Türken entmuthigt, so daß Fabvier sich endlich genöthigt sah, in Aegina die Absendung einiger Fahrzeuge zu seiner Einschiffung nachzusuchen, welche ihm auch Seitens des Admirals v. Rigny zugestanden worden sind. Zugleich hat letzterer dem türk. Admiral Tahir Bey, welcher die im Hafen Manbrio auf der Insel Mytilene stationirte, aus 2 Schiffen von 80 Kanonen und mehreren Fregatten und Corvetten bestehende, ottomannische Flotille commandirt, andeuten lassen, sich jedes Angriffs auf Scio, wenn er nicht das Trauerspiel von Navarin wiederholt sehen wolle, zu enthalten. Canaris kreuzt mit 3 bewaffneten Fahrzeugen vor Mytilene.

Vom 20. Briefen vom griechischen Festlande zufolge, erwartet man mit jedem Augenblicke die Uebergabe Missolonghi's an die Griechen. Das Heer des Gen. Church, der diesen Platz belagert, vermehrt sich mit jedem Tage. Der General ist jetzt Herr des Landes vom Aspro Potamo (dem alten Achelous) bis nach Vonizza, (in der Nähe des alten Anaktorium) und hat auf seinem Marsche die Provinzen Kalavrita, Gastuni, Vostizza und Patras von den Türken befreit. Verschiedene Streifzüge ins Innere, nach seinen entworfenen Planen, hatten stattgefunden, und alle mit gutem Erfolge. Griechische Trupps kamen bis in die Gegend von Athen. Die Colonne, welche sich gegen Trichori in Bewegung setzte, erregte bei dem Heere des Seraskiers Reschid-Pascha eine solche Furcht, daß dieser sich selbst mit einem ansehnlichen Truppen-Corps aufmachte, um sich ihren Fortschritten zu widersetzen.

Drei bis vier von Odessa kommende, nach Livorno bestimmte Schiffe, die um Konvoy zu erwarten, in Smyrna anlegten, wurden gezwungen, ihre Ladungen, zu 20 Piaster das Chilo, zu verkaufen. [B. Z.]

Rom, vom 17. Februar.

Am 8. Febr. kam Hr. Stratford-Canning mit seiner Familie auf einer englischen Fregatte in Ancona an und ward nach kurzer Zeit von der Quarantäne befreit, worauf er einen dortigen Gasthof bezog und dem päpstlichen Delegaten einen Besuch abstattete. —

Der Capitän eines von Aegina unter griech. Flagge in Triest eingelaufenen Schiffes erzählt, er habe am 19. Jan. in der Nähe von Napoli di Romania von Fischerbarken erfahren, daß der Graf Capodistrias dort angelangt sey. Drei Mitglieder des gesetzgebenden Körpers hatten sich von Aegina zum Admiral de Rigny begeben, um wegen der von ihm für Entschädigungen verlangten 70,000 Talaris zu unterhandeln. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 29. Februar.

Nach einem Briefe des Hrn. Eynard vom 20. Febr. herrscht unter den Griechen im Innern des Landes noch immer viel Mangel und Elend. Eine Sendung von 48,000 Fr., welche unterweges ist, wird zu sehr gelegener Zeit eintreffen. Ein junger Grieche, welcher für seine Familie, die sich gegenwärtig in Rom aufhält und nach Griechenland zurückzukehren wünscht, in Paris keine Unterstützung erhalten konnte und auch in Genf abgewiesen werden mußte, hat durch eine besondere Collecte 650 Franken zusammengebracht. Die Griechenknaben in Genf trugen selbst 110 Fr. zu dieser Sammlung bei. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Zu Neuwied verspürte man am 23. Febr. Morgens 5 Minuten nach halb 9 Uhr ebenfalls ziemlich stark den Erdstoß. Stühle und Bettstellen bewegten sich. Die Erschütterung schien aus Westen zu kommen und sich nach Osten hinzuziehen. Bei Lüttich war, nach der dortigen Zeitung der Stoß so heftig, daß Schornsteine, Mauern ꝛc. einstürzten, und Personen, die aufrecht standen, niederfielen. Ein heftiger Windstoß folgte dort auf die Erderschütterung der auch an andern Orten bemerkt wurde. Zu St. Denis (bei Mons) war die Bewegung in der Kirche so merklich, daß man glaubte, die Säulen bewegten sich. Stücke Kalk fielen von dem Gewölbe des Chors. Auch zu Mastricht stürzten einige Kamine ein. Zu Huy soll sogar die Brücke über die Maaß in Bewegung gekommen seyn. Zu Tirlemont fielen eine große Anzahl Kamine zusammen, die Mauern an mehrern Häusern rissen, und in einem Hause brachen die Spiegel, Gläser und Gegenstände von Porzellan. Die Erschütterung wurde auch in Ghent verspürt; in Jodoigne (Brabant), wo der Stoß eine Minute währte, fielen die Leuchter in der Kirche herunter und die Orgel schlug an; in Perwez fielen Stücke von der Decke in der Kirche herab; in Glabbeck bei Tirlemont ist die Kirche an 6 Stellen geborsten.

Auch im Innern der Erde wurde das Erdbeben vom 23. Febr. verspürt. In der Steinkohlengrube de la Belle-Vue, bei St. Laurent, geriethen mehrere Arbeiter durch die Erschütterung so in Furcht, daß sie ihr Geschäft verließen. In der Steinkohlengrube du Baneux, in der Vorstadt Vivegnis, verspürten die Arbeiter den Stoß in einer Tiefe von 52 Lachtern, 312 Fuß, und einige derselben wollen ein Rollen gehört haben. Zu Huy und in der Umgegend war der Stoß mit einem starken unterirdischen Knall verbunden. Der durch dieses Naturereigniß in einem Hause zu Tirlemont an zerbrochenen Spiegeln, Gläsern und Porzellan angerichtete Schaden wird vorläufig auf 1000 Fl. geschätzt. In Jodigne war das unterirdische Getöse so stark, als ob ein Frachtwagen über ein Steinpflaster jagte. Alle Einwohner flüchteten sich auf die Straßen. Zu Namur dauerte der Stoß nur eine Sekunde; mehrere Schornsteine stürzten ein; in den Kirchen spürte man die Bewegung so stark, daß 2 Personen von ihren Sitzen fielen und die Anwesenden auf die Straße flohen. Zu Perivez, im südlichen Brabant, wurden einige Schornsteine, ein Thorweg und mehrere Mauern eingestürzt; ein Kind wurde verwundet. In der Kirche fielen während der Messe die Kerzen und Blumensträuße zur Erde; der Priester floh nebst den Anwesenden auf die Straße.

Der Mann, welcher den Bau des Tunnels unter der Weichsel in Warschau ausführen wird, ist kein Ausländer, sondern ein geborner Pole mit Namen Idzkowski; er soll Kenntnisse und Erfahrung besitzen.

In der Nacht vom 19. zum 20. Febr. brachen 4 Räuber in die Wohnung des Prediger Sievert zu Groß-Wulkow, Regierungsbezirk Magdeburg, ein, entwandten 2000 Thlr. Geld und vieles Silbergeräthe, mißhandelten die Hausgenossen und erschlugen den Prediger selbst auf eine fürchterliche Weise.

Manch erlei.

Ein guter Belustiger ist etwas seltenes, und

wer natürliches Talent dazu hat, ist auch zu delikat, diese Rolle lange zu spielen. Es ist etwas ganz ungewöhnliches, daß derjenige, welcher zu lachen macht, sich in Achtung erhält.

Jede Vertraulichkeit ist gefährlich, wenn sie nicht innig ist; es giebt nur wenig Verbindungen, in welchen man nicht alles sagen, oder alles verschweigen muß.

Sollten die Krankheiten, welche die Menschen tödten, auf die Gräber geschrieben werden, so würden wir finden, daß das Vergnügen die meisten Menschen tödtet.

Bekanntmachungen.

Meine nunmehrige Bestallung zum Ober-Hof-Gerichts-Advocaten mache ich hiemit mit der Bemerkung bekannt, dafs ich meine Wohnung, wie zuvor, in dem Hause meines Vaters, unten rechter Hand, habe.

Libau, den 20. Februar 1828.

C. W. Melville.

Gutes Heu, Winter- und Sommer-Stroh auch Kaf, sind zu billige Preise zu haben bei

E. C. Kolb. 2

Ein Ballen feine Tuche von verschiedenen Farben, empfing und verkauft zum billigsten Preise H. B. Davidoff. 2

Auktion.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß den 12. März und die darauf folgenden Tage eine Auktion auf dem Privatgute Prekuln stattfinden wird, auf welcher verschiedene Sachen von Glas, Porzellan, Equipagen, kupfernes Geräthe und viele andere Sachen, an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden. Das Auktions-Lokal ist in dem dasigen Kirchenkruge bei Herrn Wasmus.

Angekommene Reisende.

Den 26. Februar.

Herr Dillbaeck, Amtmann aus Braesilgen, bei Zimmler.

Herr Leuchert, aus Altzezern, und
—— Hausmann, Amtmann aus Brotzen, bei Reppun.
—— Lundt, Amtmann aus Appricken, und
—— Zinnius, Amtmann aus Ligutten, bei Hoffmark.

Den 27. Februar.

Herr Rittmeister und Ritter v. Heyking, aus Rutzau, und
—— Bulmering, Kaufmann aus Riga, bei Fechtel.

Den 28. Februar.

Herr v. Rückmann, aus Kunden,
—— Knaut, Schreiber, und
—— Engel, Revisor, aus Zierau, so wie
—— Berg, Amtmann aus Bergbof, bei Frey.
—— Walter, Amtmann aus Altenburg, bei Hoffmark.
—— Carl Demme, nebst Schwester, aus Rothenhoff,
—— Notarius Rosenberg, aus Oberbartau, bei Attelmeyer.
—— Baron v. Hahn, aus Possenden, bei Meissel.
—— v. Saß, aus Bassen, bei Fechtel.
—— Theodor v. Bolschwing, bei Assessor v. Meerfeld.

Libau, den 29. Februar 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	90 à 103
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 290
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	660 à 675

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 18. Sonnabend, am 3ten März 1828.

St. Petersburg, vom 26. Februar.

Die sämmtlichen Einkünfte der hohen Krone, vom 1sten Januar bis zum 1. Dec. 1827, also in 11 Monaten, betrugen in Livland: 168,899 Rub. S. M. und 10,117,870 Rub. B. A.; (die Post 56,076 Rub. S. M. und 204,250 Rub. B. A.) In Ehstland betrugen, in derselben Zeit, die sämmtlichen Einkünfte des Jahres 1827: 577 Rub. S. M. und 1,244,484 Rub. B. A.; (die Posteinnahme 51 Rub. S. M. und 42,223 Rub. B. A.) In Kurland betrugen die sämmtlichen Einkünfte 65,416 Rub. S. M. und 2,670,754 Rub. B. A.; (der Post 12,967 Rub. S. M. und 42,695 Rub. B. A.) [B. Z.]

Wien, vom 27. Februar.

Die Anzahl der durch die Erderschütterung vom 2. Februar zu Casamicciola auf der ital. Insel Ischia erschlagenen Einwohner beläuft sich auf 29, wovon 19 bereits aus den Trümmern entseelt hervorgezogen wurden: auch ist die Zahl der Verwundeten nicht gering. Eine Frau mit einem Kinde wurden noch lebendig aus den Trümmern hervorgezogen, sind aber so übel zugerichtet, daß wenig Hoffnung zu ihrer Genesung vorhanden ist. Der Bezirks-Unterintendant sorgte dafür, den Bewohnern der eingestürzten Gebäude Wohnungen zu verschaffen, und die den Einsturz drohenden Gebäude der Sicherheit wegen gänzlich niederreißen zu lassen. Auch in der Gemeinde Lacco wurden große Beschädigungen angerichtet. — Der König ließ den Verunglückten, auf die erste Nachricht von diesem Unglücke, schleunige Unterstützung zu kommen und der Herzog von Calabrien schickte eine Compagnie Sapeurs unter Anführung eines Genie-Offiziers dahin. Die Verwundeten wurden, zur Verpflegung und Heilung, in einem besondern Lokale untergebracht. [B. Z.]

London, vom 23. Februar.

Der Courier sucht zu erweisen, daß ein Feldzug gegen die Türken nicht zu den leichten Aufgaben gehöre, vornehmlich, wenn man die Eroberung Constantinopels im Sinne habe; auch sey das Projekt der Austreibung der Türken aus Europa gar nicht wünschenswerth und gegen das System des Gleichgewichts. Sollte man wider Erwarten zu Feindseligkeiten gegen die Pforte sich genöthigt sehen, so sey doch nicht zu vermuthen, daß sie eher den Verlust ihrer europäischen Staaten riskiren, als die ihr gestellten Bedingungen annehmen werde. Dahingegen stellt der Sun folgende Betrachtungen an: „Der Sultan kann bei seinen kriegerischen Anstalten, wenn sie nicht bloß günstigere Bedingungen erwirken sollen, durchaus auf keinen Erfolg rechnen. Die Uneinigkeit unter den Alliirten, wenn er auf eine solche rechnet, hilft ihm nichts, denn die russ. Heere werden früher über seine Hauptstadt hinaus seyn, als jene Uneinigkeit und die etwanigen Vermittelungsversuche werden in Wirksamkeit gesetzt werden können; so daß der Sultan entweder in den Fluten des Hellesponts begraben oder aus Europa gejagt wird. Bei

dem fortgesetzten Eigensinn der Pforte ist alles dies mehr als wahrscheinlich." -- Es sollen aus Wien ungünstige Nachrichten über die Türkei angekommen seyn. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 2. März.

Die Würzburger Zeitung meldet aus Landau in Rheinbaiern vom 18. Februar: Soeben trifft die Nachricht hier ein, daß mehrere bewaffnete Soldaten vom 12ten französischen Regiment aus der Garnison der Festung Weißenburg, gestern Abend um 11 Uhr das diesseitige Dorf Schweighofen, im Canton Bergzabern, überfallen und daselbst toll gehaust haben. Die Wohnung eines gewissen Pelzl wurde mit offener Gewalt erstürmt und dessen Eheweib gröblich mißhandelt. Den vereinten Anstrengungen der herbeigeeilten Dorfbewohner gelang es endlich, die französischen Gäste zu vertreiben. Der Wirth des Dorfs erhielt eine lebensgefährliche Kopfwunde. Einige Tage früher hatten sich die Douaniers einen Ueberfall auf dasselbe Dorf erlaubt.

Ein beträchtlicher Theil des Walls in Straßburg, welcher die Brücke der Steinstraßer Vorstadt mit der Kronenburger verbindet, ist am 21. Febr. Abends, auf der Seite der neuen Fruchthalle, in den Kanal gestürzt. [B. Z.]

Corfu, vom 2. Februar.

Seit 14 Tagen sind große Unruhen im Süden von Epirus entstanden und der Seraskier Reschid Pascha hält Ostgriechenland immer noch besetzt. Veli Bey hat seinen Zug gegen den Gen. Church aufgegeben, und ist nach Prevesa zurückgegangen; er fürchtete ein Complot, wodurch die Griechen wieder Meister dieser Festung werden könnten, welche das Bollwerk von Epirus ist. Türk. Lieferanten mit Papieren, von Reschid Pascha's Sohne unterzeichnet, versehen, haben in der Chamuria (dem alten Chimerium) das vorräthige Getraide in Güte oder mit Gewalt wegnehmen wollen. Da indeß ein großer Theil der Ebenen dieser fruchtbaren Provinz angesehenen Familien in Albanien gehört, so haben die Chamurioten von ihren Häuptlingen Befehl erhalten, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Man hält diese Leute für die tapfersten in Epirus, nach den Sulioten. Das Gefecht hat also begonnen zwischen den Bevollmächtigten der Regierung und den Landeseinwohnern, die albanesischen Stämme haben Antheil daran genommen und so ist denn der ganze Süden von Epirus unter Waffen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 22. Februar.

Handelsbriefe aus Alexandrien wollen behaupten, der Großsultan habe dem Pascha von Aegypten den Befehl über alle Truppen in Asien anvertraut, und ihm die längst gewünschte Stelle eines Statthalters von Syrien übertragen. Auch sollte, nach denselben Briefen, Ibrahim Pascha den Oberbefehl über alle Truppen in Rumelien erhalten. Die Truppenanzahl, die man in Asien aufstellen wird, heißt es, dürfte sich auf 200,000 Mann belaufen, und die in Europa nicht geringer seyn. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Mit jedem Tage gehen neuere Berichte aus den Niederlanden und Rheingegenden über das Erdbeben vom 23. Febr. ein. Zu Tervueren und Stochen waren die Stöße so stark, daß die Fensterläden aus ihren Angeln gerissen wurden. Zu Glabbeek wurden die Mauern der Kirche an 6 verschiedenen Stellen verletzt; in diesem Kanton stürzten an verschiedenen Häusern die Schornsteine ein. Auch in den Kohlen- und Bleigruben zu Sclayen verspürte man die Bewegung. Zu Seneffe, 3 Stunden von Lüttich, wollen Bauern, welche aus einer Scheune von ihrer Arbeit eilten, gesehen haben, wie sich die Erde spaltete. Zu Andenne war die Erschütterung noch heftiger. Viele in der Kirche befindliche Personen stürzten unter lautem Geschrei hinaus; 14 bis 15 Schornsteine stürzten ein. In einer der Fabriken wurden die Bretter, welche mit Porzellangegenständen belastet waren, losgerissen. Zu Vezin, auf dem linken Maasufer war das Erdbeben von einem solchen Sturmwinde begleitet, daß ein Mensch umgeworfen wurde. Die Mauer eines Gebäudes wurde von oben bis unten gespalten und der Plafond fiel an einer Stelle ganz herab. Zu Tonger war der Stoß von einem dumpfen Getöse begleitet und so heftig, daß alle Gebäude erschüttert, Schornsteine herabgeworfen und Mauern beschädigt wurden. Das Kreuz auf dem großen Thurme wurde so stark bewegt, daß der Bogen seiner Schwingungen wenigstens 3—4 Fuß betrug. In der Kirche wurde gerade ein Begräbniß gehalten; die Todtenbahre stand in der Mitte des Schiffs und dem Todtenamte wohnte eine zahlreiche Versammlung bei. Plötzlich schienen die Mauern des großen Gebäudes den Einsturz zu drohen. Ein starker

Schnee schien auf die Anwesenden herunter zu fallen: es war Kalk, der sich von den Gewölben ablöste. Die Furcht war in diesem Augenblick groß, allein sie erreichte den höchsten Grad, als man die Todtenbahre sich bewegen sah, und die um dieselbe stehenden großen Leuchter ihren Platz verlassen zu wollen schienen. Das Volk stürzte haufenweise nach den Ausgängen der Kirche, wobei eine große Menge Menschen niedergetreten wurde ꝛc. In der Gemeinde Berlo wurden die Mauern der Kirche sehr beschädigt, das Gewölbe stürzte ein und der Thurm droht einen nahen Einsturz. Zu Ath ist das Gewölbe des großen Schiffs der St. Martinskirche durchaus geborsten. In Mons, Brügge, Frameries, Jemmapes, Quaregnon, Boussu, Waremme, Hasselt, Venlo, Herve und Henri la Chapelle wurden die Wirkungen des Erdbebens ebenfalls verspürt; zu St. Trond, wo die Stöße ungefähr 20 Sekunden dauerten, wurden einige Schornsteine mehr oder minder beschädigt.

Zu Werndorf in Schlesien wurde ein Lamm geboren, welches am Halse, $2\frac{1}{2}$ Zoll hinter dem Ohre, eine Art Lippe und einem zweiten Schlund hat, in welchem sich auch ein kleiner Zahn befindet. Das Thier athmet durch diese Oeffnung, bewegt sie beim Fressen mit und ist im Uebrigen ganz gut eingeschlagen. Ein anderes Lamm hatte keine Oeffnung des Afterdarms; nach 3 Tagen machte der Schäfer die Entdekkung und schnitt ihm an der gehörigen Stelle einen After hinein. Das Thier ist groß geworden und trägt gute Wolle. Am 7. Jan. gebar eine Frau zu Leuthen, in Schlesien, ein Mädchen ohne Arme und Beine, und nur mit kleinen Stummeln an deren Stelle. Das Kind lebte bis zum 12. Jan., indem es auch Nahrung zu sich nahm. Nach dem Ableben wurde diese Mißgeburt dem Museum in Berlin zugeschickt.

Verzeichniß der im Monat Februar Getauften, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Olga Auguste Kurze. Joh. Heinr. Gottfr. Greve. Joh. Heinr. Fiedler. Ferdinand Zirck. Dorothea Hopp. Geo. Rudolph Demme. Cath. Louise Ottilie Kißner. Jul. Charl. Adelheide Freyberg. Joh. Heinr. Lehnert. Joh. Martin Lübeck. Carl Christ. Julius *. Rosalie Henriette *.

Verzeichniß der im Monat Febr. Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Anton Frdr. May, alt 3 Wochen. Wittwe Johanna Louise Schmidt, 61 Jahr. Christ. Eveline Roberstein, 2 Monat. Rothgerbermeister Mich. Detl. f Zschaul, 31 Jahr 11 Monat. Glasermeister Joh. Gottl. Schuster, 82 Jahr 3 Monat. Dessen Frau Cath. Maria Schuster, 64 Jahr 9 Monat. Wittwe Dorothea Suck, 73 Jahr. Wittwe Anna Barb. Millhard, 73 J. Kaufmann Herm. Lorenz Berg, 54 Jahr. Küster Joh. Andr. Kogge, 72 Jahr. Sus. Natalie Scheuber, 4 Jahr 8 Monat.

Bekanntmachungen.

Meinen geehrten Gönnern habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich von Dienstag, den 6. März, meine Conditorei, ganz so, wie sie bisher bestanden, in dem an der Bäche belegenem Hause des Herrn Notarius Leopold Stender einrichten und daselbst wohnen werde, mit der gehorsamsten Bitte, mich wie bisher, mit Ihrem gütigen Zuspruch zu beehren, wobei ich die prompteste und billigste Bedienung versichere. Libau, den 3. März 1828.

Johann Juon.

Ein Ballen feine Tuche von verschiedenen Farben, empfing und verkauft zum billigsten Preise H. B. Davidoff. 1

Angekommene Reisende.

Den 29. Februar.

Herr Graf Lambsdorff, aus Laiden, bei Meissel.
—— v. Korff, aus Trecken, bei Fechtel.

Den 1. März.

Herr v. Hertel, nebst Schwestern, aus Krons-Rönnen, bei Rathsherr Hartung.
—— Wohlberg, aus Degahnen,
—— Witthoff, Arrendator aus Warduppen, u.
—— Schoen, Arrendator aus Tadaiken, bei Frey.
—— Witt, Amtmann aus Niegranden, bei Hoffmark.

Den 2. März.

Herr v. Sollenz, aus Neuhoff, bei Fechtel.

Libau, den 3. März 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	90 à 103
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	200 à 290
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	660 à 675

Brod-Taxe für den Monat Marz 1828.

Roggen zu 4¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 5¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	12
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	4
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	9
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	18
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	8
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	24
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	16
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	—
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	17

Taxe von Branntwein für den Monat März 1828.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . — — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat März 1828.

	Cop.
1) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustst ück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh . . . . . für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh . . . . . dito	15
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh . . für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst ücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes . . . . . für ein Pfd.	10
III) Von einem großen Schwein . dito	18
IV) Von einem kleinen Schwein . dito	15

Taxe von Bier für den Monat März 1828.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier . 17 — — — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat März 1828.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag . .	3	50
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag . .	2	50
Ein Handlanger oder Tagelohner per Tag	1	25
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrucker für einen Faden zu pflastern	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag	5	—

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. März 1828.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 19. Mittwoch, am 7ten März 1828.

Wien, vom 4. März.

Handels-Berichten aus Syra vom 16. Februar zufolge war der Graf Joh. Capodistrias am 18. Januar am Bord eines englischen Linienschiffes zu Napoli di Romania angelangt, von wo er sich, nach einem kurzen Aufenthalte, nach Aegina verfügte, um daselbst, in seiner Eigenschaft als Präsident, den Eid abzulegen. Es hieß, daß das englische Linienschiff zur Disposition des Grafen in Aegina bleiben solle. — Man hat in Syra die Nachricht erhalten, daß während eine französische Expedition gegen Karabusa (Candia) auf Milo ausgerüstet wurde, die Engländer ihrer Seits ebenfalls eine Expedition von Cerigo aus dahin abgehen ließen, an deren Bord 500 Mann Landungs-Truppen eingeschifft worden waren. Der Zweck dieser Expedition wurde vollständig erreicht. Karabusa wurde von den Engländern, welche den unter den Seeräubern selbst ausgebrochnen Zwist benutzten, in den letzten Tagen des Januars angegriffen, den Piraten ihre ganze Beute abgenommen und alle ihre Raubschiffe zerstört. Die englische Fregatte Cambrian, Capitän Hamilton, soll dabei, als sie gerade ein Manöver ausführen wollte, ans Land gestoßen, und untergegangen seyn. Die Engländer sollen sich bei Abgang der letzten Nachrichten im Besitz des Forts befunden haben. — Aus Scio lauten die letzten zu Syra eingelaufenen Nachrichten nicht sehr günstig, für die Griechen, die, während die Türken fortwährend Verstärkungen an Mannschaft und Lebensmitteln von Tschesme aus erhielten, durch Mangel und Entbehrungen aller Art ganz erschöpft waren, so daß Fabvier ernstlich daran dachte, die Belagerung des dortigen Kastells, aus welchem die Besatzung häufig glückliche Ausfälle machte, aufzuheben, und sich mit seinen noch übrigen Truppen einzuschiffen. Die von Lord Cochrane's Neffen commandirte Brig ist bei Scio durch einen Sturm ans Land geworfen worden, und gescheitert. [B. Z.]

Paris, vom 2. März.

Die aus verschiedenen Häfen des mittelländischen Meeres hier eingetroffenen Briefe melden, daß eine beträchtliche Zahl franz. Handelsschiffe nach Alexandrien bereit liegt, und nur noch auf die von dem Admiral de Rigny ihnen zu sendende Convoy wartet. Die verzögerte Ankunft derselben verursacht lebhafte Besorgnisse.

Der Lyoner allgem. Zeitung zufolge, sollen die Engländer und die Franzosen Livadien, Morea und die Hauptinseln des Archipelagus besetzen. Wir würden 20,000 Mann dazu hergeben.

Die Gazette sagt: Man spricht von dem Abmarsch mehrerer Regimenter Infanterie und Cavallerie nach Morea. Der General Loverdo, ein Grieche von Geburt, wird sie befehligen. Auch sollen in Constantinopel Vertheidigungs-Anstalten getroffen werden. Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß zwischen den drei Mächten, die den Tractat vom 6ten

Juli unterzeichnet haben, die größte Einigkeit herrscht, und daß die beiden andern Mächte mit ihnen einverstanden handeln werden. Der Minister des Auswärtigen wird in der heutigen geheimen Sitzung der Kammer diese Versicherung ertheilen.

Nach der Florentiner Zeitung ist der Graf v. Guilleminot am 14. in Corfu angekommen, wo man Hrn. v. Ribeaupierre ebenfalls von Triest zurückerwartete. Es sollen wichtige Unterhandlungen mit Ibrahim Pascha angeknüpft seyn.

Der berüchtigte Seeräuber Joh. Sirbe ist am 27sten v. M. in Bordeaux hingerichtet worden. — Am 11. v. M. hat sich im Mittelmeer ein Barbaresken-Raubschiff mit 50 Mann blicken lassen. [B. Z.]

London, vom 28. Februar.

Unsere Privatbriefe aus Constantinopel bis zum 12. Jan. sind bei sehr düsterer Stimmung geschrieben, da alle Verfasser derselben in den Proscriptionslisten mit einbegriffen waren: nur bei den Chefs von vier engl. Häusern, wovon das eine die hiesige Agentschaft der ostindischen Compagnie hat, bei neun der ältesten franz. Häuser und zwei russ. hatte man noch eine Ausnahme gemacht, Alle übrigen Unterthanen, Schützlinge der drei vermittelnden Mächte, erhielten den Befehl sich wegzubegeben, der sogar die in Constantinopel gebornen Franken trift.

Gestern Vormittag um ¼ nach eilf Uhr ist das neugebaute Braunschweig-Theater (Wells-street in der City) das erst 3 Tage zuvor eröffnet wurde, eingestürzt. Unsere Zeitungen sind voll von Berichten über dies schreckliche Ereigniß. Der Sturz des eisernen Daches hat das prächtige Gebäude in Trümmern verwandelt, und auch zwei nahgelegene Häuser mit zertrümmert. Um 3 Uhr hatte man von den 40 Personen, die unter dem Schutt sich befanden, 23 hervorgezogen, hiervon waren gestern Abend um 8 Uhr folgende sieben todt: Der Eigenthümer Hr. Maurice, der Schauspieler Hr. Edw. Gilbert, Miß Maria Anna Feron (die 17jähr. Schwester der Mad. Feron) die Ballettänzerin Miß Freeman, Joseph Blamaire und zwei Arbeiter. Die Zahl der Verwundeten betrug 10 Mannspersonen und 3 Frauen. Unter denselben befindet sich der Eigenthümer Carruthers. Der einzige, der ganz unbeschädigt davon kam, ist der Regisseur P. Farren (Bruder des Schauspielers vom Coventgarden-Theater). Man war gerade mit einer Probe von Guy-Mannering beschäftigt, als man ein sonderbares Dröhnen vernahm, das einige Sekunden anhielt. Hr. Farren sah in die Höhe, sah den Kronleuchter herabstürzen, und einen Augenblick darauf fiel das schwere eiserne Dach nach und verwandelte Gallerie, Logen, Fenster, Instrumente, und alls was da war, in eine schreckliche Masse von Ruinen. Heute heißt es, daß an 100 Menschen im Saale gewesen wären. Mehrere sprangen aus den obern Stockwerken aus den Fenstern, andere entkamen mit leichten Verletzungen und fast durch ein Wunder. Die allgemeine Theilnahme an diesem Unglücksfall ist sehr groß, und in mehreren Theatern wird eine Versammlung gehalten werden, um den Familien der Unglücklichen zu Hülfe zu kommen. Man ist fortwährend mit dem Ausgraben beschäftigt, und ein Posten von Soldaten hält Ordnung dabei. Die Wittwe Maurice war erst 4 Jahr verheirathet, und hat vor kurzem ihren erstgebornen Sohn verloren. Heut hat man noch zwei Körper gefunden, die eines Zimmermanns und eines Kleiderhändlers Levi, der, als sich der Unfall ereignete, gerade den Schauspielzettel las. Mehrere Pferde einer nahe gelegenen Brauerei haben auch dabei ihr Leben eingebüßt. Aus den Trümmern sind zwei stark beschädigte Personen heute früh hervorgezogen worden. Auch will man Nachmittag dumpfe Paukentöne daraus vernommen haben und meint, daß ein Musikus noch lebe, so wie man überhaupt noch mehrere Leichen zu finden glaubt. Hunderte sind durch dieses Unglück außer Brod gekommen. Von dem prachtvollen Gebäude selbst stehen nur noch drei Mauern, und auch diese in dem gebrechlichsten Zustande. Es befanden sich in dem Augenblick, als das Unglück vorfiel, an 170 Personen im Schauspielhause. Leider werden noch über 50, nach andern, an 100 Personen vermißt. Der Verlust des Eigenthümers beträgt über 20,000 Pf. St. Unsere Blätter fordern zu einer allgemeinen Subscription auf.

Am 27. Okt. v. J. ist die Niederlassungsexpedition, unter Capt. Owen's Befehl, auf Fernando Po gelandet und hat von den Ein-

gebornen — einer sehr wilden und beinahe ganz nackt gehenden Menschenrace — keinen Widerstand gefunden.

Der Hauptm. Campbell ist aus Persien mit Depeschen hier eingetroffen. Gestern kamen Depeschen von Lord Granville in Paris im auswärtigen Amte an. An demselben Tage, wie Hr. Stratford-Canning, traf auch der Fürst Polignac, letzterer um 11 Uhr Abends, in Dover ein; beide setzten sogleich ihre Reise nach London fort, und ließen sich kaum die Zeit, einige Erfrischungen zu sich zu nehmen. Die Wagen beider Botschafter trugen die deutlichsten Spuren der Eile, mit welcher sie gereist waren. Dem Vernehmen nach wurde die Rückkehr des franz. Botschafters durch die neuesten Nachrichten aus Constantinopel beschleunigt.

Die New-Times meinen, es sey nichts leichter, als mit Dampfschiffen und einer combinirten Flotte Constantinopel zur Capitulation zu zwingen. Doch müßte eine Beschießung der Hauptstadt durch eine Landarmee unterstützt werden.

Die öffentlichen Beiträge zur Fortsetzung der Arbeiten am Tunnel belaufen sich auf beinahe 2000 Pfd. St.

Hr. Watson glaubt ein unfehlbares Mittel entdeckt zu haben, das Untersinken der Schiffe zu verhüten. Er schlägt vor, kupferne Röhren von 8—14 Zoll im Durchmesser, zwischen den Balken des Verdecks und der Räume anzubringen. Die Röhren enthalten atmosphärische Luft und sind hermetisch verschlossen. Tiefer als diese Röhren könne nun das Schiff nie sinken, mithin wäre die Mannschaft immer gerettet. Auch verschwinde jede Furcht vor Feuersgefahr, denn man könnte das Schiff voll Wasser laufen lassen und das Feuer augenblicklich löschen. Die Röhren anzulegen würde nur 5 p Ct. der Baukosten betragen. [B. Z.]

Corfu, vom 20. Februar.

Missolonghi soll nahe daran seyn, sich den Griechen zu ergeben. Sir Fred. Adams, Lord Ober-Commissar der jonischen Inseln, war in Modon, woselbst er mit Ibrahim eine lange Conferenz hatte, nach deren Beendigung eine Fregatte mit 2 Sekretären des Pascha und einem Offizier nach Alexandrien, und eine Brig nach London abgeschickt wurde. Sir Frederik ist von Ibrahim mit vieler Pracht und großen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Man scheint über den Abzug der ägyptischen Truppen unterhandelt zu haben. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 26. Februar.

Aus Constantinopel meldet man vom 5. Februar. Man rechnet die Zahl der bis jetzt exilirten Christen aller Nationen auf 30 bis 40,000. Hr. v. Ottenfels, dessen Gesundheit ganz zerrüttet ist, schickt sich zur Rückkehr nach Wien an, und wird in kleinen Tagereisen zu Lande dahin abgehen. Die Ankunft der erwarteten Asiaten, zu denen sich die bei der Revolution der Janitscharen exilirten Unzufriedenen jeder Art gesellen werden, läßt Schlimmes fürchten. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am 1. März Abends wurde auf dem Theater zu Kassel die Hochzeit des Figaro gegeben, worin Dem. Heinefetter die Susanne als die erste Rolle in ihrem neuen Engagement spielte. Diese beliebte Sängerin ist mit einem Gehalt von 3500 Thlrn. für ihre Lebenszeit engagirt, und erhält im Falle, daß sie nicht mehr auftreten sollte, 800 Thlr. Pension. Hr. Pistor sang den Doctor Bartolo; im zweiten Act erschien jedoch Hr. Gerber in dieser Rolle. Nach der Beendigung des Schauspiels erfuhr man die gräßliche Veranlassung zu dieser plötzlichen Abänderung. Als der Vorhang nach dem ersten Acte gefallen war und Hr. Pistor mit dem übrigen Personal in die Garderobe zurückkam, trat er vor den Spiegel und — schnitt sich den Hals ab. Der Schnitt war so tief gegangen, daß augenblicklich der Tod erfolgte.

In Languedoc standen die Mandelbäume bereits vor 14 Tagen in voller Blüthe.

In Lyon hat ein Mädchen von 17 Jahren eine Salbe, die auf einen Umschlag gelegt werden sollte, heruntergeschluckt, und einen Sirup, statt einzunehmen, aufgelegt. Sie ist an den Folgen dieses Irrthums gestorben, dessen ganze Schuld der Hospitalapotheker trägt, der keinen Zettel an die Flaschen gethan hatte.

Die muthmaßlichen Thäter des in der Nacht zum 20. Febr. d. J. an dem Prediger Sievert in Gr. Wulkow begangenen Raubmordes sind (wie die Magdeburger Zeitung meldet) verhaftet. Von dem geraubten Gelde sind 899 ganze Thaler, nebst 2 Büchern, welche der Schwager des Ermordeten diesem gelie-

hen hatte, in der Erde vergraben aufgefunden worden. Auch ist, dem Vernehmen nach, ein Brief vorgefunden, worin ein Theilnehmer an dem Raubmorde seine Genossen zu einer Zusammenkunft einlud.

Bekanntmachungen.

Meine nunmehrige Bestallung zum Ober-Hof-Gerichts-Advocaten mache ich hiemit mit der Bemerkung bekannt, dafs ich meine Wohnung, wie zuvor, in dem Hause meines Vaters, unten rechter Hand, habe.

Libau, den 20. Februar 1828.

C. W. Melville.

Alle Diejenigen die aus der Friedrichschen Lesebibliothek noch Bücher in Händen haben sollten, werden hierdurch ersucht, dieselbe baldigst abgeben zu lassen an den Curator der Friedrichschen Masse. 3

Ober-Hof-Gerichts-Advokat Slevogt.

Gutes Heu, Winter- und Sommer-Stroh auch Kaf, sind zu billige Preise zu haben bei

E. C. Kolb. 1

Auktionen.

Am 12. März, Nachmittags um 2 Uhr, und den folgenden Tagen, soll der Nachlaß des verstorbenen Arztes Griebel, — unter welchem eine bedeutende Anzahl chirurgischer Instrumente befindlich, — öffentlich versteigert werden. Dieses bringen zur Kenntniß des Publikums die Vormünder der Griebelschen Minorennen.

Dr. Lange. Ober-Hof-Gerichts-Advokat Slevogt.

Dienstag, den 13. März, Vormittags um 10 Uhr, sollen in einem Keller unter meiner Wohnung, eine Parthie frische französische Pflaumen in Kisten und Fässern nebst mehreren andern Waaren, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung durch mich verkauft werden.

P. E. Laurentz-Meyer.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß den 12. März und die darauf folgenden Tage eine Auktion auf dem Privatgute Prekuln stattfinden wird, auf welcher verschiedene Sachen von Glas, Porzellan, Equipagen, kupfernes Geräthe und viele andere Sachen, an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden. Das Auktions-Lokal ist in dem dasigen Kirchenkruge bei Herrn Wasmus.

Angekommene Reisende.

Den 4. März.

Herr Adolphi, aus Apricken, bei Apotheker Andreß.
—— Lehmann, Amtmann aus Bunthoff,
—— Lehwald, Amtmann aus Alschhoff, und
—— Berg, Schreiber aus Leegen, bei Hoffmark.

Den 5. März.

Herr v. Saß, aus Elkesem, bei Meissel.
—— Pastor Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.

Den 6. März.

Herr Narbut, verabschiedeter Gränz-Aufseher-Gehülfe, und
—— Pilsudsky, verab. Staabs-Rittmeister, aus Rossian, bei Frey.
—— v. Gohr, aus Ostbach, bei Fechtel.
—— Kern, Amtmann aus Sackenhausen, bei Reppun.

Libau, den 7. März 1828.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	90 à 103
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 290
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 290
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	660 à 675

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 20. Sonnabend, am 10ten März 1828.

St. Petersburg, vom 4. März.

Se. Maj. der Kaiser hat die Statuten der Assecuranz-Compagnie gegen Feuersgefahr bestätigt. Das Capital dieser Compagnie wird aus Actien, welche zu dem Belauf von 10,000,000 Rub. B. A. ausgegeben werden, bestehen. Zur Beförderung dieser neuen Unternehmung sind der Gesellschaft besondere Vorrechte auf 20 Jahre verliehen worden. [B. Z.]

Cadix, vom 19. Februar.

In dieser Nacht wüthete hier ein furchtbarer Orkan, der viel Unglück angerichtet hat. Die ganze Bucht war mit französischen Schiffen angefüllt, die mit Getreide, nach Marseille, beladen waren und die hier auf Convoi warteten. Mehrere davon sind verschlagen worden. Man kennt den ganzen Umfang des Schadens noch nicht, vermuthet aber, daß er beträchtlich sey, und glaubt, daß wenigstens ein Dutzend Fahrzeuge gestrandet sey. Mehrere davon sind in dem Augenblicke, wo sie ans Land getrieben wurden, untergegangen. [B. Z.]

Lissabon, vom 20. Februar.

Gestern brachte uns ein Dampfboot die Nachricht von der Abreise des Infanten Don Miguel aus Plymouth. Es wurden sofort für die glückliche Ankunft Sr. k. H. öffentliche Gebete angeordnet.

Seit einiger Zeit kehren viele Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine von den nach Spanien geflüchteten Militärs nach der Hauptstadt zurück, und der Kriegsminister läßt sie den Regimentern einverleiben, trotz den Vorstellungen einiger Obersten, daß die Gegenwart dieser Leute in ihren Corps Unruhe herbeiführen könnte.

Wir hatten in der vorigen Nacht einen schrecklichen Sturm, der in unserm Hafen großen Schaden anrichtete. Zwölf große Barken mit Lebensmitteln sind gesunken. [B. Z.]

Madrid, vom 25. Februar.

Auf den Canarischen Inseln richten die Kinderblättern große Verheerungen an.

Die Münze befindet sich gegenwärtig in großer Thätigkeit: etwas, das man seit langer Zeit nicht gesehen hat. Die Direktion hat Befehl und die nöthigen Materialien zur Prägung von 800,000 Pecetas und von 400,000 Stück von 2 Realen, 200,000 Stück von 1 Real, und 8 Millionen Realen in Piastern erhalten.

Die Küsten von Galicien hat man in Vertheidigungszustand gesetzt. Man fürchtet die Landung von Agraviados. [B. Z.]

Paris, vom 6. März.

Nach einer vorgestern eingegangenen telegraphischen Nachricht ist Don Miguel am 22. Februar im Tajo angekommen. Er war einem Sturme, der vier Tage gedauert und mehrere Schiffe zerstört hatte, glücklich entgangen. Sobald sein Schiff im Tajo angelangt war, begaben sich die Königin Mutter und die Regentin zu ihm an Bord. — Die englischen Truppen waren auf dem Punkt,

Portugal zu verlassen; das Gepäck war schon auf die Transportschiffe gebracht.

Der Messager des Chambres meldet aus Rio Janeiro vom 24. Dec., die junge Königin Donna Maria liege seit einigen Tagen an einem entzündlichen Rheumatismus ziemlich gefährlich krank.

Ueber die Expedition, die in Toulon zusammengezogen wird, hört man folgende Einzelheiten: 6tausend Mann Fußvolk (die Regimenter 8, 16, 41, 57) werden in Toulon vereinigt, und mit 4000 Mann von der Division von Cadix verstärkt. Der Oberbefehlshaber, Herzog v. Ragusa, wird den General Loverdo und zwei Generalmajore unter seinem Befehl haben. Ein Regiment Reiterei (jetzt als Garnison in Beziers) wird Antheil an der Expedition nehmen und 6000 M. engl. Truppen, von einem Generallieutenant befehligt, werden mit den Franzosen gemeinschaftlich agiren. Der Oberst Graf Salperwick, der auf Urlaub hier war, hat Befehl, zu seinem (8.) Regiment zu stoßen. In den bei Toulon belegenen Ortschaften Ollioules, le Bausset, Solliès und Saignes werden schon die Militärwohnungen in Bereitschaft gesetzt. Auf der Rhede von Toulon liegen 4 Linienschiffe und 6 Fregatten, die mit großer Thätigkeit ausgerüstet werden, und demnächst nach der Levante abgehen sollen. [B. Z.]

London, vom 7. März.

Das türk. Manifest, heißt es, sey in der Voraussetzung abgefaßt, daß der Schlacht von Navarin die Beschießung von Constantinopel folgen würde. Da aber die Pforte jetzt wissen muß, daß man nie diesen Gedanken gehabt, so dürfte sie vielleicht geneigter zu Unterhandlungen seyn. — Drei Linienschiffe in Plymouth haben Befehl, zur Flotte des Adm. Sir E. Codrington abzugehen. Die Linienschiffe Ocean und Revenge und die Fregatte Blonde, gegenwärtig im Tajo, haben dieselbe Bestimmung.

Der Befehlshaber unserer Station in Südamerika hat die Weisung, die Wegnahme engl. Schiffe durch argentinische Caper nicht zu dulden.

Am Sonnabend begann die Todtenschau über die bei dem Einsturz des Braunschweig-Theaters verunglückten Personen. 10 Leichen (3 weibliche) sind der Jury vorgelegt worden, und während der Untersuchung ward die Auffindung einer eilften angezeigt. Anfangs war der Unwille gegen den Baumeister gerichtet, der aber alle Schuld auf die Eigenthümer schiebt, die, wider seinen Rath, die Maschinen, die nahe 160tauf. Pfd. wogen, an den Dachbalken aufgehangen, und dasselbe auf diese Art niedergezogen haben. — An demselben Tage, wo dieses Theater einstürzte, ist in Manchester ein neues Canalschiff, das ins Wasser gelassen werden sollte, umgeschlagen und eine Anzahl Menschen, man glaubt, an 50, dadurch umgekommen, deren schon 39 benannt sind.

Das in Manchester verunglückte Fahrzeug heißt Emma. Als es vom Stapel lief, befanden sich 200 Menschen auf demselben. Mittags 1 Uhr begann das Fahrzeug seinen majestätischen Zug in das Wasser, und eben hatte Miß Grimes, Tochter des Hauptagenten der Compagnie, welche das Schiff hatte bauen lassen, die Taufe verrichtet, als das Fahrzeug an das entgegengesetzte Ufer anstieß und umwarf. Die Umstehenden erhoben ein schreckliches Angstgeschrei: 20 Minuten herrschte die größte Verwirrung. Boote wurden losgebunden und Taucher ließen sich in das Wasser hinab; endlich brachte man eine Menge Unglücklicher ans Ufer; einige waren bereits todt, mehrere athmeten noch. Bis jetzt weiß man von 22 Männern und 13 Weibern, die ertrunken sind. Miß Grimes ist gerettet. Zwei Stunden vor diesem Unglücksfall stürzte das Braunschweig-Theater in London ein.

Ueber Newyork (10. Febr.) erfährt man, daß man sich in Columbien rüste, eine etwanige Landung der Spanier abzuwehren. Ein Dekret vom 20. Oct. befahl bereits die Einrichtung von Milizen in den nördlichen Provinzen; in Valencia sollen 8 Bataillone Infanterie und 5 Artillerie-Compagnien, in Maturin 3, in Magdalena 5 und im Isthmus 2 gebildet werden und gleichen Sold mit den Linientruppen erhalten.

Die Größe des Linienschiffs Delaware, den Ver. St gehörig, wird vom National-Intelligencer also angegeben: größte Länge 379 (engl.) Fuß; äußere Breite 55½ Fuß; vom Kiel bis zum Knopf des großen Mastes 253 Fuß. Es führt 96 Kanonen von großem Kaliber. Dieses Schiff hält doch aber nur die

Hälfte von dem Pennsylvania, der jetzt in Philadelphia gebaut wird.

Man spricht von der Verstärkung unserer Station im Mittelmeere.

In der City heißt es, daß unterm 23. und 28. v. M. die österreichische Regierung durch Couriere die Nachricht von der Ernennung des Herzogs v. Wellington zum ersten Minister, nach Constantinopel befördert habe.

Das mexic. Schiff Congreso (vormals Asia) ist am 10. Januar in Veracruz angekommen. Dicht bei dem Vorgebirge St. Antonio (Cuba) hat es ein span. Transportschiff mit 214 Soldaten genommen. [B. Z.]

Von der Nieder-Elbe, vom 10. März.

Die Dampfschiffe Willem de Erste und de Beurs van Amsterdam werden am 16ten d. M. von Amsterdam, und am 23sten d. M. von Hamburg aus die Fahrt antreten, und für die Folge jeden Sonntag Morgens früh eins von Amsterdam und eins von Hamburg abgehen.

Bei einer vor einigen Tagen in Kopenhagen statt gehabten nächtlichen Feuersbrunst, die jedoch nicht weit um sich griff, sind zwei Menschen um ihr Leben gekommen. Es war von diesen beiden der eine ein Tischlermeister, welcher eine Frau mit 3 Kindern hinterläßt, für welche sich so große Theilnahme zeigte, daß Tags darauf bereits 800 Thaler, außer mehreren Kleidungsstücken und Inventarien für sie zusammengebracht wurden. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 12. März.

Die Probe-Fahrt des Dampfschiffs „Stadt Frankfurt" hat zu allgemeiner Zufriedenheit stattgefunden. Um 12 Uhr versammelten sich die Eingeladenen am Bord. Es waren von den 42 Rathsgliedern etwa 30 gekommen. Andere Honoratioren vermehrten die Zahl der Anwesenden auf 100. — Von 12 bis 2 Uhr wurde zweimal Mainabwärts und Mainaufwärts gefahren. Die Unternehmer (Gebrüder Bethmann und J. N. Dufay u. Comp.) hatten für anständige Bewirthung gesorgt. Es fehlte nicht an den feinsten Weinen und wohl zubereiteten Speisen. Die Maschinerie des Dampfboots zeigte sich in großer Vollkommenheit. Man rechnet, daß zur Fahrt von Frankfurt nach Mainz 2 Stunden, zur Fahrt von Mainz nach Frankfurt 5 Stunden erforderlich seyn werden.

Se. D. der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen hat am 20. Febr., als an seinem Geburtstage, ein Kapital von 10tausf. Gulden zur Gründung eines allgemeinen Landes-Hospitals bestimmt.

Das für die Befahrung des Mains von Frankfurt bis Mainz bestimmte Dampfschiff, „die Stadt Frankfurt", ist am 8. März in Frankfurt eingetroffen, und soll nun unverzüglich in Gebrauch kommen. Eine große Volksmenge hatte sich an den beiden Mainufern versammelt. Am folgenden Morgen wollte der hohe Senat, nebst andern ausgezeichneten Personen, eine Spazierfahrt auf demselben nach Höchst machen. Die ganze Construction dieses Schiffes ist für einen Fluß berechnet, der nicht viel Tiefe hat. Obgleich Alles leicht auf dem Baue ist, so scheint derselbe doch im Verhältniß seiner Ladungsfähigkeit zu stehen. Auch findet man auf diesem Schiffe, nicht wie bei den andern, zwei Maschinen, sondern nur eine, wodurch das Schiff, da es an nothwendigem Ballast weniger zu tragen, als die andern, allein schon einen großen Vortheil in Hinsicht der Tiefe seiner Einsenkung hat. Die innere Einrichtung dieses Dampfboots ist bequem, aber minder prachtvoll, als die der frühern Dampfboote. Es wird 70 bis 80 Personen aufnehmen können. [B. Z.]

Aus den Niederlanden, vom 9. März.

Am 5. war in Haag ein heftiger Sturm. Die Fluth ging sehr hoch, und am Abend hörte man in der Stadt das Brausen des Meeres. 20 Fischerpinken waren am folgenden Morgen noch nicht nach Scheveningen zurück. In Rotterdam sollen einige Theile der Stadt unter Wasser gesetzt seyn. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am 5. März traf der Blitz den Thurm der evangelisch-reformirten Kirche zu Wermelskirchen (Düsseldorf, Kreis Lennep), gerade als in derselben Gottesdienst gehalten wurde, ohne zu zünden, drang jedoch in die Kirche selbst und verwundete einen Mann. Der Prediger sah sich, bei der großen Verwirrung, welche dieses Ereigniß nach sich zog, genöthigt den, Gottesdienst vor der Zeit zu beendigen.

Die wenigen Handschriften, die zur Erforschung der alten Geschichte von Finnland hätten dienen können, sind bei dem neulichen Brande in Abo untergegangen.

Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen die aus der Friedrichschen Lesebibliothek noch Bücher in Händen haben sollten, werden hierdurch ersucht, dieselbe baldigst abgeben zu lassen an den Curator der Friedrichschen Masse. 2

Ober-Hof-Gerichts-Advokat Slevogt.

Gutes Heu, Winter- und Sommer-Stroh auch Kaf, sind zu billige Preise zu haben bei

E. C. Kolb. 1

Auktionen.

Am 12. März, Nachmittags um 2 Uhr, und den folgenden Tagen, soll der Nachlaß des verstorbenen Arztes Griebel, — unter welchem eine bedeuterde Anzahl chirurgischer Instrumente befindlich, — öffentlich versteigert werden. Dieses bringen zur Kenntniß des Publikums die Vormünder der Griebelschen Minorennen.

Dr. Lange. Ober-Hof-Gerichts-Advokat Slevogt.

Dienstag, den 13. März, Vormittags um 10 Uhr, sollen in einem Keller unter meiner Wohnung, eine Parthie frische französische Pflaumen in Kisten und Fässern nebst mehreren andern Waaren, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung durch mich verkauft werden.

P. E. Laurentz-Mester.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß den 12. März und die darauf folgenden Tage eine Auktion auf dem Privatgute Prekuln stattfinden wird, auf welcher verschiedene Sachen von Glas, Porzellan, Equipagen, kupfernes Geräthe und viele andere Sachen, an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden. Das Auktions-Lokal ist in dem dasigen Kirchenkruge bei Herrn Wasmus.

Angekommene Reisende.

Den 8. März.

Herr v. Manteuffel, aus Zierau, und
—— v. Bagge, aus Jamaiken, bei Meissel.
—— Hoffmann, Schreiber aus Rutzau, bei Frey.
—— Pinkowsky, Amtmann aus Popen, bei seinem Vater.

Den 9. März.

Herr v. Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 3. Capt. Thomas Coswell, Schiff Gratitude, beladen mit Ballast, von Dundee, an Ordre.

Ausgegangen.

Nr. 1. Capt. D. Clausen, Schiff Anne, beladen mit fichtene und tannene Bretter, nach Kiel.

Libau, den 10. März 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	90 à 103
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	600 à 625

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 21. Mittwoch, am 14ten März 1828.

Wien, vom 12. März.

Seit einem Monate lassen sich auf dem See von Caldonazzo bei Trient sechs der größten weißen Schwäne sehen. Diese Erscheinung, seit Menschengedenken die erste in diesen Gegenden, lockt die Landleute von den benachbarten Dörfern herab, und oft sah man das ganze Ufer des See's mit Schützen besetzt, welche ein förmliches Laufeuer begannen, sobald sich diese gefiederten Gäste erhoben, wobei vier bereits geschossen worden sind. Die übrigen zwei flogen in unabsehbarer Höhe den nächsten Bergen zu, kehren aber fast täglich zurück, gleichsam als ob sie ihre verlornen Gefährten suchen wollten. In Valsugana wurde ein solcher Vogel, achtzehn Pfund schwer, ordentlich einbalsamirt. — Was die Sperrung des schwarzen Meeres über die Getreidepreise, nachdem die Schlacht von Navarin sie nur auf kurze Zeit belebte, nicht vermocht hatte, bewirkt nun das Manifest des türk. Kaisers an seine Unterthanen. Sowohl Nachrichten aus Triest, als von andern Seestädten Italiens, geben bedeutende Erhöhungen der Getreide-Preise. Erwünscht ist es, daß das vor der Sperrung des Bosphorus in Triest angelangte Getreide dem Steigen des italienischen einigermaßen Schranken setzt. Der Frühling ist in Ober-Italien bereits im schönsten Beginnen, und die Saaten stehen gut. [B.Z.]

Lissabon, vom 23. Februar.

Gestern Mittag 1 Uhr signalisirte der Telegraph an der Küste die Ankunft der Fregatte Perla; 2 Stunden darauf ankerte sie bei dem Thurm von Belem, begleitet von der engl. Fregatte, die Sir Fr. Lamb am Bord hatte. Artillerie-Salven verkündeten der Hauptstadt die Ankunft des Regenten. ¼ auf 4 Uhr landete der Infant in der großen königl. Barke. Eine große Menge Menschen empfing ihn am Quai von Belem, und die Dienerschaft des Palastes rief: Es lebe Don Miguel I., absoluter König von Portugal! Allein der Infant, um diesem aufrührerischen Geschrei zu entgehen, stieg sofort in die Kutsche, und gab, nach seiner Ankunft im Palast von Ajuda, Befehl, dergleichen Geschrei zu hindern, und die Personen, die sich dessen schuldig machten, ohne Unterschied des Ranges, festzunehmen. Der Handelsplatz war bis Mitternacht voll von Menschen. Der Charte und Don Pedro wurden Lebehoch gebracht. Alle Truppen hatten Befehl, sich in den Casernen bereit zu halten. Es herrscht hier die größte Ruhe. Heute begab sich der Regent nach der Marien-Cathedrale, (zum Herzen Jesu) wo ein Tedeum gehalten wurde. Die Regentin und die Infantin Donna Maria saßen neben ihm. Seiner Mutter hatte er schon gestern einen Besuch abgestattet. Diese und die Infantin waren gleich auf die erste Nachricht von der Ankunft des Don Miguel, nach der Fregatte hingefahren. Unter den Ausrufungen vernahm man auch: Es lebe Silveira! Im Palast empfing der Infant die städtische Behörde und die Hofleute, unter andern auch den Grafen Vil-

laflor, sehr freundlich. Abends war die Stadt erleuchtet. Der Regent hat bei dem Gange nach der Kirche die Eskorte von Truppen abgelehnt. Es soll eine Amnestie für die nach Spanien Ausgewanderten im Werke seyn. — Das engl. Linienschiff Windsor-Castle ist hier angelangt. [B. Z.]

Madrid, vom 28. Februar.

Die Nachrichten von den gewaltigen Verheerungen, welche der Sturm vom 18ten an den Küsten des mittelländischen Meeres angerichtet hat, bestätigen sich. Man rechnet, daß auf der Strecke von Lissabon bis Algesiras mehr als 60 Fahrzeuge Schiffbruch gelitten haben. [B. Z.]

Cadix, vom 22. Februar.

Der Schaden, welchen der Sturm angerichtet hat, ist in Gibraltar und Algesiras viel größer gewesen, als hier. Man spricht von 25 Fahrzeugen, welche in unserer Bucht gestrandet sind. Eine franz. Galiotte und ein franz. Fischerboot sind untergegangen, 10 Schiffe von den Ankern losgerissen und in der Gegend des Trocadero gestrandet. Die Corvette Diana ist, nachdem sie ihre Anker verloren, ans Land getrieben worden, hat sich aber wieder losmachen können. Der Wind weht noch immer mit großer Heftigkeit, und man fürchtet noch größeres Unglück. [B. Z.]

Paris, vom 9. März.

Briefe, die gestern aus Wien hier ankamen, sagen, jede Hoffnung zur Erhaltung des Friedens sey verschwunden. Auch in Paris ist diese Meinung allgemein, und man erwartet täglich die Nachricht vom Uebergange der russ. Armee über den Pruth.

London, vom 7. März.

Durch eine ungewöhnlich hohe Springfluth trat die Themse vorgestern Nachmittag aus ihren Ufern und drohte viel Unheil anzurichten. Die meisten Werften waren überschwemmt.

Die außerordentlichen Anstrengungen Bolivar's für das Wohl seines Vaterlandes haben einen sehr nachtheiligen Einfluß auf seine Gesundheit gehabt, und ihm ein Lungenübel zugezogen, über dessen Ausgang bei der scharfen Luft von Bogota, sehr ernsthafte Besorgnisse gehegt werden.

In Locherbie (Dumfriesshire, Schottland) ereignete sich kürzlich ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Materialist, Namens Johnstone, hatte unvorsichtiger Weise in seinem Laden ein Faß mit Schießpulver stehen, und noch dazu, nicht weit vom Kamin entfernt. Ein kleines Mädchen, Namens Rule, kam, um für ihre Gebieterin Lichte zu holen, während der Vater des Hrn. Johnstone, der diesen bei seinem Geschäft an die Hand ging, das Geforderte herbei brachte, stieß er das Faß um, einige Körner Pulver fielen heraus, entzündeten sich am Feuer, und in einem Nu flog das ganze Faß in die Luft. Die Fenster des Ladens und alles, was sich darin befand, wurde zerschmettert, die Thür aus ihren Angeln gerissen und in dem Nebenladen eines Tuchhändlers, Namens Pagan, ebenfalls alles durcheinander geworfen. Mrs. Johnstone, ihr Vater, ein kleines Mädchen Namens Wright und die oben erwähnte Rule wurden bedeutend beschädigt, und man zweifelt an dem Aufkommen der drei erstern. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 1. März.

Der regierende Fürst der Wallachei hat am 22. v. M. von seinem Bevollmächtigten in Constantinopel im Namen des Großherrn und aus dessen eigenem Munde die Versicherung erhalten, daß selbst in dem Falle, daß die hohe Pforte mit einer auswärtigen Macht in Krieg verwickelt würde, die beiden Fürstenthümer nie von den ottomanischen Truppen betreten, beläst'get oder angegriffen werden sollten. Der Fürst wurde zugleich, unter Bezeugung der höchsten Zufriedenheit des Großherrn mit seinem bisherigen Benehmen, angewiesen, die obige Versicherung zur allgemeinen Beruhigung des Landes bekannt zu machen, und sie ist daher am 24. v. M. den versammelten Bojaren mitgetheilt worden. Der Pascha von Silistria hat dem Basch-Beschli-Aga in Bucharest befohlen alle in den Distrikten der Wallachei, ohne Erlaubniß, herumziehende Türken, gefänglich einzuziehen, und an ihre Behörden nach dem jenseitigen Donau-Ufer, unter Bewachung, abzuschicken. Von Seiten des Basch-Beschli-Aga ist allen Beschli's in den einzelnen Distrikten die strengste Befolgung dieses Befehls bei persönlicher Verantwortlichkeit für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe, zur Pflicht gemacht worden.

Wie man aus Malta schreibt, sind dort viele Frankenfamilien aus Constantinopel angelangt, die nicht länger der Großmuth der Türken trauten, und vieles Eigenthum zurück-

ließen; um ihr Leben in Sicherheit zu bringen. — Aegypten scheint sich von der Türkei lossagen und neutral bleiben zu wollen, worauf die Engländer hinarbeiten.

Seit den letzten 14 Tagen, sagt die allg. Zeit., nehmen, in Folge von Briefen von der Moldauer Gränze, die Besorgnisse vor einem russ. Einfalle in die Fürstenthümer sehr überhand. Von der Donauseite vernimmt man ebenfalls nichts Tröstliches, die türkische Armee verstärke sich täglich. — Man will Briefe aus Constantinopel bis zum 19. Februar haben, die keine Aenderung des dortigen Schreckenssystems andeuten. [B.Z.]

Bogota, vom 14. December.

Das Erdbeben, welches am 16. Nov. statt fand, hat nicht nur Bogota; sondern allen Städten und Dörfern südlich bis Pasto großen Schaden zugefügt. Die Stadt Popayan hat besonders an ihren größten Gebäuden gelitten; die Stadt und Provinz Pasto im allgemeinen aber weit mehr und ernstlicher. In Patia (westl. von der Stadt Popayan) wurden viele Dörfer gänzlich zerstört und die größten Bäume aus den Wurzeln gerissen. Vor allen fühlte jedoch die Provinz Neyva die volle Wirkung des schrecklichen Phänomens. Ganze Berge stürzten zusammen; der Lauf des Magdalenenflusses wurde gehemmt und verursachte große Ueberschwemmungen über die anliegenden Ebenen, wo eine Menge von Menschen, Vieh, Höfe und Häuser von der Strömung weggerissen wurden. Die Städte Pital, Gigante, Gaguan und Villavieja existiren nicht mehr. Die Stadt Neyva litt großen Schaden, der noch durch ein im gleichen Augenblick ausbrechendes Feuer vermehrt wurde. Die Gebirge von Sueza, die bisher durch Lücken getrennt waren, wurden in einem Nu zusammengeworfen und hemmten dadurch die Flüsse und Bäche, welche sich gleichfalls in die vorliegenden Flächen ergossen und die Thäler überschwemmten. In dem Kirchspiele von Timana allein wurden nach dem Abzuge des Wassers, das erst am 28. Nov. in seine Betten zurücktrat, zweihundert Leichname gefunden. Aber aus vielen Gegenden, fehlen noch alle Nachrichten wegen der über die Straße gestürzten Berge. Man glaubt, daß zur nämlichen Zeit, wo das Erdbeben statt fand, auch ein heftiger Ausbruch des Vulkans von Hasela, im Paramo de las Pampas (der Ebene der Pampas) auf dem Gebirge von Guanacas, wo der Magdalenenfluß entspringt, stattfand, weil an dieser Seite die Berge dergestalt zusammengestürzt sind, daß die große Straße von der Stadt la Plata nach Popayan gänzlich unpassirbar geworden ist. Es scheint, daß Bogota der letzte Ort ist, wo das Erdbeben Schaden that; weiter nördlich hat keiner gelitten.

Vermischte Nachrichten.

In der Elberfelder Zeitung liest man Folgendes: „Seit einiger Zeit durchreisen mehrere Individuen das Land, suchen Leute auf, welche als Stammeler bekannt sind, und wollen diesen Fehler, gewöhnlich gegen Entrichtung einer oft nicht unbedeutenden Summe und Angelobung der Verschwiegenheit, bald heilen. Um nun fernere Ausgaben dafür unnöthig zu machen, mag die uneigennützige Bekantmachung des Geheimnisses hier ihre Stelle finden. Man braucht nämlich bloß sich zu gewöhnen, die Zunge, welche bei Stammelern zu tief in der Mundhöhle liegt, mehr hoch zu halten, und zu diesem Zwecke die Zungenspitze, so oft man nicht spricht, gegen den Gaumen hinter der obern Zahnreihe anzudrücken, so daß die untere Zungenfläche bei geöffnetem Munde sichtbar wird. Da sich durch dieses Verfahren häufig Schleim und Speichel sammelt, so muß der Mund öfters mit Wasser ausgespült werden. Mit der Zeit gewöhnt man sich an die vorgeschriebene Zungenrichtung ohne Zwang, und das Stammeln, wenn es nämlich nicht auf organischen Fehlern beruht, verschwindet.

Der zahme Seemönch, den Madame Philadelphia in mehreren Städten, auch in Berlin, zeigte, ist am 8. März zu München gestorben; ein Verlust, welcher die Eigenthümerin sehr empfindlich trifft.

Mancherlei.

Ein Schneider war einem Handelshause eine kleine Summe schuldig, und da er solche nicht bezahlen konnte oder wollte, so verurtheilte man ihn zur Strafe des Sitzens im Schuldgefängnisse. Nachdem er 14 Wochen daselbst zugebracht hatte, sah man sich jedoch genöthiget, ihn wieder frei zu geben, wo denn Tags darauf folgende Anzeige von ihm in

dem Tageblatte seines Orts erschien: „Von einer vierzehnwöchentlichen, für das hiesige Handelshaus N. N. gemachten, Reise zurückgekehrt, ersuche ich meine hiesigen und auswärtigen Gönner und Freunde, mir ihr sonstiges Zutrauen und Wohlwollen wiederum zu schenken."

Ein mit Brillen handelnder Jude bot einem jungen Mann ein solches Augenglas an. „Aber was sieht man durch die Brille?" „Alles, mein Herr, was sie wollen, sehr klar und deutlich" — antwortete der Jude. Hierauf nahm der junge Mann eine Brille, setzte solche auf seine Nase und sah den Brillenhändler und noch einige andere Juden an, die neben ihm standen. „Das ist ja ein närrisches Glas," sagte er: man sieht dadurch nur lauter Spitzbuben!" „Ei, bewahre!" rief der Jude. „Na, so lassen Sie's mal sehen!" Der Jude setzte die Brille auf, sah den jungen Herrn an und rief aus: „Nu wahrhaftig, der Herr hat Recht!"

Ein Geizhals hatte bloß einen Bedienten, dem er alle nur ersinnliche Geschäfte auftrug, und besonders zum Wegtragen von Briefen und Bestellungen gebrauchte. Eines Tages war der arme Teufel so müde, daß er nicht umhin konnte, seinem Herrn zu sagen, da er noch einen Brief wegtragen sollte: „Ach, ich wollte gern zwei Groschen geben, wenn einer den Brief bestellen wollte." Sein Herr nahm den Brief zurück und fragte sehr ernsthaft; Ist das gewiß, Johann? — „Ja, wahrhaftig," erwiederte dieser. — Nun gut, so gieb Geld her, ich will ihn selbst bestellen.

Bekanntmachungen.

Die Gerichtsvoigt Kuthszsche Baumschule in Hasenpoth hat für dieses Jahr den Preis der Birnbäume auf 60 Kop. S. M. und den der Aepfel-, Pflaumen- und Kirschbäume auf 50 Kop. S. M. pr. Stamm herabgesetzt, — transportfrei.

Ober-Hof-Gerichts-Advokat Seelig.

Alle Diejenigen die aus der Friedrichschen Lesebibliothek noch Bücher in Händen haben sollten, werden hierdurch ersucht, dieselbe baldigst abgeben zu lassen an den Curator der Friedrichschen Masse. 1

Ober-Hof-Gerichts-Advokat Slevogt.

Das Haus Nr. 297 in der Julianenstraße wird aus freier Hand zum Verkauf, oder auch zur Miethe, angetragen. Hierauf Reflektirende haben sich zu melden bei 3

H. D. Glagau.

Gutes Koppelheu ist, à 1 Rubel 83⅓ Kop. pr. Stk, zu kaufen bei 3

J. Goebel.

Angekommene Reisende.

Den 11. März.

Herr v. Boguslawsky, bei Frey.
—— Klein, Amtmann aus Essern,
—— Staehr, Instanz-Sekr., a. Hasenpoth, u.
—— Runzler, Kandidat, aus Durben, bei Fechtel.
—— Pastor Wolter, aus Hasenpoth, bei der Wittwe Griebel.

Libau, den 14. März 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	90 à 103
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	600 à 625

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 22. Sonnabend, am 17ten März 1828.

Lissabon, vom 29. Februar.

Am 21sten d. wüthete in Setubal ein schrecklicher Sturm, der vielen Schaden anrichtete. Seit 30 Jahren weiß man sich keines solchen Orkans zu entsinnen. [B. Z.]

Madrid, vom 4. März.

Die Pocken wüthen noch immer in Santander, und das Volk will sich dessenungeachtet noch nicht zur Einführung der Schutzblattern bequemen. Die Militärbehörden lassen, um der Verbreitung der Epidemie unter dem Heere Einhalt zu thun, alle Soldaten, welche die Pocken noch nicht gehabt haben, öffentlich vacciniren.

Eine Schwadron Lanciers ist nach den Umgebungen von Aranjuez abgegangen, um einige dort entstandene aufrührerische Bewegungen zu unterdrücken, die indeß nicht bedeutend seyn müssen, da man sonst wohl mehr Truppen hingeschickt haben würde. [B. Z.]

Paris, vom 12. März.

Ueber die Expedition, welche in Toulon ausgerüstet wird, vernimmt man folgende Nachrichten. In Toulouse hat eine Batterie Befehl, am 14. d. (heute) nach Toulon aufzubrechen, wo sie eine weitere Bestimmung erhalten wird. Außer den Truppen, die in Toulon und Cadix eingeschifft werden, sollen, heißt es, auch noch 3000 Mann von Brest aus abgehen. In dem Hafen von Toulon liegen jetzt seegelfertig der Scipio, der Breslau und 3 Fregatten. 4 andere Kriegsschiffe können in kurzer Zeit ausgerüstet werden, und an den Kanonenböten wird thätig gearbeitet. Aus Marseille hört man (9. März) daß daselbst Transportschiffe gemiethet werden. In verschiedenen südl. Städten werden aus den Bataillonen die rüstigsten Kerle ausgesucht und nach Marseille beordert.

Schreiben aus Toulon vom 6. März: „Gestern Morgen ist durch den Telegraphen der Befehl hier eingetroffen, 1500 Centner Korn vermahlen zu lassen. Abends erhielten die Befehlshaber der drei hier liegenden Regimenter Befehl, sich zum Abmarsch bereit zu halten. Wenn die Regimentsschneider nicht zureichen, sollen sie die Schneider aus der Stadt zu Anfertigung der Kleidungsstücke requiriren. Tuch soll, wenn es daran mangelte, aus Marseille kommen. Allen Kriegsschiffen im Hafen, die zwischen dem 25. und 29. v. M. schon hätten abgehen sollen, ist die Weisung zugegangen, in Erwartung weiterer Befehle, hier auf der Rhede zu bleiben. Die Ausrüstung des Linienschiffes „die Stadt Marseille" wird eifrigst betrieben. Alle diese Anstalten zielen wahrscheinlich auf einen Zug nach Morea. Kriegsschiffe werden unsere Truppen aus Cadix und Puerto Santa Maria abholen, und vermuthlich wird man, wenn die Kriegsschiffe nicht ausreichen, sich auch der Kauffahrteischiffe bedienen." [B. Z.]

London, vom 10. März.

Die Arbeiten am Tunnel haben bessern Fortgang als die freiwilligen Beiträge dazu.

Am vorigen Mittwoch wurde in einer Siz-

zung der Aldermen von London beschlossen, daß getaufte Juden die Befugniß haben sollen, das Bürgerrecht von London zu kaufen.

Der Dampfschiffahrt steht eine große Verbesserung bevor. Man will nämlich durch eine an den Rädern angebrachte vortheilhaftere Vorrichtung die Schnelligkeit der Fahrzeuge zu 30 bis 100 Meilen in einer Stunde (?) erhöhen können. Der Erfinder ist der Lieutenant Skene von der Flotte.

Für die beim Einsturz des Braunschweig-Theaters Verunglückten sind bereits 18tausd. Thlr. eingegangen. — Am Abend des 9. ist aus dem Themseschacht einer der Arbeiter herausgezogen worden, die bei dem Einbruch des Wassers, am 12. Jan. ums Leben kamen.

Der heutige Courier meldet in einer dritten Auflage folgende Neuigkeiten: „Bei der russ. Gesandtschaft in Paris ist ein Courier mit der Nachricht eingetroffen, daß die russ. Truppen im Begriff waren, sofort über den Pruth zu gehen. Ein von der franz. Gesandtschaft zu St. Petersburg abgesandter Courier bringt dieselbe Nachricht." — Der russ. Gesandte Fürst Liewen soll von seiner Regierung die Kriegserklärung gegen die Türken erhalten und der engl. Regierung offiziell mitgetheilt haben. Der vollständige Inhalt der Erklärung ist noch nicht öffentlich bekannt, doch heißt es, die russische Regierung gebe den Bruch des Traktats von Akjerman als Grund an. Die brittischen Regimenter in Portugal werden gegen Ende dieses Monats nach ihren resp. Bestimmungen nach außen und nach England eingeschifft werden.

Madame Bonaparte Wyse, Tochter Lucians, ist gegenwärtig hier. Ihre Aehnlichkeit mit Napoleon ist auffallend.

In einem Schreiben vom Bord des Schiffes Research aus Neu-Seeland vom 7. Nov. wird gemeldet, daß es endlich gelungen sey, bestimmte Nachrichten über das Schicksal der Schiffe des la Perouse zu erhalten. Sie sind beide in einer Nacht an den Klippen der Manioc-Insel unter dem 11ten Grade südl. Br. und 167sten Grade östl. Länge gescheitert. Die Mannschaft, die sich gerettet hatte, konnte genug von dem Wrack retten, sich ein kleines Schiff zu bauen, mit welchem die, welche nicht von den Einwohnern getödtet waren, die Insel verließen. Einige gefundene Effekten, die zu den Schiffen gehörten, so auch Silbermünzen u. s. w., setzen die Sache außer Zweifel.

Es sind Briefe und Zeitungen aus New-York bis zum 17. v. M. hier angekommen. Sie enthalten Nachrichten aus Südamerika, wonach weniger als jemals an einen Frieden zwischen Brasilien und Buenos-Ayres zu denken ist. — Die Unterhandlungen mit Buenos-Ayres haben, laut Briefen aus Rio de Janeiro vom 9. Januar, noch nicht wieder angefangen: es hatte vielmehr ein Seegefecht zwischen der brasilischen Flotte und einigen buenos-ayrischen Kriegsschiffen statt gefunden, worin die letzteren zwei Schiffe verloren. [B. Z.]

Bucharest, vom 27. Februar.

Die Post aus Constantinopel vom 11. Febr. mit vielen Geld-Remessen der dortigen, über den Zustand der Dinge beunruhigten Franken, liegt wegen des großen Eisgangs fortwährend in Rustschuk, und wird mit Ungeduld erwartet. Die Besorgnisse wegen eines Einmarsches der Russen dauern, trotz des Firmans des Sultans, daß kein Türke die Fürstenthümer betreten solle, fort. Der Hospodar hat die Anzeige erhalten, daß der Sultan auf jede Besetzung der Fürstenthümer, im Falle eines Kriegs, verzichte, und sich bloß defensiv an der Donau halten wolle. [B. Z.]

Aus den Niederlanden, vom 15. März.

Vorgestern Abend ist ein von Wien nach London gehender östern. Cabinets-Courier durch Brüssel gekommen. — Es verlautet, Se. Maj. und der Kronprinz würden am 17. nach Brüssel und letzterer von da nach St. Petersburg abgehen. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 18. März.

Wie man versichert, sollen Unterhandlungen gepflogen werden, um Nassau und Kurhessen in den rheinischen Mauthverein zu ziehen, der mehr als jede andere Verbindung dem Handelsinteresse der zum Stromgebiet des Rheins gehörenden Länder entsprechen möchte. — Dem Vernehmen nach kömmt nun der vielbesprochene Kanal von der Altmühl zur Rezat, zur Verbindung der Donau mit dem Rheine, zu Stande. Die Kanalbaugesellschaft in New-York hat sich nämlich erboten, diesen Kanal auf möglichst wohlfeile Weise auszuführen, und das dazu nöthige Geld vorzuschießen.

Am 6. d. Morgens um 10 Uhr, mußten

alle Einwohner des Hospitiums auf dem St. Bernhardsberg, 26 Maurern, die aus dem Aostathal sich in den Kanton Waadt begeben wollten, entgegen. Eilf derselben hatten erfrorne Hände, Füße oder Ohren; einer befand sich in so elendem Zustand, daß man die Abnahme einer Hand für ihn befürchtet. Das Thermometer zeigte 14 Grade Kälte bei heftigem Nordwind. Abends spät klopfte noch ein Engländer an, der die Unvorsichtigkeit hatte, ohne Führer von Aosta wegzugehen. Er war halb todt, hatte beide Füße erfroren und erforderte, wie jene, die menschenfreundlichste Pflege. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Eine Dänische Brig Augusta, Cap. Petersen, welche von Takerort bei Reval aus im Eise gesehen und nachher verschwunden war, ist bei entstandenem starken Winde von den Eisschollen durchschnitten worden und Schiff und Ladung sind untergegangen. Am 24. Febr. sah man das Schiff etwa 12 Werste vom Ufer der Insel Roge. Die Einwohner der Insel und die dort anwesenden Matrosen suchten es zu retten; allein es war unmöglich. Am folgenden Tage wurde dieser Versuch von 5 muthigen Männern, trotz der augenscheinlichsten Lebensgefahr wiederholt, um wenigstens die Besatzung zu retten; es gelang ihnen, den Schiffer und die Besatzung, welche auf den Eisschollen herumirrten, glücklich ans Land zu bringen.

Amtliche Nachrichten bestätigen jetzt, daß die Thäter des, in der Nacht vom 19. auf den 20. Febr. an dem Prediger Sievert zu Groß-Wulkow, in dessen Wohnung verübten Raubmords, entdeckt sind. Drei derselben, ein Colonist aus Neu-Buchholz nebst seinem Sohne und ein Schneider aus Dreetz sind auch bereits verhaftet; des Vierten aber, eines erst vor etlichen Wochen aus dem Inquisitoriatsgefängnisse zu Magdeburg entsprungenen berüchtigten Diebes, Namens Gericke, hat man noch nicht habhaft werden können. Der größte Theil des geraubten Geldes ist wieder herbeigeschafft.

Zur Warnung! Ein junger, sonst gesunder und rüstiger Mensch aus der Gegend von Nidda im Großherzogthum Hessen, etwa 16 Jahre alt, klagte seit Pfingsten vorigen Jahres oft über empfindliche Schmerzen im Unterleibe, bald in der Gegend der Herzgrube, bald in der Nähe des Nabels, bald auf der rechten, bald auf der linken Seite. Sein Appetit blieb indeß fortdauernd gut und der Schlaf ungestört, es traten auch oft Stunden und Tage lange Zwischenräume ein, in welchen das Befinden ganz ungestört schien. Gegen den Herbst hin wurden die Schmerzen stärker und kamen häufiger, besonders dann, wenn der Kranke in der Meinung, sich Linderung zu verschaffen, irgend ein hitziges Getränk zu sich nahm. Mit Anfang des Winters zogen sich die Schmerzen nach dem Rücken, und zeigten sich besonders beim Aufstehen und Niedersetzen. Unter diesen Umständen glaubte Alles im Hause des Kranken, das Uebel rühre von Hämorrhoiden her. Gegen Ende des Februars d. J. kam unter heftigem Drängen und Zittern, ein kleiner schwarzbrauner Knollen am Ausgange des Mastdarms zum Vorschein, welcher endlich den Kranken so ängstigte, daß er sich entschloß, den Dr. Graff, großherzogl. Hess. Hoffrath und Bezirksarzt in Nidda, um Hülfe anzusprechen. Dieser überzeugte sich leicht, daß dies kein Hämorrhoidalknoten, sondern ein fremdartiger Körper sey. Er faßte denselben mit einer kleinen Zange, und zog ihn nach und nach heraus. In diesem Augenblicke hörten alle Schmerzen auf und der Kranke fühlte sich wie neugeboren. Nach der Reinigung des ausgezogenen Körpers zeigte es sich, daß derselbe ein todter, schon halb verfaulter Wassermolch oder Sumpfeidechse (lacerta palustris) war. Er maß in seinem gegenwärtigen, sehr verkümmerten Zustande, noch immer volle 4 Zoll. Der junge Mensch wußte sich genau zu erinnern, daß er in der Heuerndte öfters aus kleinen Wiesenbrunnen getrunken hatte, in welchen häufig Wassermolche zu finden sind. Ohne Zweifel war bei dieser Gelegenheit ein solches, noch junges und kleines Thier, mit hinuntergeglitten, und hatte erst im Leibe des Leidenden seine nachherige Größe erhalten, denn ein Thier, das im lebenden Zustand gewiß gegen 5 Zoll in der Länge und um die Füße herum gegen ½ Zoll im Durchmesser, hatte, würde er beim Durchgang durch den Schlund sicher wahrgenommen haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach lebte das Thier ein volles halbes Jahr in dem Leibe des jungen Menschen, und kroch aus dem Magen in die Ge-

därme, wo es vielleicht durch die spirituösen Getränke starb.

Mancherlei.

Ein Emporkömmling hatte viele Bogen Papier verschwendet, um Risse zu einem Schlosse zu entwerfen, das er bauen lassen wollte; jemand bemerkte dies, und sagte: Wenn Sie meinen Rath folgen wollen, so fangen Sie den Bau nicht mit einem Pavillon, sondern mit einer Papiermühle an.

Die Hoffnung ist ein Morgenroth, in dessen mildem Lichte es sich so angenehm wandelt. Und da immer eine Zukunft uns vorschwebt, wir mögen jung oder alt seyn, da eine Gottheit, so liebevoll gesinnt, diese schafft, wie sollten wir nicht Gutes erwarten und voll Vertrauen im Morgenlichte den Weg wandeln, welchen jene uns führt.

Bekanntmachungen.

Capitain H. P. Hensing, führend das Schiff Herzog Alexander von Würtemberg, wird binnen kurzem, Wind und Wetter dienend, nach Riga seegeln und Güther dahin für billige Fracht mitnehmen. 3

Das Haus Nr. 297 in der Julianenstraße wird aus freier Hand zum Verkauf, oder auch zur Miethe, angetragen. Hierauf Reflektirende haben sich zu melden bei 2

H. D. Glagau.

Gutes Koppelheu ist, à 1 Rubel 83⅓ Kop. pr. Pud, zu kaufen bei 2

J. Goebel.

Angekommene Reisende.

Den 15. März.

Se. Exc., der Herr Landrath Baron v. Korff, aus Hasenpoth, bei Fechtel.

Herr Carl Demme, aus Rothenhoff, bei Kümmel.

—— Lehmann, Amtmann aus Bunthoff, bei Hoffmark.

Den 16. März.

Herr v. Wettberg, aus Brinkenhoff,

—— Obristlieut. Rönne, aus Kumbern, und

—— v. Kleist, aus Gawesen, bei Fechtel.

—— v. Behr, aus Virginahlen, bei Konschack.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 15. März: Nr. 4. Capit. Carl Völker, Schiff Luise, von Stralsund, mit Ballast, an Herrn J. Harmsen jun.

Den 16. März: Nr. 5. Capt. Hin. Rentz, Schiff Neutralität, von Rostock, mit Ballast, an Hrn. F. Hagedorn. — Nr. 6. Capt. D. Fack, Schiff Astrea, von Dundee, mit Ballast, an Herrn J. C. Stern.

Den 17. März: Nr. 7. Capt. F. G. Rentz, Schiff George Philipp, von Rostock, mit Ballast, an Herrn F. Hagedorn. — Nr. 8. Capt. H. C. Segelken, Schiff Elisabeth Rosalie, von Lübeck, mit Stückguth, an Herrn Joh. Schnobel. — Nr. 9. Capt. B. H. Suhr, Schiff Smolensk, von Stralsund, mit Ballast, an Herrn F. G. Schmahl.

Libau, den 17. März 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	90 à 103
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	550 à 575

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 23. Mittwoch, am 21sten März 1828.

St. Petersburg, vom 15. März.

Ehstland hat gegenwärtig 658 steinerne und 1637 hölzerne Häuser (zusammen 2295); hierunter kommen auf Reval 600 steinerne und 1309 hölzerne (zusammen 1909). Ferner: 25 öffentl. und 29 Privatschulen (15 öffentl. und 25 Privatschulen allein in Reval), und 17 Kirchen (13 von Stein aufgeführt). Livland zählt: 1330 steinerne, 4565 hölzerne Häuser, 48 öffentl. und 70 Privatschulen und 32 Kirchen (23 von Stein); Kurland: 254 steinerne, 2791 hölzerne Häuser, 43 öffentl. und 33 Privatschulen und 32 Kirchen (27 von Stein); Pskow: 254 steinerne, 5120 hölzerne Häuser, 12 öffentl., 1 Privatschule und 10 Kirchen (3 von Stein). In der Stadt Pskow allein sind 11 (?) Kirchen.

Lissabon, vom 1. März.

Die engl. Transportschiffe liegen noch immer in unserm Hafen in gänzlicher Unthätigkeit vor Anker. In diesem Augenblick geht die Nachricht ein, daß von London eine Nachricht gekommen sey, mit der Einschiffung der engl. Truppen einzuhalten, was eine große Sensation hervorgebracht hat. [B. Z.]

Madrid, vom 4. März.

In einigen Bezirken von Navarra, die Hauptstadt eingeschlossen, haben sich Entzündungsfieber gezeigt, welche durch die Trockenheit und Wärme der Jahreszeit erzeugt worden und an denen mehrere Personen gestorben sind.

Am 21. Febr., um 5¾ Uhr Abends, war in Granada ein heftiges Gewitter, mit starkem Regen begleitet, dem drei Blitzschläge vorher gingen, von denen der eine den Thurm der Kirche S. Nicolas traf, in die Kirche selbst eindrang, mehrere Gemälde verbrannte, die Kronleuchter zerschmetterte, den größten Theil der Orgelpfeifen schmolz und die steinerne Treppe, welche aus der Hauptkapelle hinunterführte, in tausend Stücke schlug. Die beiden andern Schläge haben Bäume getroffen. Glücklicherweise ist niemand beschädigt worden. [B. Z.]

Paris, vom 16. März.

Man ist über die Expedition in Toulon in Zweifel, ob sie gegen Algier, Morea oder die Dardanellen bestimmt sey.

Nach einem Briefe des Hrn. Eynard soll Ibrahim Pascha Morea verlassen und eine Menge griech. Sclaven mitgenommen haben, die nur gegen eine gleiche Anzahl Gefangener würden ausgewechselt werden können.

Die Kriegsbrig „Husar" ist von Rochefort nach der Levante und die Gabarre Infatigable nach Cadix abgegangen. Sie bringt unseren dortigen Truppen Kleidungsstücke, und hat zwei Obersten an Bord, die zu ihren Regimentern abgehen. Demnach scheint die Rückkehr dieser Truppen nach Frankreich noch nicht so nahe zu seyn. Das Linienschiff Jean Bart, soll in 14 Tagen nebst einer Fregatte von Brest nach Rio Janeiro abgehen.

Im vorigen Jahre haben in den Gewässern von Corsica 42 Korallenschiffe (20 sardinische, 6 toskanische, 16 neapolitanische),

zusammen 355 Tonnen haltend und 370 Mann führend, 6780 Kilogramme Corallen verschiedener Qualität gesammelt, deren Werth auf 350,130 Fr. angeschlagen wird. Sie gingen sämmtlich nach Genua und Livorno. — Von den 1170 Schiffen, die voriges Jahr von außereuropäischen Häfen in Frankreich ankamen, liefen 457 in Havre ein, 315 in Marseille, 209 in Bordeaux und 118 in Nantes. [B. Z.]

London, vom 14. März.

Vorgestern Abend hat, wie man sagt, Fürst Liewen die russ. Kriegserklärung gegen die Türkei erhalten und unserer Regierung amtlich mitgetheilt. An demselben Tage war im auswärtigen Amte ein Cabinetsrath von halb 3 bis halb 6 Uhr. Fürst Polignac hatte den Herzog v. Wellington besucht und nebst dem Fürsten Liewen eine Conferenz mit dem Grafen Dudley im auswärtigen Amte gehabt; Hr. Stratford-Canning hatte im auswärtigen und im Colonial-Amte gearbeitet. Gestern hatten der Herzog v. Wellington und der Graf Dudley Audienzen bei S. M. in St. Jomes. An demselben Tage kamen Depeschen von Lord Granville aus Paris im auswärtigen Amte an, und aus dem Colonial-Amte wurden Depeschen an Sir Fr. Adam nach Corfu abgesendet.

Das nach dem mittelländischen Meere bestimmt gewesene Bombenschiff Terror ist an der portugiesischen Küste gescheitert. Das engl. Transportschiff Amelia, von hier nach Gibraltar bestimmt, ist auf der Höhe des letzteren Ortes mit Mann und Maus verunglückt. Man rechnet, daß dabei an 60 Menschen das Leben verloren haben.

Schreiben aus Rio de Janeiro, vom 12. Januar. Nach einer im Diario amtlich gegebenen Nachricht, hat der brasil. Capt. Norton den argentinischen Corsaren Congreso genöthigt, auf den Strand zu laufen, woselbst er verbrannt ward; der Führer des Corsaren, Fournier, ist mit allen seinen Leuten über Land entkommen. Der vormalige Präsident von Buenos-Ayres, Rivadavia, wird hier erwartet; er soll mit der Corvette Boston ankommen." — Das in Rio de Janeiro, Buenos-Ayres und auf dem Rio Negro jetzt, auf Entscheidung der Prisengerichte hin, angehaltene englische Eigenthum, soll sich auf mehr als 2 Mill. Pf. St. belaufen. — Aus Santjago (Cuba) wird gemeldet (20. Januar), daß seit Neujahr auf einige Ausfuhrartikel der Zoll herabgesetzt sey. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 20. März.

Zur Ergänzung des Abganges in der Armee ist im Königreich Baiern eine Aushebung von 8952 Mann aus den Jünglingen der Altersklasse 1807 angeordnet worden.

Aus Regensburg meldet man vom 15. März. Der gestrige Abend hat unsere Stadt in Schrecken und Trauer versetzt. Gegen 5 Uhr entstand in einem ziemlich großen Hause unweit des St. Kassiansplatzes ein Brand, der große Gefahr drohte, da dort bedeutende Gebäude stehen und alle Zugänge nur durch enge Gassen führen. Durch unbeschreibliche Anstrengungen der Löschenden wurde man gegen 7 Uhr des Feuers Meister, als ein Rauchfang aus dem brennenden Hause niederstürzte und mit seinen Steinmassen gegen zehn Menschen bedeckte. Fünf, worunter drei brave Bürger und Familienväter, blieben auf der Stelle todt, ein Sechster verschied in der Nacht und einige andern liegen schwer verwundet darnieder. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 12. März.

Folgendes ist die in Aegina erschienene „Proclamation des Grafen J. A. Capodistrias": „Steht Gott uns bei, so haben wir keine Feinde. Ich befinde mich endlich in Ihrer Mitte, und danke dafür dem Allerhöchsten. Die lebhafte Freude, mit der Sie mich empfingen; das Zutrauen, dessen Sie mich würdigen, rühren mich tief. Noch ist der Augenblick nicht gekommen, in welchem ich Ihnen meine ganze Hingabe und meine ganze Erkenntlichkeit an den Tag legen kann; ich hoffe Sie aber hiervon zu überzeugen, sobald die gesetzmäßigen Vertreter der Nationalversammlung die von mir zu machenden Mittheilungen kennen werden. Dann werden Sie sehen, daß der einzige Zweck meiner Reisen und Anstrengungen seit dem verflossenen Mai der war, unser geliebtes Vaterland aus dieser unglücklichen und hülflosen Lage zu ziehen, in der es sich noch heute befindet, damit es baldigst die Wohlthaten genieße, welche ihm der erste Paragraph des additionellen Artikels des Londoner Vertrags verheißt, und Geldunterstützungen von den diesen Vertrag unterzeichnenden Mächten erhalte. Was am 24sten d. M. geschah, betraf Ihre Flagge und die Ein-

setzung Ihres neuen Gouvernements. Noch ist das Ziel dadurch nicht erreicht; wir werden dann dahin gelangt seyn, wenn die durch Gesetze kraftvolle, innere Verwaltung uns von der schrecklichen Anarchie befreit, und Sie allmälig zu Ihrer nationalen und politischen Wiedergeburt geführt haben wird. Nur dann können Sie den verbünd. Alliirten die unerläßlichen Garantieen geben, damit diese nicht länger eine Bahn bezweifeln dürfen, die Sie verfolgen wollen, um zu dem heilsamen Endzwecke zu gelangen, der den Traktat vom 6. Juli in das Leben rief und den 20. Okt. herbeiführte. Bevor diese Garantie nicht von Ihnen gegeben ist, haben Sie kein Recht, auf Hülfleistungen zu hoffen, die ich für Sie erflehte, noch auf irgend etwas, das zur Herstellung der guten Ordnung im Innern oder zur Bewahrung Ihres Rufes im Auslande dienen könnte. Lebhaftes Bedauern flößt es mir ein, daß die Nationalversammlung zu Troezene dem Senate nicht hinreichende Macht ertheilen konnte, seine Unabhängigkeit zu behaupten. Vor dem April können wir keine Nationalversammlung zusammenberufen; aber während dieses Zeitraums würde die jetzige Krisis, wenn sie fortwähren sollte, alle unsre Hoffnungen vernichten und Sie der Früchte jener unermeßlichen Opfer berauben, die Sie in Ihren heiligen Kampfe dargebracht haben; ein Kampf, in dem Sie mit eben so großem Muthe als Beharrlichkeit stritten. Ueberzeugt, daß Sie sehnlichst wünschen, die Früchte Ihrer Opfer zu erndten, die Erwartungen der verbündeten Mächte zu verwirklichen und dem Interesse zu entsprechen, das die christliche Macht Ihnen schenkt, bediente ich mich des einzigen, in meiner Macht stehenden Mittels, indem ich die Nationalversammlung auf den Monat April zusammenberief, und bis zu jener Zeit ein provisorisches Gouvernement, auf die Akten von Epidaurus, Astrea und Troezene begründet, einsetzte. Ich habe diese Art von Verwaltung gewählt, nachdem ich mich mit dem Senat und denen von Ihnen darüber berathen, deren Erfahrungen mir bekannt sind. Diese Männer sowohl, wie die, welche durch die Stimme der Provinzen des Staates das ehrenvolle Amt der Volksvertreter bereits bekleidet haben, werden mich unterstützen, und, mit mir verbunden, meine Arbeiten und meine Verantwortlichkeit theilen. Mein ganzes Leben, die öffentliche Laufbahn, welche ich seit dreißig Jahren durchlaufen habe, die von mir in mehreren Ländern Europas erworbene Gunst, dies Alles weissagt Ihnen, daß das einzige Ziel meines Strebens ist, Sie unter den Schutz der Gesetze zu stellen, und Sie vor den traurigen Folgen einer willkührlichen Regierung zu bewahren. Aegina, den 2. Februar 1828. Der Gouverneur, J. A. Capodistrias."

Die zur Befreiung Scio's aus Tschesme abgesandten Truppen haben nicht unter dem Schutze der Batterien der Festung Anker werfen können: sie wurden an das Ufer geworfen und der größte Theil derselben von den Griechen niedergemacht; nur 500 gelang es, sich in die Festung zu werfen. Fabvier, der auf dem Punkt war, Scio zu verlassen, hat wieder die Offensive ergriffen; bei einem Ausfalle verloren die Türken 200 Mann. — Die österr. Marine hat 2 griech. Corsaren, deren einer eine große Menge falscher Gold-Zechinen und kleiner Paras am Bord hatte, zerstört.

Die wenige Reiterei, welche die Griechen haben, wird von einem edlen Portugiesen, Almeida, befehligt. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am 22. März hatte man zu Wagenitz, in der Gegend von Friesack, im Havellande, ein starkes Gewitter mit Blitz, Donner und Hagel. Gleich nach dem Gewitter trat eine empfindliche Kälte, und die Nacht darauf selbst Frost ein.

Aus Köln meldet man vom 21. März. Heute Nachmittags gegen 5 Uhr, zeigte das Barometer, nach einem erst gestern begonnenen schnellen Sinken, 27. 0, 4; also weit tiefer, als beim Erdbeben vom 23. Februar. Es sind mithin wohl Nachrichten von einem neuen Erdbeben oder von heftigen Seestürmen zu erwarten. Auch ist die Magnetnadel wieder drei Grad mehr zur Mittagslinie hingewichen und dieselbe Zuneigung wie beim vorigen Erdbeben vorhanden.

In einem Gasthause in München wurde vor einigen Tagen ein meisterhafter Gaunerstreich verübt. Einem jungen Manne wurden plötzlich von unbekannten Händen die beiden Augen zugehalten und nach einigen Augenblicken entschuldigte sich der spaßhafte unbekante Freund mit dem Vorwande, daß er sich in der Person geirrt habe. Dieser Irrthum konnte im ersten Augenblicke so übel nicht aufgenommen

werden, allein desto ernstlicher der unglückliche Umstand, daß bei diesem Scherze die brillantene, sechs Karolin werthe Vorsteckknadel an der Brust des Blindgemachten, sammt dem Spaßmacher mit einem Male verschwunden war.

Hr. Joshua Coffin, Capt. vom amerikan. Schiffe Ganges, hat neulich im stillen Meer, unter 4½ Grad südl. Breite, 4 Inseln entdeckt.

Hr. Bugbec in Newyork läßt seine Kaffeemühle von drei Eichhörnchen drehen, ohne daß es diesen muntern Thieren die geringste Anstrengung macht, denn während sie in einem walzenförmigen Käfig von Eisendraht, von 3 Fuß im Durchmesser, an der 4 Fuß hohen Achse auf und niederrennen, setzen sie kleine kupferne Räder in Bewegung, die die Mühle drehen. Die ganze Maschine kostet 40 Thaler und Unterhalt der Thiere wöchentlich etwa 6 Sgr. Die Mühle giebt stündlich ein Pfund Kaffee oder Pfeffer.

Mancherlei.

Genieße dein Leben, ohne es mit dem Leben eines Andern zu vergleichen, fühle, daß Du gut bist, ohne zu prüfen, ob die Andern es so sind, wie Du.

Sanfte Schwermuth kann zwar Liebe erzeugen, aber Frohsinn nur allein sie erhalten.

Bekanntmachungen.

Capitain H. P. Hensing, führend das Schiff Herzog Alexander von Würtemberg, wird binnen kurzem, Wind und Wetter dienend, nach Riga segeln und Güther dahin für billige Fracht mitnehmen. 2

Das Haus Nr. 297 in der Julianenstraße wird aus freier Hand zum Verkauf, oder auch zur Miethe, angetragen. Hierauf Reflektirende haben sich zu melden bei 1

H. D. Glagau.

Gutes Koppelheu ist, à 1 Rubel 83⅓ Kop. pr. Sk., zu kaufen bei 1

J. Goebel.

Angekommene Reisende.

Den 19. März.

Herr v. Rahden, aus Rothhoff, und
—— v. Korff, aus Trecken, bei Fechtel.
—— v. Rahden, aus Medsen, bei Meissel.
—— Walter, Amtmann, aus Altenburg, bei Hoffmark.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 17. März: Nr. 10. Capt. J. Pisch, Schiff Philippine, von Wolgast, mit Ballast, an Herrn Hagedorn.

Den 18. März: Nr. 11. Capt. Johann Topp, Schiff die Hoffnung, von Wolgast, mit Ballast, an Herrn Schmahl.

Den 20. März: Nr. 12. Capt. Borch. Made, Schiff die vier Gebrüder, von Bremen, mit Ballast, an Herrn Oehling.

Ausgegangen.

Den 18. März: Nr. 2. das russische Schiff Anna, Schiffer Abrah. Thollisen, mit Weitzen, Roggen und Erbsen, nach Elseneur.

Libau, den 21. März 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	90 à 103
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	550 à 575

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 24. Sonnabend, am 24sten März 1828.

Und das Leben doch ein Traum.

Rathlos ist mir's stets erschienen
Und vernichtend allen Muth
Müßten wir dem Traum nur dienen,
Der auf höh'rem Auge ruht,
Und es dünkte mich Verbrechen
An der Kräfte Blüthenbaum,
Mit Verzichtung es zu sprechen:
Unser Leben ist ein Traum.

Und ich hörte gern die Lehre,
Traum sey nicht dies Erdenseyn,
Daß mit ihr der Friede kehre
In den Busen wieder ein.
Und mit Freude rief ich, blickend
In der Sterne hohen Raum,
Jenes Wort so sanft erquickend,
Nein, das Leben ist kein Traum.

Aber als nun in mein Leben
Finster trat der Zeiten Schritt,
Statt mir festen Halt zu geben,
Von dem Fels der Anker glitt;
Da bedacht ich wohl im Herzen,
Selbst mir's noch gestehend kaum;
Wär es nicht ein Trost in Schmerzen,
Wenn das Leben nur ein Traum?

Und der Liebe Qualen drangen
Tiefer in des Busens Ruh,
Und ein ungestillt Verlangen
Drohte mir Verzweiflung zu;
Da erhob mich der Gedanke
Wurde Morgenrothes Saum:
Jeder Schmerz hat seine Schranke,
Denn, das Leben ist ein Traum.

Ja, in trüber Sorge Nächten,
Wenn um Wunden sonder Zahl,
Dornen sich in Dornen flechten,
Leuchtet gleich der Sonne Strahl,
Das Bewußtseyn rettend nieder:
Alles dieses ist nur Schaum,
Bald erwachen wirst Du wieder,
Denn das Leben ist nur Traum.

So mag dem, der nur sein Leben
Nach der Freude Stunde mißt,
Es der Dauer Hoffnung geben,
Daß kein Traum das Leben ist.
Doch für den, der rückgehalten
Wird von der Entsagung Zaum;
Kann blos dieses Trost entfalten,
Daß das Leben nur ein Traum.

Th. Hell.

Cadix, vom 4. März.

Der Tag, an welchem die Franzosen unsere Stadt räumen sollten, ist nun da, aber es scheinen noch keine Anstalten zu deren Abzuge gemacht zu werden. Auch von der Amnestie hört man nicht mehr reden. Die Nachrichten aus Havanna reichen bis zum 1. v. M. Sie bestätigen die Wegnahme der span. Brig, die mit 219 Mann von Barcelona nach Havanna abgesegelt war. [B. Z.]

Lissabon, vom 8. März.

Der Prinz speis't sehr spät zu Mittag, und zwar von nichts anderm, als was von den Händen einer alten Amme bereitet worden ist; einige behaupten sogar, daß er einen Arzt bei sich habe, der dasjenige, was der Prinz essen wolle, erst zuvor kosten müsse. Die Furcht,

daß er ermordet werde, wenn er ausgeht, und daß er vergiftet werde, wenn er ißt, muß sein Leben sehr verbittern. [B. Z.]

Paris, vom 19. März.

Ein Gerücht hatte seiner Zeit behauptet, die Pforte habe, betroffen durch die Abreise der drei Gesandten, ihnen einen Boten nachgeschickt, mit der dringenden Einladung zur Rückkehr. Diese Thatsache ist völlig gegründet. Der niederl. Gesandte in Constantinopel hat nach dem Haag berichtet, daß diese Friedensbotschaft nach Corfu expedirt worden, aber zu spät angekommen sey, indem die Gesandten drei Tage zuvor sich getrennt hatten. Hätten sie in die Rückkehr gewilligt, so würde sich der Sultan zu erheblichen Zugeständnissen bestimmt haben.

Dem Vernehmen nach will die Regierung in Marseille 100 Kauffahrteischiffe als Transportschiffe befrachten und nach Toulon schikken. Die nach diesem Ort bestimmte Feldbatterie ist den 14. d. von Toulouse abgegangen: sie besteht aus 6 Kanonen und 30 Pulverkarren u. s. w. Unsere Soldaten sind von dem größten Eifer für die griech. Sache beseelt. Der General Graf Clauzel wird eine Division befehligen.

Der Pfarrer in Pontcharra bei Tarare (Rhonedep.) hat über die Collerettes (gefältelte Halstücher) den Fluch ausgesprochen. Er wollte neulich nicht taufen, weil die Taufpathin mit diesem Schmuck erschienen war. [B. Z.]

London, vom 19. März.

In der City lauten alle Stimmen auf Krieg. Man sagt, daß wir 12 Linienschiffe nach der Levante absenden werden, um gemeinschaftlich mit dem franz. Geschwader zu handeln.

Die größte Tugend eines Buchhalters auf Jamaica ist die Wachsamkeit: Lesen und Schreiben ist nicht wesentlich nothwendig. Ein solcher Mann wie dieser hatte durch irgend einen Zufall ein Auge verloren, dessen Mangel er durch ein Glasauge zu ersetzen suchte. Dieser Umstand kam ihm sehr zu statten: wenn er wachte, pflegte er sein künstliches Auge mit der Hand zu bedecken, wenn er sich aber, in dem Siedehause, in seinen Stuhl zum Schlafen niedersetzte, bedeckte er das natürliche Auge und ließ das künstliche offen. Die Neger, die durchaus nicht begreifen konnten, wie dieß zuginge, pflegten oft zu sagen: „über den verwünschten pfiffigen Buckra! während eins von seinen Augen schläft, hält das andere Wache!"

Ein engl. Offizier von unserer Armee in Portugal hat einem seiner hiesigen Freunde geschrieben, seine Jagdpferde zu verkaufen, indem sein Corps nach Morea abgehe. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 23. März.

Die Unternehmer des Dampfschiffs auf den Main sehen täglich größerem Schaden entgegen. Die Zahl der Passagiere ist so gering, daß die Kosten der Unterhaltung nicht gedeckt sind. Das Schiff geht offenbar so langsam, daß es die Concurrenz mit dem Marktschiff und den Eilwagen, besonders bei der neu eingetretenen Vermehrung der Communikationsmittel durch dieselben, nicht bestehen kann. Dem Vernehmen nach wollen die Eigner es noch ein Mal nach Rotterdam zurückschicken. [B. Z.]

Constantinopel, vom 25. Februar.

Chazy Mustapha, Pascha der Dardanellen, ist abgesetzt, nach Brussa verwiesen, und durch Hafis-Ali, bisherigen Pascha von Tenedos, ersetzt worden. Letzterer hat sogleich damit begonnen, die Zahl der zur Ausbesserung und Befestigung der Schlösser bestimmten Arbeiter zu verdoppeln. Constantinopel wird mit einer außerordentlich hohen und starken Mauer umgeben werden, und man beschäftigt sich damit, sie gleichsam vom Continent zu isoliren, indem man sie mit einem sehr breiten Graben, in welchen das Meer eingelassen werden kann, umgeben will. — Am 15. d. sind 6400 Mann asiatischer Truppen in den Dardanellen angelangt. — Man behauptet, daß die Regierung ernstlich damit umgehe, die Einfahrt der Dardanellen und des schwarzen Meers durch Schiffe, welche mit eisernen Ketten an die beiden Ufer von Europa und Asien befestigt werden sollen, zu sperren. Jussuf-Pascha Seresli, ehemals Pascha von Patras, und zuletzt Gouverneur von Aleppo, welcher nach der Hauptstadt berufen war, hat sich nach Iniada, am Ufer des schwarzen Meeres, (in der Gegend des alten Thynias) begeben, um daselbst ein Lager zu bilden. Er hat von hier aus nur elende irreguläre Truppen aus Rumelien mitgenommen. Der ehemalige Seraskier Hussein-Pascha schickt sich an, die Hauptstadt zu verlassen, um nach der Donau zu reisen. Es heißt, daß mehrere neu gebildete Regimenter unter seinen

Befehl werden gestellt werden, und daß ein neues Corps von Trainsoldaten aus den schismatischen Armeniern errichtet werden soll. Die Verlegung der kathol. Armenier aus den verschiedenen christlichen Vorstädten nach den türk. Quartieren ist ausgeführt worden. In den letzten vierzehn Tagen sind 60 Familienväter erst eingekerkert, und dann verbannt worden. Mehr als 300 Personen aus den niedern Ständen, durch Elend gezwungen, zwischen Tod und Verläugnung der Religion ihrer Väter zu wählen, sind zum türk. Glauben übergetreten. Berichte aus Volo liefern eine herzzerreißende Schilderung der Leiden, welche die nach Angora verwiesenen katholischen Familien während ihrer Reise zu erdulden gehabt haben; mehr als 400 Kinder, meist noch an der Brust, sind vor Kälte und Mangel umgekommen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 13. März.

Ein Schiffskapitän, der in 21 Tagen, am 12. März, von Alexandrien in Triest einlief, erzählt, es sey 20 Tage vor seiner Abfahrt ein ägyptisches Geschwader von 20 Kriegsschiffen, Fregatten, Korvetten und Brigs, auch vielen Transportschiffen mit Vorräthen aller Art, angeblich nach Candia, aber wahrscheinlicher nach Navarin, unter Segel gegangen.

In Belgrad befinden sich jetzt einige tausend Mann regulirter Truppen und zu Schabacz, Nissa und andern kleinen Plätzen an 10,000 Mann von allen Waffengattungen, die alle im besten Zustande sind, und im Falle eines Krieges durch mehr als 30,000 Servier verstärkt werden könnten, hätte die Pforte nicht von jeher Mißtrauen gegen die Gesinnungen dieser Nation gezeigt, welches durch die Vorfälle in Griechenland nur noch mehr genährt worden ist. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Das Amtsblatt der Regierung zu Münster enthält Folgendes: „Die ganze, angeblich von der Frau Leigh in New-York erfundene Heilart des Stotterns, soll, eingegangenen Nachrichten zufolge, daraus bestehen, daß der Stotternde diejenigen Worte herzählt, welche er entweder gar nicht, oder schwer aussprechen kann, und der Heilende alsdann die Belehrung ertheilt, wie er beim sprechen dieser Worte sich der Zunge bedienen, und daß er solche dabei nicht gegen die untern Zähne pressen, sondern die Spitze derselben gegen den Gaumen richten müsse. Auf die Haltung des Kopfes kommt es aber dabei gleichfalls vorzüglich an, und es muß dieser immer gerade gehalten werden. Dies sind die Hauptmittel, wodurch dem Stottern abzuhelfen ist, und durch deren Anwendung sich die Sprache eines in hiesiger Stadt (Münster) bekannten, mit diesem Fehler zuvor behafteten Mannes, in einer ganz kurzen Zeit auffallend gebessert hat."

In Attercliffe (Yorkshire) wohnt jetzt ein Schneider, Namens Gilberthop, der vor 12 Jahren, als er unter der Artillerie diente, seinen rechten Arm verlor, nichtsdestoweniger aber sein Gewerbe mit der linken Hand fortsetzt, und die Seinigen redlich davon ernährt. Er ist Vater einer zahlreichen Familie.

In der Nacht vom 21. zum 22. März gegen 2 Uhr ist auf dem Dürrenberge bei Strehla an der Elbe und in der Umgegend ein bedeutender Erdstoß, mit einem rollenden Getöse, verspürt worden. Abends zuvor war ein lauer Südwind mit Gewitterwolken und starkem Regen. Bei der Erderschütterung selbst war Sturmwind, im Zenith gestirnter Himmel, und im Norden standen Gewitterwolken. (Dieses Naturereigniß trifft mit den uns von mehreren Seiten gemeldeten tiefen Barometerständen an diesem Tage zusammen.)

Mancherlei.

Die Londoner Gesellschaft der Alterthumsforscher hat kürzlich eine merkwürdige Handschrift erhalten, welche mehrere Vorschriften für die zur Hofhaltung Heinrichs VIII. gehörigen Leute enthält. Es wird unter andern darin gesagt: Keiner von Seiner Hoheit Leuten soll irgend Schlösser, Schlüssel, Tische, Bänke, Schenktische oder andere Möbel in den Häusern der Edelleute oder Leute von Stande entwenden, bei welchen der König einen Besuch abstattet. Kein Herold, Sänger, Falkonier oder anderer soll irgend einen Burschen oder unnützen Menschen an Hof bringen: noch am Hofe irgend Burschen und Schelme halten, um seine Geschäfte durch sie verrichten zu lassen. Die Köche sollen keine Küchenjungen haben, die nackt umhergehen oder die ganze Nacht hindurch auf der Erde vor dem Feuer liegen. Das Mittagsessen soll um 10 Uhr und das

Abendessen um 4 Uhr aufgetragen werden. Der Obermarschall soll Sorge tragen, daß alle die unnützen und gemeinen Frauen, welche dem Hofe folgen, verbannt werden. Die gehörigen Beamten sollen jeden Morgen zwischen 6 und 7 Uhr im Zimmer Seiner Hoheit Feuer anzünden und sie (mit Reisern) bestreuen. Die Hausbeamten Seiner Hoheit sollen alles, was gesagt oder gethan wird, geheim halten und nicht immer horchen, oder sich danach erkundigen, wo der König sich befindet, oder wohin er geht, oder über des Königs Zeitvertreib, über sein früh oder spät zu Bett gehen, oder andere Dinge schmollen, brummen oder reden. Kohlen sind nur in dem Zimmer des Königs, der Königin und dem der Prinzessin Marie erlaubt. Die Hofdamen der Königin sollen ein gröberes Weizenbrod, ein feineres, ein Gallon (4 Quart) Ale, und ein Rinderrückstück zum Frühstück haben. Zu den Fischen für des Königs Tafel gehört auch das Meerschwein (porpoise) und wenn ein solches zu schwer ist, um es auf ein Pferd zu laden, so soll der Lieferant außerdem bezahlt werden. Die Handschrift schließt mit mehreren Bekanntmachungen. Eine darunter ist die „starke und gewaltige Bettler, Schelme und Landstreicher, welche sich am Hofe herumtreiben, aufgreifen und bestrafen zu lassen."

Der Himmel verleiht uns nur wenige Jahre. Die Hälfte unserer Lebenszeit raubt fast Schlaf, die Tage der Kindheit sind die Zeit der Vegetation, wo man kein Bewußtseyn vom wahren Werthe des Lebens hat; rechnet man hierzu die Tage des Kummers, der Krankheiten, und der Konvenienz, was wird uns bleiben zum wahren Genusse unseres Daseyns, wie viel verlieren wir in dem Verluste eines einzigen Tages?

Erfahrung gleicht einer bittern Medizin, welche nicht schmeckt, aber heilsame Wirkungen zeigt.

Bekanntmachung.

Capitain H. P. Hensing, führend das Schiff Herzog Alexander von Würtemberg, wird binnen kurzem, Wind und Wetter dienend, nach Riga segeln und Güther dahin für billige Fracht mitnehmen. 1

Angekommene Reisende.

Den 21. März.

Herr v. Seefeld, bei Meissel.

Den 22. März.

Herr Assessor v. Heyking, und
—— G. v. Heyking, aus Goldingen, bei Dr. Hirsch.
—— Kolenda, aus Telsen, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 21. März: Nr. 13. Capt. Thomas König, Schiff Curonia, von Flekkefiord, mit Heeringe, an Herrn Schnobel. — Nr. 14. Capt. James Tyse, Schiff David, von Dundee, mit Ballast, an Ordre. — Nr. 15. Capt. John Brown, Schiff Dwina, von Dundee, mit Ballast, an Herrn Dehling.

Den 22. März: Nr. 16. Capt. Joachim Ohrloff, Schiff Einigkeit, von Stralsund, mit Ballast, an Herrn Soerensen. — Nr. 17. Capt. Niclaus Zeplien, Schiff die junge Caroline, von Rostock, mit Ballast, an Herrn Schmahl. — Nr. 18. Capt. Ulrich Jürgensen, Schiff Catharina, von Flensburg, mit Austern und Ballast, an Herrn Harmsen.

Libau, den 24. März 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	90 à 103
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Obervertwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 25. Mittwoch, am 28sten März 1828.

Publikation.

Den Ukas Eines Dirigirenden Senats vom 8. Januar dieses Jahres und den Publikations-Befehl Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 14. März a. c. sub Nr. 2381 — desmittelst die Einfuhr und Circulation der ausländischen Münze von geringer Probe verboten und die der Polnischen Scheidemünze gestattet, das Verbot der Circulation der Fünfer aber, worüber besondere Vorschriften existiren, aufs Strengste in Kraft zu erhalten ist — hat dieses Polizey-Amt hiemittelst noch besonders mit dem Bemerken zur Wissenschaft und Nachachtung der hiesigen Einwohner zu bringen sich veranlaßt gefunden, daß zufolge der vorhandenen Vorschriften diejenigen Personen, welche sich mit dem Verschreiben oder Ankaufe der ausländischen Scheidemünze beschäftigen würden, um sie entgegen den festgesetzten Bestimmungen, in Umlauf zu bringen, zur gesetzlichen Aburtheilung dem Gerichte übergeben werden sollen; als wornach sich Jedermann zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat.

Libau-Polizey-Amt, den 28. März 1828.

Nr. 580. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Lissabon, vom 8. März.

Man glaubt nicht, daß, wenn gleich die engl. Truppen eingeschifft worden sind, das engl. Geschwader sobald den Tajo verlassen werde. Es besteht aus 7 Linienschiffen und mehreren anderen Fahrzeugen von jeder Größe. [B. Z.]

Madrid, vom 13. März.

In der Mancha haben sich mehrere Banden gezeigt, die Karl V. ausgerufen: dies scheint indeß ein bloßer Vorwand zu seyn, um besser plündern zu können. Die Ortsbehörden sind in ihrer Verfolgung begriffen. Nachrichten aus Salamanca zufolge, haben in der Provinz (Leon) die Zusammenrottirungen zu ähnlichem Zweck Statt gefunden und man hat Truppen abgesandt, die Ordnung wieder herzustellen.

In einem neulichen Stiergefecht zu Cadix wurden 3 Pferde und 2 Reiter getödtet. Der Beifall des Volkes, namentlich der Damen, zu Ehren des wackern Stieres, war unbeschreiblich, und da die Frauen ihre Schnupftücher, als Zeichen der Gnade, wehen ließen, so durfte der Matador den Stier nicht tödten. Dies erinnert an die wilden Sitten der Römer, wo man es mit den Gladiatoren machte, wie hier mit den Stieren. [B. Z.]

Paris, vom 23. März.

Einer telegraphischen Nachricht aus Toulon vom 20. d. M. zufolge, sind in dem dortigen

Hafen die Fregatte Bellona, die Brigs Cuirassier, Euryale, le Curieux und die Gabarre de Loire, von der Cadixer Station angekommen.

Am 16. v. M. ist die k. Fregatte Galathea von Mahon wieder zu dem Blokadegeschwader vor Algier zurückgesegelt. Einen Tag darauf kam die Cybele von der Blokade in Mahon an, um von der Proserpine, die von Toulon erwartet wird, daselbst abgelöst zu werden. Am 21. Febr., Abends, erschien ein algierscher Corsar von 6 Kanonen und mit 64 Mann, von Arif-Reis befehligt, in dem Hafen. Da der Hafen neutral ist, so werden vermuthlich die franz. Schiffe früher, als er, ausgelaufen seyn, um ihm auf offener See entgegen zu gehen.

Die neue Division, die man in Brest nach Brasilien ausrüstet, wird aus einem Linienschiffe und sechs Fregatten bestehen, und 1000 Mann Landungstruppen am Bord haben. Zwei Fregatten von 60 Kanonen kreuzen schon in den dortigen Gewässern. — Das 16te Infanterie-Regiment ist nebst 4 Compagnien vom Genie-Corps von Montpellier nach Toulon abmarschirt. [B. Z.]

London, vom 22. März.

Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr hatten wir einen schrecklichen Hagelsturm mit Donner und Blitz, worauf große Kälte eintrat. Der Hagel hat viel Schaden gethan.

Ueber Newyork haben wir Zeitungen aus Mexico bis zum 12. und Veracruz zum 19. Januar. Wir finden nichts neues darin, als daß die Generale St. Ana und Barragan im Staate Veracruz wider die allgemeine Regierung unter Waffen ständen. Newyorker Zeitungen bis zum 2. d. M. berichten von einem verzweifelten Seegefecht am 10. v. M., zwischen der mexic. Kriegsbrig Guerrero von 22 Kanonen und 136 Mann, Capt. Davis Porter (Neffen des Admirals) und zwei span. Kriegsbrigs, Marte von 18 Kanonen und 180 Mann und Maria Amalia von 10 Kanonen und 130 Mann, die beide in die Flucht geschlagen wurden und sich nach Mariel retteten; doch hatte auch der Guerrero sehr gelitten. Das Feuer wurde in Havanna gehört, worauf die Fregatte Lealtad von 54 Kanonen und 500 Mann sofort auslief und den Guerrero erreichte, wo dann ein Gefecht von zwei Stunden 20 Minuten erfolgte, wovon die halbe Zeit in einer solchen Nähe, daß man mit einander sprechen konnte. Die Flagge des Guerrero wurde zweimal gestrichen und wieder aufgezogen; endlich aber mußte er, nachdem alle Munition verschossen und er furchtbar zugerichtet war, streichen. Die Lealtad aber, in der Meinung, daß die Flagge zum drittenmale weggeschossen worden, feuerte fort, wobei Capt. Porter, durch einen Kartätschenschuß, das Leben verlor. Der Guerrero hatte 49 Todte, und man weiß nicht, wie viele Verwundete; die Lealtad soll 200 Todte gehabt haben.

In der Nähe der Insel Jersey hat ein unangenehmer Vorfall zwischen einem französ. Wachtschiffe und einigen engl. Austernfischern Statt gefunden. Vorigen Freitag überschritt der engl. Fischersmack Favourite die vorgeschriebene Gränze, worauf das franz. Wachtschiff Goeland auf denselben hinsteuerte, seine Mannschaft gefangen und das Schiff selbst, welches eine französ. Bemannung erhielt, ins Schlepptau nahm. Sobald die übrigen engl. Fischer dieses gewahr wurden, beschlossen sie die Favourite zu befreien und eine Anzahl von Böten steuerte darauf los. Ungeachtet nun von dem Goeland auf sie gefeuert und sogar ein Matrose getödtet wurde, so ließen sie sich in ihrem Vorhaben nicht stören; sie legten an der Favourite an, bestiegen sie, kappten das Tau und seegelten mit dem eroberten Schiffe und den drei gefangenen Franzosen nach der Insel Gorey ab. Zum Glück machte der Capitän des Goeland keinen weitern Versuch, die Favourite wiederzunehmen, indem, bei der Entschlossenheit der engl. Matrosen, noch mehr Blut geflossen seyn würde.

Der Herzog v. Devonshire hat eine Sammlung von Schauspielzetteln des Drury-Lane-Theaters, vom Jahre 1752 bis 1822, in 66 schönen Bänden bestehend, für 95 Guineen (680 Thlr.) gekauft. Nur die Jahre 1792, 1793, 1810 und 1811 fehlen. Bis zu dem Jahre 1799 enthält jeder Band ein handschriftliches Verzeichniß der Stücke, die Zahl, wie oft ein jedes Stück gegeben wurde, und die Angabe, wann ein Schauspieler zum ersten Male die Bühne betreten. Die älteren Bände liefern einige unbekannte Notizen über Garrick u. A. — Eine aus 64 Bänden bestehende Sammlung der Comödienzettel des Thea-

ters Coventgarden, von 1758 bis 1822, ging für 27 Guineen weg, weil sie nicht, wie jene, mit Anmerkungen von Kemble versehen war. [B. Z.]

Constantinopel, vom 3. März.

Der Defterdar (Finanz-Minister) ist abgesetzt und durch einen der untern Beamten, welcher wenig bekannt ist, ersetzt worden. Melek Mehmed Pascha Zadè Kadri Bey, ein Anhänger der mächtigen Partei unter den Ulemas, welche mit der Familie des Durri-Zadè in Verbindung steht, ist von Brussa, wohin er, in Folge der Katastrophe der Janitscharen vom J. 1826, verbannt war, hieher zurückgekehrt. Die Zurückberufung dieses ausgezeichneten Mannes, welcher schon mehrere hohe Aemter bekleidet hat, wird als ein Anzeichen des nahen Sturzes des Mufti und des Triumphs der Partei des Durri-Zadè betrachtet. Die Glaubens-Verläugnungen nehmen unter den kathol. Armeniern täglich zu, und die Muselmänner sprechen ihre Mißbilligung über die grausame Behandlung dieser Unglücklichen, Seitens der Regierung, unverholen aus. Die schismatische Geistlichkeit soll zu dieser Behandlung den hauptsächlichsten Antrieb geben. Mehrere katholisch-armenische Frauen haben dieserhalb eine Bittschrift bei dem Sultan eingereicht, aber keine Antwort erhalten, und eine derselben ist auf Befehl des Patriarchen einige Tage eingesperrt und gezüchtigt worden. Von den Häusern der Armenier ist bis jetzt, wegen Mangel an Käufern, nur ein einziges veräußert worden.

Der Lord-Ober-Commissär der jonischen Inseln, Sir Frederic Adam, hat von Corfu aus eine Fregatte nach Navarin gesandt, um Ibrahim Pascha andeuten zu lassen, Morea zu räumen. Der Admiral Codrington war von Malta nach Corfu gekommen, um sich mit Herrn Stratford-Canning zu besprechen. Den Tag darauf wurde der Obrist-Lieut. Craddock nach Alexandrien abgefertigt, um dem Pascha von Aegypten zu erklären, daß, wenn er nicht unverzüglich Schiffe zur Abholung seiner Truppen aus Morea sende, der Hafen jener Stadt blokirt werden würde. Andrerseits soll der Graf Capodistrias dem Ibrahim Pascha erklärt haben, daß ihm der Abzug aus Morea nicht eher würde gestattet werden, als bis sein Vater alle aus dem Peloponnes geraubte Sclaven zurückgegeben hätte. Der Adm. de Rigny hat das Verlangen einer Entschädigung für die Verlüste, welche der franz. Handel durch griech. Seeräuber erlitten, und welche man auf eine Mill. Fr. schätzt, an die griech. Regierung gelangen lassen. — 6000 Talaris sind von der griech. Regierung für die Expedition von Scio angewiesen worden, und Fabvier wird eine Verstärkung von 500 Samioten erhalten. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 20. März.

In dem See-Arsenal zu Constantinopel sind Tag und Nacht viele tausend Hände mit dem nöthigen Material für die nach dem Hellespont bestimmten Kriegsschiffe beschäftigt. — Die Versuche, den Kanal von Constantinopel durch Ketten zu sperren, waren von drei amerikanischen Ingenieuren angestellt worden; jedoch ist dies Projekt, wie schon gemeldet, gänzlich mißlungen; nun soll an einem Orte, wo der Kanal einen Bogen macht, eine Art von schwimmender Batterie, die an vier vor Anker liegenden Schiffen befestigt wird, angebracht werden. — Alle Handwerker, deren eine Armee bedarf, werden ausgehoben, und die schismatischen Armenier meistens als Bäcker, Schmiede, Stellmacher ꝛc. zum Dienste gebraucht. Ein Hattischerif vom 25. Febr. fordert die ganze Bevölkerung von Constantinopel und der Umgegend auf, sich zu bewaffnen, um, auf den ersten Wink, gegen die Ungläubigen streiten zu können. Auch wird ein bedeutendes Armeekorps bei Erzerum aufgestellt, um einen etwanigen Versuch der russischen Armee in Persien gegen die asiatischen Provinzen der Pforte, zu vereiteln. [B. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 28. März.

Die Hamburger Börsenliste vom heutigen Datum meldet: „Von glaubwürdiger Hand wird uns die Nachricht, daß die kaiserl. russ. Truppen wirklich am 13. d. M. über den Pruth gegangen sind.“ [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 20. zum 21., (merkwürdig durch den tiefen Barometerstand) war in Halle ein starkes Gewitter mit Hagel und Regen. Gedonnert hat es nur zwei Mal, aber sehr stark und viel geblitzt.

Ein Tagelöhner von 27 Jahren ist in der Nacht zum 22. März in Calonne bei Doornick vom Blitz erschlagen worden.

Angekommene Reisende.

Den 25. März.

Herr Candidat Rottermund, aus Telsen, bei Candidat Waeber.
—— Assessor v. Rolde, und
—— Candidat Czudnokowsky, bei Meissel.
—— Notarius Rosenberg, aus Oberbartau, bei Attelmeyer.
—— Pinkowsky, Oekonomie-Verwalter, und
—— Adam, franz. Sprachlehrer, aus Popen,
—— Soltner, aus Hasenpoth,
—— Schoen, aus Schleeck, und
—— Weiß, aus Ugahlen, bei Pinkowsky.

Den 26. März.

Herr Graf v. Lambsdorff, aus Laiden,
—— v. Korff, aus Preekuln,
—— v. Kettler, aus Essern,
—— Starost Ropp, aus Papplacken,
—— v. Kleist, aus Gawesen,
—— v. Saß, aus Elkesem,
—— Assessor v. Seefeld, aus Grobin, und
—— v. Seefeld, aus Niederbartau, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 25. März: Nr. 19. Capt. Zeplin, Schiff die Tugend, von Rostock, mit Ballast, an Herrn Harmsen. — Nr. 20. Capt. Jakob Kehler, Schiff Maria Barbara, von Amsterdam, mit Ballast, an Hrn. Soerensen. — Nr. 21. Capt. Joachim Vorbrodt, Schiff St. Daniel, von Greifswald, mit Ballast, an Herrn Soerensen. — Nr. 22. Capt. Peter Zeplin, Schiff Catharina Maria, von Rostock, mit Ballast, an Herrn Hagedorn. — Nr. 23. Capt. James Stormont, Schiff Ariadne, von Arbroath, mit Ballast, an Herrn Henkhusen.

Den 26. März: Nr. 24. Capt. Reincke Tantzen, Schiff Anna Catharina, von Bremen, mit Ballast, an Herrn Dehling. — Nr. 25. Capt. Clas Niemann, Schiff Catharina, von Rostock, mit Ballast, an Ordre. — Nr. 26. Capt. H. Abrams, Schiff Vrouw Barbara, von Amsterdam, mit Ballast, an Ordre. — Nr. 27. Capt. Harm. Bosewick, Schiff Zantina, von Pekela, mit Ballast, an Ordre. — Nr. 28. Capt. O. H. Kloppenburg, Schiff Frau Gesina, von Bremen, mit Ballast, an Hrn. Dehling. — Nr. 29. Capt. J. E. Rehm, Schiff Johanna, von Bremen, mit Ballast, an Herrn Dehling. — Nr. 30. Capt. Carl Freter, Schiff Hermann, von Swienemünde, mit Ballast, an Herrn Soerensen. — Nr. 31. Capt. J. M. Wilken, Schiff Aurora, von Greifswald, mit Ballast, an Ordre. — Nr. 32. Capt. Christ. Bradhering, Schiff Freundschaft, von Rostock, mit Ballast, an Herrn Harmsen.

Den 27. März: Nr. 33. Capt. J. Stange, Schiff Ebenetzer, von Flekkefiord, mit Heeringe, an Ordre.

Den 28. März: Nr. 34. Capt. Jan Okkes Kuiper, Schiff de Vrouw Jantina, von Amsterdam, mit holl. Heeringe und Ballast, an Herrn Hagedorn. — Nr. 35. Capt. J. H. Metz, Schiff Anna Rebecca, von Bremen, mit Ballast, an Herrn Dehling.

Ausgegangen.

Den 28. März: Nr. 3. Capt. Joh. Beyer, Schiff Marquis Paulucci, mit Leinsaat, nach Elseneur. — Nr. 4. Capt. Thomas Coswell, Schiff Gratitude, mit Gerste, nach Rotterdam. — Nr. 5. Capt. Jürgen Groot, Schiff Henriette, mit Roggen, nach Rotterdam.

Libau, den 28. März 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	90 à 103
Gerste	—	60 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 26. Sonnabend, am 31sten März 1828.

Publikation.

Den Ukas Eines Dirigirenden Senats vom 18. Januar dieses Jahres und den Publikations-Befehl Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 14. März a. c. sub Nr. 2381 — desmittelst die Einfuhr und Circulation der ausländischen Münze von geringer Probe verboten und die der Polnischen Scheidemünze gestattet, das Verbot der Circulation der Fünfer aber, worüber besondere Vorschriften existiren, aufs Strengste in Kraft zu erhalten ist — hat dieses Polizey-Amt hiemittelst noch besonders mit dem Bemerken zur Wissenschaft und Nachachtung der hiesigen Einwohner zu bringen sich veranlaßt gefunden, daß zufolge der vorhandenen Vorschriften diejenigen Personen, welche sich mit dem Verschreiben oder Ankaufe der ausländischen Scheidemünze beschäftigen würden, um sie entgegen den festgesetzten Bestimmungen, in Umlauf zu bringen, zur gesetzlichen Aburtheilung dem Gerichte übergeben werden sollen; als wornach sich Jedermann zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat.

Libau-Polizey-Amt, den 28. März 1828.

Nr. 580. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Rom, vom 20. März.

In Syrakus (Sicilien) hat man durch einen der Verschwornen im vorigen Monat eine Meuterei der dortigen Galeerensträflinge entdeckt, die nichts Geringeres im Sinne hatten, als das Bataillon Soldaten, das dort die Wache hat, zu ermorden, die Stadt zu plündern und dann zu entfliehen. Sie hatten sich schon die Schlüssel zu der Waffen- und Pulverkammer verschafft. Die Entdeckung dieses Complotts geschah fast zu der Zeit, wo es ausgeführt werden sollte. [B. Z.]

Lissabon, vom 15. März.

Man behauptet, Don Miguel habe in der Nacht zum 13. d. über den Tajo entfliehen wollen. 25 Pferde und Geld standen bereit. Ein Gardecapitän soll Lärm gemacht und die Sache vereitelt haben. Die brittischen Truppen stehen auf ihren Posten, als fürchte man einen Ueberfall des Feindes. Die Besatzung von Elvas hat Befehl, hieher zu kommen, wie man vermuthet, um Chaves den Einzug in jene Festung zu erleichtern. Die Absolutisten gehen triumphirend durch die Straßen. Die Mönche wünschen sich Glück, und gedungener Pöbel beleidigt die Personen in ihren Wohnungen. Von Spanien ist bekannt, daß ein bedeutendes Truppencorps nach der Gränze marschirt. In Burgos und Zamora ist Geld für Chaves Partei niedergelegt. Menschen,

die man hier als angebliche span. Flüchtlinge kannte, waren insgeheim im Solde der Königin Mutter. Neulich sprach ein Spanier von der Vereinigung der Halbinsel unter ein Oberhaupt, als von einer sehr wahrscheinlichen Sache (wie dies nach Don Sebastian's Tode unter Philipp II. geschehen). „Dann, sagte er, können die Franzosen tanzen und die Engländer fischen, die Halbinsulaner werden die Herren von Europa." Der Theil von Lissabon, der Belem heißt, und der westlich von der großen Wasserleitung von Alcantara liegt, scheint unter der besondern Fürsorge des Infanten zu stehen. Er soll in Gesellschaft des Obersten der Polizeiwache dort neulich patrouillirt haben. Gerade dort liegen die meisten brittischen Truppen. Am Ufer sind jetzt 2400 M.; das 4te Regiment steht in Oeiras bei der Festung St. Juliao, welche die Mündung des Tajo beherrscht.

Am 11ten ging der Wellesley von 74 K. mit dem 11. Reg. nach Corfu ab. Das 10. Reg. schiffte sich auf dem Revenge ein; das 23. ging an Bord des Orean nach Malta. Vom 15ten bis zum 20sten sollen die übrigen Truppen nach England eingeschifft werden. Der Regent hat alle hiesige Regiments-Obersten verabschiedet, bis auf zwei: Gonsalvez vom 16. Infanterie-Reg. und Lambeth vom 8. Reg. Chasseure, die zu beliebt bei ihren Corps sind, als daß man ihre Entfernung ganz ohne Gefahr hätte wagen können. Der Graf v. Villaflor hat sich in das Haus eines engl. Generals flüchten müssen. Bei Don Miguel hat jetzt nur die Priesterpartei Einfluß. Die Engländer sind besorgt, da sie hier viel Eigenthum, und allein im indischen Hause mehrere 100tausende in Baumwollwaren haben. Uebrigens konnte Niemand besser als Sir Fr. Lamb den diplomat. Posten in Lissabon versehen, da er in Madrid die Gewebe dieser Intrigue kennen gelernt hat.

Die Königin hat von Spanien 25,000 Mann Hülfstruppen verlangt. Sie hat im Palast Arroios eine Druckerei, in welcher eine Masse Proclamationen bereit liegen, um bei Gelegenheit vertheilt zu werden. [B. Z.]

Madrid, vom 20. März.

Den 15. war hier ein hitziger Streit zwischen den Seesoldaten und den Linientruppen, wobei 19 Soldaten zum Theil tödtlich verwundet wurden.

Den 17. ist der dritte Transport von Agraviados, die deportirt werden, von Barcelona abgegangen. Er besteht aus 214 Personen, die nach Afrika abgeführt werden.

Die Nachrichten aus Portugal nehmen bald diese, bald jene Farbe an: die häufige Ankunft von außerordentlichen Courieren erhält das Publikum in großer Spannung. Hr. Severino Homez, der portug. Geschäftsträger in Madrid, der seit der Herstellung der Charte Don Pedro's, seine Geschäfte nicht mehr hatte versehen wollen, hat, wie man sagt, von Lissabon Befehl erhalten, dieselben, an der Stelle des Hrn. v. Lima, eines entschiedenen Constitutionellen, wieder anzutreten. [B. Z.]

Paris, vom 28. März.

Ein am 22. d. vom auswärtigen Departement an den Grafen Guilleminot abgesandter Courier überbringt demselben den Befehl, noch fernerhin auf Corfu zu bleiben.

Am 4. April werden in und bei Toulon versammelt seyn: 4800 Mann Infanterie, 700 M. Artillerie ꝛc., 450 Zugpferde, 450 Kavalleriepferde, 250 vom Staabe; eine Feld- und eine Berg-Batterie. Hiezu sollen 3600 M. aus Cadix zur See ankommen. Die Expedition soll 12tauf. M. stark werden.

Schreiben aus Marseille vom 23. März. „Es soll ein telegraphischer Befehl angekommen seyn, mit der Miethung von Schiffen für den Truppentransport einzuhalten. Auch lesen wir so eben eine an der Börse angeschlagene telegraphische Depesche, daß ein Abgeordneter des Dey von Algier auf einem franz. Schiffe in Toulon angekommen, der zu Friedens-Unterhandlungen bevollmächtigt ist. Man glaubt, der Friede sey schon abgeschlossen, und die Absendung des Bevollmächtigten eine bloße Form als Genugthuung für Frankreich. Es heißt, wir werden 1,500tauf. Fr. Entschädigung (wegen Verzögerung der Rückzahlung der Bacrischen Schuldforderung) geben."

Privatbriefen aus dem südlichen Frankreich zufolge, kommen durch das Dep. de la Drome mehrere Truppen, die nach Toulon und Marseille gehen, wo man große Kriegsrüstungen zu machen scheint. Man weiß indeß noch nicht, ob die Expeditionen gegen Algier (dessen Corsaren dem franz. Handel im Mittelmeer gro-

ßen Schaden zufügen) oder nach der Levante bestimmt sind. [B. Z.]

London, vom 28. März.

Die wöchentlichen Ablohnungen der Arbeiter von den Schiffswerften in Plymouth dauern fort und scheinen eben nicht darauf hinzudeuten, daß man im Falle eines Krieges mit den Türken die engl. Seemacht bedeutend verstärken dürfte.

Ein Beispiel furchtbar moralischer Verderbtheit hat sich bei den Assisen in Lancaster ergeben. Ein junges Mädchen von 21 Jahren, Jane Scott, hat nach der, auf den Verdacht der durch sie bewirkten Vergiftung ihrer Mutter durch Arsenik, gegen sie eingeleiteter Untersuchung, nicht allein diese eingestanden, sondern auch, daß sie ihren Vater und zwei uneheliche Kinder, ihr eigenes und das ihrer Schwester, auf diese Weise aus der Welt geschafft habe. Sie ist am 22. in Lancaster hingerichtet worden.

Ein Manufakturist in Sheffield, P. Statherthon, hat kürzlich 24 hochpolirte Scheeren angefertigt, welche, zusammengenommen — einen Gran wiegen. Es würden also 11,250 auf eine Unze (2 Loth) gehen!

Aus den nähern Nachrichten über das Gefecht zwischen der span. Fregatte Lealtad von 54 Kanonen und der mexic. Brig Guerrero von 22, geht hervor, daß die Mexicaner unter Capt. Porter, sich 2 Stunden und 20 Minuten lang auf das Tapferste wehrten. Die Fregatte hat in der Takelage und dem Obertheil sehr viel gelitten. Der Mexicaner hatte 49 Todte, aber auch die Spanier sollen viel eingebüßt haben. Capt. Porter ist mit allen militärischen Ehren begraben worden und in Key West feuerte die mexic. Brig Herman jede Minute eine Kanone ab. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 21. März.

Wir erfahren jetzt über den Ausfall, welchen die türkische Besatzung des Schlosses von Scio gemacht, folgendes Nähere aus dem Berichte des Obristen Fabvier an die griech. Regierung. „Von tausend Türken sind kaum hundert in die Festung zurückgekehrt. Unter den dreißig Gefangenen, welche wir gemacht haben, befindet sich ein albanesischer Häuptling. Die Gräben auf dem großen Platze sind mit Leichen angefüllt. Die Anführer der Türken und der Kern der Besatzung wurden bei diesem Ausfall getödtet; sieben Fahnen fielen in unsere Hände. Während des Gefechts sendete der übrige Theil der Besatzung gleichsam einen Hagel von Bomben und Kanonenkugeln heraus. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beläuft sich auf 40 Mann. Unter den letztern befindet sich der Kapit. Neophytas; ich selbst wurde, jedoch nur leicht, verwundet. Unser größter Verlust ist der ehemalige hannöversche Hauptmann Voutier, der mitten in einem feindlichen Bataillon getödtet wurde, unter welchem er ein fürchterliches Blutbad angerichtet hatte. Von den Gefangenen haben wir vernommen, daß 1500 Mann reichlich mit Mund- und Kriegsvorräthen versehene Truppen in der Festung angelangt seyn, deren Anführer nun theils getödtet, oder verwundet wurden. Die Ehre dieses schönen Tages ist hauptsächlich den regulären Truppen zuzuschreiben, und zwar vor allem dem zweiten Regimente, welches aus 225 Mann besteht." [B. Z.]

A. d. Niederlanden, vom 30. März.

In der Steinkohlengrube der Herren Cockerill u. Comp. in Seraing, hat am 27. d. M. Abends um ¼ auf 8 Uhr in dem „Heinrich Wilhelm's Schacht" eine furchtbare Explosion Statt gefunden. 71 Arbeiter befanden sich in dem Schacht, wovon 39 todt blieben, (hierunter 24 Familienväter) und 18 erstickt hervorgezogen wurden. Der große Schornstein stürzte durch die Erschütterung ein und begrub 15 Menschen. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Man hat zwar hier Davysche Sicherheitslampen, allein man behauptet, daß die Arbeiter dennoch Feuer an denselben anzuzünden wissen. Vielleicht hat einer von ihnen sich eine Pfeife anstecken wollen.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht zum 16. März waren aus der katholischen Kirche zu Fritzla im Thüringschen der 1 Pfund schwere silberne Kelch, die 1 Pfund schwere silberne stark vergoldete Monstranz und die 4 Wachskerzen entwendet worden. Einige Tage darauf spielten einige Knaben vor dem Thore Ball, der Ball flog in einen Haufen Bauholz, wo er nur mit großer Mühe hervorgesucht werden konnte, und bei dieser Gelegenheit fanden die Kinder das entwendete Kirchengeräth unter diesem Holzhaufen versteckt.

Bekanntmachungen.

Bei meiner Abreise nach Mitau empfehle ich mich allen meinen hochgeehrten Gönnern und Freunden ergebenst. Worte fehlen mir, um meinen Dank abzustatten. Verzeihen Sie noch die höflichste Bitte, mir Ihre gütige Gewogenheit, bei meiner hoffentlichen Rückkehr zu schenken.

Teschner.

Der Preußische Schiffer Joh. Saegert von Greifswald, führend das Schiff Blücher genannt, ersucht hierdurch Jedermann: seinen Matrosen keinen Credit zu geben, indem dieselben bereits so viel Geld von ihm erhalten haben, daß er keine weitere Zahlungen für sie würde leisten können.

Angekommene Reisende.

Den 28. März.

Herr Graf Choiseul Goufier, aus Kalnel, bei Fechtel.

Den 30. März.

Herr Assessor v. Grothus, aus Grobin, und
—— v. Kleist, aus Ugahlen, bei Meissel.
—— v. Behr, aus Wirgenahlen, bei Konschack.

Den 31. März.

Herr Treuguth, Schreiber aus Diensdorff, u.
—— Hoffmann, Schreiber aus Rutzau, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 28. März: Nr. 36. Capt. Joh. Ijertsen, Schiff Elisabeth Wilhelmine, von Bergen, mit Heeringe, an Herrn Schmahl. — Nr. 37. Capt. H. Sage, Schiff die Hoffnung, von Greifswald, mit Ballast, an Herrn Soerensen. — Nr. 38. Capt. Nicolai Parran, Schiff Charlotte, von Greifswald, mit Ballast, an Herrn Hagedorn. — Nr. 39. Capt. Johann Dittmer, Prahmschiff Enigheden, von Friedrichshavn, mit Austern, an Hrn. Soerensen.

Den 29. März: Nr. 40. Capt. P. E. Muntendam, Schiff Catharina Josephina, von Amsterdam, mit Ballast, an Herrn Schmahl. — Nr. 41. Capt. Clas Zepelin, Schiff die gute Gesellschaft, von Rostock, mit Ballast, an Herrn Stern.

Den 30. März: Nr. 42. Capt. M. Glawe, Schiff Speculant, von Greifswald, mit Ballast, an Herrn Harmsen.

Ausgegangen.

Den 29. März: Nr. 6. Capt. J. Schildwach, Schiff Julie, mit Leinsaat, Hanf, Wachs, Schweinsborsten, Posen und Hanfsaat, nach Amsterdam. — Nr. 7. Capt. D. Jack, Schiff Astrea, mit Roggen, nach Holland. — Nr. 8. Capt. H. Andersen, Schiff Eduard, mit Gerste, nach Schkedam. — Nr. 9. Capt. Völkert, Schiff Louise, mit Gerste, nach Rotterdam.

Den 30. März: Nr. 10. Capt. F. G. Rentz, Schiff Georg Philipp, mit Roggen u. Gerste, nach der Maas. — Nr. 11. Capt. Hein. Rentz, Schiff Neutralität, mit Gerste, nach der Maas. — Nr. 12. Capt. Joh. Topp, Schiff die Hoffnung, mit Roggen und Gerste, nach Holland. — Nr. 13. Capt. Hein. Suhr, Schiff Smolensk, mit Roggen und Gerste, nach Holland. — Nr. 14. Capt. Borch. Made, Schiff Vier Gebrüder, mit Saeleinsaat und Hanf, nach Bremen. — Nr. 15. Capt. Joh. Pisch, Schiff Philippine, mit Roggen und Gerste, nach Holland.

Libau, den 31. März 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	90 à 103
Gerste	—	60 à 75
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 300
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 27. Mittwoch, am 4ten ~~März~~ April 1828.

Publikation.

Den Ukas Eines Dirigirenden Senats vom 18. Januar dieses Jahres und den Publikations-Befehl Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 14. März a. c. sub Nr. 2381 — desmittelst die Einfuhr und Circulation der ausländischen Münze von geringer Probe verboten und die der Polnischen Scheidemünze gestattet, das Verbot der Circulation der Fünfer aber, worüber besondere Vorschriften existiren, aufs Strengste in Kraft zu erhalten ist — hat dieses Polizey-Amt hiemittelst noch besonders mit dem Bemerken zur Wissenschaft und Nachachtung der hiesigen Einwohner zu bringen sich veranlaßt gefunden, daß zufolge der vorhandenen Vorschriften diejenigen Personen, welche sich mit dem Verschreiben oder Ankaufe der ausländischen Scheidemünze beschäftigen würden, um sie entgegen den festgesetzten Bestimmungen, in Umlauf zu bringen, zur gesetzlichen Aburtheilung dem Gerichte übergeben werden sollen; als wornach sich Jedermann zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat.

Libau-Polizey-Amt, den 28. März 1828.

Nr. 580. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Lissabon, vom 15. März.

Es bestätigt sich, daß die noch nicht eingeschifften engl. Truppen bis auf weitere Ordre hier bleiben, hauptsächlich deswegen, um die Personen und das Eigenthum ihrer zurückgebliebenen Landsleute zu schützen. Eine Commission von 9 Mitgliedern ist ernannt, eine neue Deputirtenkammer zu bilden: man glaubt indeß nicht, daß, so lange der Prinz an der Spitze der Regierung bleibt, es dazu kommen werde.

Sir Fred. Lamb war von dem, was vorgehen sollte, namentlich von der Entfernung des Prinzen nach Villa Vigosa und seiner Erklärung zum unumschränkten König u. s. w., schon ziemlich genau unterrichtet: er erhielt indeß erst dann völlige Aufklärung, als er, durch eine sehr bedeutende Summe, einen der Hauptverschwornen (man sagt, einen spanischen Regierungsbeamten) bestochen hatte. Kaum war Sir Fred. in Besitz dieser Eröffnung, als er, durch den Oberbefehlshaber der engl. Truppen, so entschiedene Maaßregeln nehmen ließ, daß man wohl merken konnte, er sey von allem unterrichtet. In der letzten Nacht waren die sämmtlichen portugiesischen und engl. Truppen unter den Waffen, und Patrouillen durchstreiften unaufhörlich die Stadt.

Sir F. Lamb hat, wie man versichert, der span. Regierung durch den engl. Gesandten

in Madrid erklären lassen, daß, wenn Spanien die in Depots an der Gränze liegenden portug. Rebellen freiließe, England dieses Benehmen als eine Kriegserklärung ansehen werde. [B. Z.]

Wien, vom 2. April.

Man hat hier (über Constantinopel vom 19. v. M.) neuere Nachrichten aus Scio. Diese Insel ist, dem Vernehmen nach, von den Griechen geräumt worden. Es scheint, daß sich dieselben in der letzten Zeit in einem so anarchischen Zustande befunden haben, daß Fabvier beinahe von seinen eigenen Truppen getödtet worden wäre. Die Erscheinung der von Tahir-Pascha commandirten Flotte mit 3000 M. und der von dem Paschä von Smyrna abgeschickten Hülfstruppen machten, daß die Griechen, ohne Widerstand zu leisten, die Flucht ergriffen. Die Türken haben sich hierbei einiger griech. Fahrzeuge bemächtigt. Tahir-Pascha hat indeß nicht für gut gefunden, die Flüchtlinge zu verfolgen, sondern ist mit seiner Flotte wieder nach Constantinopel gesegelt. [B. Z.]

Paris, vom 31. März.

Die Quotidienne, welche man hier die Hofzeitung der Absolutisten nennt, druckte sich dieser Tage, von dem Regenten von Portugal sprechend, so aus: Don Miguel, aujourdhui roi. [B. Z.]

London, vom 28. März.

In der Sitzung des Parlaments vom 27. reichte Sir Jos. Yorke eine Bittschrift der Aktiengesellschaft der Vauxhall-Brücke gegen die Bill zur Erbauung einer Hangebrücke, von Lambeth aus, ein. Diese neue Unternehmung sey vollkommen überflüssig. Die Erbauung der Waterloo-Brücke habe, obgleich sie zu 500,000 Pfd. veranschlagt worden sey, beinahe 1 Mill. gekostet und trage nur 1½ pCt. Die Southwark-Brücke, welche man zu 360,000 Pfd. St. angeschlagen, habe 700,000 Pfd. gekostet und trage noch weniger ein. Er habe nicht geglaubt, daß irgend Jemand im Jahre 1828 noch einen solchen Plan haben könne.

Die Times sagen: „Die Treue des portugisischen Heeres, der Gemeingeist der Einwohner der Hauptstadt, die fortwährende Anwesenheit brittischer Truppen und das kraftvolle Benehmen einiger der Gesandten, haben die Ausführung eines offnen Angriffs auf die neue Ordnung der Dinge, auf die Rechte des legitimen Königs von Portugal, verhindert.

Der Betrag der Baumwollenerzeugung in den beiden Amerikas, den westindischen Inseln, der Türkei, Aegypten und Ostindien, betrug von 1826—27 1,415,000 Ballen, während er, von 1824 — 25 nur 1,028,000 betragen hatte.

An der irländischen Küste ist das Dampfschiff Venus untergegangen. Die Dampfmaschine zerbrach und stieß ein Loch durch den Boden des Schiffes, wodurch das Wasser mit Gewalt eindrang. Es wurde durch Pumpen flott erhalten; als der Capitän aber mit seiner Mannschaft sich auf eine feige Weise in einem Boote davon machte, bekam das Wasser die Oberhand; das Schiff, welches leicht hätte auf den Strand gesetzt werden können, sank unfern der Küste, und von den Passagieren, welche noch am Bord waren, kamen 6 in den Wellen um. — Durch eine neue Verbesserung an den Dampfmaschinen, hat die Maschine von 50 Pferdekraft im Fortbewegen die Wirkung einer von 100 Pferdekraft.

Vermischte Nachrichten.

Seit vorgestern hat sich in Berlin die ganz unverbürgte Nachricht verbreitet, die Türken hätten die vor Navarin stationirten engl. Kriegsschiffe verbrannt. Diese Nachricht hat auf die Course nachtheilig gewirkt. In Leipzig war eine ähnliche Nachricht in Umlauf.

Durch die Orkane, die in diesem Jahre so häufig, besonders aber am 29. Febr., 6. und 26. März d. J. und zwar an jedem dieser Tage 12 Stunden anhaltend aus NO. und ONO. gewüthet haben, ist die Steindecke des Ostmolos des Swinemünder Hafens stellenweise beschädigt; große Steinmassen sind auf und über die Molos geschleudert und die Steine der unter Wasser befindlichen Versetzung zusammengeschoben worden. In Hinsicht des Hafens selbst ist nicht die geringste gefährliche Besorgniß entstanden; vielmehr hat sich die dies Mal von den Stürmen betroffene Stärke der Molos noch mehr bewährt, da sie diesen drei kurz hinter einander eingetretenen Orkanen und dem Eisgange ohne Zerstörung und bedeutende Beschädigungen kräftig widerstanden hat. Im März sind bereits 26 beladene und 2 geballastete Schiffe in den Swinemünder Hafen eingelaufen, und 12 beladene und

17 geballastete Schiffe ausgegangen, was vor dem jetzigen Bau des Hafens weder so frühzeitig, noch überhaupt geschehen konnte.

Bekanntmachungen.

Die bei der Spar-Cassa zu Neu-Johannis 1828 fälligen Zinsen der Schuldscheine B., werden daselbst vom 7. April an, jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, gegen Vorzeigung dieser Scheine gezahlt. Bei der großen Zahl dieser Schuldscheine, werden die Inhaber ergebenst ersucht durch zeitige Abholung der Zinsen, dieses Geschäft zu fördern. Neue Einzahlungen werden wie bisher, zur nämlichen Zeit entgegen genommen.

Die Administration.

Der Preußische Schiffer Joh. Saegert von Greifswald, führend das Schiff Blücher genannt, ersucht hierdurch Jedermann: seinen Matrosen keinen Credit zu geben, indem dieselben bereits so viel Geld von ihm erhalten haben, daß er keine weitere Zahlungen für sie würde leisten können.

Auktion.

Morgen, Donnerstag den 5. d. M., Vormittags um 10 Uhr, sollen in einem Keller unter meiner Wohnung, holländische Heeringe in $\frac{1}{16}$tel, Kaffee, Pflaumen in Kisten und Fässern, Reis und andere Waaren, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung durch mich verkauft werden. Libau, den 4. April 1828.

P. E. Laurentz-Meyer.

Verzeichniß der im Monat März Getauften, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Friedrich Ernst Ergant. — Sophia Emma Groschky. — Anna Charlotte Schnohr. — Joh. Gustav Kwiatkowsky. — Frdr. Wilh. Ernst Grottky. — Joh. Julius *. — Joh. Wilhelm *. — Jacob Joachim *.

Verzeichniß der im Monat März Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Wittw. Maria Gottlieb Tiedchen, alt 86 J. 7 M. — Frdr. Eduard Hoepfner, 6 J. — Geor. Christoph Schlemmer, 3 J. 3 M. — Friederike Amalie *, 2 M. — Schuhmacher-Lehrbursche Peter Joachim Linck, 17 J. — Kaufmann Chr. Wilh. Sieffers, 71 J. — Julius Eberh. Traugott Vollberg, 2 J. 5 M. — Ernst Carl Lebrecht Peise, 3 J. — Johanna Elisabeth Schuischel, 22 Jahr.

Angekommene Reisende.

Den 2. April.

Herr v. Korff, aus Assiten,
—— v. Hahn,
—— v. Fircks, aus Drogen,
—— Kreismarschall v. Fircks, und
—— Dr. Beyer, aus Preekuln, bei Fechtel.

Den 3. April.

Herr Ewaldowitz, Amtmann aus Dsirgen, bei Hoffmark.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 31. März: Nr. 43. Capt. Joh. Saegert, Schiff Blücher, von Greifswald, mit Ballast, an Herrn Henkhusen.

Den 3. April: Nr. 44. Capt. Hans Neujahr, Schiff Orion, von Rostock, mit Ballast, an Herrn Schnobel. — Nr. 45. Capt. Michael Brandt, Schiff Minna, von Swienemünde, mit Ballast, an Herrn Schmahl. — Nr. 46. Capt. Peter Jorck, Schiff Mariane Lucia, mit Ballast, von Rostock, an Herrn Schmahl.

Ausgegangen.

Den 2. April: Nr. 16. Capt. Hein. Segelken, Schiff Elisabeth Rosalia, mit Rindhäute und Ziegenfelle, nach Lübeck.

Den 4. April: Nr. 17. Capt. Nikolaus Zipelin, Schiff die junge Caroline, mit Gerste, nach Holland. — Nr. 18. Capt. Ulrich Jürgensen, Schiff Catharina, mit Flachs, Hanf und Flachsheede, nach Flensburg. — Nr. 19. Capt. James Tyse, Schiff David, mit Gerste, nach Schiedam. — Nr. 20. Capt. J. P. Dittmer, Prahmschiff Einigkeit, mit Ballast, nach Elseneur. — Nr. 21. Capt. Hindrick Abrams, Schiff Brouw Barbara, mit Gerste, nach der Maas. — Nr. 22. Capt. Johann Jacob Köller, Schiff Maria Barbara, mit Roggen, nach Schiedam.

Libau, den 4. April 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	90 à 103
Gerste	—	60 à 75
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 300
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500

Brod-Taxe für den Monat April 1828.

Roggen zu 4¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 5¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	12
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	4½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	9
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	18
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	8
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	24
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	16
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	—
2) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	17

Taxe von Branntwein für den Monat April 1828.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat April 1828.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustst ück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = dito	15
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst ücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = = für ein Pfd.	10
III) Von einem großen Schwein = dito	18
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	15

Taxe von Bier für den Monat April 1828.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat April 1828.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	4	—
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	3	—
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = = = =	1	75
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. April 1828.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 28. Sonnabend, am 7ten April 1828.

Barcelona, vom 26. März.

Die Gardecorps sind von hier nach Saragossa abgegangen, mit Ausnahme eines Piket von 20 M., das den König begleiten wird. Morgen setzen sich die Infanterie-Regimenter und die Reiterei der Garde in Marsch. Ueber die Unterhandlung hinsichtlich des Abzuges der franz. Truppen verlautet jetzt, wie das J. d. Déb. sagt, daß die franz. Regierung Spanien erklärt hat, daß sie die Festungen eher nicht räumen werde, als bis Spanien die, von dem Dauphin genehmigten, Capitulationen vollzogen, die den Spaniern ertheilten Versprechungen erfüllt, und einen Termin zur Abzahlung seiner Schuld, nebst gehöriger Bürgschaft, festgestellt haben werde. In unserm Palast werden Vorbereitungen getroffen, die auf die baldige Abreise des Königs schließen lassen. Dieselbe scheint auf heute über 14 Tage anberaumt zu seyn. [B. Z.]

Lissabon, vom 19. März.

(Aus dem Messager.) Die engl. Kriegsbrig Falcon ist nach einer Fahrt von 7 Tagen von Falmouth mit Depeschen für Sir Fred. Lamb angekommen, die sehr wichtigen Inhalts zu seyn scheinen. Graf Porto-Santo hat das Ministerium des Auswärtigen abgelehnt; dem Vernehmen nach wird der Finanzminister, Lauzan, seine Stelle dem Grafen v. Gouvea abtreten, und der Kriegsminister, Rio Pardo, scheint auch nicht lange mehr am Ruder zu bleiben. Jedermann theilt die allgemeine Besorgniß, indem man das Ende der jetzigen Gährung nicht abzusehen vermag. Eine große Menge von Familien bereitet sich, sobald die Engländer abziehen, zur Auswanderung vor. Vorgestern Abend hat der Pöbel die Charte beerdigt, ohne daß die Behörde diesem Scandal Einhalt that. Den Tag vorher rottete sich der Pöbel in Setubal zusammen, beleidigte die Truppen, und schrie: Tod dem Don Pedro! Die Soldaten verloren die Geduld, und mehrere Meuterer wurden getödtet oder verwundet. Die Ordnung ward mit Mühe hergestellt. Die städtische Behörde und die Militärchefs sollen auf Befehl der Regierung vor Gericht gestellt werden; ihre Absezzung scheint gewiß.

(Aus dem Journal du Commerce.) In der Hoffnung, daß England energische Maaßregeln gegen die Ansprüche Don Miguels ergreifen werde, hatten viele Personen ihre Auswanderung verschoben. In Setubal, wo es viele Klöster giebt, haben die von den Mönchen bezahlten Leute sich öffentlich gegen Don Pedro ausgesprochen, und sich am 16. d. nach einer Caserne begeben, wo 2 Compagnien des 13. Regiments einquartirt waren. Sie stießen Schimpfreden aus und fingen an die Scheiben einzuwerfen; einige von dem Hauptmann ausgesandte Patrouillen mußten schnell wieder umkehren, so daß sich derselbe entschloß, an der Spitze der Mannschaft die Stadt zu verlassen. Der Pöbel empfing ihn mit einem Steinregen, die Soldaten gaben Feuer, mehrere Meuterer blieben auf dem Platze, und das

Volk schickte sich schon an, diese zu rächen, als den Truppen das Chasseurbataillon, das Lissabon am 15ten verlassen hatte, zu Hülfe eilte. Die Decrete in der vorgestrigen Staatszeitung sind die deutlichsten Fingerzeige, daß es mit der Charte zu Ende ist. Die Besorgnisse der Liberalen sind nur zu gegründet. [V. Z.]

Madrid, vom 24. März.

Dem Vernehmen nach wird die Regierung ein Observations-Corps nach der portug. Gränze abgehen lassen. Drei Regimenter haben bereits Befehl, nach Talavera aufzubrechen. Die Nachrichten aus Lissabon werden täglich beunruhigender. Man fürchtet den Ausbruch eines Bürgerkrieges. — Drei aus Lissabon angekommene portug. Offiziere verweilten nicht länger als 36 Stunden, während welcher Zeit sie Zusammenkünfte mit den Ministern des Krieges und des Auswärtigen und dem portug. Geschäftsträger hatten. Einer dieser Offiziere machte auch dem engl. Gesandten einen Besuch.

Don Miguel soll, wie das J. d. Comm. sagt, den fremden Gesandten erklärt haben, daß er keinen Versuch, ihm die absolute Gewalt zu verleihen, gestatten werde, so lange er auf einen an Don Pedro abgeschickten Brief nicht Antwort erhalten haben würde.

Das schöne Regiment der Garde zu Pferde, welches seit dem Anfange des letzten Novembers in Madrid in Garnison war, hat Befehl erhalten, nach der portugiesischen Gränze aufzubrechen und zu der Division des General O'Reill zu stoßen. [V. Z.]

Paris, vom 4. April.

Ein Schreiben aus Marseille vom 27. März sagt: „Neun algierische Corsaren kreuzen an der Küste von Sardinien. Die hiesigen Unternehmer der Fregatte von 60 Kanonen, für Rechnung des Pascha von Aegypten, wollen mit Ablauf dieses Monats alle Arbeiten einstellen, wenn sie ihre Vorschüsse nicht bezahlt erhalten. Der Pascha läßt eine Expedition von 4tausf. Mann ausrüsten, die, wie er vorgiebt, nach Candia bestimmt ist, wahrscheinlich aber nach Morea abgeht. Im Hafen von Toulon dauern die Rüstungen fort. Die Anzahl der einzuschiffenden Truppen wird jetzt folgendermaßen angegeben: 6 Regimenter Fußvolk, jedes von 1200 Mann, 2 Regimenter aus Cadix von derselben Stärke, 300 Kanoniere zu Fuß, eine Feld- und eine Bergbatterie, 200 berittene Chasseure, 100 zu Fuß, 400 Pferde für die Artillerie und 100 für den Stab. Die Expedition wird vor Ablauf des April nicht abgehen können." [V. Z.]

London, vom 2. April.

Es sind ungünstige Nachrichten über Neu-Süd Wales eingegangen. Die Getreide-Erndte ist schlecht ausgefallen, und beinahe in der ganzen Colonie sind die Weideplätze dergestalt von der Sonne verbrannt, daß an vielen Orten kein Grashalm mehr zu sehen ist, welches für die Schaafzucht äußerst nachtheilig ist. Getreidemangel ist inzwischen nicht zu befürchten.

Aus dem Unterhause vorgelegten Actenstükken ergiebt sich, daß der Transport der Giraffe von Alexandrien hierher 507 Pfd. St. gekostet hat.

Aus Lissabon haben wir, des günstigen Windes ungeachtet, immer noch keine späteren Nachrichten als bis zum 16. März. — Die span. Regierung hat, wie der Courier meldet, der unsrigen die Versicherung ertheilt, keinem der portug. Flüchtlinge, es sey in Schaaren oder bewaffnet, die Ueberschreitung der Gränze Portugals erlauben zu wollen. — Die Kriegessloops Cordelia und Britomart, jede von 10 Kanonen, sind zum Schutze der Engländer nach Porto abgesegelt.

Eine, zur Untersuchung über die Gefahr, die Trümmer des eingestürzten Brunswick-Theaters stehen zu lassen, niedergesetzte Jury hat verordnet, die Mauern bis auf 13 Fuß Höhe abzutragen, so wie einige anstoßende Gebäude ganz.

Die, so bestimmt vor einiger Zeit gegebene Nachricht, daß unser Transportschiff Anna und Amelia in dem schrecklichen Sturm bei Peniche auf der portugiesischen Küste mit Mann und Maus verunglückt sey — so daß die Verwandten der am Bord Gewesenen schon in Trauer gingen, ja, Kollekten für die Wittwen und Kinder gemacht waren — hat sich als ungegründet ausgewiesen, indem jenes Schiff laut Briefen aus Malta vom 27. Februar glücklich dort angelangt und im Löschen begriffen war.

Der Major Collamer zu Montpellier in Nord-Amerika, schoß am 17. Febr. mit einer Flinte in einer Entfernung von 27 Yards (81 Fuß) einen Apfel aus der bloßen Hand

des Herrn Ingran. Nachstdem schoß Ingram aus derselben Entfernung einen Apfel vom Kopfe des Majors. Dies geschah in Gegenwart vieler Zuschauer, die nach fruchtlosen Versuchen, ein solches Unternehmen zu verhindern, wenigstens die Genugthuung hatten, beide Schützen mit unverletzter Haut davon gekommen zu sehen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 26. März.

Aus Constantinopel meldet man Folgendes: Die Verfolgungen gegen die Armenier dauern fort, und haben sich sogar auf die Klosterfrauen ausgedehnt. Die Kriegsrüstungen werden noch immer mit Eifer betrieben; doch dürfte ein Ereigniß, welches sich bei den Dardanellen ereignete, beweisen, daß diese für unbezwinglich gehaltene Meerenge dem Durchgange nicht so große Schwierigkeiten entgegensetzt, als man glaubt. Ein russ. Kauffahrteischiff, das sich bei Nacht aus dem Hafen von Constantinopel entfernt hatte, wollte bei den Dardanellen nicht anlegen und sich der Visitation unterwerfen; es segelte dreist durch den Canal, obgleich ein Hagel von Kugeln ihm den Weg sperren wollte. Der Capitän des Schiffes, Namens Spina Pama, ein erfahrner Seemann, wirft seine Anker, und sieht geduldig den Anstrengungen der Türken zu, die über 300 Schüsse auf ihn thun, ohne nur das Schiff treffen zu können. Nachdem Spina Pama sich überzeugt hatte, daß ihm die türk. Batterien keinen Schaden zufügen können, lichtete er wieder die Anker, und ging mit vollen Segeln, unter dem Hurrah seiner Mannschaft, in die offene See, nach der Richtung von Syra zu. Drei der besten Kanonen sind bei dieser Gelegenheit in den türk. Batterien geplatzt, wodurch mehrere Personen getödtet und viel Schaden angerichtet wurde. Die Batterien bei den Dardanellen sollen sonach verändert werden. — Für das Auslaufen der europäischen Schiffe nach dem schwarzen Meere sind von dem Intendanten der Mauth viele Erleichterungen angeordnet worden. Doch muß jeder Schiffskapitän, der dahin segeln will, sich verpflichten, aus Odessa alle für das Arsenal zu Constantinopel nöthige Materialien gegen einen bestimmten Preis mitzubringen, und für die Haltung dieses Versprechens Kaution leisten. — Der Vortrab der so gefürchteten Kurden, aus 10,000 Mann bestehend, war zu Scutari angekommen, und die ruhigen Bewohner des Landes sollen durch diese wilden Gäste in Schrekken versetzt seyn.

Die Familie des Hospodars der Wallachei ist in sichtbarer Verlegenheit, da der zu Constantinopel befindliche älteste Prinz bei den gegenwärtigen Umständen in die größte Gefahr gerathen muß, wenn die Pforte nur den geringsten Argwohn gegen den Vater schöpft, der um das Land zu schützen, nicht leicht seine Residenz verlassen kann, und die Ankunft der Russen erwartet. Es sind in Bucharest viele von den vertriebenen Armeniern angekommen, die sich nach Rußland begeben. [B. Z.]

Räthsel.

Des Grames und der Sorgen Kinder
Sind wir, im Kopfe zwar erzeugt,
Doch in gedrückter Brust geboren,
Wenn Lebenslast dem Rücken beugt.
Von Fittigen der Luft getragen,
Und ohne Körper schwingen wir
Uns zu dem Thron des Allerbarmers,
Und bringen Trost und Hoffnung Dir.
Zwar kann kein Auge uns erreichen,
Kaum höret uns des Lauschers Ohr,
Wenn wir dem Herzen uns entringen;
Doch, es vernimmt der Geister Chor
Die Stimme, die im Gottvertrauen
Hinaufsteigt, wie ein Opferduft;
Und es verstummt die bange Klage
An unsrer einsam stillen Gruft.
Die Frommen sind es, die uns tödten,
Eh' wir erblickt das Tageslicht
Mit jenem Zauberstab der Worte:
Der Herr verläßt die Seinen nicht!

G. S. von B—g.

Bekanntmachungen.

Nachstehende Sachen sollen in der Wohnung des Unterzeichneten aus freier Hand verkauft, und können von heute ab täglich und zu jeder Stunde in Augenschein genommen werden, als: ein Wiener Flügel-Instrument, eine englische Wanduhr, eine schwedische Pendeluhr, Maha-

gony Sopha's nebst Stühle, dergleichen Tische, Kommoden und Schränke — Tische, Stühle und Schaffe von ordinairem Holze, diverse Wirthschafts- und Küchengeräthe, ein viersitziger Halbwagen, zwei Kühe, davon die eine nach 4 Wochen Frischmilchend wird, — auch eine Parthie Birkenholz, bereits geschnitten. — Libau, den 7. April 1828.

H. D. Glagau.

Den 21. Mai d. J. und die darauf folgenden Tage, werden in dem unweit der Stadt Hasenpoth im Neuhausenschen Kirchspiele belegenen Privatgute Katzdangen sämmtliche dem Unterzeichneten gehörige Effekten, bestehend in Mobilien, Haus-, Tisch- und Küchen-Geräthe, Vieh, Schaafe, Pferde, Fahrzeugen, Wagen, Schlitten, metheorologischen Instrumenten u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung den Meistbietenden unterm Hammerschlage veräußert werden. Katzdangen, den 2. April 1828.

Ludwig Hartmann.

Angekommene Reisende.

Den 4. April.

Herr v. Boguslawsky, aus Sugaudzen, bei Frey.

Den 5. April.

Herr Matheus Kolenda, aus Telsch, bei Rothe.

Den 6. April.

Herr Seeberg, Amtmann aus Kabillen, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 4. April: Nr. 47. Capt. Willem Nic. Jacobs, Schiff Petronella Catharina, von Amsterdam, mit Ballast, an Herrn Soerensen.

Den 5. April: Nr. 48. Capt. David Hill, Schiff Star, von Liverpool, mit Salz, an Herrn Hagedorn.

Den 6. April: Nr. 49. Capt. H. P. Erichsen, Schiff de twenne Brödre, von Mandahl, mit Heeringe, an Herrn Stern. — Nr. 50. Capt. J. C. Wramp, Schiff Alexander, von Stralsund, mit Ballast, an Herrn Schnobel. — Nr. 51. Capt. J. J. Zornow, Schiff Diana, von Stralsund, mit Ballast, an Herrn Koch.

Ausgegangen.

Den 4. April: Nr. 23. Capt. H. Boswyck, Schiff Jantina, mit Roggen, nach der Maas.

Den 5. April: Nr. 24. Capt. James Stormont, Schiff Ariadne, mit Roggen, nach Schiedam.

Den 7. April: Nr. 25. Capt. Joh. Hein. Metz, Schiff Anna Rebecca, mit Säeleinsaat, Hanf und Flachs, nach Bremen. — Nr. 26. Capt. Joh. Rehme, Schiff Johanna, mit Säeleinsaat, Hanf und Roggen, nach Bremen. — Nr. 27. Capt. Joh. Wilken, Schiff Aurora, mit Schlagleinsaat, nach Amsterdam. — Nr. 28. Capt. Jan Okkes Kuiper, Schiff Vrouw Jantina, mit Leinsaat, nach Amsterdam. — Nr. 29. Capt. Chr. Bradhering, Schiff die Freundschaft, mit Roggen, nach Rotterdam. — Nr. 30. Capt. Peter Zepelin, Schiff Catharina Maria, mit Leinsaat und Hanf, nach Amsterdam. — Nr. 31. Capt. Nic. Parrau, Schiff Charlotte, mit Gerste, nach Holland. — Nr. 32. Capt. Joh. Christ. Ohrloff, Schiff Enigheden, mit Roggen und Gerste, nach Schiedam. — Nr. 33. Capt. Joh. Vorbrodt, Schiff St. Daniel, mit Schlagleinsaat, nach Amsterdam. — Nr. 34. Capt. Carl Freter, Schiff Herrmann, mit Roggen, nach Schiedam. — Nr. 35. Capt. Claus Niemann, Schiff Catharina, mit Roggen und Gerste, nach Schiedam.

Libau, den 7. April 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	50 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 300
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 29. Mittwoch, am 11ten April 1828.

Libau, vom 7. April.

Heute Nachmittags hatte unser Publikum abermals das Vergnügen, ein unter Direktion der hiesigen Herren Friederich Hagedorn von unserm bereits überall rühmlichst bekannten, Schiffsbaumeister Hrn. Gottl. Moewe auf dessen gewöhnlichem hiesigem Bauplatze erbautes schönes Rundgatt Briggschiff, mit dem glücklichsten Erfolge vom Stapel zu seiner künftigen Bestimmung ablaufen zu sehen. Dieses Schiff ist von lauter Eichenholz, aus den Kurländischen Wäldern gefället, erbauet, ist circa 155 Roggenlasten groß und erhielt den Namen: Wilhelmine. Nach dem Urtheil der Kenner stehet dieses Schiff an Solidité, Schönheit und gefälliger Form, so wie an jeder erforderlichen Eigenschaft, den früheren Leistungen des Hrn. G. Moewe in keinem Stücke nach, und das Publikum sieht mit gesteigertem Interesse dem Baue der neuen Meerhäuser entgegen zu deren emporsteigen bereits neue lebhafte Anstalten getroffen sind.

Wien, vom 8. April.

Ein in Triest eingetroffenes Fahrzeug, welches Zante am 4. März verlassen, überbringt die Nachricht, daß die in Aegina durch den Grafen Capodistrias eingesetzte griech. Regierung, am 25. Feb. von den jonischen Behörden förmlich anerkannt und dieß Ereigniß durch Artilleriesalven und Feste gefeiert worden sey. Das Volk auf den jonischen Inseln hat bei dieser Gelegenheit seine Freude laut an den Tag gelegt. [B. Z.]

Lissabon, vom 23. März.

Gestern ist der französ. Gesandte, Herzog v. Rauzan, von hier nach Cadix abgereist. — In Villareal sind Unruhen ausgebrochen, 48 Einwohner und 15 Soldaten blieben auf dem Platze oder wurden schwer verwundet. Das Heer ist der Constitution zugethan, desgleichen die reichsten und gebildetsten Einwohner. Den Bruder des Grafen Ficalho haben 2 Studenten aus dem Adelsseminar (seminario dos nobres) erstochen. Mehrere angesehene Personen, worunter einige fremde Vice-Consuln, haben sich, in Folge der ärgerlichen Auftritte in Setubal, aus dieser Stadt entfernt.

Auf den Wagen des aus Setubal entfliehenden amerik. Consuls, in dem seine Frau und Kinder saßen, ward mit Steinen geworfen.

Man wird sich erinnern, daß im vorigen Jahre die Studenten von Coimbra verlangt hatten, in Masse gegen die Rebellen auszurücken. Gegen den Willen der größten Zahl der Professoren hatte man jetzt beschlossen, daß eine aus fünf, dem Absolutismus zugethanen, Professoren bestehende Deputation (nach andern drei Prof. und zwei Geistliche des dortigen Kapitels) mit einem Verzeichniß der liberalen Studenten sich zum Prinzen begeben sollten, diesen zu begrüßen und, wie man sagt, ihm vorzuschlagen, sich in Coimbra zum absoluten König ausrufen zu lassen. Dieser Entschluß brachte die Studenten dermaßen auf, daß eilf von ihnen den Auftrag erhielten, diese

Ausführung zu verhindern; sie legten sich also auf der Straße in den Hinterhalt, und, sey es, daß die Deputirten sich vertheidigen wollten, oder daß man schon im Voraus dieß beschlossen hatte, so blieben drei derselben todt auf dem Platz, und die beiden andern retteten sich durch die Flucht. In demselben Augenblik kam durch Zufall der General Luis de Fonseca, welcher kürzlich zum Oberbefehlshaber der Provinz Beira ernannt worden war, mit 50 Reitern vorüber, hörte Flintenschüsse, und ertappte die Studenten noch auf der That. Neun derselben wurden verhaftet und werden wahrscheinlich gehängt werden.

Briefe aus Setubal melden, daß vorgestern die Municipalität des Ortes, welche der alten Verfassung jederzeit sehr ergeben gewesen, sich feierlich versammelt und auch auf einen ausdrücklichen und öffentlich bekanntgemachten Entschluß den D. Miguel als absoluten König anerkannt hat. An eben dem Tage sind die Häuser der Constitutionellen der Plünderung Preis gegeben worden. Eine Deputation der Municipalität hat heute den Beschluß nach Lissabon überbracht.

Von den sieben engl. Linienschiffen sind noch 3 hier die übrigen sind mit einigen Transportschiffen und 2000 Mann Truppen am Bord nach dem mittelländischen Meere abgegangen. Die 4000 Engländer, welche hier geblieben sind, liegen in Belem. Alles was sich bereits am Bord befand, ist wieder ausgeschifft worden, und die Musiker der Regimenter spielen von Morgen bis zum Abend den constitutionellen Hymnus.

Der Mord an den Deputirten der Universität Coimbra geschah in der Nähe von Condexa a velha, ungefähr 2 portug. Meilen diesseits Coimbra. Die Uebelthäter waren verlarvt. Der Graf Ficalho, auf den der Mordversuch gemacht wurde ist ein Seekadett, und besuchte die mit dem Gollegio dos Nobres verbundene Marineschule. Er kam aus derselben, sprach ganz ruhig mit einem seiner Kameraden, als ein anderer Seekadett ihm seinen Degen mit den Worten in den Leib stieß: „das verdient ein Negro" (indem er sich des spanischen Worts zur Bezeichnung eines Constitutionellen bediente, denn der junge Ficalho ist, mit seiner ganzen Familie, die zu den achtbarsten im Lande gehört, ein treuer Anhänger des Königs, und mithin auch der Charte). Glücklicherweise traf der Degen nur in die Seite, und man hofft ihn zu retten. Der Mörder ward sogleich verhaftet und befindet sich noch in Haft, ob man aber so strenge gegen ihn verfahren wird, wie wahrscheinlich gegen die Studenten von Coimbra, ist sehr zu bezweifeln. [B. Z.]

Paris, vom 6. April.

Einem Privatschreiben aus London vom 2ten d. M. zufolge, welches der Messager mittheilt, werden in den englischen Häfen bedeutende Rüstungen gemacht. Von der Admiralität sind Befehle ertheilt worden, die Ausrüstung verschiedener Schiffe mit größter Schnelligkeit zu betreiben. Man weiß nicht, wohin sie eigentlich bestimmt sind; doch glaubt man, daß sie nach dem mittelländischen Meere abgehen werden. Die Admiralität hat einige Transportschiffe für Infanterie und Cavallerie miethen und befrachten lassen. [B. Z.]

London, vom 5. April.

Vorgestern ging in Lloyds Caffeehause die traurige Nachricht ein, daß das von Hamburg nach China fahrende Kauffahrteischiff Asia, am 16. Okt. v. J. bei den Philippinen untergegangen ist. Das Schiff war bei Lloyds für 10,000 Pf. St., und für eben so viel bei der Alliance-Assecuranzgesellschaft versichert. Der Totalwerth des Schiffes und der Ladung war 50,000 Pf. St.

Im Tajo und im Mittelmeer haben wir jetzt 8 Linienschiffe. Die Asia geht, gleich nach ihrer Ausbesserung, dahin ab. Am 11. v. Monats war der Adm. Sir E. Codrington noch in Malta und seine Flagge auf dem Talbot aufgezogen; auch 4 russische Schiffe lagen in diesem Hafen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 25. März.

Aus Odessa meldet die Allgem. Zeit. vom 25. März. Die Kriegsanstalten bei unserer Armee werden jetzt sehr ernstlich betrieben; Contrakte für den Transport von Lebensmitteln sind hier mit mehreren Kaufleuten abgeschlossen worden. Man hört allgemein versichern, daß der Feldzug gegen die Pforte, bis Ende Aprils eröffnet werden solle, und daß unsere Armee den Befehl habe, die Donau zu passiren, und gegen Constantinopel vorzudringen. Zugleich wird behauptet, Rußland werde nicht blos zu Lande, sondern auch zur See agiren; so viel ist gewiß, daß die mit den hiesigen

Schiffsrhedern getroffene Uebereinkunft auf Constantinopel lautet, und daß jeder Schaden, der die Unternehmer bei dem Transporte von Kriegsmaterial oder Lebensmittel für unsere Armee treffen dürfte, von der Regierung ersetzt werden wird. Die Bedingungen sind sehr vortheilhaft und erregen große Concurrenz. Vom 1. April an treten die Contrakte in Kraft.

Briefe aus Nissa melden, wie die allg. Zeit. sagt, eine Abtheilung türk. Truppen, von Widdin kommend, habe in Servien einrücken wollen, der Fürst Milosch Obrenowitsch habe sich der Verstärkung der türk. Besatzungen in Servien widersetzt, und, nachdem alle Vorstellungen von Seiten des Fürsten bei den türkischen Behörden fruchtlos geblieben wären, und mehrere tausend türkische Soldaten dennoch die Gränzen der Provinz überschritten hätten, seyen die Bewohner Serviens aufgestanden, hätten die türkischen Truppen angegriffen und in die Flucht geschlagen. Bei dieser Gelegenheit soll von beiden Seiten viel Blut geflossen seyn. Der Pascha von Widdin, der die Truppen befehligte, soll auf dem Platze geblieben, und der Fürst Milosch Obrenowitsch schwer verwundet worden seyn. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In den letzten Tagen des März erhielt eine Frau Namens Smith in London die Nachricht, daß ihre Schwester plötzlich gestorben sey. Kaum war dieselbe beerdigt, als ihr der Tod ihres Bruders angezeigt ward. Beide Geschwister waren noch vor kurzem ganz gesund. Am 31. März begab sich die Frau auf den Weg, um die Leiche ihres Bruders noch einmal zu sehen, allein ehe sie noch das Zimmer verließ, fiel sie in Ohnmacht, und war binnen 10 Minuten verschieden.

Die Gebrüder Franckh in Stuttgart haben in den Stuttgarter Blättern drucken lassen, daß sie binnen 2 Jahren eine Million, siebenmalhunderttausend und fünf und zwanzig Bände von der bei ihnen erschienenen Uebersetzung Walter-Scotts verkauft hätten.

Mancherlei.

Freundschaft, wie sie eigentlich seyn sollte, gehört heutzutage zu den Eintagspflanzen, die man unter verschlossenen Glaskasten zieht, und dem Anblicke des Tages kaum aussetzen darf, um sie nicht schnell verwelken zu sehen. Ein Freund heißt jetzt derjenige, der Deinen Launen fröhnt, Deine Leidenschaften befördert, Deinen Unarten schmeichelt, der heute Dich mit tausend süßen Schmeichelworten belegt und morgen Dich mit den gehässigsten Redensarten entstellt, heute für Dich Hab und Gut hinzugeben sich anheischig macht und morgen verrätherisch, schimpflich Dich hingiebt.

Die Menschen jagen so eifrig dem Vergnügen nach, als ob sie heute noch sterben müßten; aber sie bauen ihre Häuser, als ob sie ewig auf der Welt lebten.

Charade (dreisilbig.)

Das Erste siehest Du auf Felsenhöhen
Noch jetzt, dem Zeitensturme trotzend stehen.
Die Letzten bauen furchtlos drin
Sich Wohnungen nach ihrem Sinn.
Sie fürchten Nachtgespenster nicht,
Und leuchten sich mit eignem Licht.
Rinaldo's Handwerk treiben sie,
Und würgen, was sich sehen läßt.
Die größten Helden haben nie
Zerstört ihr sich'res Räubernest.
Zu ihrem Stamm zählt sich das Ganze,
Das Dich im Finstern nur erschreckt,
Wenn es mit seiner Augen Glanze
Dich aus Gedankenträumen weckt.

G. S. von B—g.

Auflösung des Räthsels in Nr. 28:
Seufzer.

Bekanntmachungen.

Da mittelst hohen Ukases Eines dirigirenden Senats vom 11. November 1827 es gestattet worden ist, die nachgelassenen Grundstücke der verstorbenen Rathsherrin Maria Elisabeth Neumann, gebornen Krumme, aus einem Wohnhause nebst Herberge und Nebengebäuden, einem Kruge und drei Heukoppeln bestehend, aus freier Hand zu verkaufen; so ist zu dem Verkaufe dieser Grundstücke aus freier Hand Terminus auf den 30. April a. c. anberaumet worden, an welchem Tage die resp. Kaufliebhaber sich in der Wohnung des Herrn Rathsherrn und Wett-Präses J. H. Hartung, Executors des Neumannschen Testaments, einzufinden, und daselbst den Kauf aus freier Hand abzuschließen haben.

Die Gebäude können auch früher täglich ungehindert in Augenschein genommen werden. 3
Libau, den 10. April 1828.

Ungefähr 40 Stämme Kiefern Bauholz, von 4 bis 6 Faden, stehen in Libau zum Verkauf. Darauf Reflektirende können am Donnerstage, den 12. April, Vormittags, in der Wohnung des Herrn Dr. Vollberg die Preise von mir erfahren. Kronsförster Gottschalk.

Angekommene Reisende.

Den 9. April.

Herr Schauer, Disponent aus Sathingen, u.
—— Sternberg, Haushofmeister aus Laiden, bei Reppun.
—— Lehmann, Amtmann aus Durben, bei Hoffmark.

Den 10. April.

Herr Friedrichsohn, Amtmann a. Klein-Gramsden, bei Frey.

Den 11. April.

Herr Rahtz, nebst zwei Söhne, aus Pommern, bei Mellin.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 8. April: Nr. 52. Capt. Douwe Douwes, Schiff Johanna, von Delfzil, mit Ballast, an Herrn Hagedorn. — Nr. 53. Capt. Elias Raßmassew, Schiff Fortuna, von Flekkefiord, mit Heeringe, an Herrn Hagedorn.

Den 9. April: Nr. 54. Capt. H. Grimminga, Schiff Jacoba, von Rotterdam, mit Ballast, an Herrn Schmahl. — Nr. 55. Capt. Johann Hein. Gallier, Schiff Emanuel, von Rotterdam, mit Ballast, an Herrn Hagedorn.

Den 10. April: Nr. 56. Capt. Daniel Bartels, Schiff Christina, von Wolgast, mit Ballast, an Herrn Koch.

Ausgegangen.

Den 7. April: Nr. 36. Capt. Peter Zeplien, Schiff die Tugend, mit Hanf und Schlaglein-saat, nach Amsterdam.

Den 8. April: Nr. 37. Capt. Claas Zeplin, Schiff die gute Gesellschaft, mit Gerste und Hanf, nach Schiedam. — Nr. 38. Capt. Joh. Muntendam, Schiff Catharina Josephina, mit Roggen, nach Schiedam. — Nr. 39. Capt. Christ. Saag, Schiff die Hoffnung, mit Hanfsaat und Erbsen, nach Amsterdam. — Nr. 40. Capt. Michael Glaenee, Schiff Speculant, mit Gerste und Erbsen, nach Holland.

Den 9. April: Nr. 41. Capt. Joh. Saegert, Schiff Blücher, mit Roggen nach Schiedam.

Den 10. April: Nr. 42. Capt. Otto Kloppenburg, Schiff Frau Gesina, mit Roggen, Waitzen und Hanf, nach Bremen. — Nr. 43. Capt. Michael Brandt, Schiff Minna, mit Gerste, nach Schiedam. — Nr. 44. Capt. Hans Neujahr, Schiff Orion, mit Roggen und Gerste, nach Schiedam.

Den 11. April: Nr. 45. Capt. Joh. Ijertsen, Schiff Elisabeth Wilhelmine, mit Roggen, Hanf und Flachs, nach Bergen. — Nr. 46. Capt. Niels Stange, Schiff Ebenetzer, mit Roggen, Waitzen und Flachs, nach Flekkefiord.

Nach einem einheimischen Hafen.

Den 10. April: Nr. 1. Capt. Carl Nebendal, Schiff Johanna, mit Steinballast, nach Riga. — Nr. 2. Capt. H. P. Hensing, Schiff Herzog Alexander von Würtemberg, mit leere Syropsfässer und etwas Ballast, nach Riga.

Libau, den 11. April 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	50 à 75
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 30. Sonnabend, am 14ten April 1828.

Nach den neuesten Nachrichten die man am 8. April in Wien hatte, sind die Russen bei Gallatz über die Donau gegangen und haben Maczin mit den dort befindlichen türkischen Magazinen eingenommen. Bancactien fielen als Folge dieses Ereignisses auf 1003. [H. C.]

Rom, vom 3. April.

Aus Corfu meldet man (18. März), daß Ibrahim Pascha die Festungswerke von Tripolizza zerstört hat und mit Patras ein Gleiches im Schilde führt. Von 1200 Türken, die aus Lepanto einen Ausfall thaten, blieben 800 auf dem Platz. Unter den Gefangenen befindet sich Saladin Bey von Curid. 68 Transportschiffe aus Alexandrien sind im Archipelagus angekommen, um die ägypt. Truppen aus Morea abzuholen. Zwischen Ibrahim und den Griechen soll ein Waffenstillstand abgeschlossen seyn. Eine türk. Fregatte, welche die Befehle der franz. Fregatte Armide nicht respektiren wollte, soll von dieser nach einem 2stündigen Gefecht in Grund gebohrt worden seyn. [B. Z.]

Neapel, vom 26. März.

Am 14. d. M. öffnete sich im Krater des Vesuvs, gegen Osten, ein Schlund von 15 Fuß im Umfange, aus welchem eine kugelförmig aufsteigende Rauchmasse hervorkam, und woraus eine Menge flüssiger Substanzen in das Innere umhergeschleudert ward. Am 17. und 18. ward das Getöse stärker und ein leichter Ausbruch erfolgte. Am 19. vergrößerte sich die neue Oeffnung auf 60 Fuß, über welcher die ausgeworfene Materie bereits eine 50 Fuß hohe Pyramide bildete; das Getöse erfolgte von 10 zu 10 Minuten. Den Tag darauf entstand in dem Krater eine Art von Canal, aus welchem in das Innere des Vesuvs hinein eine Lava hinabfloß. Am 21. und 22. bildeten sich zwei neue Oeffnungen, aus denen gleichfalls Lavaströme sich in das Innere des Berges ergossen. Am Morgen des 22. zogen sich die drei Schlünde zu einem zusammen. Nachmittags war ein heftiger Ausbruch: der Berg warf viele Steine, einen von ungeheurer Größe, aus. Am 23. bemerkte man im Krater 17 kleine Löcher, aus denen Feuer, Rauch und Steine hervorströmten. Heute dauern dieselben Erscheinungen fort; das gewöhnliche Getöse ist bis heute Mittag nicht gehört worden. [B. Z.]

Cadix, vom 25. März.

Ein Seeoffizier aus dem Hafen von Cadillero in Asturien hat eine neue Erfindung gemacht, um vermittelst eines Brennglases von neuer Einrichtung Körper auch an den Strahlen des Mondes zu entzünden, wenn dieser voll ist. Er setzt gegenwärtig seine Versuche fort, um sich zu vergewissern, ob dies auch bei den übrigen Phasen des Mondes möglich sey. [B. Z.]

Lissabon, vom 26. März.

Man hat bemerkt, daß, als sich am 22. der Infant zu Wasser nach dem Zeughause begab, die englischen Schiffe ihn nicht begrüßten. Er soll diese Vernachlässigung sehr übel aufge-

nommen und sogleich befohlen haben, daß in Zukunft der engl. General keine portug. Offiziere mehr um sich, oder portug. Schildwachen mehr haben solle.

Der engl. General hat die Besatzungen der Forts verdoppeln lassen, und es scheint ganz so, als ob wir im offenen Krieg mit den Engländern lebten.

Nach Briefen aus Porto vom 23. sind die dort ansässigen Engländer noch immer mit Besorgnissen erfüllt, indem sie in großer Angst sind, daß die politischen Unruhen für sie schlimme Folgen haben werden. Es war zwischen den Einwohnern und den Truppen zu blutigen Zwistigkeiten gekommen. In der Provinz Traz-os-Montes herrscht derselbe Geist. [B. Z.]

Paris, vom 8. April.

Das Zuchtpolizeigericht von Beauvais hat vor 14 Tagen über eine Frau gesprochen, ein Fall, der in den Justiz-Annalen gewiß seines Gleichen nicht hat. Es ist eine gewisse Angot, die zum hundert und vierten Male vor dem Zuchtpolizeigerichte erschien, nämlich 99 Male wegen Waldfrevel und 5 Male wegen Diebstahl. Am 29. v. M. sind Contrafatto und Molitor in einem bedeckten Wagen von 3 Gensd'armen begleitet, zu Brest angekommen. Unter einem großen Zulaufe des Volks stiegen sie in dem Hofe der Galeerensclaven ab, deren Kleidung sie sogleich anlegen mußten.

Am Abend des 1. April ist die königl. Brig Alcyon von Toulon nach Morea abgegangen, um mehrere Ingenieure dort hinzubringen, die auf Befehl der Regierung Pläne aufnehmen und die besten Lagerplätze angeben sollen. Die 32 von der Regierung gemietheten Transportschiffe werden am 8. d. seegelfertig seyn. Auf der Rhede von Toulon befinden sich 34 Kriegsschiffe. Algierische Corsaren kreuzen mehr als je im Mittelmeere. Der Dey von Algier trifft, allen Berichten von dorther zufolge, gewaltige Vertheidigungs-Anstalten.

Aus Malta erfährt man (20. März), daß der engl. und der russ. Admiral ihre Schiffe mit großer Thätigkeit ausbessern lassen. Es wird selbst am Sonntag gearbeitet.

Aus Constantinopel wird gemeldet (10. März): der Reis-Effendi und der Kiaja-Bey hätten kurz vorher auf die Entfernung mehrerer Engländer gedrungen, weil bei der Installirung des Grafen Capodistrias in Aegina die engl. Truppen die Reihen gebildet. [B. Z.]

London, vom 11. April.

Die Admiralität hat die Nachricht erhalten, daß die Truppen aus Portugal auf 3 Linienschiffen heute früh in Portsmouth angelangt sind. Die Reiterei ꝛc. sollte auf Transportschiffen nachkommen. Ein Schiff von 10 Kanonen geht nach dem Douro ab, um den engl. Handel in Porto zu schützen. Zwei Fahrzeuge befanden sich zu diesem Behuf bereits daselbst.

Ein schwedisches Geschwader, aus einem Linienschiff, 3 Fregatten und 3 Brigs bestehend, und unter Commando des Admirals Nordenskiold, wird zum 19. d. in Spithead erwartet. Es soll gegen Algier bestimmt seyn.

Der Statesman behauptet, Frankreich wolle Algier erobern, und daraus eine Art Botany-Bay für seine Verbrecher machen.

Am 26. Dec. erfuhr man in Calcutta, daß von 7 engl. Schiffen, die sich an der malabarischen Küste befanden, 5 durch einen Windstoß gesunken waren; sie heißen: Hope, Felicitas, Security, David-Malcolm, Waterloo.

Die Richter des obersten Gerichtshofes in Madras tragen gegenwärtig zwar noch Amtskleider, wie die engl. Richter, aber keine Perücken mehr. Als der Gerichtshof installirt wurde, hatte Sir Ths. Strange, der engl. Oberrichter, darauf gedrungen, daß die Richter, des Dekorums wegen, Perücken haben müßten. Man ließ also mehrere aus England kommen. Auf der Reise hatten sich indeß die Schaben über die Perücke des Oberrichters, Sir Henry Gwillim, hergemacht und ein großes Loch hineingefressen, so daß, als der Richter mit derselben erschien, eines seiner Ohren, auf eine höchst lächerliche Weise, dadurch hervorguckte. Das unterdrückte Lachen der Advokaten und anderer Gerichtsbeamten, machte den Oberrichter auf diesen Umstand aufmerksam: er zog die Perücke über das Ohr, dadurch wurde das andere ganz frei und die Perücke saß nun schief. Seinem Amtsgenossen, Sir Benj. Sullivan, ging es indeß noch ärger. Kaum hatte dieser die Perücke aufgesetzt, als er einen Schwarm Musquitos darin spürte, die ihm alle Augenblicke um das Gesicht summten: auch ward ihm gewaltig heiß unter der Kopfbedeckung. Er konnte es daher nicht länger aushalten, sondern riß die

Perücke ab und warf sie, mit einem, für einen Richter eben nicht sehr paßlichen, Fluch, mitten in den Saal. Seine beiden Amtsgenossen folgten, gleichsam instinktmäßig, diesem Beispiel, und die drei Perücken lagen, in einem Augenblick, auf einem Haufen beisammen. Der ganze Gerichtshof brach in ein unaufhaltsames Gelächter aus und es währte lange, ehe er die gehörige Ruhe und Fassung wieder gewinnen konnte.

Bekanntlich haben die Auktions-Commissarien in London und andern Orten in ihren Auktionssälen förmliche Katheder, von denen herab sie den versammelten Bietern die zu versteigernden Gegenstände anpreisen und auf das Beste herausstreichen. Man erzählt sich namentlich von dem verstorbenen Christie, einem der berühmtesten Auktionatoren in London, viele lustige Anekdoten von übertriebenen Lobpreisungen seiner Artikel. Eine Probe solcher Anpreisungs-Redekunst gab neulich ein bedeutender Auktions-Commissarius nicht weit von Groß-Whelnetham in Sussex zum Besten. Er hatte eine Windmühle zu versteigern und sagte davon: „Diese Mühle ist auf dem Gipfel einer schönen Anhöhe belegen und über alle Hindernisse erhaben; sie öffnet ihre Nüstern der Atmosphäre, und während sie die Luft einathmet, läßt ihre unermeßliche Schwungkraft den Reichthum in die Truhen ihres Besitzers strömen."

In der vorigen Woche ereignete sich folgender merkwürdiger Vorfall in Fulham (in der Nähe von London). Jemand miethete ein Haus daselbst und fand zufällig einen Schlüssel von ungewöhnlicher Einrichtung. Er probirte ihn an mehreren Schlössern im Hause, ohne daß er irgendwo paßte: endlich entdeckte er eine kleine Thür in einer dunklen Ecke in einer der Dachstuben, der Schlüssel schloß und er fand nun beim Oeffnen eine Art von Brunnen. Es war eine etwa 12 Fuß tief hinunter gehende Wendeltreppe, die man nur rückwärts hinabsteigen konnte. Als der Entdecker den Boden erreicht hatte, fand er eine vollständige Sammlung von Werkzeugen zur Falsch-Münzerei. Nach den Stempel zu urtheilen, waren die alten Schwerstücke (broad pieces) damit nachgemacht worden, und man kann, nach der Zeit zu schließen, annehmen, daß dieser sonderbare Versteckort vor ungefähr 200 Jahren angelegt worden. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Ein junger irischer Glücksjäger hatte in London bei einem wohlbekannten Künstler sein Bild malen lassen und es nach Hause geschickt. Der Maler, der nach zweijährigen Warten sein Geld (200 Guineen) nicht erhalten konnte, nahm zu einer List seine Zuflucht. Er ließ vor einigen Tagen eine Anzeige in ein Morgenblatt einrücken, worin der Besteller des Bildes (den der Künstler noch vor kurzem in Bond-street gesehen hatte) genau beschrieben, und an einem bestimmten Orte um eine Zusammenkunft gebeten wurde. Man ersuchte um eine Antwort im selben Blatt und das Ganze war so eingerichtet, als ob es von einem Frauenzimmer ausgegangen wäre. Der Irländer nahm die Einladung an, stellte sich pünktlich am bezeichneten Orte ein und fand, an der nördlichen Ecke von Bloomsbury-Square, eine Miethskutsche seiner warten. Er trat nun an die Kutsche und klopfte an das Fenster, worauf eine junge Dame den Kopf heraussteckte, und „Johann" herbeirief, die Thür zu öffnen. Der Irländer stieg schnell in die Kutsche, Johann folgte ihm, und nun fuhr der Wagen geradezu — nach einem Privatgefängniß in Chancerylane, der Besteller des Bildes fand sich, ohne daß er es wußte, im Verhaft und mußte die 200 Guineen bezahlen. Die Dame war die Tochter des Malers und der Bediente — ein Gerichtsdiener.

In Europa erscheinen 2141 Zeitblätter, also eins auf 106tauf. Einwohner; in Amerika 978, d. i. eins auf 40tauf. Einwohner. In Asien kommt auf 14 Mill. und in Afrika auf 5 Mill. eine Zeitung.

Auflösung der Charade in Nr. 29:

Thurmeule.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, nachdem die Wittwe des verstorbenen Libauschen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde Herr-

mann Lorentz Berg, Namens Friederika Charlotta, geb. Ebel, für sich und ihre minorennen Kinder, als die nächsten gesetzlichen Intestat-Erben des gedachten Defuncti, dessen Nachlaß nur sub beneficio legis et inventarii angetreten und um Erlassung der erforderlichen Edictalcitationen nachgesuchet hat, Alle und Jede, welche an dem gesammten Nachlaß des verstorbenen Libauschen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde Herrmann Lorentz Berg, aus irgend einem Titel oder Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen haben, oder machen zu können vermeinen, hiemittelst dahin edictaliter adcitiret und vorgeladen, daß selbige am 10. August d. J., als dem ersten Angabe-Termine, bei diesem Magistrate, sobald diese Nachlaß-Sache acclamiret seyn wird, entweder in Person oder rechtsgenüglicher Vollmacht, auch wo nöthig, in Assistenz und Vormundschaft, erscheinen, ihre Ansprüche und Anforderungen gehörig anmelden und documentiren, hiernächst aber die Ansetzung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins, so wie überhaupt das fernere Rechtliche gewärtigen mögen. Libau, den 11. April 1828. 3

(L. S. Die Unterschrift des Magistrats.)

Am 17. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, sollen in dem allhier sub Nr. 279 belegenen Wohnhause des Kaufmanns Nestor Kononoff einige Kupferstiche, Kronleuchter, Silber und Möbel ꝛc., öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. Libau, den 10. April 1828.

Bekanntmachungen.

Da mittelst hohen Ukases Eines dirigirenden Senats vom 11. November 1827 es gestattet worden ist, die nachgelassenen Grundstücke der verstorbenen Rathsherrin Maria Elisabeth Neumann, gebornen Krumme, aus einem Wohnhause nebst Herberge und Nebengebäuden, einem Kruge und drei Heukoppeln bestehend, aus freier Hand zu verkaufen; so ist zu dem Verkaufe dieser Grundstücke aus freier Hand Terminus auf den 30. April a. c. anberaumet worden, an welchem Tage die resp. Kaufliebhaber sich in der Wohnung des Herrn Rathsherrn und Wett-Präses J. H. Hartung, Executors des Neumannschen Testaments, einzufinden, und daselbst den Kauf aus freier Hand abzuschließen haben. Die Gebäude können auch früher täglich ungehindert in Augenschein genommen werden. 2

Libau, den 10. April 1828.

Das Wohn-Gebäude neben meinem Wohnhause ist mit Stallraum und Wagenremise, vom 1. Juny d. J. an, von mir billig zu miethen. Jacob Harmsen.

Angekommene Reisende.

Den 12. April.

Herr v. Behr, aus Wirgenahlen, bei Konschack.
—— v. Schroeder, aus Ordangen, bei Meissel.
—— Walter, Amtmann aus Altenburg,
—— Klein, Amtmann aus Essern, und
—— Lundt, Amtmann aus Apricken, bei Hoffmark.
—— Sander, Schreiber aus Preekuln, bei Frey.
—— Carl Eeek, Disponent aus Kursiten, und
—— George Seeberg, Amtmann aus Kabillen, bei Reppun.

Den 14. April.

Herr v. Korff, aus Trecken, bei Fechtel.

Libau, den 14. April 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	50 à 75
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 31. Mittwoch, am 18ten April 1828.

Wien, vom 15. April.

Ein Handelsschreiben aus Bucharest enthält Folgendes: „Unsere Waaren, sowohl einheimische, als fremde, haben keinen Werth, denn es ist weder Absatz, noch Geld vorhanden; ein jeder trachtet seine Vorräthe loszuwerden, da sie so gut als verloren sind, im Fall es auch nur zu einem gewaltsamen Einmarsch feindlicher Heere käme. Unsere Verbindung mit Constantinopel ist so gut wie aufgehoben. Das größte Unglück für uns, als Kaufleute besteht darin, daß wir nicht ein Mal im Stande sind, unsere Vorräthe von Honig, Wachs, Talg, Wein, levantischen Waaren ꝛc. weiter zu schaffen, denn da eine große Anzahl unserer Pferde, theils im Wege der Requisition, theils durch Ankauf weggeführt worden ist, so fehlt es am nöthigen Fuhrwerk. In den benachbarten Gegenden ist gleichfalls keins dergl. zu haben, da ein Jeder sein Vieh dabei einzubüßen fürchtet. [B. Z.]

Lissabon, vom 29. März.

Diese Stadt ist in großer Bestürzung, da wider Erwarten, England seine Truppen zurückziehet, und uns unsern eigenen Kräften überläßt. Am 26. Abends hat Sir F. Lamb die desfallsigen Depeschen aus London erhalten. Die Auswanderung wird täglich größer. Wie es scheint werden uns auch die Kriegsschiffe verlassen. Man scheint zu glauben, daß jetzt auch die Soldaten sich von der Sache der Verfassung abwenden würden. Die span. Emigranten sind aus der Hauptstadt fortgewiesen, und einige ihrer Chefs sogar verhaftet worden. In Setubal werden vermuthlich wieder Unruhen ausbrechen. In Oberbeira und Traz-os-Montes hatten die Agenten der apostol. Partei den meisten Erfolg. Man fürchtet einen Bürgerkrieg. Heute haben sich die engl. Lanzenträger eingeschifft, die übrigen werden sich bis zum 2. April einschiffen; hier sollen nur ein engl. Linienschiff und 2 Fregatten bleiben; der torre do Bugio (der Affenthurm) und das Kastell St. Juliao bleiben von den Engländern besetzt, die span. Emigranten, 350 an der Zahl, müssen nach Abrantes abgehen.

Da die Constitutionellen sehen, daß England sie im Stich läßt, und ihre Gegner sehr thätig sind, so wird ihnen wohl nichts anders übrig bleiben, als Gewalt mit Gewalt abzuwehren.

Vom 4. April. Vorgestern früh haben sich die letzten engl. Truppen eingeschifft. Abends befand sich das ganze brittische Geschwader an der Mündung des Tajo, und gestern Morgen verließen Gen. Sir W. Clinton, alle Truppen und Schiffe, mit Ausnahme eines Linienschiffes und einer Fregatte, die Barre; allein, ungeachtet des günstigen Windes, blieben doch sämmtliche Fahrzeuge Angesichts der Hauptstadt und entfernten sich kaum 2 Seemeilen von derselben. Kaum war das letzte engl. Schiff außerhalb der Barre, als ein Courier von der span. Gesandtschaft mit verhängten Zügeln nach Madrid abreiste. Die Straße von hier nach dem Palast der Königin war

gestern voll mit Wagen vornehmer Personen, die Ihrer Maj. zur Abreise der Engländer Glück wünschten. Die zu den hier gebliebenen Kriegsschiffen gehörigen Seetruppen halten Belem und die 2 Castelle an der Mündung des Tajo besetzt; die Kriegsfahrzeuge liegen unfern der Küste, um im Nothfalle das Feuer aus den Castellen kreuzen zu können. Sir Fr. Lamb hat endlich am 1. d. eine Audienz bei dem Infanten gehabt, der sich über die Besetzung der Castelle beschwerte. Der engl. Gesandte hat Befehl, diese Stadt sogleich zu verlassen, wenn Don Miguel sich zum König ausrufen lassen würde, und doch scheint dieß so gewiß, daß man die Vollziehung schon auf den 10. April festsetzt. Hier ist es ruhig, aber Schrecken malt sich auf allen Gesichtern. Die Unruhen zu Setubal haben sich in Estremoz wiederholt, wo die Truppen sich endlich genöthigt sahen, auf das Volk zu feuern. Von beiden Seiten zählte man gegen 100 Todte und Verwundete. [B. Z.]

Paris, vom 13. April.

Die Fregatte Astrâa hat bei dem Vorgebirge Porto-Farina (Tunis) einen algierischen Corsaren von 6 Kanonen und mit 65 Mann genommen, das Fahrzeug verbrannt und die Mannschaft an ihren Bord gebracht.

In Metz hat man bei dem Einreißen eines Theiles des Gefängnisses eine Menge Ueberreste menschlicher Körper entdeckt, welche in demselben heimlich beerdigt zu seyn scheinen. Was es damit für eine Bewandniß habe, und in welche Periode die diesfälligen Verbrechen fallen, ist jetzt Gegenstand einer sorgfältigen Untersuchung. [B. Z.]

London, vom 15. April.

Die Ankunft eines Theils der engl. Truppen in Portsmouth geschah vorgestern. — Nach der Versicherung des Star hätten die meisten in Lissabon residirenden Gesandten Befehl, wenn Don Miguel sich zum absoluten König erklärt, ihre Funktionen einzustellen.

Man hat auf dem franz. Schiff Constanze, das in Portsmouth ankam, 2000 Ellen Seidenwaaren angehalten, die in Kisten, worin gewöhnlich Eier nach England gebracht werden, sorgfältig eingepackt waren. Die Kisten waren schon nach London unterweges.

Nach Briefen aus Manilla ist von der Ladung des auf der Reise von Hamburg untergegangenen Schiffes Asia wohl ein Drittel und der größte Theil der Mannschaft gerettet worden. Das Schiff selbst aber ging in den Grund.

Wider Erwarten und trotz den bisher geschehenen Vorkehrungen, um in dem Tunnel das Loch der Themse zuzustopfen, ist vorgestern früh wiederum Wasser in dasselbe eingebrochen, ob zwar nicht so plötzlich wie das erste Mal. Die Gänge und der Schacht sind jetzt fast mit Wasser angefüllt, das jede Stunde um zwei Zoll steigt. Es wird eine Zusammenkunft der Directoren stattfinden, um zu berathen, was unter diesen mißlichen Umständen zu machen sey. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 2. April.

Der Divan hat die Thronrede bei Eröffnung des engl. Parlaments in türk. und arab. Uebersetzung vielfach verbreiten lassen, und scheint mit derselben sehr zufrieden. England wird in Constantinopel als der älteste Bundesgenosse der Pforte angesehen. Der Lord Prudhoe, ein Bruder des Herzogs von Northumberland, der sich jetzt in Constantinopel befindet, hat bei der türk. Regierung die höflichste Aufnahme gefunden, und müssen ihm, auf Befehl des Sultans, alle dortigen Sehenswürdigkeiten gezeigt werden. Hr. Garneray, der die Navariner Schlacht malen soll, findet bei den türk. Behörden einen sehr freundlichen Empfang. Wie es scheint, rechnet der Divan sehr stark auf andere Höflichkeiten, abseiten Frankreichs und Großbrittanniens. Nach Adrianopel hin ist eine große Menge kurdis. Reiterei abmarschirt; sie führten von Ochsen gezogene Kanonen mit sich. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht zum 19. April und eben so in der darauf folgenden Nacht, hatte man in Berlin zwei so schwere Gewitter, als sich kaum Jemand zu erinnern weiß. Das Wetterleuchten und der Donner dauerte, ohne Aufhören, gegen 6 Stunden hinter einander fort, und der Regen stürzte in der letzten Nacht zwischen 1 und 2 Uhr auch unter heftigem Sturm wahrhaft in Strömen vom Himmel, so daß die Straßen plötzlich in Canäle umgeschaffen wurden. In der Stadt selbst hat es eingeschlagen, doch ohne zu zünden, oder Schaden anzurichten. Das Gewitter vom Freitag Abend war auch ziemlich stark in Potsdam.

Das Gewitter am Freitag Abend hat den Neustädter Kirchthurm zu Bernburg in Brand

gesteckt. Das Feuer griff schnell um sich, da das Wasser der Spritzen nicht bis zu solcher Höhe gesteigert werden konnte. Morgens halb 2 Uhr war der ganze Thurm ab- und ausgebrannt, die Kirche aber ist unversehrt erhalten worden. — In Halle trat das Gewitter etwa eine Stunde früher als in Berlin ein, war aber nicht weniger heftig, besonders als es sich gegen Mitternacht ern.uerte. Das Gewitter in der Nacht zum Sonntag hat auch ungewöhnlich großen Hagel mit sich geführt. In der Gegend von Coswig hat der Blitz ein Dorf in Brand gesteckt. So weit bis jetzt die Nachrichten gehen, ist das ohnehin große Wasser, durch dieses Gewitter, noch um ein Bedeutendes gestiegen, so daß mehrere Ueberschwemmungen entstanden sind. Die Panke, ein sonst kleiner Bach, welcher in die Spree fällt, hat einige an seinem Ufer gelegene Gebäude unbewohnbar gemacht. In der Nacht vom Sonntag zum Montag zog abermals ein Gewitter über Berlin, doch war dasselbe nicht so stark. Die stärksten Schläge hörte man um 4 Uhr Morgens.

Todes-Anzeige.

Am 17. April d. J. starb, nach neunwöchentlichen harten Leiden, meine innigstgeliebte Gattin Anna Dorothea, geb. Henning, im 61sten Lebensjahre und im 36sten unserer Ehe, deren Glück sie mit sanftem Gemüthe dauernd zu erhalten wußte. — An dem Sarge der Inniggeliebten weine ich mit meinem Sohne, meiner Schwiegertochter, meinen Enkeln und ihrem alten tief erschütterten Bruder herbe Thränen gerechten Schmerzes, denn sie erfüllte mit seltener Gewissenhaftigkeit die Pflichten der Gattin, der Mutter und der Hausfrau, und gehörte so in jeder Beziehung, den Bessern ihres Geschlechts an. Diese Anzeige unsern Gönnern, Freunden und Verwandten.

Libau, den 17. April 1828.

C. F. Meissel in meinem, meines Sohnes, meiner Schwiegertochter, meiner Enkel und des Bruders der Verblichenen Namen.

Bekanntmachungen.

Sämmtlichen Herren des Vereins von Musikliebhabern, die am 24. Februar 1828 zum Besten der Verunglückten in Abo ein Concert ausführten, habe ich im Namen der Brandschadens-Committée in Abo den allerverbindlichsten Dank abzustatten. Nachstehend eine Uebersetzung der besonders beigefügten Quittung. F. Hagedorn jun.

Daß die Drei Hundert Sieben und Dreißig Rubel Banco-Assign., welche eingekommen sind für ein in Libau am 24. Februar zum Besten der in der Stadt Abo durch Feuer verunglückten Einwohner, der Brandschadens-Committée zugekommen, erkennen dankbarlichst.

Abo, den 11. April 1828.

Von Seiten der Brandschadens-Committée:

Claes Sacklén. Lars Kekoni.

Die bei der Spar-Cassa zu Neu-Johannis 1828 fälligen Zinsen der Schuldscheine B., werden daselbst vom 7. April an, jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, gegen Vorzeigung dieser Scheine gezahlt. Bei der großen Zahl dieser Schuldscheine, werden die Inhaber ergebenst ersucht durch zeitige Abholung der Zinsen, dieses Geschäft zu fördern. Neue Einzahlungen werden wie bisher, zur nämlichen Zeit entgegen genommen.

Die Administration.

Capitain N. A. Smaal, führend das Schiff Christina Voß, warnet einen Jeden, seiner Mannschaft Etwas auf seinen Namen zu verabfolgen, indem er dergleichen nicht anerkennen wird.

Da mittelst hohen Ukases Eines dirigirenden Senats vom 11. November 1827 es gestattet worden ist, die nachgelassenen Grundstücke der verstorbenen Rathsherrin Maria Elisabeth Neumann, gebornen Krumme, aus einem Wohnhause nebst Herberge und Nebengebäuden, einem

Kruge und drei Heukoppeln bestehend, aus freier Hand zu verkaufen; so ist zu dem Verkaufe dieser Grundstücke aus freier Hand Terminus auf den 30. April a. c. anberaumet worden, an welchem Tage die resp. Kaufliebhaber sich in der Wohnung des Herrn Rathsherrn und Wett-Präses J. H. Hartung, Executors des Neumannschen Testaments, einzufinden, und daselbst den Kauf aus freier Hand abzuschließen haben. Die Gebäude können auch früher täglich ungehindert in Augenschein genommen werden. 1

Libau, den 10. April 1828.

Das Wohn-Gebäude neben meinem Wohnhause ist mit Stallraum und Wagenremise, vom 1. Juny d. J. an, von mir billig zu miethen. Jacob Harmsen.

Angekommene Reisende.

Den 14. April.

Herr Schiemann, Amtmann aus Brotzen, bei Reppun.
—— v. Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.

Den 15. April.

Herr Eck, Amtmann aus Kumbern, und
—— Sibritzky, Amtmann aus Sessilen, bei Reppun.
—— Pastor Mellville, aus Rutzau, bei seinen Aeltern.
Demoiselle Lida Reinfeld, aus Frauenburg, bei Staeger.

Den 16. April.

Herr Taube, Arrendator, aus Hasenpoth, bei Schneider.
—— Lehmann, Amtmann aus Durben, bei Hoffmark.

Den 17. April.

Herr Bagge, und
—— Treuguth, Schreiber, aus Diensdorff, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 12. April: Nr. 57. Capt. Niclaus Smaal, Schiff Christina Voß, von Antwerpen, mit Ballast, an die Herren Lortsch & Cp. — Nr. 58. Capt. Joh. Alb. Wendt, Schiff Laura, von St. Uebes, mit Salz, an Herrn Hagedorn.
Den 13. April: Nr. 59. Capt. Bladt, Schiff Dorethea, von Flensburg, mit Austern, Colonial-Waare und Mauersteine, an Herrn Soerensen. — Nr. 60. Capt. Tönnis Willemsen, Schiff Catharina, von Stavanger, mit Heeringe und Austern, an Herrn Soerensen.
Den 15. April: Nr. 61. Capt. Reinder Hend. Nagel, Schiff Johanna Gebiena, von Delfzyl, mit Ballast, an Herrn Hagedorn. — Nr. 62. Capt. Jauke Cornelis Visser, Schiff Verhildusum, von Delfzyl, mit Ballast, an Ordre.
Den 16. April: Nr. 63. Capt. Joh. J. Bünning, Schiff Friedrich, von Liverpool, mit Salz und eine Tonne Austern, an Herrn Hagedorn.

Ausgegangen.

Den 17. April: Nr. 47. Capt. Willem Jacobs, Schiff Petronella Catharina, mit Leinsaat, nach Amsterdam. — Nr. 48. Capt. John Brown, Schiff Dwina, mit Flachs, Hanf, Flachsheede, Hanfheede und rohe Kuhleder, nach Dundee. — Nr. 49. Capt. Rencke Tantzen, Schiff Anna Catharina, mit Hanf, Hanfheede, rohe Ochsenleder und Kalbfelle, Roggen und Leinsaat in Tonnen, nach Bremen.

Nach einem einheimischen Hafen.

Den 17. April: Nr. 3. Capt. Thomas König, Schiff Curonia, mit Ballast, nach Riga.

Libau, den 18. April 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 32. Sonnabend, am 21sten April 1828.

Bayonne, vom 9. April.

Der hiesige Generalkommandant hat diesen Morgen eine telegraphische Depesche aus Paris erhalten, die den franz. Besatzungen von Pampeluna und St. Sebastian den Befehl bringt, diese Festungen unverzüglich zu räumen, und nach Frankreich zurückzukehren. Es wurden demnach Couriere mit diesen Befehlen an die franz. Kommandanten jener beiden Städte abgeschickt. — Die neuesten hier angekommenen Briefe aus Madrid sprechen von Anstalten zu einer Aushebung von 40,000 Mann. Aus Portugal wird gemeldet, der Infant Don Miguel sey so sehr gegen die Engländer aufgebracht, daß er seine Schwester und dem Marq. v. Loulé Verzeihung ihres Fehltritts versprochen habe, falls sie Großbrittannien verlassen, und ihren Wohnsitz in Frankreich aufschlagen wollten.

Nach Briefen aus Pampeluna vom 10. hatte man an dem Tage angefangen, die Arzneien des franz. Hospitals einzupacken. Am andern Tage sollte ein Transport Kranker, Gepäck und das Material der Artillerie nach Frankreich abgehen. Der Tag der gänzlichen Räumung und der Uebergabe des Orts an die span. Behörden war noch unbestimmt, doch sprach man vom 25., als dem spätesten Termin.

Man glaubt, daß die sämmtliche Artillerie von Pampeluna und S. Sebastian in Bayonne bleiben und daß die dazu gehörigen Artillerie-Compagnien hier und in der Umgegend Cantonnirungen beziehen werden. [B. Z.]

Barcelona, vom 12. April.

Kaum war unser Legationssecretär, Hr. v. Villalba, am 8. früh hier eingetroffen, als er eine Audienz bei dem Könige hatte: zugleich hieß es, die franz. Truppen werden Pampeluna räumen. Diese Nachricht hat sich bestätigt. Man trifft bereits Vorkehrungen für den Marsch der nach Frankreich zurückkehrenden Truppen. Die Räumung von Cadix scheint ausgesetzt. Für das Gefolge des Königs sind in Saragossa 800 Wohnungen in Beschlag genommen. Die portug. Flüchtlinge in Aragon desertiren von allen Seiten. [B. Z.]

Madrid, vom 7. April.

In Malaga sind, wie der Constitutionnel sagt, die Truppen von Allem so entblößt, daß sie sich aus den Betttüchern Hemden und Beinkleider machen.

Es scheint nicht, als ob Sea d'Urgel sobald von den Franzosen würde geräumt werden.

In den Gränzdörfern kommen täglich geflüchtete Portugiesen an, die in ihrer Heimath keine Sicherheit mehr finden. [B. Z.]

Lissabon, vom 2. April.

Für die Studenten in Coimbra, welche an dem Mordanschlage Theil genommen haben, und gegen die man sehr streng verfahren zu wollen scheint, interessiren sich sehr viele Leute von Einfluß, und man soll sogar mehr als 300,000 Fr. geboten haben, wenn man sie retten könnte. Einer der Verhafteten hat den Versuch gemacht, sich zu entleiben: die Uebri-

gen sind sehr niedergeschlagen und sollen alle ihre Mitschuldigen verrathen haben. — Von der Verbannung des Patriarchen ist noch immer die Rede, man sieht indeß bis jetzt noch nicht, daß man Maaßregeln dazu träfe. Die geflüchteten Spanier fangen, aus Besorgniß, daß man sie verhaften mögte, an, ihre Wohnungen zu verändern. [B. Z.]

Paris, vom 17. April.

Die Offiziere vom Staabe unserer Armee-Abtheilung von Catalonien, welche sich seit der Räumung dieser Provinz noch in Perpignan aufhielten, haben Befehl, nach Catalonien zurückzukehren, um wichtige topographische Arbeiten, die ihnen aufgetragen waren und die sie mehrere Monate vor dem Abzuge aus Barcelona angefangen hatten, fortzusetzen.

Heute früh eingegangenen Briefen aus London vom 14ten d. zufolge, sind die Rüstungen in den dortigen Seehäfen nicht so bedeutend, als daß man auf eine große Expedition schließen müßte, und sollen sie bloß die Erneuerung der Stationen und Ablösung mehrerer Garnisonen im Mittelmeere und Westindien zum Zweck haben. Ueberhaupt glaubt man an der Londner Börse allgemein, daß England streng neutral bleiben werde, und daß alles, was jetzt in den türkischen Angelegenheiten geschieht, unter den drei Mächten verabredet ist.

Der bekannte Bankier Paravey ist vorgestern früh unsichtbar geworden, und man fürchtet, daß er sich das Leben genommen habe. Verlegenheiten in Geschäften hatten ihn vor 2 Monaten genöthigt, zur Casse seiner Freunde seine Zuflucht zu nehmen: derselbe Fall trat noch einmal ein, und seine Freunde verläugneten sich nicht, allein er war mittlerweile verschwunden, mit Hinterlassung eines Briefes, daß er bald nicht mehr seyn werde. Indeß steht es um den Zustand seines Vermögens gar nicht schlecht.

In der Nacht zum 12ten d. haben in Lyon Diebe, über deren Kühnheit und Gewandtheit man erstaunen muß, mittelst Einbruchs in das Comtoir des Bankiers Beaup 130tausf. Fr. in baarem Gelde geraubt, nachdem sie über sieben feste Schlösser erbrochen und eine eiserne Kiste eingeschlagen. Zwei Beutel mit tausend Fr. hatten sie liegen lassen. Seit 40 Jahren ist in Lyon kein so bedeutender Diebstahl geschehen.

Aus Alexandrien vernimmt man (2. März) daß der Pascha dem Gesuch der 3 alliirten Mächte, seine Truppen aus Morea zu ziehen, nicht eher Folge leisten will, als bis die Pforte ihm dazu die Erlaubniß wird gegeben haben. Er hat der türk. Regierung seine Lage geschildert, und daß man ihm mit einer Einschließung aller Häfen in Aegypten und Morea gedroht, in welchem Falle er ohne Hülfe seyn, und sein Heer einbüßen dürfte. Den Rathschlägen, sich unabhängig zu machen, giebt er kein Gehör, weil er besorgt, er möchte bei einem dereinstigen Frieden der Alliirten mit der Pforte, dieser aufgeopfert werden. Er bereist jetzt das Innere des Landes, und will die Notablen zusammenberufen, da es mit seinen Finanzen sehr schlecht steht. Der Befehl zu einem Aufstand in Masse ward von dem ägypt. Volk sehr kalt aufgenommen. Der Pascha wird 6000 griech. Sklaven, jeden für 1000 Piaster, nach Griechenland zurückschicken, so daß dieser Handel seinen Finanzen gut zu Statten kommt.

Man schreibt aus Alexandria unter dem 18. Februar: Die Türken arbeiten emsig an der Befestigung der Seeseite, während sie die Landseite ganz ausgesetzt lassen, obgleich diese Stadt bisher immer nur von der Landseite angegriffen und genommen worden war. Seitdem von Krieg die Rede ist, wird wieder recrutirt. Die beiden in Cairo und im Lager befindlichen Regimenter sind vollzählig, dahingegen an dem Effectivbestand der Artillerie noch die Hälfte fehlt. Hätte der Pascha seine Streitkräfte nicht in Morea, Arabien und Nubien zerstreut, so könnte er ein schönes Heer von 50,000 Mann zusammen haben und damit, unter den jetzigen Umständen, eine große Rolle spielen. [B. Z.]

London, vom 16. April.

Das seit mehreren Jahren angefangene neue Postgebäude in der City ist nunmehr beendigt, und das Gerüst, welches den Anblick desselben verhinderte, weggenommen worden. Es wird aber vermuthlich erst im künftigen Frühjahr bezogen werden können. Es ist über 400 Fuß lang und die Haupt-Fronte mit einem schönen Portikus geziert. Die Kosten dieses Baues sind übrigens ungeheuer; der Platz allein soll, wie Hr. Baring gestern im Unterhause äußerte, 240,000 Pf. St., d. h. so viel gekostet haben, als der ursprüngliche Anschlag für das ganze Gebäude betrug.

Berichte aus Buenos-Ayres bis zum 29. Jan. und Rio bis zum 16. Febr. geben durchaus keine Friedenshoffnungen.

Vor einiger Zeit ward ein fossiles Wallfischgerippe in den Klippen der Black-rock bei Brighton entdeckt. Man räumte die Steine und den Sand, womit das Fossil umgeben war, behutsam weg: es war indeß so gebrechlich, daß, als man es herausnehmen wollte, es in Stücke zerfiel. Die Länge der Rippe betrug ungefähr 12 F. und sie hatte an dem breitesten Ende über 50 Zoll im Umfange. Dieß ist, wie man glaubt, der erste Fall der Entdeckung von Ueberbleibseln eines Wallfisches, im fossilen Zustande, in England. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 19. April.

Zu Freiburg in der Schweiz hat sich kürzlich ein seltsamer Unglücksfall ereignet: Zwei Reisende, welche sich einander nicht kannten, hatten in dem Hôtel St. Denis zwei Zimmer neben einander erhalten. In der Nacht wollte der eine, ein Engländer, Namens Wilson, nach dem Hofe gehen, fand aber seine Thür verschlossen. Da der Nachbar ihm den Durchgang durch sein Zimmer verweigerte, so beschloß er aus dem Fenster zu springen, da sich dasselbe nach einem Garten zu öffnen und nicht sehr hoch zu seyn schien. Die Dunkelheit der Nacht hatte indeß den Unglücklichen getäuscht, er stürzte wohl drei Stockwerk tief hinab, zerbrach sich beide Schenkel, den einen Arm und verletzte sich noch sonst so stark, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 11. April.

In Constantinopel hatte sich bis zum 26. März, so weit die Nachrichten gehen, nichts verändert, nur soll, durch einen Tataren aus Alexandria, die, für den Diwan unangenehme, Nachricht eingetroffen seyn, daß der Pascha Mehmet Ali, gedrängt durch die Drohungen der engl. und franz. Konsuln, seinem Sohne Ibrahim Befehl gesandt habe, Morea ganz zu räumen. Dieser Beschluß des Pascha's erregt eine große Sensation, und der Sultan soll darüber sehr aufgebracht seyn. Die Verfolgungen gegen die wenigen, noch hier befindlichen, unirten Armenier dauern fort. Vor dem Serail sind 80 Köpfe griech. Rebellen aufgesteckt, die Ibrahim Pascha einsandte. Man erwartet den besten Erfolg von der nach Griechenland gesendeten Kommission, die einen Waffenstillstand verkünden, und die Unterwerfung der Griechen annehmen soll, wenn sie von der Wohlthat einer Amnestie Gebrauch machen wollen. Die Zugeständnisse, zu denen sich jetzt die Pforte versteht, indem sie ihr bisher befolgtes System, jeden nicht von Griechenland selbst herrührenden Vorschlag zu verwerfen, aufgiebt, verdankt man größtentheils den Bemühungen des österr. Internuntius, der unaufhörlich daran arbeitet, die Grundlagen einer Wiederaussöhnung festzustellen. — Ein Firman des Großsultans befiehlt dem Gouverneur von Smyrna, Hassan Pascha, die Wegweisung dreier katholisch-armenischen Priester. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In Frankfurt a. M. ist eine Familie von 6 Personen durch den Genuß von giftigen Schwämmen erkrankt, eine Person starb nach wenigen Stunden, die übrigen glauben die Aerzte retten zu können. — Ein anderer trauriger Unfall ereignete sich in eben dieser Stadt durch die Unvorsichtigkeit eines fremden Augenarztes, welcher einem alten Manne ganz glücklich den grauen Staar stach, hernach aber zur besseren Heilung die Hungerkur in dem Maaße anbefahl, daß der Kranke schon 24 Stunden vor der Krisis an Entkräftung starb. Der Arzt ist von der medicinischen Behörde zur Rechenschaft gezogen worden.

Robert Coates, der berühmteste Fußgänger in England, ist gegenwärtig um eine Wette von 100 Pf. St., beschäftigt, 1250 engl. Meilen in eintausend aufeinander folgenden Stunden zu gehen. Er hatte den 4. April angefangen und am 11. um 3 Uhr schon 210 engl. Meilen zurückgelegt.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, nachdem die Wittwe des verstorbenen Libauschen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde Herrmann Lorentz Berg, Namens Friederika Charlotta, geb. Ebel, für sich und ihre minorennen Kinder, als die nächsten gesetzlichen Intestat-Erben des gedachten Defuncti, dessen

Nachlaß nur sub beneficio legis et inventarii angetreten und um Erlassung der erforderlichen Edictalcitationen nachgesuchet hat, Alle und Jede, welche an dem gesammten Nachlaß des verstorbenen Libauschen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde Herrmann Lorentz Berg, aus irgend einem Titel oder Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen haben, oder machen zu können vermeinen, hiemittelst dahin edictaliter adcitiret und vorgeladen, daß selbige am 10. August d. J., als dem ersten Angabe-Termine, bei diesem Magistrate, sobald diese Nachlaß-Sache acclamiret seyn wird, entweder in Person oder rechtsgenüglicher Vollmacht, auch wo nöthig, in Assistenz und Vormundschaft, erscheinen, ihre Ansprüche und Anforderungen gehörig anmelden und documentiren, hiernächst aber die Ansetzung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins, so wie überhaupt das fernere Rechtliche gewärtigen mögen. Libau, den 11. April 1828. 2

(L. S. Die Unterschrift des Magistrats.)

Bekanntmachung.

Attestat.

Auf Verlangen wird hiemittelst attestiret, daß nach Ausweis der Section des Leichnams der am 17. d. M. verstorbenen Madame Meissel, die Leber derselben völlig normal gefunden worden. Libau, den 20. April 1828.

Dr. Wohnhaas, Kreis-Arzt.
Stab. Medic. Strecha.
Dr. Harmsen.

Um jenen ungegründeten verläumderischen Gerüchten, als habe die verstorbene Madame Meissel an einer Leberkrankheit gelitten, widerlegend zu begegnen, bringen Unterzeichnete vorstehendes Attestat zur öffentlichen Kenntniß. Libau, den 21. April 1828.

Dr. Vollberg. Dr. C. Hirsch.

Angekommene Reisende.

Den 20. April.

Herr Kreisrichter v. Offenberg, aus Illien, bei Fechtel.

Den 21. April.

Herr Carl Demme, nebst Mutter und Schwester, aus Rothenhoff, bei Kümmel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 18. April: Nr. 64. Capt. James Archibald, Schiff Alexander, mit Ballast, von Dundee, an die Herren Hagedorn.

Den 19. April: Nr. 65. Capt. Eduard Girard, Schiff Dorothea, mit Weine, Pflaumen, Oel, Oliven u. Kappern, an die Herren Hagedorn. — Nr. 66. Capt. Gerard Rolofs Klein, Schiff Titia Albertina, mit Ballast, von Gröningen, an Herrn Harmsen. — Nr. 67. Capt. Thomas Clark, Schiff Advies, mit Ballast, von Dundee, an Ordre. — Nr. 68. Capt. William Anderson, Schiff the Traveller, mit Ballast; von London, an die Herren Lortsch & Cp. — Nr. 69. Capt. Eilbert Reins, Schiff Zeemere, mit Kaffee und Ballast, von Rotterdam, an Herrn Harmsen. — Nr. 70. Capt. Markus Munck, Schiff Neptunus, mit Salz, von Copenhagen, an Herrn Soerensen.

Ausgegangen.

Den 18. April: Nr. 50. Capt. Douve P. Douwes, Schiff Johanna, mit Hanfsaat und Dottersaat, nach Amsterdam. — Nr. 51. Capt. Hendrick Grimminga, Schiff Jacoba, mit Roggen, nach Schiedam.

Nach einem einheimischen Hafen.

Den 20. April: Nr. 4. Capt. David Hill, Schiff Star, mit Ballast, nach Riga.

Libau, den 21. April 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libauſches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 33. Mittwoch, am 25ſten April 1828.

St. Petersburg, vom 19. April.

Die Armenier ſind über die Einverleibung von Erivan mit dem ruſſiſchen Reich ſehr erfreut; ſie betrachten dieß als eine Wiedererſtehung von Armenien. Sie erzählen, daß ſchon ſeit langer Zeit ihre Voraltern ſterbend den Kindern geſagt hätten, ſie mögten durch Glockengeläut ihnen im Grabe den Augenblick verkünden, wo ſie durch Rußland von dem perſiſchen Joch würden befreit ſeyn. Der Vater des armeniſchen Erzbiſchofes Narſes (gebürtig aus Aſchtarek, am rechten Ufer des Aſchtarek, einem Dorfe mit 100 Einwohnern, 5 Kirchen und einer 800 Jahr alten Waſſerleitung) hatte dieſem befohlen, ſich ſeinem Grabe nicht eher zu nähern, als bis der chriſtl. Glaube von der muhamed. Unterdrükkung erlöſt ſeyn würde. Der Prälat führte den General Kraſowsky am 10. Jan. nach der bei Aſchtarek belegenen Grabſtelle der Familie Schalhazizian-Kamſarakan, wo er auf dem Grabe ſeines Vaters betete. Am 13. Januar ward in Sardar-Abad der Grundſtein zu einer auf Koſten der Armenier gegründeten ruſſ. Kirche gelegt, deren Schutzpatron St. Nicolaus Thaumaturgos (Wunderthäter) ſeyn ſoll. Am folgenden Tage unterſuchte der General in Begleitung des Erzbiſchofs und mehrerer Mitglieder des Kloſters Edſchmiazin die Stelle, wo die Mönche ein Denkmal errichten wollen, zum Andenken der Befreiung ihres Kloſters durch die Ruſſen (1827, 29. Auguſt). [B. Z.]

Odeſſa, vom 4. April.

Unſer Häfen fängt an ein neues Leben zu gewinnen, und die Geſchäfte nehmen eine neue Richtung. In Kriegsbedürfniſſen wird viel gemacht, und die meiſten Häuſer haben mit der Regierung Contracte abgeſchloſſen; auch ſteigen die Preiſe von Getreide, Tuch, Leder und Salpeter bedeutend. Die Aſſecuranz-Prämien zeigen keine Aenderung, woraus zu ſchließen iſt, daß man die Mittel der Türken ſehr gering ſchätzt, und eine nahe Beendigung des Feldzugs vorauszuſehen glaubt. Viele Transportſchiffe ſind im Namen der Krone in unſerm Hafen und zu Sebaſtopol gemiethet worden, welche für den Transport von Truppen beſtimmt zu ſeyn ſcheinen. Einige folgern hieraus, daß eine Expedition nach Kleinaſien beabſichtigt ſeyn könnte, die, durch eine Bewegung des Generals Paskewitſch unterſtützt, unter den Muſelmännern großen Schrecken verbreiten würde. Die Armee des Gen. Paskewitſch hat bekanntlich große Promotionen und Gratifikationen erhalten. Dieſe begeiſtern die Armee des Südens nur noch mehr, und ſteigern ihre Ungeduld in Erwartung des Augenblicks, wo es zum Angriffe geht. Es heißt hier, daß die Türken vorläufig bei Adrianopel ein Lager aufſchlagen, aber, nach ihrem Gebrauche in den letzten Feldzügen, bei Schumla eine Schlacht annehmen wollen. Unſer Civilgouverneur, Graf Pahlen, reiſt in einigen Tagen von hier ab; er hat in der vorigen Woche alle Magazine und Schiffe in Augenſchein genommen, und, wie man ſagt, mit der guten Ordnung in beiden ſeine Zufriedenheit

bezeugt. In den Fürstenthümern, wohin der Graf Pahlen mit einem Gehalte von 16,000 Ducaten als Generalintendant bestimmt seyn soll, wird unsere Armee keinen Widerstand finden, und sich ganz gemächlich in den Besitz dieser Provinzen setzen können. Wann S. M. der Kaiser von St. Petersburg zur Armee abreist, scheint noch nicht entschieden; es heißt, daß die Grafen Stroganof, Alex. Benkendorf und Nesselrode Se. Maj. begleiten werden. Se. k. Hoh. der Großfürst Michael wird ebenfalls bei der Armee erwartet. [B. Z.]

Wien, vom 22. April.

Aus Bucharest wird unterm 12. d. gemeldet, daß viele Bojaren, deren Wohnsitze sich in der Nähe von Ruschtschuk befinden, sich zur Abreise nach Siebenbürgen anschicken, oder bereits abgereist waren. [B. Z.]

Aus Italien, vom 15. April.

Am 7. d. M. verspürte man in Forli eine leichte Erderschütterung. Den 10. fiel in der Nachbarschaft von Rom Schnee, und am 11. Nachmittags hatte man daselbst ein Gewitter mit starkem Hagel und einem heftigen Regenguß. Desgleichen ist in Rom seit langer Zeit nicht erlebt worden. — Zu Florenz verspürte man an demselben Tage Abends um 11 Uhr 20 Minuten, ein wellenförmiges Erdbeben, das 20 bis 22 Sekunden anhielt, und dessen Stöße von Osten nach Westen, dann von Süden nach Norden, und zuletzt wieder von Osten nach Westen gingen. Der Himmel war heiter, nur nach Westen hin bedeckte ein dichter Nebel den Horizont. Zu Bologna fühlte man die Erschütterung auch, aber schwächer. [B. Z.]

Lissabon, vom 5. April.

Es sind nun schon 3 Tage seit dem Abgange der Engländer verflossen und noch ist alles ruhig. Die Fidalgos sind geblieben und nur einige bürgerliche Deputirte, z. B. die Herren Alausinho und Barneito Feio, haben das Land verlassen. Man tadelt diesen Entschluß allgemein, um so mehr, da die Gefahr nicht so dringend ist. — Das Gerücht von der bevorstehenden Ausrufung des D. Miguel zum König erhält sich noch immer. Man versichert, daß an mehreren Orten diese schon stattgefunden haben soll. Uebrigens zeigt sich der Prinz wenig im Publikum: man hat ihn noch nicht im Theater gesehen, auch reitet er nicht in der Stadt aus. Man glaubt, daß selbst, wenn der Prinz sich zum absoluten König sollte ausrufen lassen, er eine Art von Wahlkammer beibehalten würde, die seinem Interesse ergeben wäre. [B. Z.]

Paris, vom 20. April.

Der Messager sagt: Die franz. Truppen werden Spanien bestimmt räumen, mit Ausnahme von Cadix, Seu d'Urgel und Jaca. Das nach Figueras gesandte Geschütz-Train-Detaschement ist am 9. mit einem Geschütz-Transport nach Perpignan zurückgekommen und am 11. wieder abgegangen.

Sobald zwei jetzt in London in Bau begriffene Dampfschiffe in Marseille ankommen, begiebt sich Lord Cochrane nach Griechenland zurück.

Das Erscheinen einer beträchtlichen Anzahl falscher Bankzettel, angeblich mehr als eine Million, hatte den Pariser Handelsstand seit einiger Zeit in hohem Grade beunruhigt, und die Polizei war in der Auffindung der Schuldigen äußerst thätig. Vor einigen Tagen ist ein gewisser Gostel als muthmaßlicher Verfertiger jener Banknoten festgenommen worden. [B. Z.]

London, vom 19. April.

Die portugiesische Sache wird im Morning Herald so dargestellt: Unsere Expedition hat eine Million Pf. St. gekostet; das Resultat ist, daß unser Verhältniß zu Portugal sich verschlimmert hat; dem Infanten Don Miguel war nicht zu trauen; seine Ankunft zu Lissabon war das Signal zum Tod der Charte; jetzt, da unsere Truppen zurück sind, haben wir nur darauf zu achten, daß wir selbst neutral bleiben und andere Staaten dahin bringen, unserm Beispiel zu folgen.

Der griech. Patriarch hat, wie die Hamb. Börsenliste meldet, nach dem Verlangen des Großherrn, mit großer Feierlichkeit und Oeffentlichkeit, den Grafen Capodistrias und alle Glieder der griechischen Regierung in den Bann gethan.

Der Mörder des engl. Consuls O'Reilly ist am 17. Febr. in Guatimala hingerichtet und sein Kopf auf einen Pfahl gesteckt worden.

Ein Mailänder, Namens Giacomo Novella, der sich den Adler von Mailand nennt, hat angezeigt, daß er am 17. d. Nachmittags über die Themse fliegen werde, im Fall es nicht

regnete. Da es aber sehr stark regnete, so mußte diesesmal die zahlreich versammelte Menge unverrichteter Sache wieder nach Hause gehen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 12. April.

Nach einem Briefe aus Zante vom 2. d. hat Ibrahim Pascha einen Theil seiner Truppen auf der von Alexandrien eingetroffenen Eskadre eingeschifft; doch machte diese Eskadre noch keine Anstalten zum Auslaufen. Zu Aegina hatte man bereits Kenntniß, daß die Pforte eine Kommission abgeschickt habe, um den Griechen im Namen des Großherrn Waffenstillstand und Amnestie anzubieten, insofern sie sich unterwerfen würden. Die Ansicht des Grafen Capodistrias über diesen Vorschlag soll dahin gehn, daß es nicht mehr in der Macht der Griechen stehe, von demselben Gebrauch zu machen, und daß die türk. Kommission sich an die drei Mächte, nicht an die griech. Regierung, zu wenden habe.

Aus den Maingegenden, vom 24. April.

Aus Frankfurt meldet man vom 18. April: Seit gestern sehen wir hier große Transporte Remontepferde nach Frankreich durchpassiren. Es werden dem Vernehmen nach mehrere tausend Stück für franz. Rechnung in Mecklenburg, Holstein u. s. w. angekauft. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am 6. Febr. kam in der Colonie Mutzkau in Schlesien, in einer Gärtnerstelle Feuer aus. In dem Wohnhause verbrannte die Frau des Besitzers nebst 4 Kindern, und noch zwei Knaben und einem Mädchen, deren Eltern im Hause wohnten.

In Servien herrscht fortwährend Ruhe, und die Karavanen nach dem Innern des Reichs gehen regelmäßig ab. Die türkischen Verstärkungstruppen sind mit Vorwissen des Fürsten Milosch eingerückt, und verhalten sich bis jetzt unthätig.

Ermunterung zur Schiffahrt.

Schon erhebt sich der Hauch des Zephyros, mahnend zur Schiffahrt,
Und entlocket der Au' liebliicher Blumen Geschlecht.
*) Pandions Tochter erseufzt, es lächelt die spiegelnde Meersfluth
Freundlichen Blicks; nicht mehr schauernd von Boreas Sturm.
Kommt, o Schiffer, entlöst die hemmenden Anker, und breitet
Um den beflügelten Mast schwellender Segel Gewand.
Auf, beginnet aufs neu des fröhlichen Handels Geschäfte,
Und vertrauet des Ports freundlichem Schützer aufs neu!

*) Pandions Tochter, die zur Schwalbe gewordne Prokne.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß das zur Peter Heinrich Reishoffschen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 331 in der Nähe des Hafens allhier belegene Wohnhaus, cum att- et pertinentiis, in Terminis, den 2ten, 7ten und 11ten May dieses Jahres, öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine dem Pluslicitanten zugeschlagen werden soll. Es werden dahero alle und jede Kaufliebhaber hiemit aufgefordert, sich in den obbemerkten Terminen, allhier auf dem Rathhause, zwischen 11 und 12 Uhr, einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann zu gewärtigen, daß im Peretorg-Termine, dem Pluslicitanten obgedachtes Grundstück nebst An- und Zubehör, unter denen in Terminis bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen, gerichtlich adjudicirt werden soll. Libau, den 25. April 1828.

Bekanntmachungen.

Den 30. April d. J. und die folgenden Tage sollen in meiner Wohnung, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Möbeln und Hausgeräthe, verauktionirt werden. Darunter befinden sich auch: ein Wiener Flügel-Instrument, Uhren und ein viersitziger Halbwagen. — Ferner wird auch das Wohnhaus zum Verkauf oder zur Miethe aus freier Hand angetragen.

H. D. Glagau.

So eben habe ich folgende neue Waare erhalten, als: verschiedene weiße Zeuger, cou-

leurte Gaze-Tücher und Schleyer, couleurte Schuhe, echten Batist, Toilinet-Westen, grauen Berikan, schwarze Glacé-Handschuhe für Herren und verschiedene andere Artikel die in meinem Fache einschlagen, empfiehlt zu billigen Preisen M. Lewinsohn, im Gorkloschen Hause am neuen Markt.

Das Wohn-Gebäude neben meinem Wohnhause ist mit Stallraum und Wagenremise, vom 1. Juny d. J. an, von mir billig zu miethen. Jacob Harmsen.

Angekommene Reisende.

Den 21. April.

Herr Stegmann, aus Matkuln, bei Fechtel.

Den 22. April.

Herr Samdorschetzky, verab. Lieutenant, aus Telsch, bei Fechtel.

—— Ewaldowitsch, aus Osirgen, bei Schneider.

Den 23. April.

Herr v. Manteufel, und

—— Fiskal v. Bienenstamm, aus Zierau, bei Meissel.

Den 24. April.

Herr Kreismarschall v. Saß, aus Elkesem, bei Meissel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 21. April: Nr. 71. Capt. Evert Pekelder, Schiff Elsina, von Ostende, mit Ballast, an die Herren Hagedorn. — Nr. 72. Capt. Roelf Renners Tunteler, Schiff Gertrude, mit Ballast, von Borrowstoneß, an Herrn Harmsen. — Nr. 73. Capt. Erich Stokkebye, Schiff Resolution, mit Ballast, von Amsterdam, an die Herren Hagedorn.

Den 23. April: Nr. 74. Capt. Hinrich Leersen, Schiff Union, mit Ballast, von Ritterhude, an Herrn Harmsen.

Den 24. April: Nr. 75. Capt. Johannes Rolander, Schiff Anna Catharina, mit Heeringe, von Bergen, an Herrn Schnobel. — Nr. 76. Capt. Joh. Christ. Nötland, Schiff den raske Bonde, mit Heeringe, an Herrn Harmsen.

Ausgegangen.

Den 24. April: Nr. 52. Capt. Elias Rassmassen, Schiff Fortuna, mit Leinsaat, Ziegen- und Kalbfelle, nach Amsterdam. — Nr. 53. Capt. Joh. Heinr. Hallier, Schiff Emanuel, mit Roggen und etwas Schweinsborsten, nach Holland. — Nr. 54. Capt. J. C. Wramp, Schiff Alexander, mit Gerste, nach Schiedam. — Nr. 55. Capt. Peter Jörk, Schiff Mariane Lucia, mit Roggen, nach Schiedam. — Nr. 56. Capt. Hans Peters Erichsen, Schiff Broederne, mit Roggen, Flachs und Hanf, nach Amsterdam. — Nr. 57. Capt. Reinder H. Nagel, Schiff Johanna Gebiena, mit Leinsaat, nach Amsterdam. — Nr. 58. Capt. Daniel Bartels, Schiff Christina, mit Roggen, nach Rotterdam. — Nr. 59. Capt. Niclas Smaal, Schiff Christina Voß, mit Waitzen, nach Frankreich.

Nach einem russischen Hafen.

Den 21. April: Nr. 5. Prahmschiffer Friedrich Schuschke, mit seinem Prahmschiff ohne Namen, mit Steinkohlen und einige Kisten Champagner, nach Riga. — Nr. 6. Prahmschiffer Herrmann Preiß, mit seinem Prahmschiff ohne Namen, mit Steinkohlen, nach Riga. — Nr. 7. Prahmschiffer Behrend Rowehl, mit seinem Prahmschiff Sorgen-Blyt, mit eichene Planken und Balken, nach Riga.

Libau, den 25. April 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 34. Sonnabend, am 28sten April 1828.

Spanische Gränze, vom 19. April.

Die Nachricht von der bevorstehenden Abreise des Königs von Barcelona war für verschiedene zerstreute Banden das Signal, sich zu vereinigen. Sie durchziehen Catalonien in Haufen von 15 bis 20 Mann, die schon hie und da mit den königl. Truppen zusammengetroffen sind. In mehreren Dörfern ward die Sturmglocke gezogen; zwischen Darnius und Besalu hat man sich geschlagen, 4 Rebellen wurden getödtet, 8 gefangen, und von diesen sind 7 schon in Figueras aufgeknüpft worden. [B. Z.]

Madrid, vom 14. April.

Die Briefe aus Lissabon werden jetzt etwas beruhigender. Die dort befindlichen Spanier tragen schwarze Cocarden, um anzuzeigen: daß sie unter engl. Schutze stehen. [B. Z.]

Paris, vom 23. April.

In dem Zeughause zu Toulon werden 18tausend Gewehre eingepackt, um eingeschifft zu werden; sie sollen zur Bewaffnung der Griechen bestimmt seyn.

Am 15. d. M. wäre ein Convoi von 17, mit Kugeln und Gewehren beladenen Wagen, die aus Figueras ankamen, auf dem schwarzen Berge von 4 bis 500 Agraviados beinah überfallen worden. In Junquera wurde die Sturmglocke gezogen, worauf der Haufen sich zerstreute. Eine Schaar warf sich auf den Gränzort Rosalens, von dem Befehlshaber in Figueras verfolgt; sie zogen nach der Cerdagne ab.

Außer dem Fürsten v. Talleyrand und dem Herzoge v. Dalberg, war auch Baron Louis Commanditär bei dem Hause des Banquiers Paravey, der sich durch Bau und Fonds-Speculationen zu Grunde gerichtet zu haben scheint.

Die Leiche des verschwundenen Bankier Paravey ist heut am Ufer der Seine gefunden worden, und zwar, seltsam genug, von dem Fiaker, der ihn am Tage, wo er sich ertränkt, gefahren hatte.

Schreiben aus Les Cayes (Haiti) vom 10. März: „Am 4. ist hier ein Courier aus Port-au-Prince in 21 Stunden angekommen, mit der Nachricht, daß in Anse-á-Veau und Leogane ein Aufstand ausgebrochen sey. Der Commandant ließ sofort durch die Nationalgarde die Linientruppen ablösen und letztere mit der Garnison von Acquin nach den bedroheten Punkten aufbrechen. Am 7ten waren alle Besorgnisse wieder verschwunden, da man von der Dämpfung des Aufstandes Kunde erhielt. 20 Meuterer blieben, einige wurden gefangen und geköpft. Die Geschäfte werden jedoch einigermaßen leiden." — Der Capitän des am 13ten März von Port-au-Prince abgegangenen Schiffes Alexander hat indeß in Havre ausgesagt, daß der Präsident Boyer an der Spitze von 1000 Mann seiner besten Truppen gegen die Rebellen marschiren wollte. [B. Z.]

London, vom 23. April.

Die Asia von 84 Kanonen und die Blon-

de von 46 Kanonen werden in einigen Tagen von Portsmouth nach dem Mittelmeere abgehen. — Briefe aus Malta vom 31. v. M. melden, daß eine ruff. Corvette von Neapel angekommen und hierauf das ganze ruff. Geschwader von dort abgesegelt war.

Das Wasser aus dem Themse-Tunnel ist fast wieder ganz ausgeschöpft.

In der City wurde behauptet, der König von Spanien habe Don Miguels Benehmen förmlich gemißbilligt; der Courier ist sehr geneigt, diesem Gerücht Glauben beizumessen.

Laut Briefen aus Malta vom 31. v. M. hatte der ruff. Admiral Graf v. Heyden, Tages zuvor Depeschen von seinem Hofe erhalten, und es hieß, er werde ehestens mit seinem Geschwader nach den Dardanellen abgehen, und dort seine weiteren Instruktionen abwarten. Ein aus Alexandrien angekommener Cutter hatte die Nachricht gebracht, daß der Oberst Craddock noch immer bei dem Pascha verweile, und die Ankunft von Depeschen aus Constantinopel erwarte, um sich alsdann sogleich nach Europa zu begeben. Die aus England in Malta angelangte Dartmouth hatte die Fahrt von Portsmouth dahin in der kurzen Zeit von 11 Tagen vollbracht.

Das zu einer wissenschaftlichen Reise nach dem Südpol ausgerüstete Schiff Chanticleer, Capt. Foster, wird in einigen Tagen seine Reise antreten und, der Berechnung nach, drei Jahre abwesend seyn.

Die Portsmouther Zeitung behauptet, daß das herrliche Pferd, welches der König dem Infanten Don Miguel in Windsor zum Geschenk machte, jetzt in Lissabon auf Befehl des Prinzen einen mit Steinen beladenen Karren ziehen müsse. (?)

In Aux Castes auf Hayti soll ein Aufstand ausgebrochen und Boyer mit einigen tausend Mann gegen diese Stadt angerückt seyn.

Wie sehr der Handel Nordamerikas mit China zugenommen hat, kann man aus den Bemerkungen sehen, welche die englischen Zeitungen, bei Gelegenheit der Frage über die Erneuerung des nächstens ablaufenden Privilegiums der ostindischen Compagnie machen. Von der Unabhängigkeits-Erklärung bis zum Jahre 1800 betrug die Ausfuhr von Thee aus China nach Amerika nicht mehr als 2,735,000 Pf.: in den 3 Jahren nach 1814 führten die Amerikaner im Durchschnitt 8,607,173 Pf. aus und in den Jahren 1824, 1825 schon 13,314,449 Pf. Der ganze Handel der Amerikaner mit China beläuft sich, Ausfuhr und Einfuhr zusammengerechnet, auf nicht weniger, als 3 Mill. 500,000 Pfd. St. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 20. April.

Die österr. Consulate in Bucharest und zu Jassy haben Befehl im Fall einer Invasion des ruff. Heers, ihre Functionen einzustellen, weil sie nämlich nur bei den Hospodaren accreditirt worden sind. Sie sollen sich nach Siebenbürgen begeben. Man ist auf das Benehmen der Hospodare sehr gespannt.

Auf einen Befehl des Großherrn hat der Pascha von Trawnik, welcher den Oberbefehl über die Armee der Donau erhalten soll, alle waffenfähige Männer der Provinz Bosnien aufgefordert, die Waffen zu ergreifen, und sich um seine Person zu versammeln. Die Lehnsherren der Siemets und Timars, welche Bosnien, wie das übrige ottomann. Reich in Europa hat, müssen ihr Kontingent stellen und nach der Donau aufbrechen. Die Armee an diesem Strome soll auf 100tauf. Mann gebracht werden; davon sind bereits an 40tauf. Mann reguläre Truppen zwischen Constantinopel und den Donaufestungen versammelt; die übrigen vorhandenen sind irreguläre.

Am 20. v. M. kamen in Korfu zwei türk. Schiffe mit flüchtigen Griech. Familien an, und zwar in Folge eines in Ajo bei Parga ausgebrochenen Aufstandes gegen die Türken, welche die Griechen jenes Dorfes, auf Befehl des Serakiers von Janina, entwaffnen wollten. — Sechs der ärgsten Piraten von Karabusa sind nach Malta geführt worden, um dort gerichtet zu werden. Ihr Anführer, Pasca Gregorio, wurde, als Frauenzimmer gekleidet, ergriffen. — Aus dem Hafen von Korfu sind einige franz. Kriegsschiffe ausgelaufen, um sich den Absichten der Türken gegen die Griechen in Akarnanien zu widersetzen. — Es heißt, in Janina sey ein türk. Bevollmächtigter angekommen, der sich nach Korfu begeben wird, um einem Congresse wegen Griechenlands Pacification beizuwohnen. — Ein, wie man glaubt, von Omer Pascha commandirtes Corps von 8000 Mann, ist nach Lepanto marschirt, und hat viele Einwohner von Vostizza niedergemetzelt. Gerüchten zu-

folge hätte nunmehr der Oberst Craddock vom Vicekönig von Aegypten eine bestimmte abschlägige Antwort auf sein Begehren, die Truppen aus Morea zu ziehen, bekommen. Die Erndten in Aegypten sind nicht zur Hälfte so einträglich ausgefallen, als man es angegeben hatte. Besonders ist dies mit Baumwolle der Fall, indem statt 130,000 kaum 60,000 Ballen sich vorfinden. Die Kaufleute, welche dem Pascha, um die Consignation derselben zu bekommen, Große Summen vorgestreckt hatten, befinden sich dadurch in großer Verlegenheit. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Die Gewitter vom 18. und 20. waren auch in Stettin sehr stark. In der Umgegend der Stadt hat der Hagel die Blüthen und Knospen an den Obstbäumen abgeschlagen, und zu Hohenholz hat der Blitz einen Schaafstall in Brand gesteckt, wobei 700 veredelte Mutterschaafe im Feuer umkamen.

Vor einigen Tagen fiel in London ein Mensch, Namens Edwards, während er aus einem Kohlenschiffe, das bei dem Werft von Queenhithe (in der Nähe der Southwarkbrücke) lag, Kohlen trug, von dem Brett herunter ins Wasser. Sobald seine Kameraden das Geplätscher im Wasser hörten, liefen sie herzu, faßten ihn bei der Jacke, hielten ihm aber, statt ihn herauszuziehen, nur den Kopf über dem Wasser, und riefen dabei Beständig: Bier! Bier! Der Mensch im Wasser suchte, nach kurzer Zeit, zu sprechen: kaum hatte er aber den Mund geöffnet, als eine Welle über ihn hinschlug, und ihn daran verhinderte. Man erlaubte ihm nun, aufzustehen (das Wasser war hier ungefähr 4 F. tief) doch durfte er nicht herauskommen. Jetzt fing er an, so gut er konnte: Bier! zu rufen. Kaum hatten seine schwarzen Gefährten dies Wort gehört, als sie ihn hinauf in das Kohlenschiff hoben, und kurz darauf verfügte sich der ganze Haufe nach dem Farnham-Castle, in Trinity lane, und befahl dem Wirth, ein Gallon (4 Quart) Bier hinzuschicken. Die Kohlenträger haben nämlich die Sitte, daß, wenn einer von ihnen ins Wasser fällt, er einen Gallon Bier zum Besten geben muß; da es aber öfters geschehen ist, daß die Herausgezogenen sich, wenn sie aus dem Wasser waren, zu dieser Bewirthung nicht hatten verstehen wollen, so halten sie jetzt jeden, der ins Wasser fällt, so lange darin fest, bis er Bier! ruft, und dann ziehen sie ihn heraus, und gehen mit ihm nach dem Wirthshause, wo er sie tractiren muß.

Akrostichoe.

Conring bist Du, Freund, mit Deinem Wissen,
Reinhard, wenn Du von der Kanzel sprichst,
Und mit Kraft erschreckest die Gewissen,
Stark durch Gott, die harten Herzen brichst;
Erndte nun der Arbeit reife Frucht.

G. S. von B—g.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, nachdem die Wittwe des verstorbenen Libauschen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde Herrmann Lorentz Berg, Namens Friederika Charlotta, geb. Ebel, für sich und ihre minorennen Kinder, als die nächsten gesetzlichen Intestat-Erben des gedachten Defuncti, dessen Nachlaß nur sub beneficio legis et inventarii angetreten und um Erlassung der erforderlichen Edictalcitationen nachgesuchet hat, Alle und Jede, welche an dem gesammten Nachlaß des verstorbenen Libauschen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde Herrmann Lorentz Berg, aus irgend einem Titel oder Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen haben, oder machen zu können vermeinen, hiemittelst dahin edictaliter adcitiret und vorgeladen, daß selbige am 10. August d. J., als dem ersten Angabe-Termine, bei diesem Magistrate, sobald diese Nachlaß-Sache acclamiret seyn wird, entweder in Person oder rechtsgenüglicher Vollmacht, auch wo nöthig, in Assistenz und Vormundschaft, erscheinen, ihre Ansprüche und Anforderungen gehörig anmelden und documentiren, hiernächst aber die Ansetzung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins, so wie überhaupt das fernere Rechtliche gewärtigen mögen. Libau, den 11. April 1828. 1

(L. S. Die Unterschrift des Magistrats.)

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate wird hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß das zur Peter Heinrich Reishoffschen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 331 in der Nähe des Hafens allhier belegene Wohnhaus, cum att- et pertinentiis, in Terminis den 2ten, 7ten und 11ten May dieses Jahres, öffentlich ausgeboten, und im Peretorg-Termine dem Pluslicitanten zugeschlagen werden soll. Es werden dahero alle und jede Kaufliebhaber hiemit aufgefordert, sich in den obbemerkten Terminen, allhier auf dem Rathhause, zwischen 11 und 12 Uhr, einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann zu gewärtigen, daß im Peretorg-Termine, dem Pluslicitanten obgedachtes Grundstück nebst An- und Zubehör, unter denen in Terminis bekannt zu machenden Verkaufsbedingungen, gerichtlich adjudicirt werden soll. Libau, den 25. April 1828.

Bekanntmachungen.

Den 30. April d. J. und die folgenden Tage sollen in meiner Wohnung, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Möbeln und Hausgeräthe, verauktionirt werden. Darunter befinden sich auch: ein Wiener Flügel-Instrument, Uhren und ein viersitziger Halbwagen. — Ferner wird auch das Wohnhaus zum Verkauf oder zur Miethe aus freier Hand angetragen.

H. D. Glagau.

So eben habe ich folgende neue Waare erhalten, als: verschiedene weiße Zeuger, couleurte Gaze-Tücher und Schleyer, couleurte Schuhe, echten Batist, Toilinet-Westen, grauen Berikan, schwarze Glacé-Handschuhe für Herren und verschiedene andere Artikel die in mein Fach einschlagen, empfiehlt zu billigen Preisen

M. Lewinsohn,
im Gorkloschen Hause am neuen Markt.

Angekommene Reisende.

Den 25. April.

Herr v. Tulinow, von der 8. Klasse, aus St. Petersburg, beim Zoll-Direktor, Collegien-Rath v. Scheele.
—— v. Aschеberg, aus Bresilgen, beim Polizey-Assessor v. Meerfeld.
Herr v. Zinnius, Amtmann aus Ligutten, bei Hoffmark.
—— Dülbaeck, Amtmann aus Bresilgen, bei Timmler.

Den 26. April.

Herr Jägermann, nebst Sohn, aus Essern, bei Hoffmark.
—— Candidat Kleinenberg, beim Stadt-Secr. Kleinenberg.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 25. April: Nr. 77. Capt. Thomas H. Biehl, Schiff Laurine Marie, von Sonderburg, mit Ballast, an Herrn Schmahl. — Nr. 78. Capt. Geert Korter, Schiff Harlingen, von Memel, mit Salz, an die Herren Soerensen & Comp.

Den 26. April: Nr. 79. Capt. J. P. Platte, Schiff de Vriendschap, von Antwerpen, mit Ballast, an die Herren Lortsch & Comp.

Ausgegangen.

Den 25. April: Nr. 60. Capt. Jouke Visser, Schiff Verhilderſum, mit Roggen, nach Schiedam. — Nr. 61. Capt. Joh. Joach. Zornow, Schiff Diana, mit Gerste, Hanf- und Schlagsaat, nach Schiedam.

Libau, den 28. April 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	650 à 700
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 35. Mittwoch, am 2ten May 1828.

Publikation.

Da gemäß dem Befehle Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung, vom 20. April d. J., sub Nr. 281, das Dach der Libauschen katholischen Kirche noch in diesem Sommer reparirt werden und dieses Polizey-Amt die Torgtermine abhalten soll, so wird von Seiten desselben hierdurch zur Wissenschaft gebracht, daß es diese Torgtermine auf den 18., 21. und 22. May d. J. anberaumt hat, und daher Diejenigen, die solche Reparatur zu übernehmen wünschen, sich mit der erforderlichen Sicherheit, an obbemerkten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in der Session dieser Behörde, einfinden, ihren Mindestbot verlautbaren, und sodann die Ansetzung des bei Einem Kurländischen Kameralhofe abzuhaltenden Peretorges, gewärtigen mögen; auch kann der Anschlag zu dieser Reparatur täglich, in der Kanzellei dieses Polizey-Amtes, eingesehen werden. Libau-Polizey-Amt, den 24. April 1828. 3

Nr. 757. Polizeymeister, Obrist Uexkull.

J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 26. April.

Manifest Seiner Majestät des Kaisers.

Von Gottes Gnaden, Wir Nicolaus der Erste, Kaiser und Selbstbeherrscher aller Reußen ꝛc. ꝛc. Der im Jahre 1812 mit der ottomannischen Pforte geschlossene Friede von Bucharest, nachdem er sechzehn Jahre lang der Gegenstand von häufig erneuerten Streitigkeiten gewesen ist, besteht, ungeachtet aller unserer Anstrengungen, diesen Vertrag aufrecht zu erhalten und ihn von allen Angriffen zu bewahren, heute nicht mehr. Die Pforte, nicht zufrieden, die Grundlage des Friedenszustandes zerstört zu haben, spricht in diesem Augenblicke Rußland Hohn und bereitet ihm einen Kampf auf Leben und Tod; sie ruft ihre Völker in Masse zu den Waffen, beschuldigt Rußland, ihr unversöhnlicher Feind zu seyn, tritt die Convention von Akerman und somit auch alle frühere Traktate mit Füßen. Die Pforte nimmt endlich keinen Anstand, zu erklären, daß sie sich zu den Bedingungen dieses Friedens nur verstanden habe, um ihr Vorhaben und ihre Rüstungen zu einem neuen Kriege besser dahinter verstecken zu können. Kaum ist dieses merkwürdige Geständniß ausgesprochen, als schon die Rechte der russ. Flagge geringgeschätzt, die Fahrzeuge, die sie beschützt, angehalten, ihre Ladungen die Beute einer habsüchtigen und willkührlichen Regierung werden. Unsere Unterthanen sehen sich gezwungen, ihren Eid zu brechen, oder ohne Aufenthalt ein feindseliges Land zu verlassen. Der Bosphorus wird geschlossen; unser Handel vernichtet. Unsere südlichen Provinzen, des alleinigen Ausfuhrweges ihrer Er-

zeugnisse beraubt, werden mit nicht zu berechnenden Verlusten bedrohet. Noch mehr! Im Augenblicke, wo die Unterhandlungen zwischen Rußland und Persien ihr Ziel beinahe erreicht haben, hemmt eine plötzliche Veränderung von Seiten der pers. Regierung den Lauf derselben. Bald bestätigt es sich, daß die ottoman. Pforte es ist, die sich abmüht, den Entschluß Persiens wankend zu machen, indem sie mächtige Hülfe verheißt, in Eile die Truppen der angränzenden Paschas bewaffnet, und sich anschickt, eine so hinterlistig feindselige Sprache durch einen drohenden Angriff faktisch zu unterstützen. Dies ist die Reihe der Attentate, deren sich die Türkei seit dem Abschlusse des Bucharester Tractats bis auf den heutigen Tag schuldig gemacht hat. Und dies ist unseligerweise die Frucht der Opfer und der edelmüthigen Anstrengungen gewesen, welche Rußland sich unaufhörlich auferlegt hat, um den Frieden mit einer benachbarten Macht zu erhalten. Allein jede Langmuth hat ihre Gränzen, die Ehre des russ. Namens, die Würde des Reiches, die Unverletzbarkeit seiner Rechte und die unsers Nationalruhms haben uns das Ziel derselben vorgezeichnet. Nur nachdem wir unsere auf einer gebieterischen Nothwendigkeit beruhenden Pflichten in ihrem ganzen Umfange erwogen haben, und, von der innigsten Zuversicht auf die Gerechtigkeit unserer Sache beseelt, haben wir unseren Heeren anbefohlen, unter göttlichem Beistande gegen einen die heiligsten Verpflichtungen und das Völkerrecht verletzenden Feind vorzuschreiten. Wir sind überzeugt, daß unsere getreuen Unterthanen mit unsern Gebeten ihre feurigsten Wünsche für den Erfolg unsers Unternehmens vereinigen, und daß sie den Allmächtigen anflehen werden, auf daß Er seine Kraft unsern tapfern Soldaten verleihe und seine himmlischen Segnungen über unsere Waffen ausbreite, welche bestimmt sind, unsere heilige Religion und unser geliebtes Vaterland zu vertheidigen. Gegeben zu St. Petersburg, den 14. April im Jahre des Heils 1828, und im dritten unserer Regierung. Gez. Nicolaus. Contrasignirt. Der Vicekanzler Graf v. Nesselrode. [B. Z.]

Wien, vom 29. April.

Die Agramer Zeitung schreibt: Bosnien soll 20,000 Mann nach Adrianopel senden. Auch von Servien verlangt man ein gleiches Truppen-Contingent; doch dürfte es schwer halten, das Projekt in dieser Provinz durchzuführen, indem die Servier auf Handhabung ihrer Privilegien dringen, denen zufolge sie nicht verpflichtet sind, außerhalb ihrer Gränzen die Waffen zu tragen. [B. Z.]

Cadix, vom 11. April.

Die Franzosen werden nächstens den Platz räumen. Man erwartet den Befehl dazu durch den nächsten Courier, und der Intendant hat heute, durch ein Umlaufsschreiben, den Alcalden der Etapenörter, von hier bis Andujar, Anzeige davon gemacht, damit sie zur Aufnahme u. s. w. der Truppen Anstalt machen.

Die Marokkaner blockiren Melilla (Afrika). Um sie zur Aufhebung der Belagerung zu nöthigen, hat man ein Geschwader unter dem Befehl des D. Santiago Gorda aus Cadix abgehen lassen. Vorgestern sind auch die Brig-Galiotten Diligente und Andaluza, und die Kriegsbrigs Manzanares und Jacnita, so wie die Galiotte Nueva Maria und eine Barke, nach dem mittelländischen Meere unter Seegel gegangen. Diese Rüstungen sind, eine Folge der neuen Nachrichten, die von der Küste von Afrika gekommen sind und denen gemäß der Großherr den Regentschaften der Barbareskenstaaten befohlen hat, ihre sämmtlichen Fahrzeuge unter Seegel gehen zu lassen, um alle europäischen Schiffe, welcher Nation sie auch gehören mögen, anzugreifen. Nach Briefen aus Tetuan, ist dagegen den Regentschaften anbefohlen worden, die Flagge der vereinigten Nordamerikanischen Staaten nicht allein davon auszunehmen, sondern ihr auch, unter allen Umständen, den nöthigen Schutz angedeihen zu lassen. [B. Z.]

Verzeichniß der im Monat April Getauften bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Emma Dor. Elis. Haase. — Jul. Rosalie Wenzel. — Dor. Elisab. Fuchs. — Gertr. Carolina Klein. — Frdr. Willh. Schott. — Joh. Simon Mindehl. — Charl. Sophia Schloßmann. — Elisab. Marie Antonie Huecke. — Joh. Heinr. Grandau. — Frdr. Willh. Ferdinand Lendin. — Heinr. Daniel und Johann Rudolph Gros, Zwillinge. — Joh. Martin *. — Anna Alexandrine und Gottlieb Adolph *, Zwillinge. — Luise Charlotte *.

Verzeichniß der im Monat April Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Schneiderfrau Maria Magdal. Wiese, alt 54 J. — Wittwe Christiana Elis. Waeber, 68 J. 3 M. — Carl August Adler, 3 M. — Stellmachermeister Frdr. Bernhard Menckwitz, 43 J. 3 M. — Tischlergesell Joh. Casp. Zorn, 30 J. 2 M. — Mädchen Henr. Ulrich, 25 J. — Demois. Maria Gertr. Stobbe, 60 J. 7 M. Schifferfrau Maria Gertr. Kallning, 56 J. — Frau Anna Doroth. Meissel, 60 J. 7 M. — Wittwe Anna Gottlieb Hoffmann, 85 J. 4 M. — Schuhmachergesell Carl Adolph Hoffmann, 50 J. — Wittwe Soph. Elis. Seeger, 77 J. 4 M. — Alexander Robert, 8 M. — Müller Christoph Ernst Heinr. Wittmann, 40 J. — Frdr. Wilh. Preßler, 3 J. 9 M.

Bekanntmachungen.

Die bei der Spar-Cassa zu Neu-Johannis 1828 fälligen Zinsen der Schuldscheine B., werden daselbst vom 7. April an, jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, gegen Vorzeigung dieser Scheine gezahlt. Bei der großen Zahl dieser Schuldscheine, werden die Inhaber ergebenst ersucht durch zeitige Abholung der Zinsen, dieses Geschäft zu fördern. Neue Einzahlungen werden wie bisher, zur nämlichen Zeit entgegen genommen.

Die Administration.

Am 4. May d. J., Vormittags um 10 Uhr, soll auf der Herings-Wraacke hierselbst, eine jetzt angekommene Ladung Berger-Heringe, öffentlich verkauft werden.

So eben habe ich folgende neue Waare erhalten, als: verschiedene weiße Zeuger, couleurte Gaze-Tücher und Schleyer, couleurte Schuhe, echten Batist, Toilinet-Westen, grauen Berikan, schwarze Glacé-Handschuhe für Herren und verschiedene andere Artikel die in mein Fach einschlagen, empfiehlt zu billigen Preisen

M. Lewinsohn,
im Gorkloschen Hause am neuen Markt.

Angekommene Reisende.

Den 28. April.

Herr v. Sacken, aus Drogen,
—— v. Kettler, aus Essern, und
—— v. Grothus, aus Grobin, bei Meissel.
—— Lundt, Amtmann aus Apricken, bei Hoffmark.

Den 29. April.

Herr Berg, Amtmann aus Pormsaten, und
—— Sabritzky, Amtmann aus Sessilen, bei Reppun.

Den 30. April.

Herr v. Firks, aus Calven, und
—— v. Wettberg, aus Brinkenhoff, bei Fechtel.

Den 1. May.

Herr Taube, Arrendator aus Niegranden, bei Schneider.
—— Pastor Goldmann, aus Sackenhausen, bei Reppun.
—— Saweisky, Amtmann aus Gramsden, u.
—— Kanzellist Malonek, aus Grobin, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 29. April: Nr. 80. das schwedische Schiff Minerva, Schiffer Andreas Peter Ljungquist, von Liverpool, in 43 Tagen, mit Salz, an Herrn Harmsen jun.

Ausgegangen.

Den 30. April: Nr. 62. das dänische Schiff Resolution, Schiffer Erich Stockkebye, mit Leinsaat, nach Amsterdam. — Nr. 63. das holl. Schiff Tetia Albertina, Schiffer Gerard Rolofs Klein, mit Schlagleinsaat und Hanf, nach Holland. — Nr. 64. das holländ. Schiff Zeemeuve, Schiffer Eildert Reintz, mit Roggen, nach Holland. — Nr. 65. das holländische Schiff Gertrude, Schiff Roelf Renners Funteler, mit Roggen und Gerste, nach Holland.

Den 1. May: Nr. 66. das holl. Schiff Elsina, Schiffer Evert Pekelder, mit Leinsaat, nach Dünkirchen.

Nach einem russischen Hafen.

Den 2. May: Nr. 8. das russische Schiff Friedrich, Schiffer Joh. J. Bünning, mit Ballast, nach Riga.

Libau, den 2. May 1828.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190

Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	650 à 700
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Brod-Taxe für den Monat May 1828.

Roggen zu 4¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 5¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	12
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	4½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	9
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	18
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	8
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	24
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	16
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	—
2) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	17

Taxe von Branntwein für den Monat May 1828.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat May 1828.

	Cop.
1) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = dito	16
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Bruststücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = für ein Pfd.	10
III) Von einem großen Schwein = dito	18
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	15

Taxe von Bier für den Monat May 1828.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —

Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat May 1828.

	Banc.Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	4	—
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	3	—
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = = = =	1	75
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. May 1828.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libauſches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 36. Sonnabend, am 5ten May 1828.

Publikation.

Da gemäß dem Befehle Einer Kurländiſchen Gouvernements-Regierung, vom 20. April d. J., ſub Nr. 281, das Dach der Libauſchen katholiſchen Kirche noch in dieſem Sommer reparirt werden und dieſes Polizey-Amt die Torgtermine abhalten ſoll, ſo wird von Seiten deſſelben hierdurch zur Wiſſenſchaft gebracht, daß es dieſe Torgtermine auf den 18., 21. und 22. May d. J. anberaumt hat, und daher Diejenigen, die ſolche Reparatur zu übernehmen wünſchen, ſich mit der erforderlichen Sicherheit, an obbemerkten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in der Seſſion dieſer Behörde, einfinden, ihren Mindeſtbot verlautbaren, und ſodann die Anſetzung des bei Einem Kurländiſchen Kameralhofe abzuhaltenden Peretorges, gewärtigen mögen; auch kann der Anſchlag zu dieſer Reparatur täglich, in der Kanzellei dieſes Polizey-Amtes, eingeſehen werden. Libau-Polizey-Amt, den 24. April 1828. 2

Nr. 757. Polizeymeiſter, Obriſt Uexkull.

J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 26. April.

Wir theilen noch folgende, in der Allg. Preuß. St.-Zeit. enthaltene, Actenſtücke mit, welche ſich auf die Kriegserklärung Rußlands gegen die Pforte beziehen, und jenes Document erläutern.

Erläuternde Bemerkungen.

Das ruſſiſche Cabinet hat in ſeiner heutigen Erklärung, als Klagepunkt gegen die ottoman. Pforte, angeführt: die Feſthaltung von unter ruſſ. Flagge ſegelnden Fahrzeugen, die ihrer Fahrt durch den Bosphorus in den Weg gelegten Hinderniſſe, die Beſchlagnahme ihrer Ladungen, die den Schiffspatronen auferlegte Verpflichtung, ihre Ladung zu willkührlich beſtimmten Preiſen herzugeben, die gewaltſame Vertreibung aller ruſſ. Unterthanen und Kaufleute aus ſämmtlichen, der ottoman. Herrſchaft unterworfenen Gebietstheilen. Dieſe Handlungen ſind eben ſo viel offenbare Eingriffe in die wörtlichen Beſtimmungen der Verträge, und vernichten die wichtigſten Artikel der, zwiſchen Rußland und der Pforte beſtehenden, Vereinbarungen. Es wird hinreichen, den Text der letztern hier anzuführen, um zu beweiſen, in welchem Maaße ſie verletzt worden ſind.

1) Feſthaltung von Fahrzeugen unter ruſſ. Flagge. „Die hohe Pforte geſtattet den ruſſ. Kauffahrteiſchiffen eine freie Fahrt nach dem weißen Meere und umgekehrt.“ (Art. 1. des Vertrages von Kainardjé.) „Die hohe Pforte geſtattet allen ruſſ. Unterthanen im Allgemeinen, die freie Schiffahrt auf allen Meeren und Gewäſſern, auf der Donau und überall, wo Schiffahrt und Handel den ruſſ. Unterthanen anſtehen möchten.“ (Art. 1. des Handels-Vertrages von 1783.) „Die unter ruſſ. Flagge fahrenden Schiffe ſollen nicht dem mindeſten Aufenthalt oder der mindeſten Unterſuchung, mit welcher Waare ſie immer beladen ſeyn mögen, unterworfen ſeyn.“ (Art. 30. deſſelben Vertr.)

2) Die der Fahrt der ruſſ. Schiffe durch den Bosphorus in den Weg gelegten Hinderniſſe. „Man iſt übereingekommen, daß alle unter ruſſ. Flagge ſegelnde Kauffahrteiſchiffe frei und ungehindert durch den Canal von Conſtantinopel, vom ſchwarzen nach dem weißen Meere und umgekehrt, ſollen ſegeln dürfen. (Art. 30. des Handelsvertr. von 1783.) „Die hohe Pforte verſpricht, die Bedingungen des beſagten Handels-Vertrages

streng zu beobachten, alle dem ausdrücklichen Inhalte seiner Stipulationen zuwiderlaufende Verbote aufzuheben und der freien Schiffahrt der unter russ. Flagge segelnden Kauffahrteischiffe auf allen Meeren und Gewässern des ottoman. Reichs, ohne Ausnahme, in keiner Art hinderlich zu seyn." (Art. 7. der Convention von Akerman.)

3) Beschlagnahme der Ladungen. „Die russ. Kauffahrteischiffe sollen nicht genöthigt seyn, ihre Ladungen weder in Constantinopel, noch an jedwedem andern Orte zu löschen." (Art. 31. des Handels-Vertrags v. 1783.) „Wenn es sich ereignen sollte, daß Fahrzeuge mit Lebensmitteln zur Ausfuhr aus Rußland nach der Pforte nicht unterworfenen Staaten beladen wären, oder wenn der umgekehrte Fall einträte, daß sie aus besagten Ländern Lebensmittel nach den russ. Staaten brächten, wenn sie nur nicht Staaten vom ottom. Gebiet sind, so sollen diese Schiffe örtlichen Regulativen nicht unterworfen seyn, sondern frei durch den Canal von Constantinopel segeln dürfen." (Art. 35. des Handelsvertrages von 1783.)

4) Die den Patronen russ. Fahrzeuge auferlegte Verpflichtung, ihre Ladungen zu willkührlich bestimmten Preisen herzugeben. „Die hohe Pforte verpflichtet sich, die russ. Kaufleute nicht zu zwingen, Waaren wider ihren Willen zu kaufen." (Art. 7. des Handels-Vertrages von 1783.) „Nach Inhalt der Bestimmungen der Artikel 30 u. 35 des besagten Vertrages (des Handels-Vertrages v. 1783), welcher den russ. mit Lebensmitteln und andern Waaren und Erzeugnissen Rußlands, oder anderer dem ottom. Reiche nicht untergebenen Staaten beladenen russ. Kauffahrtei-Schiffen die freie Fahrt durch den Canal von Constantinopel, wie auch die freie Verfügung über diese Lebensmittel, Waaren und Erzeugnisse zusagt, verspricht die hohe Pforte ꝛc. ꝛc. (Art. 7. der Convention von Akerman.)

5) Gewaltsame Vertreibung der russ. Unterthanen und Kaufleute aus allen der ottoman. Herrschaft unterworfenen Gebietstheilen. „Die beiden Reiche gestatten den Kaufleuten, sich auf ihrem Gebiete so lange aufzuhalten, als ihr Interesse es erheischen wird." (Art. 11. des Vertrages von Kainardjé.) „Es soll jedem russ. Kaufmann gestattet seyn, in den Staaten der Pforte, so lange als der Vortheil seines Handels es verlangen möchte, unter dem Schutze seiner Regierung zu reisen, zu verweilen oder zu verbleiben." (Art. 1. des Handelsvertrages von 1783.) „Die hohe Pforte verspricht, die russ. Kaufleute, Schiffs-Patrone und alle russ. Unterthanen überhaupt, die durch die zwischen beiden Reichen bestehenden Verträge ausdrücklich stipulirten Vortheile, Vorrechte und vollkommene Handels-Freiheit genießen zu lassen." (Art. 7. der Convention von Akerman.) Nachdem die Pforte alle Privilegien der russ. Unterthanen, des russ. Handels und der russ. Flagge vernichtet hatte, versprach sie, den dritten Theil des Preises, wozu sie die in Beschlag genommenen Ladungen selbst abgeschätzt hatte, sogleich zu bezahlen, und den Rest später zu berichtigen; sie veranlaßte aber sofort eine Umprägung ihrer Münzen, und diejenigen, welche hierauf in Umlauf gesetzt wurden, waren von einem solchen Gehalte, daß ihr Werth um 30 pCt. geringer war. Nächst diesen Thatsachen wird das russ. Cabinet noch einige erwähnen welche auf die letzten Verhandlungen zwischen Rußland und der Pforte Bezug haben. Im Jahre 1821, als die Pforte dem Kaiser Alexander, glorreichen Andenkens, die gewichtigsten Gründe zu Beschwerden gab, als ein Bruch zwischen beiden Staaten nahe bevorzustehen schien, erklärte Persien der Türkei den Krieg. Weit entfernt, aus einem Ereignisse, welches seinem Interesse so günstig werden konnte, Nutzen zu ziehen, weit entfernt, Persien zu unterstützen oder aufzumuntern, gab Rußland zu erkennen, daß es nicht nur die Feindseligkeiten nicht erregt habe, sondern daß es deren baldige Beendigung wünsche. Im Jahre 1828 sollten glückliche Unterhandlungen den Hof von Teheran mit dem von St. Petersburg versöhnen, als die Türkei Persien durch Vermittelung des Paschas von Van benachrichtigte, daß der Ausbruch eines Krieges zwischen der Türkei und Rußland bevorstehe, letztere Macht aufforderte, einen Vertrag mit uns nicht abzuschließen, und ihr eine Sendung von ottoman. Truppen ankündigte. Zwei andere Paschas, die von Kars und von Akhalzikh, sind, weil sie lange vor der Bekanntmachung des Hatti-Sherif mit dem Ober-Befehlshaber des russ. Heeres ein gutes Vernehmen unterhalten hatten, vor Kurzem abgesetzt worden. Wir bemerken noch, daß, während die Pforte Rußland beschuldigt, der erklärte Feind des Islams zu seyn, Millionen Muselmännern mitten in den Staaten des Kaisers öffentlich und ungestört sich zum Glauben ihrer Väter bekennen. Kein Hinderniß beschränkt für sie diese Freiheit, keine Anordnung stört sie in der Ausübung aller ihrer Religionsgebräuche. Auch wird es nicht unnöthig seyn, das vom Großwessir unter dem December v. J. an den Grafen v. Nesselrode erlassene Schreiben, und die, auf Befehl des Kaisers vom Vice-Kanzler hierauf ertheilte Antwort, nachstehenden mitzutheilen. Das erstere dieser Documente zeigt, wie die Pforte uns die Versicherung ihrer friedfertigen Gesinnungen in demselben Augenblick ertheilte, wo sie den Hatti-Sherif vom 20. Dec. publicirte; und das zweite, wie Rußland, wiewohl genöthigt, der Pforte den Krieg zu erklären, ihr die Mittel an die Hand giebt, die Dauer desselben durch eine schnelle Wiederherstellung des Friedens abzukürzen. [B. Z.]

Paris, vom 27. April.

Briefen aus Corfu vom 5ten d. M. zufolge haben die engl. Schiffe Wellesley, Revenge und Ocean 6000 Mann dort gelandet, die in Lissabon und Gibraltar eingeschifft worden.

Prosper Nicolaus Roch, der bei einem Weinhändler in Clignancourt in Diensten stand, ward von seinem Hrn. beauftragt, einen Mann aus St. Ouen, der sich bei ihm betrunken hatte, nach seiner Wohnung zurückzugeleiten. Roch begleitete ihn mit einer Laterne; er wußte, daß der Mann 500 F. bei sich führte, er-

schlug ihn auf dem Wege, nahm das Geld und ging nach Paris. Er ward verhaftet, und gestern zum Tode verurtheilt. Als ihn die Gendarmen nach dem Gefängniß zurückbrachten, rief er: „Ei was, ich habe noch 41 Tage zu leben."

Die Unruhen welche in Anse-a-Veau (Hayti) statt gefunden hatten, sollen in Folge einer neuen Auflage, womit viele Einwohner unzufrieden waren, ausgebrochen seyn. Ein Haupträdelsführer hatte sogar den Plan, sich zum Präsidenten zu machen. Am 6. März erfuhr man schon die Dämpfung der Meuterei. [B. Z.]

London, vom 30. April.

Nach Briefen aus Sincapore vom 23. Nov. ist aus Macao die Nachricht eingegangen, daß die Pekinger Zeitung voll von der Beschreibung eines dritten großen Sieges der Chinesen über die muhamed. Rebellen sind. Der Feind hat, nach amtlichen Berichten, 40 bis 50tauf. Mann an Todten und Verwundeten verloren.

Am 28. hat man die Arbeiten am Tunnel wieder begonnen und Alles auf der westlichen Seite beinahe in eben dem Zustande gefunden, wie es, vor dem Einbruche des Flusses, auf der östlichen war. Der letzte Einbruch vor 14 Tagen hat also einen ähnlichen Erfolg wie die frühere Erscheinung gehabt, dem neu gebildeten Boden größere Festigkeit zu geben, und die Thonsäcke dicht gegen die Gerüste zu bringen. Die Arbeiter haben das Werk mit großem Eifer wieder angefangen. — Es sind aus allen Gegenden von Europa, ja sogar aus Amerika, Pläne zur weitern Fortsetzung des Werks eingegangen, so daß sich die Anzahl auf nicht weniger als 400 beläuft! [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 28. April.

Aus Constantinopel meldet ein Schreiben von neuerem Datum Folgendes: „Der Großherr, zwar nicht entmuthigt, zeigt doch in seinen Handlungen eine gereizte Stimmung, die nicht mehr jene Ruhe verräth, welche er bei Empfang der russ. Erklärung, zur Verwunderung seiner Umgebungen, an den Tag gelegt hatte. Mit Aufgang der Sonne sitzt er zu Pferde, läßt alle in den Kasernen liegende Truppen ausrücken, übt sie in Person bis 9 Uhr Morgens, und kehrt dann ins Serail zurück. Nach dem Bade und eingenommenen Frühstücke ist er abermals zu Pferde auf dem Wege nach den Kasernen, und exercirt die Truppen von Neuem in seinen Lieblingsmanövern, welche bei der Cavallerie in Chargen mit ganzer Front, bei der Infanterie in Angriffskolonnen bestehen. Nach mehreren Stunden unausgesetzter Uebungen genießen die Truppen einiger Ruhe, um unter freiem Himmel ihr Mittagmahl einnehmen zu können. Der Großherr lagert sich unter sie und theilt die Kost der Soldaten. Kaum ist abgekocht, so beginnen die Uebungen von Neuem, und erst bei sinkendem Abend sieht man den Sultan nach dem Serail zurückkehren. Er scheint nur in der Mitte seiner regulären Truppen Ruhe zu finden; die Milizen und Kurden sehen ihn nie. Diese Truppen sollen nicht den Geist zeigen, den man sich von ihnen versprach, und eine entschiedene Abneigung gegen die europäische Disciplin haben." [B. Z.]

Von der Nieder-Elbe, vom 2. May.

Bei einem Gewitter, welches man in Kopenhagen am 22 d. M. des Nachts hatte, und bei dem damit verbundenen Orkan, sind mehrere Schiffe auf der dasigen Rhede auf den Grund gekommen. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am 24sten April hat ein fürchterliches Hagelwetter die Umgegend von Warschau mehrere Meilen weit heimgesucht und vielen Schaden gethan, besonders viel Federvieh getödtet. Der Hagel war so groß, daß er selbst Kinder, welche nicht gleich ein Obdach finden konnten, blutrünstig und wund geschlagen hat.

Bei dem Kriege zwischen Rußland und der Türkei, im J. 1788 suchte Pitt nach der Erstürmung von Oczakow Alles zu thun, die Sache auszugleichen, um das türk. Reich zu retten. Dies gelang ihm, ohne daß es zum Kriege zwischen Rußland und England gekommen wäre; während indeß die Sache noch schwebte, begegnete der Minister eines Tages, als er zum Lever bei dem Könige, auf der Treppe einem zierlichen, reich bestickten Pair, der, um die Ehre zu haben, mit einem so ausgezeichnetem Manne gesprochen zu haben, Hrn. Pitt anredete und sagte: nun, Hr. Pitt, wie steht es? wird es Krieg oder Frieden geben? Pitt lächelte und antwortete ungesäumt: „das kann ich Ihnen wahrhaftig nicht sagen, Mylord: ich habe heute die Zeitungen nicht gelesen."

Am Abend des 28. April, gegen 12 Uhr,

brach in Moll (Antwerpen) ein Feuer aus, das zwei Häuser in Asche legte. Das eine von beiden bewohnten die Familien Moors und Caers, eine geborne Moors, hatte bereits ihr ältestes Kind von 8 Jahren gerettet, und stürzte sich aufs neue in die Flammen, um ihre andern beiden Kinder von 5 und 2 Jahren dem Tode zu entreißen. Allein sie kehrt nicht wieder, und die Ueberreste von den drei Unglücklichen wurden in dem Schutt gefunden. Das Feuer soll angelegt gewesen seyn.

Bekanntmachungen.

Da ich nach meiner Rückkehr in Erfahrung gebracht, daß auswärtige frühere Verwandte die Absicht hegen, die modernden Gebeine vierer auf dem hiesigen Gottes-Akker ruhenden Mitglieder meiner Familie ausgraben und nach dem Auslande führen zu lassen; jedoch von meinen hiesigen Rechtsfreunden dieser Vorsatz um deswillen als unausführbar erkannt worden ist, weil weder keusche Thränen noch die Blume Vergißmeinnicht oder ein hölzernes Monument das zu Staub werden der Leichname verhindern können, und — da ich ebenfalls erfahren habe, daß eine neue Einfassung von Holtz zu der schweizerischen Familien-Gruft der Meinigen angefertigt werde; So protestire ich feyerlichst gegen alle diese Unternehmungen indem ich von erübrigtem vaterländischem Marmor mit goldener Inschrift ein neues Denkmal in meinem und meiner Familie Herzen zu errichten beabsichtige.

Libau, den 5. May 1828.

Joh. Casp. Thurnherr,
für mich, meine in Gott ruhende aus der Schweiz gebürtige Eltern ꝛc., wie auch für meinen mir ewig unvergeßlichen Neffen Peter Rud. Thurnherr.

Am 1. May d. J. ist auf dem Wege von der hiesigen Stadts-Waage längst der Bäche nach dem Zollhause ein Petschaft von feinem Golde, oben ein Hündchen, mit einem Karniol in welchen der Familien-Wappen gravirt ist, im Tragen vom Ringe abgefallen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder desselben wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung, denselben in der Wohnung des Heern Aeltermann Klein abgeben zu wollen.

Mehrere Zimmer für einzelne Herren sind in der Hafenstraße, beim Bäckermeister Siewert, zu vermiethen. 3

Angekommene Reisende.

Den 2. May.

Herr v. Behr, aus Wirgenahlen, bei Konschack.

Den 3. May.

Herr C. E. Mahler, und
—— W. Wessel, Kaufleute aus Windau, bei Frey.
—— Pieczkowski, aus Dorbian, bei Fechtel.
—— Obristlieut. und Ritter v. Hederstern, vom 2ten Seeregimente, bei Hoffmark.

Den 4. May.

Herr Ewaltowitsch, und
—— Boos, aus Osirgen,
—— Voigtlaender, und
—— Dannilewitsch, aus Telsen, bei Schneider.
—— Not. publ. Rosenberg, aus Oberbartau, beym Prow. Inspektor Attelmayer.
—— Pastor Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.
—— Alexander Wachsmuth, bei Lankowsky.

Libau, den 5. May 1828.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	650 à 700
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libauſches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 37. Mittwoch, am 9ten May 1828.

Publikation.

Da, gemäß dem Befehle Einer Kurländiſchen Gouvernements-Regierung vom 20. April d. J., ſub Nr. 281, das Dach der Libauſchen katholiſchen Kirche noch in dieſem Sommer reparirt werden und dieſes Polizey-Amt die Torgtermine abhalten ſoll, ſo wird von Seiten deſſelben hierdurch zur Wiſſenſchaft gebracht, daß es dieſe Torgtermine auf den 18., 21. und 22. May d. J. anberaumt hat, und daher Diejenigen, die ſolche Reparatur zu übernehmen wünſchen, ſich mit der erforderlichen Sicherheit, an obbemerkten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in der Seſſion dieſer Behörde, einfinden, ihren Mindeſtbot verlautbaren, und ſodann die Anſetzung des bei Einem Kurländiſchen Kameralhofe abzuhaltenden Peretorges, gewärtigen mögen; auch kann der Anſchlag zu dieſer Reparatur täglich, in der Kanzellei dieſes Polizey-Amtes, eingeſehen werden. Libau-Polizey-Amt, den 24. April 1828. 1

Nr. 757. Polizeymeiſter, Obriſt Uexkull.

J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 3. May.

Die zur Verſtärkung der zweiten Armee beſtimmten Truppen der kaiſerl. Garde, beinahe 30,000 Mann ſtark (mit Ausnahme der 3ten Bataillone und Diviſionen und des 1ſten Reſerve-Cavallerie-Corps) haben ſich am 13. v. M. in Bewegung geſetzt. Sie marſchiren in zwei Kolonnen auf dem Wege nach Kiew und Shitomir; Infanterie und Artillerie bilden die linke, der Reſt der Infanterie und die leichte Cavallerie die rechte Marſchkolonne, deren jede in acht Echelons getheilt iſt, von welchen die letzte am 27. v. M. von hier ausrückte. Dieſe Truppen, aus dem Kern der Garde beſtehend, in der großen Vollzahl ihrer gegenwärtigen Bataillone und Eskadrone, mit einer trefflichen Artillerie und einer Batterie Congrevſcher Raketen, gaben das ſchönſte militäriſche Schauſpiel, das man ſich vorſtellen kann. Se. Maj. der Kaiſer, begleitet von JJ. KK. HH. dem Prinzen von Oranien und dem Prinzen Wilhelm von Preußen, ließ vor dem Ausmarſche aus der Stadt jedes Detaſchement die Reviie paſſiren, führte ſie darauf ſelbſt bis jenſeits der Barriere und richtete Worte der Ermunterung an ſie, die von allen Tapfern mit einſtimmigen Ausrufungen der Ergebenheit für die Perſon des Monarchen erwiedert wurden. JJ. MM. die Kaiſerinnen nahmen von jedem Regimente Abſchied. Die Truppen mit Sr. k. H. dem Großfürſten Michael Pawlowitſch an der Spitze, und Sr. k. H. dem Thronfolger an der Flanke der Regimenter, deren Chef er iſt, begleitet von ihrem Kriegsſtroſſe, defilirten im Schnellſchritt an JJ. MM. dem Kaiſer und den Kaiſerinnen vorüber, und betraten den Weg zum Ziele ihrer Beſtimmung mit dieſem Hochgefühle,

das von der Heiligkeit der Sache unzertrennlich ist, die sie zu unterstützen berufen sind.

Tagesbefehl Sr. Maj. des Kaisers an die russ. Armeen: „Der Frieden mit Persien, dieser so rühmliche und für unser Vaterland so nützliche Frieden, hat den glänzenden Thaten der russ. Heere noch kein Ziel gesetzt. Wir haben einen Krieg beendigt; allein von einer andern Seite erwartet uns ein nicht minder heiliger Kampf für die Vertheidigung unserer Ehre und der mit russ. Blute erkauften Rechte. Die Feindseligkeit der türk. Regierung hat schon die edle Langmuth des hochseel. Kaisers Alexander erschöpft, und jetzt hat diese Regierung das Maaß vollgemacht; sie hat, nach kaum geschehner förmlicher Beschwörung des Friedens, die Maske der Freundschaft, die sie vorgelegt, völlig abgeworfen. Wir werden, marschiren, um in den Grenzgebieten Unruhe und Gemetzel aufhören zu machen, und den verlangten Frieden auf dauernde Grundlagen wiederherzustellen. Soldaten! Ihr habet in dem Kampf gegen gesittete, kriegeskundige Völker unvergänglichen Ruhm, nicht bloß durch eure vom Sieg gekrönte Tapferkeit! sondern mehr noch durch eure Großmuth erworben. Blinder Gehorsam gegen seine Vorgesetzten, strenge Mannszucht, Milde gegen die Besiegten, haben von jeher den russischen Soldaten bezeichnet. Darum sahet ihr friedliche Einwohner bei eurer Ankunft sich freuen, und wurdet von den Besiegten als Befreier begrüßt. Ihr werdet diesen kostbaren Ruhm ferner behalten. Unseren Glaubensbrüdern eine freundliche Hand reichend, werdet ihr die, welche zu unterwerfen sich weigern, bezwingen, aber der Schwachen und Unbewaffneten schonen. Verschonet das Eigenthum, die Häuser und selbst die Tempel unserer Feinde, wenn sie sich auch zu einem verschiedenen Glauben bekennen. Also befiehlt es die heilige Lehre, die wir von unserm Heilande haben. Wer durch Sanftmuth und Menschlichkeit sich die erbittertsten Feinde geneigt gemacht und die Wittwen und die Waisen vertheidigt haben wird, der soll meinem Herzen eben so theuer seyn, als der Tapferste in der Schlacht. Russische Soldaten! Ihr werdet meine Erwartung nicht täuschen. Wir haben Gott für uns, der das gute Recht und die Unerschrockenheit durch den Sieg krönt. St. Petersburg, den 14. (26.) April 1828. (gez. Nicolaus.")

Am 27. März fand bei Astrachan der Eisgang der Wolga statt, die seit dem 29. Dec. zugefroren war. Die Donau bei Ismail, an der türk. Gränze, hat während des Eisganges eine ungewöhnliche Wasserhöhe erreicht, und Ueberschwemmungen angerichtet, eine natürliche Folge des vorigjährigen vielen Schnees. Am 26. März überschwemmte der Fluß alle Weinberge in der Gegend von Kilia, und zerstörte 14 derselben völlig. [B. Z.]

Lissabon, vom 19. April.

In Lamego sind Unruhen vorgefallen. Die Beleidigungen gegen die Besatzung waren so arg, daß sie auf das Volk feuern mußte, welches von zwei Offizieren des Marq. v. Chaves angeführt wurde. Das vierte Linien-Regiment, das in jener Stadt lag, ward hierauf nach Viseu verlegt und mehrere Offiziere dieses Corps abgesetzt. In Estremoz mußte sich das 8te Reiter-Regiment in ein kleines Castell einschließen. [B. Z.]

Paris, vom 4. May.

Briefe aus Toulon vom 27sten melden, daß die Expedition von einem Tage zum andern den Befehl zum Aufbruche nach Morea erwarte.— Von Valence (Drôme-Dep.) nach Toulouse werden Infanterie-, Cavallerie- und Artillerie-Depots, ungefähr 80,000 Mann, angelegt.

Die kleine Josephine Claire-Louis aus Longwy, die in ihren Augen die Charactere: Napoléon empereur zeigt, ist hier angekommen, und erwartet die Erlaubniß, sich öffentlich sehen lassen zu dürfen. [B. Z.]

London, vom 2. May.

Vor Kurzem lag ein französisches Schiff im Hafen von Kircaldy (Schottland) und hatte Früchte am Bord, die es absetzen wollte, von denen ein großer Theil (Aepfel) über Bord geworfen wurde, weil der Verkauf nicht hinreichend gewesen wäre, den Zoll zu decken.

Die Herren Vincy und Pocock haben ein Patent auf ihr Fuhrwerk genommen, das durch Papierdrachen gezogen wird.

Am 1. May fand, zum fünften Male, die jährliche Wettfahrt auf der Themse Statt, zu der Hr. Kean, der Schauspieler, einen Preis ausgesetzt hatte. Der Fluß war, im wirklichen Sinne des Worts, mit Booten bedeckt und die Cutter der verschiedenen Jachtklubbs,

mit den Ruderern in ihren Staatskleidern, an Ort und Stelle. Hr. Kean begleitete die wettfahrenden Bpote bei dem ersten Auslaufen in einer Galeere von 10 Paar Ruderern, an deren Vordertheil eine purpurne Flagge, mit seinem Wappen in Gold gestickt, wehte. Er war von dem General Fergusson und Herrn C. Kemble begleitet. Es waren 7 Barken, deren Ruderer scharlach, purpurfarben, weiß, hellblau, rosenroth, grün und gelb gekleidet waren. Die Abfahrt geschah, auf ein gegebenes Zeichen, um halb 4 Uhr Nachm. von der Westminsterbrücke, und die Bedingungen waren, von dort aus, bis nach der Lawn-Cottage in Chelsea und sodann nach dem rothen Hause zurückzurudern. Grün gewann den Preis. Dieser bestand in einem schönen Boote, das von Kennern für das Meisterstück eines leicht gebauten Fahrzeuges erklärt wurde. Die Fahrt dauerte bis es beinahe dunkel war. Hr. Kean konnte indeß die Entscheidung nicht abwarten, da er am Abend noch im Othello auftreten mußte. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 30. April.

Aus Bucharest schreibt man: „Wie man hört wird die russ. Armee gerade auf Konstantinopel losgehen. Die Vorbereitungen hierzu erfordern viele Zeit, und diese sollen die Verzögerung veranlassen. Wahrscheinlich wird der Feldzug schnell beendigt seyn, und die russ. Armee in ihren Operationen keine Hindernisse, als die Mühe, Lebensmittel mit sich führen zu müssen, erfahren. Die Vertheidigungsmittel der Türken sind gegen die Kräfte der Russen äußerst schwach."

Nach den letzten Nachrichten aus Constantinopel war Hussein Pascha in Varna gewesen, um die dortigen Festungswerke zu untersuchen, da ein russ. Kriegsfahrzeug diese Gegenden zu recognosciren schien und das Meer mit dem Senkblei untersuchte. Gleiche Nachrichten waren aus dem Meerbusen von Borgar, oder Sizeboli, (Apollonia) eingegangen, und da dies fast der einzige Ort an der ganzen Westküste des schwarzen Meeres ist, wo auch größere Kriegsschiffe Wasser genung haben, so glaubt man, daß die Russen hier landen werden. Sizeboli liegt in gerader Linie ungefähr 35 Meilen von Constantinopel und kaum 14 von Adrianopel oder Edrene. Die Batterien von Sizeboli sind ausgebessert, und bedeutende Truppenmassen nach diesem Platz gesandt worden. Mann glaubt ganz sicher, daß die russ. Armee gerade auf Constantinopel losgehen werde. Die neuesten Nachrichten aus Odessa haben ein neues allgemeines Embargo bewirkt. Einige hundert Kosaken, welche vor mehreren Jahren in türk. Dienste gingen, sind dem Hussein Pascha zugewiesen worden, und nach dem Norden aufgebrochen. [B. Z.]

Rom, vom 1. May.

Hr. Vittorio Sarti aus Bologna macht bekannt, daß, wenn man für ihn Viertausend Scudi zusammenschießen wolle, er eine Maschiene erbauen werde, um nach beliebiger Richtung zu fliegen. Das Eintrittsgeld für die Person soll 1 Scudi betragen, so daß wenn sich 4tauf. Zuschauer melden, die Sache abgethan seyn wird.

Vermischte Nachrichten.

Unter mehreren Schiffen, welche in der Nacht vom 21. zum 22. März, um 2 Uhr früh, als gerade der Erdstoß an der Elbe verspürt wurde, in Folge des dabei wüthenden heftigen Gewittersturmes auf der Oder verunglückten, versank auch bei Neu-Lebus unweit Frankfurt a. d. O. ein Kahn mit einer ganzen Ladung Hafer, von welcher auch nicht das Geringste gerettet werden konnte. Die Ladung war, zum Glück für den Schiffer, in Breslau versichert.

Man meldet aus Leipzig vom 9. May: So ungünstig die diesjährige Ostermesse hier im Ganzen war, so haben doch die russ. Manufakturwaaren einen guten Abgang gehabt; ein Kaufmann aus dem Anhaltschen hat das ganze Waarenlager gekauft.

Auf einigen Erbsfeldern zu Sohlen bei Magdeburg hat sich eine so ungewöhnliche Menge Rüsselkäfer (Curculio nubilus L.) gezeigt, daß man in Besorgniß gerathen ist, die Aecker mit Gräben umzogen, und alle mögliche Vertilgungsmaaßregeln angewendet hat. Wie groß die Anzahl dieser kleinen (4 Linien langen) Thiere auf diesen Feldern gewesen seyn muß, kann man danach berechnen, daß man an einzelnen Tagen mehrere Säcke voll weggeschleppt hat, um sie an andern Orten zu tödten. Eine große Anzahl Raubkäfer haben sich jetzt eingefunden, und das Vertilgungsgeschäft übernommen. Das Feld, auf welchem sich die

Thiere finden, liegt in einem feuchten kesselförmigen Grunde, und war im vorigen Jahre mit Luzerne besäet.

Der Träge.

Marcus träumte vorlängst, er habe gelaufen; nun schläft der
Faule nicht mehr, weil ihm bangt ähnliche Träume zu seh'n.

Bekanntmachungen.

Frische Christiania Ansoi-Fische in Fäßchen, auch in kleineren Quantitäten, sind zu haben bei F. W. Beeck. 3

Am 1. May d. J. ist auf dem Wege von der hiesigen Stadts-Waage längst der Bäche nach dem Zollhause ein Petschaft von feinem Golde, oben ein Hündchen, mit einem Karniol in welchen der Familien-Wappen gravirt ist, im Tragen vom Ringe abgefallen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder desselben wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung, denselben in der Wohnung des Herrn Aeltermann Klein abgeben zu wollen.

Angekommene Reisende.

Den 5. May.

Herr Andreß, Arzt aus Kalehten, bei Frey.
—— Alex. v. Hertel, aus Krons-Rönnen, bei Rathsherr Hartung.

Den 6. May.

Herr Amenda, Protokollist, aus Hasenpoth, u.
—— Kolenda, aus Telsen, bei Rothe.
—— Wirt, aus Niegranden, und
—— Kluge, Amtmann aus Strocken, bei Hoffmark.
—— Obrist Melander, bei Fechtel.

Den 7. May.

Herr Seeberg, Amtmann aus Kabillen, bei Reppun.
—— Sorowsky, aus Funkenhoff, bei Frey.

Den 9. May.

Herr Obrist Landsberg, aus Edwahlen, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 4. May: Nr. 81. das russische Schiff Bernhard, Schiffer Peter Snooy, von Bremen, in 11 Tage, mit Ballast, an Herrn Schnobel. — Nr. 82. das hannöversche Schiff die drei Gebrüders, Schiffer Jan Berend Lammers, von Pappenburg, in 14 Tagen, mit Ballast, an Herrn Schnobel.

Den 6. May: Nr. 83. das englische Schiff Gratitude, Schiffer James Coswell, von Schiedam, in 10 Tagen, mit Ballast, an Herrn Harmsen.

Ausgegangen.

Den 6. May: das englische Schiff Alexander, Schiffer James Archibald, mit Flachs, Flachsheede und Kalbfelle, nach Dundee. — Nr. 68. das dänische Schiff Dorothea, Schiffer Hans Bladt, mit Flachs, Hanf, Flachsheede und Hanfheede, nach Flensburg.

Den 7. May: Nr. 69. das dänische Schiff Neptunus, Schiffer Marcus And. Munck, mit Flachs, Hanf, Hanfheede, Weitzen und Segeltuch, nach Copenhagen. — Nr. 70. das preußische Schiff Laura, Schiffer Wendt, mit Gerste, nach Holland.

Libau, den 9. May 1828.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	650 à 700
Kornbranntwein	pr. 14½ 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 38. Sonnabend, am 12ten May 1828.

Publikation.

Zur Erfüllung des Publikations-Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 1. May d. J. sub Nr. 77 werden hierdurch alle hiesige Einwohner, bei denen aus irgend einer Veranlassung ein Eigenthum des suspendirten Mitauschen Kreis-Rentmeisters, Titulairraths und Ritters v. Feldmann, es bestehe worin es wolle, in Leihbriefen, Krepost-Akten, Bank-, Lombard- oder dergleichen Billetten, Effekten, baare Gelder ad depositum gebracht worden, oder die ihm aus irgend welchen Instrumenten oder Abmachungen etwas schuldig geworden sind, verpflichtet, solches ohne den mindesten Verzug und spätestens innerhalb 14 Tagen a dato, bei Vermeidung einer strengen gesetzlichen Beahndung für jede Verheimlichung, diesem Polizey-Amte anzuzeigen und weder dem Feldmann, noch seinem Bevollmächtigten, oder Personen, die an seinen Geldgeschäften Theil genommen, etwas auszuhändigen. Libau-Polizey-Amt, den 11. May 1828.

Nr. 881. Polizeymeister, Obrist Uexkull.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 9. May.

Am 7ten d. hat Se. Maj. der Kaiser die Parade auf dem Schloßplatze abgehalten und zugleich von den Truppen Abschied genommen. In der Lutherischen Kirche wurden die, bei länger dauernden Reisen des Monarchen üblichen, Gebete gehalten. Die ganze Kaiserl. Familie war bei dieser Ceremonie zugegen; die Kirche und der Platz vor derselben waren von dem Volke angefüllt, welches bei dieser Gelegenheit die unzweideutigsten Beweise seiner Liebe für den Kaiser ablegte. — Gestern Nachmittag sind J. M. die regierende Kaiserin, J. M. der Kaiserin Mutter und S. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen nach Zarskoe-Selo gegangen. Erstere begiebt sich heute morgen, auf der Reise nach Odessa, über Gatschina nach Luga, dem ersten Nachtquartiere. [B. Z.]

Lissabon, vom 23. April.

Nach Briefen aus den Açoren herrscht dort auch schon die Anarchie. Die Soldaten des 5. Jägerregiments, welches dort steht und die constitutionell gesinnt sind, haben mit denen der andern Corps, deren Gesinnung der ihrigen entgegengesetzt ist, Händel gehabt. Die Einwohner nehmen für die eine oder die andere Seite Partei und alles läßt einen Bürgerkrieg fürchten.

Die heutige Gaceta kündigt an, daß morgen der Infant im Palast Bemposta Audienz geben werde. Man glaubt, daß er nach dieser nach Mafra abgehen werde. — Heute gegen Mittag verbreitete sich das Gerücht, daß die sämmtlichen engl. See- und Landtruppen Lissabon räu-

men, und nur eine Fregatte zur Disposition des Gesandten zurückbleiben würde.

Das Volk glaubte seit etwa drei Wochen, Don Miguel werde sich am 25., dem Geburtstage seiner Mutter, als König proklamiren lassen. Jetzt aber hat alles seine Erwartungen auf den 8. May gespannt, da dieser ein großer Festtag ist, der wegen Erscheinung des Erzengels Michael hier hoch gefeiert wird. In mehreren Orten an der span. Gränze, namentlich zu Elvas, ist er bereits proklamirt.

Vom 27. Gestern soll die Königin dem Infanten ein Schwert mit diamantenem Griffe und der Inschrift: Don Miguel I., überreicht haben. Auch behauptet man, der Regent habe seinen Barbier zum Baron von Queluz ernannt.

Die Castelle in Lissabon sind von den Engländern an die Portugiesen übergeben worden; der engl. Admiral ist nach England abgereist, der Gesandte aber noch hier geblieben. [B. Z.]

Paris, vom 9. May.

„Wir erfahren, sagt die Gazette, daß Rußland eingewilligt hat, daß seine Flotte gemeinschaftlich mit denen von England und Frankreich agire, als hätte es keinen Grund, auf eigene Rechnung den Krieg zu führen."

Wegen einer in Palermo grassirenden ansteckenden Krankheit, die dort große Verheerungen anrichtet, sind alle aus dem Königreich beider Sicilien in Toulon ankommende Schiffe einer 14tägigen Quarantaine unterworfen.

Die Einwohner von Boulogne bei Paris hatten seit beinahe sechs Monaten einen 8jährigen taubstummen Knaben ernährt, der jeden Abend in ein elendes Wirthshaus schlafen ging, wo er 6 Sous für sein Nachtlager bezahlte. Vor einigen Tagen erschien ein Spanier bei der Ortsbehörde, und forderte seinen Sohn zurück, der, wie er sagte, so geläufig Französisch, wie Spanisch spräche, und dieser Sohn war kein anderer, als — der stumme Knabe. Er wurde herbeigeholt, wollte aber seinen Vater nicht eher erkennen, als bis dieser, durch eine väterliche Züchtigung, seine kindlichen Gefühle erweckte. Der Knabe soll übrigens schon zum zweiten Male diese Betrügerei versuchen. [B. Z.]

London, vom 10. May.

Unsere Zeitungen rechnen 25 Linienschiffe her, welche schleunigst in den brit. Häfen ausgerüstet werden.

Zu Plymouth ist die Kriegssloop Gannet aus dem mittelländischen Meer eingelaufen. Zu Malta lagen 4 russ. Linienschiffe, 3 Fregatten, 1 Corvette und 2 Transportschiffe; von engl. Fahrzeugen der Talbot, Dryad, Dartmouth und Pelorus: in der Nähe von Karabusa die Isis, Alacrity, Zebra, und das Bombenschiff Infernal.

Vorgestern fand hier die jährliche Versammlung der Bibel-Gesellschaft Statt. Die Menge der im letzten Jahre vertheilten Bände belief sich auf 360,000, also 41,000 mehr als im vorhergehenden Jahre. Die Einnahme betrug 86,000 Pfd. St.

Der Fußgänger Cootes harrt in seinem schwierigen Unternehmen (1000 engl. Meilen in 4 Wochen zu gehen) geduldig aus, obgleich er ziemlich ermattet ist und anderthalb Stein an Schwere verloren hat. Am 7. um 3 Uhr Nachmittags hatte er 895 Meilen zurückgelegt, und hofft, trotz seiner Schwäche, noch stark auf Erfolg.

„Wir sind, sagt der Courier, sehr neugierig zu hören, was für eine Wirkung das Benehmen seines Bruders bei Don Pedro gemacht haben wird. Die Festigkeit und Entschlossenheit seines Charakters sind bekannt, und wir würden uns nicht wundern, zu hören, daß er die Absicht habe, sich nach Portugal zu begeben." [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 1. May.

Die von den Griechen in den letzten Monaten in Morea und den Inseln des Archipels gefangengenommenen Türken, ungefähr 700 Mann, welche von dem Grafen Capodistrias in Freiheit gesetzt wurden, sind in Smyrna angekommen; sie sind alle neu gekleidet, und können nicht genug die Behandlung rühmen, die sie während ihrer Gefangenschaft erfahren haben. Demetrius Ypsilanti soll mit 4 bis 5000 Mann regulärer Infanterie nach Salonichi beordert seyn, und bei seiner Expedition von vier griech. Kriegsschiffen unterstützt werden. Man ist in Poros mit Errichtung eines Seearsenals beschäftigt: auch soll eine Kanonengießerei in größerm Maaßstabe daselbst angelegt werden. Mehrere griech. Geistliche durchziehen, auf Veranlassung des in türk. Gewalt befindlichen Patriarchen von Constantinopel, die Inseln des Archipels, predigen Friede und Eintracht, und versprechen den Griechen die Ver-

zeihung der Pforte, wenn sie sich unterwerfen. Die von dem Grafen Capodistrias anbefohlene Erhebung von Kriegssteuern auf den Inseln soll der griech. Regierung nicht über 50,000 Piaster eingebracht haben. — An der Küste von Aegypten hat zwischen dem 12. und 15. Febr. ein heftiger Sturm gewüthet, durch welchen mehrere niederl. und sard. Schiffe gelitten haben. — Eine franz. Brig, die aus Syrien nach Alexandria kam, mußte sich dort der strengsten Quarantäne unterwerfen, weil auf dem Berge Libanon und in dessen Umgegend die Pest herrscht. Der engl. Gouverneur von Bombay war zu Alexandria angekommen.

Am 27. und 28. April sind beinahe sämmtliche, in dem Hafen von Odessa befindliche, nicht engagirte Schiffe, 22 bis 23 an der Zahl, für das Gouvernement zu Transporten befrachtet worden. Die Gesammtzahl der Schiffe beträgt nur etwa 60, ohne diejenigen, welche der Krone gehören und in Nicolajeff liegen. Die Truppenmärsche in Bessarabien sind, wie man vom 28. April aus Odessa meldet, jetzt sehr lebhaft und bedeutend; sie ziehen sich gegen Reni hin; das Hauptquartier sollte den 30. April oder 2. May nach Kischeneff verlegt werden. Ferner ist es nunmehr gewiß, daß J. M. die Kaiserin von Rußland nach Odessa kommen wird; man erwartet dieselbe am 16. May. Bereits sind alle Vorbereitungen zu ihrem Empfange getroffen, und die nöthigen Häuser für das Gefolge gemiethet worden. — Den Nachrichten aus Constantinopel bis zum 12. April zufolge, welche man in Odessa hatte, war das türk. Volk mit dem Verfahren des Sultans sehr unzufrieden, und man befürchtete eine Empörung. — Aus Constantinopel melden die neuesten Briefe vom 16. d., daß der Seraskier nach Schumla aufgebrochen sey, und der Großwessier bald folgen werde. Die Berichte von der Donau sagen übrigens, daß sich die Türken dort, wie mitten im Frieden, ruhig verhalten. — Nach Briefen aus Malta vom 16. April, wären den Admiralen Codrington und de Rigny, von ihren Höfen Instruktionen zugekommen, nach welchem sie bei der Nachricht, daß die russ. Armee das türkische Gebiet betreten habe, ihre Streitkräfte von denen des russischen Admirals trennen, und abgesondert agiren sollen. Der Courierwechsel zwischen London und Malta, und Malta und St. Petersburg ist sehr lebhaft. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Auf einer erhöht liegenden Ebene zu Rommelsbach bei Tübingen befinden sich sieben alte Grabhügel von verschiedener Höhe und Ausdehnung. Man hat diese alten Grabmäler zum größern Theil im vorigen Sommer eröffnet, und in einer, von Kohlen, Asche und verbrannten Steinen vermischten Erde, wurden in den verschiedenen Hügeln folgende Gegenstände aufgefunden: 8 goldene Ringe aus mattgetriebenem Goldblech mit einfachen Verzierungen; 21 Stück größerer und kleinerer Ringe von Kupfer, von 2 bis 10 Zoll im Durchmesser; ein regelmäßig geschliffener harter Stein, wahrscheinlich ein Stück von einer Streit-Axt; Bruchstücke von Urnen u. s. w. Im jetzigen Frühjahr wird nochmals ein Versuch mit Eröffnung mehrerer, in der Nähe dieser Hügel gelegenen ähnlichen Erhöhungen gemacht werden.

Die Heuschrecken, welche im vorigen Jahre mehreren Gegenden des Regierungs-Bezirks von Potsdam nachtheilig wurden, zeigen sich auch in diesem Jahre, und es ist im bevorstehenden Sommer um so mehr Gefahr zu besorgen, als nach den bisherigen Erfahrungen das frühzeitige Erscheinen der Brut auch ihre größere Vermehrung zur Folge hat. Die Regierung hat die Unterbehörden zu Vorsichtsmaaßregeln aufgefordert.

Charade (zweisilbig.)

Vom Ersten ist das Ganze nur ein Theil,
Und auf dem Markte bietet man es feil.
Doch ist der Herbst nur zum Verkauf die Zeit —
Das Ganze hat vom Letzten Aehnlichkeit.
Im Winter kann es Nahrung geben.
Ein Jahr nur, daurt das kurze Leben
Des Ersten, und es wird enthauptet,
Eh' es zum Mannesalter reift.
Das Recht dazu, wie man behauptet,
Und wie es mancher nicht begreift,
Soll jeder haben, der's erzog,
Sich seine Müh' bezahlt zu machen;
Doch Niemand, der es wohl erwog,
Zählt solches zu Gewissensſachen. —
Bei Völkern, selbst von feinen Sitten,
Wo man zur Tafel es gebraucht,

Wird es gerieben und geschnitten,
In siedend Wasser eingetaucht.
Es ändert oft im Aeußern die Gestalt
Wie Proteus, und erscheint bald warm, bald kalt.
Das Letzte, das man in der Angst verliert,
Wird oft mit Kränzen, und mit Kronen
Gar stattlich ausgeschmücket und verziert,
Verdienste festlich zu belohnen.

G. S. von B—g.

Zu verkaufen.

Frische Christiania Ansoi-Fische in Fäßchen, auch in kleineren Quantitäten, sind zu haben bei F. W. Beeck. 2

Zu vermiethen.

Mehrere Zimmer für einzelne Herren sind in der Hafenstraße, beim Bäckermeister Siewert, zu vermiethen. 2

Angekommene Reisende.

Den 9. May.

Herr Reichwald, Kreisarzt, und
—— Hessen, aus Hasenpoth, bei Matzolt.
—— v. Fircks, aus Gricken, bei Fechtel.
—— Sander, Schreiber aus Preekuln, bei Frey.

Den 10. May.

Herr Lewald, Amtmann aus Alschhoff, bei Hoffmark.

Den 11. May.

Herr Schmidt, Disponent, aus Remten, und
—— Sorowsky, aus Funkenhoff, bei Frey.
—— Major Mikulin, aus Mitau, bei Reppun.

Den 12. May.

Herr Consul Kienitz, nebst Familie, aus Pleppen, bei Frau Bürgermeisterin Stender.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 9. May: Nr. 84. das russische Schiff Elisabeth Rosalia, Schiffer Heinrich Christ. Segelken, von Lübeck, in 11 Tage, mit Stückgüter, an Herrn Schnobel.

Ausgegangen.

Den 9. May: Nr. 71. das hannöversche Schiff Union, Schiffer Hans Liersen, mit Roggen und Rindhäute, nach Bremen.

Den 10. May: Nr. 72. das holl. Schiff de Vriendschap, Schiffer Johannes Platte, mit Weitzen, nach Frankreich. — Nr. 73. das dänische Schiff Laurine Maria, Schiffer Thomas Biehl, mit Flachs, nach Lissabon. — Nr. 74. das holländ. Schiff Harlingen, Schiffer Geert J. Korter, mit Roggen und Gerste, nach Holland. — Nr. 75. das norwegische Schiff den raske Bonde, Schiffer Peter Isack Nötland, mit Gerste und Leinsaat, nach der Maas. — Nr. 76. das russische Schiff Dorothea, Schiff Eduard Girard, mit Rindhäute, nach Lübeck.

Den 11. May: Nr. 77. das schwedische Schiff Minerva, Schiffer Andreas Ljungquist, mit Ballast, nach Stockholm. — Nr. 78. das hannöversche Schiff die drei Gebrüders, Schiffer Jan Berents Lammers, mit Lein- und Dedderſaat, nach Amsterdam.

Nach einem russischen Hafen.

Den 10. May: Nr. 9. das hier neu erbaute Schiff Wilhelmine, Schiffer Johann Heinr. Schomacker, mit Ballast, nach Riga.

Libau, den 12. May 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 650
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 39. Mittwoch, am 16ten May 1828.

St. Petersburg, vom 10 May.

Am 7. May gegen Abend hat Se. Maj. der Kaiser die Residenz verlassen, um sich zur Armee zu begeben, die bestimmt ist, gegen die Türkei zu agiren. J. M. die regierende Kaiserin reiste am 8ten nach Odessa ab. Sonntag Abend, am 4. May, war bereits Se. k. H. der Großfürst Michael Pawlowitsch zur Armee abgereist.

Unsere Zeitungen enthalten folgenden Ukas: „Unter andern Schätzen der Bergkette des Ural ist auch die Platina entdeckt worden, die man bisher fast nur ausschließlich in Südamerika fand. Zum bequemeren Umsatze dieses kostbaren Metalles ist es wünschenswerth, dasselbe als Münze einzuführen; da aber diese Maaßregel neu ist, so bedarf sie eines vorläufigen Versuches. Demnach ist allerhöchst befohlen worden: 1) Die neue Münze aus Platina nach einer gegebenen Zeichnung, zu einem Werthe von drei Silberrubeln zu prägen, und zu einem Gewichte von zwei Solotnik 41 Theilen reiner Platina. 2) Von dieser Münze, für den ersten Anfang, eine mäßige Quantität Platina, die der Krone gehört, abzulassen; den Besitzern von Bergwerken aber zu erlauben, aus ihrer eigenen Platina, im Münzhofe, mit Abzug der Einbuße bei der Läuterung und Verfertigung, Münzen prägen zu lassen. 3) Diese Dreirubel-Münzen sollen bis auf weitere Verfügung, im Reiche, nach gutwilliger Uebereinkunft, coursiren; niemand aber, wider seinen Willen; zu ihrer Annahme gezwungen werden. Hieraus folgt, daß die Ausfuhr dieser Scheidemünze außer der Gränze und der Verbrauch derselben zu verschiedenen Arbeiten unverwehrt ist, ihre Verfälschung aber eben so, wie der übrigen Münzen des Reiches, die gesetzliche Strafe nach sich zieht."

Am 5. May ward die Rhede von Kronstadt vom Eise befreiet und die Flagge auf der Festung Kronschloß, unter Abfeuerung einer Kanone, wodurch der Anfang der Schiffahrt bezeichnet wird, aufgezogen. [B. Z.]

Wien, vom 13. May.

Die Staatspapiere sind hier nach Bekanntmachung des russ. Kriegsmanifestes um Einiges gestiegen. Die Bank-Actien schlossen gestern mit 1015, und die Metalliques mit 90.

Handelsbriefe aus Jassy vom 23. April erzählen, es sey daselbst ein türkischer Commissär von Constantinopel angekommen, welcher dem russ. Vice-Consul Depeschen von der Pforte überbracht habe, mit der Bitte, solche unverzüglich nach dem Hauptquartier der russ. Armee zu befördern, welchem Ansuchen denn der Vice-Consul gewillfahrt habe. Zu Jassy wollte man in Folge dieser von Constantinopel gekommenen Mittheilung, über deren Inhalt sich die verschiedenartigsten Gerüchte verbreiteten, neue Friedenshoffnungen schöpfen. [B. Z.]

Madrid, vom 1. May.

Ein Gerücht behauptet, Frankreich wolle auf seine Foderungen an Spanien verzichten und

auch die Festungen Cadix und Seu d'Urgel räumen, wenn ihm Puerto-Rico abgetreten würde. Die engl. Regierung, der dieser Plan mitgetheilt worden, soll nichts dawider einzuwenden haben. Ein anderes, nicht viel wahrscheinlicheres Gerücht, spricht von dem Beistande, den einige europ. Staaten der span. Regierung zur Wiedereroberung von Mexico leihen würden. [B. Z.]

Paris, vom 12. May.

Ein Bataillon des 6ten Linienregiments, das nach der Räumung von Pampeluna, die franz. Besatzung in Jaca ablösen sollte, hat, auf seinem Marsche dorthin, in Oleron Gegenbefehl erhalten. Es heißt jetzt, daß nach einer neuen Uebereinkunft zwischen unserer und der span. Regierung, auch die Plätze Jaca, Seu und Cadix geräumt werden würden.

Der Moniteur enthält folgendes: „Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 10. May 1828 meldet, daß Don Miguel in Coimbra, Aveiro (Beira), Setubal, Villafranca, Vianna (Minho) und mehreren andern Städten, ohne Wiederstand zum Könige proclamirt worden. In Lissabon und Porto herrschte bis zum 28. April vollkommene Ruhe. Man beabsichtigte die sofortige Zusammenberufung der drei Stände. Wir glauben, (fügt der Moniteur hinzu), mit Gewißheit, daß, in dem Falle der Infant sich wirklich zum absoluten König sollte ausrufen lassen, der, nur bei dem Prinzen Regenten accreditirte, diesseitige Gesandte, sofort seine Funktionen einstellen würde."

Auf Befehl des Seeministers werden in Brest 2 Linienschiffe und 7 Fregatten, und in L'Orient ein Linienschiff, 2 Fregatten und mehrere kleinere Fahrzeuge ausgerüstet. — In Rochefort ist Befehl zur schleunigen Ausrüstung der Dryade von 60 Kanonen ergangen. — Mehrere in Toulon gebaute Bombenschiffe und die noch im Bau begriffene Dido, werden jetzt ausgerüstet.

Von Nizza ist unter dem 2. May folgende Nachricht eingegangen: Vor zwei Tage vernahm man eine Kanonade von Nordwesten her. So eben versichert man, der Gouverneur habe den offiziellen Bericht erhalten, daß eine franz. Brig ein algier. Raubschiff genommen habe. [B. Z.]

London, vom 11. May.

Die letzthin von Portugal nach Gibraltar abgegangenen engl. Truppen glauben, daß sie bald wieder nach Lissabon zurückkehren dürften.

Vor einigen Tagen fand hier ein Faustkampf zwischen dem Regisseur eines der großen Theater und einem der Tänzer statt. Der Tänzer gewann die Oberhand, indem er seinem Gegner die Augen braun und blau stieß und ihm die Nase zerschlug.

Die Keckheit der Londoner Diebe geht so weit, daß sie neulich sogar einen Versuch machten, den Aufseher des Gefängnisses Coldbathfields, Backery, zu bestehlen und in sein Zimmer einzubrechen. — Sir Rob. Wilson ist dieser Tage bedeutend bestohlen worden. [B. Z.]

Jassy, vom 7. May.

Eine russ. Division ist heute hier eingetroffen. Sie hat die Leibwache des Hospodars der Moldau entwaffnet und sich dieses Fürsten versichert, weil er, um sich der ihm obliegenden Rechnungslegung zu entziehen, die Flucht zu ergreifen beabsichtigte. Er ist nach seinen Gütern in Bessarabien gebracht worden. Graf Pahlen, welcher mit den russ. Truppen angelangt ist, hat das, (bereits von uns mitgetheilte) Manifest vertheilen lassen. Er hat sich den versammelten Bojaren in seiner Eigenschaft eines Chefs der provisorischen Regierung gezeigt. Dem Vernehmen nach wird der Uebergang über die Donau nicht vor dem Eintreffen S. M. des Kaisers zu Ismail Statt finden. Die Türken sollen in Bulgarien und Rumelien, die Garnisonen der festen Plätze mit eingerechnet, 20,000 Mann regulairer Truppen, 20,000 Mann Leibgarden der Paschas und ungefähr 100,000 Milizen versammelt haben. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 1. May.

Neueren Nachrichten aus Kilia und Ismail zufolge, hat der Eisgang auf der Donau ungewöhnlich großen Schaden angerichtet. Das Wasser drang bis in das Lazareth von Ismail. Im Laufe des vorigen Jahres sind 7 Fahrzeuge auf dem schwarzen Meere untergegangen. — Die russ. Armee hatte Befehl, am 7. May über den Pruth, und bei Galacz und Ismail über die Donau zu gehn. Von den fremden diplomatischen Personen, die am Petersburger Hofe akkreditirt sind, wollte der hannöverische Gesandte Graf Dörnberg allein

S. M. dem Kaiser Nikolaus zur Armee folgen. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 15. May.

In Franken u. s. w. wird viel Getreide angekauft, das nach Ungarn geht, wo, wie man behauptet, Magazine an der türk. Gränze errichtet werden. Briefe aus Holland melden, daß in aller Eile eine Flotte ausgerüstet werde, um nach dem Adriatischen Meere zu segeln, wo eine große Flotte aller europäischen Seemächte sich versammeln soll, um nach Umständen gemeinschaftlich zu agiren.

Vor ungefähr 6 Wochen fiel Morgens um 4 Uhr in dem Hofe eines Landmanns zu Mühlhausen (Oberrhein) am Ende der Colmarer Vorstadt, ein Wolf einen Hund an. Der Mann, welcher eben sein Vieh besorgte, stach ihn mit der Mistgabel, und sein Sohn schlug ihn mit einem Schemel zu Boden. Man hielt das Thier für todt. Es richtete sich aber wieder auf, und nun begann zwischen ihm und dem jungen Mann ein furchtbarer Kampf, wobei dieser im Gesicht, am Halse und an den Händen gebissen wurde. Das Thier entfloh, kam aber in einer Stunde wieder, und riß den Hund mit der Kette und dem Pfosten, an dem dieselbe befestigt war, fort. Einige Zeit nachher wurde der Hund aufgefunden und vollends getödtet, der Wolf aber, den man an seinen Wunden erkannte, zwischen Wittenheim und Ensisheim von einem Jäger erschossen. Bei dem unglücklichen Sohne des Landmanns wurden alle gehörige Mittel angewandt. Man hielt ihn für gerettet. Vor einigen Tagen zeigte sich jedoch die Wasserscheu bei ihm in einem hohen Grade, und er starb unter großen Leiden.

Rom, vom 4. May.

Aus Messina schreibt man, daß der Ausbruch des Vesuv mit dem Aetna in Verbindung zu stehen scheine, welcher nun, nach langer Pause, ebensfalls einen Ausbruch drohet; der untere Theil des Kraters hat sich sehr erweitert. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Oeffentliche Blätter melden unverbürgter Weise, der Sultan habe sich erboten, an Rußland die Summe von 10 Mill. Dukaten als Entschädigung zu bezahlen, Rußland aber verlange 30 Mill.

In der Nacht vom 18. zum 19. May brach in dem etwa eine Stunde von Berlin gelegenen Dorfe Tempelhof ein Feuer aus, welches 5 Gehöfte, nämlich: drei Bauerngüter, ein Büdnerhaus und die Schule in Asche legte. Ein Uhlan von den Truppen, welche wegen des Frühlings-Manövers zusammengezogen worden und auf den Dörfern in der Umgegend von Berlin einquartirt sind, kam in den Flammen um, nachdem er noch, mit der größten Anstrengung, drei alte oder kranke Menschen gerettet hatte. Als er dies schöne Werk vollbracht, suchte er selbst auf dem engen Hofe einen Ausweg, fand aber zwischen den brennenden Gebäuden seinen Tod. Dort entdeckte man später seinen verstümmelten Leichnam, dem bereits die Füße und Schenkel abgebrannt waren. Außer vielem kleineren Vieh sind auch sechs Pferde verbrannt, darunter drei Uhlanenpferde: ein viertes Militärpferd hatte so bedeutenden Schaden genommen, daß es niedergestochen werden mußte. Unter den rettenden und Hülfe leistenden Personen, welche aus Berlin nach der Brandstätte geeilt waren, erblickte man auch Se. Hoh. den Herzog Karl. Den kräftigsten Anstrengungen ist es zwar gelungen, das Feuer nur auf diese 5 Gehöfte zu beschränken, indessen haben doch die Bewohner derselben, da ihre Gebäude größtentheils mit Stroh gedeckt waren und so die Flammen schnell um sich griffen, meist ihr ganzes Vermögen verloren. Es steht zu erwarten, daß die wohlthätigen Berliner sich nicht auf die augenblickliche Hülfe, welche sie in der Nacht mit den Händen leisteten, beschränken werden. Wie das Feuer ausgekommen ist, weiß man nicht; eine Scheune soll zuerst in Brand gestanden haben.

In Florenz ist am 4. May unter allgemeinem Bedauern der russ. Komthur Graf Constantin Demidoff gestorben, der seit mehreren Jahren in dieser Stadt wohnte und seinen ungeheuern Reichthum zur Beförderung der Künste und zu wohlthätigen Handlungen benutzte. Er war erst 55 Jahre alt.

Manchers lei.

Warum nennen wir die Kindheit die glücklichste Zeit unseres Lebens? — Weil wir weder auf die Vergangenheit zurück, noch auf die Zukunft hinüberblicken, oder was gleich viel

sagen will, weil wir uns der Vergangenheit ohne das Gefühl der Reue erinnern, und die Zukunft ohne Besorgniß herannahen sehen. Das Kind lebt für die Gegenwart, der Mann in der Gegenwart für die Zukunft.

In den Dresdner Anzeigen kündigte ein Feilhauer seine Feilenarbeiten an und sagte am Ende in kunstgerechten Worten: „Auch werden alle Sorten vom kleinsten bis zum größten Hieb bei mir aufgehauen." Nein, das ist zu toll, bemerkte zornig eine alte Dame: zum Hauen für Geld sich auszubieten — und das duldet die Dresdner Polizey — ? Gott! über die jetzigen Zeiten!

Auflösung der Charade in Nr. 38:

Kohlkopf.

Bekanntmachung.

Die bei der Spar-Cassa zu Neu-Johannis 1828 fälligen Zinsen der Schuldscheine B., werden daselbst vom 7. April an, jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, gegen Vorzeigung dieser Scheine gezahlt. Bei der großen Zahl dieser Schuldscheine, werden die Inhaber ergebenst ersucht durch zeitige Abholung der Zinsen, dieses Geschäft zu fördern. Neue Einzahlungen werden wie bisher, zur nämlichen Zeit entgegen genommen.

Die Administration.

Zu verkaufen.

Frische Christiania Ansoi-Fische in Fäßchen, auch in kleineren Quantitäten; sind zu haben bei F. W. Beeck. 1

Zu vermiethen.

Während der Badezeit ist in meinem in der Sandstraße belegenen Wohnhause die Bel-Etage, bestehend aus sechs, und das obere Stockwerk in eben so viele schöne möblirte Zimmer, gegen billige Bedingungen, zu vermiethen. Hierauf Reflectirende belieben sich an mich zu wenden.

Wittwe F. E. Konopka.

Angekommene Reisende.

Den 19. May.

Herr Lulley, nebst Gemahlin, Förster aus Schrunden, beim Postmeisters-Gehülfen Höpner.

—— Baron v. Korff, aus Preekuln, bei Meissel.

Den 13. May.

Herr v. Funck und Fräulein v. Mirbach, aus Papenhoff, bei Rothe.

—— Archivar Paulborn, aus Talsen, beim Wraaker Raabe.

—— Registrator Becker, aus Talsen, bei Schneider.

Den 15. May.

Herr Graf v. Lambsdorff, aus Laiden,

—— v. Manteuffel, aus Zierau, und

—— v. Reck, aus Alschwangen, bei Meissel.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Den 14. May: Nr. 79. das norwegische Schiff Catharina, Schiffer Tönnis Willemsen, beladen mit Roggen, Hanf, Flachsheede, Segel- und Raventuch und Tauwerk.

Libau, den 16. May 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Bütter, gelbe	pr. Viertel	600 à 650
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 40. Sonnabend, am 19ten May 1828.

St. Petersburg, vom 13. May.

Se. Maj. der Kaiser hat auf seiner Reise zur Armee um 3 Uhr Morgens Gatschina passirt. J. M. die Kaiserin passirte um 12 Uhr Mittags an demselben Tage Gatschina. Se. K. Hoh. der Großfürst Michael war, auf seiner Reise nach Ismail, am 4. May um 11 Uhr Vormittags in Porchow angelangt, wo er das temporäre Gardehospital besichtigte. Am 8. May ist Se. K. Hoh. der Prinz Eugen von Würtemberg von hier ebenfalls nach Ismail abgereist. J. K. H. die Großfürstin Helena ist bei ihrer Durchreise durch Dorpat glänzend empfangen worden. Sie ließ der Stadt dafür ihren Dank sagen, übergab eine bedeutende Summe zur Austheilung an die Armen und beschenkte ihre Wirthin, die Frau eines Rathsherrn, mit einem Paar schöner Brillant-Ohrringe.

Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß in den Städten und Dörfern, welche Se. Maj. der Kaiser bei Nacht passirt, die Geistlichkeit zu der gewöhnlichen Begrüßung nicht aus der Kirche treten soll.

Der Vice-Kanzler, Graf Nesselrode, reiset heute nach dem Kaiserl. Haupt-Quartiere ab. Die Feindseligkeiten mit den Türken haben am 7ten d. M. begonnen, indem an diesem Tage der Pruth von den russ. Truppen überschritten worden ist; man glaubt, daß der Uebergang über die Donau gegen Ende dieses Monats erfolgen wird. Auch ist hier bereits die Nachricht angekommen, daß das Corps des Generals Paskewitsch, welches dazu bestimmt ist, auf Erzerum zu marschiren und in Anatolien vorzudringen, Tiflis passirt hat. — In Cronstadt werden 4 Linienschiffe und 4 Fregatten ausgerüstet, welche unter Commando des Vice-Admirals Ricord, zur Flotte des Grafen Heyden stoßen sollen, so daß die russ. Seemacht, welche gegen die Türken gebraucht werden kann; sehr bedeutend werden dürfte. — Se. Maj. der Kaiser war in Witepsk, jedoch, wegen der schlechten Beschaffenheit der Wege, einige Stunden später als man vermuthete, eingetroffen. J. M. die regierende Kaiserin waren am 10ten d. M. in Borowitschi, und befanden sich im erwünschtesten Wohlseyn.

Es ist zwischen hier und Radziwilow in dem südl. Theile Rußlands in der Nähe des Kriegsschauplatzes gegenwärtig eine Diligencenfahrt eingerichtet. Die Diligence geht über Witepsk, Mohilew, Tschernigow, Kiew und Schitomir. Ein Platz für die ganze Reise kostet 275 Rubel Bank.-Ass. [B. Z.]

Wien, vom 16. May.

Berichten aus Zante vom 26. April zufolge wurde die Blokade der südlichen Häfen von Morea (Navarin, Modon und Koron) in der letzteren Zeit, größtentheils von französ. Kriegsfahrzeugen, fortwährend aufs Strengste gehandhabt, so daß es nur selten einem oder dem andern Fahrzeuge gelingt, Proviant oder andere Vorräthe nach diesen Plätzen zu bringen. Unter Ibrahim Pascha's Truppen in Koron war eine Meuterei ausgebrochen, die

bei Abgang der letzten Nachrichten noch nicht gedämpft war. Unlängst ist nun auch das russ. Admiralschiff Azoff, an dessen Bord sich der Vice-Admiral v. Heyden befindet, nebst drei andern russ. Kriegsfahrzeugen, wieder in den Gewässern von Navarin erschienen. Das russ. Linienschiff Alexander, welches zu gleicher Zeit mit obigen Schiffen von Malta nach jenen Gewässern gesegelt war, ist am 23. April in Zante vor Anker gegangen, um sich daselbst auszubessern, da es durch ein Zusammenstoßen mit einem andern russ. Schiffe vor Navarin beschädiget worden war. Die österr. Kriegsbrig Veneto, an deren Bord sich der österr. Major Prokesch befindet, hat, nach beendigtem Geschäft der Auswechslung der Gefangenen, nachdem sie noch einige Tage durch widrige Winde zurückgehalten worden, am 12. April die Rückfahrt von Navarin, über Aegina, nach Smyrna angetreten. In ihrer Begleitung befindet sich die österr. Goelette Vigilante. [B. Z.]

Lissabon, vom 30. April.

Don Miguel soll schon vor einiger Zeit seinem Bruder geschildert haben, wie es hier zugehe, und daß er ihn, des allgemeinen Bestens halber, ersuche, auf die Krone von Portugal zu verzichten. — Aus Braga meldet man, zwei getreue Regimenter, die man in einer Kirche habe überfallen wollen, wären unter dem Ruf: Es lebe Don Pedro! aus der Stadt gegangen. — Die letzten engl. Truppen, aus den Forts, werden morgen am Bord des Spartiate und des Chellenger, von hier nach England zurückkehren. Der Pyramus von 36 Kanonen bleibt zur Disposition des Gesandten zurück. [B. Z.]

Paris, vom 13. May.

Durch den Paraveyschen Bankerott verlieren viele Personen bedeutende Summen. Außer mehreren dabei betheiligten Handelshäusern nennt man den Fürsten v. Talleyrand, der $5\frac{1}{2}$ Mill. Fr. zu zahlen haben wird. Der Herzog v. Dalberg, dessen Vermögen dadurch sehr zusammengeschmolzen ist, verkauft seine Equipage und schränkt sich ein. Der Baron Louis verliert 2 bis 3hunderttaus. Fr.

Aus Marseille wird gemeldet (9. May), daß in dem mittelländ. Meere jetzt beinahe 100 franz. Kriegsschiffe sich befinden. Die 32 gemietheten Fahrzeuge (zu Transportschiffen) liegen noch immer im Hafen von Marseille.

Zwei Engländer von Stande, die mit zwei Landsleuten in Streit gerathen und sich mit denselben in den elysäischen Feldern borten, sind gestern nach der Polizeistube gebracht worden; der eine war sehr verletzt. [B. Z.]

London, vom 13. May.

Aus Constantinopel schreibt man (11. April), daß der Sultan sehr stark darauf gerechnet habe, England und Frankreich würden ihm gegen Rußland beistehen, so daß er jetzt sehr übellaunig sey, und bloß aus Hochmuth, wegen des angenommenen Tones, noch verzweiflungsvoll fechten, aber, nach der ersten Niederlage, alle Bedingungen eingehen werde.

Am 11ten waren in London auf dem Coventgarden-Markt grüne Erbsen zum Verkauf, für die man den mäßigen Preis von 3 Guineen (21 Thlr. 16 Sgr.) für das Quart forderte! Kirschen und Erdbeeren waren ebenfalls da, aber zu denselben hohen Preisen.

Der Courier sagt, daß wenn Don Miguel den Königstitel annehmen sollte, Sir Fr. Lamb unverzüglich Lissabon verlassen, und die Gesandten der übrigen Mächte unzweifelhaft dasselbe thun würden.

Die engl. Handelsmarine zählte zu Anfang dieses Jahres 23,199 Fahrzeuge von 2 Mill. 460,500 Tonnen mit 151,415 Mann.

Gestern starb im Irrenhause die bekannte Margarethe Nicholsen, die einst auf den verstorbenen König Georg III., einen Mordversuch machte. Sie saß 42 Jahr im Irrenhause Bedlam und ist über 100 Jahr alt geworden.

Das kürzlich zu Liverpool angekommene Schiff Britannia hat Nachrichten aus Newyork bis zum 17. April mitgebracht. Das Geschwader Laborde's, aus 3 Linienschiffen und 1 Brig bestehend, war nach der Havana zurückgekehrt, wo sich die Linienschiffe Soberano und Casilda, nebst einigen kleineren Fahrzeugen befanden. In Havana herrschten heftige Krankheiten, und viele Eigenthümer amerikan. Schiffe waren Opfer des gelben Fiebers geworden. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 9. May.

Die neuesten Blätter der allgem. Zeitung von Griechenland bis zum 2. April enthalten folgende Mittheilungen. Achtzig Kinder, wel-

che den griech. Regimentern folgten, sind provisorisch in dem Kloster Agia Moni (das heilige Kloster) unter der Aufsicht des Herrn Anton Papadopulo untergebracht. Diesen Kindern werden, wie man glaubt, binnen Kurzem auch andere beigesellt werden, die mit dem Elende ringen, und denen der Präsident die nämliche Wohlthat erweisen wird. — Am 28. März war ein Corps von dem griech. Lager in Eleusis nach dem Dorfe Minidi (nördlich von Athen) vorgerückt, welches von 600 Türken besetzt war. Sobald die Feinde den Anmarsch der Griechen erfuhren, kamen sie sogleich aus dem Dorfe, um dieselben zurückzuwerfen. Es entstand ein Gefecht, und die Türken hatten anfänglich, wegen der stärkern Anzahl, die Oberhand; doch siegten endlich die Griechen und nöthigten den Feind zur Flucht. Die Feinde erlitten einen bedeutenden Verlust an Mannschaft und Vieh. Von den Griechen wurden nur 6 verwundet. Das türk. Corps in Attika ist fast verlassen. Am 31. März langte der Admiral Miaulis aus Scio in Aegina an, auf seiner Fregatte an 1200 Mann bringend; er schiffte am 1. April nach Eleusis über. Der Oberst Fabvier ist mit den regulären Truppen in Methana eingetroffen, und hat sich in Aegina dem Präsidenten vorgestellt.

Man giebt, wie die allgemeine Zeitung meldet, die Stärke der gegen die Pforte ins Feld rückenden russ. Armeen auf 300,000 Mann an, wobei 60,000 M. Kavallerie. Die russ. Truppen, welche Jassy besetzt haben, bestehen aus einem Infanterie- und einem Uhlanen-Regiment. Der Hospodar Stourdza ward durch den Obersten Leovrandi arretirt.

Die russ. Flotte im schwarzen Meer besteht aus 10 Linienschiffen und 6 Fregatten, welche 10,000 Mann Landungstruppen an Bord haben. Die russ. Armee in Asien hat Befehl zum Vorrücken in die türk. Provinzen erhalten.

Dem Vernehmen nach hat eine von Reny kommende russ. Kolonne Gallatz am 7. May besetzt, nachdem die Türken, welche sich nach Braila (Brahilow) zurückgezogen, daselbst Feuer angelegt hatten. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 17. May.

In einem Aufsatze über die russ.-türk. Angelegenheiten in der Mainzer Zeitung findet sich folgende Stelle: „Das russ. Manifest gegen die Pforte ist eines der wenigen, von welchen man sagen kann, daß sie auf reine Wahrheit fußen. Was es aber besonders auszeichnet, ist die Gränzlinie, die der Kaiser der Benutzung seines muthmaßlichen Sieges im Voraus setzt, um die Welt zu überzeugen, daß der Krieg ihm abgedrungen und nicht aus Eroberungssucht und zur Vermehrung seiner Macht unternommen worden sey. Wenn, wie man keine Ursache zu zweifeln hat, diese Linie nicht überschritten wird, so krönt Rußland seine so viele Jahre bewiesene Mäßigung auf die rühmlichste Weise. Aber wer kann sagen, wie weit die Türken ihre Raserei treiben und zu welcher Vermehrung der Forderungen sie Rußland nöthigen werden?" [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am 12. May sind 40 zu dem ostpreuß. Städtchen Nordenburg gehörige Scheunen mit allem Inhalt ein Raub der Flammen geworden.

Ein Geistlicher macht in dem Postboten bekannt, daß er sich von den Schmerzen des Podagra's durch Umwickelung der schmerzhaften Glieder mit, aus durchbissenen Cokons gezupfter Seide befreit habe.

Bekanntmachungen.

Durch den Tod meiner Frau sehe ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, meine am hiesigen Orte seit 36 Jahren bestandene Gastwirthschaft aufzugeben und mein Haus nebst allen Wirthschafts-Utensilien zum Verkauf aus freier Hand anzubieten. Mein Gasthaus ist in dem besten Theile der Stadt belegen, enthält alle zweckmäßigen zur Bequemlichkeit dienenden Einrichtungen, hat vorzüglich gute, mehr als hinreichende Nebengebäude, als Speicher, Stallraum, Wagenremise, Holzschauer, einen Garten, eine gemauerte außerordentlich gut eingerichtete Herberge mit geräumigen gewölbten Kellern. Sämmtliche Gebäude sind in dem besten baulichen Stande und alles darin ist nicht nur zu einer vollkommenen Gastwirthschaft, sondern auch zu einem Hotel für Reisende mit aller Sorgfalt eingerichtet. Ununterbrochen ha-

ben auswärtige und einheimische Herrschaften mein Haus mit ihren Besuchen beehrt und ihre Zufriedenheit ausgesprochen, wofür ich Hochdenselben aus vollem Herzen danke und mich zugleich Ihrem Andenken ergebenst empfehle.

Ich bin bereit mein Haus mit oder auch ohne Wirthschafts-Utensilien käuflich zu überlassen, und können Diejenigen, welche darauf zu reflectiren gesonnen sind, die sehr billigen Verkaufs-Bedingungen bei mir erfahren, wobei ich noch hinzufüge, so bald als möglich mit mir in Unterhandlungen zu treten, weil ich sehr bald mein Geschäft aufgeben werde und dadurch leicht meine bisherigen hochgeehrten Gäste sich von meinem Hause entwöhnen könnten. Libau, den 19. May 1828.

C. F. Meissel.

Mit Hoher Obrigkeitlicher Bewilligung, und der Erlaubniß Einer Kaiserl. Medicinal-Verwaltung zu Mitau, werde ich mehrere approbirte und mit bestem Erfolg angewandte Mittel Einem hohen Adel und resp. Publikum empfehlen, als:

1) gegen die Wanzen;
2) gegen die Motten;
3) gegen Pferde-Fliegen, daß der Biß derselben keinen Schaden verursachen kann;
4) Wasser, zum Ausmachen der Flecken aus wollenen Kleidern;
5) zur Reinigung der Meubles;
6) Eisen und Stahl vor Rost zu bewahren;
7) Leder wasserdicht zu machen;
8) gegen Ratten und Mäuse ohne Gift;
9) ein Pflaster gegen Leichdornen.

Ueberzeugt, daß Jeder beim Gebrauch der von mir anzuzeigenden Mittel mir seine vollkommenste Zufriedenheit bezeigen wird, zeige ich hiermit gehorsamst an, daß ich täglich des Morgens von 9 bis 10 Uhr, und von 3 bis 5 Uhr des Nachmittags, im Hause des Herrn Kaufmanns Schneider, im ehemaligen Dewitzschen Hause Nr. 88, zu sprechen bin.

J. H. Rose.

Zu vermiethen.

Mehrere Zimmer für einzelne Herren sind in der Hafenstraße, beim Bäckermeister Siewert, zu vermiethen. 1

Angekommene Reisende.

Den 16. May.

Herr Candidat Diedrichsen, aus Backhusen, bei Fechtel.

Den 17. May.

Herr Coll.-Sekr. Stuard, aus Damen, und
—— Dr. Feyerabend, aus Hasenpoth, bei Fechtel.

Den 18. May.

Herr Martini, nebst Frau, Arzt des 2. Jäger-Regiments, aus Schoden,
—— Treugut, aus Diensdorff, und
—— Friedrichsohn, Amtmann aus Gramsden, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 18. May: Nr. 85. das englische Schiff Friends, Schiffer Dawid Levis, von Liverpool, in 28 Tage, mit Salz, an Herrn Stern.

Ausgegangen.

Nach einem russischen Hafen.

Den 17. May: Nr. 10. das hiesige Prahmschiff ohne Namen, geführt vom Prahmschiffer Simon Redlin, mit Möbeln und eichene Kniehölzer, nach Riga.

Libau, den 19. May 1828.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 650
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 41. Mittwoch, am 23sten May 1828.

St. Petersburg, vom 17. May.

Aus Tiflis meldet ein Schreiben vom 23. April. Das zusammengezogene Leibgarderegiment, befehligt von dem Obrist Schipow 2, das während des glorreichen Feldzuges in Persien sich so musterhaft ausgezeichnet hat; rückte heute in Grusiens Hauptstadt mit der, von der persischen Regierung erhaltenen Goldkasse ein. Außerordentlich war die Freude der Grusier, als sie innerhalb der Mauern von Tiflis die Schätze wieder erblickten, welche ihnen durch Aga Mahomet Chan, geraubt worden waren, diesen Wütherich, dessen grausames Verfahren noch frisch im Gedächtniß aller Bewohner Grusiens lebt. Die erwähnten Truppen der K. Garde gewährten einen bewunderungswürdigen Anblick. Nach dem Feldzuge eines ganzen Jahres, den sie, unlängst aus dem Norden angelangt, unter unzähligen Mühseligkeiten bestanden, zeichnen sie sich durch die glänzendste Ordnung und ein rüstiges, gesundes Ansehen aus. Die 26 Wagen, mit Golde beladen und mit persischen Teppichen bedeckt, zogen zwischen den beiden Bataillonen. Unzählige Menschen erfüllten die platten Dächer der Häuser von der Barriere an bis zum Markte, und ein lautes Hurrah übertönte die Feldmusik der Truppen. Der greise Metropolit Jonas, Exarch von Grusien, erwartete auf dem Marktplatze, im vollen Ornate, mit den Heiligenbildern und Kirchenfahnen, die Sieger mit der Osterhymne.

Die Einführung der Münze aus Platina, welche man weiße Dukaten nennen könnte, macht Epoche. Die Schwierigkeit, dieses Metall in größerer Masse abzusetzen, giebt den Hauptgrund zu einem Versuch, es als Münzen zu benutzen. Es ist zu erwarten, daß diese Münze allmälig in Europa Liebhaber finden wird, und deshalb ist sie blos als Handelsmünze constituirt. Der russ. Nationalreichthum erhält dadurch einen nicht unbedeutenden Zuwachs; die Regierung selbst aber erwartet keinen beträchtlichen Gewinn da bis jetzt ihre Platinawäschen nicht sehr wichtig sind. Die neue Münze kommt deshalb als Geldquelle in keinen Betracht. [B. Z.]

Wien, vom 23. May.

Ueber die weiteren Bewegungen der russ. Truppen seit ihrem Einmarsche zu Jassy meldet ein Schreiben von der moldauischen Gränze vom 14. May Folgendes:

„Der Hauptübergang der russ. Kriegsmacht hat bei dem ungefähr zwei Stunden vom Quarantäne-Orte Reny entfernten Dorfe Vadului-Issak, jedoch erst in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M., folglich um 24 Stunden später, als das Einrücken über Skuleni in die Hauptstadt der Moldau selbst, Statt gefunden. Diese Verspätung ist durch das zu eben jenem Zeitpunkte eingetretene Anschwellen des Pruth-Flusses veranlaßt worden, weshalb, nachdem alle Versuche, bei Tamarova Brücken zu schlagen, vereitelt worden waren, erst ein anderer Uebergangspunkt gesucht werden mußte. Da nach bewerkstelligtem Uebergange die russ. Truppen sogleich

mit größter Schnelligkeit das Ufer des Sereth besetzt hatten, und dann erst gegen Gallatz gerückt waren, so ward dem Tapuktschi (Commandanten der türk. Beschlis-Besatzung in diesem Distrikte) der Weg zum Rückzuge nach Braila abgeschnitten, und er selber, sammt seiner aus 40 Köpfen bestehenden Mannschaft, gefangen genommen. Obwohl von einer aus Braila nach dem Sereth detaschirten türk. Cavallerie-Abtheilung die auf jenem Flusse bestehenden Fähren am 8. mit Tagesanbruch zerstört worden waren, so passirte solchen dennoch an demselben Tage, ohne allen Wiederstand, ein russ. Corps von 10,000 Mann (worunter 4000 Mann Cavallerie, nebst einem ansehnlichen Artillerie-Park), welches Braila gegenüber ein Lager bezog. Um die Besetzung der Hauptstadt der Wallachei so schnell als möglich zu bewerkstelligen, ist gleich nach dem bei Badului-Issak erfolgten Uebergange, ein Corps von 5000 Kosaken in der geradesten Linie nach Bucharest beordert worden, wo es am 11. d. M. eingetroffen seyn soll. Eine von Jassy, unter Anführung des General Kleist, ebenfalls nach der Wallachei aufgebrochene Truppen-Colonne, war am 10. erst in der, zwei Posten vor Fockschan gelegenen, Distrikts-Stadt Tekuisch angelangt. In Jassy sind 6 bis 700 Mann Infanterie und 80 bis 100 Kosaken als Besatzung zurückgeblieben.—Der Basch-Beschli-Aga, Aarif Aga, von dem es anfangs geheißen hatte, er sey sammt seiner Mannschaft zu Jassy gefangen genommen worden, hat mit 52 Mann in der Nacht vom 6. auf den 7. den Weg über Roman nach Bakou eingeschlagen und soll von dort aus, da er den Weg nach dem Süden bereits von Schwärmen von Kosaken durchstreift vermuthete, sich gegen die siebenbürgische Gränze gewendet haben. Bei dem Durchzuge durch die moldauischen Distrikts-Städte wurde von den Leuten des Basch-Beschli-Aga die strengste Mannszucht beobachtet.

Der Oberbefehlshaber der russ. Armee, welche gegen die Türken bestimmt ist, Graf v. Wittgenstein, hatte zwei Divisionen Infanterie und mehrere Divisionen Cavallerie abgeschickt, um durch die Moldau und Wallachei nach dem Süden vorzudringen, und an mehreren Orten zugleich über die Donau zu setzen. Nahe bei Turtukai wollte der Generallieutenant Graf Doctorow in der Nacht die Donau passiren. Hinter den Gärten von Turtukai standen indeß etwa 3000 Türken im Lager, unter dem Befehl des Bohna Mustapha. Der Oberst Uwarow war mit der russ. Avantgarde bereits über den Strom gesetzt, als die Türken dasselbe gewahr wurden, und nun mehrere Kanonenböte abschickten, um den weiteren Uebergang zu verhindern, indeß wurden die Türken zurückgeschlagen, und flohen mit Zurücklassung des Lagers u. verfolgt von den Kosaken und Husaren der fliegenden Corps mit großen Verlust nach der Donaufestung Rustschuck. Die Russen machten mehrere Gefangene, unter andern auch einen schwer verwundeten Kosnadar-Aga. — Bei dem Dorfe Czarnowodica setzte der Major Jurgentz mit etwas über 1000 Mann über die Donau; der Ort liegt einige Stunden westlich von Rustschuck. Auch hier kam es mit den an der Donau postirten Türken zu einem heftigen Scharmützel, welches über 6 Stunden dauerte, und ebenfalls mit der Flucht der Türken endete. Etwa 200 Türken blieben auf dem Platze und 45 Russen. Der Anführer des russ. Corps, Major Jurgentz, ward verwundet, mit ihm noch 5 Officiere und 51 Gemeine. Auf diese Weise hatte nun die russ. Armee die von den Türken besetzte Festung Rustschuck von allen Seiten umgeben und die türk. Streifkorps nach derselben hineingeworfen. Am 15. May unternahm der Commandant der Festung, der Pascha von Rustschuck, Assan Bei, in dem gegenwärtigen Feldzuge zum Seraskier ernannt, einen Ausfall auf der Donau und zu Lande. Er stieß mit ungefähr 15,000 Mann Cavallerie und Infanterie auf den Grafen Doctorow, und mußte mit einem Verluste von 2500 Mann an Todten, 150 Gefangenen, darunter ein Bim-Pascha (Obrist), 1 Kanone und 3 Fahnen, die Flucht ergreifen. — An demselben Tage geriethen die russ. General-Lieutenants Uwarow und Yermolow bei Kozlodzy mit den Türken in ein Gefecht. Der Anführer derselben war der vormalige türk. Gesandte in der Conferenz zu Akerman, der Reis-Effendi Abu Ruzack. Er hatte an 25,000 Mann Cavallerie und 40,000 Mann Infanterie bei sich, und hielt sich tapfer, so daß die Türken, durch die Uebermacht und durch das hügelige Terrain begünstigt, im Anfange des Gefechts die Russen zum Weichen brachten. Die russ. Infanterie und reitende Artillerie kamen indeß der Reiterei zu Hülfe und entschieden die Schlacht. Zehntausend Türken wurden getödtet, 3500 gefangen, und das ganze Lager wurde eine Beute

der Russen. Eine große Menge Kriegsmunition, 43 ganz neue Kanonen, 23 Mörser und 107 Feldzeichen, fielen in die Hände der Sieger, welche im Ganzen etwa 1750 Todte und 3000 Verwundete verloren hatten. Der General-Major Baron Rosen I. und der Obrist Italinski haben den Sieg mit ihrem Leben erkauft. Der General Baron Weymar, der Obrist Uwarow, der Obrist-Lieutenant Prinz Ruticiew und viele andere hohe Officiere, sind verwundet. Von den Unterofficieren sind 365 blessirt. Die Türken jenseits der Donau sind nun in die Festungen Giurgewo, Rustschuck und Silistra zurückgedrängt, und mögen in diesen drei Plätzen etwa 35,000 Mann stark seyn. Die Ueberreste des bei Kozlodzy geschlagenen türk. Heeres sind nach Schumla geflüchtet. Vor Silistra ist ein russ. Lager aufgeschlagen. [B. Z.]

Lissabon, vom 8. May.

Die Engländer haben vorgestern endlich die Anker gelichtet; nur eine Fregatte und eine Corvette sind zurückgeblieben. Die Portugiesen haben die Abfahrt durch zahlreiche Salven gefeiert. Da die Unterzeichnungen der Adligen zu einer Adresse an den Regenten nicht so zahlreich, als es gewünscht wird, eingehen, so ward eine Adelsversammlung beim Herzog v. Cadaval gehalten, wo es aber starke Debatten setzte. Der Graf v. Linhares und Hr. v. Mello-Breyner sprachen am nachdrücklichsten und ersterer erklärte, er wolle lieber seine Güter und Würden verlieren, als gegen Don Pedro eidbrüchig, und durch Billigung der, von D. Miguel projectirten absoluten Gewalt, ein Verräther gegen sein Vaterland werden. „Ich weiß sehr wohl, sagte Hr. v. Mello-Breyner, daß ich mich schwerer Verfolgung Preis gebe, aber sollte ich auch dem Henker überliefert werden, so würde ich nie einem Act beipflichten, den mein Gewissen mißbilligt, und welcher der Wohlfahrt meines Vaterlandes entgegen ist.“ Andere Adlige sprachen im gleichen Sinne, und ihr Beispiel hat viele Muthlose wieder aufgerichtet.

Hr. Durand de Mareuil, franz. Gesandter, ist gestern hier angelangt, und hat bereits heute mit den Vertretern der fremden Mächte eine Zusammenkunft gehabt. Es scheint ganz bestimmt beschlossen zu seyn, daß die Gesandten Spaniens, Englands, Oesterreichs und Frankreichs unverzüglich Portugal verlassen werden, falls D. Miguel sich zum absoluten König erklären würde. — Die Municipalität von Porto hat, am 29. Abends, Don Miguel zum Könige ausgerufen; die Besatzung dieser Stadt aber, so wie auch die Besatzung von Braga, haben sich zu Gunsten Don Pedros erklärt. Diese Besatzungen, welche aus 3000 Mann bestehen, sind fest entschlossen, Don Pedros Rechte aufrecht zu erhalten. Don Miguel und seine Anhänger haben bisher nicht gewagt, irgend eine Maaßregel gegen die ihnen widerstrebenden Truppen zu treffen. — Da man die gedungenen Royalisten nicht mehr täglich bezahlte, so haben sie den Handelsplatz, ihren Vereinigungsort, verlassen.

Bekanntmachungen.

Durch den Tod meiner Frau sehe ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, meine am hiesigen Orte seit 36 Jahren bestandene Gastwirthschaft aufzugeben und mein Haus nebst allen Wirthschafts-Utensilien zum Verkauf aus freier Hand anzubieten. Mein Gasthaus ist in dem besten Theile der Stadt belegen, enthält alle zweckmäßigen zur Bequemlichkeit dienenden Einrichtungen, hat vorzüglich gute, mehr als hinreichende Nebengebäude, als Speicher, Stallraum, Wagenremise, Holzschauer, einen Garten, eine gemauerte außerordentlich gut eingerichtete Herberge mit geräumigen gewölbten Kellern. Sämmtliche Gebäude sind in dem besten baulichen Stande und alles darin ist nicht nur zu einer vollkommenen Gastwirthschaft, sondern auch zu einem Hotel für Reisende mit aller Sorgfalt eingerichtet. Ununterbrochen haben auswärtige und einheimische Herrschaften mein Haus mit ihren Besuchen beehrt und ihre Zufriedenheit ausgesprochen, wofür ich Hochdenselben aus vollem Herzen danke und mich zugleich Ihrem Andenken ergebenst empfehle.

Ich bin bereit mein Haus mit oder auch ohne Wirthschafts-Utensilien käuflich zu überlassen, und können Diejenigen, welche darauf zu reflectiren gesonnen sind, die sehr billigen Verkaufs-Bedingungen bei mir erfahren, wobei ich noch hinzufüge, so bald als möglich mit mir in Unterhandlungen zu treten, weil ich sehr bald mein Geschäft aufgeben werde und dadurch leicht meine bisherigen hochge-

ehrten Gäste sich von meinem Hause entwöhnen könnten. Libau, den 19. May 1828.

C. F. Meissel.

Mit Hoher Obrigkeitlicher Bewilligung, und der Erlaubniß Einer Kaiserl. Medicinal-Verwaltung zu Mitau, werde ich mehrere approbirte und mit bestem Erfolg angewandte Mittel Einem hohen Adel und resp. Publikum empfehlen, als:

1) gegen die Wanzen;
2) gegen die Motten;
3) ein Mittel, durch welchem Pferde 10 bis 12 Tage für den Biß der Bremsen und Fliegen befreit sind.
4) Wasser, zum Ausmachen der Flecken aus wollenen Kleidern;
5) zur Reinigung der Meubles;
6) Eisen und Stahl vor Rost zu bewahren;
7) Leder wasserdicht zu machen;
8) gegen Ratten und Mäuse ohne Gift;
9) ein Pflaster gegen Leichdornen.

Ueberzeugt, daß Jeder beim Gebrauch der von mir anzuzeigenden Mittel mir seine vollkommenste Zufriedenheit bezeigen wird, zeige ich hiermit gehorsamst an, daß ich täglich des Morgens von 8 bis 11 Uhr, und von 3 bis 5 Uhr des Nachmittags, im Hause des Herrn Kaufmanns Schneider, im ehemaligen Dewitzschen Hause Nr. 88, zu sprechen bin.

J. H. Rose.

Zu vermiethen.

Während der Badezeit ist in meinem in der Sandstraſse belegenen Wohnhause die Bel-Etage, bestehend aus sechs, und das obere Stockwerk in eben so viele schöne möblirte Zimmer, gegen billige Bedingungen, zu vermiethen. Hierauf Reflectirende belieben sich an mich zu wenden.

Wittwe F. E. Konopka.

Angekommene Reisende.

Den 19. May.

Herr v. Kettler, aus Essern, bei Meissel.

Den 20. May.

Herr Coll.-Sekr. Salesky, und
—— Stephan Bialozky, aus Garsden, bei Frey.
—— Wernich, Chirurgus aus Schataicken, bei Elementer-Lehrer Wernich.

Den 21. May.

Herr v. Mirbach, aus Ambothen, bei Fechtel.

Den 22. May.

Herr v. Korff, aus Gramsden, und
—— v. Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.
—— v. Baguslawsky, aus Sugaudzie, bei Frey.
die Herren Nerling und Goerz, aus Goldingen, bei Reppun.
Herr Oberhofgerichts-Advokat v. Sacken, aus Mitau, bei Rathsherr Stern.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 22. May: Nr. 86. das russische Schiff Eduard, Schiffer Havel Andersen, in 16 Tagen, von Schiedam, mit Ballast, an Herrn Schmahl. — Nr. 87. das dänische Schiff die Zwillinge, Schiffer H. Weber, in 28 Tagen, von Bergen, mit Heeringe, an Herrn Schmahl.

Ausgegangen.

Den 19. May: Nr. 80. das englische Schiff Traveller, Schiffer William Andersen, mit Rindleder, Pferdehäute, Kalbfelle, Bockfelle, Wachs, Schweinsborsten, Bettfedern und eichene Planken, nach London.

Libau, den 23. May 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 650
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 42. Sonnabend, am 26sten May 1828.

Wien, vom 24. May.

In Rustschuk und Silistria hat der Uebergang der Russen über den Pruth große Bestürzung verursacht.

Am 9. d. gingen die beiden ägyptischen Kriegsbrigs von Livorno aus unter Segel. Sie wollen, wenn ihnen das Einlaufen nicht verwehrt wird, sich, fürs Erste, zu Ibrahim Pascha nach Navarin begeben. Die schon eingekauften Materialien zu dem, in Livorno, für den Pascha von Aegypten zu erbauenden Linienschiffe von 74 Kanonen, sollen in dem Zustande, worin sie sich eben befinden, nach Aegypten geschickt werden. — Am 16. war daselbst ein russ. Fahrzeug mit Getreide angelangt, welches durch List und Bestechung aus Constantinopel entkommen war. An demselben Tage wurden in Livorno, nach Ankunft einer Staffette aus Wien, von einem Spekulanten an 7000 Säcke Getreide angekauft. [B. Z.]

Lissabon, vom 7. May.

In den Provinzen ist alles in Aufruhr. In Viana hatte die Municipalität den D. Miguel förmlich proclamirt, aber die Besatzung, welche aus 100 Mann besteht, empörte sich, vernichtete die Proklamation, durchlief, mit einem großen Theil der Einwohner, die Stadt und rief: es lebe Don Pedro! Man spricht von vielen Verhaftungen in Porto, weiß aber hier nichts Bestimmtes darüber.

Es ist jetzt gewiß, das der Maskenzug Statt finden wird. Er wird aus 5—600 bewaffneten Personen bestehen, und es sollen, auf Befehl des Polizeiintendanten, 300 Hellebarden dazu vertheilt worden seyn. Man versichert, daß der engl. Gesandte gestern feierlich erklärt habe, daß er, von diesem Augenblicke an, in keiner Beziehung mehr mit D. Miguel stände. Das engl. Wappen hat er indeß noch nicht abnehmen lassen; auch hängt das spanische noch am Hotel des spanischen Gesandten.

Vom 10. Endlich hat die Absolutisten-Partei die Maske abgeworfen, und Dienstag, d. 6. d., ungefähr um 1 Uhr, erhielten wir in der Beilage zur Hofzeitung die Frucht der großen, im Pallaste gehaltenen Versammlung, zu welcher einige Magistrats-Personen berufen worden waren, um ihre Meinung über die Sache abzugeben. Daß Don Miguel jetzt sich ganz als Alleinherrscher beträgt, wird nicht nur durch das Decret vom 3. sondern auch durch spätere, in seinem eigenen Namen in der Staats-Zeitung erschienene, Verordnungen klar, worin er sein Bestreben ausspricht, Portugal seinen alten Glanz wiederzugeben, da alles Uebel nur durch die Spaltungen seit 1820 herbeigeführt worden sey. In Folge dieser Ereignisse hat das diplomatische Corps den Beschluß gefaßt, in einer gemeinschaftlichen Note den Visconde Santarem zu unterrichten, daß ihre Beziehung zu dem dortigen Hofe bis dahin, daß ihnen anderweitige Instructionen von ihren respectiven Höfen zu Theil geworden, aufgehört hätten (s. oben Lissabon).

In den Provinzen sind mehrere Oerter in vollkommner Anarchie. In Alemtejo sind die

meisten Behörden abgesetzt und dagegen Mönche statt ihrer installirt worden. In Braga, Mirandella, Villa Real, Viana und Aveiro widersetzte sich das Militär der Ausrufung des absoluten Königs und es sind sehr blutige Auftritte vorgefallen. — In Porto haben Unruhen stattgefunden. Hier ging das Gerücht, der Gouverneur sey ermordet und eine Regentschaft im Namen Don Pedro's eingesetzt worden. So viel ist gewiß, daß sich Dinge ereignet, welche der herrschenden Partei nicht angenehm sind. Man hat nämlich die vormalige Regentin nöthigen wollen, im Voraus eine Proclamation zu unterzeichnen, in welcher Alles gemißbilligt wird, was in ihrem Namen vorgenommen werden dürfte. [B. Z.]

Madrid, vom 8. May.

Nach einer übermäßigen Hitze ist es hier sehr kalt geworden, und das Thermometer sank von 23° fast auf einmal auf 6°. An Regen ist Mangel, dafür haben wir einen trockenen kalten Wind, der die Felder ausdörrt. Die Aussichten auf die Erndte sind nicht gut. Im Süden sind Krankheiten ausgebrochen. Selbst in der Hauptstadt sind in den von den ärmern Klassen bewohnten Stadtvierteln oft in einem Hause kurz hintereinander 4 Menschen hingerafft worden. Uebrigens herrscht hier, wie in den Provinzen, die vollkommenste Ruhe; man spricht weder von Carlisten, noch von Apostolischen, weder von Negros, noch von Blancos. Die Verfolgungen haben aufgehört; es scheint ein Geist der Mäßigung eingetreten zu seyn, vielleicht eine Wirkung der neuen franz. Administration. [B. Z.]

Paris, vom 19. May.

Zu Marseille ist am 11 Abends Nachricht aus Toulon eingegangen, der zufolge der Friedensschluß zwischen Frankreich und der Regierung von Algier wirklich erfolgt seyn soll. Briefen aus Toulon vom 9ten zufolge, waren die Fregatte la Cigogne, die als Parlamentär nach Algier gesandt worden, und die Fregatte la Flore, eines der vor Algier kreuzenden Schiffe, zu Toulon eingelaufen; letzteres Schiff überbrachte eine sehr wichtige Depesche des Dey und durfte, den erhaltenen Instruktionen nach, die Anker auswerfen. Alle diese Umstände machen die Nachricht von einer Uebereinkunft mit der Regierung von Algier glaubwürdig.

Einer Lyoner Zeitung zufolge haben bereits 6 Kriegsschiffe (2 Linienschiffe, 2 Fregatten) am 14. in Toulon die Anker gelichtet und sich, wie man vermuthet, nach der Levante begeben. [B. Z.]

London, vom 17. May.

Man vermuthet hier, daß die schwed. Kriegsschiffe bestimmt sind, im mittelländischen Meere vereinigt mit der russ. Flotte zu agiren; soviel ist gewiß, daß zwischen Rußland und Schweden, höchst wichtige Unterhandlungen gepflogen werden.

Zu Falkirk hat Hr. Ramsay eine Erfindung gemacht, vermittelst welcher er Häute und Leder in jede Form bringen und sehr elegante Sommerhüte von Schaaffell, zwei bis drei Unzen schwer und für den Regen undurchdringlich machen kann.

Die große Soho-Eisengießerei der Herren Peel, Williams und Peel in Manchester, ist am 15. gänzlich abgebrannt. Der Schade beträgt 15—20,000 Pf. St.

Der Courier enthält Folgendes: „Vierzehn Tage vor der Bekanntmachung des Manifestes und der Erklärung Rußlands, war der Flotte zu Sebastopol der Befehl zugesandt worden, dreißig tausend Mann an Bord zu nehmen, um dieselben unterhalb der Mündung der Donau auszuschiffen. — Alle festen Plätze, welche die Türkei besitzet, liegen nicht auf dem rechten Ufer der Donau. Auf dem linken Ufer liegt Tarnow, Nikopolis gegenüber, Giurgewo, am äußersten Ende der Rustschucker-Brücke, mit 18,000 Einwohnern welches im Jahre 1790 vom Prinzen von Coburg belagert ward, endlich Brahilow mit 28,000 Einwohnern, dessen Festungswerke 1809 geschleift, und 1820 wieder erneuert wurden. Man wird diese festen Plätze angreifen, oder sich stellen, als ob man sie angreifen wollte, während das große russ. Heer die Küste entlang zieht, indem es durch den Paß zwischen Varna und den Thermopylen von Schumla vordringt. — Die Vertheidigung Constantinopels, das siebenzehn Vorstädte und zwölf Stunden im Umfange hat, ist schwer. Der Boden der Stadt ist morastig; die langen und engen Verbindungsstraßen begünstigen den ungestümen Muth, durch

den angefeuert, die Türken oft unerwartete Angriffe und plötzliche Ausfälle unternehmen, die Vorstadt von Ejub, die im Nordwesten der Stadt liegt, bietet einen trefflichen Punkt für ein verschanztes Lager dar; das Dorf Toptschileskoi ist der Schlüssel dieser Vorstadt. Alle diese Vortheile werden aber keinen Nutzen bringen können, im Fall eine Flotte mit Truppen in den Bosphorus eindränge. [V. Z.]

Von der Nieder-Elbe vom 23. May.

In Kopenhagen wurde kürzlich ein junger Mensch aus einer ansehnlichen Familie der Neger von Guinea getauft. Er erhielt den Namen seines Wohlthäters, des Königs, Frederik, und am Tage nach der Taufe von Sr. M. eine schöne goldene Repetiruhr als Geschenk. Der junge, dabei auch gebildete Mann, wird in sein Vaterland zurückkehren. [V. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 28. May.

Am 16. May, Nachmittag, flog wieder eine Pulvermühle in der Nähe von München in die Luft, und drei Menschen liegen an den Folgen von heftigen Contusionen mehr oder minder gefährlich verwundet darnieder.

Das Auffliegen der Pulvermühle bei München wurde von dem Werkmeister selbst veranlaßt, indem dieser einen Keil einschlagen wollte, nachdem er jedoch alle Werkzeuge gehörig benetzt hatte. Er und zwei Arbeiter wurden bedeutend beschädigt. [V. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Die Russen besitzen viel Talent für Dichtkunst. Die jetzt lebenden Dichter: Schukowski, Puschkin, Wiazemski, Kozlow, Krilow, Batiuschkin, können den vorzüglichsten Dichtern Europa's gleichgestellt werden. — Die berühmte Bibliothek des Grafen J. Ossolinski ist nach Lemberg gebracht worden. — In Posen wird auf Kosten des Grafen E. von Raczynske ein prachtvolles Bibliothekgebäude errichtet. Beide Bibliotheken sind mit einem Unterhaltungsfonds für die kommenden Zeiten ausgestattet.

Oeffentliche Blätter melden, das sich bei der russ. Armee gegen die Türken allein 50,000 Grenadiere und 1600 Stück Geschütz befinden. Bei Moskau würde eine Reservearmee gebildet, welche bereits 40,000 Mann stark ist.

Silbenräthsel.

Die ersten Silben.

Du siehest mich zu allen Zeiten,
Im Sommer, wie im Winterfrost.
Ich muß mich überall verbreiten,
Wo nur ein kleines Gräschen sproßt.
Wie viele werden nicht durch mich ernährt!
Doch hab' ich Tausende auch schon verzehrt.
Ich sterbe, wenn ich Wasser trinke,
Doch Weingeist giebt mir neue Kraft.
Getröstet bist Du, wenn ich sinke,
Indem mein Tod Dir Ruhe schafft.
Ich herrsche auf und in der Erde;
Und als der Elementenkampf
Sich legte vor dem Ruf: Es werde!
Da stieg ich auf im Opferdampf.
In Roms und in der Inka's Tempeln
Hat man mich festlich aufgestellt;
Und wollte man die Räuber stempeln,
So habe ich die Haut geschwellt,
Und tiefe Spuren eingedrückt,
Auf die man nur mit Schauder blickt.

Dritte Silbe.

Hast Du, der Tugend treu, mich wohl vollbracht,
So eilt der Tag Dir fröhlich hin.
In sanften Schlummer wieget Dich die Nacht,
Und heiter bleibt Dein frommer Sinn.

Das Ganze.

Bald heb' ich mich auf raschen Schwingen
Zum blauen Aether hoch hinauf;
Bald will ich in die Tiefe dringen,
Und Niemand hemmet meinen Lauf.
Bald dreh' ich mich in weitem Kreise,
Bald hüpfe ich im Feentanze.
Hier tön' ich Donnerlaut, dort leise.
Nichts gleichet meinem Farbenglanze,
Der sonnenhell die Augen blendet
In dunkler Nacht auf grüner Flur;
Doch, wann mein Licht sich von Dir wendet,
Entschwindet meines Daseyns Spur.

G. S. von B—g.

Bekanntmachungen.

Durch den Tod meiner Frau sehe ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, meine am hiesigen Orte seit 36 Jahren bestandene Gastwirthschaft aufzugeben und mein Haus nebst allen Wirthschafts-Utensilien zum Verkauf aus freier Hand anzubieten. Mein Gasthaus ist in dem besten Theile der Stadt belegen, enthält alle zweckmäßigen zur Bequemlichkeit dienenden

Einrichtungen, hat vorzüglich gute, mehr als hinreichende Nebengebäude, als Speicher, Stallraum, Wagenremise, Holzschauer, einen Garten, eine gemauerte außerordentlich gut eingerichtete Herberge mit geräumigen gewölbten Kellern. Sämmtliche Gebäude sind in dem besten baulichen Stande und alles darin ist nicht nur zu einer vollkommenen Gastwirthschaft, sondern auch zu einem Hotel für Reisende mit aller Sorgfalt eingerichtet. Ununterbrochen haben auswärtige und einheimische Herrschaften mein Haus mit ihren Besuchen beehrt und ihre Zufriedenheit ausgesprochen, wofür ich Hochdenselben aus vollem Herzen danke und mich zugleich Ihrem Andenken ergebenst empfehle.

Ich bin bereit mein Haus mit oder auch ohne Wirthschafts-Utensilien käuflich zu überlassen, und können Diejenigen, welche darauf zu reflectiren gesonnen sind, die sehr billigen Verkaufs-Bedingungen bei mir erfahren, wobei ich noch hinzufüge, so bald als möglich mit mir in Unterhandlungen zu treten, weil ich sehr bald mein Geschäft aufgeben werde und dadurch leicht meine bisherigen hochgeehrten Gäste sich von meinem Hause entwöhnen könnten. Libau, den 19. May 1828.

C. F. Meissel.

Montag, am 28. d., Vormittags um 10 Uhr, ist eine Auktion von Gartenspaten in unserm Speicher. Lortsch & Comp.

Zu vermiethen.

Die ganze Beletage (im ehemaligen Offenbergschen) jetzt Konopkaschen Hause, bestehend aus 9 Zimmern, einer Küche, Keller, Wagenremise und Stallraum auf 4 Pferde, ist entweder zur Badezeit, oder jährliche Miethe, mit des Eigenthümers eignem Holz und Möbeln, zu vermiethen und gleich zu beziehen.

H. C. Konopka.

Angekommene Reisende.

Den 24. May.

Herr Pastor Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.
—— Petrick, Schauspieler aus Berlin,
—— Smolian, — aus Königsberg,
—— Riese, — aus Berlin, und
Herr Kalowsky, genannt Besser, aus Danzig, bei Fechtel.

Den 25. May.

Herr v. Bagge, aus Diensdorff, bei Frey.
—— v. Wettberg, aus Brinkenhoff, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 24. May: Nr. 88. das hanöversche Schiff Harmonie, Schiffer Wilbert Lange, in 23 Tagen, von Gent, mit Ballast, an Herrn Harmsen. — Nr. 89. das preussische Schiff St. Johannes, Schiffer Joh. Heinr. Rieck, in 14 Tagen, von Amsterdam, mit Ballast, an Herrn Schmahl.

Den 25. May: Nr. 90. das preussische Schiff die Hoffnung, Schiffer Joh. Topp, in 20 Tagen, von Schiedam, mit Ballast, an Hrn. Schmahl.

Ausgegangen.

Den 24. May: Nr. 81. das russische Schiff Elisabeth Rosalia, Schiffer H. Segelken, mit Kuh- und Ochsenhäute, nach Lübeck. — Nr. 82. das engl. Schiff Idvies, Schiffer Thomas Clarck, mit Flachs, Flachsheede, Kuhhäute und eichene Planken, nach Dundee.

Libau, den 26. May 1828.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	225 à 310
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libauſches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 43. Mittwoch, am 30ſten May 1828.

Wien, vom 28. May.

Die Zeitung von Corfu vom 3. May enthält folgende Nachrichten: „Durch die letzten aus der Levante hier eingelaufenen Fahrzeuge hat man erfahren, daß die türk. Feſtungen in Meſſenien (Navarin, Modon und Koron) fortwährend von den Kriegsſchiffen der drei verbündeten Mächte, und von einer gewiſſen Anzahl griech. Schiffe, ſtreng blokirt werden. Außer der Bedrängniß, in welche dieſe Blokade die im Peloponnes befindlichen ägypt. Truppen verſetzen muß, hat ſich noch eine andere Begebenheit zugetragen, deren Folgen wichtig werden können. Einige tauſend Albaneſer in Ibrahim Paſcha's Dienſten, die ihren, ſeit länger als 18 Monate rückſtändigen, Sold gefordert und nicht erhalten hatten, haben ſich empört, und ſich der Feſtung Koron bemeiſtert. Vor ſieben Tagen wurden dieſe Rebellen von den ägypt. Truppen angegriffen, wobei auf beiden Seiten über 1000 Mann getödtet und verwundet wurden. Die alban. Rebellen ſollen der Pforte geſchrieben haben, daß ſie, wenn ihre Forderungen nicht unverzüglich befriediget würden, die Feſtung den Griechen übergeben würden. — Die Operationen der griech. Truppen in Weſtgriechenland ſind gegenwärtig gegen Anatoliko und Miſſolunghi gerichtet. Die Lagunen vor dieſer Feſtung ſind bereits in ihrer Gewalt. Der Gen. Church griff am 24. v. M. mit einem Theile ſeiner Truppen die türk. Batterie auf der kleinen Felſen-Inſel Poro, nahe bei Miſſolunghi, an, und nahm ſie weg, wobei 30 Türken zu Gefangnen gemacht wurden. Zu gleicher Zeit griffen die Griechen bei Kefalovriſſo einen nach Miſſolunghi beſtimmten Transport an, erbeuteten 200 Laſtthiere mit Proviant für jene Feſtung, und nahmen die Escorte gefangen. Die türk. Beſatzung zu Anatoliko beſtand höchſtens aus 300 Mann, die an allem Mangel litten; man glaubte daher, daß Anatoliko ſich nur noch wenige Tage würde halten können. — Der Oberſt Fabvier hat das Commando der Feſtung von Korinth (Akro-Korinth) übernommen, deren bisherige Beſatzung zu den Truppen unter dem Commando des Fürſten Demetrius Ypſilanti, in Oſt-Griechenland geſtoßen iſt, die ſich bereits auf 8900 Mann belaufen ſollen. — Die mißlungene Expedition der Griechen gegen Scio hat Beſorgniſſe für die Sicherheit der Inſel Samos erregt, weshalb die Regierung die Fregatte Hellas, nebſt einem Dampfſchiffe und einem Brander, dahin beordert hat, um einem Angriff gegen jene Inſel von der aſiatiſchen Küſte her vorzubeugen." [B. Z.]

Liſſabon, vom 10. May.

(Messager). Das Betragen des Don Miguel wird ihn ohne Zweifel zu Grunde richten: indeß werden vor und nach dieſem Ergebniß beklagenswerthe Ereigniſſe geſchehen. Die Gährung iſt überall ſehr groß. Vornehmlich aber iſt es in Porto zu traurigen Scenen gekommen. Die geſammte conſtitutionell geſinnte Einwohnerzahl erhob ſich in Maſſe gegen Don Miguels Anhänger. Die Regierung hat, als ſie erfuhr, daß letztere unterliegen, die Fregatte Lealdtade ihnen zum Bei-

stande abgeschickt. Ein Bürgerkrieg scheint auf diese Weise sehr nahe zu seyn. Den armen span. Emigranten ergeht es täglich schlimmer; in manchen Städten hat der Pöbel gemißhandelt; hier läßt man sie verhaften, angeblich, weil sie hätten heimlich nach Spanien entfliehen wollen, um daselbst die Verfassung zu proclamiren.

Am 9ten war die Ruhe vollkommen hergestellt: man bemerkte, daß die rothen und blauen Bänder aus den Knopflöchern verschwanden. Im Theater sah es noch öder aus, als am 8ten, indem kaum 6 Logen besetzt waren, und man hörte keinen einzigen Schreier. Obgleich man alle Briefe aus den Provinzen und aus Porto geöffnet hatte, und nur die austheilte, worin nichts von Wichtigkeit stand, so verbreitete sich doch das Gerücht von einem Aufstande in einer großen Zahl von Städten, und namentlich in Porto, zu Gunsten Don Pedro's. In Porto sollte nämlich nach den Auftritten am 29. April ein allgemeines Mißvergnügen entstanden seyn, und am 6. May das 11te Jäger-Regiment, welches das Fort da Fossa an der Mündung des Douro besetzt hielt, seine Quartiere verlassen haben, und in die Stadt eingedrungen seyn, wo es sich mit dem 18ten Linien- und 4ten Artillerie-Regimente vereinigte. Diese 3 Regimenter durchzogen die Stadt und riefen D. Pedro IV. als alleinigen Beherrscher aus; die Polizei zu Fuß und zu Pferde wollte sich ihnen widersetzen, wurde aber von dem 4ten Artillerie-Regiment angegriffen, wobei 30 Pferde erschossen und mehr als 50 Polizeibeamte verwundet wurden. Die verhafteten Constitutionellen wurden in Freiheit gesetzt, und man begab sich sodann zu dem neuen, von D. Miguel eingesetzten, Kanzler, der, wie man sagt erstochen wurde. Der Gouverneur der Stadt nahm die Flucht gegen Braga hin, soll aber ebenfalls ermordet, und ein provisorisches Gouvernement eingesetzt worden seyn. Die ganze Provinz Traz-os-montes hat sich für D. Pedro erklärt: der Geist der Truppen ist überall derselbe, und man will sogar behaupten, daß die Regimenter aus der Umgegend von Porto sich dahin begeben, und mit den dortigen Truppen vereinigt, auf Lissabon marschiren wollen. Vorgestern ist die Fregatte Lealdade nach Porto abgegangen, die, wie es scheint, den Miguelisten in Porto zu Hülfe eilen soll: kaum war sie indeß unter Seegel gegangen, als man auch eine engl. Fregatte in See stechen sah, wahrscheinlich um sie zu beobachten.

Es sollen schon mehrere Eilboten von Seiten der Constitutionellen mit der Nachricht von der Veränderung abgegangen seyn, und man versichert, daß die Engländer heimlich dabei im Spiele sind. [B. Z.]

Paris, vom 25. May.

Ein Lager bei St. Omer wird in diesem Jahre wieder bezogen: der Zeitpunkt ist noch nicht bestimmt.

In Marseille will man Nachricht aus Alexandrien haben, daß dort eine ägyptische Corvette, sehr übel zugerichtet durch eine franz. Fregatte, welche sie am Einlaufen in Navarin gehindert habe, angekommen sey.

In einem Schreiben aus Tunis vom 1. April heißt es: Sowohl der engl., als der franz. Consul, haben von dem Bei eine Erklärung verlangt: ob er, im Fall eines Krieges mit dem Großherrn, Partei zu nehmen gedenke? Er hat darauf geantwortet, daß er in jedem Falle neutral bleibe.

Es haben sich einer nach dem andern so viel Prozesse in der Normandie von Landleuten wider die Herzogl. Orleansche Familie erhoben, daß es sich jetzt schon in allem um 23000 franz. Morgen Weideland handelt, wovon die Gemeinden den vollen Besitz als Eigenthum behaupten, während die Familie ihnen nur das Anrecht auf den Nießbrauch zugestehen will. [B. Z.]

London, vom 24. May.

Alle Aussichten zur Fortsetzung der Arbeiten am Tunnel sind verschwunden, da zu Anfang May abermals ein Einbruch Statt gefunden hat. Der Schacht, aus dem man das Wasser so weit ausgepumpt hat, daß einer der Ingenieure den Schild erreichen und untersuchen konnte, ist wieder so voll, wie früher.

Capitän Baker hat dem Könige ein Geschenk mit einem herrlichen arabischen Hengste gemacht, der ganz weiß, 5 Jahr alt und nur 43 Zoll hoch ist, und den er mit aus Ostindien gebracht hat.

Das große Derby-Rennen in Epsom hatte dieß Mal ein großes und glänzendes Publikum herbeigezogen, und man sah mehr Equipagen, als seit einer langen Reihe von Jahren. Der

Herzog v. Cumberland und der Prinz Georg, die kurz vor dem Anfange des Rennens anlangten, nahmen ihren Platz auf dem Gerüst der Stewards (Graf v. Derby und Hr. Maberly), wo auch der Marq. v. Londonderry und mehrere andere Vornehme sich befanden. Der Herzog und die Herzogin v. Clarence, der Herzog und die Herzogin v. Richmond, der Herzog v. Rutland, der Herzog v. Grafton, der Marq. v. Worcester, der Marq. v. Tavistock, Graf Orford u. s. w. waren anwesend und die Anstalten von der Art, daß allen Unglücksfällen vorgebeugt wurde. Beim ersten Rennen liefen 15 Pferde aus, es wurde indeß nichts entschieden. Die zwei Hauptpferde waren der Cadland (Herzog v. Rutland) und der Colonel (ehrenw. E. Petre). Bei dem zweiten Rennen gewann indeß der Cadland um eine halben Pferdelänge den Vorsprung, und somit den Preis. Der Herzog von Rutland hat, nach Abzug aller Kosten, nicht weniger als 2450 Pfd. St. bei diesem Rennen gewonnen.

Türkische Gränze, vom 20. May.

Man meldet aus Hermanstadt vom 13. May. „Der Hospodar der Wallachei, Fürst Ghika, ist von Bucharest, welches er am 10ten d., vor dem Einrücken der Russen verlassen hatte, in unsrer benachbarten Quarantaine eingetroffen. Er will vorläufig seinen Aufenthalt hier oder in Kronstadt nehmen. Die Russen sollen bald nach ihrem Einrücken in Jassy eine Kriegssteuer ausgeschrieben, und die Bojaren eine Protestation dagegen eingelegt haben." [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 31. May.

Augsburger Blätter enthalten folgende Nachricht, deren Grund oder Ungrund wir unentschieden lassen: „Briefe aus Corfu vom 13. May melden als offiziell, jedoch ohne Angabe des Datum, daß eine russ. Fregatte bei Smyrna gelandet habe, um nothwendige Ausbesserungen vorzunehmen, worauf sich das Volk zusammengerottet und 7 Mann von der Schiffsmannschaft umgebracht habe. Der russ. Capitän verlangte dafür sogleich Genugthuung vom Pascha, erhielt aber statt derselben neue Beleidigungen, worauf er sogleich unter Segel ging, nach kurzer Zeit aber mit einer Anzahl russ., engl. und französ. Schiffe zurückkehrte, und mit deren Hülfe die Stadt so heftig beschoß, daß ein großer Theil derselben bald ganz zerstört war." [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am 31. Januar, Nachts, wurde ein Bewohner von Izier unweit Genlis (Aisne-Dep.) von einer Katze beunruhigt, die durchaus in sein Zimmer hinein wollte. Er stand auf, jagte sie fort, und trat ihr dabei aus Versehen auf den Schwanz. Das wüthende Thier sprang ihm an das Bein, biß ihn und klammerte sich so fest an ihn, daß er ihm den Kinnbacken zerschlagen mußte, um es nur loszumachen. Am 11. May, also 101 Tage nachher, zeigten sich bei dem Manne Spuren der Wasserscheu, und 4 Tage darauf, nach dem er 5 Anfälle der Wuth gehabt, gab er seinen Geist auf. Er war 38 Jahr alt.

Die von Jacob Karpow i. J. 1795 in Komutowo (Bezirk Bohorodsk in der Provinz Moskau) angelegte Seidenmanufactur, hat durch dessen Sohn, Elias, der ihr gegenwärtig vorsteht, solche Vervollkommnungen erhalten, daß sie sich zu den ersten Fabriken dieser Art im russ. Reiche emporgeschwungen hat, und ihre Fabrikate mit den besten ausländischen wetteifern. Die Fabrik hat jetzt 85 gewöhnliche Webestühle und 100 à la Jacquard; sie producirt jährlich 66,500 Arschinen verschiedener Seidenstoffe, 500 Arschinen Sammt, 23,700 Taschentücher, und beschäftigt 800 Arbeiter, deren jährliches Gehalt 75tausend Rubel beträgt.

Charade (dreisilbig.)

Du wirst die ersten beiden nennen,
Sobald Du alle Furcht verbannst.
Sie lehren das Behältniß kennen,
Worin bequem Du sitzen kannst.
Was soll ich noch von ihnen sagen?
Sie bringen sicher Dich nach Hauf';
Und hast Du Muth, etwas zu wagen,
So sprichst Du sie wohl selber aus. —
Gehn nur die Ersten stets auf Vieren,
Und ist das Ganze viermal da,
So mußt Du keins davon verlieren,
Sonst ist Gefahr, und — Tod Dir nah.
Das Letzte läuft und wird nicht matt;
Doch, es enteilt nicht Deinem Blick.
Auf ihm steht wankend auch das Glück,
Das Dich oft schon getäuschet hat.

G. S. von B—g.

Auflösung des Räthsels in Nr. 42:

Feuerwerk.

Zu vermiethen.

Während der Badezeit ist in meinem in der Sandstrafse belegenen Wohnhause die Bel-Etage, bestehend aus sechs, und das obere Stockwerk in eben so viele schöne möblirte Zimmer, gegen billige Bedingungen, zu vermiethen. Hierauf Reflectirende belieben sich an mich zu wenden.

Wittwe F. E. Konopka.

Verloren.

Montag, den 28. May, ist auf dem Wege von der Herrenstraße, die Großestraße hinunter bis zur Brücke, ein Topas-Petschaft mit dem Namenszuge H. F. S., in Gold gefaßt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten selbige gegen eine angemessene Belohnung bei dem Consul Sorgenfrey abzugeben.

Angekommene Reisende.

Den 26. May.

Herr Witt, Amtmann aus Niegranden, bei Hoffmark.
—— v. Mirbach, aus Rodangen, und
—— v. Sacken, aus Drogen, bei Meissel.
—— Carl Demme, aus Rothenhoff, bei Kümmel.

Den 27. May.

Herr Translateur v. Vinck, nebst Frau, aus Polangen, bei der Sekr. Wasenaer.

Den 28. May.

Herr v. Fircks, nebst Sohn, aus Sturhoff, bei Meissel.
—— v. Fock, aus Marren, bei Fechtel.

Den 29. May.

Demoiselle Wilke, aus Goldingen, bei Pinkowsky.
Herr Lundt, aus Apricken, bei Hoffmark.
—— E. v. Koslowsky, aus Blinten, bei Reppun.
—— Regierungs-Assessor, Rath und Ritter v. Diedrichsen, aus Mitau, bei Rathsherr Hartung.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 26. May: Nr. 91. das russ. Schiff Dorothea, Schiffer Eduard Girard, in 5 Tage, von Lübeck, mit Ballast, an die Herren Hagedorn.

Den 27. May: Nr. 92. das hannöversche Schiff Frau Barbara, Schiffer Heinrich Abrams, in 15 Tagen, von Rotterdam, mit Ballast, an die Herren Hagedorn. — Nr. 93. das hannöversche Schiff Frau Johanna, Schiffer Jan Lottners de Vries, in 19 Tagen, von Norden, mit Ballast, an Herrn Schmahl.

Den 29. May: Nr. 94. das rostocker Schiff drei Sterne, Schiffer Joh. Joachim Davids, in 19 Tagen, von Antwerpen, mit Ballast, an Herrn Koch. — Nr. 95. das russ. Schiff Marquis Paulucci, Schiffer Joh. Fried. Beyer, in 14 Tagen, von Honfleur, mit Ballast und etwas Champagner, an die Herren Hagedorn.

Den 30. May: Nr. 96. das engl. Schiff Alexander, Schiffer James Archibald, in 10 Tagen, von Dundee, mit Ballast, an die Herren Hagedorn.

Aus einem russischen Hafen.

Den 26. May: Nr. 1. das dänische Schiff Nicolettes Minde, Schiffer Paul Peter Moldt, in 5 Tage, von Riga, halb mit Flachs um den Rest hier zu laden, adressirt an die Herren Hagedorn.

Libau, den 30. May 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	225 à 310
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 44. Sonnabend, am 2ten Juny 1828.

Trost und Abschiedsworte einer kürzlich geschiedenen Gattin

aus den Wohnungen der Seeligen,

an

Ihre trauernden Lieben,

gewidmet von einem innigsten Verehrer dieser würdigen Familie.

Was klagt Ihr meine Lieben,
Was grämt Ihr Euch so sehr?
Erhebt den Blick, den trüben,
Ich leide ja nicht mehr.

Vorüber sind die Schmerzen,
Gestillt ist ird'scher Gram,
Den dort von meinem Herzen,
Kein Wunsch: kein Seufzer nahm.

Bei Euch im Thränen Thale,
Sucht ich umsonst das Glück,
Der Schmerz bot oft die Schale,
Die Freude wich zurück.

Und nicht blos eig'ner Kummer,
Füllt' oft bei Euch mein Herz;
Nicht selten floh der Schlummer
Mich auch bei Eurem Schmerz.

Nun solltet Ihr Euch freuen,
Daß fesselfrei mein Geist,
Des Schöpfers Huld in neuen,
Und schönern Tönen preist.

Daß durch die Todes-Pforte,
Die Ihr noch wandeln müßt,
Ich zeitig kam zum Orte,
Wo nichts als Wonne ist.

Wo mich mit Himmels-Freude
Mein Herr-Gott schon empfing,
Und an der Eltern Seite,
Ich unter Brüdern ging.

Wollt Ihr auch jetzt noch weinen?
O heitert Euren Blick!
Der Tod wird uns vereinen,
Ich kehre nie zurück.

Beweist die seltne Liebe,
Womit Ihr mich beglückt,
Den Armen, welche trübe,
Das Schicksal angeblickt.

Mit ihnen habt Erbarmen,
Und nehmt Euch ihrer an;
Was Ihr thut diesen Armen,
Das habt Ihr mir gethan.

Und nun, Ihr guten Alle,
Lebt wohl und denket mein!
Die letzte Thräne falle
Jetzt in die Erd' hinein.

St. Petersburg, vom 28. May.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze zufolge sind die Vorstädte von Brailow genommen worden, und wird die Uebergabe des Platzes in wenigen Tagen erwartet. Dem nächst soll, wie es heißt, der Uebergang über die Donau von der bei Ismail versammelten Colonne bewerkstelligt, dieser Strom von den in den Fürstenthümern entbehrlichen Truppen ebenfalls überschritten, und alsdann von beiden vereinigten Corps der Marsch auf Schumla angetreten werden.

Am 15. May, Morgens, traf Se. Maj. der Kaiser in Elisabethgrod (Gouvernement Cherson 1545 Werst von St. Petersburg) ein. Der Weg war durch anhaltende Regengüsse so verdorben, daß dadurch die Reise erschwert wurde. Unzählige Menschen strömten überall aus der Umgegend herbei, um den Kaiser zu sehen und bedeckten die Straßen, durch welche Se. Majestät fuhren. Um drei Uhr Nachmittags nahm der Kaiser das dritte Reserve-Kavallerie-Korps in Augenschein, welches aus den angesiedelten Truppen der 3ten Kürassier- und 3ten Ukrainschen Uhlanen-Division und vier reitenden Artillerie-Kompagnien besteht. Alle diese Truppen sind komplet. Der folgende Tag war zu Manövern eben dieses Korps und dann zur Abreise Sr. Majestät nach Wosnesensk bestimmt. — J. Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna, nebst J. K. H. der Großfürstin Maria Nikolajewna kam am 15. um 11 Uhr durch Schklow, woselbst J. Maj. Mittagstafel hielt und darauf die hebr. Schule in Augenschein nahm. Um 7 Uhr Abends langte J. M. in Orscha an und ließ, ungeachtet des feuchten Wetters, in der offenen Equipage langsam durch die Straßen fahren, um die gedrängte Menge durch den Anblick des Antlitzes der Landesmutter und durch huldreiche Erwiederung der Grüße zu beglücken. Auf der Poststation wurde J. M. von dem Kreismarschall Artzischewski empfangen, welcher die Zimmer auf eine passende Weise hatte ausschmücken lassen. Die Wirthin, Esther Denena, eine Hebräerin, brachte der Monarchin Salz und Brod dar, und erhielt einen Brillantring von derselben. Der Dienerschaft, die der Adel gestellt hatte, so wie der wachthabenden Invaliden-Compagnie, wurden Geldbelohnungen zu Theil. In der Stadt gingen der Kaiserin die griechisch-russische und die römisch-kathol. Geistlichkeit von 6 verschiedenen Orden, entgegen. — Unsere Zeitungen enthalten folgenden Auszug aus dem, Sr. M. dem Kaiser in der Stadt Teraspol, am 18. May zugekommenen Berichte des General-Feldmarschalls Grafen Wittgenstein, vom 16. May. Die Avantgarde des 6. Infanteriekorps, unter dem Kommando des Generalmajor Baron v. Geismar, besetzte am 12. May Bucharest. Diese rasche Bewegung kam dem Anzuge des Feindes zuvor und rettete die Hauptstadt der Wallachei vor der, von den Türken ihr zugedachten Zerstörung. Die Einwohner empfingen mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen unsere Truppen; der Metropolit der Wallachei aber kam ihnen an der Spitze der gesammten Geistlichkeit mit dem Segensgrusse entgegen und vollzog darauf in der Metropolitankirche ein Dankgebet zu Gott. — Die Festung Brailow wird seit dem 11. May berennt und Alles ist zur Belagerung vorbereitet. Die Arbeiten rücken schnell vor. Das Belagerungsgeschütz traf am 16. May ein und mit der Ankunft Sr. K. H. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, den man am 17. erwartet, wird hoffentlich zur Belagerung, die von Sr. K. M., Sr. K. H. dem Großfürsten aufgetragen worden ist, geschritten werden können. Die Besatzung dieser Festung soll übrigens, nach eingegangenen Aussagen, gering seyn und mit den waffenfähigen Einwohnern nicht über 3000 Mann betragen. Bei der Annäherung unserer Truppen an Brailow, machte der Feind einige unbedeutende Ausfälle aus der Festung, wurde aber jedes Mal mit großem Verluste für ihn zurückgeschlagen. Wichtige Gefechte sind nicht vorgefallen.

Das Einrücken der Russen in Jassy (7. May), ist am 11. d. in Odessa bekannt geworden. [B. Z.]

Lissabon, vom 14. May.

Die Unruhe in dieser Stadt ist unbeschreiblich: niemand weiß, was der Morgen bringen wird, und alles lebt in einer beständigen, qualvollen Spannung. Man weiß, daß die Erklärung der Gesandten sogleich durch Eilboten nach Porto abgegangen ist, und es ist daher sehr zu glauben, daß dort eine Explosion Statt gefunden hat. Unter die Gerüchte, die in Umlauf waren, gehört auch das, daß die Infantin Donna Isabella Maria wiederum zur Regentin ernannt sey und an die Spitze einer neu zu errichtenden Regentschaft treten solle.

Seit der Ankunft des österreichischen Couriers (der die Depeschen mitbrachte, nach deren Lesung der Visconde von Santarem ausgerufen haben soll: sim, agora estamos perdibos (ja, nun sind wir verloren!) sind auch die übrigen Aufruhrbänder aus den Knopflöchern verschwunden, und man hört den Ruf: es lebe D. Miguel! nirgends mehr. Man spricht auch von einer neuen Note, die Sir F. Lamb am 12ten übergeben, und worin er

im Namen seines Hofes erklärt' haben soll, daß dieser fest entschlossen sey, D. Pedro's Rechte zu vertheidigen, im Fall diese angegriffen würden. Das Wappen über dem neuen englischen Hotel ist noch nicht wieder aufgehängt worden, sondern liegt auf der Erde im Hofe dicht neben dem Eingange. — So eben geht ein Schreiben aus Faro ein, wonach ein engl. Geschwader von 3 Linienschiffen, 2 Fregatten, 4 Brigs und 5 Cuttern auf der Höhe des Caps St. Vincent kreuzt: man weiß noch nicht, wohin es seinen Lauf nehmen wird. [B. Z.]

Paris, vom 29. May.

Als der Finanzminister vorgestern das Anleiheprojekt der Pairskammer vorlegte, sagte er in der Einleitung unter anderm: „Der König will den Frieden; die von allen andern Mächten stets eingehenden Zusicherungen der Uneigennützigkeit lassen ihn hoffen, daß durch den im Morgenlande ausgebrochenen Krieg der Friede keine Störung erleiden werde. Es können indessen aus der gegenwärtigen Lage der Dinge Combinationen hervorgehen, an denen alle mächtige Staaten Antheil zu nehmen verpflichtet seyn dürften, und Frankreich muß auf alle Ereignisse vorbereitet seyn." [B. Z.]

London, vom 30. May.

In den brasilischen Diamantengruben hat man einen Stein von großem Werth und von einer in Europa noch nie gesehenen Größe entdeckt.

Das K. Schiff Medina wird am 1. Juny von Plymouth nach Lissabon, Madeira und den Capverdischen Inseln abgehen, was zu den seltsamsten Muthmaßungen Anlaß giebt.

Das schwed. Geschwader ist von Portsmouth weiter gesegelt.

Am Montag wurde der Themse-Tunnel wieder eröffnet. Ein großer Theil desselben ist bereits vom Wasser befreit.(?) Die Kosten dieses ungeheuren Werkes haben sich bereits auf 130,000 Pf. St. belaufen, und wahrscheinlich wird man noch 150,000 Pfd. St. bedürfen.

Unter den irischen Auswanderern, die unlängst nach Brasilien zogen, und dort Dienste nehmen sollten, hat man 16 Frauen entdeckt, die zum Theil verkleidet ihren Männern folgten.

In Ober-Peru ist eine Empörung ausgebrochen, jedoch durch die ausgezeichnete Tapferkeit eines deutschen Officiers unterdrückt worden. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Es sind am 4. Juny auf direktem Wege Nachrichten vom 28. May aus Odessa angekommen, denen zufolge JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin Tages vorher aus Bender daselbst angelangt waren. Se. M. der Kaiser hatte bereits drei Tage der Belagerung von Brailow beigewohnt, und wollte am 26sten zur Armee zurückkehren, deren Uebergang über die Donau, wegen des ganz ungewöhnlich hohen Wassers, bedeutend verzögert worden war.

Wenn in Baltimore sich Spuren von Kinderblattern zeigen, so werden sofort die verschiedenen Stadtviertel von dazu bestimmten Aerzten besucht, die sich in jedes Haus begeben und Jeden, der dessen bedarf, unentgeldlich impfen. Auf diese Weise sind daselbst im Frühling vorigen Jahres an 6tausf. Menschen mit den Schutzblattern versehen und das Leben von Tausenden erhalten worden, während in Philadelphia und Neuyork eine Menge Menschen hingerafft wurden. In Baltimore waren nur zwei gestorben. Diese Methode, wobei man sich zugleich immer nur unverderbter Lymphe bediente, ist, wie es scheint, bei weitem wirksamer, als wenn die Aerzte in ihren Wohnungen den Besuch der Impfbedürftigen erwarten.

Am 29. May, Nachmittags, verbrannte auf der Straße von Ohlau nach Breslau, ein Wagen mit circa 20 Ctrn. Wolle beladen. Das Feuer entstand durch die Reibung des Rades an der Axe.

Verzeichniß der im Monat May Getauften, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Sus. Antonie Wendt. — Therese Jacobine Rosenberg. — Benign. Dor. Antoinette Carpentier. — Johann Ludw. Seeger. — Jac. Willh. Tode. — Soph. Pauline Minckwitz. — Euphrosine Henriette Schwartz. — Gotthard Robert, und Frdr. Gustav Thielitz, Zwillinge. — Johanna Friderike *. — Eberhard Daniel *. — Anna Doroth. *. — Anna Gottlieb *.

Verzeichniß der im Monat May Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Charlotte Wachmann, alt 7 W. — Zimmermannsfrau Hanna Dor. Amalie Arends, 40 J. — Dienstm. Caroline Rappstadt, 25 J. —

Jacob Willh. Tode, 7 J. — Maler Christian Schäffer, 84 J. 3 M. — Carl Frdr. Willhelm Schmidt, 1 J. 9 M. — Stadtbauschreiber Carl Frdr. Pohl, 42 J. 6 M. — Maurerwittwe Anna Dor. Reinsch, 59 J. 10 M. — Arbeitsmannsfrau Doroth. Schwartz, 57 J. — Charlotte Emilie Pauline Hedlop, 2 J. 2 M. — Julius Eberhard Harmsen, 1 J. 3 M. — Jungfer Doroth. Elis. Klein, 26 J. 10 M. — Gemeinschreiber Christ. Willh. Baumgarten, 46 J. — Abraham Martin Thollisen, 12 J. 5 M.

Auflösung der Charade in Nr. 43:
Wagenrad.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter empfiehlt sich die Herren Kaufleute die Waare haben von hier nach Libau zu bringen, doch bei ihm zu verladen, indem er schon die Hälfte von seiner Ladung im Fahrzeuge hat und in kurzem, wenn Wind und Wetter dienlich ist, abzusegeln gedenkt.

Riga, den 28. May 1828.

Gottlieb Siemon Redlien,
Prahmschiffer.

Zu vermiethen.

In meinem Wohnhause ist während der Badezeit ein Lokal von 4 Wohnzimmern nebst Stallraum für 3 Pferde und eine Wagenremise zu vermiethen. Hierauf Reflectirende belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden.

Benigna Griebel, geb. Petry.

Das kleine Ende meines Wohnhauses sub Nr. 76 am Fangerplatz, bestehend aus zwei Zimmern, eine Bude, zwei Speicher nebst Böden und Keller, sind vom 1. August d. J. an zu vermiethen und die näheren Bedingungen bei mir oder bei meinem Assistenten, dem Herrn Rathsherr Hartung, zu erfahren. 3

Libau, den 2. Juny 1828.

Wittwe S. Biebau.

Das im 3ten Quartier sub Nr. 368 allhier belegene, wohleingerichtete Wohnhaus ist nebst Stall, Wagenremise, Waschhaus ꝛc., entweder ganz oder auch in einzelnen bequemen Lokalen, sowohl für die Badezeit als auch fernerhin, mit und ohne Möbel, gegen sehr annehmbare Bedingungen, sogleich zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei

S. D. Voegeding Wittwe.

Im Schwalinaschen Hause ist das eine Ende, bestehend aus 6 heitzbare Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum auf 5 Pferde, Heuboden und Wagenremise, zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Fried. Wilh. Meyer, wohnhaft im 3ten Quartier sub Nr. 400. 3

Angekommene Reisende.

Den 31. May.

Herr Jaegermann, Amtmann aus Essern,
—— Lehmann, Disponent aus Durben,
—— Zinnius, Amtmann aus Ligutten, und
—— Berg, Schreiber aus Legen, bei Hoffmark.

Den 1. Juny.

Herr v. Rahden, aus Funckenhoff, bei Meissel.
—— Baron v. Sacken, aus Bathen,
—— Baron v. Nolde, aus Wirgen, und
—— Rohmann, aus Gudnecken, bei Fechtel.
—— Berg, Amtmann aus Berghoff, und
—— Treugut, Schreiber aus Diensdorff, bei Frey.

Libau, den 2. Juny 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 45. Mittwoch, am 6ten Juny 1828.

St. Petersburg, vom 30. May.

Wir haben neuere Nachrichten von der Reise Se. Maj. Ueberall strömten die Bewohner der neuen Ansiedelungen Bessarabiens mit Begierde herbei, ihren Kaiser zu sehen. Die erst seit Kurzem angesiedelten Bulgaren empfingen Se. M. mit lebhaften Freudensbezeugungen. Der Kaiser begab sich selbst in das Haus eines Ansiedlers und unterhielt sich lange mit den Bewohnern über ihre gegenwärtige Lage und ihre Bedürfnisse. In Teraspol besuchte der Kaiser die zur Aufnahme von 1000 Kranken eingerichteten Militärhospitäler, und überall hielt der Kaiser Revüe über einzelne Truppenkorps. In Bolgrad, dem Hauptquartier des 3. Korps, war der Kaiser am 19. May angelangt. Auf dem Wege dahin begegneten ihm mehrere große Transporte mit Vorräthen für die Armee, welche in der musterhaftesten Ordnung zogen. Es bilden diese kriegerischen Vorbereitungen und Truppenmärsche einen scharfen Kontrast gegen die in aller Ruhe und Sorglosigkeit wirthschaftenden deutschen Kolonisten, welche in dieser Gegend große Dorfschaften bewohnen. — Am 19ten d., Mittags, hat der Kaiser zu Wadului-Issaki, wo die Brücken über den Pruth zum Uebergang des Heeres geschlagen worden, die Gränzen seines Reichs überschritten. Se. Maj. hat sich auf dem Wege bis zum Lager vor Brailow nur einiger moldauischer Reiter als Wegweiser bedient, und sich solchergestalt einem fremden Volk vertraut, das dem Kaiser für die treffliche Mannszucht unserer Truppen schon so sehr verpflichtet ist. Abends um 12 Uhr stieg der Kaiser in einem kleinen Landhause des Paschas von Brailow, das fast in der Mitte des Einschließungslagers ist, aus. Der Großfürst Michael, der die Belagerung kommandirt, der Feldmarschall Graf v. Wittgenstein, General Woinow und der gesammte Generalstaab der zweiten Armee erwartete hier Se. Maj. Folgenden Tag (20.) besuchte der Kaiser die Vorposten und sandte am Abend alle, seit der Belagerung gemachten Gefangenen, unter die einige 100 Dukaten vertheilt worden, in die Festung zurück, worüber die türk. Einwohner sehr erfreut waren. Doch konnten die Gefangenen sich kaum überzeugen, daß sie wirklich den Kaiser gesehen hatten. Die Festung feuert seit der Ankunft des Kaisers nur sehr selten, und die Besatzung ist über alles, was sie sieht, ganz erstaunt. Die Zurüstungen zur Belagerung sind wegen der Entfernung der nöthigen Materialien, die man 7 deutsche Meilen weit herbeischaffen muß, verzögert worden.

Am 20. May übernachtete J. M. die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit J. K. H. der Großfürstin Maria in Berditschew. Am 15. May passirte Se. K. H. der Prinz Eugen von Würtemberg die Stadt Schitomir. [B. Z.]

Madrid, vom 22. May.

Nach einer Dürre, welche die ganze diesjährige Erndte zu vereiteln drohte, sind, seit 14 Tagen, häufige Regengüsse mit sehr kalten

Winden eingetreten, so daß es beinahe ist, als lebten wir noch im Winter. [B. Z.]

Paris, vom 1. Juny.

In der Nacht zum 29. April brach in Palma (Majorca) ein Feuer aus, das, ohne die thätige Hülfe der franz. Fregatte Constance, die im Hafen lag, einen der schönsten Theile dieser Stadt unfehlbar in Asche gelegt hätte. [B. Z.]

London, vom 31. May.

Der Wettläufer Cootes hat am 29. seine herculische Aufgabe, 1250 Meilen in 1000 aufeinander folgenden Stunden zu laufen, vollendet.

Türkische Gränze, vom 28. May.

Die allgem. preuß. Staatszeitung enthält nachstehende Nachrichten vom Kriegsschauplatze: „Es ist das Corps des Generals Woynow, welches von Jassy aus auf die Festung Brailow marschirt ist; einige unbedeutende Gefechte haben vor diesem Platze, dessen Besazzung zu einer hartnäckigen Gegenwehr entschlossen zu seyn scheint, stattgefunden. Eine Abtheilung ausgewählter türk. Cavallerie rückte unsern Truppen entgegen, sobald man deren Annäherung erfuhr, wurde aber, von einem Vorposten der Uhlanen vom Bug, zurückgeworfen, und mit gefällter Lanze bis unter die Thore der Festung verfolgt. Der Offizier, welcher das türk. Corps anführte, wurde getödtet, und einige Funfzig Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Am 15. May wurde eine der Vorstädte von Brailow, deren Einnahme zur Eröffnung der Belagerungs-Arbeiten unumgänglich nöthig war, nach einem zwar lebhaften, jedoch nicht anhaltenden, Widerstande von Seiten des Feindes, mit Sturm genommen. Es erfolgte hierauf die Einschließung des Platzes; aber der hohe Wasserstand der Donau einerseits, so wie anderseits die Nothwendigkeit, die, zur Anfertigung der Schanzkörbe erforderlichen, Materialien aus einer Entfernung von mehr als 50 Werften herbeizuschaffen, gestatteten die Eröffnung der zweiten Parallele erst in der Nacht vom 25. auf den 26. May. Mehrere Batterieen sind bereits aufgeführt, und wenn man von den ersten Wirkungen ihres Feuers auf die Zukunft schließen darf so hat man alle Ursache, sich einen schnellen und entscheidenden Erfolg zu versprechen. Der Großfürst Michael Kaiserl. Hoh., leitet in Person die Belagerung von Brailow. Se. Maj. der Kaiser hat alle Posten, alle Arbeiten beaufsichtigt und alle Umgebungen des Platzes in Augenschein genommen. Der Austritt der Donau ist so bedeutend gewesen, daß es jetzt physisch unmöglich ist, auf denjenigen Punkten unsern Ismail über den Fluß zu gehen, wo wir ihn zu überschreiten wünschten, und wo ein sehr ansehnliches Armee-Corps sich vereinigt findet, welches bereit ist, in die Bulgarei vorzudringen, und seine Operationen mit Nachdruck u. Schnelligkeit auf dem rechten Ufer der Donau fortzusetzen. Der Kaiser hat diesen Zwischenraum benutzt, um 3 Tage zu Bender und Odessa bei J. M. der Kaiserin zuzubringen. Inzwischen ist dem Ueberflusse an Weide, welche jenseits der Donau zu finden für uns von so wesentlichem Nutzen ist, die Witterung niemals günstiger gewesen, als jetzt. Auf diese Weise erleiden wir durch das Anwachsen dieses Flusses keinen Zeit-Verlust, und wir werden in Masse denselben überschreiten, so bald er in sein gewöhnliches Bett zurückgetreten seyn wird. Alle türkische Plätze an der Donau scheinen wohl verproviantirt und mit hinreichenden Garnisonen versehen zu seyn. Was die Heere betrifft, welche uns die Türkei entgegenstellen wird, so scheinen sich diese weder concentrirt, noch fest organisirt zu haben. Je nachdem unsere aktive Armee vorschreitet, wird dieselbe durch die Reserve, unter dem Befehl des General-Lieutenants Grafen v. Witt in der Moldau und Wallachei ersetzt werden. Das Kaiserl. Heer ist mit dem lebhaftesten Enthusiasmus von den Einwohnern der beiden Fürstenthümer aufgenommen worden, und beobachtet eine Disciplin, welche mit Recht bewundert wird. Krankheiten irgend einer Art haben sich bis jetzt weder vor Brailow, noch sonst irgendwo gezeigt. In den bis jetzt stattgefundenen Gefechten haben wir 60 Verwundete und einige Todte gehabt. Unter den letztern befindet sich ein Kosaken-Oberst, dem beim Anbruch des Tages in den Trancheen im Schlaf durch eine Kononenkugel der Kopf weggerissen wurde. [B. Z.]

Von der Nieder-Elbe, vom 6. Juny.

Der Gen. Graf von Suchtelen, jüngster Sohn des kaiserl. russ. Gesandten am schwedischen Hofe, ist am 25. May von Stockholm

abgegangen, um in dem russ. Heere gegen die Türken zu dienen.

Vermischte Nachrichten.

Laut Briefen vom 2. Juny aus Wien, war daselbst, wie die Leipz. Zeitung meldet, durch besondere Gelegenheit aus Constantinopel vom 19. May die Nachricht eingetroffen, daß in Constantinopel am 16. May die Fahne des Propheten aufgesteckt worden war.

Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats sollen die H. Stobbeschen Koppeln, nämlich:

1) die zwischen der Thurnherrschen und Meisselschen Koppel belegene Koppel;
2) die dem Hause sub Nr. 69 gegenüber belegene Koppel, und
3) die ehemalige Spießsche Koppel

am 13. d. M. zur diesjährigen Benutzung an die Meistbietenden überlassen werden, weshalb die Pachtliebhaber sich an diesem Tage, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben.

Libau, den 5. Juny 1828.

Am 13. d. M. sollen in der Sitzung Eines Libauschen Stadtmagistrats die zur Nachlassenschaft der sel. Frau, verw. Elisabeth Neumann, geb. Krumme, gehörige Koppeln zur diesjährigen Heuerndte, als:

1) die Koppel gegenüber dem Hause des Herrn Eilenberg;
2) die Koppel zwischen der des Herrn Fried. Hagedorn und der des Herrn Andreß, und
3) die Koppel jenseits der Brücke, am Neumanns-Krug belegen,

gegen gleich baare Bezahlung vermiethet werden. Die nähern Bedingungen werden bei dem Ausbot bekannt gemacht. Libau, den 6. Juny 1828. 2

Die zu den Oklad der Zünftigen Bürger verzeichneten Personen haben die diesjährige Rekrutensteuer mit 3 Rubel 83 Cop. Banko-Assign. innerhalb vierzehn Tage, höchstens drei Wochen, vom heutigen dato an gerechnet, an mich Endesunterzeichneten gegen Quittung zu entrichten und dabei der Nummer wegen, ihre Kronsabgaben-Quittung zu produciren. Wer sich in diesem Termine mit der Bezahlung nicht einfindet, wird sich selbst die durch Citation verursachte Kosten zuzuschreiben haben. Libau, den 4. Juny 1828. 3

G. W. Sandmann,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Auch ist bei mir eine Wohnung von 5, und eine von 2 Zimmern, mit auch ohne Möbeln, Stallraum für 6 Pferde und Wagenremise, zu vermiethen.

Ich ersuche, den Seeleuten des von mir geführten schwedischen Schiffes: Najaden, keinen Kredit zu geben, indem ich Forderungen an sie nicht bezahlen werde.

Capt. C. F. Hähl. 3

Zu vermiethen.

In meinem Wohnhause ist während der Badezeit ein Lokal von 4 Wohnzimmern nebst Stallraum für 3 Pferde und eine Wagenremise zu vermiethen. Hierauf Reflectirende belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden.

Benigna Griebel, geb. Petry.

Das kleine Ende meines Wohnhauses sub Nr. 76 in der Sägerstraße, bestehend aus zwei Zimmern, eine Bude, zwei Speicher nebst Böden und Keller, sind vom 1. August d. J. an zu vermiethen und die näheren Bedingungen bei mir oder bei meinem Assistenten, dem Herrn Rathsherr Hartung, zu erfahren. 2

Libau, den 2. Juny 1828.

Wittwe S. Biebau.

Das im 3ten Quartier sub Nr. 368 allhier belegene, wohleingerichtete Wohnhaus ist nebst Stall, Wagenremise, Waschhaus ꝛc., entweder ganz oder auch in einzelnen bequemen Lokalen, sowohl für die Badezeit als auch fernerhin, mit und ohne Möbel, gegen sehr annehmbare Bedingungen, sogleich zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei 2

S. D. Voegeding Wittwe.

Im Schwalinaschen Hause ist das eine Ende, bestehend aus 6 heitzbare Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum auf 5 Pferde, Heuboden und Wagenremise, zu vermiethen. Nähere

Auskunft ertheilt Fried. Wilh. Meyer, wohnhaft im 3ten Quartier sub Nr. 400. 2

Mehrere in der Nähe der See belegene Wohnungen mit Stallraum und Wagenremise, sind während der Badezeit, unter billigen Bedingungen zu haben bei

Charlotte Hohenstein. 3

Während der Badezeit ist in meinem in der Sandstraſse belegenen Wohnhause die Bel-Etage, bestehend aus sechs, und das obere Stockwerk in eben so viele schöne möblirte Zimmer, gegen billige Bedingungen, zu vermiethen. Hierauf Reflectirende belieben sich an mich zu wenden.

Wittwe F. E. Konopka.

Angekommene Reisende.

Den 2. Juny.

Herr v. Saß, aus Elkesem, bei Meissel.

Den 3. Juny.

Herr v. Bordehlius, nebst Frau Gemahlin, aus Ilmagen, und
Frau v. Grothuß, aus Wainoden, bei Vorkampff.
Herr Pastor Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.
—— Lundt, Amtmann aus Apricken, bei Hoffmark.

Den 4. Juny.

Herr Kreismarschall v. Fircks, aus Fischreden, bei Fechtel.
—— v. Sacken, aus Bassen, und
—— v. Rickmann, aus Kunden, bei Meissel.
—— v. Buttler, nebst Frau Gemahlin, aus Kruthen, bei P. J. Buß.

Den 5. Juny.

Herr v. Funck, aus Papenhoff, bei Rothe.
—— Not. publ. Rosenberg, aus Oberbartau, bei Schulinspektor Attelmayer.
Frau v. Heyking, aus Rutzau, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 3. Juny: Nr. 97. das norwegische Schiff Samson, Schiffer Peter Jakob Nötland, in 8 Tage, von Fahrsund, mit Heringe, an Herrn Soerensen. — Nr. 98. das norwegische Schiff Nyestiil, Schiffer Christ. Möller, in 31 Tage, von Stavanger, mit Heringe, an Herrn Soerensen. — Nr. 99. das norwegische Schiff Port la pand, Schiffer Gabriel Bie, in 6 Tage, von Flekkefiord, mit Heringe, an Herrn Harmsen. — Nr. 100. das schwedische Schiff Najaden, Schiffer Carl Friedrich Hahl, in 43 Tage, von Cette, mit Salz, an Herrn Harmsen.

Den 4. Juny: Nr. 101. das norwegische Schiff Sommeren, Schiffer Jens Holst, in 43 Tage, von Cette, mit Salz, an die Herren Hagedorn.

Den 5. Juny: Nr. 102. das norwegische Schiff Flora & Pomone, Schiffer Anders Christophersen, in 10 Tage, von Flekkefiord, mit Heringe, an die Herren Lortsch & Comp.

Aus einem russischen Hafen.

Den 4. Juny: Nr. 2. das russische Schiff Myran, Schiffer Johann Granholm, in 22 Tage, von Gasala Casleby, mit Theer, an die Herren Lortsch & Comp.

Ausgegangen.

Den 3. Juny: Nr. 83. das englische Schiff Gratitude, Schiffer Thomas Coswell, mit Flachs, Hanf, Flachsheede, Hanfheede, Rindhäute und eichene Planken, nach Dundee.

Libau, den 6. Juny 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

(Die Taxen für Brod, Fleisch, Bier u. s. w. sind wie im vorigen Monate.)

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 46. Sonnabend, am 9ten Juny 1828.

Den respectiven Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, dafs die Pränumeration auf das Libausche Wochenblatt, von Johanny bis Neujahr 1829, wie bisher, 2 Rubel S. M. beträgt, und in meiner Buchdruckerei angenommen wird. Auswärtige respective Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Ober-Postamt beziehen, haben 10 Rubel Banco-Assign. zu zahlen.

C. H. Foege.

St. Petersburg, vom 3. Juny.

Eine außerordentliche Beilage zu dem heutigen Journal enthält folgende Nachrichten von dem Heer:

Lager vor Brailow, den 22. May. Heute früh setzte sich der Kaiser zu Pferde, um die Umgegend der Festung zu besichtigen. Er begab sich auf eine, von einem Kosakenpiket besetzte Anhöhe, von wo man eine geräumige Aussicht in die Stadt und die Ebene hat, und von da in das Lager der an der Donau stehenden 18. Division. Die Jägerbrigade in der ersten Linie, hatte sich zum Empfang des Kaisers vor ihren Zelten aufgestellt. Rechts standen die Soldaten, die sich in früheren Schlachten ausgezeichnet. Se. M. ernannte sie zu Georgsrittern, befestigte dem ältesten Soldaten, den bereits drei Medaillen schmückten, selbst das Band an das Knopfloch und umarmte ihn. Diese Weise zu belohnen, machte auf die Truppen eine große Wirkung. Se. M. ritt hierauf nach dem Zelt der Uhlanen vom Bug, wo auf gleiche Weise zwei Uhlanen belohnt wurden, die zwei Häupter der feindlichen Reiterei persönlich angegriffen und gefangen genommen hatten. Die Vorbereitungen zur Eröffnung der Laufgräben gehen mit all dem Eifer vor sich, den die Gegenwart des Souveräns einflößt. — Vom 23. May. Heute Nacht hat sich von beiden Seiten, links von unserer Stellung, eine ziemlich lebhafte Kanonade entsponnen; man wollte die Aufmerksamkeit von unserer äußersten rechten Seite abwenden, woselbst an einer großen Batterie gearbeitet wird. Der Kaiser hat heut früh die Arbeiten dieser Nacht in Person besichtiget. Die Türken, die bis jetzt die Promenade Sr. M. zu respektiren scheinen, haben ihn von ihren Wällen herab mit Kugeln begrüßt. Der Kaiser besuchte im Uhlanen-Lager die Verwundeten, deren Anzahl sich auf einige 60 belief. Ein junger Edelmann, der wegen übler Aufführung vom Dienst cassirt worden, aber als gemeiner Soldat wieder zu demselben zurückgekehrt war, und dem ein Bein weggeschossen worden, ward von dem Großfürsten Michael dem Kaiser vorgestellt, und da er sich tapfer benommen hatte, zum Georgenritter und Offizier ernannt. — Am folgenden Tag besuchte S. M. einen Vorposten-Hügel,

um die Wirkung der Mörser einer Batterie links zu untersuchen. Kaum war der Kaiser angekommen, als eine Schaar von Türken, denen eine weiße Fahne voranging, ankam. Es war ein Parlamentär, der im Namen des Pascha dem Kaiser für die freie Zurücksendung der gefangenen zu danken kam. Man trug ihm auf dem Pascha zu sagen, daß die letzte Frist zur Uebergabe bis morgen früh 3 Uhr gestellt sey, nach deren Ablauf kein Arrangement für die Besatzung mehr zu hoffen sey. Mit Tagesanbruch (24. May) begann eine Batterie von 24 K. an der äußersten Rechten ihr Feuer gegen die Feste, und der Kaiser begab sich sofort auf diese Batterie, um ihre Wirkung zu prüfen, die Sr. M. völlig genügte, denn nach einer Stunde wurde die Bastei, gegen welche ihr Feuer hauptsächlich gerichtet war, zum Schweigen gebracht. Der Feind, welcher aus der Menge von Offizieren schließen konnte, daß der Kaiser auf dem Hügel stehe, beschoß denselben aus seinen größten Kanonen, und mehrere 24pfündige Kugeln fielen am Fuß des Hügels nieder. Der Kaiser verließ hierauf das Belagerungsheer, und erhielt auf der Reise von dem Befehlshaber in Ismail die Nachricht, daß der Hettman der Zaporogischen Kosacken mit all den Seinen sich unter russ. Schutz begeben wolle. Tausend von ihnen sind bereits bei unsern Quarantäne-Anstalten angelangt. Am 26. ist der Kaiser in Bender eingetroffen, wo sich die Kaiserin in erwünschtem Wohlseyn befand.

Am 7. April, um 9 Uhr Abends, ging die erste Post-Diligence von hier nach Radziwilow, in Gegenwart zahlreicher neugieriger Zuschauer, ab, die sich über diese wohlthätige Einrichtung der Regierung freuten, die zum Zwecke hat, unsere Diligence mit der aus Oesterreich in Brody anlangenden in Verbindung zu setzen, damit die Reisenden sowohl aus Rußland nach dem Auslande als umgekehrt, auf die leichteste Art reisen können. Diese Post-Diligence wird aus St. Petersburg jeden Mittwoch um 9 Uhr Abends mit Postpferden abgefertigt. [B.Z.]

Paris, vom 5. Juny.

Im Moseldepartement wird der Contrebandhandel sehr ausgedehnt betrieben, und zwar — durch Hunde. Aus einer Bekanntmachung des Präfekten des Moseldepartements ergiebt es sich, daß allein im Bezirk von Saargemünd vom 1. März 1827 bis 1. März 1828 58,277 Hunde aus Frankreich über die Gränze gegangen sind, um Contrebande herüberzuholen. Von diesen Hunden sind 2477 bei der Rückkehr nach Frankreich todtgeschlagen worden, und sie waren zusammen mit 6056 Kilogr. (12,838 Pfd.) Contrebande beladen. Die 55,800 Hunde, welche der Wachsamkeit der Zollbeamten entgangen sind, brachten also 140,000 Kilogr. (296,800 Pfd.) Contrebande nach Frankreich herüber. Um diesen Einschleppungen soviel als möglich vorzubeugen, darf von nun an, niemand, der einen oder mehrere Hunde bei sich hat, das franz. Gebiet verlassen, ohne einen Paß nach dem Auslande zu haben, der bei der Präfektur abgegeben wird.

Bei Lillebonne (in der Normandie, wo man schon öfter Alterthümer ausgegraben) hat man, in einer Torfgrube, einen hölzernen Kasten mit römischen Silbermünzen, aus Trajans Zeit, gefunden. [B. Z.]

London, vom 3. Juny.

Nach eingegangenen Handelsberichten ist jetzt überall große Nachfrage nach Korn. Am 19. May waren auf dem Markte in Marseille 20.000 Last zum Transito, 175,000 einheimisches Gewächs und 7000 Säcke Mehl, was alles ziemlich rasch abging. Am 10. May waren in Livorno 340,000 Säcke, worunter 140,000 für Rechnung eines englischen Kaufmanns, der den Sack nicht unter 20 Lire lassen wollte, ein Preis, den man so unerhört fand, daß man nicht glaubte, daß irgend etwas davon auf dem Platze würde verkauft werden. Indeß war dieß doch wohl noch möglich, da die noch vorhandenen 200,000 Säcke kaum zum Verbrauch einer Woche hinreichten. Die letzten Verkäufe von Odessaer reichen Weizen wurden in Livorno zu 12 — 14 Lire gemacht. In Genua aber waren, am 17. May 18 — 21 Lire. Am 23. war in Amsterdam u. Brüssel starke Nachfrage nach Weizen.

Am 29. v. M. wurde aus einem eingehegten Wiesenstück, dem Zeughause in Woolwich gegenüber, auf dem entgegengesetzten Ufer der Themse, ein metallener Bomben-Mörser von mehr als 1000 Pfd. Gewicht gestohlen.

Von den in England gemachten Anleihen bezahlen in diesem Augenblick Mexico, Columbien, Buenos-Ayres, Chili, Peru und Portugal keine Zinsen.

Ein ungeheurer Wallnußbaum von 36 Fuß im Umfange, der in der Nähe des Erie-Sees in Nordamerika gefunden worden, und der von den Eingebornen mit großer Verehrung betrachtet wurde, weil sie ihn für „die frühere Wohnung des großen Geistes" hielten, ist nach England gebracht worden, und wird dort nächstens öffentlich versteigert werden. Man könnte, meinen die Zeitungen, eine Bibliothek darin anlegen, denn sein Inneres würde bequem 3000 Bände fassen.

Bekanntmachungen.

Von dem allgemein als nützlich anerkannten und so sehr geschätzten Werke:

Anleitung zur Erkenntniß und Behandlung der gewöhnlichsten unter den Bewohnern der Ostsee-Provinzen des russischen Reichs vorkommenden Krankheiten für die Gutsbesitzer dieser Provinzen, von Wilhelm v. Zoeckell, Dr. der Medizin, Ritter u. s. w.

welches jedem Landbewohner, der ärztliche Hülfe nicht in der Nähe hat, unentbehrlich, ist gegenwärtig eine zweite vermehrte und verbesserte Auflage in den Buchhandel gekommen und in Libau in Commission für 1 Rubel 50 Cop. S. M., zu haben bei 3

G. H. Meyer.

Unterzeichnete warnen Jedermann, ihren Schiffsmannschaften irgend etwas auf Borge zu geben, da sie für keine Zahlungen haften.

Libau, den 8. Juny 1828.

Capt. J. F. Thiel,
vom schwedischen Briggschiffe Germania.
Capt. Jens Holst,
vom norwegischen Barkschiffe Sommeren.

Am 13. d. M. sollen in der Sitzung Eines Libauschen Stadtmagistrats die zur Nachlassenschaft der sel. Frau, verw. Elisabeth Neumann, geb. Krumme, gehörige Koppeln zur diesjährigen Heuerndte, als:

1) die Koppel gegenüber dem Hause des Herrn Eilenberg;
2) die Koppel zwischen der des Herrn Fried. Hagedorn und der des Herrn Andreß, und
3) die Koppel jenseits der Brücke, am Neumanns-Krug belegen,

gegen gleich baare Bezahlung vermiethet werden. Die nähern Bedingungen werden bei dem Ausbot bekannt gemacht. Libau, den 6. Juny 1828. 1

Die zu den Oklad der Zünftigen Bürger verzeichneten Personen haben die diesjährige Rekrutensteuer mit 3 Rubel 83 Cop. Banko-Assign. innerhalb vierzehn Tage, höchstens drei Wochen, vom heutigen dato an gerechnet, an mich Endesunterzeichneten gegen Quittung zu entrichten und dabei der Nummer wegen, ihre Kronsabgaben-Quittung zu produciren. Wer sich in diesem Termine mit der Bezahlung nicht einfindet, wird sich selbst die durch Citation verursachte Kosten zuzuschreiben haben. Libau, den 4. Juny 1828. 2

G. W. Sandmann,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Auch ist bei mir eine Wohnung von 5, und eine von 2 Zimmern, mit auch ohne Möbeln, Stallraum für 6 Pferde und Wagenremise, zu vermiethen.

Ich ersuche, den Seeleuten des von mir geführten schwedischen Schiffes: Najaden, keinen Kredit zu geben, indem ich Forderungen an sie nicht bezahlen werde.

Capt. C. F. Hähl. 2

Zu vermiethen.

Das kleine Ende meines Wohnhauses sub Nr. 76 in der Sägerstraße, bestehend aus zwei Zimmern, eine Bude, zwei Speicher nebst Böden und Keller, sind vom 1. August d. J. an zu vermiethen und die näheren Bedingungen bei mir oder bei meinem Assistenten, dem Herrn Rathsherr Hartung, zu erfahren. 1

Libau, den 2. Juny 1828.

Wittwe S. Biebau.

Das im 3ten Quartier sub Nr. 368 allhier belegene, wohleingerichtete Wohnhaus ist nebst Stall, Wagenremise, Waschhaus ꝛc., entweder ganz oder auch in einzelnen bequemen Lokalen, sowohl für die Badezeit als auch fernerhin, mit und ohne Möbel, gegen sehr annehmbare Bedingungen, sogleich zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei 1

S. D. Voegeding Wittwe.

Im Schwalinaschen Hause ist das eine Ende, bestehend aus 6 heitzbare Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum auf 5 Pferde, Heuboden und Wagenremise, zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Fried. Wilh. Meyer, wohnhaft im 3ten Quartier sub Nr. 400. 1

Mehrere in der Nähe der See belegene Wohnungen mit Stallraum und Wagenremise, sind während der Badezeit, unter billigen Bedingungen zu haben bei

Charlotte Hohenstein. 2

Angekommene Reisende.

Den 6. Juny.

Herr Graf Lambsdorff, aus Laiden, und
—— Robbert Baines, engl. Edelmann, aus Hamburg, bei Meissel.
—— General-Major Lanskoi, und
—— Obrist Karpow, aus Telsch, so wie
—— Treugut, Schreiber aus Diensdorff, bei Frey.
—— Wiedner, Amtmann aus Marren, und
—— Seeberg, Amtmann aus Kabillen, bei Reppun.

Den 7. Juny.

Herr Fleischer, nebst Familie, Arrendator aus Gavern, beim Postmeisters-Gehülfen Höpner.
—— v. Boguslawsky, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 6. Juny: Nr. 103. das schwed. Schiff Germania, Schiffer Joh. Fried. Thiel, in 49 Tage, von Madera, mit Salz, an die Herren Hagedorn. — Nr. 104. das dänische Schiff Anna Eleonora, Schiffer Carl Martin Blandow, in 3 Tage, von Pillau, mit Ballast, an die Herren Hagedorn.

Den 8. Juny: Nr. 105. das hanöversche Schiff die drie Gebröders, Schiffer Minger Adden Mingers, in 28 Tage, von Neuharlingersiel, mit Ballast, an die Herren Hagedorn. — Nr. 106. das holl. Schiff Vriendschap, Schiffer Roelf E. Roelffema, in 10 Tage, von Lemmer, mit Ballast, an Herrn Harmsen. — Nr. 107. das holl. Schiff Petronella Catharina, Schiffer Willem Nicolaus Jacobs, in 10 Tage, von Amsterdam, mit Ballast, an Herrn Schmahl.

Ausgegangen.

Den 9. Juny: Nr. 84. das hanöversche Schiff de Brouw Johanna, Schiffer Jan Lottmers de Vries, mit Roggen, nach Schiedam. — Nr. 85. das preussische Schiff die Hoffnung, Schiffer Johann Topp, mit Gerste, Leinsaat und Hanf, nach Schiedam. — Nr. 86. das preussische Schiff St. Johannes, Schiffer Johann Heinrich Rieck, mit Gerste, nach Rotterdam. — Nr. 87. das hanöversche Schiff de Brouw Barbara, Schiffer H. Abrams, mit Leinsaat, nach der Zaan. — Nr. 88. das dänische Schiff Nicolettes Minde, Schiffer Paul Peter Moldt, mit Flachs, nach Lissabon. — Nr. 89. das englische Schiff Friends, Schiffer David Lewis, mit Gerste, Roggen und Schweinsborsten, nach Schiedam. — Nr. 90. das mecklenburgische Schiff die drey Sterne, Schiffer Johann Joachim Davids, mit Gerste, nach Holland. — Nr. 91. das hanöversche Schiff Harmonie, Schiffer Wilbert W. Lange, mit Roggen und Gerste, nach Holland. — Nr. 92. das dänische Schiff die Zwillinge, Schiffer Heinr. P. Weber, mit Gerste, Flachs und Hanf, nach Elseneur.

Libau, den 9. Juny 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 47. Mittwoch, am 13ten Juny 1828.

Publikationen.

Zufolge Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 11. d. M., sollen wegen Verpachtung der in Libau sub Nr. 6 belegenen Kronsbude, nebst An- und Zubehörungen, ein abermaliger Torg bei dem Libauschen Stadtmagistrate abgehalten werden. Wenn nun die desfallsigen Termine auf den 18., 19. und 20. Juny d. J. anberaumt worden sind, so werden selbige hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und die Miethliebhaber aufgefordert, sich an diesen Tagen, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 23. May 1828.

Fölsch, Bürgermeister.
F. A. C. Kleinenberg, Secr.

Demnach zufolge Befehls Einer Kurl. Gouvernements-Regierung vom 28. v. M. Nr. 346 der Torg wegen Uebernahme der Erbauung eines neuen Zaunes nebst Pforte um den allhier belegenen Platz, auf welche sich die hiesige Kronsbude und das Kronsproviantmagazin befindet, bei dem Libauschen Stadtmagistrate abgehalten werden soll, und von dieser Behörde die desfallsigen Torgtermine auf den 2., 3. und 4. July d. J. anberaumt worden sind: so werden selbige, mit der Anzeige, daß der Plan zu dem gedachten Zaune, so wie der Anschlag täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, in der Kanzelley dieses Magistrats eingesehen werden können, hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht und die Uebernehmer aufgefordert, sich in den anberaumten Terminen, Vormittags um 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, und, nach erfolgter Acclamation des Torges, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 8. Juny 1828.

C. G. Unger, Bürgermeister.
F. A. C. Kleinenberg, Secr.

Lissabon, vom 24. May.

Es ist hier kein Geheimniß, daß die Bewegung in Porto von den Engländern offen in Schutz genommen wird. Ein von Sir Fr. Lamb nach Porto geschickter Courier, ist auf Befehl der Regierung angehalten, und ihm seine Depeschen geöffnet worden, allein es waren Duplicate durch eine engl. Kriegsbrig abgegangen, und seitdem ist Porto in Blokadestand erklärt. Die Zahl der in Porto vereinigten Truppen wird hier auf 10tauf. Mann geschätzt. Der Infant wird von Einigen nach

Italien oder den Ver. St. geschickt; Andere lassen ihn an Bord einer engl. Fregatte flüchten, und dort nebst seiner Mutter die Reise nach Rio de Janeiro antreten, um sich persönlich bei seinem Bruder zu verantworten. Bereits hat die provisorische Regierung in Porto folgendes Decret ergehen lassen: Jeder Militär, der mit den Waffen in der Hand gegen die Rechte Don Pedro's ergriffen wird, wird vor ein Kriegsgericht gestellt, und binnen 24 Stunden erschossen. Jeder Bauer, Bürger, Priester, Mönch u. s. w., den man mit den Waffen in der Hand wider Don Pedro ergreift, wird von seinem Justizhof gerichtet und binnen 24 Stunden gehangen. — Seit 2 bis 3 Tagen sammelt sich der Pöbel wieder vor dem Palast Ajuda, und hört nicht auf mit Geschrei, vermuthlich um den Infanten gegen die ihn umringenden Gefahren zu betäuben.

So eben verbreitet sich das Gerücht, daß die von hier ausmarschirten Truppen sich für die Regierung in Porto erklärt haben. — Man hat erfahren, daß die zu Blokirung von Porto abgeschickte Fregatte Lealtad, unter dem Rufe: Viva Pedro IV. in den dortigen Hafen eingesegelt und mit den Salutschüssen des Forts begrüßt worden ist. Der hiesige engl. General-Consul, Matheus, hat dem Minister des Innern angezeigt, daß die engl. Schiffe die Blocade weder anerkennen, noch respectiren würden. [B. Z.]

London, vom 7. Juny.

Nachrichten aus Java vom 1. Februar melden, daß die holländ. Truppen in mehreren Gefechten mit den Eingebornen den Sieg davon getragen haben.

Nachrichten aus Mexico bis zum 27. März zufolge, hatte die Wegnahme der Kriegsbrig Guerrero nach der tapfersten Gegenwehr, eine Subscription zum Behuf des Baues einer neuen veranlaßt, der Congreß auch auf den Antrag des Hrn. Zurita Pensionen für die Wittwe des Capt. Porter und die Hinterbliebenen der übrigen Gefallenen, so wie für die Verwundeten beschlossen.

Der gestrige Courier versichert, die franz. Expedition in Toulon und Marseille sey doch gegen Algier bestimmt.

Das Telegraphensystem hat in einem Theile unserer indischen Besitzungen solche Fortschritte gemacht, daß man bei heiterem Wetter eine Nachricht 86 (deutsche) Meilen weit, in 8 Minuten befördert. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 2. Juny.

Die Organisation der innern Verwaltung der Fürstenthümer beschäftigt die ganze Aufmerksamkeit des Generalgouverneurs Grafen Pahlen, und wird zur Erleichterung des Geschäftsganges möglichst vereinfacht. Auch ist der Generalgouverneur bemüht, die unter den gegenwärtigen Umständen nöthigen außerordentlichen Abgaben, welche später in Rechnung gebracht und vergütet werden sollen, so zu vertheilen, daß sie dem Ganzen nicht lästig fallen. Zu Jassy und Bucharest sind einstweilen Kommissionen ernannt, die sich mit dem finanziellen Theile der Administration ausschließlich zu beschäftigen haben, und jeder Militärkommandant ist auf das Strengste verantwortlich gemacht, nur den nöthigsten Bedarf für die Truppen zu verlangen, wofür Quittungen ausgestellt werden. Die Unterthanen fremder Mächte, welche sich in den Fürstenthümern befinden, sind von allen Abgaben befreit, und genießen den Schutz der russ. Regierung. Es heißt, eine Abtheilung Kosaken schwärme bereits am rechten Donauufer, und habe sich überzeugt, daß die Vertheidigungsanstalten der Türken sehr schwach sind. Man erzählt, mehrere Kosaken wären nach Ibrail gefangen eingebracht, und auf Befehl des Pascha's auf dem Walle der Festung, im Angesichte des russ. Belagerungskorps, aufgehängt worden; diese Barbarei habe indeß solches Entsetzen und Erbitterung bei den russ. Soldaten erregt, daß sie einstimmig verlangt hätten, zum Sturme angeführt zu werden, um den Tod ihrer Brüder zu rächen; nur mit Mühe habe man sie davon abhalten können. — Die Pforte hat die ihr am 13. v. M. zugekommene russ. Kriegserklärung mit anscheinendem Gleichmuth aufgenommen: der Reis-Effendi, bei welchem sich gerad Hr. v. Ottenfels befand, als die Nachricht einging, schien nicht ein Mal darüber betroffen. Er legte die Depesche zusammen, und sandte sie dem Großwessier. Am 14ten erhielten auch die europ. Minister Depeschen, welche den russ. Einmarsch anzeigten. Die Gesandten wollten diesen Umstand benutzen, um den Divan zur Annahme der Bedingungen des Traktats vom 6. July zu veranlassen, und ihn dadurch mit

England und Frankreich auszusöhnen, indeß dieser Versuch war fruchtlos. Der Reis-Effendi erklärte unwiderruflich, der Sultan werde nie einen Vertrag bewilligen, den er entschieden abgewiesen hätte, und er könne auch Sr. Hoheit nicht dazu rathen. Bei der Unterredung mit den fremden Diplomaten sagte der Reis-Effendi, die Pforte sey über die Folgen dieses Krieges um so weniger besorgt, da England und Frankreich über die Erhaltung von Interessen zu wachen hätten, welche den Absichten Rußlands ganz entgegen wären. Man fängt an zu vermuthen, daß die von dem Großherrn insgeheim vorbereiteten Widerstandsmittel größer sind, als man Anfangs glaubte, und daß der Stoß zwischen beiden Reichen sehr heftig seyn wird.

Vom 8. Den neuesten Nachrichten zufolge, ist die russ. Armee am 7. Juny auf dreien Punkten über die Donau gegangen. Die Türken wollten Widerstand leisten; da aber 1000 Kosaken des Zaporowskischen Stammes, auf welche sie besonders rechneten, mit ihrem Hettmann zu den Russen übergingen, wurden sie nach einem kurzen Gefechte gänzlich zerstreut. Der Verlust betrug russ. Seits 50 Mann, dagegen sind den Türken 12 Kanonen und 1 Mörser abgenommen worden.

Von älterem Datum erhält man noch folgende Angaben über die bisherigen Vorfälle auf dem Kriegsschauplatz: Die türk. Stadt Gallatz wurde durch einen russ. Uhlanen Obrist Namens Bolegradski mit 2 Eskadrons genommen, wobei der Topubei und ein kleines Detaschement Türken gefangen genommen wurden. Das Dorf Odaia-Hadschi-Kapitan liegt etwa $\frac{3}{4}$ Stunden von Braila, auf einem sichern Platze, welchen die feindlichen Kugeln nicht bestreichen können. Bei dem kleinen Ausfall der Türken am 12. May, wobei 50 Türken die außerhalb der Festung befindlichen Heuvorräthe anzünden wollten, wurden 14 Türken getödtet und 20 gefangen. Von russ. Seite blieben 10 Kosaken nebst ihrem Lieutenant. Durch das Kanonenfeuer der Türken sind auch an dem folgenden Tage bei den Schanzarbeiten mehrere Arbeiter getödtet worden. Am 22. ehe Se. Maj. der Kaiser nach Odessa abreiste, war er von einer Unpäßlichkeit befallen worden, die aber nur wenige Stunden anhielt. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Unter den 48,329 Personen, die voriges Jahr in dem Kirchspiel von Wiatka (Rußland) gestorben sind, haben zwei ein Alter von 120 Jahren erreicht.

Am 5. d. wurde die Gegend von Groß- und Klein-Döbern bei Brieg in Schlesien von einem bedeutenden Gewitter und Hagelschlag heimgesucht. Die Schlossen haben da, wohin sie ihren Strich genommen, alles im Stengel stehende Getreide und alle Gartenfrüchte niedergeschlagen, während der sie begleitende Sturmwind viele der stärksten Obstbäume entwurzelt hat. In Groß-Döbern wurden fünf Scheunen von Grund aus umgestürzt, in der einen arbeiteten drei Leute, welche mehr oder weniger beschädigt wurden. — An demselben Tage wurde in der Gegend von Polnisch-Marchwitz, bei Ramslau, ein Revier-Jäger aus der Gegend im Walde erschossen, höchst wahrscheinlich durch einen Raubschützen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf den 15. dieses Juny-Monats soll die diesjährige Heu-Erndte, von der zur Johann Friedrich Graffschen Concurs-Masse gehörigen, hinter der Bürgermeister Ungerschen Windmühle belegenen ehemaligen Tranzschen Koppel, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Magistrats, an den Meistbietenden, öffentlich vermiethet werden. Miethslustige können sich gedachten Tages, auf dem hiesigen Rathhause, zur gewöhnlichen Sessionszeit, einfinden, und des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn. Libau, den 12. Juny 1828.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das im hiesigen Hafen liegende russische Schalupp-Schiff, **Bernhard** genannt, mit vollständigem Inventario, am 20. d. M., öffentlich an den Meistbietenden, unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden; als welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, mit der Anzeige, daß die Kaufliebhaber sich am gedachten Tage, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben. Libau, den 12. Juny 1828.

Bekanntmachungen.

Von dem allgemein als nützlich anerkannten und so sehr geschätzten Werke:

Anleitung zur Erkenntniß und Behandlung der gewöhnlichsten unter den Bewohnern der Ostsee-Provinzen des russischen Reichs vorkommenden Krankheiten für die Gutsbesitzer dieser Provinzen, von Wilhelm v. Zoeckell, Dr. der Medizin, Ritter u. s. w.

welches jedem Landbewohner, der ärztliche Hülfe nicht in der Nähe hat, unentbehrlich, ist gegenwärtig eine zweite vermehrte und verbesserte Auflage in den Buchhandel gekommen und in Libau in Commission für 1 Rubel 50 Cop. S. M., zu haben bei 2

G. H. Meyer.

Die zu den Oklad der Zünftigen Bürger verzeichneten Personen haben die diesjährige Rekrutensteuer mit 3 Rubel 83 Cop. Banko-Assign. innerhalb vierzehn Tage, höchstens drei Wochen, vom heutigen dato an gerechnet, an mich Endesunterzeichneten gegen Quittung zu entrichten und dabei der Nummer wegen, ihre Kronsabgaben-Quittung zu produciren. Wer sich in diesem Termine mit der Bezahlung nicht einfindet, wird sich selbst die durch Citation verursachte Kosten zuzuschreiben haben. Libau, den 4. Juny 1828. 1

G. W. Sandmann,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Auch ist bei mir eine Wohnung von 5, und eine von 2 Zimmern, mit auch ohne Möbeln, Stallraum für 6 Pferde und Wagenremise, zu vermiethen.

Zu vermiethen.

In meinem Wohnhause ist während der Badezeit ein Lokal von 4 Wohnzimmern nebst Stallraum für 3 Pferde und eine Wagenremise zu vermiethen. Hierauf Reflectirende belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden.

Benigna Griebel, geb. Petry.

Mehrere in der Nähe der See belegene Wohnungen mit Stallraum und Wagenremise, sind während der Badezeit, unter billigen Bedingungen zu haben bei

Charlotte Hohenstein. 1

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 10. Juny: Nr. 108. das schwed. Schiff Resolution, Schiffer Anders Olsson, in 9 Tage, von Gothenburg, mit Salz und etwas Weine, an Herrn Harmsen.

Den 13. Juny: Nr. 109. das engl. Schiff Erasmus, Schiffer James Webster, in 14 Tage, von Dundee, mit Ballast, an Hrn. Harmsen.

Ausgegangen.

Den 10. Juny: Nr. 93. das russische Schiff Eduard, Schiffer Havel Andersen, mit Gerste und etwas Schweinsborsten, nach Schiedam. — Nr. 94. das schwedische Schiff Anna Catharina, Schiffer Johannes Rolander, mit Pferdehäute, Schweinsborsten, Roßschweife und Ziegenfelle, nach Lübeck.

Den 13. Juny: Nr. 95. das norwegische Schiff Nye-Styl, Schiffer Christoph Möllen, mit Roggen und Flachs, nach Stavanger. — Nr. 96. das norwegische Schiff Samson, Schiffer Zacharias P. Notland, mit Roggen, Flachs und Hanf, nach Fahrsund.

Libau, den 13. Juny 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 48. Sonnabend, am 16ten Juny 1828.

Den respectiven Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, dafs die Pränumeration auf das Libausche Wochenblatt, von Johanny bis Neujahr 1829, wie bisher, 2 Rubel S. M. beträgt, und in meiner Buchdruckerei angenommen wird. Auswärtige respective Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Ober-Postamt beziehen, haben 10 Rubel Banco-Assign. zu zahlen.

C. H. Foege.

Publikationen.

Gemäß der Requisition der Schaulschen oekonomischen Committée vom 8. Juny d. J., sub Nr. 775, hat dieses Polizey-Amt anbei die Bekanntmachung beregter Committée, wegen bei derselben, zur Lieferung verschiedener in diesem Jahre zur Libauschen und Windauschen Hafenarbeit erforderlichen Materialien, abgehalten werden sollenden Torgen, zur Wissenschaft der hiesigen Einwohner bringen wollen. Libau-Polizey-Amt, den 15. Juny 1828.

Nr. 1107. Polizeymeister, Obrist Uexkull.

J. D. Gamper, Secr.

Translat.

Die Schaulsche oekonomische Committée der Wege-Communication fordert hierdurch diejenigen auf, die eine Lieferung von verschiedenen, in diesem Jahre zur Libauschen und Windauschen Hafen-Arbeit erforderlichen Materialien zu den unten benannten, bereits mit 2 pCt. Rabatt geforderten Preisen übernehmen wollen, und namentlich zu dem Libauschen Hafen: vierkantiges Eisen von 1 Zoll engl. Maaßes Dicke: 200 Pud, jedes zu 6 Rubel 93 Cop.; Schinneisen von 2 Zoll breit, $\frac{1}{4}$ Zoll dick: 224 Pud, zu 6 Rubel 60 Cop.; Nägel von 7 Zoll lang: 5688 Stück, das Tausend zu 17 Rubel 50 Cop.; eiserne Ramen mit 4 Jocharme von 35 bis 40 Pud: 2 Stück, zu 7 Rubel 53 Cop.; für 1 Pud getheerte Taue von 8 Zoll im Umfange: $16\frac{1}{2}$ Pud, zu 13 Rubel 86 Cop. für 1 Pud; von 5 Zoll im Umfange: $16\frac{1}{2}$ Pud, zu 13 Rubel 86 Cop. für 1 Pud; von 3 Zoll im Umfange: 8 Pud, zu 13 Rubel 86 Cop. für 1 Pud; weiße Taue von 5 Zoll im Umfange: 8 Pud, zu 14 Rubel 85 Cop. für 1 Pud; von 1 Zoll im Umfange: $7\frac{1}{2}$ Pud, zu 14 Rubel 85 Cop. für 1 Pud; grüne Seife: 35 Pud, zu 11 Rubel $78\frac{1}{2}$ Cop. für jedes Pud; Baumöl: 32 Pfund, zu 99 Cop. für 1 Pfund; Lichttalg: 32 Pfund, zu $39\frac{3}{4}$ Cop.; Pech oder ordinairer Theer: 70 Pud 16 Pfund, zu 2 Rubel $57\frac{1}{2}$ Cop. für 1 Pud; Schusterpech: 6 Pud, zu 3 Rubel $46\frac{1}{2}$ Cop. — Zu dem Windauschen Hafen: vierkantiges Eisen von 1 Zoll Dicke: 188 Pud, zu 7 Rubel $27\frac{3}{4}$ Cop.

für 1 Pud; Stangeneisen: 40 Pud, zu 7 Rubel 13 Cop.; Nägel von 7 Zoll Länge: 1800 Stück, für das Tausend 26 Rubel 73 Cop.; getheerte Taue von 5 Zoll im Umfange: 8 Pud, zu 13 Rubel 86 Cop.; weiße Taue von 1 Zoll im Umfange: 10 Pud 10 Pfund, zu 14 Rubel 85 Cop.; Pech: 30 Pfund, zu 79¼ Cop.; Schusterpech: 10 Pud, zu 1 Rubel 58½ Cop., und von den Reifschlägern gedrehter Hanf: 20 Pud, zu 4 Rubel 95 Cop.; Feldsteine: 400 Cubik-Faden, zu 37 Rubel — sich an den hiezu anberaumten Torgterminen am 2., 3. und 4. des kommenden July-Monats und am Peretorge, nach 24 Stunden, mit der gehörigen Sicherheit bei dieser Committée zu melden, woselbst die Bedingungen zu obbesagter Lieferung werden angegeben werden.

Stellvertretender Secretaire Masslow.

In fidem versionis: J. D. Gamper, Secr.

Mittelst gegenwärtiger Publikation wird den hiesigen Einwohnern aufgegeben zur Verbesserung der hiesigen Seestraße, nämlich von der reformirten Kirche bis an den Strand, dieselbe mit dem zu verführenden Kalkschutt und Gemüll zu füllen und gehörig zu planiren. Libau-Polizey-Amt, den 15. Juny 1828.

Nr. 1108. Polizeymeister, Obrist Uexkull.

J. D. Gamper, Secr.

Zufolge Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 11. d. M., soll wegen Verpachtung der in Libau sub Nr. 6 belegenen Kronsbude, nebst An- und Zubehörungen, ein abermaliger Torg bei dem Libauschen Stadtmagistrate abgehalten werden. Wenn nun die desfallsigen Termine auf den 18., 19. und 20. Juny d. J. anberaumt worden sind, so werden selbige hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und die Miethliebhaber aufgefordert, sich an diesen Tagen, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 23. May 1828.

Fölsch, Bürgermeister.

F. A. C. Kleinenberg, Secr.

Demnach zufolge Befehls Einer Kurl. Gouvernements-Regierung vom 28. v. M. Nr. 346 der Torg wegen Uebernahme der Erbauung eines neuen Zaunes nebst Pforte um den allhier belegenen Platz, auf welchem sich die hiesige Kronsbude und das Kronsproviantmagazin befindet, bei dem Libauschen Stadtmagistrate abgehalten werden soll, und von dieser Behörde die desfallsigen Torgtermine auf den 2., 3. und 4. July d. J. anberaumt worden sind: so werden selbige, mit der Anzeige, daß der Plan zu dem gedachten Zaune, so wie der Anschlag täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, in der Kanzelley dieses Magistrats eingesehen werden können, hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht und die Unternehmer aufgefordert, sich in den anberaumten Terminen, Vormittags um 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, und, nach erfolgter Acclamation des Torges, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 8. Juny 1828.

C. G. Unger, Bürgermeister.

F. A. C. Kleinenberg, Secr.

Madrid, vom 2. Juny.

Am 28. v. M. hat der General Barradas sich in Rota nach Havana eingeschifft. Die Truppen hatten durchaus sich in Cadix einschiffen wollen, und es mußte franz. Mannschaft aus Cadix mit Kanonen heranrücken, um sie zur Ruhe zu bringen. Einige 30 Offiziere jedoch haben sich nicht mit einschiffen lassen. [B. Z.]

Paris, vom 12. Juny.

Aus Perpignan wird gemeldet (5. Juny), daß Befehle zur Räumung von Seu-d'Urgel angelangt seyen.

Nachrichten aus Marseille vom 3. d. zufol-

ge, ist der Befehl, die 32 Transportschiffe mit Lebensmitteln nach Toulon zu senden, darum zurückgenommen worden, damit sie aufs allerschleunigste für Reiterei und Geschütz eingerichtet und, so bald eines seegelfertig wäre, es gleich nach Toulon abgeschickt würde; woran denn aus allen Kräften gearbeitet wurde. Die vier zur Einschiffung fertigen Regimentern, hatten jedes zwei Feld-Bataillone zu 1200 Bajonetten, mit Mauleseln statt Rüstwagen. Man hielt sie für gewiß nach Morea bestimmt. Nach Briefen vom 5ten sind an diesem Tage 5 Transportschiffe wirklich nach Toulon abgegangen.

Vorgestern hat der span. Gesandte einen Eilboten an den König von Spanien nach Bilbao geschickt. Es sollen nämlich Depeschen aus London angekommen seyn, mit der Erklärung, daß wofern die span. Regierung die Plane D. Miguels durch Truppen unterstützen würde, England sich als in dem casu foederis betrachten, und die Vertheidiger der Rechte Don Pedro's in seinen Schutz nehmen werde.

Der König von Spanien war, als er von Pampelona abreiste, nahe daran, sein Leben zu verlieren. Ein eiserner Triumphbogen an der Gränze von Navarra und Guipuzcoa wurde vom Winde umgeworfen, als gerade die Kutsche JJ. MM. darunter wegfahren wollte. Mehrere Personen sind dabei beschädigt worden. [B. Z.]

London, vom 18. Juny.

Die Gesandten der alliirten Mächte werden sich, nach dem Courier, nächstens in Corfu vereinigen, der französ. Minister ist bereits abgereiset, und Hr. Stratford-Canning wird ebenfalls bald dort eintreffen. Mittlerweile werden die gegenwärtig zu Constantinopel befindlichen auswärtigen Minister der Pforte die dringende Nothwendigkeit vorstellen, sich in den Traktat vom 6. July zu fügen, und sollte die Pforte sich zur Nachgiebigkeit geneigt zeigen, so dürften die Unterhandlungen wahrscheinlich zu Constantinopel fortgesetzt werden.

In New-Croß de Deptford hat ein Bäcker, Namens Richardson, in einem Anfall religiöser Wuth sein eigenes Haus angezündet, um den Teufel daraus zu vertreiben. Das Feuer, welches das ganze Haus einäscherte, hätte indeß sehr gefährlich werden können, da neben dem Hause des Bäckers ein großer Zimmerplatz ist. Den Wahnsinnigen hat man in das Arbeitshaus in Deptford gebracht. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 9. Juny.

Die Freude über die Ankunft JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin in Odessa wurde noch durch die Nachricht von einem Siege erhöht, den die Flotte von Sebastopol, welche ihre Operationen gegen die Türken in Asien mit Anfang v. Mon. begann, bei Anapa (Anapolis) errungen hat. Die erbeuteten 6 türk. Fahnen, wurden am 30. May, nachdem sie J. M. der Kaiserin vorgelegt worden, in den Straßen von Odessa feierlich herumgetragen. Die Zahl der Gefangenen, welche in einem Hafen der Krim ausgesetzt wurden, beträgt 1200. Nach dem in Odessa bekannt gewordenen Kriegsbericht bestand die russ. Flotte vor Anapa aus 32 Segeln, mit 5000 Mann Landungstruppen, und das Bombardement dieser Festung dauerte schon 13 Tage, so daß die Vorstädte zerstört waren, und Alles ihren nahen Fall verkündigte.

Der Courier de Smyrna vom 17. May liefert folgende Nachrichten aus Syra vom 7. May. „Man spricht davon, daß Kolokotroni und Griva, auf Befehl des Präsidenten, verhaftet worden sind; er soll den vielen Petitionairen, welche das Betragen der beiden Chefs auf die energischeste Weise geschildert haben, diese Genugthuung nicht haben versagen können." [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am 10. Juny, Nachmittags halb 4 Uhr, sind 9 in der Nähe der Stadt Neisse befindliche Pulvermühlen durch eine, noch nicht mit Gewißheit ermittelte, Veranlassung, aufgeflogen. Die Explosion war bedeutend und wurde in beträchtlicher Entfernung, unter Anderm in dem 4 Meilen von dort liegenden Städtchen Zuckmantel, im Fürstenthume Troppau, mit Deutlichkeit vernommen. In Neisse selbst sind verschiedene Häuser mehr oder weniger beschädigt worden. Beruhigender, als man vermuthen sollte, lauten indeß die Nachrichten in Betreff des Schicksals der in diesen Mühlen beschäftigt gewesenen Arbeiter und anderer Personen. Dem bei weitem größten Theil gelang es, sich zu rechter Zeit zu retten.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das im hiesigen Hafen liegende russische Schalupp-Schiff, Bernhard genannt, mit vollständigem Inventario, am 20. d. M., öffentlich an den Meistbietenden, unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden; als welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, mit der Anzeige, daß die Kaufliebhaber sich am gedachten Tage, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben. Libau, den 12. Juny 1828.

Zu vermiethen.

In meinem Hause ist eine Wohnung nebst Wagenremise und Stallraum, während der Badezeit, zu vermiethen. 3

Wittwe Berg, geb. Ebel.

Während der Badezeit ist in meinem in der Sandstraße belegenen Wohnhause die Bel-Etage, bestehend aus sechs, und das obere Stockwerk in eben so viele schöne möblirte Zimmer, gegen billige Bedingungen, zu vermiethen. Hierauf Reflectirende belieben sich an mich zu wenden.

Wittwe F. E. Konopka.

Angekommene Reisende.

Den 14. Juny.

Herr Prälat, Baron v. Großmani, aus Wilna,
—— Kurländ. Decan v. Bohdanowitsch, aus Lieven-Bersen, und
—— Propst Wichert, aus Altenburg, beim Canonicus Berent.

Den 16. Juny.

Herr Glaeser, Gymnasiast a. Dorpat, bei seinem Vater.
—— Konschak, Student aus Dorpat, bei seinem Vater.
—— Deinsel, Dr. der Philosophie, aus Augsburg, bei Frey.

(Badegäste.)

Den 13. Juny.

Frau Etatsräthin Bunge,
Demoiselle Hassenmüller, und
—— Auerbach, aus Moscau, bei der Wittwe Johanson.
Herr Kreismarschall, verab. Flottlieutenant Batschmanow, aus Waldaja,
Frau Majorin Litwinowsky, und
Fräulein Akulow, aus Goldingen, bei Strupp.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 16. Juny: Nr. 110. das hanöversche Schiff die Liebe, Schiffer Heere Focken, von Hamburg, in 17 Tage, mit Ballast, an Ordre. — Nr. 111. das dänische Schiff de fem Söds-kende, Schiffer Anders R. Frantzen, in 5 Tage, von Copenhagen, an Herrn Harmsen.

Ausgegangen.

Den 15. Juny: Nr. 97. das englische Schiff Alexander, Schiffer James Archibald, mit Flachs und Flachsheede, nach Dundee. — Nr. 98. das norwegische Schiff Porto la pano, Schiffer Gabriel Bie, mit Roggen, Hanf und Flachs, nach Flekkefiord. — Nr. 99. das holländische Schiff Briendschap, Schiffer Roelf E. Roelffema, mit Gerste und Roggen, nach Holland. — Nr. 100. das hanöversche Schiff die drei Gebröders, Schiffer Minger A. Mingers, mit Roggen und Hanf, nach Dännemark.

Den 16. Juny: Nr. 101. das russische Schiff Marquis Paulucci, Schiffer Joh. Friedrich Beyer, mit Roggen und Gerste, nach Holland. — Nr. 102. das dänische Schiff Anna Eleonora, Schiffer Carl Martin Blandow, mit Weizen, nach Copenhagen.

Libau, den 16. Juny 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 750
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	200 à 215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	515 à 530

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 49. Mittwoch, am 20sten Juny 1828.

Den respectiven Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, dafs die Pränumeration auf das Libausche Wochenblatt, von Johanny bis Neujahr 1829, wie bisher, 2 Rubel S. M. beträgt, und in meiner Buchdruckerei angenommen wird. Auswärtige respective Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Ober-Postamt beziehen, haben 10 Rubel Banco-Assign. zu zahlen.

C. H. Foege.

Publikationen.

Gemäß der Requisition der Schaulschen oekonomischen Committée vom 8. Juny d. J., sub Nr. 775, hat dieses Polizey-Amt anbei die Bekanntmachung beregter Committée, wegen bei derselben, zur Lieferung verschiedener in diesem Jahre zur Libauschen und Windauschen Hafenarbeit erforderlichen Materialien, abgehalten werden sollenden Torgen, zur Wissenschaft der hiesigen Einwohner bringen wollen. Libau-Polizey-Amt, den 15. Juny 1828.

Nr. 1107. Polizeymeister, Obrist Uexkull.

J. D. Gamper, Secr.

Translat.

Die Schaulsche oekonomische Committée der Wege-Communication fordert hierdurch diejenigen auf, die eine Lieferung von verschiedenen, in diesem Jahre zur Libauschen und Windauschen Hafen-Arbeit erforderlichen Materialien zu den unten benannten, bereits mit 2 pCt. Rabatt geforderten Preisen übernehmen wollen, und namentlich zu dem Libauschen Hafen: vierkantiges Eisen von 1 Zoll engl. Maaßes Dicke: 200 Pud, jedes zu 6 Rubel 93 Cop.; Schieneisen von 2 Zoll breit, $\frac{1}{4}$ Zoll dick: 224 Pud, zu 6 Rubel 60 Cop.; Nägel von 7 Zoll lang: 5688 Stück, das Tausend zu 17 Rubel 50 Cop.; eiserne Rammen mit 4 Jocharme von 35 bis 40 Pud: 2 Stück, zu 7 Rubel 53 Cop.; für 1 Pud getheerte Taue von 8 Zoll im Umfange: $16\frac{1}{2}$ Pud, zu 13 Rubel 86 Cop. für 1 Pud; von 5 Zoll im Umfange: $16\frac{1}{2}$ Pud, zu 13 Rubel 86 Cop. für 1 Pud; von 3 Zoll im Umfange: 8 Pud, zu 13 Rubel 86 Cop. für 1 Pud; weiße Taue von 5 Zoll im Umfange: 8 Pud, zu 14 Rubel 85 Cop. für 1 Pud; von 1 Zoll im Umfange: $7\frac{1}{2}$ Pud, zu 14 Rubel 85 Cop. für 1 Pud; grüne Seife: 35 Pud, zu 11 Rubel $78\frac{1}{2}$ Cop. für jedes Pud; Baumöl: 32 Pfund, zu 99 Cop. für 1 Pfund; Lichttalg: 32 Pfund, zu $39\frac{3}{4}$ Cop.; Pech oder ordinairer Theer: 70 Pud 16 Pfund, zu 2 Rubel $57\frac{1}{2}$ Cop. für 1 Pud; Schusterpech: 6 Pud, zu 3 Rubel $46\frac{1}{2}$ Cop. — Zu dem Windauschen Hafen: vierkantiges Eisen von 1 Zoll Dicke: 188 Pud, zu 7 Rubel $27\frac{3}{4}$ Cop.

für 1 Pud; Stangeneisen: 40 Pud, zu 7 Rubel 13 Cop.; Nägel von 7 Zoll Länge: 1800 Stück, für das Tausend 26 Rubel 73 Cop.; getheerte Taue von 5 Zoll im Umfange: 8 Pud, zu 13 Rubel 86 Cop.; weiße Taue von 1 Zoll im Umfange: 10 Pud 10 Pfund, zu 14 Rubel 85 Cop.; Pech: 30 Pfund, zu 79¼ Cop.; Schusterpech: 10 Pud, zu 1 Rubel 58½ Cop., und von den Reifschlägern gedrehter Hanf: 20 Pud, zu 4 Rubel 95 Cop.; Feldsteine: 400 Cubik-Faden, zu 37 Rubel — sich an den hiezu anberaumten Torgterminen am 2., 3. und 4. des kommenden July-Monats und am Peretorge, nach 24 Stunden, mit der gehörigen Sicherheit bei dieser Committée zu melden, woselbst die Bedingungen zu obbesagter Lieferung werden angegeben werden.

Stellvertretender Secretaire Mafflow.

In fidem versionis: J. D. Gamper, Secr.

Mittelst gegenwärtiger Publikation wird den hiesigen Einwohnern aufgegeben zur Verbesserung der hiesigen Seestraße, nämlich von der reformirten Kirche bis an den Strand, dieselbe mit dem zu verführenden Kalkschutt und Gemüll zu füllen und gehörig zu planiren. Libau-Polizey-Amt, den 15. Juny 1828.

Nr. 1108. Polizeymeister, Obrist Uexkull.

J. D. Gamper, Secr.

Demnach zufolge Befehls Einer Kurl. Gouvernements-Regierung vom 28. v. M. Nr. 346 der Torg wegen Uebernahme der Erbauung eines neuen Zaunes nebst Pforte um den allhier belegenen Platz, auf welchem sich die hiesige Kronsbude und das Kronsproviantmagazin befindet, bei dem Libauschen Stadtmagistrate abgehalten werden soll, und von dieser Behörde die desfallsigen Torgtermine auf den 2., 3. und 4. July d. J. anberaumt worden sind: so werden selbige, mit der Anzeige, daß der Plan zu dem gedachten Zaune, so wie der Anschlag täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, in der Kanzelley dieses Magistrats eingesehen werden können, hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht und die Unternehmer aufgefordert, sich in den anberaumten Terminen, Vormittags um 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, und, nach erfolgter Acclamation des Torges, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Libau, den 8. Juny 1828.

C. G. Unger, Bürgermeister.

F. A. C. Kleinenberg, Secr.

Wien, vom 17. Juny.

Der franz. Vice-Admiral de Rigny ist am 11. May am Bord der Brig Actäon zu Smyrna angekommen; das Linienschiff le Conquerant hat er zu Vurla gelassen. Der Admiral ist in dem Hotel des niederl. General-Consuls abgestiegen.

Se. Durchl. der Prinz von Hessen, kommand. General in Gallizien, wird sich, mit einem zahlreichen Gefolge, in das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers von Rußland begeben und daselbst während des Feldzugs gegen die Türken verweilen. Nach Handelsbriefen aus Hermannstadt vom 4. d. soll eine Abtheilung russ. Infanterie, mit zwei Batterien Congrevscher Raketen, von der Belagerungsarmee vor Braila nach der kleinen Wallachei abgesendet worden seyn, um sich bei Kalafati (Kallavat) Widdin gegenüber, aufzustellen, und die Türken, welche Miene machten, ein verschanztes Lager auf der linken Donauseite, unfern Widdin, aufzuschlagen, daran zu hindern. Giurgewo soll berennt und seinem Falle nahe seyn. Die Türken vertheidigen sich zwar tapfer, es dürfte ihnen jedoch schwer fallen, gegen einen so überlegenen Feind das Feld zu halten. [B. Z.]

Lissabon, vom 31. May.

Nach Briefen aus Algarve haben sich Tavira, Lagos, Faro und die ganze Umgegend für D. Pedro erklärt. Es sind bereits heimlich einige Leute von hier abgegangen, diese Bewegungen zu leiten. So eben geht die Nachricht ein, daß die ganze Provinz Algarve in

vollem Aufruhr ist. Wahrscheinlich wird man bald von wichtigen Ereignissen hören. [B. Z.]

Paris, vom 15. Juny.

Der König hat gestern im Marsfelde über 18tauf. Mann Garde Heerschau gehalten. Nach Beendigung derselben richtete Se. Maj. an mehrere Offiziere das Wort und wurde in diesem Augenblick von dem Lebehoch der Menge begrüßt. Es ward jedem Soldaten ein Maaß Wein verabreicht. Um 3 Uhr war der König bereits wieder in St. Cloud.

Der Courier français macht sich darüber lustig, daß diesen Augenblick drei portugiesische Minister in Paris existiren: da Ponte, nicht accreditirter Gesandter Don Miguels, Barbosa, Repräsentant Don Pedro's, und Menezes, der aus eigener Machtvollkommenheit sich zum Gesandten gemacht hat. [B. Z.]

London, vom 18. Juny.

Nach dem Sun hat der brasilianische Gesandte unserm Hofe 2500 Pfd. zur Miethung eines Dampfschiffes, welches die portugiesischen Flüchtlinge ihrem Vaterlande zuführen soll, vorgeschossen, und sie ermächtigt, im Nothfalle Wechsel bis zum Betrage von 80,000 Pfd. auf ihn zu ziehen.

Vor einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, Don Miguel habe plötzlich Lissabon verlassen und sey zu Badajoz angekommen; diese Reise wird so ausgelegt, als habe er Spanien um Hülfe anrufen wollen, wenn gleich seine Hoffnung darauf nur gering seyn konnte, da der spanische Gesandte sich mit dem übrigen diplomatischen Corps verbunden hat.

Neulich kam eine ältliche Frau in den Laden eines Kaufmanns in Inverneß, zog diesen bei Seite und fragte ihn, ganz ernsthaft, ob es denn wirklich wahr sey, daß die beiden Herrn Grant (die Parlamentsmitglieder für Inverneß und Fortrose) geköpft werden sollten, weil sie es mit den Papisten hielten? Worauf der Kaufmann der Frau versicherte, daß, soviel er wisse, die Köpfe der beiden Herren noch fest auf dem Rumpfe säßen, worauf die gute Frau ihre herzliche Freude über das Wohlbehaltenseyn der Herren äußerte. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 10. Juny.

Die Pforte hat erklärt, daß sie die Anwesenheit der franz. und engl. Botschafter wünsche, um auf den Grund der Konvention vom 6. July über die griech. Angelegenheit zu unterhandeln. Der Reis-Effendi hat die Einladungsschreiben an diese Botschafter dem niederländischen Gesandten zugesendet.

Vermischte Nachrichten.

Die Chinesen, welche von jeher mit Glocken und Glöckchen gespielt, haben diese Lieblingsspielerei neuerdings, aber im großartigen Stil, wieder aufgenommen. Es sind nämlich in Pekin sieben Glocken gegossen worden, von denen jede 130,000 Pfd. wiegt. Obschon eine Glocke von dieser Schwere ein sehr respektables Instrument ist, so erreicht sie doch noch lange nicht das Gewicht der Glocke, welche Boris Godunof der Kathedralkirche zu Moskau schenkte: diese soll 288,000 Pfd., und die, welche die Kaiserin Anna gießen ließ, sogar 430,000 (!) Pfd. wiegen. Die letztere ist 19 Fuß hoch, 23 Zoll dick, und mißt 63 Fuß im Umfange. — Die größte Glocke in England (in Oxford) wiegt nur 17,000 Pfd.

Bekanntmachungen.

Die diesjährige Heuerndte von folgenden, zum Harringschen Nachlaß gehörigen, Koppeln, als:

Eine Koppel an Schmeden-Garten;
Eine Koppel an Frau Consul Loopuyt Koppel;
Eine Koppel an der verwittweten Frau Berg Koppel;
Eine Koppel an Herrn Bürgermeister Unger Koppel;
Eine Koppel an Herrn Bürgermeister und Ritter v. Foelsch Koppel, und
Das Roggenfeld an Herrn Jawein Haus gränzend, zur Herbst oder nächsten Frühjahrs-Getreide-Aussaat und dessen künftig gehörigen Erndte. Die diesjährige Roggenerndte und der eingezäunte Düngerhaufen gehören nicht dazu,

soll am Freitage, als den 22. d. M., in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, Vormittags nach 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, unter Bekanntmachung der Bedingungen, versteigert werden, welches den Liebhabern zur Kenntniß gebracht wird. Libau, den 20. Juny 1828.

Von dem allgemein als nützlich anerkannten und so sehr geschätzten Werke:

Anleitung zur Erkenntniß und Behandlung der gewöhnlichsten unter den Bewohnern der Ostsee-Provinzen des russischen Reichs vorkommenden Krankheiten für die Gutsbesitzer dieser Provinzen, von Wilhelm v. Zoeckell, Dr. der Medizin, Ritter u. s. w.

welches jedem Landbewohner, der ärztliche Hülfe nicht in der Nähe hat, unentbehrlich, ist gegenwärtig eine zweite vermehrte und verbesserte Auflage in den Buchhandel gekommen und in Libau in Commission für 1 Rubel 50 Cop. S. M., zu haben bei 1

G. H. Meyer.

Jenseits der Brücke sind zwei Häuser Nr. 97 a und Nr. 139 billig zu Kauf zu haben. Nähere Auskunft ertheilt der Wachtmeister Siewert.

Ein bequemes und gut im Stande befindliches Badehaus wird zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere hierüber ist in der hiesigen Buchdruckerey zu erfahren.

Zu vermiethen.

In meinem Hause ist eine Wohnung nebst Wagenremise und Stallraum, während der Badezeit, zu vermiethen. 2

Wittwe Berg, geb. Ebel.

Während der Badezeit ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, einer Herberge für Domestiken, Wagenremise und Stallraum, zu vermiethen bei 3

E. C. Kümmel.

Angekommene Reisende.

Den 16. Juny.

Herr v. Bordehlius, aus Kakischken, und
—— Leonhard Wolmer, nebst Tochter Theodora, aus dem Rossianschen Kreise, bei Frey.

Den 18. Juny.

Herr Advokat Dreßler, aus Mitau, beim Stadtwäger Dreßler.
—— Zohn, Disponent aus Blihten, bei Frey.
—— J. D. Jacobi, portugiesischer Consul und Kaufmann aus Lübeck, bei Fechtel.

Den 19. Juny.

Herr v. Manteuffel, aus Zilden, bei Meissel.

Den 20. Juny.

Herr Rosa, Kaufmann aus Polangen.
—— Studiosus Glaeser, aus Dorpat, und
—— Handlungs-Commis Glaeser, aus Riga, bei ihrem Vater.
—— Knie, Stud. med. aus Dorpat, bei Knie.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 18. Juny: Nr. 112. das norwegische Schiff Solida, Schiffer Niels Thorsen, in 5 Tage, von Flekkefiord, mit Heringe, an Herrn Stern.

Ausgegangen.

Den 16. Juny: Nr. 103. das russische Schiff Dorothea, Schiffer Eduard Girard, mit Rindleder, Pferdehäute, Kalbfelle, Hanf und Schweinsborsten, nach London.

Den 17. Juny: Nr. 104. das holländ. Schiff Petronella Catharina, Schiffer Willem A. Jacobs, mit Gerste, nach Holland. — Nr. 105. das norwegische Schiff Flora & Pomona, Schiffer Anders Christophersen, mit Roggen, nach Rotterdam.

Libau, den 20. Juny 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum 49sten Stück des Libauschen Wochenblattes.

Mittwoch, den 20. Juny 1828.

Bekanntmachung.

Bei dem, im südlichen Schweden, in der Provinz Schonen belegenen Steinkohlenwerke, Höganäs, ist vor kurzem ein Thon entdeckt worden, der hinsichtlich seiner feuerfesten Beschaffenheit, die meisten andern, bis jetzt als feuerfest bekanten Thonarten übertrifft, und der, dem bekannten, englischen Stourbridge Thone, der vorzugsweise zu feuerfesten Ziegeln und Gufsstahltiegeln yerwendet wird, völlig gleich kommt.

Zum Beweise der durchaus feuerfesten Beschaffenheit dieses Höganäs-Thones, hat nicht nur, als das unwiderlegbarste Zeugnifs, der in ganz Europa geachtete Chemiste, Herr Professor *Jacob Berzelius*, nachstehendes Attestat ertheilt, sondern auch alle Vergleichungsversuche, welche von sachkundigen Männern angestellt sind, um die Dauerhaftigkeit dieses Thones gegen Zerfliefsungen und Schlakken auszumitteln, wenn er, geschlagen in Ziegel zu Bauten von Giefs-Flamm- oder Schmelzöfen angewandt wurde, haben gelehrt, dafs er eine, wenn nicht gröfsere, doch vollkommen gleich starke Feuerfestigkeit besäfse, und der Auflösung eben so schwer unterläge, wie ein Ziegel, geformt aus dem oben erwähnten Stourbridge-Thone.

Was aber vorzüglich zur Feuerfestigkeit und Dauerhaftigkeit dieses Thones beiträgt, ist dessen Eigenschaft sich nach Belieben mit einem geringeren, oder auch gar keinem Zusatze von Sand bearbeiten zu lassen, ohne dabei eines bedeutenden Zusammenziehens oder Zerberstens unterworfen zu seyn; durch diesen Umstand entsteht denn eine um so leichtere, und doch dabei der Auflösung um so länger widerstehende Masse.

Der Höganäs-Thon, und die daraus bereiteten Ziegel, können daher auf das Angelegenste zu allen den Zweigen der Industrie empfohlen werden, die eine strenge und lange anhaltende Heizung nothwendig machen, als da sind: Schmelzöfen-Pfeiffen und Kupolen, Giefs-Flamm- und Reverber-Öfen von allen Formen, Porzellan und Ziegelbrennereien, Glafshütten, Back- und Heitzöfen, Feuerheerden für Dampfmaschinen, u. s. w.

Die Besitzer der Höganäschen Steinkohlenwerke, sind jetzt mit neuen Anlagen zur ausgedehnteren Benutzung dieses feuerfesten Thones, für alle solche Einrichtungen, zu welchen er seinen Eigenschaften nach, am meisten sich eignet, auf das umsichtigste beschäftigt. Inzwischen sind für Requirirende, sowohl vom Thone, wie auch von feuerfesten Ziegeln Niederlagen nicht allein beym Steinkohlenwerke Häganäs (belegen an der schwedischen Küste unfern Helsingborg, und schräge gegenüber, ungefähr 2 Meilen von Elseneur) selbst, sondern auch in Stockholm, Gothenburg und Copenhagen errichtet, und werden, im Verhältnifs der Nachfrage, allmählich Mehre, auch in andern, von Schweden entlegenen Häfen, etablirt werden.

Im Hafen von Höganäs, werden der feuerfeste Thon und die daraus verfertigten Ziegel, zu folgenden Preisen, frey an Bord verkauft.

	Banco. Rthlr.	Schillinge.
Roher Thon in Klumpen, die Tonne ohne Gebinde .	—	32
dito gemahlen	1	—
Gebrandter Thon, gemahlen	1	32
1000 Stück Ziegel à 91 Cubikzoll Inhalt (9 Zoll lang, $4\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll dick)	45	—
1000 Stück dito à 182 dito dito	112	24
1000 „ dito à 273 dito dito	168	36
1000 „ dito à 364 dito dito	225	—

u. s. f.

Ziegel von kleineren Dimensionen, als hier angeführt, werden zu einem geringern, dem Verhältnisse des Cubikinhalts entsprechendem Preise verkauft; auch lassen sich alle andere Dimensionen, nach jedes einzelnen Requirenten Vorschrift und Bequemlichkeit ausführen.

Entbietungen in der einen oder andern Beziehung, empfängt der Disponent des Werkes, Herr Kämmerer A. O. Dreilich, unter der Adresse von Helsingborg und Höganäs, und führt sie in der Reihe ihres Eintreffens auf das Schleunigste aus.

Attestat

des Herrn Professors Jacob Berzelius

über den bei Höganäs neu aufgefundenen, feuerfesten Thon.

Auf Verlangen hat der Unterzeichnete mit dem bei Höganäs aufgefundenem, feuerfesten Thone, Untersuchungen über dessen Feuerfestigkeit angestellt und gefunden, dafs daraus geformte Tiegel, in der, durch eine, mit acht einander gegenüber gestellten Flammenzügen verstärkten Kohlenfeuergluth, hervorgebrachten Hitze, durchaus unschmelzbar sind; wie auch, dafs dieser Thon im Vergleich mit dem längstbekannten feuerfesten aus Stourbridge in England, bei einer Hitze, gewonnen durch die Flamme einer Spirituslampe auf die Sauerstoffgas (Oxygen) geblasen wurde, und übrigens, unter so ähnlichen Umständen, wie möglich, denselben Grad der Schwerschmelzung besitzt wie jener vorerwähnte Stourbridge Thon.

Stockholm, 27. April 1828.

Jacob Berzelius.

Indem sich der unterzeichnete Königlich schwedisch-norwegische Consul beeilt, vorstehende Anzeige, die Manchem von Interesse seyn dürfte, zur öffentlichen Kenntnifs zu bringen; erbietet er sich gerne, die Beförderung von Requisitionen, für diesen, in so vieler Hinsicht zu empfehlenden feuerfesten Thon, zu übernehmen, und alle gewünschten ferneren Aufklärungen zu ertheilen. Nach dem Verhältnisse des schwedischen Geldes zu dem Russischen machen zu dem jetzigen Course von 129 Schillinge Schwedisch-Banco für Einen Thaler Hamburger Banco, und 135 Cop. Silber für eben so viel, ein Rubel Silber gerade 2 Thaler Schwedisch-Banco.

Liebau, den 18/30. Juny 1828.

Jacob G. Harmsen.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen: Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 50. Sonnabend, am 23sten Juny 1828.

Publikationen.

Gemäß der Requisition der Schaulschen oekonomischen Committée vom 8. Juny d. J., sub Nr. 775, hat dieses Polizey-Amt anbei die Bekanntmachung beregter Committée, wegen bei derselben, zur Lieferung verschiedener in diesem Jahre zur Libauschen und Windauschen Hafenarbeit erforderlichen Materialien, abgehalten werden sollenden Torgen, zur Wissenschaft der hiesigen Einwohner bringen wollen. Libau-Polizey-Amt, den 15. Juny 1828.

Nr. 1107. — Polizeymeister, Obrist Nerkull.

J. D. Gamper, Secr.

Translat.

Die Schaulsche oekonomische Committée der Wege-Communication fordert hierdurch diejenigen auf, die eine Lieferung von verschiedenen, in diesem Jahre zur Libauschen und Windauschen Hafen-Arbeit erforderlichen Materialien zu den unten benannten, bereits mit 2 pCt. Rabatt geforderten Preisen übernehmen wollen, und namentlich zu dem Libauschen Hafen: vierkantiges Eisen von 1 Zoll engl. Maaßes Dicke: 200 Pud, jedes zu 6 Rubel 93 Cop.; Schieneisen von 2 Zoll breit, ¼ Zoll dick: 224 Pud, zu 6 Rubel 60 Cop.; Nägel von 7 Zoll lang: 5688 Stück, das Tausend zu 17 Rubel 50 Cop.; eiserne Rammen mit 4 Jocharme von 35 bis 40 Pud: 2 Stück, zu 7 Rubel 53 Cop.; für 1 Pud getheerte Taue von 8 Zoll im Umfange: 16½ Pud, zu 13 Rubel 86 Cop. für 1 Pud; von 5 Zoll im Umfange: 16½ Pud, zu 13 Rubel 86 Cop. für 1 Pud; von 3 Zoll im Umfange: 8 Pud, zu 13 Rubel 86 Cop. für 1 Pud; weiße Taue von 5 Zoll im Umfange: 8 Pud, zu 14 Rubel 85 Cop. für 1 Pud; von 1 Zoll im Umfange: 7½ Pud, zu 14 Rubel 85 Cop. für 1 Pud; grüne Seife: 35 Pud, zu 11 Rubel 78½ Cop. für jedes Pud; Baumöl: 32 Pfund, zu 99 Cop. für 1 Pfund; Lichttalg: 32 Pfund, zu 39¾ Cop.; Pech oder ordinairer Theer: 70 Pud 16 Pfund, zu 2 Rubel 57½ Cop. für 1 Pud; Schusterpech: 6 Pud, zu 3 Rubel 46½ Cop. — Zu dem Windauschen Hafen: vierkantiges Eisen von 1 Zoll Dicke: 188 Pud, zu 7 Rubel 27¾ Cop. für 1 Pud; Stangeneisen: 40 Pud, zu 7 Rubel 13 Cop.; Nägel von 7 Zoll Länge: 1800 Stück, für das Tausend 26 Rubel 73 Cop.; getheerte Taue von 5 Zoll im Umfange: 8 Pud, zu 13 Rubel 86 Cop.; weiße Taue von 1 Zoll im Umfange: 10 Pud 10 Pfund, zu 14 Rubel 85 Cop.; Pech: 30 Pfund, zu 79¼ Cop.; Schusterpech: 10 Pud, zu 1 Rubel 58½ Cop., und von den Reifschlägern gedrehter Hanf: 20 Pud, zu 4 Rubel 95 Cop.; Feldsteine: 400 Cubik-Faden, zu 37 Rubel — sich an den hiezu anberaumten Torgterminen am 2., 3. und 4. des kommenden July-Monats und am Peretorge, nach 24 Stunden, mit der gehörigen

Sicherheit bei dieser Committée zu melden, woselbst die Bedingungen zu obbesagter Lieferung werden angegeben werden.

Stellvertretender Secretaire Masslow.

In fidem versionis: J. D. Gamper, Secr.

Mittelst gegenwärtiger Publikation wird den hiesigen Einwohnern aufgegeben zur Verbesserung der hiesigen Seestraße, nämlich von der reformirten Kirche bis an den Strand, dieselbe mit dem zu verführenden Kalkschutt und Gemüll zu füllen und gehörig zu planiren.

Libau-Polizey-Amt, den 15. Juny 1828.

Nr. 1108. Polizeymeister, Obrist Uexkull.

J. D. Gamper, Secr.

London, vom 14. Juny.

Bei einem großen Brande in Red-Lion-Street, Holborn, wobei, aus Mangel an Wasser für die Spritzen, drei Häuser ein Raub der Flammen wurden, ist auch eine, aus 7 Personen bestehende Familie umgekommen. Der Mann, Tingle, war 33 Jahre alt, seine Frau ungefähr in gleichem Alter. Von ihren 5 Kindern war das jüngste 15 Monat, das älteste 10 Jahre alt. Den Vater der umgekommenen Frau sah man auf den Trümmern des eingeäscherten Hauses bitterlich weinen. Zwei von seinen Enkeln waren erst kürzlich bei ihm zum Besuch. Der arme alte Mann sagte, wenn nur noch ein einziges Kind gerettet worden, so hätte dieß seinen Gram mildern können. Heute früh war abermals ein sehr starkes Feuer in Battersea, bei London, wobei 4 Häuser eingeäschert wurden und leider abermals 2 Menschen, ein gewisser Spurett, ein Mann von 80 Jahren, der bettlägerig war, nebst seiner Tochter, einer hübschen Frau von 28 Jahren, ein Opfer der Flammen wurden.

Zu Kirkaldy in Schottland stürzte am 15. d. die Gallerie einer Kirche ein: es sind bereits 27 Todte, meist Frauenzimmer, unter den Trümmern hervorgezogen worden. Das Gebäude steht erst seit 21 Jahren.

Türkische Gränze, vom 17. Juny.

Die allgem. Preuß. Staatszeitung macht nachstehende neueste Nachrichten vom Kriegsschauplatze bekannt:

„Die ganze Nacht vom 11. zum 12. Juny hat das Corps des Generals Rudzewicz, welches sich auf dem linken Donau-Ufer befand, die Donau-Brücke passirt. Am 12. d. M. früh wurde das Hauptquartier des Kaisers von Satunnow, bis unter die Mauern von Isakdschi verlegt. Se. Maj. wurde daselbst von einer Deputation von Moldauern erwartet, welche sich in der Gegend des Klosters zum heil. Nikolaus unweit Isakdschi niedergelassen hatten. Diese Deputation brachte dem Kaiser Brod und Salz dar, und empfahl sich dem Schutze Sr. Majestät. Sie wurde mit Gnade empfangen und sämmtlichen Militärbehörden der Befehl ertheilt, das Kloster zum heil. Nikolaus besonders zu schützen. Am 3. Juny folgte das Corps des Gen. Rudzewicz seiner unter dem Befehl des Generallieut. Rüdiger stehenden Avantgarde, welche Tags zuvor den Weg nach Babadagh eingeschlagen hatte. Der Kaiser nahm am 4. Juny mit dem Hauptquartier dieselbe Richtung. An diesem Tage ist nichts von Bedeutung vorgefallen. Wir passirten einen Hohlweg, der sich von Isakdschi an, durch Wälder und Berge, ungefähr 30 Werste lang nach dem Dorfe Frikadschedéze zieht, und einen romantischen Anblick gewährt. Auf einer Anhöhe in der Nähe dieses Dorfes wurde am Abend dieses Tages das Lager des Kaisers aufgeschlagen. Wir sind nirgends auf den Feind gestoßen, es ist derselbe nicht einmal bemerkt worden. Die Einwohner von Frikadschedéze und der in der Umgegend belegenen Dörfer, haben bei unserer Annäherung die Flucht ergriffen. Bald erfuhren wir von Türken, welche die Kosaken einbrachten, das die Einwohner der Bulgarei, sowohl Christen als Muhamedaner, von demselben Hassan-Pascha, welcher uns den Uebergang über die Donau zu verwehren suchte, gezwungen worden waren, ihre Wohnungen zu verlassen. Am 14. Juny setzte sowohl der Kaiser, als auch das Hauptquartier Sr. M. und das Corps des General Rudzewicz den Weg nach Babadagh fort. Das Land war weniger uneben, jedoch stießen wir ebenfalls nicht auf den Feind. Unweit Ba-

babadagh begnete der Kaiser einer Sr. M. entgegengesandten Deputation der Kosaken des Nekrasower-Stammes, (sie führen diesen Namen nach ihrem Chef). Diese Kosaken haben, in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts, Rußland in Folge eines Aufstandes verlassen. Seitdem fanden unsere Truppen sie in der Bulgarei nicht nur als hartnäckige, sondern auch als gefährliche Feinde, welche sich in Wäldern aufhielten, einzelne Abtheilungen anfielen und die Communicationen abzuschneiden suchten. Sie waren der Vereinigung mit ihren ehemaligen Landsleuten stets abgeneigt. Als diese Deputation den Kaiser ansichtig wurde, warf sie sich Sr. M. zu Füßen, überreichte Brod und Salz und bot, indem sie die Gnade Sr. M. anflehte, demselben ihre Dienste und unbedingte Huldigung an. Die freiwillige Unterwerfung dieses Kosakenstammes ist eine höchst wichtige Begebenheit, da dadurch nicht nur die Linie unserer Operationen gesichert, sondern auch bedeutende Vortheile erlangt werden können. Fernere Deputationen der Kosaken des Nekrasower-Stammes aus andern von ihm bewohnten Gegenden, treffen unaufhörlich im Lager Sr. M. ein. Die Deputirten des Dorfes Kamién haben 2, aus Muvtschu nach Schumla mit Depeschen zurückkehrende türk. Couriere aufgegriffen und an uns abgeliefert. Die türk. Einwohner von Babadagh sind von Hassan-Pascha zur Flucht gezwungen worden, einige Einsassen der Bulgarei jedoch nach Babadagh zurückgekehrt, welcher Ort in einem angenehmen Thale liegt, und sich durch sorgfältig und sogar prachtvoll ausgebaute Casernen auszeichnet. Dieselben waren für die neuen türk. regulären Truppen bestimmt. 3000 Mann können Platz darin finden. Unsere Vorposten rücken vorwärts; der Feind läßt sich nirgends sehen. — Ein gestern Abend von Anapa eingetroffener Courier bringt Nachrichten von bedeutenden Vortheilen, die unsere Truppen und die Flotte, welche diese Stadt belagern, erfochten haben. — Nach dem am 30. May stattgefundenen, bereits bekannten Gefechte, ist Anapa enger eingeschlossen worden, und alles ließ erwarten, daß sich die benachbarten Tscherkeßen ruhig verhalten würden. Nichtsdestoweniger sah man am 4ten Juny mit Tagesanbruch die Anhöhen, welche Anapa umgeben, von diesen Bergbewohnern besetzt und sie griffen unsere Vorposten an. Die Besatzung von Anapa benutzte diesen unerwarteten Angriff zu einem Ausfalle. Der Feind wurde jedoch völlig geschlagen. Die Türken, von Anapa abgeschnitten, konnten nicht dahin zurückkehren und wurden mit dem Bajonett gegen das Meer gedrängt, woselbst viele den Tod fanden, während, diejenigen, welche sich durch die Flucht längs der Küste retten wollten, von unseren bewaffneten Schiffen eingeholt wurden. Es ist eine bespannte Kanone und ein Munitions-Wagen genommen worden. Die Bergbewohner wurden ebenfalls zerstreut und 12 Werste weit von unsern Truppen verfolgt. Dieser Sieg ist durch die zweckmäßigen Anordnungen und die persönliche Tapferkeit des General-Adjutanten Fürsten Menzikow erfochten worden. Man sah ihn überall, wo Gefahr drohte. Der Kaiser hat ihm den Georgen-Orden dritter Klasse verliehen. Der Feind hat 300 Mann auf dem Schlachtfelde gelassen, ohne diejenigen, welche ertrunken sind, oder sich vom Felsen in den Abgrund gestürzt haben. Unter den Gebliebenen befindet sich der Tscherkessenfürst Gomruks. Bei der Absendung des Couriers war dem Fürsten Menzikow unser Verlust noch nicht vollständig bekannt, er wußte jedoch, daß 5 Offiziere und 70 Soldaten verwundet waren. — Die Belagerung von Anapa rückt bedeutend vorwärts; unsere Arbeiten sind bis auf 80 Klafter von den Mauern vorgeschritten. Die auf den Bastionen befindlichen Kanonen sind durch unsere Artillerie demontirt, und die Lage des Platzes ist dadurch schwieriger geworden, daß der größte Theil der Truppen, welche beim letzten Gefecht gewesen, nicht in die Festung zurückgekehrt, sondern nach den Gebirgen geflohen sind. Von den zehn türk. Schiffen, welche im Hafen vor Anker lagen, sind drei von unserer Flotte in den Grund gebohrt und drei durch unsere vom Kapitän Nemitnow befehligten bewaffneten Schaluppen in der Nacht vom 6. — 7. Juny genommen worden. Das Tau derselben wurde abgeschnitten und die Schiffe, trotz des türk. Kanonen- und Gewehrfeuers, weggeführt."

Die Besatzung von Braila hat neuerlich einen Ausfall gemacht, bei welchem 600 Türken zu Gefangenen gemacht seyn sollen. Das Gefecht soll sehr heftig und der Verlust von Seiten der Russen ebenfalls nicht unbedeutend gewesen seyn. Die Belagerer, welchen es gelungen ist, mehrere Breschen zu bewerkstelligen, haben sich den Festungswerken dergestalt genähert, daß sie bereits gegen das Feuer der

türk. Batterie in Sicherheit sind. Man hält die Uebergabe von Braila um so mehr für nahe bevorstehend, als die russ. Truppen, welche sich auf dem rechten Ufer der Donau befinden, die Verbindung der Garnison mit dem entgegengesetzten Ufer dieses Flusses unterbrochen haben. [B. Z.]

Bekanntmachungen.

Ich mache hiedurch bekannt, daß am 3. July d. J. auf dem Gute Meyrischken und dann auf dem Gute Budendikshof eine bedeutende Partie sehr gut gehaltenen Milchviehs, Pferde, Schafe, Schweine, Kupfergeschirre zum Brandtweinbrennen, Gefäße zum Bierbrauen; Meubles, Bettzeug, Kleider, Wäsche, Uhren, Silber, Glas, Fayence und Hausgeräthe aller Art; außerdem mehrere Wagen und Schlitten ꝛc. ꝛc., gegen gleich baare Zahlung öffentlich sollen versteigert werden. Libau, den 23. Juny 1828.

Oberhofgerichts-Advokat C. W. Melville.

Ein bequemes und gut im Stande befindliches Badehaus wird zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere hierüber ist in der hiesigen Buchdruckerey zu erfahren.

Jenseits der Brücke sind zwei Häuser Nr. 97 a und Nr. 139 billig zu Kauf zu haben. Nähere Auskunft ertheilt der Wachtmeister Siewert.

Zu vermiethen.

In meinem Hause ist eine Wohnung nebst Wagenremise und Stallraum, während der Badezeit, zu vermiethen. 1

Wittwe Berg, geb. Ebel.

Während der Badezeit ist eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, einer Herberge für Domestiken, Wagenremise und Stallraum, zu vermiethen bei 2

E. C. Kümmel.

Angekommene Reisende.

Den 21. Juny.

Herr Leewald, Amtmann aus Alschhoff, bei Hoffmark.

Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, und
—— v. Fircks, Reisemarschall aus Preekuln, bei Fechtel.
—— Robert Blumenthal, Stud. med., aus Dorpat, bei der Wittwe Röchling.
—— v. Rahden, aus Funkenhoff, bei Meissel.

Den 22. Juny.

Herr Pastor Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.
—— v. Grothhussen, nebst Fräulein Töchter, aus Ponjamon, bei Frey.
—— Förster Gruzewsky, aus Alschwangen, bei Beeck.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 22. Juny: Nr. 113. das holländ. Schiff de gute Verwagting, Schiffer Baucke Simon Stoffels, in 21 Tage, von Dorth, mit Ballast, an Herrn Harmsen. — Nr. 114. das englische Schiff Endeauwur, Schiffer Greffeth Price, in 3 Tage, von Copenhagen, mit Ballast, an Herrn Harmsen. — Nr. 115. das preussische Schiff Diana, Schiffer Johann Joach. Zornow, von Rotterdam, mit Ballast, an Herrn Koch.

Den 23. Juny: Nr. 116. das preussische Schiff Alexander, Schiffer Jakob Wramp, in 14 Tage, von Schiedam, mit Ballast, an Hrn. Schnobel.

Libau, den 23. Juny 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 51. Mittwoch, am 27sten Juny 1828.

Warschau, vom 21. Juny.

Die allgem. Pr. Zeit. enthält nachstehendes Kriegsbülletin: Russisches Lager bei dem Walle Trajan's, vom 20. Juny.

Am 15. d. M. verließ der Kaiser mit dem Hauptquartier das Lager bei Babadgh und begab sich über Beydaut und Tachaul hinter dem Corps des General Rudzewicz bis nach dem alten Walle Trajan's. Bei demselben befindet sich gegenwärtig das Lager Sr. Maj. und das Corps des General Rudzewicz hat ebenfalls diese Stellung eingenommen. Wir erwarten die Corps, welche die Fürstenthümer besetzt halten, so wie die Heerestheile, welche dem rechten Donauufer folgen, um, mit ihnen vereinigt, die nöthigen Operationen verfolgen zu können. Wir sind während des Marsches von Babadagh nach dem Walle Trajan's nicht auf den Feind gestoßen. Erst unter den Mauern der Stadt Kostendza, welche die Türken sorgfältig befestigt haben, ist er wahrgenommen worden. Die Vorposten des General Rudzewicz sind bereits am 16. daselbst eingetroffen. Am 17. und 18. haben einige Scharmützel stattgefunden. Der Feind war auf den, die Stadt Kostendza umgebenden Anhöhen vertheilt und versuchte unter dem Schutze der Kanonen dieses Platzes, unsere Vorposten zurückzudrängen. Seine Bemühungen blieben ohne Erfolg, und der General Rüdiger ließ, ohne gestört zu werden, am 19., der Festung gegenüber, die ersten Batterien errichten. An demselben Tage nahm Se. Maj. dieselben in Augenschein. Bei der Rückkehr aus Kostendza empfing der Kaiser betrübende Nachrichten aus Brailow. Die Belagerungs-Ansichten waren so weit gediehen, daß nichts weiter übrig blieb, als Bresche schießen zu lassen. Es wurden daher drei Minen unter den Wällen von Brailow angelegt. Die Minen auf dem rechten und linken Flügel waren bestimmt, die Escarpements auf zwei Punkten zu zerstören, die in der Mitte dagegen sollte den Graben verschütten, um den Eingang in die Bresche zu erleichtern. Man beschloß am 15. Juny um 3 Uhr früh nach Abbrennen der dritten Rakete (es sollten drei nach einander abgebrannt werden) alle drei Minen in demselben Augenblicke anzuzünden. Gleich nach der Sprengung derselben sollten unsere Truppen gegen die zwei zu machenden Breschen vorrücken, und die Festung stürmen. Sie wurden demnach in zwei Kolonnen getheilt, und zwar jede in zwei Echelons, um sich gegenseitig unterstützen zu können. Nach Besitznahme beider Breschen sollte eine Abtheilung den Wall besetzen, zwei Abtheilungen ins Centrum der Festung dringen, die vierte aber die Reserve bilden. Am 3. war zur festgesetzten Stunde Alles zum Angriff vorbereitet. Die Mine auf dem rechten Flügel wurde beim Abbrennen der zweiten Rakete, also 2 Minuten früher, als bestimmt gewesen, angezündet, sie ging zu früh los, und verschüttete den Offizier, welcher mit der Anzündung der mittleren Mine beauftragt war, und welche daher unangezündet blieb. Die Mine auf dem linken Flügel ging beim Abbrennen der dritten Rakete los. Die sich von allen Seiten erheben-

den Staub- und Rauchmassen machten es unmöglich, zu sehen, daß keine Bresche zu passiren sey. Unsere Kolonnen begannen also nichtsdestoweniger den Sturm. An der Spitze derselben befanden sich sämmtliche Generale und Offiziere, so wie die Volontäre, welche sich erboten hatten, die feindlichen Wälle sofort zu besetzen. Die des rechten Flügels, 120 an der Zahl, warfen sich in die Gräben und es gelang ihnen die Wälle zu ersteigen, da die Erde durch die Mine locker geworden war. Sie fanden jedoch mit Ausnahme eines Unteroffiziers, welcher sich in die Donau warf, den Tod, da ihnen keine Unterstützung folgen konnte. Auf dem linken Flügel traten dieselben Hindernisse ein, und unsere Truppen strengten sich umsonst an, die unübersteiglichen Schwierigkeiten zu besiegen, welche sich dem Erfolge ihrer Bemühungen entgegen stellten. Umsonst setzten sich die Generale und Offiziere durch die Gegenwart Sr. K. H. des Großfürsten Michael, welcher den Sturm leitete, angefeuert, mit größter Tapferkeit dem feindlichen Feuer aus, um den Truppen mit ihrem Beispiele von Heldenmuth voranzugehen. Man sah bald, daß der Sturm nicht gelingen könne und zog sich zurück. Während die Colonnen sich in den Gräben der Festung befanden und durch die Communications-Sappen bis nach der dritten Parallele in ihre frühere Stellung zurückzogen, nahm das Regiment Kasan eine Stellung auf dem äußersten Punkte mehrerer Werke ein. Diese Bewegung wurde mit größter Ordnung ausgeführt, wenn gleich dabei ein bedeutender Verlust nicht zu vermeiden war, da das Feuer des Feindes, welcher an der Stelle des demontirten Geschützes die Feldartillerie benutzte, nicht nur stark, sondern auch gut bedient war. Er verdoppelte sein Feuer, als er sah, daß wir uns zurückzogen, und um diesen ersten günstigen Augenblick nicht unbenutzt zu lassen, machte die Garnison, Behufs der Zerstörung unserer Arbeiten sechs Ausfälle und zwar einen nach dem andern. Sie wurden aber stets vom Regimente Kasan mit bewundernswerther Tapferkeit unter einem großen Verluste von Todten zurückgeworfen. Um 11½ Uhr hatten unsere Truppen dieselbe Stellung wieder eingenommen, in deren Besitz sie sich vor dem Sturm befanden, und trotz dem wiederholten Angriffe ist es dem Feinde doch nicht gelungen, irgend eins von unsern Werken zu erobern oder zu zerstören. Am 16. wurde die Mine, welche Tages zuvor nicht angezündet werden konnte, auf Befehl des Großfürsten Michael in die Luft gesprengt. Am 17. früh Morgen erschienen türkische Parlamentärs und trugen bei Sr. K. H. auf einen zehntägigen Waffenstillstand an, indem sie zugleich erklärten, daß die Festung sich zu ergeben bereit sey, falls ihr bis dahin keine Hülfe würde. Der Großfürst bewilligte bloß einen Waffenstillstand von 24 Stunden, welcher angenommen wurde. Wir sehen mit Ungeduld der weitern Mittheilung von dem entgegen, was nach Ablauf desselben vorgefallen ist. Der Tag des 15. ist ein Zeuge gewesen, wie unsere Generale, Offiziere und Soldaten an Muth und Tapferkeit gewetteifert haben; aber er hat uns auch schmerzliche Verluste zugefügt. Wir bedauern den Tod zweier Generale, des General-Majors Wolf, welcher die 18. Division befehligte, und des General-Majors Timroth. 1 General, 3 Regiments-Chefs, 16 Staabs-Offiziere und 75 Subaltern-Offiziere sind mehr oder minder schwer verwundet worden; unter diesen letzteren befinden sich aber viele, welche in wenigen Tagen wieder werden in Reihe und Glied treten können. Die Türken haben sich mit einem Muthe vertheidigt, welcher das größte Lob verdient; ihr Verlust an Todten ist indessen, bei den verschiedenen Ausfällen, die sie gemacht haben, nicht unbedeutend gewesen.

N. S. In diesem Augenblicke überbringt der Adjutant Sr. K. H. des Großfürsten Michael, Obrist Bibikow Sr. Maj. die Schlüssel von Brailow. Diese Festung hat sich nach Ablauf des ihr bewilligten Waffenstillstandes ergeben. Auch ist die Nachricht von der Uebergabe der Festung Matschin eingegangen. Die näheren Umstände werden unverzüglich bekannt gemacht werden. [BZ.]

Paris, vom 23. Juny.

In dem Etablissement Beu-Tivoli hat vorgestern Abend ein Andalusier, Namens Martinez, 45 J. alt, eine Probe der Unverbrennlichkeit abgelegt. Ein cylindrisch gebauter Ofen war 4 St. lang stark geheizt worden, 10 Minuten nach 8 Uhr sah man den Spanier, in rothwollenen Beinkleidern und einem dicken wollenen Mantel, den Kopf in einen großen Strohhut gesteckt, in den Ofen steigen, wo er 14 Minuten lang in einer Hitze von 40 bis 50 Graden, auf einer Fußbank saß. Während neben ihm ein Hühnchen briet, sang er ein spanisches Lied. Als er aus dem

Ofen herauskam, ging sein Puls 134 mal in der Minute, d. h. 63 mal mehr, als beim Einsteigen. Der Ofen ward aufs neue geheizt, und um ¾ auf 9 Uhr ging der Unverbrennliche zum zweitenmale in den Ofen, aß das Hühnchen und leerte eine Flasche Wein auf die Gesundheit der Zuschauer. In dem obern Theile des Ofens, in dem er dießmal 7 Minuten verblieb, war die Hitze 110° Reaumür. Sein Puls schlug 176 mal in der Minute. Bald darauf machte er den dritten und letzten Versuch; man schob ihn auf ein Brett, worauf Lichte lagen, in den Ofen und schloß hinter ihm zu. Nach 4 Minuten ward er herausgeholt. Die Lichte waren geschmolzen, der Puls ging 200 mal, und der Künstler stürzte sich sogleich in ein kaltes Bad. Nach 8 Minuten war er völlig gesund und munter auf den Beinen. Ein allgemeines Bravo empfing ihn beim Aussteigen. Mehrere Aerzte, die zugegen waren, wollen ihre Bemerkungen über diese Versuche herausgeben.

Ein Seitenstück zu dem merkwürdigen Diebstahl des Mörsers in Woolwich giebt einer, der kürzlich in Godbrange, einem zu dem Großherzogthum Luxemburg gehörigen Dorfe, vorgefallen ist. Man hat nämlich daselbst die, mehr als 3 Ctnr. schwere, Glocke vom Thurme gestohlen. [B. Z.]

London, vom 20. Juny.

Ein sonderbarer Fall von Bigamie kam kürzlich vor dem Polizeigericht in Marlborough-street vor. Ein Friseur in Chelsea, Karl Blaze, von ungefähr 60 Jahren, der auch im Heere gedient hat und noch jetzt eine Pension von 2 Sch. täglich erhält, erschien vor Gericht, der Bigamie angeklagt und mit ihm seine zwei Frauen, von einem Haufen von Gevatterinnen begleitet. Der Beklagte hatte sich, nach Aussage einer Zeugin, am 18. Juny 1824 mit Johanna Lowe verheirathet, und, nach Aussage seiner zweiten Frau, Sarah Miles, mit dieser am 20. Juny desselben Jahres. Er hatte sich bei ihr als ein unverheiratheter Mann eingeführt und gesagt, daß er eine alte Haushälterin habe. Als die beiden Frauen im Hause zusammentrafen (bei der ersten hatte er die zweite für eine Verwandte ausgegeben) machten sie sich gegenseitig Eröffnungen und geriethen nun in die größte Wuth gegen den Mann. Die Sache ward indeß durch einen Nachbar, einen Makler, Hr. Butt, ausgeglichen, und das Ergebniß war, daß die Parteien eine Uebereinkunft, auf einen Stempelbogen, unterzeichneten, wonach die zweite Frau, Sarah Miles, ihre Ansprüche auf Hrn. Blaze, gegen eine Entschädigung von 4 Pf. die in monatlichen Raten von 2 Pf. gezahlt werden sollte, aufgab. Auch erklärte die zweite Frau sie würde nie von selbst gegen Hrn. Blaze aufgetreten seyn, wenn nicht die erste Frau sie dazu gezwungen hätte. [B. Z.]

Todes-Anzeige.

Pr. Estafette erhielt ich die Trauer-Anzeige vom Hinscheiden meiner geliebten Gattin Susanna Eleonora geb. Puls. Sie entschlummerte sanft im 49sten Lebensjahre — im 19ten unserer kinderlosen Ehe — im 15ten ihrer fast ununterbrochenen höchst schmerzhaften Fuß- und körperlichen Leiden — am 19ten, Abends 8½ Uhr. Mein Blick folgt ihr noch Jenseits — wenn gleich es mir unmöglich werden sollte, ihre irdische Hülle zur Ruhestätte zu begleiten. Wer sie kannte, weiß, was ich verlor.

Mitau, den 20sten Juny 1828.

Joh. Caspar Thurnherr
aus Libau.

Akademie der höheren Reitkunst.

Da die Gesellschaft des Herrn Tourniaire auf ihrer Durchreise hier einige Vorstellungen geben wird, so zeigt sie ergebenst an, daß er mit seiner Gesellschaft in kurzer Zeit hier eintreffen und ihr ganzes Bestreben dahin gerichtet seyn wird, um Einem verehrungswürdigem Publikum einen recht frohen Abend zu verschaffen. Das Nähere wird durch die Zettel bekannt gemacht werden. Täglich mit neuen Abänderungen. Der Schauplatz im Kaufmann Schneiderschen Hause.

B. Tourniaire.

Bekanntmachung.

Ein bequemes und gut im Stande befindliches Badehaus wird zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere hierüber ist in der hiesigen Buchdruckerey zu erfahren.

Zu vermiethen.

Während der Badezeit sind in einem großen ansehnlichen Hause mehrere möblirte Zimmern nebst Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die hiesige Buchdruckerey. 3

Während der Badezeit ist eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, einer Herberge für Domestiken, Wagenremise und Stallraum, zu vermiethen bei 1

E. C. Kümmel.

Angekommene Reisende.

Den 23. Juny.

Demoiselle Bienemann, bei ihrem Vater.

Den 25. Juny.

Herr Eeck, Amtmann aus Kumbern, bei Reppun.

Den 26. Juny.

Frau v. Budberg, aus Meschenecck, und
—— v. Mirbach, aus Rodangen, bei Meissel.

Den 27. Juny.

Herr Brunett, Studiosus, und
—— Sander, Schreiber aus Preekuln, bei Frey.

(Badegäste.)

Den 25. Juny.

Herr Artill.-Obrist und Ritter v. Suchasanet, aus Dünaburg, bei der Wittwe Höpner.

Frau Generalin v. Karpow, nebst Familie, aus Telsch, bei Strupp.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 23. Juny: Nr. 117. das dänische Schiff Neptunus, Schiffer Marcus And. Munck, in 8 Tage, von Copenhagen, mit Salz, Früchte, Schleifsteine und Färbeholz, an Herrn Soerensen. — Nr. 118. das norwegische Schiff Haabet, Schiffer Rasmus Ingwardsen, in 12 Tage, von Flekkefiord, mit Heringe, an die Herren Hagedorn.

Den 24. Juny: Nr. 119. das norwegische Schiff Familien, Schiffer Christ. Egelind, in 14 Tage, von Stavanger, mit Heringe, an Herrn Dehling.

Den 25. Juny: Nr. 120. das holl. Schiff Nordstar, Schiffer Elise Gerhardus Buckhout, in 11 Tage, von Perth, mit Ballast, an Herrn Koch. — Nr. 121. das mecklenburgische Schiff Iris, Schiffer Daniel Niemann, in 11 Tage, von Schiedam, mit Ballast, an Herrn Soerensen. — Nr. 122. das dänische Schiff Inger Maria, Schiffer Martin Reysbeck, in 6 Tage, von Randers, mit Ballast, an Herrn Soerensen.

Ausgegangen.

Den 24. Juny: Nr. 106. das schwed. Schiff Resolution, Schiffer Anders Olsson, mit Gerste, nach Rotterdam. — Nr. 107. das dänische Schiff de fem södskende, Schiffer R. Frantzen, mit Weizen und Gerste, nach Holland. — Nr. 108. das hanöversche Schiff die Liebe, Schiffer Heere Focken, mit Gerste, nach Holland. — Nr. 109. das norwegische Schiff Sommeren, Schiffer Jens Holst, mit Roggen und Gerste, nach Holland.

Den 27. Juny: Nr. 110. das schwed. Schiff Najaden, Schiffer Carl Fried. Hähl, mit Roggen und Weizen, nach der Maas.

Nach einem russischen Hafen.

Den 24. Juny: Nr. 11. das russische Schiff Myran, Schiffer Joh. Granholm, mit Roggen und Gerste, nach Gamla Carleby.

Libau, den 27. Juny 1828

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	225 à 310
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 52. Sonnabend, am 30sten Juny 1828.

St. Petersburg, vom 24. Juny.

Nicht zu beschreiben ist der Enthusiasmus, mit dem wir, unter den Augen unseres Kaisers, den türkischen Boden betraten. Mit Vergnügen betrachten wir, von dem linken Donau-Ufer aus, die malerische Lage des gegenüberstehenden. Fern am Saume des Horizontes, erhebt sich eine waldbekränzte Hügelkette mit pittoresken Gipfeln und Krümmungen. Tiefer, am Flusse selbst, ziehen sich die Anhöhen hin, auf deren Abhange die Stadt Isakdschi liegt, und wo jetzt, zu unserm Empfange, das verschanzte Lager der Türken stand. Die breite Donau strömte wie ein Meeresarm zwischen beiden Heeren. Die ungewöhnliche Wasserhöhe verhinderte lange den Uebergang; die Brücke war noch nicht fertig; auf jener Seite konnte man nur durch einen Morast, wo man bis an den Gürtel in's Wasser sank, ankommen; dabei war man dem Geschosse der feindlichen Batterie ausgesetzt. Der Muth der Russen überwand Alles. Die Verwundeten dürsten nach Ehre, wieder in den Kampfreihen zu stehen, dankbar für die Verleihung der schnellen Hülfe und besonders für die persönliche Obhut des Monarchen. Wir sahen mit Rührung, wie er vom Pferde stieg, sie über ihre empfangenen Wunden befragte und ihren Verband beschleunigte, wie er mit eigener Hand die Tapfern mit den Verdienstzeichen schmückte, und so den Werth der Belohnung verdoppelte. „Kaiser!" rief ihm einer der Blessirten zu, „mein letzter Blutstropfen gehört Dir!" Auf den Böten der Zaporoger fuhren wir an das türk. Ufer. Der Kosaken-Schirrmeister, Ossip Michalowitsch Gladki, bisheriger Sultanischer Pascha von zwei Roßschweifen, jetzt russ. Oberst und Ritter des St. Georgenordens, wußte fast alle, uns gegenüberstehende Feindeshaufen namhaft zu machen. Auch unser Lager schlugen wir an eben dem Orte auf, von wo einige Stunden früher die Türkenfahnen weheten. Mehrere der Unsrigen wollen auf der Batterie einen Mann im Oberrocke, mit dreieckigem Hut gesehen haben, der die türk. Kanonen dirigirte. Ehemals zeigten sich die Christen, die gegen Christen den Türken beistanden, nicht in europäischer Tracht; jetzt scheint die Mode sich geändert zu haben. Eben hat die Festung Isakdschi kapitulirt ꝛc.

Am 6. Juny, gegen 2 Uhr Nachmittags, brach in Abo abermals Feuer und zwar auf dem Schindeldache des Gefängnißthurmes im Schlosse, aus, und zerstörte, bis 5 Uhr, wo es gelöscht wurde, sowohl dieses Dach, als das des nordöstlichen und zum Theil des nördlichen Schloßflügels. Es war in dem letztgenannten Flügel an eben dem Tage Brod gebacken, und der Ofen, wie es häufig geschieht, mit Fichtenholz geheizt worden. Wahrscheinlich hatte eine Funke das Dach entzündet. Die Gefangenen, welche während des Brandes, unter freiem Himmel bewacht wurden, konnten am Abende wieder in ihre gewöhnlichen Zimmer zurückgebracht werden, welche, da sie

gewölbt sind, keinen Schaden gelitten hatten. Wiewohl kein heftiger Sturm wehte, flogen doch Brandstücken über den Fluß auf die gegenüber liegenden Berge, und das Feuer glimmte eine Zeitlang im Moose und Gebüsch, wurde indessen bald gelöscht.

Zwei Kantonisten des Belgorodschen Uhlanen-Regiments im Bezirke der Militärkolonien, Namens Slápuschtschenko und Kravtschenko, jeder von 13 Jahren, trieben am 4. April die Heerde, als ein Wolf den erstern anfiel. Der zweite ohne zu erschrecken, hieb muthig mit einem Knüttel auf den Kopf des Raubthiers, und schlug ihm, als es davon niederstürzte, mit einem Beil denselben ab. Als dieses Ereigniß dem Kaiser gemeldet wurde, befahl Se. M. dem Kantonisten Kravtschenko für seine wackere That zum Unteroffizier zu befördern und mit dreihundert Rubeln zu beschenken.

Vom 1. May 1827 bis zum 1. May 1828 (a. St.) erhielt die hiesige Privat-Anstalt 16,127 Besuche von Augenkranken. In das Hospital wurden 319 Personen aufgenommen, so, daß mit den 20 vom vorigen Jahre darin Verbliebenen, deren 339 mit Kleidung, Nahrung und Arzeneien, versorgt worden sind. Bemerkenswerthe Operationen wurden 520 verrichtet, nämlich: 6 Mal die Bildung der künstlichen Pupille, 85 Mal die Operation des grauen Staars, 262 Mal die Verkürzung des Augenliedes, 10 Mal die Auslösung von Balgegeschwülsten, 84 Mal die Entfernung fremder Körper und 73 verschiedene andere Operationen. Die Einnahme betrug in diesem Jahre 31,809 Rub. Die Ausgabe belief sich auf 57,572 Rub., darunter zum Bau des Hauses 32,797 Rub. und Einrichtung der Kapelle 1625 Rub. Der Cassenbestand beträgt 159 R. [B. Z.]

Aus Italien, vom 18. Juny.

Die Zeitung von Lucca giebt Nachrichten aus Tunis vom 17. May, wonach daselbst seit drei Tagen ein Volksaufruhr herrscht, den die levantischen Türken, aus politischen Gründen, zum Nachtheil der Europäer angestiftet hatten. Am aufgebrachtesten waren sie gegen die Juden. Ein junger Engländer wurde lebensgefährlich verwundet.

Im Krater des Vesuvs haben sich zwei Oeffnungen, eine von etwa sechszig, die andere von etwa sechs Palmen im Umkreise gebildet. Die erstere hat Steine in solcher Menge ausgeworfen, daß sie in der Mitte in einer Höhe von fast zwanzig Palmen gefunden wurden. Einige dumpfe Donnertöne begleiteten diese Explosionen. In der Nacht zum 6. d. bemerkte man Feuer am Rande des Kraters. [B. Z.]

Paris, vom 26. Juny.

Der Capitän des in Marseille unter Quarantäne liegenden Schiffes la Colombe, Pujolas, hatte mit dem Oberbootsmann einen Streit gehabt, dieser ihn, als er kurz darauf eingeschlafen war, mit einem Rasirmesser, oder nach andern mit einem Beil getödtet, und dann ein im Schiffe befindliches Pulverfaß angezündet, dessen Explosion vier Matrosen das Leben gekostet hatte, und wobei mehrere andere mehr oder weniger gefährlich verwundet worden waren. Das Schiff konnte nur mit großer Mühe gelöscht werden. [B. Z.]

London, vom 27. Juny.

Die Dampfschiffahrt hat den Verkehr zwischen England und Irland wesentlich befördert. Im verwichenen Jahre (1827) hat die Zahl der zwischen Liverpool und Dublin beförderten Briefe nicht weniger als 50,000, und der Verlust für das Publikum, durch die Einrichtung der Dampfpaketboote von Seiten der Regierung, nur 4300 Pf. betragen. Die Kosten dieser Boote betragen, in den Häfen 27,000 Pf., wovon die Hälfte auf die Station in Milford kommt. Die Einkünfte der Postbeförderung zwischen England und Irland betragen ungefähr 100,000 Pf.

Arbeiter, die unlängst eine Rinne queer über die Straße vor der Onslow-terrace in Kensington (bei London) zogen, fanden in einer Tiefe von 4 Fuß einen Sarg mit einem vollkommen gut erhaltenen Menschengerippe darin. Die Behörden wollen den Umstand genauer untersuchen lassen. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Ein unlängst verstorbener Zimmermann in Borthnalgreen, (einer Vorstadt von London) Namens G. Tennant, hat testamentlich zwei dortigen Barbieren jährlich 140 Thlr. ausgesetzt, wofür sie jeden Sonnabend Nachmittag einer gewissen Anzahl armer Mitbürger den Bart abzunehmen haben, damit selbige am Sonntage dem Gottesdienste beiwohnen können.

Ein Schnellläufer, welcher kürzlich im Prater zu Wien einen Schnellauf in Helm, Küraß und schweren Stiefeln machte, hat zwar sein Versprechen erfüllt, aber sein unsinniges Unternehmen auch mit dem Tode gebüßt. Er starb an demselben Tage, nachdem er seinen Lauf vollbracht hatte.

Als der berühmte Schauspieler Quin, der Zeitgenosse Garricks, eines Abends sich ankleiden wollte, um den Othello zu spielen, ging er über die Bühne und guckte durch die Oeffnung in dem Vorhang, um zu sehen, ob das Haus voll sey. Als er das Parterre nur sehr schwach besetzt fand, sagte er: „das ist gar nicht der Mühe werth, daß man sich deswegen das Gesicht schwarz macht: ich werde den Mohr heute einmal weiß spielen!"

In der Festung Matschin sind von den Russen 85 Kanonen und große Pulvervorräthe erbeutet worden. Auch wurde bei der Einnahme derselben eine Anzahl völlig ausgerüsteter türk. Kanonierschaluppen genommen. Die russ. Armee hat Ueberfluß an Lebensmitteln.

Verlobungs - Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Emma mit dem Herrn Archivarius Wohnhaas in Libau zeigen wir unsern Verwandten und theilnehmenden Freunden hiedurch ergebenst an.

Puttnen, den 23. Juny 1828.

Herrmann Friedrich Stender.
Marie Stender,
geb. Wengorovius.

Todes - Anzeige.

Pr. Estafette erhielt ich die Trauer-Anzeige vom Hinscheiden meiner geliebten Gattin Susanna Eleonora geb. Puls. Sie entschlummerte sanft im 49sten Lebensjahre — im 19ten unserer kinderlosen Ehe — im 15ten ihrer fast ununterbrochenen höchst schmerzhaften Fuß- und körperlichen Leiden — am 19ten, Abends 8½ Uhr. Mein Blick folgt ihr noch Jenseits — wenn gleich es mir unmöglich werden sollte, ihre irdische Hülle zur Ruhestätte zu begleiten. Wer sie kannte, weiß, was ich verlor.

Mitau, den 20sten Juny 1828.

Joh. Caspar Thurnherr
aus Libau.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Akten des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts.

Actum die 18. Juny 1828.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet das Libausche Stadt-Waisen-Gericht hiemit folgenden

Bescheid:

Da der hiesige Makler Hans Daniel Glagau und dessen Ehegattin Dorothea Glagau, abgeschiedene Meyer, geb. Stobbe, die von dem weiland Hofrath Matthias Diedrich Meyer, an die damals minorenne Auguste Dorothea Meyer am 20. December 1811 über 4600 Thlr. Alb. ausgestellte, den 23. December desselben Jahres corroborirte und den 30. December 1816 von den Hofrath Meyerschen Erben bereits bezahlte und getilgte Obligation und Pfandverschreibung, ohngeachtet der an sie ergangenen wiederholten gerichtlichen Aufforderung, auch in dem zum 7. Juny d. J. festgesetzten letzten Termine bei dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte nicht eingeliefert haben; so wird in Gemäßheit des am 25. May d. J. von diesem Stadt-Waisen-Gerichte eröffneten und rechtskräftigen Bescheides, die obgedachte und nach geschehener Bezahlung völlig ungültige Obligation hiemit mortificirt, und soll sofort von diesem Waisen-Gerichte auf die Delirung dieser hiemit mortificirten Obligation und Pfandverschreibung in den Hypothekenbüchern bei Einem Libauschen Stadt-Magistrate angetragen, dieser Mortifications-Bescheid aber auf Kosten der Glagauschen Eheleute in die öffentlichen Blätter inserirt werden. V. R. W. 3

Publ. die ut supra

Die Unterschrift des Waisen-Gerichts.

Bekanntmachungen.

Dienstag, den 3. July, Vormittags um 10 Uhr, werden in einem Speicher am Hause des Herrn W. F. Harmsen, verschiedene Schiffs-Utensilien, als Anker, Tauwerk, Seegel, Blöcke ꝛc., öffentlich verauktionirt werden.

Ich mache hiedurch bekannt, daß am 3. July d. J. auf dem Gute Meyrischken und dann auf dem Gute Budendikshof eine bedeutende Partie sehr gut gehaltenen Milchviehs, Pfer-

de, Schafe, Schweine, Kupfergeschirre zum Brandtweinbrennen, Gefäße zum Bierbrauen; Meubles, Bettzeug, Kleider, Wäsche, Uhren, Silber, Glas, Fayence und Hausgeräthe aller Art; außerdem mehrere Wagen und Schlitten ꝛc. ꝛc., gegen gleich baare Zahlung öffentlich sollen versteigert werden. Libau, den 23. Juny 1828.

Oberhofgerichts-Advokat C. W. Melville.

Da ich seit 18 Jahren von meinem Bruder Johann Heinrich Ton, der eine Handlung in St. Petersburg hatte, keine Nachricht habe, so ersuche ich Diejenigen, die von seinem Aufenthalte etwas wissen, mir doch Auskunft hierüber zu geben. Libau, den 29. Juny 1828.

Juliana Rosen, geb. Ton.

Spätestens innerhalb 14 Tage reise ich zu Wasser mit günstigem Winde von hier nach St. Petersburg, und kann unter billigen Bedingungen einzelne Passagiere mitnehmen. Hierauf Reflectirende belieben sich gefälligst jenseits der Brücke, im Hause der Wittwe Fleischer, zu melden.

Libau, den 30. Juny 1828.

H. Ergantz.

So eben habe ich erhalten und verkaufe zu billigen Preisen ganz frische Messinaer Pommeranzen und Citronen.

A. Akimoff.

Zu vermiethen.

Während der Badezeit sind in einem großen ansehnlichen Hause mehrere möblirte Zimmern nebst Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die hiesige Buchdruckerey. 2

Angekommene Reisende.

Den 27. Juny.

Herr v. Sacken, aus Bassen, bei Meissel.
—— Gouv.-Architekt Schultz, aus Mitau, bei Fechtel.

Den 28. Juny.

S. Exc. der Herr Landrath, Baron v. Korff, aus Hasenpoth, bei Fechtel.
Herr v. Behr, aus Virginahlen, bei Konschak.
—— Notarius Rosenberger, aus Oberbartau, beim Schulinspektor Attelmayer.

Den 29. Juny.

Herr v. Rahden, aus Funkenhoff, bei Meissel.
—— Assessor v. Heiking, aus Hasenpoth, und
—— v. Reck, aus Schleeck, bei Fechtel.
—— Kunstreiter Tourniaire, mit seiner Gesellschaft, aus Mitau, bei Schneider.

(Badegäste.)

Den 28. Juny.

Frau Titulärräthin Terpilowska, und
—— Obristin Masjukin, nebst Fräulein Schwester, aus Schaulen, bei Tallat.
Fräulein v. Wolansky, aus Schaulen, bei Rothe.

Den 29. Juny.

Herr Major v. Worms, aus Mitau, beim Kollegien-Rath v. Wohrhaas.
—— Amtsrath Worms, nebst Familie, aus Würzau, bei Frau Dr. Griebel.
Madame Stephani, nebst Familie, aus Mitau, beim Postmeister Winter.
Ihro Exc. die Frau Staatsräthin v. Foelkersahm, Fräulein v. Voigt und Herr v. Foelkersahm, aus Riga, bei Herr v. Voigt.
Mademoiselle Kraepitsch, aus Hasenpoth, bei Dr. Hirsch.

Libau, den 30. Juny 1828.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 53. Mittwoch, am 4ten July 1828.

Russisches Feldlager bei Karasu (zwischen Muradlar und Usun Mohammed), vom 29. Juny.

Heute früh hat sich das Hauptquartier Sr. M. des Kaisers und auch das Corps des General Rudzewitsch hieher begeben, wo Se. M. der Kaiser die Versammlung des ganzen Armeekorps erwarten wird. Braila ist, wie schon gemeldet, durch Capitulation übergegangen; das feindliche Militär hat uns seine ganze Artillerie und alles Eigenthum der Pforte überlassen, nur die Besatzung selbst sich zur Bedingung gestellt, nach Silistria escortirt zu werden, wohin auch bereits 1200 Mann, unter Eskorte des Permschen Regiments, abgegangen sind. Der Courier, welcher die nähern Details dieser wichtigen Eroberung Sr. M. dem Kaiser überbringen wird, ist noch nicht in unserm Hauptquartier angelangt, und so können wir noch nicht angeben, wie viel Kanonen, Fahnen und Vorräthe verschiedener Art in unsere Hände gefallen sind. In Matschin haben wir 87 Geschütze, welche zur Vertheidigung der Festungswälle gebraucht waren, genommen, außerdem sind 4 Fahnen, ein bedeutender Pulvervorrath, Kugeln und Munition und große Magazine von Gerste und Waizen in unsere Gewalt gekommen. Alle türk. Schiffe, welche in dem Seetreffen vor Braila am 9. Juny nach Matschin flüchteten, haben wir nun ebenfalls erhalten, und bei dieser Gelegenheit erfahren, daß der Anführer dieser Flotte, Achmed Bey, in dem schon gemeldeten Treffen geblieben ist.

Am 20sten d. M. hat sich die befestigte Stadt Kostandschi nachdem sie einen Tag hindurch stark beschossen worden, unsern Truppen ergeben. Der Generalmajor Rüdiger hat Sr. Maj. dem Kaiser die Schlüssel der Stadt überbracht. Das Regiment Herzog v. Wellington betrat zuerst die eroberte Stadt Nachmittags um 2 Uhr. Die Besatzung hat unter der Bedingung die Waffen niedergelegt, daß man ihr den freien Abzug nach Paravadi, in der Nähe von Schumla, zugestehe. Wir haben an diesem Orte 56 Kanonen erbeutet. Kostandschi ist eine der wichtigsten Eroberungen der russ. Armee. Die Stadt hat eine schöne Rhede, von welcher aus unsere Armee im Rücken auf leichtem und sicherem Wege mit Proviant und allem Kriegsbedarf versehen werden kann. Es wurden auch sogleich 26 mit Lebensmitteln und Munition beladene Kauffahrer, welche von Odessa angelangt waren, an den Ausladeplatz geführt. Der Seraskier, Hussein Pascha, befindet sich an der Spitze der großen Armee, von etwa 30,000 Mann, in Schumla. Er hatte noch einen Tartaren mit Verhaltungsbefehlen nach Kostandschi gesandt, der aber von unseren außerordentlich thätigen Kosaken aufgefangen wurde. Die Stadt war bereits übergeben, als der Courier anlangen konnte, dessen Depeschen für unsere Anführer von Wichtigkeit sind. Zwei Stunden nachdem der Kaiser die Nachricht von der Capitulation von Kostandschi erhalten hatte, traf auch ein Courier mit der Nach-

richt von der Einnahme der festen Stadt Hirsowa an der Donau ein. Auf diese Weise ist nun also beinahe der ganze nördliche Theil der Landschaft Dobrudscha in unsern Händen. Die Stadt Hirsowa hat sich an den General-Lieutenant Fürsten Madatow ergeben. Sie hatte eine Besatzung von 1200 Mann regulärer Truppen. Die Garnison hatte die Einwohner aufgefordert, zur Vertheidigung der Stadt mitzuwirken, und ihnen die Aussicht eröffnet, sich später nach Silistria zurückziehen zu können, die Einwohner lehnten jedoch diesen Antrag ab, da sie in Silistria gewiß noch weit mehr Elend als in Hirsowa auszuhalten haben würden, indem sich in diese Festung eine weit größere türk. Truppenmacht geworfen hat. Wir sind durch die Einnahme dieser Stadt in den Besitz von 14 Fahnen, 92 Kanonen, 6 Mörsern, 50,000 Kugeln und gegen 1300 Centner Pulver gelangt; außerdem sind auch noch bedeutende Vorräthe an Gerste und anderem Getreide in unsere Hände gefallen. [B. Z.]

Verzeichniß der im Monat Juny Getauften, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Wilhelm Slevogt. — Franz Louis Beeck. — Caroline Dor. Dreyer. — Carolina Johanna Elis. Schultz. — Herrm. Heinr. Kempa. — Johanna Pauline Behbing. — Soph. Barb. Lüders. — Friderike Romanawsky. — Herrm. Caspar *.

Verzeichniß der im Monat Juny Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Joh. Wilhelm *, alt 10 W. — Mädchen Catr. Auguste Marquard, 33 J. — Glasersfrau Friederike Auguste Steffens, 25 J. — Gottlieb Heinr. Leop. Hedlop, 6 J. 8 M. — Philipp Theodor Witt, 7 J. 6 M. — Kaufhändler Frdr. Jsack Schultz, 46 J. — Frau Sus. Eleon. Thurnherr, 49 J. 3 M. — Dor. Elis. Caroline *, 7 M. — Friederike Romanawsky, 6 T.

Bekanntmachungen.

Einem hochgeehrten Publiko beeilt sich der unterzeichnete Blindgeborne anzuzeigen, daß er ein Orgel-Concert in hiesiger deutscher Kirche zu geben gesonnen ist. Die Zettel werden das Nähere bestimmen.

J. G. Schnetter,
Orgelspieler aus Berlin seit seiner Geburt blind.

Einem hohen Adel und hochgeehrtem Publikum des Kurländischen Gouvernements empfehlen wir Endesunterzeichnete uns in allen Gattungen von Gravier-Arbeiten sowohl in Metall als in Stein; auch werden von uns alle Arten optischer Gläser und besonders Conservations-Brillen-Gläser nach den Regeln der Optik, sowohl für kurtz- als für weitsichtige Augen geschliffen, jedoch müssen von diesen vorhero die Bestellungen gemacht werden. Desgleichen sind bei uns alle Arten richtiger Barometer und Thermometer zu haben und wir repariren auch die benannten Sachen aufs beste, und hoffen durch reelle und billige Behandlung und durch prompte Bedienung uns die Zufriedenheit und das Zutrauen Eines hochgeehrten Publikums zu erwerben. Unser Logis ist im Hause des Herrn Kaufmann Staeger Nr. 18.

S. Hosias,
Petschierstecher aus Mitau. } Compagnons.
M. Meyer, Optikus. }

Da ich willens bin mein ganzes Waarenlager aufzuräumen, so verkaufe ich alle Waare unter dem Einkaufspreise. 3

S. M. Strupp.

Doppelbier zu 10 Cop. S. M. ist zu haben bei Fechtel.

NB. Beim wechseln der Bouteillen, Porter-Bouteillen.

So eben habe ich erhalten und verkaufe zu billigen Preisen ganz frische Messinaer Pommeranzen und Citronen.

A. Akimoff.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung bestehend in 5 heitzbaren Zimmern nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden, so wie auch eine Herberge bestehend in 2 heitzbaren Zimmern nebst Handkammer und Holzscheune, sind jährlich oder auch während der Badezeit zu vermiethen und gleich zu beziehen.

R. Oettinger,
am alten Markt. 3

Während der Badezeit sind in einem großen ansehnlichen Hause mehrere möblirte Zimmern nebst Stallraum und Wagenremise zu

vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die hiesige Buchdruckerey. 1

Angekommene Reisende.

Den 30. Juny.

Herr v. Krause, Dr. med., aus Großpeny, bei Fechtel.

Den 1. July.

Herr v. Wettberg, aus Brinkenhoff,
—— v. Stempel, aus Reggen, und
—— Pastor Wolter, aus Zierau, bei Fechtel.

Den 2. July.

Herr Kreismarschall v. Gadon,
—— Kapitain v. Gadon, und
—— Rittmeister v. Dobrowsky, aus Sedden, bei Reppun.
—— Witthoff, Arrendator aus Warduppen, bei Frey.

Den 3. July.

Herr v. Manteuffel, aus Zierau,
—— Chatfield, englischer Consul, und
—— v. Trentovius, Protokollist, aus Memel, bei Meissel.
—— Pastor Katterfeld, aus Neuhausen, bei Dr. Vollberg.
—— v. Franck, aus Ranken, bei Müller.
S. Exc. der wirkl. Herr Staatsrath Puschkin, und
Frau Staatsräthin Schamschew, aus St. Petersburg, beim Kollegienrath Chwostow.

(Badegäste.)

Den 2. July.

Demoiselle Horn, aus Oxseln, bei Harmsen.
Herr Bach, Cand. juris, aus Goldingen, bei Fechtel.
Frau Hofräthin Herold, beim Kollegienassessor Beyer.
—— v. Golkiewitz,
—— v. Kownazka, und
Fräulein Gedroye, aus Schaulen, bei Staeger.

Den 3. July.

Frau Baronin v. Sacken, nebst Töchter und Demoiselle Hille, aus Bathen, so wie
Herr Baron v. Stromberg, nebst Familie, verabschiedeter Rittmeister, bei C. D. Meyer.
Frau Mannrichter v. Grothhuß, nebst Fräulein Töchter,
—— Obristlieutenantin v. Kleist, nebst Familie,
—— Friedensrichterin v. Medem, nebst Familie,
Fräulein v. Medem, aus Neumocken,
Herr Assessor v. Grothhuß,
—— Candidat Hacken, und
—— v. Kleist, nebst Familie, aus Gawesen, beim Oberhofgerichts-Advokat Rutzen.
Frau Baronin v. Rönne, aus Pönau, bei Demoiselle Sorgenfrey.
Herr Pastor Grube, nebst Familie, aus Ambothen, bei Propst Preiß.
—— Sekr. Kallmeyer, aus Goldingen, bei Dr. Lange.
—— Ober-Proviantmeister von der 7. Klasse Lawrow, nebst Familie, aus Mitau, bei der Titulärräthin Hohenstein.

Den 4. July.

Frau v. Hahn, aus Grenzthal,
—— v. Hahn, aus Johannenhoff, und
Demoiselle Hoheisel, aus Schillings-Pommuß, bei Dr. Hoheisel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 27. Juny: Nr. 123. das mecklenburgische Schiff Julie, Schiffer P. C. Kehrhahn, in 14 Tage, von Rotterdam, mit Ballast, an Herrn Koch. — Nr. 124. das mecklenburgische Schiff Delphin, Schiffer Joachim Voß, in 14 Tage, von Schiedam, mit Ballast, an Herrn Koch.

Den 30. Juny: Nr. 125. das engl. Schiff Ann, Schiffer William Ingles, in 14 Tage, von London, mit Ballast, an Herrn Unger.

Den 1. July: Nr. 126. das holl. Schiff de jonge Doctor Remcke, Schiff Jan J. Oltmanns, in 10 Tage, von Neuwe-Schans, mit Ballast an die Herren Hagedorn. — Nr. 127. das holl. Schiff Amicitia, Schiffer J. Benes, in 12 Tage, von Amsterdam, mit Ballast, an Herrn Schmahl. — Nr. 128. das holl. Schiff Onderneming, Schiffer M. Roderkerk, in 14 Tage, von Delphshaven, mit Ballast, an die Herren Hagedorn.

Den 2. July: Nr. 129. das rostocker Schiff Auguste Helene, Schiffer Joh. H. Maack, in 5 Tage, von Rostock, mit Schaafe, an die Herren Hagedorn.

Aus einem russischen Hafen.

Nr. 3. das hiesige Prahmschiff ohne Namen, geführt vom Prahmschiffer G. Redlin, in 5 Tage, von Riga, mit Waaren, an Ordre. Nr. 4. das hiesige Prahmschiff ohne Namen, geführt vom Prahmschiffer Friedr. Schuschke, in 11 Tage, von Riga, mit Waaren, an Ordre.

Ausgegangen.

Den 3. July: Nr. 111. das norwegische Schiff Solida, Schiffer Niels Thorsen, mit Stein-Ballast, nach Norwegen. — Nr. 112. das engl. Schiff Erasmus, Schiffer James Webster, mit Flachs und Flachsheede, nach Dundee. — Nr. 113. das preussische Schiff Diana, Schiffer Joh. Joachim Zornow, mit Gerste, nach Rotterdam. — Nr. 114. das preussische Schiff Alexander, Schiffer Jakob Wramp, mit Gerste, nach Schiedam.

Den 4. July: Nr. 115. das schwedische Schiff Germania, Schiffer Fried. Thiel, mit Roggen und Gerste, nach Holland.

Libau, den 4. July 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Brod-Taxe für den Monat July 1828.

Roggen zu 4¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	12
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	4½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	9
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	18
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	8

Waitzen zu 5¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	24
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	16
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	—
2) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	17

Taxe von Branntwein für den Monat July 1828.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat July 1828.

	Cop.
1) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustst. und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = dito	16
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst., halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Klufstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = für ein Pfd.	10
III) Von einem großen Schwein = dito	18
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	15

Taxe von Bier für den Monat July 1828.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat July 1828.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	4	—
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	3	—
Ein Handlanger oder Tagelohner per Tag = = = = = = = = = = = = =	1	75
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. July 1828.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 54. Sonnabend, am 7ten July, 1828.

Constantinopel, vom 10. Juny.

Es war am 4. d., als ein Dragoman des Reis-Efendi dem niederl. Gesandten van Zuylen das Manifest der Pforte gegen Rußland brachte. Nach Durchlesung desselben erwiederte der Gesandte dem Dragoman, daß in Bezug auf die am Schluß desselben befindliche Stelle, die Convention vom 6. July 1828 betreffend, die Einladung an die Botschafter nach Corfu zur Rückkehr nach Constantinopel, so wie alle friedlichen, in der letzten Zeit statt gefundenen Concessionen, illusorisch würden u. s. w. Der Dragoman erwiederte hierauf, daß die Pforte sich außer Stand fühle, ein anderes Benehmen zu beobachten, und die Erklärung im Gefühl der Gerechtigkeit ihrer Sache verfaßt habe.

Einiges Aufsehen erregte eine in diesen Tagen auf Befehl des Sultans erschienene Flugschrift, die Vertilgung der Janitscharen betreffend, welche durch die neuerliche Verschwörung veranlaßt zu seyn scheint, und den Titel führt: „Begründung künftiger Siege." Sie erschien in der kaiserl. Druckerei, und bezweckt, der Nation die ergriffenen Maaßregeln: auf dem Wege des Sieges und der Einigkeit zu wandeln, darzustellen. [B. Z.]

Paris, vom 3. July.

Eine Taube, die man am 26. Juny in Paris, nach der Börse, mit dem Course hat fliegen lassen, hat sich am 18ten in Ghent auf die Erde niedergelassen. Die Taube gehörte einem Antwerpener Hause, hat in 24 Stunden nur 70 franz. Meilen gemacht und ist nicht an den Ort ihrer Bestimmung gekommen.

Die Gazette des Tribunaux enthält die Erzählung eines sehr drolligen Prozesses, der in Boulogne sur mer zur Entscheidung gekommen ist. Einer von den vielen sich daselbst aufhaltenden Engländern hatte einen Hund, der auf der Straße sich mit dem eines herumziehenden Sonnenschirmhändlers herumgebissen und diesen ziemlich arg zugerichtet hatte, wobei auch der Franzose, der seinen Hund retten wollte, von dem engl. Hunde gebissen worden war. Er brachte daher bei dem Friedensrichter des Bezirks seine Klage an, trug auf Schadenersatz an und behauptete, daß der Hund, als ein Bullenbeißer, nach dem Polizeireglement, einen Maulkorb tragen müßte. Der Anwald des Engländers behauptete dagegen, der Hund sey kein Bullenbeißer, sondern ein Dachshund und von außerordentlich sanftem Gemüth, und könne sich der Hr. Friedensrichter sehr leicht von der Wahrheit der ersten Behauptung überzeugen, wenn er den „Medor" vor Gericht erscheinen lasse. Dieß geschah: Medor benahm sich wie ein vernünftiger Hund, allein der Friedensrichter bemerkte, er selbst habe doch nicht die nöthigen naturhistorischen Kenntnisse, um zu entscheiden, ob das Individuum zum Geschlechte der Bullenbeißer oder der Dachshunde gehöre, und ernannte daher zwei Thierkundige, die ihr Gutachten abgeben, und bei der nächsten

Gerichtssitzung Bericht abstatten sollten. Wahrscheinlich würde dieser Gang der Sache noch zu vielen Weitläuftigkeiten geführt haben, wenn nicht die Parteien zu einem Vergleich gekommen wären und sich so der Streit zwischen dem englischen und französischen Nationalstolz ausgeglichen hätte.

Am Frohnleichnamstage ist in Oleron, grade als der Zug die Kirche verließ, der Glokkenschwengel von 100 Pfd. Schwere senkrecht heruntergestürzt, und zwar mitten unter die Leute, ohne irgend Jemanden zu verletzen. Er drang 5 bis 6 Zoll tief in den Boden ein.

London, vom 2. July.

Morgen wird eine Versammlung wegen des Themse-Tunnel stattfinden, welcher der Herzog von Wellington, ein eifriger Beschützer jenes Vorhabens, beiwohnen wird.

Das Paketboot Marlborough ist mit vielen vornehmen Portugiesen aus Lissabon in Falmouth angekommen. Am 23. Juny sollte, dem Gerüchte nach, Don Miguel zum Könige erklärt werden. Im Tajo lagen 6 engl. Siffe.

Die Gesammtzahl der in den Ver. St. lebenden 4 großen Indianerstämme wird auf 54,000 Seelen angegeben; nämlich 20,000 Criks, 9000 Irokesen, 21000 Tschokthas und 3624 Tschickasahs. Nach einer neuern Zählung ist ihre Anzahl viel größer, wenigstens 72,000. Sie genießen jedes Schutzes, aber, als Farbige, nicht die politischen Bürgerrechte.

Am 27. May brannte das Theater in New-York von Grund aus ab. Das Feuer war in einem, mehrere Häuser von dem Theater entfernten, Stalle entstanden, und verzehrte auch jene Zwischengebäude. Es sind mehrere Leute in den Flammen und unter den Trümmern umgekommen.

Bade-Regeln.

Wollt ihr des Badens Zweck erreichen,
Erwerben euch Hygeens Gunst,
Müßt ihr den muntern Vögeln gleichen,
Die fern von Zwang und läst'ger Kunst,
Dem warmen Nestchen früh entschlüpfen,
Wenn Phöbus stolz dem Meer' entsteigt;
Und lustig in dem Grase hüpfen,
Dem Thau beperlet kühl und feucht.
Vom Schlaf gestärkt müßt ihr spazieren,
Doch nur so lang' es euch ergötzt;
Denn alle Kraft wird bald verlieren,
Wer sich zu weit sein Ziel gesetzt.
Erfrischt, dürft ihr nun Kaffe trinken
Im Schooße stiller Einsamkeit;
Doch, um in Trägheit nicht zu sinken
Vertreibt mit Lesen euch die Zeit.
Ihr Männer mögt ein Pfeifchen rauchen;
Doch, ist es warm, so müßt ihr schon
Vor zehn Uhr in die Flut euch tauchen,
Sonst träfe euch der Damen Hohn.
Die setzen dort ins Gras sich nieder
In woll'ne Hemdchen eingehüllt.
Doch, wenn um ihre zarten Glieder
Die Woge stolz sich bläht und schwillt,
Müßt weit entfernt, ihr Herren bleiben;
So fordert es das Zartgefühl,
Indem sie lose Scherze treiben,
Sich necken in dem Wogenspiel:
Drum lauschet nicht, wenn die Najaden,
Verschämt, wie Weibern ziemt, und scheu
In klarer Meeresflut sich baden;
Denkt an Aktäons Hirschgeweih. —
Bis sie dem Wogenbett entstiegen,
Zurück sich wenden rasch im Lauf,
Müßt ihr den Appetit besiegen;
Dann trägt man erst das Frühstück auf.
Nur mäßig nehmet leichte Speise,
Und trinkt dazu ein Gläschen Wein;
So lehrt Hippokrates der weise,
Und Hufeland stimmt darin ein.
Indeß, um Eßlust aufzuregen,
Müßt ihr noch, eh' die Glocke ruft,
Am Sandgestade euch bewegen,
Und athmen reine Meeresluft.
So stärket ihr die Brust, den Magen,
Erfrischet auch den Lebenssaft;
Und gebt, wie euch die Aerzte sagen,
Erschlafften Nerven Reiz und Kraft.
Nach einem kurzen Mittagsschlummer
Labt euch ein Täßchen Bohnentrank;
Der heitert auf, scheucht allen Kummer;
Wer Kaffe trinkt, wird selten krank. —
Ihr Alten bleibt in eurem Sessel,
Vergesset ruhend allen Schmerz.
Dort dampfet schon der Thee im Kessel.
Die Jugend treibet frohen Scherz,
Und lockt euch hin zu ihren Freuden.
Im Kreise der Geselligkeit
Entschwinden euch des Lebens Leiden
Im schnellen Fluge, wie die Zeit
Verstummen werden alle Klagen,
Wenn Ihr Genesung nur begehrt.
Gespannt ist schon für euch der Wagen,
Gesattelt auch das muntre Pferd.
Der setzt sich muthig zu den Schönen,
Dem unbemerkt ein Liebchen winkt.
Ein Himmel wird euch hier umtönen,
Wenn sanft ein holder Engel singt.
Die Reiter traben am Gestade,
Und schnell holt sie der Wagen ein.
Leicht rollt sich's fort auf ebnem Pfade.
Bald werdet ihr zu Hause seyn.
Hier seht ihr schon die Tafel decken
Und volle Flaschen hingestellt.
Wie wird's nach der Bewegung schmecken! —
Wenn sich ein Freund zu euch gesellt,
Und Grazien die Gläser füllen,
Wie köstlich mundet da der Wein! —
Doch müßt ihr kaum den Hunger stillen,

Wollt ihr noch morgen fröhlich seyn.
Man lauschet schalkhaft, wenn ihr winket,
Verstehet euren stummen Wunsch,
Und nach gehob'ner Tafel blinket
In euren Gläsern warmer Punsch.
Laßt dankbar nun die Frauen leben
Rasch sey für sie der Horen Tanz
Denn unser Schiller sagt: sie weben
Uns Rosen in den Blütenkranz.
Sie süßen uns den Kelch der Leiden
Und binden sanft uns an die Pflicht,
Bereiten uns die schönsten Freuden;
Wer ihnen folgt, der strauchelt nicht.
Sie zeigen uns den Pfad der Tugend,
Bepflanzt mit Blumen ihrer Hand;
Drum ehret Alter sie und Jugend,
Umschlungen von der Liebe Band.

G. S. von B—g.

Todes-Anzeige.

Pr. Estafette erhielt ich die Trauer-Anzeige vom Hinscheiden meiner geliebten Gattin Susanna Eleonora geb. Puls. Sie entschlummerte sanft im 49sten Lebensjahre — im 19ten unserer kinderlosen Ehe — im 15ten ihrer fast ununterbrochenen höchst schmerzhaften Fuß- und körperlichen Leiden — am 19ten, Abends 8½ Uhr. Mein Blick folgt ihr noch Jenseits — wenn gleich es mir unmöglich werden sollte, ihre irdische Hülle zur Ruhestätte zu begleiten. Wer sie kannte, weiß, was ich verlor.

Mitau, den 20sten Juny 1828.

Joh. Caspar Thurnherr
aus Libau.

Theater-Anzeige.

Heute Sonnabend den 7. July auf Verlangen zum ersten Male wiederholt: die Schneidermamsells, Vaudeville in 1 Akt. Hierauf: der bezauberte Baum, oder die drei angeführten Liebhaber, komische Pantomime, dargestellt von den resp. Mitgliedern der Gesellschaft des Herrn Tourniaire. — Nächsten Donnerstag, am 12. d., als erste Vorstellung während der diesjährigen Badesejour zum ersten Male

Der Spiegel von Arkadien,

große Zauber-Oper in 2 Akten von Süßmeyer, mit durchaus neuer Decoration und Garderobe. Zu dieser Vorstellung, auf die alles verwendet ist, sie würdig auf die Bühne zu bringen, ladet der Unterzeichnete ein verehrtes Publikum und die hochansehnliche Badegesellschaft, ganz besonders ein.

B. Koehler, Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Akten des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts.

Actum die 18. Juny 1828.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet das Libausche Stadt-Waisen-Gericht hiemit folgenden

Bescheid:

Da der hiesige Makler Hans Daniel Glagau und dessen Ehegattin Dorothea Glagau, abgeschiedene Meyer, geb. Stobbe, die von dem weiland Hofrath Matthias Diedrich Meyer, an die damals minorenne Auguste Dorothea Meyer am 20. December 1811 über 4600 Thlr. Alb. ausgestellte, den 23. December desselben Jahres corroborirte und den 30. December 1816 von den Hofrath Meyerschen Erben bereits bezahlte und getilgte Obligation und Pfandverschreibung, ohngeachtet der an sie ergangenen wiederholten gerichtlichen Aufforderung, auch in dem zum 7. Juny d. J. festgesetzten letzten Termine bei dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte nicht eingeliefert haben; so wird in Gemäßheit des am 25. May d. J. von diesem Stadt-Waisen-Gerichte eröffneten und rechtskräftigen Bescheides, die obgedachte und nach geschehener Bezahlung völlig ungültige Obligation hiemit mortificirt, und soll sofort von diesem Waisen-Gerichte auf die Delirung dieser hiemit mortificirten Obligation und Pfandverschreibung in den Hypothekenbüchern bei Einem Libauschen Stadt-Magistrate angetragen, dieser Mortifications-Bescheid aber auf Kosten der Glagauschen Eheleute in die öffentlichen Blätter inserirt werden. V. R. W. 2

Publ. die ut supra

Die Unterschrift des Waisen-Gerichts.

Bekanntmachungen.

Das angekündigte Orgel-Concert vom Unterzeichneten wird Dienstag, den 10. July, Vormittags um 11 Uhr, in der deutschen Kirche gegeben werden. Billette dazu sind bei Herrn Dr. Hirsch so wie bei Herrn Candidat Wendt von heute an zu haben. Das Minimum eines Billetts ist auf 30 Cop. Silber festgesetzt.

J. G. Schnetter,
(seit Geburt des Augenlichts beraubt.)

Mögen dem Blinden viele Hörer zu Theil werden!

Eine fast ganz neue Petersburger Droschka und zwei gute Wagen-Pferde, werden zum Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht ertheilt die hiesige Buchdruckerey. 3

Da ich willens bin mein ganzes Waarenlager aufzuräumen, so verkaufe ich alle Waare unter dem Einkaufspreise. 2

S. M. Strupp.

Doppelbier zu 10 Cop. S. M. ist zu haben bei Fechtel.

NB. Beim wechseln der Bouteillen, Porter-Bouteillen.

Zu vermiethen.

Ein bequemes Logis von 2 Zimmern, eine Kammer für Domestiken, Stallraum auf 4 Pferde und Wagenremise, ist während der Badezeit zu vermiethen. Die hiesige Buchdruckerey ertheilt die nähere Auskunft. 3

Eine Wohnung bestehend in 5 heitzbaren Zimmern nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden, so wie auch eine Herberge bestehend in 2 heitzbaren Zimmern nebst Handkammer und Holzscheune, sind jährlich oder auch während der Badezeit zu vermiethen und gleich zu beziehen. R. Oettinger, am alten Markt. 2

Angekommene Reisende.

Den 4. July.

Herr Seeberg, Amtmann aus Kabillen, bei Reppun.
—— Sekr. Stägmann, bei Dr. Harmsen.

(Badegäste.)

Den 4. July.

Herr Hauptmann, Baron Roenne, nebst Familie, aus Grobin, bei Lankowsky.
—— v. Buttler nebst Familie, Fräulein v. Mirbach und Demoiselle Technau, aus Kruthen, bei P. J. Buß.
—— Revisor Engel, nebst Familie, aus Zierau, bei Lankau.

Den 5. July.

Herr Kreismarschall Schweikowsky, nebst Familie, aus Telsch, bei Kurtze.
—— Ing.-Major Litwinowsky, aus Schaulen, bei Strupp.
—— Graf Soltan, Kreismarschall, nebst Familie, bei Reimer.
—— Oechs, Maler, a. Mitau, bei Rathsherr Günther.
Demoiselle Saemann, aus Neuseraten, bei Meissel jun.
—— Pohl, aus Mitau, bei Melville.
Herr Gouv.-Sekr. Maczewsky, aus Mitau, und
—— Pastor Dullo, aus Cabillen, bei Dr. Harmsen.
—— Noreick, Gutsbesitzer aus dem Wilnaschen Kreise, bei der Wittwe Konopka.
Demoiselle Schaeringer, aus Mitau, bei Doktorin Bayerhöffer.

Den 6. July.

Frau Kammerherrin v. Korff, nebst Familie, aus Kreutzburg, bei Kurtze.
Herr v. Keyserling, aus Prekuln, und
—— v. Saß, aus Elkesem, bei Consul Harmsen.
Frau v. Hahn, nebst Fräulein Tochter, aus Meschenneck, und
—— v. Mirbach, nebst Fräulein Töchter, aus Nodangen, bei der Wittwe Berg.
Herr Pastor Boerger, aus Mitau, bei Raeder.
—— Theodor Graß, Cand. phil., und
—— C. W. Tottien, Dr. med., aus Mitau, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 6. July: Nr. 130. das mecklenburgische Schiff Friedrich Frantz, Schiffer Joachim N. Andrees, in 14 Tage, von Varel, mit Ballast, an Hrn. Harmsen.

Ausgegangen.

Den 5. July: Nr. 116. das holl. Schiff de Nordstar, Schiffer Eise Gerhardus Bockhout, mit Roggen, nach Rotterdam.

Den 7. July: Nr. 117. das norwegische Schiff Haaber, Schiffer Rasmus Ingwardsen, mit Roggen, Waitzen und Hanf, nach Flekkefiord. — Nr. 118. das holl. Schiff de goede Verwagting, Schiffer S. Stoffels, mit Gerste, nach der Maas.

Libau, den 7. July 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	300
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 55. Mittwoch, am 11ten July 1828.

Madrid, vom 26. Juny.

Ueber Portugal gehen hier sehr traurige Nachrichten ein. Das Land befindet sich in der vollkommensten Anarchie. Beide Parteien morden und berauben sich gegenseitig. Alle Mönche stehen auf D. Miguels Seite. Man schreibt aus Lamego, daß die Apostolischen 2 Mill. Fr. nach Porto geschickt haben, um die Militärs zu bestechen und zum Ausreißen zu verleiten. [B. Z.]

Paris, vom 7. July.

In Rabert auf der Insel Martinique, hatten die Gläubiger einer Frau, Namens Marlet, eine ihrer Sklavinnen genommen. Diese hat, man möchte sie nicht ohne ihre Kinder verkaufen, und in der That befiehlt das schwarze Gesetzbuch, daß Kinder unter 14 Jahren von ihrer Mutter nicht getrennt werden sollen. Da man jedoch auf ihre Bitten nicht achtete, so nahm der Vater der Kinder, der gleichfalls ein Sklave der Marlet ist, diese heimlich weg und brachte sie der Mutter, so daß nun der Gläubiger sie zusammen verkaufen konnte. Die racheschnaubende Marlet ließ den Sklaven, wegen dieser Liebe zu seinen Kindern nackt an die Erde festbinden, wo er unter schrecklichen Qualen seinen Geist aufgab. Sämmtliche Sklaven dieser Pflanzung ergriffen die Flucht und klagten bei der Behörde. Der Leichnam des Ermordeten wurde ausgegraben und die Marlet nach dem Gefängniß von Fort-Royal abgeführt. Der Porzeß ist noch nicht entschieden. „Aber, sagt eine hiesige Zeitung, man siehet den Ausgang schon im voraus. Die Dame Marlet ist von reiner bevorrechteten Race, mit den mächtigsten Familien der Pflanzer verbunden, und übrigens geht dieser Prozeß alle Colonisten an. Schon die Anklage erregt ihren Zorn. Die Ermordung eines arbeitenden Negers kann ihrer Ansicht nach niemals die Einkerkerung eines besitzenden Creolen begründen.

Unsere Regierung hat der griech. ein Darlehn von 5 Mill. Franken gemacht; 500,000 davon empfängt sie als Geschenk; die übrige Summe wird in monatlichen Raten entrichtet. Eben so viel hat Rußland übernommen. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 11. July.

Am 2. July Nachmittag thürmte sich gegen Westen der Stadt Mengen im Würtembergischen in einer weiten Verbreitung am Horizonte, eine finstere Gewitterwolke auf, in deren Annäherung ein mehr und mehr gesteigerter Wind, unter kurz anhaltendem, mit wenig Schlossen untermischtem Regen sich entwickelte; und bald entriß sich derselben, in ihrer fast senkrechten Stellung über der Stadt, wenige Minuten nach 3 Uhr, unter heftigem Sausen, ein radförmig abwärts wirbelnder, weißlichter Dunstkreis, der endlich in seiner Berührung Fenster eindrückte, Dächer abhob, Menschen zu Boden stürzte, Wagen fortschleuderte, und starke Bäume entwurzelte oder abriß, selbst aus der Mitte zweier Gebäude das sehr große Schwinghaus ganz demolirte, nachdem die darin befindlich gewesenen Personen

kaum noch glücklich entflohen waren. Während dieses Phänomens in den untern Stadttheilen bemerkte man anderwärts kaum einen gewöhnlichen Wind. In Kaisheim bei Donauwörth fiel am 30. Juny, Nachmittags 2 Uhr, ein so heftiger Wolkenbruch, daß eine 80 F. lange, 14 F. hohe, und 3 F. dicke Klostermauer einstürzte, und das Wasser in die ehemaligen Kloster- und Privatgebäude mehrere Fuß hoch eindrang.

Türkische Gränze, vom 3. July.

Am 20. Juny wurde zu Bucharest zur Danksagung für die Eroberung von Braila in der Metropolie ein feierliches Te Deum gesungen, welchem die vornehmsten russ. Autoritäten und alle anwesende Bojaren beiwohnten. — Am 18. und 19. d. M. hat sich in Bucharest kein Pestfall ereignet; die kräftigen Maaßregeln der Sanitäts-Commission haben diesem Uebel so ziemlich Einhalt gethan; doch hat sich am 20. noch in der Nähe des Brankowan'schen Palais wieder ein Pestfall ergeben. Auch im Teliormaner Distrikte, im Dorfe Sfine, und sogar in Fonteni, unweit Oltenitza soll die Pest, und zwar unter den dortigen Brückenarbeitern, ausgebrochen seyn. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Aus allen Gegenden Deutschlands gehen neuerdings traurige Nachrichten von starken Gewittern ein. Das Elzthal in Baden ist am 30. Juny ganz verwüstet worden. Gewitter hatten den Elzfluß zu einer furchtbaren Höhe angeschwellt, so daß er Brücken und Häuser wegriß, und noch bis Waldkirch hinab die größten Sageblöcke durch die Häuser stieß. Die Menschen, welche auf dem Felde waren, mußten sich, trotz der anhaltenden heftigen Donnerschläge, auf die Bäume flüchten, um nicht zu ertrinken. Ueber hundert Fuder Heu sind weggeschwemmt, besonders aber ist viel Holz verloren gegangen. Dasselbe Gewitter hat, wie schon gemeldet, in Tuttlingen, außer vielen Verletzungen, 4 Personen in einem Hause erschlagen, merkwürdig genung die Großmutter, die Mutter, deren Tochter und Enkelin, also einen ganzen weiblichen Stamm von vier Gliedern auf ein Mal vernichtet; ein Mädchen wurde auf dem Felde erschlagen. Se. M. der König von Würtemberg hat, als er bei seiner Reise kurz darauf diesen Ort erreichte, das vom Blitz getroffene Haus selbst besichtigt, und den Angehörigen der Erschlagenen, ein bedeutendes Geldgeschenk zukommen lassen. Am 21sten bildete sich in der Gegend von Bredstedt im Schleswigschen bei einem Gewitter eine Windhose, welche fürchterliche Verwüstungen anrichtete, Häuser abdeckte und einstürzte, die stärksten Mauern einwarf und Balken und Vieh in die Luft hob. Ein Schaaf wurde unter Anderm so hoch gehoben, daß es beim Herabfallen durchaus zerschmettert wurde. Von zwei Kuhhirten, welche mehrere Male in die Luft gehoben und dabei schnell herumgewirbelt wurden, hat der eine den Schwindel bekommen. Die stärksten Bäume wurden wie Spreu herausgerissen und umhergeschleudert. Zwei von entgegengesetzter Seite aufsteigende Gewitter hatten diese Wasserhose gebildet. Aus Polen gehen ebenfalls traurige Nachrichten ein, besonders hat der Hagel in der Woiwodschaft Sandomir großen Schaden gethan. Merkwürdig ist es, daß die Blitzschläge in diesem Sommer fast nur Frauenzimmer tödteten. Die meisten derselben wurden in Küchen erschlagen, weil der Schornstein, wahrscheinlich als der höchste Theil des Hauses, und gewöhnlich bis nach unten gemauert, einen natürlichen Leiter abgiebt.

Am 30. Juny hat der Blitz eine Stunde von Agram zwei Frauen erschlagen. In Agram schlug dasselbe Gewitter in die Domkirche, doch ohne zu zünden. — In Aachen hat ein einziger Blitzschlag die Hintergebäude eines Wagenbauers gänzlich eingestürzt, so daß mehrere Wagen zerschlagen wurden. In Nürnberg hat am 10. July der Blitz in ein Haus geschlagen, und dabei zwei Männer, welche unten im Laden mit einander handelnd zusammenstanden, auseinander gerissen und an die Wände geschleudert, ohne ihnen jedoch zu schaden. In der Schweiz haben Hagelschlag und Gewitter neuerdings mehrere Ortschaften verwüstet und in Brand gesteckt.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Akten des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts.

Actum die 18. Juny 1828.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.,

eröffnet das Libausche Stadt-Waisen-Gericht hiemit folgenden

Bescheid:

Da der hiesige Mäkler Hans Daniel Glagau und dessen Ehegattin Dorothea Glagau, abgeschiedene Meyer, geb. Stobbe, die von dem weiland Hofrath Matthias Diedrich Meyer, an die damals minorenne Auguste Dorothea Meyer am 20. December 1811 über 4600 Thlr. Alb. ausgestellte, den 23. December desselben Jahres corroborirte und den 30. December 1816 von den Hofrath Meyerschen Erben bereits bezahlte und getilgte Obligation und Pfandverschreibung, ohngeachtet der an sie ergangenen wiederholten gerichtlichen Aufforderung, auch in dem zum 7. Juny d. J. festgesetzten letzten Termine bei dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte nicht eingeliefert haben; so wird in Gemäßheit des am 25. May d. J. von diesem Stadt-Waisen-Gerichte eröffneten und rechtskräftigen Bescheides, die obgedachte und nach geschehener Bezahlung völlig ungültige Obligation hiemit mortificirt, und soll sofort von diesem Waisen-Gerichte auf die Delirung dieser hiemit mortificirten Obligation und Pfandverschreibung in den Hypothekenbüchern bei Einem Libauschen Stadt-Magistrate angetragen, dieser Mortifications-Bescheid aber auf Kosten der Glagauschen Eheleute in die öffentlichen Blätter inserirt werden. V. R. W. 1

Publ. die ut supra

Die Unterschrift des Waisen-Gerichts.

Bekanntmachungen.

Die Mitglieder und Freunde der Spar-Kassa werden ersucht, sich Mittwoch, den 18. July 1828, Nachmittags um 5 Uhr, im Locale dieser Anstalt zahlreich einzufinden, um sich von der Verwaltung zu überzeugen und Abrechnung entgegenzunehmen. 2

Die Administration.

Es ist auf dem Privat-Gute Katzdangen unweit Hasenpoth, aus freier Hand zu verkaufen: ein großer Spiegel mit mahagony Rahmen, ein neues mahagony polirtes Büreau, ein kleiner mahagony Tisch, eine achttägige Wand-Uhr mit einem modernen polierten Kasten, zwei Bettzeugs-Kasten, neues Bettzeug, Tischzeug und Leinenzeug, so wie eine schöne Flinte von Fecht à Berlin. — Kaufliebhaber können sich bis zum 15ten August d. J. melden; in Abwesenheit des Unterzeichneten besorgt Madame Schoen den Verkauf. 3

Katzdangen, den 9. July 1828.

Ludwig Hartmann.

Ein alter zweispänniger Fuhrwagen gut im Stande steht zu einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerey.

Bei mir ist ein schöner Wiener Flügel von 6 Octav von mahagony Holz mit Bronce-Verzierung zu einem mässigen Preise zu haben, wie auch schöner jetzt angekommener weißer und rother moussirender Champagner in halben und ganzen Flaschen, und Burgunder in ganzen Flaschen.

Jacob G. Harmsen. 3

Zu vermiethen.

Ein bequemes Logis von 2 Zimmern, eine Kammer für Domestiken, Stallraum auf 4 Pferde und Wagenremise, ist während der Badezeit zu vermiethen. Die hiesige Buchdruckerey ertheilt die nähere Auskunft. 2

Eine Wohnung bestehend in 5 heitzbaren Zimmern nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden, so wie auch eine Herberge bestehend in 2 heitzbaren Zimmern nebst Handkammer und Holzscheune, sind jährlich oder auch während der Badezeit zu vermiethen und gleich zu beziehen.

R. Oettinger,
am alten Markt. 1

Theater-Anzeige.

Morgen, Donnerstag den 12. July: Der Spiegel von Arkadien, große Zauber-Oper in zwei Akten von Süßmayr, mit durchaus neuer Decoration und Garderobe. — Sonntag, den 15. d.: Pagenstreiche, Lustspiel in 5 Akten von A. v. Kotzebue.

B. Koehler, Direktor.

Angekommene Reisende.

Den 7. July.

Herr Candidat Dietrich, und
—— Rudolph v. Dorthesen, aus Backhusen, bei Fechtel.

Den 8. July.

Herr v. Manteuffel, nebst Familie, aus Zierau,
Frau Generalin Kreutz, aus Bunthoff,
Herr v. Manteuffel, aus Zilden, und
Frau Gräfin Lambsdorff, nebst Familie, aus Laiden bei Madame Stobbe.
Herr Candidat Barth,
—— Ehrhardt, und
—— Nicolay Zwetikow, aus Zierau, bei der Wittwe Konopka.
—— Dr. med. Bilterling, aus Sahten, und
—— Maler Egginк, aus Rom, bei Kollegien-Rath Wohnhaas.
—— Ruthenberg, aus Schedden, bei Reppun.
—— v. Schroeder, aus Ordangen, bei Frey.

Den 9. July.

Herr Andreß, Arzt aus Kalethen, und
—— Treuguth, Schreiber aus Diensdorff, bei Frey.
—— Obristlieut. Rönne, aus Kumbern, und
—— v. Seefeldt, aus Papplacken, bei Fechtel.

Den 10. July.

Herr Pastor Melville, nebst Gemahlin, aus Rutzau, bei Melville.
—— Rittmeister v. Korff, aus Aswicken, und
—— v. Sacken, aus Rauden, bei Fechtel.
—— Pastor Grot, aus Aprikken, und
—— Freyberg, Amtmann aus Krothen, bei Reppun.
—— v. Howen, aus Ordangen, bei Frey.

(Badegäste.)

Den 8. July.

Frau v. Kleist, aus Leegen, und
Demoiselle Blaese, aus Durben, bei der Wittwe Friedrich.
Herr v. Korff, nebst Familie, aus Assiten, bei Kurtze.
—— Baron v. Rönne, nebst Familie, aus Schloß-Hasenpoth, bei Konopka.
Frau v. Dorthesen, nebst Fräulein Tochter, aus Backhusen, bei Frau v. Heyking.
—— Kreismarschallin v. Gorska, nebst Familie, aus Telsch, bei Beeck.
—— Pastorin Adolphi, nebst Familie und Demoiselle Wagner, aus Gramsden, bei Sekr. Kranz.
Herr Gadon, verab. Secondlieut., bei Siewert.
—— v. Grothhuß, nebst Gemahlin, aus Wainoden, im Hause des Rittmeisters Vorkampff.
—— Ober-Pastor Bienemann, und
Demoiselle Bienemann, aus Dorpat, so wie
Herr Eduard Bienemann, aus St. Petersburg, bei ihrem Vater.

Den 9. July.

Herr Kreismarschall v. Fircks, aus Fischröden, bei Fechtel.
Madame Hindoff, aus Laiden, bei Dr. Hirsch.
Herr v. Dzichonsky, nebst Familie, aus Gail, bei Rodowitsch.
Frau v. Nolde und Fräulein v. Hoven, aus Klein-Gramsden, bei Frau v. Heyking.

Den 10. July.

Herr v. Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.
—— General-Major Schopping, nebst Familie, bei Frau Bürgermeisterin Stendel.
Herr v. Przecewsky, nebst Familie, bei der Wittwe Konopka.
—— Rath Stuard, nebst Familie, aus Dahmen, bei Graff.

Den 11. July.

S. Exc. der Herr Geheimerath, Senateur und Ritter v. Neuhardt, aus St. Petersb., bei Fechtel.
Herr Candidat Mylich, aus Bliedien, bei Notarius Stender.
—— W. Maczewsky, a. Mitau, bei Candidat Waeber.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 7. July: Nr. 131. das englische Schiff Scotia, Schiffer Georg Morison, in 14 Tage, von Dundee, mit Ballast, an die Herren Hagedorn.
Den 10. July: Nr. 132. das mecklenburgische Schiff Anne Marie, Schiffer Joh. Heinr. Zeplien, in 14 Tage, von Schiedam, mit Ballast, an Herrn Schnobel.

Ausgegangen.

Den 7. July: Nr. 119. das dänische Schiff Inger Maria, Schiffer Martin N. Revsbeck, mit Flachs, Hanf, Hanfheede und Flachsheede, nach Randers. — Nr. 120. das mecklenburgische Schiff Iris, Schiffer Daniel Niemann, mit Roggen und Gerste, nach Holland.
Den 8. July: Nr. 121. das mecklenburgische Schiff Delphin, Schiffer Joachim Voß, mit Gerste und Hanfsaat, nach Rotterdam. — Nr. 122. das holländische Schiff de jonge Dochter Remcke, Schiffer Jan J. Oltmanns, mit Roggen, nach der Maas.
Den 9. July: Nr. 123. das holländische Schiff de Onderneming, Schiffer Meindert Roderkerk, mit Gerste, nach Holland.

Libau, den 11. July 1828.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	225 à 310
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stopf	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 56. Sonnabend, am 14ten July 1828.

St. Petersburg, vom 8. July.

Am 4. July fand bei Empfang der Nachricht von der Uebergabe der Festungen Kostandschi und Hirsowa ein feyerliches Dankgebet und Te Deum in der Hofkapelle des Tauriſchen Palais, in Anweſenheit J. Maj. der Kaiſerin Mutter Maria Feodorowna und Sr. K. H. des Thronfolgers ſtatt. Die Mitglieder des Reichsraths, die Miniſter, die Generalität, der Hof, und das diplomatiſche Korps waren zugegen. Nach dem Te Deum wurden 22 feindliche Fahnen, welche in den Feſtungen Matſchin, Koſtandſchi und Hirſowa erbeutet worden, nebſt den Schlüſſeln jener Feſtungen, durch die Straßen der Reſidenz getragen. — Geſtern wurde das hohe Geburtsfeſt Sr. Maj. des Kaiſers in allen Kirchen der Reſidenz mit freudiger Andacht begangen. —

Alle nach den ruſſiſchen Häfen der Oſtſee und des weißen Meeres von völlig geſunden Orten kommende Schiffe, ſollen künftig bei Vorzeigung der däniſchen Zollquittung über den erlegten Sundzoll von der Vorzeigung des Quarantänepaſſes frei ſeyn. Dieſe Zollquittung ſoll für ein hinlängliches Dokument gelten, um ſie in den ruſſiſch-baltiſchen Häfen zuzulaſſen, ohne irgend eine andere Beſcheinigung von Seiten der ruſſiſchen Konſuln. Für völlig geſunde Orte ſollen beſonders angeſehen werden folgende Häfen: die Däniſchen, Schwediſchen, Norwegiſchen, Hanſeatiſchen, Holländiſchen, Großbritanniſchen, (mit Ausſchluß von Gibraltar und Malta) und die Franzöſiſchen am Kanal und dem atlantiſchen Ocean. [B. Z.]

London, vom 11. July.

Auf der Inſel Nevis wüthete am 11. May ein furchtbarer Sturm, der zwar nur eine halbe Stunde lang dauerte, aber mit Donner und Blitz begleitet war und unter den Schiffen eine ſo große Verwüſtung anrichtete, daß beinahe alle ſcheiterten.

Am 14. v. M. iſt auf dem Dampfboot car of commerce, das von New-Orleans nach Louisville fuhr, der Dampfkeſſel geplatzt. Von den 60 Perſonen an Paſſagieren und Matroſen, die ſich auf dem Verdeck befanden, wurden 14 getödtet, 11 ſehr ſchwer und 20 bis 30 leichter beſchädigt. Einige waren wie lebendig gebraten, manchen wurden durch den ſiedenden Dampf, den ſie einhauchten, die Lungen verbrannt.

Briefen aus Gibraltar vom 16. v. M. zufolge, war das ſchwediſch-norwegiſche Geſchwader am 13. von da weiter nach Algier geſegelt.

Der Neubau am k. Palaſt zu St. James hat bereits 277,767 Pfd. St. gekoſtet, und die noch ferner nöthige Ausgabe wird auf 155,159 Pfd. St. angeſchlagen, ſo daß die Geſammtkoſten 3 Mill. Thlr. betragen werden.

Am Sonnabend brannte die Baumwollen-Faktorei der Hrn. Clarke und Söhne in Manchester ab. Die Gebäude allein waren für 32,000 Pfd. verſichert. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 4. July.

Gen. Roth hat alle örtlichen Schwierigkeiten bei Oltenitza überwunden, und ist mit seiner Armee von 40,600 Mann über die Donau gegangen. Silistria und Giurgewo sind bereits berennt. Aus Odessa meldet man vom 24. Juny. „Unsere Armee ist in voller Bewegung gegen die Hauptstadt des ottomanischen Reichs, und in kurzer Zeit müssen wir entscheidende Nachrichten in Hinsicht auf die Dauer des jetzigen Feldzuges erhalten; denn es scheint nicht, daß die Pforte von der großmüthigen Erklärung unsers verehrten Monarchen Gebrauch machen, und Abgeordnete zur Unterhandlung in das kaiserl. Hauptquartier schicken will, sondern daß sie, in ihrem ächt türk. Wahn, den Kampf auf Leben und Tod zu bestehen gedenkt, bereits ihre Maaßregeln danach ergriffen, und ihre herkömmlichen militärischen Dispositionen danach anbefohlen hat. In dem gegenwärtigen Feldzuge dürfte die türk. Taktik von einer falschen Basis ausgehen, wenn in Constantinopel alle Hoffnungen auf den gewiß vortheilhaft zu vertheidigenden Punkt von Schumla gebaut sind, und man dürfte sich daselbst durch die Ueberzeugung, daß bei militärischen Operationen verschiedene Wege zu dem nämlichen Zwecke führen, bitter getäuscht fühlen, wenn von unserm Monarchen ein anderer als der von seinen Vorgängern angenommene Feldzugsplan angenommen seyn sollte. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers mit der Avantgarde zu Kostandschi beweist, daß das Gros der Armee längs d r Küste des schwarzen Meeres ziehen, und die Gebirgskette von Varna aus übersteigen wird, um sich in der fruchtbaren Ebene von Adrianopel zu verbreiten, alsdann den, von der Donau unter den Befehlen des General Roth vorrückenden russ. Truppen die Hand zu bieten, und vereint gegen Constantinopel vorrücken zu können." [V. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 14. July.

Am 27. May d. J. brachte ein Führer einen jungen Menschen von etwa 20 Jahren nach Nürnberg und entfernte sich, nachdem er dem jungen, übrigens nur ärmlich gekleideten, Menschen einen Brief übergeben hatte, welcher das Begehren enthielt: denselben unter die Cavallerie aufzunehmen. So trat dieser junge Mann ganz allein und voller Verwunderung in die Stadt. Da sein sonderbares Betragen allgemeine Neugierde erregte, so zog man bei ihm selbst Erkundigungen darüber ein, und erfuhr mit vieler Mühe, daß er, so lange er denken könne, bis zu diesem Tage in einem engen Gemach ganz allein zugebracht, dort weder etwas gehört, noch gesehn habe, und von einer einzelnen Person sehr spärlich ernährt worden sey. Die vielen Menschen, die ganze Welt erschreckte ihn, da er von mehr Dingen, als zweien Personen und seinem Zimmer nie etwas geahndet hatte. Seine Sinne sind außerordentlich empfindlich: schon der feinere Schlag einer Repetiruhr bringt Zuckungen im Gesicht bei ihm hervor, der Geruch einer Pomeranze macht ihm Kopfweh, und außer schwarzem Brod und Wasser schmeckt ihm Nichts. Sprechen konnte er nur wenig; da aber sein Gedächtniß gut ist, so weiß er sich jetzt schon gut zu verständigen. Der Sinn des Gefühls ist bei ihm außerordentlich scharf. Noch weiß man nichts Näheres über die Herkunft und das Schicksal dieses merkwürdigen Menschen.

Ueber den merkwürdigen Menschen in Nürnberg, von welchem wir gestern berichteten, erfahren wir noch Folgendes. Das Gemach, in welchem sich derselbe eingeschlossen befand, war etwa 6 Fuß hoch, eben so lang und breit, und hatte ein einziges Fensterloch, jedoch ohne Aussicht, indem ein Holzstoß vor demselben errichtet war. Wenn er sich in seinem Kerker auf die Füße stellte, oder mit seinem einzigen Spielzeuge, zwei hölzernen Pferdchen, Geräusch machte, bekam er Schläge. Die Sinne, außer Gesicht und Gefühl, sind bei ihm durchaus nicht entwickelt. Pikante Speisen, starker Geruch, laute Töne thun ihm weh, gerade wie das Feuer, welches er beim ersten Anblick anfaßte, da er dessen Eigenschaften nicht kannte. Sanfte Musik zieht ihn sehr an. Er hat eine große Abneigung gegen alles Zerstören; es ist ihm unangenehm, daß eine Blume gebrochen wird, ja selbst daß ein altes baufälliges Gebäude eingerissen wurde, gefiel ihm nicht. Er hat keinen Begriff von Recht oder Unrecht, so wie er die früher erhaltenen Schläge auch nur als ein zufälliges Mißgeschick betrachtet. Er besitzt großes Zutrauen zu den Menschen, und glaubt Alles, was ihm gesagt wird, ohne zu prüfen. Bei

auffallendem Widerspruch hält er sich an das zuerst Gesagte. Von Zukunft und Vergangenheit hatte er Anfangs keinen Begriff, er kannte nur ein Dunkel und Hellwerden. Gott und Geisterwelt, überhaupt religiöse Gefühle, kannte er nicht, und auch das erste Heraustreten in die Welt machte auf ihn keinen religiösen Eindruck. Er sucht überall das Einzelne kennen zu lernen und denkt an keinen Zusammenhang des Ganzen, keinen Ursprung. Uebrigens ist er körperlich gesund, hat breite Schultern, gesunde Gesichtsfarbe und einen so eben keimenden Bart. Mit dem Geben und Treppensteigen will es noch nicht recht fort. Bei Beschäftigungen ist seine ganze Aufmerksamkeit auf den Gegenstand gerichtet.

Am 4. d. M. traf der Blitz ein Haus zu Montricher, im schweiz. Kanton Waadt. Nachdem binnen drittehalb Stunden 20 Häuser abgebrannt waren, und keine menschliche Hülfe dem Feuer Einhalt thun konnte, erhob sich eine Art Wasserhose und löschte in gewaltigen Strömen das Feuer gänzlich aus, so daß der übrige Theil des Orts durch dasselbe Gewitter gerettet wurde.

Vermischte Nachrichten.

Am 9. d. M. ist die Feldmark von Zehdenick von einem furchtbaren Hagelwetter betroffen worden, welches die Aussicht auf eine gesegnete Erndte vernichtet hat. Das Gewitter fing bei Oranienburg an, zog sich, mit Hagel untermischt, über die Dörfer Friedrichsthal, Malz, Liebenberg und Falkenthal nach Zehdenick, wo es seine verheerende Wirkung besonders heftig zu Liebenberg und Falkenthal, am heftigsten aber zu Zehdenick äußerte. Sowohl das Winter, als Sommer-Getreide und die Kartoffeln sind gänzlich vernichtet; der Hagel fiel in großer Masse und in der Größe von 1 Thalerstück, und hat in der Stadt Zehdenick selbst an 12,000 Fensterscheiben zerschlagen.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß am 17., 18., 19. und 20. d. M., Nachmittags von 2 Uhr, ein Theil des Gewürz- und Material-Waarenlagers des verstorbenen Libauschen Kaufmanns dritter Gilde Herrmann Lorentz Berg öffentlich an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden soll. Libau, den 14. July 1828.

Bekanntmachungen.

Da die zum Kronsgute Oberbartau gehörigen Krüge, das Branntweinshaus, die Bierbrauerei, die Zollbrücke und die Viehpacht, bestehend in 116 Stück Milchkühen, entweder im ganzen oder einzeln verpachtet werden sollen, so werden die etwanigen Liebhaber dieser Pachtstücke aufgefordert sich bis zum 17. d. M. in Oberbartau bei dem von Einem Kurl. Kameralhofe dazu beorderten Beamten zu melden. Libau, den 13. July 1828.

Die Mitglieder und Freunde der Spar-Kassa werden ersucht, sich Mittwoch, den 18. July 1828, Nachmittags um 5 Uhr, im Locale dieser Anstalt zahlreich einzufinden, um sich von der Verwaltung zu überzeugen und Abrechnung entgegenzunehmen. 1

Die Administration.

Es ist auf dem Privat-Gute Katzdangen unweit Hasenpoth, aus freier Hand zu verkaufen: ein großer Spiegel mit mahagony Rahmen, ein neues mahagony polirtes Büreau, ein kleiner mahagony Tisch, eine achttägige Wand-Uhr mit einem modernen polierten Kasten, zwei Bettzeugs-Kasten, neues Bettzeug, Tischzeug und Leinenzeug, so wie eine schöne Flinte von Fecht à Berlin. — Kaufliebhaber können sich bis zum 15ten August d. J. melden; in Abwesenheit des Unterzeichneten besorgt Madame Schoen den Verkauf. 2

Katzdangen, den 9. July 1828.

Ludwig Hartmann.

Zwei vollständige Klaviere, eine Guitarre und ein feingearbeiteter Nähtrahmen, sind aus freier Hand zu verkaufen und zu jeder Zeit des Tages zu besehen in der Schifferstraße Nr. 411 beim Quartiermeister Maager.

Da ich willens bin mein ganzes Waarenlager aufzuräumen, so verkaufe ich alle Waare unter dem Einkaufspreise. 1

S. M. Strupp.

Doppelbier zu 10 Cop. S. M. ist zu haben bei Fechtel.

NB. Beim wechseln der Bouteillen, Porter-Bouteillen.

Eine fast ganz neue Petersburger Droschka, und zwei gute Wagen-Pferde, werden zum

Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht ertheilt die hiesige Buchdruckerey. 2

Zu vermiethen.

Ein bequemes Logis von 2 Zimmern, eine Kammer für Domestiken, Stallraum auf 4 Pferde und Wagenremise, ist während der Badezeit zu vermiethen. Die hiesige Buchdruckerey ertheilt die nähere Auskunft. 1

Angekommene Reisende.

Den 12. July.

Herr Oberhofgerichts-Advokat v. Sacken, aus Mitau, bei Rathsherr Stern.
—— Candidat Pfingsten, aus Lübeck, bei Fechtel.
—— Optikus Bering, nebst Sohn, aus Lübeck, bei Rothe.

Den 13. July.

Herr v. Dörper, stellvertretender Kreis-Kammerverwandter, aus Mitau, bei Reppun.
—— Not. publ. Rosenberger, aus Oberbartau, beim Schulinspektor Attelmayer.
—— Kolenda, russ. Syrachlehrer, aus Telsen, bei Frey.

Den 14. July.

Demoiselles Caroline und Emilie Loopuyt, aus Mitau, bei Frau Consul Loopuyt.
Frau v. Fock, nebst Tochter und Frau Obristlieutenantin v. Engelhard, aus Felixberg, bei der Wittwe Raabe.
—— Obristlieutenantin v. Romanoff, aus Rokaischen, bei Lange.
Herr Dr. Harras, aus Essern, und
—— Assessor v. Seefeld, aus Grobin, bei Fechtel.

(Badegäste.)

Den 11. July.

Frau Landräthin v. Heyking, aus Elkesem, bei Rathsherr Sakowski.
Madame Bulmerincq, nebst Familie, aus Riga, bei H. Huecke.
Herr Adjutant, Garde-Capitain v. Tscherkessen, aus Riga, bei Meissel

Den 12. July.

—— Collegien-Rath v. Milkewitsch, nebst Familie, aus Mohilew, bei Johnas.
—— Dr. Müller, aus Hasenpoth, bei Candidat Wendt.
—— v. Gtleusky, nebst zwei Söhne und Herr v. Dowjat, aus Rossian, bei Sievert.
—— v. Tursky, aus dem Wilnaschen Gouvernement bei Kümmel.
—— Balinsky, Mitglied der Erziehungs-Anstalten, u.
—— Mianowsky, Dr. med. aus Wilna, bei Müller.

Den 13. July.

Demoiselle Trantz, bei M. D. Dehling.
Herr H. Stender, nebst Demoiselle Tochter, aus Puttnen, bei Frau Bürgermeisterin Stender.
—— Dr. Schreiber, nebst Familie, aus Goldingen, bei Dr. Vollberg.
Demoiselle Kölsch, aus Zierau, und
Herr Constantin Lortsch, aus Riga, bei Lortsch.
—— v. Behr, aus Virgenahlen, bei Konschak.
—— v. Mirbach, nebst Gemahlin, aus Kurmahlen, bei Rathsherr Sakowski.
—— v. Burbe, Gutsbesitzer, aus Schaulen, bei Wallenrath.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 11. July: Nr. 133. das preussische Schiff die gute Hoffnung, Schiffer Jacob Lademacker, in 13 Tage, von Delfshaven, mit Ballast, an Herrn Schnobel. — Nr. 134. das mecklenburgische Schiff Harmonie, Schiffer Peter Pernien, in 14 Tage, von Schiedam, mit Ballast, an Herrn Schmahl. — Nr. 135. das norwegische Schiff de trende Söbskende, Schiffer Niels S. Aamodt, in 16 Tage, von Flekkefiord, mit Heringe, an die Herren Hagedorn.
Den 12. July: Nr. 136. das oldenburgische Schiff die Frau Anna Rebecca, Schiffer Johann Heinr. Metz, in 14 Tage, von Bremen, mit Ballast, an Herrn Dehling. — Nr. 137. das russische Schiff Elisabeth Rosalia, Schiffer Heinr. Segelken, mit Waaren, in 5 Tage, von Lübeck, an Hrn. Schnobel.

Ausgegangen.

Den 13. July: Nr. 124. das norwegische Schiff Familien, Schiffer Christian Egelind, mit Roggen, nach Stavanger. — Nr. 125. das holländ. Schiff Amicitia, Schiffer H. F. Benes, mit Roggen, nach Schiedam.

Nach einem russischen Hafen.

Den 12. July: Nr. 12. das hiesige Prahmschiff ohne Namen, Schiffer Friedrich Schuschke, mit eichen Holz und leere Syropsfässer, nach Riga.

Libau, den 14. July 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 57. Mittwoch, am 18ten July 1828.

St. Petersburg, vom 12. July.

Am 13. Juny sind in Kertsch 3000 türk. Gefangene, welche die Garnison von Anapa bildeten, angekommen, und der Admiral Greig kündigte an, daß am folgenden Tage die übrigen 700 Mann nebst dem Pascha, welcher in der Festung kommandirte, folgen würden. [B. Z.]

Odessa, vom 30. Juny.

Nachrichten, welche über Babadagh an J. M. die Kaiserin hier eingegangen waren, melden, daß unsere Vortruppen sich bereits in Bazardschik, in der Nähe von Varna, befinden, von wo sich Alles nach Bourgas flüchtete. Bei der Armee hatten sich einige Krankheitsfälle gezeigt, die aber nicht als beunruhigend angesehen wurden.

Ein Ungenannter theilt in einem Schreiben an die Redaction des Journ. d'Odessa zwei Verwahrungs-Mittel gegen die Pest mit, von denen das eine darin besteht, einen Absud von frischen gerösteten Wachholderbeeren des Morgens, statt Caffee, und auch zu andern Stunden des Tages, zu nehmen. Dieses Mittel sey unter der Regierung Peter des Großen von ehstländischen und livländischen Edelleuten, welche sich in Ländern, wo die Pest herrschte, befanden, probat erfunden worden. [B. Z.]

Madrid, vom 3. July.

Die Angelegenheiten in Portugal nehmen die öffentliche Aufmerksamkeit noch immer in großen Anspruch, da die Folgen derselben einen bedeutenden Einfluß auf Spanien haben können. Die Apostolischen scheinen darüber sehr bestürzt und verhehlen ihre Besorgnisse nicht. Die Wendung, welche die Angelegenheiten der Jesuiten in Frankreich genommen haben, ist ein zweiter harter Schlag für sie, und um so fühlbarer, da sie auf deren Beistand gerechnet hatten, um den Absolutismus, oder vielmehr sich selbst, gegen die öffentliche Meinung zu behaupten.

Auf Befehl des Polizei-Intendanten war gestern kein Schauspiel im Theater San Carlos. Am 25. war es nämlich zwischen den engl. Seeofficieren und den portug. Freiwilligen zu Händeln gekommen, indem die letzten die erstern hatten zwingen wollen, aufzustehen, während sie ihren gewöhnlichen Ruf hören ließen, was die Engländer nicht thun wollten. Ein anderer Vorfall hatte an demselben Tage, sich auf dem Tejo ereignet, zu welchem ein portug. Obrist-Lieut. C. J. Peixoto die Veranlassung gewesen war. Dieser befand sich auf dem Dampfschiffe Duke of York, das nach Cadix abging. Die Miguelisten hatten ihn im Verdacht, von Porto gekommen zu seyn, und eine geheime Sendung nach Gibraltar zu haben. Man beschloß also, ihn zu verhaften, und schickte mehrere Schaluppen mit Polizeisoldaten hin, ihn vom Dampfschiffe holen zu lassen. Der Capitän widersetzte sich diesem Ansinnen lange Zeit, und verlangte endlich Beistand von einer engl. Fregatte, die sogleich drei bewaffnete Boote abschickte, welche auf die Polizeisoldaten Jagd machten und ihnen den Obrist-Lieutenant wieder abnahmen,

dessen sie sich bereits bemächtigt hatten. Er wurde sogleich auf das Dampfschiff zurückgebracht, und setzte seine Reise fort.

In diesem Augenblicke erfahren wir, daß es in der Ständeversammlung Spaltungen gegeben hat. Die Geistlichkeit, die sich streng an die Constitution von Lamego hält, ist entschlossen, D. Miguel nicht als absoluten König, sondern nur als Monarchen, unter eben den Bedingungen, wie seine Vorfahren es waren, anzuerkennen. [B. Z.]

Paris, vom 13. July.

Ein heftiges Gewitter hat am 7. July mehrere Bezirke in der Umgegend von Clermont (Puy de Dôme) namentlich die Gemeinen Maliutrat, Gerzat, St. Amand, Talende und Roche-blanche verheert. Der Hagel hat einen bedeutenden Theil der Ernte vernichtet. Die Gemeinen d'Orcet, Monton, Cournon und Dallet haben ebenfalls sehr gelitten. — Am 29. Jun. schlug der Blitz in die Kirche von Bourbriac, in der Nähe von Guingamp, während man die Glocken läutete, das Gewitter abzuwenden. (Ein neuer Beweis der Schädlichkeit dieses Gebrauchs.) [B. Z.]

London, vom 12. July.

Das große Gewitter, welches am 4. July in der Gegend von Uxbridge war, hat einer alten schwächlichen Frau, Mary Saunders, das Leben gekostet. Sie ängstigte sich so bei dem Blitz und Donner, daß sie in der Nacht Krämpfe bekam und in diesen verschied. In Castlebar (Irland) und der Nachbarschaft, war am 3. ein furchtbares Gewitter, bei dem große Hagelstücke fielen. In Breafey wurde eine Frau und ihr Sohn vom Blitz getroffen; der Sohn blieb auf der Stelle todt; die Frau wird, ob sie gleich sehr verbrannt ist, wohl gerettet werden. Sonderbar ist es, daß beide zur Zeit des Blitzschlags in verschiedenen Häusern waren. Am 8. war in Taunton ein heftiges Gewitter. Die Straßen waren in wenigen Minuten durch den Regen unwegsam gemacht, in Northtown riß der Sturm alle Buden auf dem Markt um, und in Kingston wurden drei Schaafböcke, 30 Pf. an Werth, einem Herrn Welch gehörig, durch den Blitz erschlagen.

Vor einigen Tagen ward ein hübsches junges Mädchen von 18—19 Jahren vor die Magistratsperson im Polizeibüreau von Marylebone gebracht, um über folgende Umstände verhört zu werden. Sie war in den Laden eines Apothekers, Namens Johnson in Oxfordstreet, gekommen und hatte Laudanum gefordert. Ihr Wesen ließ den, von dem sie es forderte, besorgen, daß sie sich damit das Leben nehmen wolle, und so gab er ihr, statt des Laudanum, eine stark öffnende Mixtur, und folgte ihr. Kaum war das Mädchen auf die Straße getreten, als sie die Medicin herunterschluckte, worauf der Apotheker sie sogleich verhaften ließ und auf das Polizeibüreau begleitete. Hr. Griffin, Hr. Hoskins und Lord Montford waren in officio und man hörte so eben, alles Ernstes, die verschiedenen Zeugen pro und contra ab; als aber der Apotheker seine Erzählung damit schloß, daß er die Magistratspersonen darauf aufmerksam machte, daß sie das Mädchen sobald als möglich wegschaffen möchten, weil die Mixtur unverzüglich ihre Wirkung thun würde, brach die ganze Versammlung in ein schallendes Gelächter aus, während das arme Mädchen nach dem Arbeitshause gebracht wurde, wobei sie sich bitter über den Streich beklagte, den man ihr gespielt, und meinte, daß sie doch gewiß das Recht habe, sich umzubringen, wenn es ihr gefiele.

Die Anglomanie (bemerkt ein engl. Blatt sehr satirisch) herrscht noch immer in Paris. Noch immer tragen die Herren weiße Hüte, man trägt englische Jagdröcke, läßt das Hemd unter den Aermeln hervorsehen, betrachtet den Thee nicht mehr als eine Arzenei, sondern als ein vortreffliches Getränk, wechselt bei Tische Messer und Gabeln, wäscht sich am Ende der Mahlzeit in den Spülnäpfen die Hände, findet mehr Geschmack an Pferden, läßt im Winter Teppiche legen, braucht das Wort comfortable, nimmt Merkur, zur Grundlage für künftige Krankheiten, baut die Häuser so schnell, daß sie in wenigen Jahren zusammenstürzen, hat die englischen Damen gern — wenn sie Geld haben, und macht selbst den verheiratheten Frauen ernstlich den Hof.

Vermischte Nachrichten.

Die Verheerungen der Gewitter haben noch nicht aufgehört. Zu Naumburg a. Q. hat am 30. Juny (ein Tag, an welchem ein verderbliches Unwetter ganz Deutschland von Nordost nach Südwest durchzog) ein fürchterliches Ha-

gelwetter gewüthet, welches Fenster und Feldfrüchte zerschlagen, und auf der Markung selbst große Vögel und Haasen getödtet hat. Die Wasserströme haben die Straßen zerstört. — Zu Michelstadt in Hessen hat ein Sturm am 6. July Dächer abgedeckt, und Fenster und Thüren eingedrückt. Viele Schornsteine stürzten ein, und gegen 200 Obstbäume wurden entwurzelt. — In der Nacht vom 8. zum 9. wüthete ein heftiger Sturm zu Lausanne und auf dem ganzen Genfersee. Dasselbe Gewitter hat in Straßburg und Kehl bedeutenden Schaden angerichtet. Bei Stettin hat der Blitz am 9. eine Windmühle angezündet, welche nebst 3 Wispeln Getreide in wenigen Augenblicken in Asche verwandelt war.

Den 12. July früh zwischen 6 und 7 Uhr hat es in Havre geschneit. Mitten unter dem Regen fielen Schneeflocken, die sich aber schnell in Wasser verwandelten.

Bekanntmachungen.

Endesunterzeichnete macht hiermit Einem hohen Adel und resp. Publikum bekannt, daß sie bei ihrer Durchreise sich eine kurze Zeit in Libau aufhalten, ihre Ankunft aber besonders anzeigen wird.

Josepha de Serre,
approbirte Zahnärztin.

Der 2te der abonnirten Bälle wird Freitag, als den 20. d. M., stattfinden. Extra-Billette sind zu 60 Cop. S. M. bei C. F. Rottermund zu erhalten.

Einem hohen Adel und hochgeehrtem Publikum des Kurländischen Gouvernements empfehlen wir Endesunterzeichnete uns in allen Gattungen von Gravier-Arbeiten sowohl in Metall als in Stein; auch werden von uns alle Arten optischer Gläser und besonders Conservations-Brillen-Gläser nach den Regeln der Optik, sowohl für kurtz- als für weitsichtige Augen geschliffen, jedoch müssen von diesen vorhero die Bestellungen gemacht werden. Desgleichen sind bei uns alle Arten richtiger Barometer und Thermometer zu haben und wir repariren auch die benannten Sachen aufs beste, und hoffen durch reelle und billige Behandlung und durch prompte Bedienung uns die Zufriedenheit und das Zutrauen Eines hochgeehrten Publikums zu erwerben. Unser Logis ist im Hause des Herrn Kaufmann Staeger Nr. 18.

S. Hosias,
Petschierstecher aus Mitau.
M. Meyer, Optikus.
} Compagnons.

Es ist auf dem Privat-Gute Katzdangen unweit Hasenpoth, aus freier Hand zu verkaufen: ein großer Spiegel mit mahagony Rahmen, ein neues mahagony polirtes Büreau, ein kleiner mahagony Tisch, eine achttägige Wand-Uhr mit einem modernen polierten Kasten, zwei Bettzeugs-Kasten, neues Bettzeug, Tischzeug und Leinenzeug, so wie eine schöne Flinte von Fecht à Berlin. — Kaufliebhaber können sich bis zum 15ten August d. J. melden; in Abwesenheit des Unterzeichneten besorgt Madame Schoen den Verkauf. 1

Katzdangen, den 9. July 1828.
Ludwig Hartmann.

Da ich willens bin mein ganzes Waarenlager aufzuräumen, so verkaufe ich alle Waare unter dem Einkaufspreise. 1

S. M. Strupp.

Eine Frau bei Jahren, wünscht gerne eine Stelle als Ausspeiserin zu erhalten. Das Nähere im Manningschen Hause Nr. 496.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 19. July: Die beiden Antons, oder: Der dumme Gärtner, komische Oper in 2 Akten; Musik von Schaack. Hierauf: Anna Perenna, Tochter des Agenors, König in Phoenicien, plastisch-mimische Darstellung in 13 Tableaux mit bengalischer Feuerbeleuchtung.

B. Koehler, Direktor.

Zu verkaufen.

Eine fast ganz neue Petersburger Droschka, und zwei gute Wagen-Pferde, werden zum Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht ertheilt die hiesige Buchdruckerey. 1

Ein alter zweispänniger Fuhrwagen gut im Stande steht zu einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerey.

Bei mir ist ein schöner Wiener Flügel von 6 Octav von mahagony Holz mit Bronce-Verzierung zu einem mässigen Preise zu haben, wie auch schöner jetzt angekommener weißer und rother moussirender Champagner in halben und ganzen Flaschen, und Burgunder in ganzen Flaschen.

Jacob G. Harmsen. 2

Eine neue, nur sehr wenig gebrauchte grün lakirte Tafel-Chaise auf 4 Federn, mit feinem blauen Tuche ausgeschlagen, steht zu verkaufen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere beim Dr. Vollberg.

Zu vermiethen.

Zwei gefällige Zimmer im kleinen Ende meines Hauses, so wie mehrere Zimmer oben, sind — mit oder ohne Speicher, Keller und Stallraum — vom 1. August. d. J. ab zur Miethe zu haben. Darauf Reflectirende können beliebig von mir das Nähere erfahren.

Wittwe Loopuyt. 3

Angekommene Reisende.

Den 14. July.

Herr v. Gritzewitsch, aus Wilna, bei Frey.

Den 15. July.

Herr und Frau v. Funck, aus Pappenhoff, bei Frey.
—— Schaefer, Förster aus Oberbartau, bei Reppun.
—— v. Korff, aus Gramsden, und
—— v. Korff, aus Trecken, bei Fechtel.

Den 16. July.

Herr General-Major v. Brevern, und
—— Capitain v. Jlinsky, aus Mitau, bei Frey.

Den 17. July.

Herr v. Bagge, aus Diensdorff, bei Frey.
—— Collegien-Sekr. Rode, nebst Familie, aus Wilna, bei Konschak.

(Badegäste.)

Den 14. July.

Frau Geheimeräthin v. Schoppingk, aus Mitau, bei Schiller.

Den 15. July.

Frau v. Bajensky, aus Schaulen, bei Oettinger.

Den 16. July.

Demoiselle Schiemann, aus Telsen, bei der Frau Wittwe Röchling.

Den 17. July.

Herr Baron George v. Roenne, aus Mitau, bei Meissel.
—— Baron v. Tornow, nebst Gemahlin und Frau v. Klitzner, nebst Töchter, aus Zierohlen, bei Kürschner Rosenberg.
Frau v. Gorsky, nebst Familie, aus Schaulen, bei Balzer.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 16. July: Nr. 138. das norwegische Schiff de fira Sisters, Schiffer Lars B. Soyland, in 12 Tage, von Flekkefiord, mit Heringe, an Herrn Harmsen.

Den 17. July: Nr. 139. das mecklenburgische Schiff Robert Albrecht, Schiffer Johann H. Daehn, in 39 Tage, von Liverpool, mit Salz, an die Herren Hagedorn. — Nr. 140. das englische Schiff Caledonia, Schiffer Georg Kirkaldy, in 12 Tage, von Dundee, mit Ballast, an Herrn Harmsen. — Nr. 141. das englische Schiff Gratitude, Schiffer Thomas Coswell, in 14 Tage, von Dundee, mit Ballast, an Herrn Harmsen. — Nr. 142. das englische Schiff Idvis, Schiffer Thomas Clarck, in 14 Tage, von Dundee, mit Ballast, an Herrn Unger.

Ausgegangen.

Den 14. July: Nr. 126. das mecklenburgische Schiff Auguste Helene, Schiffer J. H. Maack, mit Gerste, nach Holland.

Libau, den 18. July 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 58. Sonnabend, am 21sten July 1828.

St. Petersburg, vom 15. July.

Am 8. May Morgens 6 Uhr verspürte man in Werkne-Udinsk (Irkuzk) zwei Erdstöße in der Richtung von Westen nach Osten.

Armeeberichte aus der Türkei, vom 2. July. Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers und der 2ten Armee nebst dem 3ten Infanterie-Corps sind während der letzten Zeit im Lager am Karassu geblieben, wo die Vereinigung mit dem 7ten Infanterie-Corps abgewartet wurde, welches nach Maaßgabe der Säuberung Brailows von den Feinden, aus dieser Festung aufbrach. Die Truppen des besagten Corps, welche bei Matschin die Donau passiren, müssen nächstens bei Tschernowodi (nördl. von Rassowa) anlangen. Die Avantgarde des 6ten Corps, unter dem Befehle des Generallieut. Rüdiger, hat die Ebenen zurückgelegt, welche sich vom Trajanischen Walle bis Bazardschik ausdehnen, und befindet sich jetzt einen forcirten Marsch weit von diesem Orte. Die linke Flanke der Avantgarde, unter dem Commando des Generallieut. Swätschin, ist am 27. July in Mangalia eingerückt, dessen Einwohner, gleich denen von Babadagh, schon früher in die Gebirge entflohen wären. Auf der rechten Flanke aber nahm der Obristlieut. Kotassonow das Schloß Kusgun (Kuskunje), welches die Türken gleichfalls geräumt hatten. — Das Detaschement des Generallieut. Fürsten Madatow, nahm, nach der Besetzung von Hirßowa, seine Richtung nach Tschernowodi, wo es sich auch gegenwärtig befindet. — Die Weideplätze, welche sonst gewöhnlich durch die Hitze ausgedörrt werden, haben sich bis jetzt, Dank sey es der gütigen Witterung, in gutem Zustande erhalten, und überheben uns dadurch der Sorge für die Fourage. — Der Flügel-Adjutant Graf Tolstoi, abgeschickt vom Admiral Greig, traf heute im Hauptquartiere ein und überreichte Sr. Maj. die Schlüssel und die Fahne der Festung Anapa. Die am 28. May gewonnene Schlacht hatte den Viceadmiral die Möglichkeit verschafft, eine feste Circumvallationslinie zu formiren, welche mit dem einen Flügel an das Meer lehnte, der Landenge von Anapa schräg über, wodurch der Festung alle Verbindung mit den Bergbewohnern völlig abgeschnitten, und der Rücken der Belagerungsarbeiten gesichert ward. Nach dieser Deckung wurden die Approschen bis zum Kamme des Glacis geführt, man begann das Hinabsteigen in den Graben und vollendete die Breschen in zwei Bastionen und den sie vereinigenden Courtinen. Der Feind welcher den Anlauf nicht auszuhalten wagte, unterwarf sich, und unsere Truppen marschirten durch die Bresche in die Festung. — Die türk. Garnison, 3000 Mann stark, ergab sich kriegsgefangen in die Willkühr der Sieger. Das Eigenthum des Einzelnen blieb unangetastet, nur die Waffen ausgenommen. — Diesem zufolge befahl Se. Maj. der Kaiser, daß der Commandant der Festung, Pascha Osman Oglu, und sämmtliche Familienväter der türk.

Garnison in Anapa, nach Anatolien abgefertigt, die Unverheiratheten aber als Kriegsgeißeln behalten würden. — Die Unterwerfung dieser Festung, welche seit Alters her eine Schutzwehr der Bergräuber jenseits des Kuban abgab, ist dadurch wichtig, daß sie die Mittel an die Hand liefert, die Bergbewohner zu zwingen, die häufigen Ueberfälle, mit denen sie bis daher die Kubanische Linie beunruhigten, einzustellen, und sich der russ. Herrschaft zu ergeben. — Zu gleicher Zeit sind von Sr. k. H. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch die Schlüssel der übrigen Thore von Brailow, nebst 12 Flaggen der türk. Flotille eingegangen, wobei Se. H. dem Kaiser Bericht erstattet, daß am 29. der Rest der Garnison und der Bewohner von Brailow, an der Zahl 17,000 Individuen, zugleich mit Soleyman Pascha, die Festung bereits verlassen und sich unter der Obhut unserer Truppen nach Silistria begeben hat. — Das Infanterie-Regiment Ufa und ein Sappeurbataillon sind zur Besetzung von Brailow zurückgeblieben. — In der Festung Tultscha sind 8 Fahnen, 91 Kanonen und eine beträchtliche Menge von Vorräthen erbeutet worden. [B. Z.]

Lissabon, vom 5. July.

Die Fregatte o principe Don Pedro wird ausgerüstet, um die Staatsgefangenen nach den Inseln zu transportiren. — Hier herrscht allgemeines Mißvergnügen, allein die Leute werden durch das Fort S. Jorge im Zaum gehalten, das die bevölkertsten und reichsten Stadttheile in Grund schießen könnte.

Am 2. haben der Geschäftsträger und der Consul von Brasilien das Wappen von ihren Wohnungen abgenommen und ihre Funktionen eingestellt. [B. Z.]

Madrid, vom 10. July.

Ein franz. Cabinets-Courier, der am 6. früh Lissabon verlassen hat, hat die Nachricht gebracht, daß alle fremde Gesandten, ausgenommen der päbstl. Nuntius und die Gesandten von Spanien und den Ver. Staaten, jene Stadt verlassen haben. Die franz. Regierung hat jetzt nur noch einen Vice-Consul in Lissabon. Ueber die Nachrichten, welche die Regierung vorgestern aus Porto erhalten hat, verlautet nichts im Publikum; der portug. Geschäftsträger hat indeß unserm Minister des Auswärtigen einen Protest gegen Don Miguels Regierung eingereicht, mit der er fortan in gar keiner Verbindung bleiben könne, und betrachte er sich fortdauernd als den Repräsentanten Don Pedro's.

Seit dem 27. v. M. treffen die franz. Truppen in Cadix Vorkehrungen zur Abreise. Die Equipagen sind zum Theil schon eingeschifft. Die Cadixer sind über den Abzug der Franzosen betrübt und fürchten neue Verfolgungen. [B. Z.]

Paris, vom 17. July.

Die Weinerndte läßt sich gut an, besonders in der Bourgogne. Man wird zwar, dem Anschein nach, weniger Wein gewinnen, als im vorigen Jahre, nichtsdestoweniger meldet man von keinem Steigen der Preise. Die seit 8 bis 10 Tagen anhaltenden Regengüsse haben gemacht, daß die Trauben sehr an Größe zugenommen haben, und wenn darauf große Hitze folgen sollte, so kann man mit Gewißheit voraussagen, daß die Weinlese gut ausfallen wird.

Am 15. ist die Fregatte Vestalin in Brest angekommen. Am Bord derselben befinden sich die Gesandten von Frankreich, Preußen und den Niederlanden, die von Lissabon abgereist sind.

Am 7. July, Abends, hat ein Gewitter 25 Gemeinen in der Umgegend von Réole (Gironde) und von Monségur verheert. Die Ernte ist dadurch gänzlich vernichtet worden. [B. Z.]

London, vom 18. July.

Vorgestern hieß es an der Börse, Don Miguel habe eine Amnestie erlassen und sich bereitwillig erklärt, seine Nichte Donna Maria, Tochter Don Pedro's, zu heirathen. — Terceira, eine der Açoren, wo D. Miguel am 15. Juny proclamirt wurde, hat am 21. die Herrschaft desselben wieder abgeschüttelt, wobei 4 Menschen umkamen und der General-Capitän gefangen gesetzt wurde. — Von Paris ward aus guten Quellen gemeldet, das Ministerium habe dem Geschäftsträger D. Pedros erklärt, die Blokade Portos als rechtswidrig nicht anerkennen zu wollen.

Aus der Schweiz, vom 20. July.

Ein furchtbares Ungewitter entleerte am 9. d. seine Wassermassen über die ärmste und dürftigste der Ortschaften des Cantons Uri, das kleine Filial Zumdorf, und brachte schon in früher Morgenstunde sämmtliche dortige, mit Armuth und Dürftigkeit kämpfende, Hausfa-

milien an den Bettelstab, da durch das plötzliche Anschwellen der Bergströme bald alle Wiesen und Saaten, durch Bergschlipfe und herabrollende Erdlavinen verheert wurden. Die betroffenen Einwohner flüchteten und retteten sich und ihre Haabe in die dortige Kapelle, welche jetzt fast allein unversehrt aus diesem Felde der Zerstörung hervorragt. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Die türk. Festung Kostandschi, welche sich jetzt nach 19 Jahren den russ. Waffen aufs Neue unterworfen hat, liegt am schwarzen Meere, 40 Werst von der Donau. In jenem Zwischenraume fließt der Karassu, oder das schwarze Wasser, welcher unweit Kostandschi entspringt und bei dem Dorfe Tschernowodi (die russ. Uebersetzung von Kara-su) in die Donau fällt. Dort befindet sich auch der Wall Trajans, welcher sich von Kostandschi bis zu dem Flecken Rassowa an der Donau erstreckt, und von den Armen des Karassu durchschnitten wird. Der Erdstrich von Karassu, oder von Kostandschi und Rassowa bis zu den Donaumündungen, hat das Ansehen einer Insel, und man kann annehmen, daß diesem, mit mehr Recht als den kleinen Donauinseln, vor Alters der Name Peuki gehört habe, wo ein Theil derjenigen Bastarnen (Baschkiren) nomadisirte, welche mit dem geographischen Namen Peuken, Peucinen (Petschenegen), genannt wurden, und nicht selten mit dem allgemeinen Namen Scythen und Sarmaten. Besonders bemerkenswerth aber ist Kostandschi deshalb, weil dort die alte Stadt Tomi, Ovids Verbannungsort, stand. Im Mittelalter kommt der Name Tomi in der Nieder-Mösien schon nicht mehr vor: vermuthlich war diese Stadt von den in das morgenländische Kaiserthum eingedrungenen Gothen und andern Völkerschaften zerstört worden; im Jahr 971 aber zeigt sich an eben dem Orte die griechische Stadt Constantia, aus welcher in der Sprache der Türken Kostandschi (Küstendshi) geworden ist.

Theater-Anzeige.

Morgen, Sonntag den 22. d. M.: Der Wasserträger. Große Oper in 3 Akten; Musik von Cherubini. Montag, den 23. d.: Der Wollmarkt. Lustspiel in 4 Akten von Clauren. Dienstag, den 24.: Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten von Schikaneder; Musik von Mozart.

B. Koehler, Direktor.

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und hochgeehrtem Publikum des Kurländischen Gouvernements empfehlen wir Endesunterzeichnete uns in allen Gattungen von Gravier-Arbeiten sowohl in Metall als in Stein; auch werden von uns alle Arten optischer Gläser und besonders Conservations-Brillen-Gläser nach den Regeln der Optik, sowohl für kurtz- als für weitsichtige Augen geschliffen, jedoch müssen von diesen vorhero die Bestellungen gemacht werden. Desgleichen sind bei uns alle Arten richtiger Barometer und Thermometer zu haben und wir repariren auch die benannten Sachen aufs beste, und hoffen durch reelle und billige Behandlung und durch prompte Bedienung uns die Zufriedenheit und das Zutrauen Eines hochgeehrten Publikums zu erwerben. Unser Logis ist im Hause des Herrn Kaufmann Staeger Nr. 18.

S. Hosias,
Petschierstecher aus Mitau.
M. Meyer, Optikus.
} Compagnons.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sowohl neue, wie auch alte und beschädigte Sonnen- und Regenschirme auf's Beste reparirt. Sein Logis ist im Hause des Herrn L. Strohkirch.

J. Löwenhayn.

Ein goldenes Armband mit blauen Steinen ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerey abzugeben.

Zu verkaufen.

Eau de Cologne
von vorzüglicher Güte und auf Glauben ächt, ist zu haben bei

Joseph Jäger, am Markt.

Von den mir in Commission gesandten Wiener Flügel-Pianos ist noch eine von 6½ Oktaven zu Kauf zu haben. 3

J. L. Lortsch.

In der Mühlenstraße im Hause Nr. 352 ist zu verkaufen: von Mahagony ein Büreau, eine große Komode und 6 Tafelstühle, wie auch verschiedene Wirthschaftssachen, welche — bis zum 3. August — täglich zu besehen sind.

Ein sehr hübschgezeichneter junger Papagay der sprechen und Pfeifen kann ist, nebst Bauer, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Schifferstraße Nr. 407, bei der Wittwe Krampe.

Eine neue, nur sehr wenig gebrauchte grün lakirte Tafel-Chaise auf 4 Federn, mit feinem blauen Tuche ausgeschlagen, steht zu verkaufen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere beim Dr. Vollberg.

Zu vermiethen.

Zwei gefällige Zimmer im kleinen Ende meines Hauses, so wie mehrere Zimmer oben, sind — mit oder ohne Speicher, Keller und Stallraum — vom 1. August d. J. ab zur Miethe zu haben. Darauf Reflectirende können beliebig von mir das Nähere erfahren.

Wittwe Loopuyt. 2

Angekommene Reisende.

Den 16. July.

Herr Pastor Rosenberger, aus Frauenburg, bei Schulinspektor Artelmayer.

Den 17. July.

Herr Ewald Fiedler, aus Essern, bei Fechtel.
— Pastor Baumbach, aus Schrunden, bei Melville.
— Henko, Postbeamter aus Mitau, bei Makinsky.

Den 18. July.

Herr v. Sacken, aus Bathen, bei Fechtel.
— Pastor und Herr Candidat Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.
— Hankel, aus Goldingen, bei Frey.

Den 19. July.

Herr Groht, aus Bergen, bei Rathsherr Günther.
S. Exc. der Herr Landrath Baron v. Korff, aus Hasenpoth,
Herr v. Heyking, aus Sirgen, und
— v. Sacken, aus Drogen, bei Fechtel.
— Kammerverwandter Schumacher, aus Rutzau, bei Dreßler.
Demoiselle Jacobs, aus Mitau, bei der Sekr. Wasenaer.

Den 21. July.

Frau Pastorin Michelsohn, nebst Sohn, aus Windau, bei der Frau Sekretairin Wasenaer.
Herr v. Bordehlius, nebst Gemahlin, aus Ilmagen, bei der Frau Bürgermeisterin Vorkampff.

(Badegäste.)

Den 17. July.

Herr v. Wettberg, aus Brinkenhoff, bei Hoehne.

Den 18. July.

Demoiselle Berg, aus Hasenpoth, bei Wernich.
Frau Pastorin Katterfeld, aus Neuhausen, und
Herr Pastor Auschitzky, aus Lippaiken, bei Aeltermann Kolbe.
— Pastor Adolphi, aus Gramsden, bei Sekr. Kranz.
— Starost Warszinsky, nebst Familie, aus Pabuwann, bei Sonne.
Madame Bahrenhorst, nebst Tochter, aus Seraten, bei Meissel jun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 18. July: Nr. 143. das dänische Schiff St. Jörgen, Schiffer Andreas Lund, in 18 Tage, von Bergen, mit Heringe, an Herrn Schmahl. — Nr. 144. das englische Schiff Alexander, Schiffer James Archibald, in 11 Tage, von Dundee, mit Ballast, an die Herren Hagedorn.

Libau, den 21. July 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 59. Mittwoch, am 25sten July 1828.

Publikation.

Zur Erfüllung des von Einer Kurl. Gouvernements-Regierung in Folge höherer Vorschrift anhero erlassenen geschärften Befehls vom 16. July d. J., sub Nr. 5009, findet dieses Polizey-Amt sich veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Hausbesitzern und Einwohnern zur unabweichlichen Pflicht zu machen, keine unverpaßte Leute, Deserteure und Läuflinge weder bei sich zu dulden noch Personen ohne gehörige Legitimation zur Arbeit anzunehmen, sondern selbige sofort bei ihrem Erscheinen diesem Polizey-Amte zu überliefern und zwar bei der Verwarnung, daß im Contraventionsfalle Diejenigen, die Personen bei sich entweder Herberge geben und dulden, oder zur Arbeit annehmen würden und in der Meinung, sie wären hiesige (von denen jedoch viele unangeschrieben ausgemittelt worden) oder aus der Umgegend und bedürften keine Legitimationen, oder auch in der Ueberzeigung, daß sie mit, auf gewisse Zeiten ausgestellten, Legitimationen versehen sind, sich nicht weiter um ihre Legitimationen, deren Fristen oft ablaufen, kümmern, und dergleichen Personen dieser Behörde nicht überliefern — nach aller Strenge der Gesetze bestraft und nach Befinden der Umstände dem Gericht überliefert werden sollen. Libau-Polizey-Amt, den 23. July 1828. 3

Nr. 1371. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

St. Petersburg, vom 19. July.

Am 25. Juny um 5 Uhr Nachmittags, ist in dem Dorfe Gherbowecz bei Bender in der Moldau, ein Hagel von der Größe von Hühnereiern gefallen, und hat große Verwüstungen angerichtet. Das Gras und Getreide sind davon zerschlagen worden, und vieles Federvieh ist umgekommen. — Auch die Stadt Moskau hat am 8. July ein Unwetter mit Sturm und Regen sehr hart mitgenommen. Das Wasser floß Ellen hoch durch die Straßen, der Blitz schlug in mehrere Gebäude, unter andern auch in den großen Thurm Iwan Weliki auf dem Kreml; mehrere Schiffe gingen unter und einige Menschen verloren das Leben. Der Schaden, welcher an Fenstern und Dächern angerichtet ist, kann sich auf 150,000 Rub. belaufen.

Russisches Lager bei Basardschik, am 11. July 1828.

Am 6. July verließ die große Armee das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers seine Stellung bei Karasu und marschirte binnen drei Tagen die 12 deutsche Meilen hieher nach Basardschik, welche Stadt von dem Vortrab unseres Heeres bereits in Besitz genommen war. Auch diese Stadt fanden wir von ihren Einwohnern gänzlich verlassen, und die Türken haben sich durchaus keine Mühe ge-

geben, dieselbe zu vertheidigen, obwohl sie früher die Absicht gehabt haben sollen, hier Streitkräfte zu einem energischen Widerstande zu vereinigen. Als unser Vortrab die Stadt Basardschik passirt hatte, stießen die Vorposten auf den Feind. Es waren dies 4000 Mann türkische Kavallerie, unter Hassan Pascha, demselben General, welcher uns den Uebergang über die Donau streitig machte und bei der Einnahme von Isakdschi auf sein Ehrenwort, nicht ferner gegen die russ. Armee zu fechten, von Sr. Maj. unserem Kaiser nach Constantinopel entlassen ward. Unsere Soldaten schlugen den zum Recognosciren abgeschickten Feind zurück, und zwangen ihn zur Flucht. Seitdem hält er nirgend Stand und zieht sich zurück, sobald er unsere Truppen ansichtig wird. Der General Rüdiger ist bereits im Rücken der Türken in der Umgegend von Koslodyi (Koslidscha) angelangt. Auf dem linken Flügel unserer Armee ist Kowarna (Ekerné, am Meere) wo man bedeutenden Widerstand erwartete, in unsere Hände gekommen, und es ist sogar eine Abtheilung unserer Avantgarde bereits bis Varna vorgedrungen, welche Stadt demnächst belagert werden soll. — Der General Roth ist mit seinem Armeekorps, (es ist das 6te,) bei Hirßowa, dessen Besitz uns wesentliche Vortheile bietet, über die Donau gegangen und auf dem rechten Ufer dieses Stroms bis in die Nähe von Silistria marschirt. Er beginnt die Belagerung dieser türkischen Festung, der bedeutendsten an der Donau. An seiner Stelle hält der General der Kavallerie Borasdina die Fürstenthümer der Moldau und Wallachei besetzt. Auf der ganzen Operationslinie unserer Armeen sieht man den Feind nirgend Stand halten, seine Vorposten verschwinden überall, wo sich unsere Truppen zeigen. Die große Armee, an deren Spitze sich jetzt Se. Maj. unser Kaiser befindet, verdient jetzt diesen Namen mit vollem Recht, denn sie ist sehr bedeutend. Das Corps des Generals der Kavallerie, Woinow, ist zu uns gestoßen, und eben so haben wir die verschiedenen bedeutenden Truppenabtheilungen an uns gezogen, welche zur Belagerung der Festungen Matschin, Hirßowa und Tultschi verwendet worden waren. In Kurzem hoffen wir auch, daß die Flotte des Admirals Greig angemeldet werde, welche mit der Brigade des k. Generaladjutanten Mentschikow, die zur Belagerung der Festung Anapa gebraucht wurde, in einem der bereits in unserm Besitz befindlichen türk. Häfen landen wird. Wie stark die Armee des in Schumla befindlichen türk. Seraskiers jetzt sey, kann man nicht wohl bestimmen, eben so wenig, ob Muthlosigkeit, Schwäche, oder ein Feldzugsplan, dessen Grundzüge und bezweckte Vortheile sich nicht einsehen lassen, ihn dazu bestimmen, überall unserm Vordringen zu weichen und einen Platz nach dem andern in unsere Hände zu liefern. Das Vordringen über das Gebirge wird man uns wohl schwieriger machen, indeß herrscht bei der ganzen Armee die größte Begierde dem Feinde entgegen treten zu können. Wir gehen großen Begebenheiten entgegen, das Auge muthvoll auf den Alles belebenden und begeisternden Blick unseres Kaisers gerichtet. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 12. July.

Nachrichten aus Bucharest zufolge, sollen die kaiserl. russ. Garden, welche bei Tultschi lagern, den Befehl erhalten haben, in Eilmärschen gegen die Donau aufzubrechen, und sich der unter dem Fürsten Wittgenstein stehenden Armee anzuschließen. Man wollte nämlich in Bucharest wissen, es sey in dem russ. Hauptquartier zu Karassu am 29. July ein Kriegsrath gehalten, und beschlossen worden, daß, nachdem die Pforte sich anschicke, der russ. Armee thätigen Widerstand zu leisten, jetzt Alles aufgeboten werden solle, um in Kurzem nach der Hauptstadt des türk. Reichs vorzudringen. Die Verstärkungen, welche durch Adrianopel nach dem Lager von Schumla in den letzten Tagen des Mai's und Anfang Junius passirten, sollen sehr unbedeutend gewesen seyn, und sich höchstens auf 66 Kanonen, 500 Kanoniere, 800 Reiter und 4000 Mann Infanterie belaufen. Die in Constantinopel organisirte Bürgermiliz scheint mehr zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt während der Abwesenheit der regulären Truppen, als zum Ausrücken ins Feld bestimmt zu seyn. Bemerkenswerth ist, daß über zwanzig Mediciner, meistens Deutsche, zu Adrianopel angekommen waren, um bei den Türken Dienste zu nehmen. Auf Befehl des Großherrn ist eine Commission in der türk. Hauptstadt niedergesetzt, welche über

die Vertheidigungsanstalten zu wachen, und für innere Ruhe und Sicherheit Sorge zu tragen hat. [B. Z.]

Wien, vom 22. July.

Der russ. General, Marq. v. Paulucci, hatte gestern eine besondere Audienz bei Sr. Maj. [B. Z.]

Gerichtliche Bekanntmachung.

In Beziehung auf die bereits geschehene öffentliche Bekanntmachung, der in dem Stobbeschen Hause stattfindenden Auktion — bei welcher außer Haus-, Wirthschafts- und Handlungsgeräthschaften, auch Equipagen, Fayence, Porzellan, geschliffene Wein- und Biergläser, verarbeitetes Silber, mehrere Dutzend Mahagony Stühle nebst Sophas, Mahagony Tische, große Spiegel, Kronleuchter von Kristall und Bronce, Tischwäsche, Teppiche ꝛc., ausgeboten werden sollen — wird hierdurch angezeigt, daß diese Auktion bereits mit dem heutigen Tage ihren Anfang genommen hat und täglich, Nachmittags um 2 Uhr, fortgesetzt werden wird, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden. Libau, den 23. July 1828.

Bekanntmachungen.

Der 3te der abonnirten Bälle wird Freitag, als den 27. d. M., stattfinden. Extra-Billette sind zu 60 Cop. S. M. bei C. F. Rottermund zu erhalten.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sowohl neue verfertigt, wie auch alte und beschädigte Sonnen- und Regenschirme auf's Beste reparirt. Sein Logis ist im Hause des Herrn L. Strohkirch.

J. Löwenhayn.

Ein goldenes Armband mit blauen Steinen ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerey abzugeben.

Zu verkaufen.

Bei mir ist ein schöner Wiener Flügel von 6 Octav von mahagony Holz mit Bronce-Verzierung zu einem mäßigen Preise zu haben, wie auch schöner jetzt angekommener weißer und rother mousirender Champagner in halben und ganzen Flaschen, und Burgunder in ganzen Flaschen.

Jacob G. Harmsen. 1

Eine gut eingerichtete Brandweinbrennerei, und eine vorzüglich gut eingerichtete Bierbrauerei, letztere mit einer kupfernen Pumpe, sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber beim

Oberhofgerichts-Advokat Melville.

Eau de Cologne

von vorzüglicher Güte und auf Glauben ächt, ist zu haben bei

Joseph Jäger, am Markt.

Von den mir in Commission gesandten Wiener Flügel-Pianos ist noch eine von 6½ Oktaven zu Kauf zu haben. 2

J. L. Lortsch.

In der Mühlenstraße im Hause Nr. 352 ist zu verkaufen: von Mahagony ein Büreau, eine große Komode und 6 Tafelstühle, wie auch verschiedene Wirthschaftssachen, welche — bis zum 3. August — täglich zu besehen sind.

Ein sehr hübschgezeichneter junger Papagay der sprechen und pfeifen kann ist, nebst Bauer, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Schifferstraße Nr. 407, bei der Wittwe Krampe.

Eine neue, nur sehr wenig gebrauchte grün lakirte Tafel-Chaise auf 4 Federn, mit feinem blauen Tuche ausgeschlagen, steht zu verkaufen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere beim Dr. Vollberg.

Zu vermiethen.

Zwei gefällige Zimmer im kleinen Ende meines Hauses, so wie mehrere Zimmer oben, sind — mit oder ohne Speicher, Keller und

Stallraum — vom 1. August d. J. ab zur Miethe zu haben. Darauf Reflectirende können beliebig von mir das Nähere erfahren.

Wittwe Loopuyt. 1

Angekommene Reisende.

Den 21. July.

Herr v. Rahden, aus Funkenhoff, bei Meissel.
— Candidat Rottermund, aus Telsen, bei Waeber.
— Strahl, Amtmann, bei Reppun.
— v. Willebois, Fähnrich des 1sten Seeregiments, aus Hasenpoth, beim Polizeymeister, Obrist Uexküll.
— Ingenieur-Obrist und Ritter v. Rokassowsky, aus Goldingen, und
— v. Korff, aus Trecken, bei Fechtel.
— Oberhofgerichts-Advokat v. Brinken, aus Mitau, bei Thurnherr.

Den 23. July.

Die Herren Gebrüder Jürgensohn, aus Mitau, bei Reppun.
Herr Collegienrath v. Wick, bei Fechtel.

Den 24. July.

Herr Pastor Siach, und
— Kaminsky, aus Worn, so wie
— Mazonowicz, aus Lenkim, bei Frey.

Den 25. July.

Herr Candidat Schoen, aus Durben, im Czwalinaschen Hause.
— v. Simolin, aus Perbohnen, bei Raabe.
— Dr. Hofmeister, aus Preekuln, bei Hoffmark.

(Badegäste.)

Demoiselle Adolphi, aus Gros-Gramsden, bei Andreß,
Herr Obrist-Lieut. v. Ziliakus, aus Hasenpoth, bei Hermann.
Frau Fürstin Lubomirska, aus Garsden, bei Reimer.
Herr v. Szuksta, aus Wilna, bei Paulborn.
— Pastor Rosenberger, aus Frauenburg, beim Inspektor Attelmayer.
Frau Pastorin Katterfeld, aus Preekuln, bei Madame Biebau.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 21. July: das norwegische Schiff Torsöget, Schiffer Tobias Gundersen, in 9 Tage, von Christiansand, mit Heringe, an Herrn Harmsen. — Nr. 146. das holl. Schiff Friendschap, Schiffer Heinrich Ketelar, in 9 Tage, von Amsterdam, mit Ballast, an Herrn Harmsen.

Den 22. July: Nr. 147. das schwedische Schiff Enigheten, Schiffer Carl Otto Westermark, in 42 Tage, von St. Ubes, mit Salz, an Herrn Henckhusen.

Den 23. July: Nr. 148. das holl. Schiff de vyf Gebröders, Schiffer Lukas Roelf Roelfsema, in 12 Tage, von London, mit Ballast, an Herrn Harmsen. — Nr. 149. das norwegische Schiff Stiernen, Schiffer Axel Swege, in 7 Tage, von Flekkefiord, mit Heringe, an Herrn Soerensen.

Den 24. July: Nr. 150. das holl. Schiff Vriendschap, Schiffer Reinder Z. Schutt, in 12 Tage, von Favershaven, mit Ballast, an die Herren Hagedorn. — Nr. 151. das holl. Schiff de Vrouw Catharina, Schiffer Klaas H. Wykmeyer, in 10 Tage, von Amsterdam, mit Ballast, an Ordre. — Nr. 152. das dänische Schiff Resolution, Schiffer Erick Stokkebye, in 10 Tage, von Bergen, mit Heringe, an die Herren Hagedorn.

Ausgegangen.

Den 23. July: Nr. 127. das englische Schiff Ann, Schiffer William Inglis, mit Flachs, nach Dundee. — Nr. 128. das mecklenburgische Schiff Julie, Schiffer Peter C. Kehrhahn, mit Roggen, nach Holland. — Nr. 129. das russische Schiff Dorothea, Schiffer Heinrich Timm, mit Gerste, nach Holland. — Nr. 130. das mecklenburgische Schiff Anna Maria, Schiffer Joh. H. Zeplien, mit Gerste, nach Holland. — Nr. 131. das mecklenburgische Schiff Harmonie, Schiffer Peter Permien, mit Gerste, nach Holland. — Nr. 132. das mecklenburgische Schiff Friedrich Frantz, Schiffer Johann N. Andreis, mit Roggen, nach Holland. — Nr. 133. das dänische Schiff Neptunus, Schiffer Marcus A. Munck, mit Flachs und Hanf, nach Copenhagen. — Nr. 134. das preussische Schiff die gute Hoffnung, Schiffer Jacob Lademacher, mit Roggen und Gerste, nach Rotterdam. — Nr. 135. das norwegische Schiff de trende Södskende, Schiffer Niels Aamodt, mit Ballast und Hanf, nach Flekkefiord. — Nr. 136. das engl. Schiff Endeavour, Schiffer Greffeth Price, mit Thierknochen, nach Grimsby.

Nach einem russischen Hafen.

Den 23. July: Nr. 13. das hiesige Prahmschiff ohne Namen, geführt vom Prahmschiffer Gottlieb S. Redlin, mit eichen Holz, nach Riga.

Libau, den 27. July 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tannek, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 60. Sonnabend, am 28sten July 1828.

Publikation.

Zur Erfüllung des von Einer Kurl. Gouvernements-Regierung in Folge höherer Vorschrift anhero erlassenen geschärften Befehls vom 16. July d. J., sub Nr. 5009, findet dieses Polizey-Amt sich veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Hausbesitzern und Einwohnern zur unabweichlichen Pflicht zu machen, keine unverpaßte Leute, Deserteure und Läuflinge weder bei sich zu dulden noch Personen ohne gehörige Legitimation zur Arbeit anzunehmen, sondern selbige sofort bei ihrem Erscheinen diesem Polizey-Amte zu überliefern und zwar bei der Verwarnung, daß im Contraventionsfalle Diejenigen, die Personen bei sich entweder Herberge geben und dulden, oder zur Arbeit annehmen würden und in der Meinung, sie wären hiesige (von denen jedoch viele unangeschrieben ausgemittelt worden) oder aus der Umgegend und bedürften keine Legitimationen, oder auch in der Ueberzeigung, daß sie mit, auf gewisse Zeiten ausgestellten, Legitimationen versehen sind, sich nicht weiter um ihre Legitimationen, deren Fristen oft ablaufen, kümmern, und dergleichen Personen dieser Behörde nicht überliefern — nach aller Strenge der Gesetze bestraft und nach Befinden der Umstände dem Gericht überliefert werden sollen. Libau-Polizey-Amt, den 23. July 1828. 2

Nr. 1371. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

St. Petersburg, vom 22. July.

Russisches Feldlager zu Basardschik, am 14. July. Am 9. d. hatte die Avantgarde des Generallieutenants Rüdiger Basardschik verlassen und die Straße nach Kosludschi (Koslidscha) und dem Fluß Ufchenli eingeschlagen. Noch an demselben Tage gewahrten unsere Vorposten eine feindliche Abtheilung von 6000 Mann Cavallerie: es war dies unzweifelhaft dasselbe Corps, welches früher in Basardschik gestanden hatte und jetzt auch beim ersten Anblick unserer Kosaken Kosludschi räumte. Am 11. July rückten unsere Vorposten in diesen Platz ein. Die Türken hatten sich zurückgezogen und zum Theil den Weg nach Schumna, zum Theil die Straße nach Paravadi eingeschlagen. Am 12. July ward unsere Avantgarde, bestehend aus 2 Schwadronen Husaren vom Alexanderregiment und 1 Abtheilung des Regiments Prinz Oranien, welche dieselbe ablösen sollte, den Feind gewahr. Sobald unsere Cavallerie die türkischen Vorposten erblickte, griff sie auch den Feind an, sprengte ihn auseinander und verfolgte ihn bis zu dem Dorfe Jassytepe, 10 Werst jenseit Kosludschi. Bei diesem Dorfe stand die Hauptmacht dieses türk. Corps, hatte Feuer angemacht und fütterte. Die Türken glaubten durch einen von einem Defilé begünstigten Angriff auf unsre Husaren, den rechten Flügel derselben

abzuschneiden, aber sie gelangten nicht zu ihrem Zweck, denn die Husarenvorposten zogen sich auf ihr Hauptkorps zurück, bei welchem kurz darauf das Husarenregiment Achtyrski mit 2 Geschützen anlangte, den Feind angriff und zur Flucht zwang. Von unserer Seite sind 4 Offiziere von verschiedenem Rang verwundet, und außerdem haben wir etwa 70 Todte und Verwundete. Der Verlust des Feindes ist, wegen der Beharrlichkeit, mit welcher er den Angriff auf unsere Cavallerie und Kanonen fortsetzte, bei weitem größer. Die eingebrachten Türken sagen aus, daß, ihre Armee, welche unsern Truppen hier gegenüberstand, an 8000 Mann betragen habe. Die ganze Avantgarde des Gen.-Lieut. Rüdiger, Infanterie und Cavallerie, hat den Befehl erhalten, sich bei Kosludschi zu versammeln, und nicht nach Jassytepe vorzurücken. Auch die 3te Division hat heute das Lager verlassen und sich nach Kosludschi begeben. Morgen wird auch der Kaiser mit dem Hauptquartier und dem 8ten Armeekorps dahin abgehen, welchem das 7te Armeekorps folgen wird. — Auch von unserer Donau-Armee sind neuere Nachrichten eingegangen. Gen. Roth steht bei Raßowa. Das Armeecorps des Gen.-Lieut. Kornilow, welches zur Beobachtung der Festung Giurgewo beordert ist, hat am 3. July einen heftigen Ausfall der türk. Truppen zurückgeschlagen. Die Türken hatten zu diesem Zweck am 2. July große Massen von Cavallerie von Rustschuck nach Giurgewo übergesetzt, und am folgenden Tage begann der Angriff auf unsere Vorposten mit einer bedeutenden Macht von 4000 Mann Infanterie, 2000 Mann Cavallerie und 7 Kanonen. Von allen Seiten wurden unsere Truppen angegriffen, und der Feind schien die Absicht zu haben, unsere Linien zu durchbrechen; indeß die tapfern Bataillone der Regimenter von Ekaterinenburg und Tobolsk und die große Schnelligkeit und Geschicklichkeit unserer reitenden Artillerie zwangen den Feind zur Flucht, auf welcher ihn unsere Kosacken und eine Abtheilung des Kimburskischen Dragoner-Regiments mit Glück verfolgten. Von unserer Seite sind bei diesem heftigen Scharmützel nur 10 Mann verwundet und 20 Pferde theils verwundet, theils getödtet worden. Der Verlust des Feindes war nicht unbedeutend; ohne die Todten und Verwundeten, welche er, wie immer, mit großer Sorgsamkeit mit sich schleppte, hat er 80 Mann auf dem Schlachtfelde gelassen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 19. July.

Nach Aussage eines in Triest in 30 Tagen, am 19. July von Smyrna angekommenen Schiffskapitäns war Smyrna ganz ruhig. Vor Navarin traf derselbe 30 Kriegsschiffe, größtentheils franz. und russ., auch sah er vor Modon ein russ. Linienschiff, welches diese Festung beschoß. — Ein in 34 Tagen von Gibraltar eingetroffenes Schiff begegnete auf der Höhe der balearischen Inseln einem franz. Convoi von 50 Segeln, größtentheils Transportschiffen, welche nach der Meerenge (vermuthlich nach Cadix) steuerten. In Gibraltar waren 5 schwedisch-norwegische Kriegsschiffe, nämlich 2 Fregatten, und 1 Goelette angelangt, und nach einem fünftägigen Aufenthalte am 18. Juny nach Algier weiter gesegelt. — Am 28. lief zu Malta eine russ. Fregatte in Begleitung einer türk. Corvette ein, welche sie erobert hatte, und ein russ. Linienschiff von 74 Kanonen war im Gesicht des Hafens. Man besorgte, daß beide Schiffe Krankheiten am Bord hätten. [B. Z.]

Wien, vom 22. July.

Vorgestern Abends um 9 Uhr erhob sich hier plötzlich, von Blitz und Donner begleitet, ein furchtbarer Orkan aus Westen, der mit schrecklicher Gewalt mehrere Stunden hindurch wüthete, bedeutende Verwüstungen an Häusern, Gärten und Alleen anrichtete, Schornsteine umstürzte, Dächer abdeckte, Wagen umwarf u. s. w. Glücklicherweise hat man nicht vernommen, daß irgend Jemand dabei umgekommen wäre. [B. Z.]

Paris, vom 20. July.

Unsere Gendarmerie ist jetzt 14,987 Mann stark, und kostet jährlich 11 Mill. 828,289 Fr. Im Jahre 1813 hatten wir über 26,000 Gendarmen.

Es werden hier nächstens dreirädrige Fuhrwerke für den öffentlichen Gebrauch errichtet werden. Der Erfinder dieser neuen Wagen, die er Tricykles nennt, hat ein Patent darauf erhalten.

Eine Tagelöhner-Frau in Marseille, die durchaus Nichts von der Pockenimpfung wissen wollte, hat ihre sämmtlichen 7 Kinder an

den natürlichen Blattern, verloren, und ist über dieses Unglück unsinnig geworden.

Das Pferderennen im Departement der Cotes du Nord hat in der Gegend von St. Brieuc stattgefunden. Es waren 68 Pferde eingeschrieben. Am 6. July trug den ersten Preis von 1200 Frs. eine dem Hrn. Menard von St. Pierre Montlimart gehörige Stute, Jeanette, davon. Die Entfernung betrug 2 Kilometer (eine halbe französ. Meile, 1026 Toisen) die in 3 Min. 38 Sek. zurückgelegt werden mußten, und die Hrn. Menards Pferd in 2 Min. 45 Sek. zurücklegte. Am 7ten ward um den Hauptpreis gelaufen: die Entfernung betrug 4 Kilometer, die in 6 Min. 9 Sek. zurückgelegt werden sollten. Den Preis gewann eine vierjährige Stute, Felim, ebenfalls Hrn. Menard gehörig, die das Ziel in 5 Min. 41 Sek. erreichte. Am 8ten war der gewöhnliche Pferdemarkt, auf dem man mehrere zum Cavalleriedienst tüchtige Pferde, bemerkte, die auch von Pferdehändlern aus der Normandie gekauft wurden. Bei der Preisvertheilung für die besten Zuchtstuten erhielt Hr. Rouxel aus Villedoré und Hr. Guinard aus Hillion die ersten Preise von 100 Frs.

London, vom 19. July.

Eine reiche Jüdin in London, die vor einigen Tagen gestorben ist, hat folgende sonderbare letztwillige Anordnung gemacht. Sie hat verfügt, daß ihr Leichnam in Jerusalem begraben werden, und daß 12 ihrer Freunde (Juden), welche ihn dahin geleiten, jeder 400 Pfd. für ihre Mühe erhalten sollen: 200 bei ihrer Abreise und 200 wenn sie nach England zurückkommen. Diese letztwillige Verordnung wird pünktlich vollzogen werden.

In unsern ostindischen Besitzungen hat am 29. Dec. ein ganz ungewöhnlicher Hagelschauer die Gegenden von Kaguzwarreh bis Jaulnah verwüstet; einzelne Schlossen waren 8 Pfund schwer.

In Yorkshire hat es am 16ten, in der Gegend von Hull, beinahe anderthalb Tage unaufhörlich in Strömen geregnet, so daß die Ländereien nach allen Gegenden überschwemmt sind. Das Korn liegt flach, als ob es gewalzt wäre, und das Heu schwimmt umher. In der Stadt selbst sind, in einigen der niedriger gelegenen Straßen, die Keller ganz mit Wasser angefüllt, das ausgepumpt werden muß. Zwischen Preston und Hull stehen wenigstens 100 engl. Morgen unter Wasser, und auf den Landstraßen steht, an manchen Stellen, das Wasser 3 Fuß hoch. In Hornsea hat es so geregnet, daß die ältesten Leute sich nicht entsinnen können, eine solche Flut gesehen zu haben. In North-End, zwischen Ganstead und Leven, ist alles Land ertränkt, und die Landleute haben mit Mühe ihre Schaafe aus dem Wasser ziehen können. Auch diesseits des Humber sind große Regengüsse gefallen, so daß von Peterborough bis Barton-Water Side alles unter Wasser steht. [B.Z.]

Bekanntmachungen.

Kraftvolles und daher würksames Mineralwasser von diesesjähriger Schöpfung ist ganz kürzlich hier angekommen, als Eger und Marienbader-Kreutzbrunnen, Kißinger-Ragotzky, Selterser und Geilnauer und ist käuflich zu nicht theuren Preisen zu haben. Bei wem? giebt auf mündliche desfallsige Anfragen die Anzeige. Libau, den 28. July 1828.

Dr. Wohnhaas.

Unterzeichnete hat die Ehre, bei ihrem Hierseyn sich Einem hohen Adel und resp. Publikum in allen zu ihrem Fache gehörigen Operationen ergebenst zu empfehlen.

Josephine Serre,
Zahnärztin.
Wohnhaft in der Julianenstraße,
im Hause der Wittwe Raabe,
Nr. 295.

Es ist auf dem Privat-Gute Katzdangen unweit Hasenpoth, aus freier Hand zu verkaufen: ein großer Spiegel mit mahagony Rahmen, ein neues mahagony polirtes Büreau, ein kleiner mahagony Tisch, eine achttägige Wand-Uhr mit einem modernen polierten Kasten, zwei Bettzeugs-Kasten, neues Bettzeug, Tischzeug und Leinenzeug, so wie eine schöne Flinte von Fecht à Berlin. — Kaufliebhaber können sich bis zum 15ten August d. J. melden; in Abwesenheit des Unterzeichneten besorgt Madame Schoen den Verkauf. 1

Katzdangen, den 9. July 1828.

Ludwig Hartmann.

Ein auf weißen Canowa brodirter Arbeitsbeutel mit einem broncirten Schloß, worin sich ein weißes Schnupftuch und ein Silber-Rubel befand, ist auf der Straße vom Glagauschen bis zum Kobersteinschen Hause, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht sie gegen eine angemessene Belohnung in der Buchdruckerey abzuliefern.

Zu verkaufen.

Ein sehr wenig gebrauchter moderner Halbwagen steht zu einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Das Nähere bei 3

H. Soerensen.

Ein sehr schönes mahagony Büreau, ein Meisterstück von mir, ist zu einen annehmbaren Preis zu verkaufen. 3

J. Thielitz, Tischlermeister.

In der Mühlenstraße im Hause Nr. 352 ist zu verkaufen: von Mahagony ein Büreau, eine große Komode und 6 Tafelstühle, wie auch verschiedene Wirthschaftssachen, welche — bis zum 3. August — täglich zu besehen sind.

Ein sehr hübschgezeichneter junger Papagay der sprechen und pfeifen kann ist, nebst Bauer, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Schifferstraße Nr. 407, bei der Wittwe Krampe.

Eine neue, nur sehr wenig gebrauchte grün lakirte Tafel-Chaise auf 4 Federn, mit feinem blauen Tuche ausgeschlagen, steht zu verkaufen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere beim Dr. Vollberg.

Eine gut eingerichtete Brandweinbrennerei, und eine vorzüglich gut eingerichtete Bierbrauerei, letztere mit einer kupfernen Pumpe, sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber beim

Oberhofgerichts-Advokat Melville.

Angekommene Reisende.

Den 25. July.

Herr Brunner, Handl.-Commis, aus Berlin, und
Herr Glaeser, aus Riga, bei Fechtel.
—— Rieß, Kaufmann, aus Hamburg, und
—— v. Schroeder, aus Rom, bei Frey.
Madame Serre, Zahnärztin, und
—— Winter, aus Riga, bei der Wittwe Raabe.
Herr Pastor Harff, aus Goldingen, bei Dr. Harmsen.
—— Halle, aus Hasenpoth, bei Oettinger.
—— Block, Kaufmann, aus Mitau, beim Maasaufseher Schwarz.
—— v. Przeczewsky,
—— v. Hubarewicz,
—— v. Dombrowsky, und
—— v. Reut, aus Rossian, bei der Wittwe Konopka.

Den 26. July.

Herr v. Simolin, aus Groß-Oselden, bei Höhne.
Frau v. Medem, aus Appussen,
Herr Heinrich v. Medem, nebst Gemahlin, und
—— Carl v. Medem, bei der Demoiselle Stobbe.
Frau v. Sacken, nebst Familie, aus Mitau, bei Rathsherr Stern.
Herr v. Behr, aus Wirgenahlen, bei Konschack.

Den 27. July.

Herr v. Heyking, und
—— v. Knigge, aus Rutzau, so wie
—— v. Korff, aus Gramsden, bei Fechtel.
—— Baron v. Renne, aus Pönau, bei Consul Harmsen.
—— Assessor v. Seefeldt, aus Grobin, und
—— Obristlieut., Baron Roenne, nebst Gemahlin, aus Kumbern, bei Meissel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 26. July: Nr. 153. das dänische Schiff Else Marie, Schiffer Andreas J. Holm, in 4 Tage, von Königsberg, mit Ballast, an Herrn Soerensen.

Libau, den 28. July 1828.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	225 à 310
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 61. Mittwoch, am 1sten August 1828.

Publikation.

Zur Erfüllung des von Einer Kurl. Gouvernements-Regierung in Folge höherer Vorschrift anhero erlassenen geschärften Befehls vom 16. July d. J., sub Nr. 5009, findet dieses Polizey-Amt sich veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Hausbesitzern und Einwohnern zur unabweichlichen Pflicht zu machen, keine unverpaßte Leute, Deserteure und Läuflinge weder bei sich zu dulden noch Personen ohne gehörige Legitimation zur Arbeit anzunehmen, sondern selbige sofort bei ihrem Erscheinen diesem Polizey-Amte zu überliefern und zwar bei der Verwarnung, daß im Contraventionsfalle Diejenigen, die Personen bei sich entweder Herberge geben und dulden, oder zur Arbeit annehmen würden und in der Meinung, sie wären hiesige (von denen jedoch viele unangeschrieben ausgemittelt worden) oder aus der Umgegend und bedürften keine Legitimationen, oder auch in der Ueberzeugung, daß sie mit, auf gewisse Zeiten ausgestellten, Legitimationen versehen sind, sich nicht weiter um ihre Legitimationen, deren Fristen oft ablaufen, kümmern, und dergleichen Personen dieser Behörde nicht überliefern — nach aller Strenge der Gesetze bestraft und nach Befinden der Umstände dem Gericht überliefert werden sollen. Libau-Polizey-Amt, den 23. July 1828. 1

Nr. 1371. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

St. Petersburg, vom 26. July.

Aus Odessa meldet man vom 12. July, daß die Rhede, welche seit der Abfahrt der für die Armeetransporte gemietheten Schiffe völlig verlassen stand, wieder anfange lebhaft zu werden, da jene Fahrzeuge täglich von Kostandschi, wo sie abgeladen worden sind, zurückkehren. Die Hitze war zu Odessa in den letzten Tagen so stark, daß das Thermometer 28½ Gr. Reaum. im Schatten zeigte. [B. Z.]

Wien, vom 30. July.

Die türk. Post vom 10. July berichtet, daß, nach Briefen aus Smyrna, die Belagerung von Candia und Navarin am 4. aufgehoben worden, und Ibrahim Pascha im Begriff gewesen sey, Morea, auf des Sultans Befehl zu räumen. Auch ging das Gerücht, Griechenland sey als unabhängig erklärt, und von Seiten des Sultans ein Waffenstillstand angeboten worden, den Rußland aber zurückgewiesen habe. [B. Z.]

Paris, vom 27. July.

Am 18. July hat ein heftiges Hagelwetter die Gemeinen Savigny-Sous Beaune und Chorey (Côte d'Or), so wie den Flecken Gigny heimgesucht. Noch größere Verwüstungen richtete es am selben Tage in Châtillon sur Seine an, von wo es die Ortschaften Bonix, Pothières, Charrey, Villers-Patras, Oberée, Chaumont le Bois und Vaunaire verwüstete.

Im Schlosse Pothières wurde der Koch, ein junger Mensch von 18 Jahren, vom Blitze erschlagen.

London, vom 26. July.

Schreiben aus Lima, vom 1. April. Vorgestern, am Palmsonntage, den 30. März, Morgens 7½ Uhr, ward Lima von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, das 1¾ Minuten dauerte, hohe massive Thürme spaltete, Häuser und Balkons theilweise oder ganz zertrümmerte, und mehrere Menschen, man weiß bis jetzt von 96, tödtete oder heftig beschädigte. In der folgenden Nacht, vor der man sich fürchtete, kehrte um 1 Uhr nur ein leichter Stoß wieder. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 18. Juny.

Das Pestübel, welches sich in Bucharest in der letzten Zeit zu vermindern schien, wird durch die drückende Hitze vermehrt, und die Behörden sahen sich veranlaßt, strengere Sanitätsmaaßregeln als bisher anzuordnen. Die in jedem Viertel der Stadt bestellte Sanitätskommission muß täglich Hausuntersuchungen unternehmen, um den Gesundheitszustand jeder Familie zu erfahren; den russ. Militärs und Angestellten in Bucharest ist auf das Gemessenste befohlen, in den Straßen stets einen Stock zu tragen, mit welchem sie, um nicht in gefährliche Berührung zu gerathen, alle Vorübergehenden von sich abhalten müssen.

Am 15. Juny um 6 Uhr des Morgens, ließ sich in Smyrna ein Erdbeben durch zwei aufeinanderfolgende Stöße verspüren. Der eine Stoß war vertical und dauerte wenigstens zwei Sekunden, die Zwischenzeit betrug eine Sekunde; der zweite horizontal, von N. nach S., und währte über vier Sekunden. Er war so stark, daß die erschreckten Einwohner ihre Häuser verließen; in den Kirchen, welche gerade sehr voll waren, wurden die Kerzen vom Altar herabgeworfen. Einige Häuser und andere Gebäude wurden stark beschädigt, und wenn der Stoß nur noch einen Augenblick länger gedauert hätte, wäre ohne Zweifel ein Theil von Smyrna eingestürzt. Man hat denselben, obwohl schwächer, auch in einer Entfernung von vier Stunden gegen Osten gefühlt. [B. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 2. August.

Zu Emden hatte man am 28. July die seltene Erscheinung, daß, bei einem etwas starken Nordwestwinde, zur Zeit der Fluth, das Wasser über seine Ufer trat und mehrere Theile der Stadt überschwemmte. Vieles Heu wurde von den Wiesen weggetrieben und vorzüglich hat dieser Verlust das Nesserland betroffen. Obgleich das Wasser nicht so hoch stand, als es im Herbste wohl der Fall ist, so wissen doch die ältesten Leute sich einer solchen Fluth in jetziger Jahreszeit nicht zu erinnern. Durch den seit einigen Wochen fast täglich fallenden Regen wird in Ostfriesland die Hoffnung auf eine gute Erndte sehr geschwächt; man befürchtet das völlige Mißrathen der Heu-Erndte und das Auswachsen der Rapsaat.

Aus Dänemark meldet man, daß man dort seit vielen Jahren keinen so unaufhörlich nassen Sommer gehabt habe, als in diesem Jahre. Auf die Erndte wird dieses einen traurigen Einfluß haben. Der Hafer ist besonders vom Regen niedergeschlagen; der Waizen hat sich etwas besser gehalten, wenigstens in der Gegend um Kopenhagen. Schon hatte man an vielen Orten zu erndten anfangen wollen, mußte es aber wegen des beständigen Regens wieder aufgeben. (Im Süden Europas, z. B. in Ungarn, in Agram, in Odessa ꝛc., klagt man dagegen über anhaltende Hitze und Trockenheit.) [B. Z.]

A. d. Niederlanden, vom 30. July.

Der Tänzer Laurençon zu Brüssel war neulich wegen Diebstahls belangt, aber vor Gericht freigesprochen worden. Vorgestern Abend trat er zum ersten Male wieder in einem Ballet auf. Ein Theil der Zuschauer applaudirte, ein anderer zischte, und es kam endlich im Parterre zu solchen Zänkereien, daß der Vorhang niedergelassen und das Stück nicht beendigt wurde. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Fast alle auswärtige Zeitungen enthalten Correspondenzartikel aus dem russ. Lager bei Basardschik, welche angeblich ein franz. Courier nach Wien gebracht haben soll. Hiernach wären die russ. Truppen vollkommen geschlagen worden. Da der Courier bereits am 8.

July das russ. Lager verlassen haben soll, die Cavalleriegefechte bei Basardschik aber erst am 12. statt fanden; so ersieht man daraus den Ungrund dieses Märchens. Nachrichten aus dem russ. Hauptquartier bis zum 19. melden aber auch von solchen Vorfällen nichts, im Gegentheil ein fortwährendes glückliches Vordringen der russ. Armee.

Die Libauer Spar-Kassa.

Es möchte wenig Beispiele bei uns geben, daß neu gestiftete öffentliche Anstalten sich eines solchen Gedeihens zu erfreuen hatten, wie eben die Libauer Spar-Kassa und deshalb verdient solche um so mehr unsere gegenwärtigen Betrachtungen.

Aus den öffentlichen Rechnungsablegungen der Administration geht hervor, daß in $3\frac{1}{4}$ Jahren SRbl. 23,870. $42\frac{1}{7}$ Cop. eingekommen sind, daß zur Zeit SRbl. 21,613. $33\frac{1}{3}$ Cop. dabei im Umlauf sind und, daß ungeachtet aller ersetzten Unkosten, doch schon ein Capital von SRbl. 300 gewonnen ist.

Wann wir zunächst berücksichtigen, daß von diesen in Umlauf gekommenen SRbl. 23,870. $42\frac{1}{7}$ Cop. doch ganz bestimmt der allerbedeutendste Theil steril gelegen hat, so ist es erfreulich anzumerken, daß in diesen $3\frac{1}{4}$ Jahren, an Zinsen eingekommen sind SRbl. 2194. $91\frac{2}{3}$ Cop., und wiederum ausgetheilt warden SRbl. 1837. 90 Cop.

Wann wir nun diese augenscheinlichen Rechnungsvortheile beleuchtet haben, so wenden wir uns nun zu dem höheren Zweck, den die Spar-Kassa ausführen soll und unleugbar vielfältig wohlthätig erfüllt hat.

Viele beachten die Spar-Kassa als eine gewöhnliche Bank oder Zinsenanstalt, die dem weniger Bemittelten es erleichtern hilft, seine kleinen Summen sicher und an Zinsen wachsend unterzubringen. Gewiß ist dieses der Zweck, allein die Absichten die dabei noch zum Grunde liegen, können nicht genug erhoben werden, können der Anstalt nicht genug Freunde und Förderer zuführen.

Es liegen uns gewiß viele Beispiele vor, daß Personen, die um ihre jahrelangen Ersparnisse gebracht wurden, auch sodann für die menschliche Gesellschaft verlohren gingen und eben diese traurigen Beispiele wurden Bewegungsgründe, zur Errichtung der Spar-Kassen.

Es ist erfreulich auch hier die gemachte Erfahrung zu vernehmen: daß diejenigen, die mit Einzahlungen ihrer kleinen Ersparnisse begonnen haben, diese auch regelmäßig fortsetzen. Es bedarf also auch hier nur des ersten Schrittes zur guten Bahn, denn das Gedeihen der kleinen Sammlung, das Wachsen des kleinen Kapitälchens, erzeugt den Wunsch, diesen immer steigender wachsen zu sehen, unnütze Ausgaben demnach zu vermeiden und diese geförderte Wirthlichkeit entfernt vom Wege der Schlemmerey, Häuslichkeit folgert und bei dem häuslichen Verbleib wird man den Angehörigen dasjenige Nachdenken widmen, welches früher gar nicht aufkommen konnte.

Werden hierdurch nicht die wohlthätigsten Folgen für häusliches Glück, Erhaltung und Erziehung der Angehörigen erweckt? Werden wir Dienstbothen, die sich ihren Lohn bei der Spar-Kassa aufsammeln, nicht mit vermehrterem Vertrauen als sonst begegnen? Benehmen wir, durch Ermunterung der Spar-Kassa beizutreten, solchen nicht die Irrwege ihren Lohn zu verprassen.

Die nützlichen Folgen der Spar-Kassen sind unabsehbar und so verdient es die Beachtung jedes Hausvaters, seine Angehörigen zum Beitritt zu ermuntern.

Möge die Anstalt vielseitig nützlich werden!

Verzeichniß der im Monat July Getauften, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Joh. Herrm. Eduard v. Winter. — Emilie Marie Schoenberg. — Dorothea Elisabeth Haeberlein. — Henr. Emma Hoffmarck. — Franz Carl Meßmer. — Ferdinand Gottfried Reichardt. — Frdrke. Henr Thiel. — Joh. Herrm. Bartsch. — Frdrke. Caroline Tugendreich Jürgens. — Carl Heinr. Scheibe. — Frdrke Henr. Woydill.

Verzeichniß der im Monat July Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Uhrmachersfrau Maria Gottlieb Kühn, alt 32 J. 3 M. — Goldschmidtsfrau Jul. Caroline Lorenz, 50 J. — Schifferfrau Catr. Barb. Willh. Redlin, 48 J. — Joh. Joseph Mikoschewitz, 15 W.

Bekanntmachungen.

Der 4te und letzte der abonnirten Bälle wird Freitag, als den 2. d. M., stattfinden. Extra-Billette sind zu 60 Cop. S. M. bei C. F. Rottermund zu erhalten.

Kraftvolles und daher wirksames Mineralwasser von diesesjähriger Schöpfung ist ganz kürzlich hier angekommen, als Eger und Marienbader-Kreutzbrunnen, Kißinger-Ragotzky, Selterser und Geilnauer und ist käuflich zu nicht theuren Preisen zu haben. Bei wem? giebt auf mündliche desfallsige Anfragen die Anzeige. Libau, den 28. July 1828.

Dr. Wohnhaas.

Zu verkaufen.

Ein sehr wenig gebrauchter moderner Halbwagen steht zu einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Das Nähere bei 2

H. Soerensen.

Ein sehr schönes mahagony Büreau, ein Meisterstück von mir, ist zu einen annehmbaren Preis zu verkaufen. 2

J. Thielitz, Tischlermeister.

In der Mühlenstraße im Hause Nr. 352 ist zu verkaufen: von Mahagony ein Büreau, eine große Komode und 6 Tafelstühle, wie auch verschiedene Wirthschaftssachen, welche — bis zum 3. August — täglich zu besehen sind.

Eine gut eingerichtete Brandweinbrennerei, und eine vorzüglich gut eingerichtete Bierbrauerei, letztere mit einer kupfernen Pumpe, sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber beim

Oberhofgerichts-Advokat Melville.

Angekommene Reisende.

Den 28. July.

Herr v. Hahn, nebst Gemahlin, aus Wahnen, bei Schiller.
—— v. Fock, aus Marten, bei Reppun.
—— v. Korff, aus Schmaisen, bei Reimer.
—— Wachsmuth, bei Lortsch.

Den 29. July.

Herr Notarius Rieckmann, nebst Familie, aus Bauske, Madame Steinert, nebst Familie, aus Mitau, bei Roesenberg.

Den 30. July.

Herr v. Pirch, nebst Fräulein Tochter, aus Pommern, bei Mellin.

Den 1. August.

Frau Präsidentin Selinsky, aus Schaulen, bei der Wittwe Loopuyt.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 29. July: Nr. 154. das dänische Schiff Dorothea, Schiffer Hans Bladt, in 6 Tage, von Flensburg, mit Mauersteine, Vieh, etwas Wein und Kaffee, an Herrn Soerensen.

Den 30. July: Nr. 155. das schwedische Schiff Norden, Schiffer Johann G. Hultmann, in 3 Tage, von Westerwyck, mit Ballast, an die Herren Hagedorn.

Den 31. July: Nr. 156. das hanöversche Schiff de Prouw-Barbara, Schiffer Hindrick Abrams, in 12 Tage, mit Ballast, von Amsterdam.

Ausgegangen.

Den 29. July: Nr. 137. das norwegische Schiff de fiere Systre, Schiffer Lars B. Soyland, mit etwas Roggen, Waizen, Flachs, Hanf und Flachsheede, nach Flekkefiord. — Nr. 138. das holl. Schiff de Vriendschap, Schiffer Roelf Z. Schutt, mit Roggen, nach Holland. — Nr. 139. das engl. Schiff Scotia, Schiffer Georg Morison, mit Flachs und Flachsheede, nach Dundee. — Nr. 140. das oldenburgische Schiff Frau Anna Rebecca, Schiffer Joh. Heinr. Metz, mit Hanf und Leinsaat, nach Bremen. — Nr. 141. das mecklenburgische Schiff Robert Albrecht, Schiffer Joh. Dehn, mit Roggen, nach Holland.

Libau, den 1. August 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	110 à 130
Roggen	—	80 à 90
Gerste	—	50 à 70
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	225 à 310
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 15 15½ Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	500 à 515

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 62. Sonnabend, am 4ten August 1828.

St. Petersburg, vom 29. July.

Aus dem russ. Hauptquartier, vom 23. July. Den 21. d. M. sind das 5te und 7te Armee-Corps, besonders unser linker Flügel in ihrer Stellung vorgerückt, und befinden sich jetzt im Angesicht des Feindes auf den Anhöhen vor Schumna. Die Türken haben sich ohne allen Wiederstand bis zu den Mauern zurückgezogen, und nur ein kleines Corps Reiterei vor den Festungswerken aufgestellt. Zur besseren Belagerung der Festung werden unsere Positionen durch Redouten verstärkt. Ohne Rücksicht auf die ungewöhnlich große Hitze, welche bis auf 45 Grad gestiegen ist, arbeiten unsere abgehärteten und an Thätigkeit gewöhnten Soldaten mit unermüdetem Eifer. Die Zahl der Kranken vermehrt sich nicht nur nicht, sondern sie nimmt auch sogar ab, und die früher Zurückgebliebenen treten wieder in ihre Glieder. — Der General-Adjutant Graf Suchtelen hat die Stellung bei Varna dem, mit seiner Truppenabtheilung von Mangalia angelangten, Generallieutenant Uzakow übergeben, und ist mit seinem Corps nach Koslodschi aufgebrochen. Während des Marsches wurde ihm angezeigt, daß eine ansehnliche Anzahl Türken in der Nacht zum 20. durch den Diwno-Limân (den Meeresarm) geschwommen sey und unsere Position bei Varna im Rücken angegriffen habe. Um diese Bewegung zu vereiteln, schickte der General-Adjutant Suchtelen 1 Bat. Infanterie und 2 Eskadron Uhlanen mit 2 Geschützen unter dem Commando des General-Majors Akimsiew gegen den Feind ab. Diese Abtheilung stieß bald auf die Türken, schlug sie kräftig zurück, und säuberte vollkommen die Ufer des Limân. — Vom General Roth sind neuere Nachrichten eingegangen; das Hauptquartier desselben steht jetzt in Rassow, und seine Vorposten waren bis Apuni vorgeschoben worden. Am 21. begann die Einschließung und Belagerung der Festung Silistria. [B. Z.]

Tiflis, vom 20. July.

Wir beeilen uns die so eben erhaltene Nachricht mitzutheilen, daß die Festung Kars mit Sturm eingenommen ist. Während des Anlaufs machten wir 1250 Gefangene; die Citadelle mit 5000 Mann ergab sich später. Unter den Gefangenen befinden sich der Pascha von zwei Roßschweifen, Mehmet Emin, der Befehlshaber der Reiterei, Wali-Aga, und mehrere andere Beamte. An Todten und Verwundeten haben die Türken 2000 Mann verloren. In der Festung und auf den Batterien wurden 151 Kanonen und Mörser genommen, 33 Fahnen sind erbeutet. Auch eine beträchtliche Menge Artillerie-Vorräthe, verschiedene Waffengattungen und ein großes Mehlmagazin sind uns in die Hände gefallen. Wir zählten an Getödteten 1 Oberoffizier und 33 Gemeine; an Verwundeten: 1 Staabsoffizier, 1 Oberoffizier und 216 Gemeine. [B. Z.]

Paris, vom 29. July.

In Marseille hat die Krankheit, der man dort den Namen Varioliden gegeben, seit einigen Tagen wieder zugenommen, und befällt

auch Erwachsene. Es fehlt dort gänzlich an Wasser. Die Bäcker müssen 6 bis 10 Stunden Weges weit mahlen lassen. In Beaucaire, wo die ansteckende Krankheit von Marseille sich ebenfalls zeigt, ist kürzlich ein Mädchen von 12 Jahren, das diesem Uebel erlegen war, nach dem Kirchhofe gebracht worden, und sollte eben eingesenkt werden, als es Lebenszeichen gab. Es ward sofort aus dem Leinen herausgewickelt, und hatte kaum den Zugang der Luft verspürt, so rief es nach der Mutter. Es wurde den entzückten Eltern wiedergebracht, und ist jetzt völlig gesund.

London, vom 29. July.

Gestern ist ein russ. Geschwader von 7 Kriegsschiffen, Deal vorüber, aus der Ostsee nach dem Mittelmeere passirt.

Türkische Gränze, vom 24. July.

Man meldet aus Bucharest vom 14. July: Die Pest scheint hier etwas nachzulassen. Dagegen ist die Seuche in 21 Ortschaften der Distrikte Ilsow, Dumbovitza, Wlaska und Teliormann ausgebrochen, wovon mehrere in der Richtung gegen die österr. Gränze liegen; auch hat sie sich im russ. Lager bei Funteni gezeigt. Hier wurden von heute an alle Kirchen und der Bazar, mit Ausnahme der Fleischscharrn, Bäckerläden und Apotheken, und einiger Weinschenken, auf 14 Tage geschlossen, während welcher Zeit durchaus kein Verkehr statt finden soll. Bojaren vom ersten Range wurden mit Militärärzten und angemessenen Hülfsmitteln in die angesteckten Ortschaften geschickt, um deren Reinigung vorzunehmen. Unser Handelsstand ist hierüber sehr bestürzt, da ansehnliche Waarentransporte aus Odessa und den österr. Staaten angelangt sind, die nun ungenützt in den Magazinen liegen bleiben müssen.

Vom 25. Nachrichten aus Bucharest, in der allg. Zeitung zufolge, hatte bei der großen Hitze die Pest in den letzten 14 Tagen bedeutend zugenommen, und Hr. v. Sturdza sich veranlaßt gefunden, mit seinem ganzen Kanzleipersonal die Stadt zu verlassen, und ein Landhaus in deren Nähe zu beziehen. Es hieß sogar, daß die russ. Truppen aus den Fürstenthümern zurückgezogen werden sollten. Der kaiserl. russ. Geheimerath v. Bulgarin war in Bucharest angekommen, und wollte sich als russ. Bevollmächtigter zum Grafen Capodistrias nach Griechenland begeben.

Auf der in Aegina erschienenen Liste der erhabenen Unterstützer Griechenlands, erscheint J. M. die Kaiserin Mutter von Rußland mit einem Geschenke von 200,000 Silberrubeln als großmüthige Gabe für die Armen Griechenlands. Se. Maj. der Kaiser Nikolaus hat 2 Mill. Frank als Darlehn für die Nationalbank angewiesen. Die Dankbarkeit und der Jubel des Volks über diese ächt fürstliche Großherzigkeit sind nicht zu beschreiben. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Wegen unglücklicher Liebe haben sich in Palmyra (Ohio in den V. St.) neulich 2 junge Mädchen von 12 und 15 Jahren an einem Baum aufgehängt. Sie wurden halbtodt abgeschnitten, doch glücklich wieder ins Leben gebracht.

Vom 11. bis zum 20. July incl. gingen zufolge der sundischen Liste 110 Getreideladungen durch den Sund. Darunter waren 12 Schiffe mit Weizen, 50 mit Roggen und 14 mit Gerste beladen. Weizen wird jetzt in Amsterdam (am 29. July) und Hamburg zum Theil für auswärtige Rechnung gekauft und steigt daher im Preise. Am 1. August wurden in Hamburg 600 Last für England und Frankreich aufgekauft. Auch nach Roggen und Hafer ist starke Nachfrage und beide schlagen auf.

Kars.

Kars, das die Russen so eben eingenommen haben liegt an und auf einem malerischen Felsen, und wird von einem sehr bedeutenden Flusse gl. N. bewässert, über den einige, solid gebaute, Brücken führen. Das Kastell, welches auf der Spitze des Felsens erbaut ist, hat starke Mauern mit Zinnen, die sich im Zickzack an dem Felsen hinziehen, und vor dem Kriege, nur mit sechs Kanonen, von kleinem Kaliber, besetzt waren. Die Häuser sind sämmtlich von Stein gebauet, stark, wie Festungen, und erhalten ihr Licht nur durch kleine Guckslöcher, der strengen Kälte wegen, die auf dieser Höhe und in dieser gebirgigen Gegend herrscht. Die Gemächer der Frauen, die Küche mit eingeschlossen, und in welchen gewöhnlich die ganze Familie zu wohnen pflegt, sind in der Regel durch eine Oeffnung von oben be-

leuchtet. — Kars ist der Sitz eines Paschas von 3 Roßschweifen, der aber wenig Aufwand macht, da die türkischen Beamten, gewöhnlich, diese entfernten Posten nicht gern bekleiden, und deswegen, in der Hoffnung, bald eine andere Statthalterschaft zu erhalten, nur wenig an ihren Hofstaat wenden. Die Aussicht von Kars, das in einer der höchsten Gegenden von Armenien liegt, gehört zu den großartigsten, die man sehen kann. Auf der einen Seite, nach Südost, erblickt man die erhabenen Umrisse des Ararat, vor sich, nach Osten, die große Ebene von Erivan, vom Araxes bewässert, nach Nordosten die Gebirgskette des Aligez und die Berge von Georgien und in der Tiefe sieht man die Vereinigung des Arpatschai und des Araxes, wie auf einer Landkarte, vor sich.

Theater-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an das Dienstag, als den 7. August: Don Juan, oder der steinerne Gast. Große Oper in 2 Akten, Musik von Mozart; zu meinem Benefiz gegeben wird, wobei ich zugleich bitte mich mit ihren gütigen Besuch bei dieser Vorstellung zu beehren.

B. Koehler, Regisseur u. Schauspieler.

Zu verkaufen.

Ein sehr wenig gebrauchter moderner Halbwagen steht zu einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Das Nähere bei 1

H. Soerensen.

Ein sehr schönes mahagony Büreau, ein Meisterstück von mir, ist zu einen annehmbaren Preis zu verkaufen. 1

J. Thielitz, Tischlermeister.

Eine sehr wenig gebrauchte moderne leichte Britschka auf Federn steht zu einem annehmbaren Preis zu verkaufen bei J. F. Sonne.

Eine sehr schöne Peston-Flinte ist zu verkaufen. Das Nähere in der Buchdruckerey.

Angekommene Reisende.

Den 1. August.

Demoiselle Hille, aus Bathen, beim Schulinspektor Attelmayer.

Den 2. August.

Herr Rittmeister Dobrowolsky, bei Reppun.
—— Lundt, Amtmann aus Appricken, bei Hoffmark.
Frau v. Godonowa, aus Telsch, bei Stäger.

Den 3. August.

Herr v. Bordehlius, aus Ilmagen, bei der Frau Bürgermeisterin Vorkampff.
—— v. Bordehlius, aus Ligutten, und
—— v. Seefeld, aus Papplacken, bei Fechtel.

Badegast.

Den 2. August.

Frau Räthin v. Mankowsky, nebst Familie, aus Wilna, bei der Wittwe Voegeding.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 3. July: Nr. 157. das preussische Schiff Anna Margaretha, Schiffer Hans Heinrich Suhr, in 12 Tagen, von Amsterdam, mit Ballast, an Herrn Hagedorn.

Aus einem russischen Hafen.

Den 3. July: Nr. 5. das hiesige Prahmschiff Sorgenflieth, Schiffer Berend Rowehl, in 10 Tagen, von Riga, mit Waaren, an Ordre. — Nr. 6. das hiesige Prahmschiff ohne Namen, geführt vom Schiffer Herrmann Preiß, in 12 Tagen, von Riga, mit Waaren, an Ordre.

Ausgegangen.

Den 3. August: Nr. 142. das norwegische Schiff Forsöget, Schiffer Tobias Gundersen, mit Roggen, Waitzenmehl, Flachs und Hanf, nach Elseneur. — Nr. 143. das holl. Schiff de Vyf Broeders, Schiffer L. R. Roelssema, mit Roggen, nach Holland. — Nr. 144. das holl. Schiff Brouw-Catharina, Schiffer Clas H. Wyckmeyer, mit Roggen, nach Holland. — Nr. 145. das dänische Schiff St. Jürgen, Schiffer A. Lundt, mit Flachs, Hanf und Hanfheede, nach Aarhuus. — Nr. 146. das holländ. Schiff de Briendschap, Schiffer Heinrich Kettelar, mit Gerste, nach Holland. — Nr. 147. das dänische Schiff Resolution, Schiffer Erick Stoekkebye, mit Schlagleinsaat, nach Holland.

Libau, den 4. August 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	120 à 135
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	60 à 75
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	490 à 510

Brod-Taxe für den Monat August 1828.

Roggen zu 4¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 5¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	12
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	4½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	9
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	18
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	8
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	24
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	16
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	—
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	17

Taxe von Branntwein für den Monat August 1828.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat August 1828.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = dito	16
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Bruststücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = = für ein Pfd.	10
III) Von einem großen Schwein = dito	18
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	15

Taxe von Bier für den Monat August 1828.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat August 1828.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	4	—
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	3	—
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = = = = =	1	75
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. August 1828.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 63. Mittwoch, am 8ten August 1828.

St. Petersburg, vom 2. August.

Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß, während des gegenwärtigen Kriegs, folgende Artikel, wenn sie landwärts nach den Gegenden, welche gegenwärtig die russ. Truppen besetzt halten, ausgeführt werden, keinen Zoll bezahlen sollen. Diese Artikel sind Getreide, lebendiges Vieh, mit Ausnahme von Hengsten und Füllen, Butter, Hanföl und Leinöl, Honig, Fleisch aller Gattungen, Kaviar jeder Art und Thee.

Russisches Feldlager bei Schumna, vom 21. July.

Das Hauptquartier des Kaisers befand sich am 16. July zu Uschanli und die Avantgarde war bis gegen Jenibazar vorgeschoben. Bei Varna hatte der General Graf Suchtelen in einem lebhaften Gefechte den Ausfall der Garnison mit bedeutendem Verlust zurückgewiesen. — Am 17. July kam das Kaiserl. Hauptquartier, nach einem, des schlechten Wetters und der dadurch verdorbenen Straßen wegen, sehr beschwerlichen Marsche, nach Jassytepe. Der General v. Benkendorf war mit einem Detachement gegen Parawadi gesendet, um den Feind von dort zu vertreiben, und die Communikation zwischen Schumla und Varna zu sichern. Der Kaiser hat der Armee durch einen Tagesbefehl die menschliche Behandlung des Feindes zur strengsten Pflicht gemacht, da sich bei den Truppen eine große Erbitterung äußerte, weil die Türken, ihrer Gewohnheit nach, den gebliebenen Russen die Köpfe abgeschnitten hatten. Am 18. July kam das Hauptquartier nach Turk-Arnautlar in einer fruchtbaren, mit Weinbergen und Getreidefeldern umgebenen Gegend. — Am 20. July bezog die Armee und das Kaiserl Hauptquartier ein Lager auf den Höhen von Jenibazar (nördl. von Schumna). Das Heer stand hier den feindlichen Vorposten gegenüber, und auf den Höhen von Schumna konnte man mehrere Zeltgruppen wahrnehmen. Der folgende Tag ward dazu bestimmt, den Feind von diesen Höhen zu treiben und in das verschanzte Lager von Schumna zurückzuwerfen. Die Truppen brachten ihre Waffen in Ordnung, und sahen dem Augenblick mit Verlangen entgegen, wo sie sich mit dem Feinde würden messen können. Der Kaiser war ruhig und heiter. Vom General Benkendorf ging die Nachricht ein, daß er den Feind aus Parawadi vertrieben und diesem Ort besetzt habe.— Gestern brach die Armee aus dem Lager von Jenibazar gegen Schumna auf. Der Feind, bloß aus Cavallerie und Artillerie bestehend, nahm 8000 bis 10,000 Mann stark auf den Höhen von Bulassik das Gefecht an und vertheidigte sich mit Hartnäckigkeit, bis er nach einigen kräftigen Angriffen der russischen reitenden Jäger und Husaren zum Rückzug, bis in die Verschanzungen vor Schumna, gezwungen wurde. Die Armee bezog hierauf einen Bivouacq auf den Höhen vor Schumna. Der Verlust ist russischer Seits nicht bedeutend, indeß befindet sich unter den Todten der Flügel-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers, Oberst Read. — Während des Marsches hat sich der Feind nur in unbedeutenden Abtheilungen sehen lassen und alle Stellungen aufgegeben, wobei er durch unsere Vorposten viel ein-

büßte. Bereits am 18. Juny hatten unsere beiden Infanterie-Corps, welche sich jetzt vereinigt haben: Jenibazar erreicht. Parawadi wurde am 18. July von dem General Benkendorf genommen; gegen hundert türk. Soldaten, welche sich in diesem Ort befanden, flohen bei Annäherung unserer Truppen in das Gebirge. Am 19. Morgens traf der Flügeladjutant des General Benkendorf, Oberst Dellinhausen, 20 Werste von Aidosi, (Aides) einen bedeutenden türk. Bagagetransport; er sprengte die feindl. Vorposten auseinander, mußte jedoch das Erbeutete verbrennen und vernichten, weil es unmöglich war, dasselbe über das Gebirge zu schaffen. Graf Suchtelen, welcher bereits am 14. July vor Varna angelangt war, hatte, nach einem bedeutenden Widerstande, die Gärten und Umgebungen dieser Stadt in Besitz genommen. Da der Feind bedeutend stärker schien, als unser Corps, so ließ der General mit großer Schnelligkeit in seiner Linie Redouten anlegen. Diese Vorsichtsmaaßregel war sehr zweckmäßig, indem schon am andern Morgen einige tausend Mann regulärer Infanterie und Cavallerie des Feindes zur Verstärkung desselben aus Borgas (10 bis 12 deutsche Meilen südl. von Varna) anlangten, und, ohne daß es von unserer Seite verhindert werden konnte, durch den Limân setzten. Den ganzen Tag hindurch hatte der Feind, welcher von der Annäherung der Verstärkung Nachricht haben mußte, unser Belagerungscorps durch unaufhörliche Ausfälle beschäftigt. Zugleich wurden von dem Feinde große Transporte von Effecten auf der Straße nach Borgas aus der Stadt geschafft. Der Feind hat an diesem Tage großen Schaden gelitten, wir haben 4 Offiziere und etwa 85 Mann verloren. Der Generalmajor Kupryanow, welcher die Gärten eingenommen und den Feind zurückgetrieben hat, ist zwei Mal leicht verwundet worden. — Am 18. langte auch der Generallieutenant Uschtchakow aus Mangalia mit der 2. Brigade der 7. Infanterie-Division an, und vereinigte sich mit dem Corps des Grafen Suchtelen. — Der General-Major v. Geißmar, welcher sich in der kleinen Wallachei befindet, erfuhr, daß der Feind 10,000 Mann stark und mit bedeutendem Artillerietrain, ihn bei Kalefat (Widdin gegenüber) mit Unterstützung der Kanonenböte von Widdin überfallen wolle. Der General beschloß deshalb, ohne Rücksicht auf sein nur kleines Armeecorps, den Feind anzugreifen, und nach einem blutigen Gemetzel, in welchem der Feind an 400 Todte auf dem Schlachtfelde ließ, mußten die Türken die Flucht ergreifen. Unter den türk. Todten befindet sich auch der Emir-Aga. — Am 20. begaben sich das 3te und 7te Corps der Infanterie und das Hauptquartier in die Nähe von Schumna, das 3te Corps lagerte sich gerade vor der Festung. Das 7te Armee-Corps, bei welchem sich Se. Maj. der Kaiser selbst befindet, hat sich links zu der Straße nach Constantinopel gewendet. Der General-Major Syßejew bewacht die Straße nach Rustschuck und Silistria. — Erst am Fluß Parawadi auf der ersten Anhöhe vor Schumna machte der fortwährend retirirende Feind Halt. Am 20. hatte er eine sehr vortheilhafte Stellung mit etwa 10,000 Mann Reiterei und Artillerie eingenommen. Das 7te Corps, welches den rechten Flügel des Feindes beobachtete, stieß auf dessen Vorposten, begann ein Scharmützel und drängte durch seine Tapferkeit und Artillerie die Türken zurück. Der Feind mußte seine vortheilhafte Stellung verlassen und unsere Truppen nahmen dieselbe ein. Das dritte Corps, welches das Centrum bildet, hat über den Fluß Parawadi gesetzt, den Feind überfallen und auseinander gesprengt. Auf unserem linken Flügel hat die dritte Division Husaren, unterstützt von der ersten Division der reitenden Jäger, einen Angriff der Türken zurückgeworfen. Der Feind wurde in diesem Treffen sehr übel zugerichtet, mußte seine Stellung verlassen und floh unter die Mauern von Schumna. Auf der verlassenen Position lagerte sich am Abend das 3te und 7te Armeecorps im linken Flügel, die Straße, welche von Schumna über Karinabad (unweit Aidos, in gleicher Line mit Misivria) nach Constantinopel führt. Unser Verlust ist im Ganzen sehr unbedeutend. Der schon oben erwähnte Flügel-Adjutant des Kaisers Oberst Read, fiel in diesem Gefecht durch eine Kanonenkugel in die Brust getroffen, als er eben eine Batterie gegen den rechten Flügel des Feindes aufstellen ließ. Alle unsere Bewegungen werden, trotz der großen Hitze, sehr schnell und pünktlich ausgeführt. [B. Z.]

Wien, vom 6. August.

Mit der letzten Post aus Constantinopel ist nichts von besonderem Interesse eingegangen. Die Pforte soll sich stärker, als bisher rüsten: sie scheint die Entscheidung des Kam-

pfes unter den Mauern von Constantinopel abwarten zu wollen. — Von den Gränzen der Fürstenthümer lauten die Berichte über die herrschende Pest sehr beunruhigend, so daß unsere Regierung sich gezwungen sehen dürfte, einen dritten Pestkordon an der Gränze aufzustellen.

Seit einigen Tagen hat die Rekrutirung wieder begonnen. Die Provinzen, mit Ausnahme Ungarns, haben, dem Vernehmen nach, 40tauf. Mann zu stellen. Auch ist der Ankauf von 8tauf. Pferden befohlen worden. Ungeachtet dieser Maaßregeln zweifelt man nicht an Beibehaltung des Friedens. [B. Z.]

Paris, vom 4. August.

Man behauptet, unsere Regierung lasse deßhalb 9tauf. Mann in Andalusien, um der Besetzung Portugals durch die Engländer zuvorzukommen.

In Vincennes ist ein erster Versuch mit einer Dampf-Kanone sehr befriedigend ausgefallen; es war aber noch keine Kugel eingeladen.

Die russ. Flotte ist in der Nacht vom 30. zum 31. July durch den Canal gegangen.

Der Schiffscapitän Hugo, der sich in der Schlacht bei Navarin ausgezeichnet, ist zum Baron erhoben worden. [B. Z.]

London, vom 2. August.

Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß eine nach dem mittelländischen Meere bestimmte Flotte, sich an der südlichen Küste von Irland versammeln solle.

Die russ. Flotte, die den Canal passirt ist, besteht aus 7 Linienschiffen, 10 Fregatten ꝛc., zusammen aus 26 Segeln. Sie geht nach dem Mittelmeere. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 1. August.

Man meldet aus Odessa, J. M. die Kaiserin, welche die Seebäder mit dem glücklichsten Erfolge gebraucht, werde bis zur Zurückkunft Sr. Maj. des Kaisers aus dem Feldzuge dort verweilen.

Zu Alexandrien ist eine von mehrern zur Flotte von Constantinopel gehörigen Offizieren angezettelte Verschwörung entdeckt worden, deren Zweck dahin ging, den Vicekönig zu ermorden, eine Revolution anzufangen, und die bestehende Ordnung gänzlich umzustürzen. Nachdem jedoch einer der Verschwornen Alles entdeckt hatte, wurden die Strafbaren verhaftet. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 2. auf den 3. August brannte in Ragnit (Provinz Ostpreußen) das Gebäude, welches zum Zuchthause eingerichtet ist, bei einem heftigen Winde ab. Es sollen einige angeschlossenen Verbrecher in den Flammen den Tod gefunden haben.

Bei dem Flecken Atacki am Dniper (unweit Kischenew in Rußland) hat eine starke Ueberschwemmung die Brücke weggerissen, wobei 4 Menschen ertranken. In der Gegend von Abo hat ein Hagelwetter, welches Schlossen von der Größe eines Hühnereies und ½ Pfund schwer warf, den Feld- und Gartenfrüchten großen Schaden gethan.

Das furchtbare Elementarereigniß des 3 Stunden langen Gewitters mit Sturm, Platzregen und 3 Sekunden langem Erdbeben begleitet, welches am 7. July in Moskau wüthete, hat zu gleicher Zeit und Stunde in Bucharest noch weit größere Zerstörungen angerichtet. Die Stadt hat an mehreren Orten gebrannt, und der Sturm hat Wälder verwüstet und 2 Häuser umgeworfen, auch hat der Platzregen, welcher dort, einem Wolkenbruch gleich, Vieh und Menschen mit sich fortgerissen hat, vielen Schaden angerichtet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Seiten des Libauschen Stadtmagistrats wird hiemittelst bekannt gemacht, daß wegen Uebernahme der Reparaturen an den zur H. Stobbeschen Masse gehörigen Häusern, am 14., 16. und 17. d. M., Torge in der Sitzung dieser Behörde abgehalten werden sollen; der desfallsige Anschlag ist in der Magistratskanzelley täglich, von 3—6 Uhr Nachmittags, zu inspiciren. Libau, den 8. August 1828.

Am übermorgenden Freitage, als den 10. dieses, Nachmittags um 5 Uhr, sollen 8 Kuijen Heu auf den beiden Wildeschen Koppeln, beym Hause und an der Heustraße belegen, gegen baare Bezahlung gerichtlich verauktionirt werden. Kauflustige belieben sich daselbst einzu-

finden, auf deren Meistbot der Zuschlag erfolgen wird.

Libau, den 8. August 1828.

E. C. Kolb.

Bekanntmachungen.

Kraftvolles und daher wirksames Mineralwasser von diesesjähriger Schöpfung ist ganz kürzlich hier angekommen, als Eger und Marienbader-Kreutzbrunnen, Kißinger-Ragotzky, Selterser und Geilnauer und ist käuflich zu nicht theuren Preisen zu haben. Bei wem? giebt auf mündliche desfallsige Anfragen die Anzeige. Libau, den 28. July 1828.

Dr. Wohnhaas.

Im Hofe Zierau werden von der dasigen Gutsverwaltung einjährige Schaafsböcke, die von einem ächten Merinobock und Oesselschem Mutterschaafe abstammen, zum Kauf angeboten. Ein Bock erster Veredelung kostet 3 Rbl. S. M., und zweiter Veredelung 5 Rbl. S. M. — So ist daselbst auch Merinowolle zu 80 Cop., Merino-Lämmerwolle zu 60 Cop. und veredelte Lämmerwolle zu 30 Cop. S. M. pr. Pfund zu haben, aber nicht unter 10 Pfund.

Zierau, den 6. August 1828.

Bestellungen für Zierau auf veredelte Schaafböcke, so auch Wolle verschiedener Gattung, nach oben bestimmten Preisen, von welchen letztern Proben bei mir anzusehen sind, nimmt an

Libau, den 6. August 1828.

J. F. Eckhoff,
wohnhaft im ehemaligen Johswichschen Hause, dem Rathhause gegenüber.

Den 4. August, Abends, ist vom Gasthause des Herrn Meissel ein blauseidener Regenschirm, gegen Zurücklassung eines von Kalliko, mitgenommen worden; der Eigenthümer des ersteren bittet desmittelst um die Rücksendung desselben zu Herrn Meissel, wo der letztere wiederum in Empfang genommen werden kann.

Zu verkaufen.

Eine sehr schöne Pestol-Flinte ist zu verkaufen. Das Nähere in der Buchdruckerey.

Eau de Cologne
von vorzüglicher Güte und auf Glauben ächt, ist zu haben bei

Joseph Jäger, am Markt.

Eine sehr wenig gebrauchte moderne leichte Britschka auf Federn steht zu einem annehmbaren Preis zu verkaufen bei J. F. Sonne.

Ein sehr wenig gebrauchter moderner Halbwagen steht zu einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Das Nähere bei 1

H. Soerensen.

Angekommene Reisende.

Den 5. August.

Herr Pastor Adolphi, aus Apricken, bei Apotheker Andreß.

Den 7. August.

Herr v. Kettler, aus Essern, und
—— v. Manteuffel, aus Zierau, bei Meissel jun.

Den 8. August.

Herr Candidat Adolphi, aus Gramsden, bei Apotheker Andreß.
—— v. Fircks, Beamter zu besondern Aufträgen, bei der Wittwe Griebel.

Libau, den 8. August 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	120 à 135
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	60 à 75
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	490 à 510

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 64. Sonnabend, am 11ten August 1828.

St. Petersburg, vom 5. August.

In Theodosia sind 1160 türkische Gefangene von Anapa, darunter der Sohn des vormaligen Pascha's und 12 Offiziere, ausgeschifft worden. — In dem Hafen von Odessa waren neuerdings 12 Schiffe angekommen, nämlich: 9 österreichische, 1 englisches, 1 sardinisches und 1 neapolitanisches; 4 von denselben sind nur mit Kaufmannsgütern beladen. Das englische Schiff, Priscilla, war in 6 Tagen aus Constantinopel angelangt, die übrigen waren in 7 Tagen nach Odessa gesegelt.

In St. Petersburg bei Zaikine ist eine Charte des jetzigen Kriegsschauplatzes von dem Hofrath Savinkoff erschienen. Sie besteht aus 2 Blättern, kostet 7 Rubel, und ist mit großer Sorgfalt gearbeitet.

Im Mai d. J. hatte sich, wie auch damals gemeldet wurde, bei dem Dorfe Bezpiatova, im Gouvernement von Moskau, ein bedeutender Erdfall ereignet. Der Collegienrath Dr. Hawel wurde abgesandt, dieses seltene Naturereigniß zu untersuchen. Dieser fand die Senkung an dem hohen linken Ufer des Tytschki. Die obere Schicht dieses Ufers besteht aus Thon, hierauf folgt Sand und die Grundlage bildet wieder ein Thonlager. Früher stürzte sich in der Gegend des Erdfalls ein Quell von den Anhöhen und machte, wegen der Feuchtigkeit, welche er verbreitete, das Land zum Anbau untauglich. Seit einigen Jahren war der Quell verschwunden und die Bewohner beackerten das Land. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß der Quell sich seine Bahn unterhalb des ersten Thonlagers gesucht, den Sand weggespült und dadurch eine große Höhlung verursacht hat, welche endlich den Einsturz des oberen Thonlagers nach sich ziehen mußte. Jetzt ist die Quelle wieder erschienen. [B. Z.]

Wien, vom 8. August.

Die Nachrichten aus Dalmatien und dem Bannat lauten traurig. Im letztgenannten Lande herrschen viele Krankheiten, in ersterem Mangel an Regen und Trinkwasser.

Aus Karlstadt vernehmen wir folgenden Unglücksfall, welcher sich in dem Szluiner Gränzregiment, und zwar in der Sichelburger Compagnie Nr. 12., ereignete. In dieser Compagnie wurden nämlich von einer tollen Wölfin binnen zwei Tagen zwei Gränzer und zwei Frauen, dann 2 Pferde, 10 Ochsen, 10 Kühe, 2 Kälber, 14 Schweine und mehrere Hunde angefallen. Von den gebissenen Thieren sind 2 Pferde, 5 Ochsen, 3 Kühe und 2 Schweine nach kurzer Zeit in die stille Wuth übergegangen und gestorben, von welchen vorher noch ein Pferd einem Gränzer einen Biß versetzte. Die übrigen gebissenen Thiere wurden getödtet, und, unter Beobachtung aller nur möglichen Vorsicht, tief in die Erde gescharrt. Den thätigen Anordnungen des Szluiner Regiments-Commando ist es gelungen, daß das wüthende Thier durch den Gränzer Thomas Martich, unweit des Dorfes Czerovirza, erlegt wurde. Die gebissenen Personen befinden sich sämmtlich im Regiments-Hospital zu Karlstadt, wo sie einer genauen ärztlichen Behandlung übergeben sind. — In Karlstadt herrscht eine so große Dürre, daß, wenn sich

nicht bald ein wohlthätiger Regen einstellt, sämmtliche Gartenfrüchte mißrathen müssen, indem dieselben schon zur Hälfte verbrannt sind.

Am 14. July, Nachmittags 5 Minuten über dreiviertel auf 2 Uhr, wurde in einem Theile von Grätz, der Hauptstadt von Steyermark und in den Umgebungen der Stadt, eine Erderschütterung wahrgenommen.

Nachrichten aus Ancona vom 1. August zufolge war Hr. Stratford-Canning am 31. July Abends und Hr. von Ribeaupierre am folgenden Tage daselbst eingetroffen; beide wollten am 2. d. M. am Bord der engl. Fregatte Talbot die Fahrt nach Corfu antreten. [B. Z.]

Lissabon, vom 23. July.

Die neue Garde des Königs ist ein Gemisch von Beamten, Kirchendienern, Lakaien großer Herren ꝛc. Die des Herzogs von Cadaval ziehen, wenn sie abgelöset worden, wieder Livreen an und steigen auf den Wagen.

An den Kirchenthüren sieht man Anschlagezettel, worin Geistliche und Mönche das Publikum um milde Gaben, zur Unterstützung der Sache des Altars und des Thrones ersuchen. [B. Z.]

Madrid, vom 21. July.

Ein Courier aus Lissabon bringt die Nachricht, daß D. Miguel sich bestimmt weigere, die Infantin Maria da Gloria, seine Verlobte, zu heirathen. D. Miguel, der ganz nach dem Willen seiner Mutter handelt, hat erklärt: er sey bereit, sich mit einer östern. Prinzessin zu vermählen, aber nicht mit der Tochter des D. Pedro, weil dadurch sein Recht zur Krone Portugals, das die drei Stände anerkannt haben, zweifelhaft gemacht würde. Auch werde das Volk diese Verbindung ungern sehen. [B. Z.]

Paris, vom 8. August.

Als unser Gesandte beim russ. Kaiser, Hr. v. Mortemart, von einem einzelnen Kosacken begleitet, in der Nähe des Hauptquartiers spazieren ging, wurde er von vier türkischen, im Gebüsch versteckten Soldaten überfallen. Allein der Kosack vertheidigte ihn so kräftig und tapfer, daß der Kaiser, der eben die Vorposten besuchte, Zeit gewann, zur Rettung des Gesandten herbeizukommen. Der Monarch würdigte den ihm vorgestellten Kosacken einer Umarmung.

Der Fabrikarbeiter Dupreé ist wegen Doppelehe zu 6jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. — Es ist ein Mensch verhaftet worden, der vor 20 Jahren ein 4jähriges Mädchen stahl, um sie zur Wilden zu erziehen, die er nachher für Geld zeigte.

In Corsica herrscht eine so große Dürre, daß der geringste Funke ein großes Feuer erzeugt. So ward bei Ajaccio die Meierei des Hrn. Casanno, mit allen Obst- und Oelbäumen und den Weinstöcken ein Raub der Flammen, nur mit größester Anstrengung ließ sich der Obstgarten des Hrn. Sebastiani von Peraldi retten.

Die franz. politischen Zeitungen fangen, nach dem Beispiele der Petites Affiches, wo man dergleichen schon seit langer Zeit gelesen hat, ebenfalls an, Heirathsgesuche aufzunehmen. Im Courier francais vom 6ten zeigt eine Dame, die ein bedeutendes Vermögen besitzt, an, daß sie sich mit einem angesehenen und zu einer rechtlichen Familie gehörigen Manne zu verbinden wünsche. [B. Z.]

London, vom 8. August.

In Norfolk hat der Prozeß gegen Corder, der seine ehemalige Geliebte, Maria Martin, in der rothen Scheune ermordet haben soll, begonnen. Das Zuströmen der Menge, besonders weiblichen Geschlechts, ist unermeßlich, und das Gedränge war so groß, daß man den Gefangenen nur mit Mühe zur Gerichtsstube bringen und ihn beschützen konnte; denn Alles zeigte sich gegen ihn erbittert, wiewohl der 25jährige Mann eben kein übles Ansehen hat. Er selbst erklärt sich für nicht schuldig.

Die Zeitungen aus Vandiemens-Land bis zum 5. April melden, daß alle Häfen der Insel frei erklärt worden. Eine neue Stadt, Hatlands, auf einer Stelle angelegt, wo ein Jahr früher noch eine völlige Wildniß gewesen war, blüht sehr schnell empor. In Launceston war am 29. März eine Bank für die Insel mit 20,000 Pfd. St. Kapital in 400 Aktien eröffnet worden.

Das Gericht zu Shrewsbury hat die Mörder des James Harrison zum Strange verurtheilt und daß sie nachher dem anatomischen Messer überliefert werden sollen. Der Fall zeichnet sich dadurch aus, daß die Mörder um Geld gedungen waren, und daß der Mann, zu dessen Vortheil der Mord begangen wurde, als Hauptzeuge auftrat. Ein gewisser Ellston

kam, wegen Schaafdiebstahl in Verdacht, und als Hauptzeuge gegen ihn war Harrison zu fürchten, der aber im vorigen Jahre plötzlich verschwand. Man fand endlich seine Leiche und mittelte die Mörder aus, nämlich einen gewissen Puph und die beiden jungen Cox als Haupthäter, und den alten Cox und Ann Harris, Ellstons Mutter, als Anstifter. Der Sohn selbst erklärte, seine Mutter habe ihm gesagt, daß sie und der alte Cox, der Schwiegervater des Ellston, jedes 50 Sch. für die Ermordung des Harrison gezahlt hätten. Die Mutter gab dies zu, aber den alten Cox als den Urheber des Plans an, welches dieser läugnete. Vor der Hinrichtung verlangten die verurtheilten Mörder nochmals den Ellston zu sehen, was auch geschehen konnte, weil er wegen eines andern Verbrechens wieder eingezogen war. Sie nahmen freundlich von ihm Abschied, betheuerten aber, daß er falsch geschworen habe, und wünschten: Gott möchte ihm eben so verzeihen, wie sie es thäten. Die Mutter und der Schwiegervater werden später ihr Urtheil erhalten.

Wenigstens 4 Mill. Acres Moorland können in Irland durch Austrocknen zu fruchtbaren Getreidefeldern gemacht werden. Ein solcher Plan würde eine zahllose Menge Menschen beschäftigen, und (so meint der Courier) eine Getreide-Einfuhr vom Festlande nach England ganz unnöthig machen.

Der, durch das Erdbeben in Bogota am 16. November entstandene, Schade besteht in 524 umgekommenen Menschen, 109 vernichteten Gebäuden und im Geldwerth 1,050,317 Doll.

Nach Briefen aus Amerika soll die Erbitterung über den neuen Tarif besonders in Süd-Carolina sehr groß seyn, und einige Bewohner dieser Provinz haben sogar geäußert, daß es am besten seyn würde, den Hafen von Charlestown zum Freihafen zu erklären, und alle fremde Güter ohne Abgabe hineinzulassen. Käme diese Maaßregel wirklich zur Ausführung, so würde ein Bürgerkrieg in den Ver. St. unvermeidlich seyn.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Seit gestern hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß die Russen Schumna, die wichtigste Position der Türken und den Schlüssel des Reichs, genommen hätten. Es wird hinzugefügt, daß die Stürmenden dabei einen bedeutenden Verlust an Mannschaft erlitten, jedoch aus der Eroberung des Platzes einen großen Nutzen gezogen hätten, indem die Armee dadurch in den Besitz großer Vorräthe von Lebensmitteln gelangt sey, welche seit einigen Tagen anfiengen zu mangeln. Man muß erwarten, ob und wie weit sich diese Nachricht bestätigt.

Die Pest hat in Bucharest sehr abgenommen; am 22. July war bereits seit sechs Tagen kein Mensch an derselben gestorben.

Theater-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an das Dienstag, den 14. August, zu meinem Benefiz Bayard, der Ritter ohne Furcht und Tadel; Schauspiel in 5 Akten von A. v. Kotzebue, gegeben wird, und bin so frei, Sie hiezu einzuladen. Louis Block.

Bekanntmachungen.

Von Seiten des Libauschen Stadtmagistrats wird hiemittelst bekannt gemacht, daß wegen Uebernahme der Reparaturen an den zur H. Stobbeschen Masse gehörigen Häusern, am 14., 16. und 17. d. M., Torge in der Sitzung dieser Behörde abgehalten werden sollen, der desfallsige Anschlag ist in der Magistratskanzelley täglich, von 3—6 Uhr Nachmittags, zu inspiciren. Libau, den 8. August 1828.

In Gemäßheit des, von Einem dirigirenden Senate, am 2. May d. J. erlassenen Ukases, bringen die unterzeichneten Vormünder der Griebelschen Minorennen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die zur Griebelschen Nachlassenschafs-Masse gehörigen, sub Nrs. 168, 300 und 301 belegenen Häuser, aus freier Hand verkauft werden sollen und Kaufliebhaber sich an Unterzeichnete zu wenden haben. Libau, den 10. August 1828. 3

Dr. Lange.
Oberhofgerichts-Advokat Slevogt.

Die am 8. dieses bekannt gemachte, gestern unterbliebene Auktion der 8 Kuijen Heu auf

den beiden Wildeschen Koppeln beim Hause und an der Heustraße, p. zum nächsten Montage, als den 13. d. M., ausgesetzt worden. Sollte Regenwetter selbige verhindern, so erfolgt sie die nachfolgenden Tage, Nachmittags um 5 Uhr, welches hierdurch den Kauflustigen zur Kenntniß gebracht wird. Libau, den 11. August 1828. E. C. Kolb.

Zu verkaufen.

Eine sehr schöne Peston-Flinte ist zu verkaufen. Das Nähere in der Buchdruckerey.

Eine sehr wenig gebrauchte moderne leichte Britschka auf Federn steht zu einem annehmbaren Preis zu verkaufen bei J. F. Sonne.

Angekommene Reisende.

Den 8. August.

Herr Sevecke, aus Kaulgrauschen, bei Frey.

Den 10. August.

Herr Pastor Katterfeld, aus Preekuln, bei der Wittwe Biebau.

—— Pastor Rosenberger, aus Luttringen, beim Schulinspektor Attelmayer.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 6. August: Nr. 158. das hannöversche Schiff de Brouw Fenna, Schiffer Loet Hindricks Müggenborg, in 14 Tagen, von Rouen, mit Ballast, an die Herren Hagedorn.

Den 7. August: Nr. 159. das holl. Schiff Catharina, Schiffer Melle Melles Pott, in 10 Tagen, von Medenblick, mit Ballast, an Herrn Schmahl. — Nr. 160. das hannöversche Schiff Maria Barbara, Schiffer Jan Jakobs Köller, in 9 Tagen, von Amsterdam, mit Ballast, an die Herren Hagedorn. — Nr. 161. das norwegische Schiff den raske Bonde, Schiffer Isack Peter Rötland, in 14 Tagen, von Fahrsund, mit Heringe, an Herrn Schmahl. — Nr. 162. das mecklenburgische Schiff Providentia, Schiffer Tönnis Dillwitz, in 17 Tagen, von Rotterdam, mit Ballast, an die Herren Hagedorn.

Den 8. August: Nr. 163. das russ. Schiff Johanna, Schiffer Carl Nebendahl, in 30 Tagen, von St. Ubes, mit Salz und etwas Waaren, an die Herren Hagedorn. — Nr. 164. das mecklenburgische Schiff Catharina Maria, Schiffer Peter Zeplien, in 12 Tagen, von Amsterdam, mit Ballast, an Hrn. Stern.

Den 10. August: Nr. 165. das russ. Schiff Dorothea, Schiffer Eduard Girard, in 16 Tagen, von London, mit Waaren, an die Herren Hagedorn.

Ausgegangen.

Den 6. August: Nr. 148. das norwegische Schiff Stiernen, Schiffer Axel Sweege, mit Roggen, nach Holland.

Den 7. August: Nr. 149. das schwedische Schiff Norden, Schiffer Johann G. Hultmann, mit Roggen, nach Elseneur. — Nr. 150. das englische Schiff Alexander, Schiffer James Archibald, mit Flachs, Flachsheede und Rindhäute, nach Dundee.

Den 10. August: Nr. 151. das engl. Schiff Caledonia, Schiffer Georg Kirkaldy, mit Flachs und Flachsheede, nach Dundee. — Nr. 152. das dänische Schiff Else Marie, Schiffer Andreas J. Holm, mit Flachs, Hanf und Hanfheede, nach Aalborg. — Nr. 153. das engl. Schiff Gratitude, Schiffer Thomas Coswell, mit Flachs und Rindhäute, nach Dundee.

Libau, den 11. August 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	120 à 135
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	60 à 75
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	220 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	490 à 510

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 65. Mittwoch, am 15ten August 1828.

St. Petersburg, vom 9. August.

Zu Brest-Litewskji hat in der Nacht ein furchtbares Feuer gewüthet, und in 6 Stunden 1 griech. Kirche, 1 Nonnenkloster, 5 Schulen, 150 Kaufmannsbuden und 220 Wohnhäuser, ohne die Nebengebäude, in Asche gelegt. [B. Z.]

Wien, vom 12. August.

In der Gegend von Gaden, einem auf der Straße von Baden nach Heiligenkreuz gelegenen, größtentheils von Kalkbrennern bewohnten Dorfe, hat man eine heiße Quelle entdeckt, deren Wärmegrad den des Karlsbader Sprudels noch übertreffen soll. Eine aus Kunstverständigen zusammengesetzte Commission hat sich bereits an Ort und Stelle begeben, um den Gehalt dieses Mineralwassers chemisch zu untersuchen. Das Resultat soll höchst befriedigend ausgefallen seyn, und man verspricht sich wichtige Folgen von dieser Entdeckung. [B. Z.]

Paris, vom 10. August.

Vom Admiral v. Rigny soll Nachricht eingegangen seyn, daß Ibrahim Pascha die Räumung Moreas bestimmt versprochen, daß 3000 Albaneser dies Land bereits verlassen und der Admiral 800 griech. Gefangene ausgeliefert erhalten habe.

Unser Erzbischof hat öffentliche Gebete um Aufhörung des Regens angeordnet.

Am 31. v. M. wurde in Lyon ein Mensch, der in das Thor trat, visitirt, und man fand in seinem Sack den Kopf eines Frauenzimmers. Er hatte ihn von einem Kirchhof geholt, in der Hoffnung, daran einen Talisman zu erhalten, der ihm die in der Lotterie herauskommenden Nummern im Voraus entdecken werde.

In Versailles ist Catharine Darcy, 36 Jahr alt, zum Tode als Muttermörderin verurtheilt worden. Sie lebte mit ihrer geizigen Mutter stets in Streit, und da die alte Frau sich weigerte, statt ihrer gefallnen Kuh eine neue zu kaufen, warf die harte Tochter der Mutter einen Strick um den Hals; nun bot die Alte 100 Fr., und würde ihr Leben gerettet haben, wenn sie nicht ihr Versprechen zurückgenommen hätte. Die Tochter hatte die Frechheit gehabt ihren Onkel zu rufen, weil die Mutter plötzlich gestorben sey.

Das haitische Schiff Telegraph wurde in Havana abgewiesen, weil Spanien die haitische Flagge nicht anerkenne. Allein der franz. Consul erklärte: es sey seltsam, daß eine fremde Macht den Staat Haiti nicht anerkennen wolle, da ihn doch Frankreich, das hier allein zu entscheiden habe, anerkenne. Nun ließ man das Schiff zu. [B. Z.]

London, vom 12. August.

Bei dem Erdbeben, welches am 30. März in Lima wüthete, wurden mehrere Häuser zertrümmert und alle beschädigt, und fast alle Kirchthüren und Kuppeln gespalten. Die Zahl der Todten ist 46, und nach Verhältniß der früheren bei ähnlichen Ereignissen verunglückten Menge nur gering. [B. Z.]

Constantinopel, vom 26. July.

Am 18ten d. M. traf ein sehr unglückliches

Ereigniß die große türk. (von Sultan Selim III. angelegte) Pulverfabrik bei Asadli, auf der Straße nach Burgas: ein während eines vorüberziehenden Gewitters auf dieselbe gefallener Blitzstrahl entzündete sie, gegen 4 Uhr Nachmittags, und flog mit den bedeutenden, auf 700 Centner geschätzten, Vorräthen augenblicklich in die Luft. Von 180 Arbeitern oder Wächtern verloren 150, und darunter der Sohn des Direktors dieser Fabrik, Simon Aga's, ihr Leben. Es ereignete sich dabei der seltsame Zufall, daß einer der Arbeiter, sammt einem Pferde, aus der Mitte der Fabrik hoch in die Luft geschleudert ward, und weit davon, in einem Weinberge, unbeschädigt zur Erde fiel. Obwohl die Entfernung Asadli's von Constantinopel über drei deutsche Meilen beträgt, so wurde die durch diese Explosion erzeugte Erschütterung dennoch, sowohl in der Stadt als in deren Umgebungen, und sogar auf den Prinzen-Inseln, sehr stark verspürt. Der Sultan hat befohlen, daß 500 der reichsten schism. Armenier und 500 der reichsten Griechen den durch das Auffliegen des Pulvermagazins verursachten Schaden ersetzen müssen. Eine gleiche Anzahl Juden muß ebenfalls beisteuern. Der Großherr will nur den Tageslohn bestreiten.

Hasni-Bei hat den Ejub Pascha enthaupten lassen, weil er sich an der Donau nicht besser vertheidigte.

Die Pforte hat seit einigen Tagen sehr beunruhigende Nachrichten aus den Paschaliks von Erzerum und Trebisonde (Trapezunt) erhalten. Der General Paskewitsch rückt gegen Trebisonde vor, wo sich Kupfervorräthe, welche der Regierung gehören, und an 60 Millionen werth seyn sollen, befinden. Vor der Rhede von Trebisonde kreuzen russ. Schiffe, um das Wegführen dieser Vorräthe unmöglich zu machen, und zum Transport über Land ist es jetzt zu spät. Vergebens wurde die Pforte, schon im Laufe des letzten Winters, selbst von Franken gewarnt, dieses Kupfer an einen sichern Ort bringen zu lassen; es hieß sogar, das Haus Rothschild habe sich erboten, dasselbe zu übernehmen. Die Pforte soll aber diesen Antrag erst angenommen haben, als es zu spät, und der Transport nicht mehr zu bewerkstelligen war. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 9. August.

Aus Constantinopel äußern einige Briefe die Besorgniß, daß Sultan Mahmud's Leben nicht lange mehr zu verbürgen seyn möchte. Der Glaube an die nahe Auflösung des türk. Reichs herrscht gleichsam fatalistisch unter dessen ersten Staatsmännern.

Nach Aussage eines am 6. August in Livorno eingelaufnen österr. Schiffers, welcher vor 30 Tagen Alexandrien verließ, wurden dort im Augenblicke seiner Abreise eilig 30 Transportschiffe ausgerüstet, um Ibrahims Truppen aus Morea zurückzuholen.

Der Courier de Smyrne vom 15. July giebt folgendes Verzeichniß der Seekräfte, welche die verschiedenen Mächte in dem Augenblicke in der Levante versammelt haben: England: 4 Linienschiffe, 6 Fregatten, 3 Corvetten, 10 Brigs, 2 Cutters, zusammen 25 Fahrzeuge mit 818 Kanonen. Frankreich: 4 Linienschiffe, 5 Freg., 4 Corv., 7 Brigs, 3 Goeletten, 4 Gabarren zum Transport der Lebensmittel, zusammen 27 Fahrzeuge mit 803 Kanonen. Rußland: 4 Linienschiffe, 4 Freg., 2 Corv., 4 Brigs und 2 Transportschiffe, zusammen 16 Fahrzeuge mit 600 Kanonen. Oesterreich: 1 rasirtes Linienschiff, 1 Freg., 4 Corv., 4 Brigs, 7 Goeletten, 2 Penischen und 1 Brig, die als Lazareth dient, zusammen 20 Fahrzeuge mit 310 Kanonen. Niederlande: 2 Freg., 2 Corv., 1 Brig, zus. 5 Fahrzeuge mit 106 Kanonen. Verein. Staaten: 1 Linienschiff (die in Malta eingelaufene Delaware von 96 Kanonen), 1 Freg., 2 Corv., 1 Goelette, zusammen 5 Fahrzeuge mit 208 Kanonen. Die Totalsumme beträgt 98 Fahrzeuge, mit 2840 Kanonen. Eine Schwedische und eine Neapolitanische Schiffsabtheilung wird im Archipel erwartet. [B. Z.]

Warschau, vom 12. August.

Das engl. Dampfschiff, von welchem neulich die Rede war, ist unter großem Jubel des Volks hier angelangt. Es liegt neben der Brücke, und der Eigenthümer läßt die innere Einrichtung und Maschinerie für Geld besehen. Die Einnahme wird zum Theil zu Rumfordscher Suppe für die Armen verwendet, und täglich werden 10 Menschen dadurch beköstigt.

Aus den Maingegenden, vom 16. August.

Am 11. August, Abends 5 Uhr, entleerte

sich eine Wolke, mit Hagel, verheerend über den Ort Heumaden bei Stuttgard, und dessen Markung, und beschädigte die Feldgüter. Eine Familie, Vater und Mutter mit 4 Kindern, suchte in der Gerstenerndte begriffen, Schutz vor dem Hagel unter einem Obstbaum. Diesen traf der Blitz und erstickte den Vater und seinen 13jährigen Sohn an der Seite der Mutter und neben den 3 jüngern Kindern, welche dem Erstickten mehr und weniger auch nahe waren. Aller Kleider brannten lichterloh. Einigen Herbeieilenden gelang es jedoch, ihnen die Kleider von den Leibern zu reißen und so die Betäubten zu retten. Die Mutter und ihre 3 kleinen Kinder liegen an Brandmahlen krank.

Am 9. August Nachmittags 4 Uhr zog ein Gewitter gegen die Stadt Heilbronn heran, das um so mehr befremdete, als es kaum bemerkt wurde; aber auf ein Mal ohne vorher einen Tropfen zu regnen, stürzte eine solche Masse faustgroßer Hagelkörner hernieder, daß in der ganzen Stadt, besonders auf der Wetterseite, in einem Augenblick alle Fensterscheiben zertrümmert waren. Alle Hände waren beschäftigt, die Fenster zu retten, wegen der außerordentlichen Größe der Hagelkörner war jedoch Lebensgefahr dabei: außerdem ging das Unglück so schnell verüber, daß alle Anstrengung vergebens war. Der ganze Hagelschlag dauerte höchstens eine Minute, und diese hat vielleicht den ganzen Wohlstand mancher Familie zerrüttet. Sehr viele Menschen sind beschädigt und die Weinberge schrecklich mitgenommen worden.

Am 5. August Abends zwischen 7 und 8 Uhr, entstand unter den Züchtlingen zu Freiburg im Breisgau ein gefährliches Komplott. Als sie nämlich nach dem Nachtessen in den Schlafsaal geführt wurden, überfielen sie die Hatschiere, schlugen sie nieder, und verwundeten einen davon so lebensgefährlich, daß er den folgenden Tag trepanirt werden mußte. Darauf zertrümmerten sie das Schloß der Hinterthüre und entflohen, 18 an der Zahl, meistens zum schweren Gefängniß verurtheilte Verbrecher, mit Springern an den Füßen, in ein enges Gäßchen. Auf den entstandenen Allarm setzte sich die Polizei und Militärwache, von Studenten und Bürgern unterstützt, zur Verfolgung der Sträflinge in Bewegung, und es gelang ihnen, noch am nämlichen Abend, 5 davon, und darunter den Hauptanstifter, wieder einzufangen. Am andern Morgen entdeckte man noch einen Sträfling in der Nähe der Stadt, und am Abend brachten die Bürger von Horben noch 5 auf einem Wagen geschlossen, welche sie in ihrer Gemeindewaldung entdeckt und gefangen genommen hatten. Später wurden noch 2 eingebracht und es fehlen also noch 5 von den Flüchtlingen. Die 3 Hauptanstifter des Complots sind unter den wieder Eingefangenen. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht zum 16. August sind in Kyritz in Zeit von 6 Stunden 70 — 80 Häuser nebst sämmtlichen Hintergebäuden und einer Menge Scheunen abgebrannt. Das Unglück ist um so größer, da alle Scheunen mit Getreide, dem einzigen Reichthum der Einwohner gefüllt waren.

Ein Brief aus Smyrna vom 2ten enthält folgende Anecdote: Ein Türk ging mehrere Male vor unserm Hause auf und ab. Endlich wandte er sich an einen von denen, die auf der Thürschwelle standen, und sagte: „Ihr steht mir im Wege; ich kann einen Menschen nicht umbringen, dem ich gern das Leben nehmen möchte.“ Die Franken merkten wenig auf diese Rede, weil sie den Türken für verrückt hielten: einige Augenblicke nachher fiel indeß ein Schuß, und ein junger Mann, in europäischer Kleidung, der vor der Thür des nächsten Ladens stand, stürzte todt zu Boden. Kurz darauf kam der Türk ganz ruhig wieder, zeigte auf seinen Hals, und schien sagen zu wollen: „jetzt mögt ihr mir den Kopf abschlagen, ich habe meinen Zweck erreicht.“ Die Wache des Consuls bemächtigte sich seiner sogleich und er ward vor den Pascha gebracht. Man besorgte Anfangs, daß er ein politischer oder religiöser Schwärmer sey, und daß sein Beispiel Nachahmer finden würde, es ergab sich indeß, daß der Türk eine sciotische Sclavin gehabt, die ihm entflohen war, und sich zu einer alten Frau geflüchtet, die, da sie sie nicht behalten konnte, sie einem Kaufmann zum Dienst angeboten hatte. Der Türk hielt den an der Thür des Hauses des Kaufmanns Stehenden für den Besitzer der Sclavin und sein Tod war die Folge dieses unglücklichen Irrthums.

Theater-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß Freitag, als den 17. August, zu meinem Benefiz: Der Alte Ueberall und Nirgends; Schauspiel in 5 Akten von Hensler, Musik von Wenzel Müller, gegeben wird, wobei ich zugleich um zahlreichen Zuspruch bitte.

Maria Leischner.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des, von Einem dirigirenden Senate, am 2. May d. J. erlassenen Ukases, bringen die unterzeichneten Vormünder der Griebelschen Minorennen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die zur Griebelschen Nachlassenschafs-Masse gehörigen, sub Nrs. 168, 300 und 301 belegenen Häuser, aus freier Hand verkauft werden sollen und Kaufliebhaber sich an Unterzeichnete zu wenden haben. Libau, den 10. August 1828. 3

Dr. Lange.
Oberhofgerichts-Advokat Slevogt.

Zu verkaufen.

Eine sehr schöne Peston-Flinte ist zu verkaufen. Das Nähere in der Buchdruckerey.

Angekommene Reisende.

Den 12. August.

Herr Graf Plater, aus Schattaiken.
—— Notarius Rosenberg, aus Oberbartau, beim Schulinspektor Attelmeyer.

Den 13. August.

Herr Ritterschafts-Aktuar v. Rutenberg, aus Mitau, beim Assessor v. Meerfeld.
—— Hanckell, aus Goldingen,
—— Berg, Amtmann aus Berghoff, und
—— Tancky, aus Sonteck, bei Frey.

Den 14. August.

Herr v. Kleist, und
—— Candidat Blaeß, aus Legen, bei Meissel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 14. August: Nr. 166. das holl. Schiff Johanna, Schiffer D. Pieter Douwes, in 12 Tagen, von Amsterdam, mit holl. Heringen, Käse, Mühlensteine, Dachpfannen und Eisenwaaren, an die Herren Hagedorn. — Nr. 167. das russ. Schiff Eduard, Schiffer Havel Andersen, in 12 Tagen, von Schiedam, mit Ballast, an Ordre.

Aus einem russischen Hafen.

Den 13. August: Nr. 7. das hiesige Prahmschiff ohne Namen, geführt vom Prahmschiffer Friedrich Schuschke, in 4 Tagen, von Riga, mit Waaren, an Ordre.

Ausgegangen.

Den 11. August: Nr. 154. das hannöversche Schiff Vrouw Barbara, Schiffer Hindrick Abrams, mit Roggen, nach Elseneur.

Den 15. August: Nr. 155. das schwedische Schiff Enigheden, Schiffer Otto Westermarck, mit Roggen und Gerste, nach Rotterdam. — Nr. 156. das russische Schiff Bernhard, Schiffer Hein. Segelken, mit Rindleder, Pferdehäuten, Kalbfellen, Hanf, Federkielen und Wachs, nach Lübeck.

Libau, den 15. August 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	120 à 135
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	60 à 75
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	490 à 510

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 66. Sonnabend, am 18ten August 1828.

Paris, vom 15. August.

Bei Havre strandete neulich ein mit Eisen beschlagener Kasten, worin sich die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes fand. Da man keine Spur der Gewalt an dem Leichnam entdeckte, dieser auch sorgfältig eingehüllt, und der Kasten mit zwei Eisenklötzen beschwert war, so glaubt man, der Verstorbene habe auf der See sein Leben beschlossen, und sein seemännisches Begräbniß in den Wogen erhalten.

Zu Sens ist der alte Wucherer Bernart, der 25 — 30 prc. Zinsen nahm, zu 6 monatlicher Haft und den Kosten verurtheilt. Auffallend war die Antwort einer Frau, auf die Frage: warum sie denn ihren Mann nicht gewarnt, als er dem Gauner eine weit größere Summe, als dieser zahlte, verschrieben. „Der Mann ist Herr im Hause! Alles was er thut, ist wohlgethan. Nicht wahr, meine Herren?"

In Brest wird die Ausrüstung des Linienschiffes Marengo und der Fregatte Pallas mit größtem Eifer betrieben. Die Equipagen dieser beiden Fahrzeuge sind bereits seit einigen Tagen am Bord. Sechs Fregatten ersten Ranges werden in den ersten Tagen von dort unter Segel gehen. Das Linienschiff Duquesne wird mit 450 Matrosen zur Bemannung von Kriegsschiffen unverzüglich nach Toulon abgehen. Am 7. erwartete man in Brest 400, zu den Galeeren verurtheilte, Verbrecher.

Maurergesellen die in der Vorstadt St. Denis arbeiteten, machten sich ein Vergnügen daraus, die Vorbeigehenden zu necken, und nöthigten durch ihre unanständigen Reden auch die Frauenzimmer, ihnen durch Umwege auszuweichen. Darauf fingen sie an, sich auf die Straße zu stellen und die Fuhrleute aufzuhalten. Da nun einer derselben zur Peitsche griff, warf der Maurer Hilaire nach ihm einen Stein, und zwar so unglücklich, daß der junge Fuhrknecht auf der Stelle todt blieb. [B. Z.]

London, vom 12. August.

Bei einem Gewitter, das am 3. über York ausbrach, fiel eine mit blauen, in allen Farben des Regenbogens spielende Kugel durch den Schornstein in die Küche eines Hauses, erschütterte und erleuchtete das ganze Gebäude und zertrümmerte mehrere Sachen, tödtete aber nur die Katze, die vor ihrem Herrn auf dem Heerde saß.

Das Kind, in dessen Augen die Worte Napoleon Empereur deutlich zu lesen seyn sollen, ist hier angekommen; allein unsere Seher sind nicht so glücklich, wie die französischen; denn sie können höchstens nur ein N. in dem einen Auge erblicken, aber weiter nichts.

In der Nähe von Sydney in Neu-Süd-Wales ist eine Silbermine entdeckt worden.

Die mit dem letzten Schiffe von Porto gekommenen Passagiere melden, daß fast jede Nacht Ermordungen in jener Stadt vorfielen.

Der Unterschatzmeister für das Greenwich-Hospital, T. Austin, wird vermißt, und soll einen Kassen-Ausfall von 20,000 Pfd. St.

hinterlassen, dessen Deckung den tapfern Admiral Oberschatzmeister treffen dürfte.

Am 12. July ereigneten sich zu Rio de Janeiro blutige Auftritte zwischen den ausländischen Regimentern und den schwarzen Truppen. Die Deutschen und Irländer waren mit der, ihnen wiederfahrenden Behandlung unzufrieden, versammelten sich auf dem Markt, und feuerten auf alle Vorübergehende. Fast sämmtliche brasil. Truppen rückten gegen sie aus, und trieben sie mit einigen Kanonenschüssen und Gewehrfeuer in ihre Baraken zurück, wo die Ausländer, gegen das Versprechen, aus dem Dienst treten zu dürfen, sich ergaben. 50 bis 60 der letztern sind geblieben; der Verlust der Brasilier ist unbekannt. Am folgenden Tage empörten sich auch die Ausländer in den Baraken von St. Christova und Praya Vermelha, wurden aber durch die Versprechungen des Kaisers bald beruhigt. Eine Menge Thüren und Fenster sind eingeschlagen worden, und das Leben aller Europäer schwebt in Gefahr, denn die Schwarzen sind höchlich erbittert. — Die Bank hat ihre Zahlungen eingestellt, weil die Regierung ihr die Summe von 4 Fünftheilen der circulirenden Banknoten schuldig sey. Andern Nachrichten zufolge, war nur von einer Reform der Bank die Rede, bei welcher Gelegenheit entdeckt worden, daß einer der obersten Cassirer einen Defekt von 40- bis 50tausf. Pfd. St. gemacht. Dieser hat sich seitdem entleibt.

Das Schiff Harmony, welches Madeira am 12. v. M. verließ, bringt die Nachricht, daß der Statthalter alle Engländer aufgefordert habe, sich mit zur Vertheidigung zu waffnen oder die Insel zu verlassen.

John Diamond zu Hanwell (Middlesex), der im ersten Monat seines Lebens sein Gesicht durch die Pocken verlor, kann zwar selbst nicht lesen, giebt aber doch Kindern, die freilich wohl die ersten Vorkenntnisse haben müssen, Unterricht im Lesen. (Auf welche Weise?) Vor einigen Jahren gab er Berechnungen über zwei Sonnenfinsternisse heraus, und in seinem Kreise gilt er für eine Art Hexenmeister, der die Nativität stellen kann.

Durch das neulich, im Canal von Bristol, erfolgte Zusammenstoßen zweier Dampfschiffe, haben mehr als 60 Personen das Leben verloren. Da aber der Unfall mit Dampfschiffen in England so häufig, und in Frankreich aber, nach Verhältniß, so selten ist, so scheint es fast, als ob die engl. Schiffer in diesem Punkt zu sorglos verfahren.

Ein gewisser Vaughan stahl neulich auf dem Kirchhofe zu Yarmouth den kürzlich begrabenen Leichnam einer jungen Frau, und ward überhaupt beschuldigt, ein Auferstehungsmann vom Gewerbe zu seyn. Jener Diebstahl kam vor Gericht, und der Sachwalter Alderson äußerte: „Wenn Sie, meine Herren, eine Gemahlin oder eine Tochter dem Grabe anvertrauen, wo alle Störung aufhören und der Müde zur Ruhe gelangen soll, so erwarten Sie gewiß nicht, daß ruchlose Hände ihr Grab antasten, sondern hoffen, daß dieselben sanft schlummern werden, bis der Schall der Posaune des jüngsten Tages sie auferweckt." Noch ist über diesen Gehülfen der Anatomen das Urtheil nicht gesprochen. - [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 5. August.

Als der Kaiser mit der Armee von Basardschik nach Schumna aufbrach, wurden, ohne die zu dem Armeekorps gehörigen Kanonen, noch 108 Reservegeschütz mitgenommen. 5 bis 6000 Mann Kavallerie des Feindes und eine Abtheilung Geschütz flankirten dabei fortwährend vor der russ. Fronte. Die Kosacken scharmützelten mit den Türken und drängten sie fortwährend zurück. Unter den Türken, welche die Russen in der Nähe von Schumna antrafen, befand sich auch irreguläre Kavallerie. Die Russen hatten bei den Gefechten 70 Verwundete und 30 Todte. In Schumna befinden sich zwischen 40 und 50,000 Mann, worunter etwa 10,000 reguläre Truppen. Die ersten Schiffe des Admiral Greig sind bereits bei Varna gesehen worden. Am 5. July haben die Türken abermals einen Ausfall von etwa 6000 Mann aus Giurgewo gemacht, welcher aber keine Folgen hatte.

Der Sultan soll neuerdings einen Firman erlassen haben, wodurch die ganze Nation zur Ergreifung der Waffen gegen die Ungläubigen aufgefordert, und allen Pascha's und Kommandanten die hartnäckigste Vertheidigung ihrer Posten, bei strenger Verantwortlichkeit, zur Pflicht gemacht wird. Namentlich soll in dem Firman Ibrahim Pascha erwähnt, und demselben aufgegeben seyn, unter keiner Bedingung Morea zu verlassen, sondern sich daselbst

auf das Beharrlichste zu wehren. Dagegen versichern andere Handelsbriefe aus Corfu, daß Ibrahim Pascha den vereinigten Admiralen die Unmöglichkeit erklärt habe, Morea freiwillig zu verlassen, jedoch mit dem Beifügen, daß er, bei einer militärischen Demonstration, unter dem Vorwande, zur Räumung gezwungen zu seyn, gern die Hand dazu bieten und sich zurückziehen wolle. Hierdurch könnte dann die bevorstehende franz. Expedition nach Morea zum Theile motivirt seyn. — Silistria wird seit dem 23. July bombardirt.

Nach Privatbriefen aus Syra vom 8. July, welche nun auch über Ancona, wo eine franz. Fregatte eintraf, bestätigt worden sind, ist Modon, in Folge eines Uebereinkommens mit Ibrahim Pascha, nachdem es die Albaneser geräumt hatten, von engl. Truppen besetzt worden. Man ist begierig, zu erfahren, welche Festungen die erwarteten franz. Occupationstruppen besetzen werden.

Der Kampf auf der Insel Candia hat eine sehr ernsthafte Wendung genommen. Aus der Provinz Sphakia sind die Türken gänzlich herausgeschlagen. Das Castell Frankokastello, welches sie von den Griechen durch Capitulation erworben hatten, haben sie wieder verlassen müssen, es jedoch vor ihrem Auszug demolirt. Ein panischer Schrecken hat die Türken ergriffen und die Sphakioten kämpfen mit einem bewunderungswürdigen Heldenmuthe. In der Schlacht bei Frankokastello blieben ein griech. General, 4 Capitäne, 200 Mann Infanterie und fast alle Pferde wurden erschossen, dagegen verlor aber der Feind, nach einem eigenen Geständniß des Mustapha Pascha, 1254 Mann, ohne die Verwundeten und Gefangenen, und 3 Fahnen, darunter die Roßschweife des Pascha. Unweit Retimo (dem alten Rhithymna) wo die Griechen auf den Feind stießen, ergriffen die Türken und Araber so eilig die Flucht, daß der Pascha 3 seiner Leute mit eigener Hand niederstach und seine Infanterie durch die Cavallerie auf den Feind treiben ließ. Auf diese Weise hielt sich der Pascha bis zum Abend, am andern Morgen aber mußte er, nachdem er fast sein ganzes Gepäck, 800 Pferde und Maulthiere und über 400 Todte verloren, dennoch die Flucht ergreifen. Die 3 Paschas, welche an der Spitze von 5000 Mann standen, haben sich mit kaum 800 Mann in die festen Schlösser bei Retimo geworfen. Bei Apollonia und bei Malem stehen Kreter, auch die Provinz Selino ist von den Türken geräumt worden und die Festung Kyssamo (das alte Kissamos) von den Griechen eingeschlossen. Die Griechen haben eine Ordre des Mustapha Pascha, welcher sich in eines der festen Schlösser bei Retimo (die Armenier genannt) geworfen hat, aufgefangen, durch welche er den Türken in Canea befahl, ihm zu Hülfe zu kommen. Ein engl. Schiff hat ein türk. Fahrzeug mit 400 türk. Verwundeten, welche von Retimo nach einem andern Ort geschifft werden sollten, nach Retimo zurückgewiesen. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In der Gegend von Wissel (Steyermark), hatte sich ein Geier von ungewöhnlicher Größe in der Nähe eines Bauernhauses angesiedelt; der Bauer schoß auf ihn und der Geier fiel. Ihn todt glaubend, wollte er seine Beute zu sich nehmen, allein der Geier, welcher nur angeschossen war, packte den Schützen mit seinen Krallen dergestalt an der linken Hand, daß einige, durch sein klägliches Hülfegeschrei herbeigezogene Bauern, ihn nur mit Mühe von dem Raubvogel befreien konnten. — In drei Tagen entzündete sich die Wunde so heftig, daß der Verwundete unter großen Schmerzen sein Leben endete.

Die Preßburger Zeitung vom 15ten d. M. meldet: „Seit 14 Tagen ist die Witterung bei uns zwar unbeständig: im Ganzen genommen aber doch der Traubenzeitigung ziemlich förderlich. Die ersten reifen Trauben wurden hier am 23sten v. M. feilgeboten. Man verspricht sich allgemein eine reiche Lese, und auch die Güte des Weins dürfte, wenn wir warme Tage behalten, die jetzige Erwartung übertreffen. Die Erndte der Winterfrüchte ist mehr als mittelmäßig ausgefallen; die Sommerfrüchte, Gerste und Hafer, gaben einen weit geringeren Ertrag. Alle Gartengewächse, auch die Erdäpfel, gedeihen trefflich, Obst aber, besonders Birnen, giebt es nur wenig."

Bei Dijon wurde ein Bauer und seine Frau, die sich beim Gewitter unter einen Baum flüchteten, vom Blitz erschlagen.

Vor Kurzem haben in dem schlesischen Dorfe Ober-Siephansdorf, vier Personen, durch den Genuß giftiger Pilze, ihr Leben eingebüßt.

Theater-Anzeige.

Ein verehrungswürdiges Publikum mache ich ergebenst aufmerksam, daß Dienstag, den 21. August: Tells Meisterschuß, oder: Geßler, Landvogt der Schweitz. Großes historisches Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller, aufgeführt wird. Ich hoffe den geehrten Theaterfreunden einen genußreichen Abend zu verschaffen, und bitte um geneigte Theilnahme.

Henriette Koehler d. ä.

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des, von Einem dirigirenden Senate, am 2. May d. J. erlassenen Ukases, bringen die unterzeichneten Vormünder der Griebelschen Minorennen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die zur Griebelschen Nachlassenschafs-Masse gehörigen, sub Nrs. 168, 300 und 301 belegenen Häuser, aus freier Hand verkauft werden sollen und Kaufliebhaber sich an Unterzeichnete zu wenden haben. Libau, den 10. August 1828. 1

Dr. Lange.
Oberhofgerichts-Advokat Slevogt.

Die den 13. d. durch eingetretene Umstände unterbliebene Auktion der 8 Kuijen Heu auf den beiden Wildeschen Koppeln beim Hause, soll am übermorgenden Montage, als den 20. dieses, Nachmittags um 5 Uhr, stattfinden, und mit 2 Kuijen Nachgraßheu, vermehrt werden. Würde Regenwetter sie dann verhindern, so erfolgt selbige den 21. d., um dieselbe Zeit. Kauflustige belieben hiervon gefällige Vormerkung zu machen. Libau, den 18. August 1828.

E. C. Kolb.

Dienstag, den 21. August, Nachmittags um 2 Uhr, wird die Auktion bei H. L. Berg fortgesetzt.

Frische holl. Heringe, Sardellen, rheinische Mühlsteine, Blauholz in Blöcken, grünen Vitriol und holländische Dachziegel empfing 2

Friederich Hagedorn.

Angekommene Reisende.

Den 15. August.

Herr Dr. Schiemann, aus Mitau, bei Fechtel.
Sr. Exc. der Herr Landrath Baron v. Korff, aus Hasenpoth, bei der Wittwe Konopka.
Herr Hauptmann Baron v. Rönne, aus Grobin, im Bähnischen Hause.
—— Herr Assessor v. Heyking, aus Hasenpoth, bei Meissel.

Den 16. August.

Herr und Madame Bianche und Herr Lanz, aus Reval, bei der Wittwe Friedrich.
—— v. Wolmar, und
—— Kommissaer v. Ukryn, aus Weseiten bei Frey.

Den 17. August.

Herr Lundt, Amtmann aus Apricken, bei Hoffmark.

Den 18. August.

Herr Coll.-Rath v. Goetze, aus St. Petersburg, bei Meissel.

Libau, den 18. August 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	120 à 135
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	60 à 75
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	220 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	490 à 510

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libauſches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 67. Mittwoch, am 22ſten Auguſt 1828.

Publikation.

Zufolge höherer Anordnung werden die hieſigen Einwohner hiemittelſt angewieſen, über alle bei ihnen einkehrende und abreiſende Fremden, ſie mögen hier einige Zeit domicilirt haben oder durchreiſende und vom Lande angekommene und abreiſende Perſonen ſeyn, jedesmal nicht nur über ihre Ankunft, ſondern auch über ihre Abreiſe bei dieſem Polizey-Amte, bei der Poen von 10 Rbl. Banko-Aſſign. im Unterlaſſungsfalle, unausbleiblich Anzeige zu machen. Libau-Polizey-Amt, den 21. Auguſt 1828.

Nr. 1577. Polizeymeiſter, Obriſt Uexkull.

J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 16. Auguſt.

Unſere Nachrichten vom Kriegsſchauplatz gehen bis zum 5ten d. M. „Auf den Straßen von Schumna nach Eski-Stambul und Tſchiflik (ſüdlich von Schumna) ſind Schanzen aufgeworfen und Truppen aufgeſtellt, ſo daß jetzt die direkte Communikation zwiſchen Schumna und Conſtantinopel durchaus aufgehoben iſt. Da von Sr. M. dem Kaiſer Alles zu der Eroberung von Schumna, welche in einigen Wochen erfolgen muß, vorbereitet iſt, ſo hat er ſich entſchloſſen, dieſe Zeit zur Beſichtigung der Belagerungsanſtalten von Varna, zur Inſpection der Flotte und der Landtruppen, welche dieſelbe von Anapa übergeſetzt hat und zu einer Reiſe nach Odeſſa, zu benutzen. Am 2. Auguſt, Morgens, verließ der Kaiſer zugleich mit einem zur Verſtärkung des Belagerungskorps vor Varna befehligten Detachement das Feldlager von Schumna. An demſelben Tage hatte der General-Adjutant, Fürſt Menſchikoff, welcher das Belagerungskorps von Varna commandirt, die Stellung, welche ſein Vorgänger, der General-Lieutenant Ouſchakoff, bei dem Dorfe Dervent (Derbdnköi) genommen hatte, verlaſſen, den Feind von den Anhöhen vor der Feſtung vertrieben und eine ſehr vortheilhafte Stellung eingenommen. Der Feind verlor bei dieſer Gelegenheit eine Fahne, und eine bedeutende Anzahl von Todten und Verwundeten. Der Rückzug der Türken war ſo eilig, daß ſie ihre ganze Bagage, ihre Lebensmittel und ſelbſt das Zelt ihres Oberanführers zurückließen. Von ruſſ. Seite blieben nur 1 Mann und 7 wurden verwundet. Durch dieſes Manöver wurde die Communication der Landarmee mit dem Admiral Greig eröffnet, welcher mit 8 Linienſchiffen, 5 Fregatten und einigen kleinen Schiffen, ſammt den Landungstruppen von Anapa angelangt war. Am 4ten langte S. Maj. der Kaiſer in dem Lager vor Varna an, mit dem 19. Jäger-Regiment, dem Severskiſchen reitenden Jäger-Regim. und 12 Feldſtücken der Doniſchen Koſaken. Als der Kaiſer die Belagerungsanſtalten und das Terrain

besichtigt hatte, begab er sich an Bord der Flotte, und bestieg, nachdem er dem Admiral Greig und dem Fürsten Menschikoff Instruktionen wegen der Fortsetzung der Belagerung gegeben hatte, die Fregatte Flora, welche noch an demselben Abend die Anker lichtete und den Kaiser nach einer glücklichen Fahrt von 3 Tagen den 8ten d. M. um 2 Uhr Nachmittags nach Odessa brachte. [B. Z.]

Odessa, vom 8. August.

Se. M. der Kaiser Nikolaus ist heute hier angelangt. — J. M. die Kaiserin gebraucht fortwährend die Seebäder im Landhause des Hrn. Raynaud. Die Kaiserin genießt der besten Gesundheit. — Lord Heytesbury ist in diesen Tagen durch unsere Stadt gereist; er begiebt sich ins russische Hauptquartier. — Das Dampfschiff Odessa war am 3ten d. M. zum ersten Male von hier nach der Krim abgegangen; es hatte viele Passagiere, worunter sich der Generallieutenant Witt befand, und außerdem eine Menge von Effekten und Waaren am Bord; war jedoch kaum aus dem Hafen ausgelaufen, als die Maschine schwächer zu wirken anfing, und zuletzt plötzlich stille stand, so daß man nicht weiter fahren konnte, und das Schiff mit Segeln in den Hafen zurückkehren mußte. Irgend eine Störung in einer der Röhren, welche zum Luftzuge dienen, scheint die Ursache dieses Unfalls gewesen zu seyn. Man ist gegenwärtig damit beschäftiget, einen Theil der Maschinerie auseinander zu nehmen.

Die Garden ziehen gegen die Donau; 60,000 Mann frische Truppen erhalten in diesem Augenblicke Befehl, aus Volhynien aufzubrechen, und an die Grenzen des Reichs vorzurücken. Aus dem Innern werden die verlassenen Cantonnirungen in Volhynien durch neue Truppen besetzt, und unsere Anstalten zur Fortsetzung des Krieges sind jetzt sehr imposant. [B. Z.]

Constantinopel, vom 27. July.

Ungeachtet der, für die Pforte sehr günstigen Nachrichten welche hier täglich verbreitet werden, läßt sich diese dennoch nicht abhalten, in ihren Rüstungen und Vorkehrungen mit größtem Eifer fortzufahren. Nicht nur passiren unaufhörlich, durch Adrianopel, Kontingente aus den europäischen Provinzen nach dem Lager vor Schumna, sondern auch in der Nähe der Hauptstadt langen beinahe täglich Truppenabtheilungen aus den asiatischen Statthalterschaften an, unter welchen sich unlängst ein Corps von einigen tausend Mann kurdischer Reiterei, von einer Amazone angeführt, bemerkbar machte.

Alle fremden Offiziere, von welcher Nation sie seyn mögen, die in dem Lager bei Schumna, u. in den festen Plätzen angestellt waren, sind nach der Hauptstadt zurückgeschickt worden, um sich mit Abrichtung der Milizen zu beschäftigen. Auf ausdrücklichen Befehl des Großherrn ist der Gebrauch, den getödteten Feinden die Ohren abzuschneiden, abgeschafft, so wie die Gefangenen auch nicht mehr nach der Hauptstadt gebracht, sondern in den Provinzen vertheilt werden. Allen jungen Leuten in der Hauptstadt ist befohlen, sich jeden Augenblick zum Marsche bereit zu halten. In der türk. Armee, besonders in dem Lager bei Schumna, zeigt sich hie und da ein Funke des alten meuterischen Janitscharengeistes und Hussein Pascha hat Mühe, sich Gehorsam zu verschaffen. So soll nach dem am 17ten vorgefallenen Vorpostengefechte ein Bimbaschi, Chef eines Reiterregiments, welcher nicht ganz seine Schuldigkeit gethan hatte, und von Hussein bedroht wurde, sich dergleichen, wenn ihm sein Leben lieb sey, nicht mehr zu Schulden kommen zu lassen, die Pistole gezogen, und auf den Seraskier, ohne ihn zu treffen, abgedrückt haben, worauf Hussein Pascha den Säbel zog und dem Verwegenen den Kopf spaltete. Das Reiterregiment, welches seinen Chef rächen wollte, soll auf Husseins Befehl zusammengehauen worden seyn. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 14. August.

Nachrichten aus Bucharest zufolge, wurden daselbst nächstens gegen 25,000 Mann russ. Garden erwartet. Ein Artilleriepark von 12 Stück grobem Geschütz, welcher früher in Urzitheny gestanden, traf am 21. v. M. in Persatjeny am rechten Ufer des Argis (oder Argisch) ein und soll zur Beschießung von Giurgewo bestimmt seyn. Das Bombardement von Silistria wird mit solcher Kraft betrieben, daß am 21. und 22. v. M. der Kanonendonner selbst zu Bucharest gehört wurde. In Bucharest soll gegenwärtig, außer dem im Geleskoischen Belvedere einquartierten Bataillon, kein anderes Militär sich befinden. — In Bucharest ist es den Anstrengungen der russ. Behörden endlich gelungen, die Pestgefahr zu beseitigen, und auch in andern Gegenden der Wallachei, wo die Seuche ausgebrochen war, sollen sich seit mehreren Tagen keine Sterbe-

fälle ergeben. — Am 26. v. M. waren der kaiserl. russ. Staatsrath Graf v. Bulgari, und Hofrath Graf v. Panin, aus dem russ. Hauptquartier kommend, in der Rothenthurmer Kontumaz angelangt, von wo sie, sammt ihrem Gefolge, über Wien nach dem Archipelagus zu gehen beabsichtigen, sobald sie ihre Kontumaz-Periode beendigt haben werden. Der Staatsrath Bulgari ist zum russ. Bevollmächtigten bei der griech. Regierung ernannt. — In dem, eine halbe Stunde von Jassy gelegenen, Walde haust seit einiger Zeit eine Räuberbande, von der schon mehrere Reisende ausgeplündert worden sind. Der russ. General Fürst Labanof-Rostowsky, welcher unlängst durch diesen Wald kam, wurde ebenfalls von diesen Räubern angegriffen; allein da er und seine Dienerschaft wohl bewaffnet waren, so imponirten sie den Räubern, und gewannen Zeit, sich durch die Schnelligkeit ihrer Pferde zu retten. [B. Z.]

Paris, vom 18. August.

Als Hr. Persit den Prozeß der Herzogin von Ragusa gegen ihren Gemahl gewonnen hatte, schickte derselbe, der sich durch einige Aeußerungen des Sachwalters beleidigt fand, seinen Adjutanten ab, um den Rechtsmann zur Rede zu stellen. Persit aber erklärte: wenn der Herr Marschall sich von mir beleidigt findet, so dächte ich, würde er wohl selbst zu mir kommen. Nein, ward geantwortet, ich soll Sie zur Rede stellen. Das ist etwas anderes, erwiederte Persit, denn soll mein Schreiber Ihnen Rede stehen.

Der Gardedragoner Gallois schloß sich am 10. in seine Kammer der Kaserne zu Compiegne ein, verrammelte die Thür, schoß nun auf seine Kameraden, als sie zum Striegeln in die Ställe gingen, tödtete 3 Dragoner und verwundete einen vierten und beinahe auch einen Eskadrons-Chef. Zuletzt zerschmetterte der Unglückliche, welcher wahrscheinlich wahnsinnig geworden war, sich selbst den Schädel.

Zu Toulon treffen noch immer mehr Truppen und Kriegsbedürfnisse ein; über die wirkliche Einschiffung weiß man noch nichts Bestimmtes. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 22. August.

Die zur Sprengung der Felsen in dem Rhein am Binger-Loche getroffenen Vorrichtungen haben sich, bei den damit angestellten Versuchen, nicht als völlig zweckmäßig bewährt. Man hat sich daher, wie es heißt, nach England gewendet, um von dort eine Taucherglocke kommen zu lassen.

Se. Maj. der König von Baiern hat in allen Bezirken des Königreichs, wo sich jüdische Gemeinden befinden, einen Studienplan für die Bildung israelitischer Religionslehrer und Rabbiner versenden lassen. Das Studium soll mit dem 8ten Jahre beginnen, von dem 13ten an auf Gymnasien, vom 18ten auf den Universitäten fortgesetzt, und vom 20sten auf der neuen Talmudschule vollendet werden.

Der anhaltende Regen hat in den gebirgigen Thälern der Schweiz die größten Verheerungen angerichtet. Häuser, Brücken und Straßen sind zerstört und große Flächen, besonders Weinberge überschwemmt. Die Simplonstraße war ganz unwegsam geworden.

Nachrichten aus Chur in Graubündten melden unter dem 28. July: Seit einigen Tagen wiederholen sich die Erdstöße gegen unsere Stadt hin; der stärkste Stoß, welcher nicht nur hier, sondern auch in Domleschg am 26. des Morgens um $5\frac{3}{4}$ Uhr; leichtere gingen voraus und es folgten zu verschiedener Zeit andere nach. Durch das anhaltend nasse Wetter ist im Bergell, auf der Straße über Septimers nach Kleven, zwischen Casaccia und Vicosoprano, ein ganz außerordentlich großer Erdspalt entstanden; die ganze Gegend bietet eine Zerstörung wie durch ein Erdbeben dar; weit, und für geraume Zeit unheilbar, ist die obere Straße zerstört und folglich der dortige Waarenzug unterbrochen. [B. Z.]

Theater-Anzeige.

Freitag, den 24. August, zum Benefiz des Soufleurs Teschner: Abällino, Venedigs furchtbarer Bandit, Schauspiel in 5 Akten von Zschocke.

Verehrungswürdige!

Schon einmal zwar, genoß ich das Glück wo Sie mich mit gütiger Gegenwart beehrt haben, doch kehren Sie auch diesesmal einem Vater ihr geneigtes Ohr zu einer Bitte, welcher gewiß auch noch in der entferntesten Weltgegend ihre herzliche Theilnahme nie vergessen wird. Um zahlreichen Zuspruch ersuchet ergebenst J. Teschner.

Bekanntmachungen.

Ein Lehrer der Tanzkunst, der in allen Tänzen, besonders aber in den neuen, allgemein beliebten französischen Quadrillen Unterricht ertheilt, würde von Riga binnen vierzehn Tagen hier eintreffen, wenn sich eine Anzahl Tanzlustiger vorfände. Hierauf Reflektirende mögen sich in der Expedition des hiesigen Wochenblattes melden. 2

Frische holl. Heringe, Sardellen, rheinische Mühlsteine, Blauholz in Blöcken, grünen Vitriol und holländische Dachziegel empfing 2

Friederich Hagedorn.

Frische vorzüglich schöne Sorte holl. Heringe, Sardellen, holl. Stolker und Edammer, ächten weißen und grünen Schweitzer, so wie Parmesan-Käse empfiehlt 3

Friedrich Günther.

Eine vorzüglich gute Guitarre, so wie auch ein Klavier von besonderer Güte ist aus freier Hand zu einem billigen Preise zu verkaufen, beim Quartiermeister Maager.

Angekommene Reisende.

Den 18. August.

Herr Carl Demme, nebst Schwester, aus Rothenhoff, bei Haase.

Den 19. August.

Herr Baron v. Roenne, aus Hasenpöth, bei Meissel.

Den 20. August.

Frau Generalin v. Heyking, aus Goldingen, bei Dreßler.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 18. August: Nr. 168. das russ. Schiff Marquis Paulucci, Schiffer Joh. Friedr. Peyer, in 16 Tagen, von Schiedam, mit Ballast und holl. Heringen, an die Herren Hagedorn. — Nr. 169. das norwegische Schiff 2 Brödre, Schiffer Börre Ohnsoeg Berg, in 15 Tagen, von Stavanger, mit Heringen, an Herrn Koch.

Den 22. August: Nr. 170. das engl. Schiff Baroneß Keith, Schiffer Robert Watt, in 35 Tagen, von St. Ubes, mit Salz und Früchten, an die Herrn Hagedorn.

Ausgegangen.

Den 16. August: Nr. 157. das hanöversche Schiff Maria Barbara, Schiffer Jan J. Köller, mit Roggen, nach Holland. — Nr. 158. das hanöversche Schiff de Vrouw-Fenna, Schiffer Loeth G. Müggenborg, mit Roggen, nach Elseneur. — Nr. 159. das holl. Schiff Catharina, Schiffer Melle M. Pott, mit Gerste, nach Holland.

Den 17. August: Nr. 160. das mecklenburgische Schiff Catharina Maria, Schiffer Peter Zeplien, mit Roggen, nach Holland.

Den 18. August: Nr. 161. das mecklenburgische Schiff Providentia, Schiffer Tönnis Dilwitz, mit Roggen, nach Holland. — Nr. 162. das preussische Schiff Anna Margaretha, Schiffer Hans Suhr, mit Gerste, Roggen und Schweinsborsten, nach Holland.

Den 21. August: Nr. 163. das engl. Schiff Idvies, Schiffer Thomas Clarck, mit Flachs, Flachsheede und eichenen Planken, nach Dundee.

Libau, den 22. August 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	150 à 175
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	490 à 510

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 68. Sonnabend, am 25sten August 1828.

Publikation.

Zufolge höherer Anordnung werden die hiesigen Einwohner hiemittelst angewiesen, über alle bei ihnen einkehrende und abreisende Fremden, sie mögen hier einige Zeit domicilirt haben oder durchreisende und vom Lande angekommene und abreisende Personen seyn, jedesmal nicht nur über ihre Ankunft, sondern auch über ihre Abreise bei diesem Polizey-Amte, bei der Poen von 10 Rbl. Banko-Assign. im Unterlassungsfalle, unausbleiblich Anzeige zu machen. Libau-Polizey-Amt, den 21. August 1828.

Nr. 1577. Polizeymeister, Obrist Uexkull.

J. D. Gamper, Secr.

Blumen auf Ida's Grab.

Schlummre ruhig, zarte Hülle,
Und die kühle Abendluft
Wehe leiser um die Stille
Deiner kleinen Todtengruft.

Ach, die Freude unsrer Herzen
Starb, sobald Dein Aug' entschlief,
Als ein Engel Dich den Schmerzen
Deiner letzten Stund' entrief.

Doch die Liebe bleibet immer,
Einst werd' ich Dich wiedersehn
Mit dem engelgleichen Schimmer
Vor dem Throne Gottes stehn.

Unstät ist das Heil hienieden;
Wohl gesichert eilest Du,
Junge Himmlische! den Frieden
Seliger Naturen zu.

Deine Seel' ist, wo die guten,
Wo die reinen Geister sind;
Wohl Dir wohl! Du wirst nicht bluten,
Du wirst nicht mehr weinen, Kind!

Eine weiße Rosenblüthe
Warf die Lieb' in Deine Gruft,
Schlummre, wie von Huld und Güte
Eingewiegt, in ihrem Duft.

St. Petersburg, vom 19. August.

J. M. die Kaiserin Alexandra hat dem Erziehungsinstitut für arme Mädchen in Jaroslaw 3000 Rubel geschenkt. 1000 R. davon wurden unter 4 Mädchen vertheilt, welche J. M. eine werthvolle Handarbeit überreichen ließen. [B. Z.]

Odessa, vom 10. August.

Die unerwartete Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus hat bei den Einwohnern Odessas die größte Freude erregt. Die Reise von Schumna nach Varna unternahm der Kaiser zu Wagen. Wie lange Se. Maj. in Odessa verweilen wird, ist noch ungewiß, doch ist so viel bekannt, daß er an der Spitze der Garden zurückkehren wird, deren Colonnen sich in der Nähe von Basardschick vereinigen werden. — In dem Gefolge Sr. Maj. des Kais., als er hier anlangte, befand sich auch der Graf Nesselrode, und man erwartete täglich den britischen Botschafter Lord Heytesbury. — Am 2. August passirte die erste Abtheilung der ruff. Garden die Donau bei Ischaktschi. Se. Maj.

der Kaiser musterte auf seiner Herreise einen Theil der ihm begegnenden Garden. Nach allen Nachrichten bestätigt es sich, daß die russ. Streitkräfte bei Schumna aus 120 bis 140.000 Mann bestehen, wozu noch täglich Verstärkungen kommen. Schumna und die dortigen Verschanzungen sind mit 1400 größtentheils eisernen Kanonen bespickt und die Türken, welche beim Uebergang unserer Truppen über die Donau entmuthigt schienen, sollen bei den zuletzt stattgefundenen Gefechten große Tapferkeit und Ausdauer bewiesen haben. Es scheint, daß es Hasni Bey gelungen ist, ihren religiösen Fanatismus zu steigern. Uebrigens herrscht in Schumna großer Mangel an Lebensmitteln. Es verbreitet sich ein Gerücht, daß ein Waffenstillstand von 3 Wochen im Unterhandeln sey. (?)

Am vergangenen Sonntage kam unser erhabener Souverän nach der hiesigen Residenz J. M. der Kaiserin, um dem Gottesdienste beizuwohnen. Darauf ertheilte Se. Maj. der Kaiser dem, am 9. d. hier eingetroffenen außerordentlichen großbrit. Botschafter Lord Heytesbury, eine Privat-Audienz, worauf letzterer J. M. der Kaiserin und Sr. kaiserl. H. dem Großfürsten Michael vorgestellt wurde. Der Kaiser und die Kaiserin, deren Gesundheit nichts zu wünschen übrig läßt, haben sich um 1 Uhr nach dem Landsitze begeben. — An demselben Tage wurde in der Kathedrale ein Te Deum zum Dank für die Einnahme von Kars gesungen. — Ein gestern hier angekommener Courier hat die Nachricht von der Einnahme der am asiatischen Ufer des schwarzen Meeres, nicht weit von Anapa gelegenen türk. Festung Poti gebracht. [B. Z.]

Paris, vom 22. August.

Zu Lodeve (Herault) bemerkten neulich zwei spät heimkehrende Herren eine Leiter an das offene Fenster eines Hauses angelehnt. Sie schöpften Verdacht; man machte Lärm und durchsuchte das Haus, und der Dieb, der wirklich eingestiegen war, und ergriffen zu werden fürchtete, stürzte sich aus einem Kammerfenster, aber so unglücklich, daß er an dem felsigen Ufer der vorbeifließenden Salondres zerschmettert und getödtet wurde. Der Dieb war, wie die Untersuchung der Leiche ergab, ein Frauenzimmer in Mannestracht. Vermuthlich hatte die Unglückliche es auf das Fellei-sen des Hauseigenthümers, eines Tuchfabrikanten, der am Abend mit dem gelösten Gelde von der Messe zu Beaucaire zurückgekehrt war, abgesehen.

Die franz. Regierung läßt gegenwärtig bedeutende Pferdeeinkäufe im Holsteinischen machen.

Von 6 Fischerbooten, die am 15ten von Calais in See gingen, scheiterten 4, und 13 Seeleute, fast alle Familienväter, verloren das Leben.

Briefe aus Constantinopel melden, daß die asiatischen, zahlreich durchziehenden Truppen, diesmal — ganz gegen die ehemalige Gewohnheit — strenge Kriegszucht beobachten.

In Jvrac (Charente) lebte Jean Fort, 20 Jahr alt, bei seiner Mutter, die viel Last mit ihm hatte, nicht nur wegen seines mürrischen herrischen Gemüths, sondern auch wegen eines häßlichen Ausschlags, der sein Gesicht verunstaltete. Oft hatte er die alte Frau schon gemißhandelt. Als er neulich in seinem Garten grub, fragte ihn eine Nachbarin, was er da thue? er antwortete: ich grabe ein Grab für meine Mutter die ich ermordet habe. Der Maire ward gerufen, fand die Mutter wirklich todt auf dem Stuhle sitzend, und ihre blutige Haube zu ihren Füßen. Man suchte nun den Sohn den man im noch nicht vollendeten Grabe eingeschlafen fand. Er ist für wahnsinnig erklärt.

Im Weinhandel scheint seit einigen Tagen wieder etwas Leben zu herrschen: nach den Weinen von St. Gilles und Roussillon ist mehr Nachfrage. Man schreibt aus Orleans, Blois, Tours, Saumur, Nantes, Bordeaux, Auxerre, Soncerre, aus dem Beaujolais und der Auvergne, daß es fortwährend regnet, daß die Trauben sich noch nicht färben, und daß, wenn das Wetter nicht plötzlich warm und trocken würde, sie am Stocke verfaulen dürften. [B. Z.]

London, vom 18. August.

Briefe aus der Gegend von Brighton melden, daß man, der heftigen Regengüsse und des starken Windes wegen, nur auf die Hälfte der Ernte rechnen könne. Auch aus Dorsetshire schreibt man, daß zwar der Regen aufgehört habe, der heftige Wind und die Stürme aber großen Schaden thäten. Ein großer Theil der Gerste in der Nähe von Dorset selbst sey ganz zerstört. An manchen Stel-

len ist die Heuernte noch nicht ganz vollendet, und man hat bereits viel Korn zu Dünger machen müssen. Aus Buckinghamshire gehen Nachrichten ein, daß man, trotz des heftigen Regens, einen bedeutenden Theil des Weizens ziemlich gut hereinbekommen habe. Glücklicherweise habe die Kälte der Luft, verbunden mit dem starken Winde, das Korn am Auswachsen gehindert. Aus der Gegend von Wycombe schreibt man, daß das Wetter in diesem Jahr für die Ernte ungünstiger gewesen sey, als seit vielen Jahren. Seit mehreren Wochen sey beinahe kein Tag ohne Gewitter und Regen vergangen, und das Korn, auf dem Halm und geschnitten, habe dabei sehr gelitten. Aus Devizes (Wiltshire) schreibt man, daß Hunderte von Morgen Land unter Wasser stünden, und daß die heftigen Winde das Unglück nicht wenig vergrößert hätten. In Somersetshire ist viel Gerste gewonnen worden, sie ist aber sehr mittelmäßig. Auch in Schottland ist das Wetter trübe und selten vergeht ein Tag ohne Gewitter. Aus Glasgow meldet man, daß das Getreide zwar bereits eingefahren sey, doch glaube man, daß der Weizen sehr mittelmäßig ausfallen werde. In Montrose fiel vor einigen Tagen ein so heftiger Regen, daß die Straßen eine Zeitlang gar nicht zu passiren waren, und das Wasser in die Häuser floß. Die ältesten Leute wußten sich eines solchen Regens nicht zu erinnern. Auch in Irland regnet es, wie man aus Waterford, meldet, fortwährend.

In Stafford wurde John Highfield wegen Anfertigung einer falschen Schrift hingerichtet. Er behauptete mündlich und schriftlich, bis zum letzten Augenblick seines Lebens, daß er unschuldig und als Opfer falscher Zeugenaussagen verurtheilt sey. Gewöhnlich erhält der Nachrichter die Kleider der Hingerichteten, daher nahm eine Tochter Highfields, die ihn im Gefängniß besuchte, Anlaß, ihm zu sagen: Vater, wenn ich wie du wäre, so würde ich, wenn es zum Galgen geht, alle meine Kleider bis auf die Hosen ausziehn, und mich nackt hängen lassen. Die Obrigkeit ließ das Mädchen zur Thür hinauswerfen.

Da in Lima in Folge des Erdbebens mehrere öffentliche Gebäude unsicher geworden waren, wurde die förmliche Promulgation der, vom Congresse entworfenen Verfassung vom 6. auf den 19. April ausgesetzt. Die Preise der Lebensmittel waren um 400 pct. gestiegen. Der Minister des Auswärtigen hatte den fremden Consuls angezeigt, daß vorerst, wegen der in Callao eingetretenen Baufälligkeit, keine Salutschüsse fremder Kriegsschiffe erwiedert werden würden. Der Congreß hatte seine Sitzungen nicht ausgesetzt und es war dieselbe Zahl Mitglieder, wie immer, am Orte. Die Fregatte Volage lag am 30. März in Callao, als das Erdbeben, um 7 Uhr Morgens, stattfand. Die Empfindung, welche man am Bord verspürte, glich der eines auf eine Sandbank stoßenden Schiffes. Die kurz zuvor ruhig gewesene See wallte auf, brauste, und wurde trübe von Erde und Sand, obgleich die Fregatte in 25 Faden tiefem Wasser lag. Nach dem Ufer zu war, in Folge des in ungeheuren Massen emporsteigenden Staubes, kaum ein Gebäude zu erblicken; man sah indessen den obern Theil der Kirchen und des Schlosses wanken und fallen. Die Bewegung der Erde und augenscheinlich auch die des Bodens der See dauerte beinahe drei Minuten. Es ist fast kein Haus in Lima, Callao oder Caloriz der Beschädigung entgangen, und hundert Menschen sind ums Leben gekommen. In einigen Straßen stürzten 8 bis 10 zusammenstehende Häuser ein. Der angerichtete Schade wird auf 12 Mill. sp. Thlr. angeschlagen. Das vorletzte bedeutende Erdbeben fand vor 8 Jahren statt, und obgleich 400 Menschen zu der Zeit umkamen, so stürzten doch nicht so viele Gebäude zusammen.

Vor einigen Tagen ereignete sich auf dem Jahrmarkte in Camberwell bei London ein Fall, der zur Warnung dienen kann. In der auf dem Markte ausgestellten Menagerie des Herrn Wombwell befand sich auch ein Löwe. Ein Baumwollenspinner aus London, Namens Martin, welcher die Thiere besah, trat dem Käfig des Löwen zu nahe: das Thier streckte seine Tatze durch die Stäbe des Käfigs nach ihm aus und zerriß ihm den rechten Arm so gewaltig, daß der Unglückliche sogleich nach dem Hospital gebracht werden mußte und wahrscheinlich den Arm verlieren wird.

In Connecticut verordnete eine Frau, welche lange Zeit über außerordentliche Schmerzen im Herzen geklagt hatte, bei ihrem Tode, daß die Aerzte nach der Ursache ihrer Leiden

forschen sollten. Dies geschah und man fand bei der Oeffnung ihrer Leiche im Herzen einen lebenden Wurm von 1¼ Zoll Länge und bedeutendem Umfange.

Im J. 1826 fieng ein bei den westindischen Docks angestellter Beamte ein niedliches Rothkehlchen, das sich auf der Nordseite der Docks aufzuhalten pflegte, und vortreflich sang. Man machte den Vogel zahm und ließ ihn im Büreau frei umherfliegen. Hier blieb er bis zum März 1827, wo er wegflog. Im Oktober desselben Jahres stellte er sich indeß wieder ein, und blieb nun, wie vorher, den Winter über im Büreau. Im März dieses Jahres (1828) verschwand er abermals, und man sah nichts weiter von ihm, als er am 14ten d. plötzlich ins Zimmer geflogen kam, und von allen sogleich als derselbe Vogel erkannt wurde: der schon zweimal ausgewandert war. Er ist vollkommen zahm, setzt sich bei dem, der ihn gezähmt hat, auf das Kinn, und ißt aus seinem Munde. [B. Z.]

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 28. August, wird zum Benefiz der Unterzeichneten Heinrich Reuß von Plauen der deutsche Ordensmeister, oder: Die Belagerung von Marienburg, Schauspiel in 5 Akten von A. v. Kotzebue, gegeben werden.

August Bogdanski.
Johanna Bogdanski.

Bekanntmachungen.

Ein Lehrer der Tanzkunst, der in allen Tänzen, besonders aber in den neuen, allgemein beliebten französischen Quadrillen Unterricht ertheilt, würde von Riga binnen vierzehn Tagen hier eintreffen, wenn sich eine Anzahl Tanzlustiger vorfände. Hierauf Reflektirende mögen sich in der Expedition des hiesigen Wochenblattes melden. 1

Frische vorzüglich schöne Sorte holl. Heringe, Sardellen, holl. Stolker und Edammer, ächten weißen und grünen Schweitzer, so wie Parmesan-Käse empfiehlt 2

Friedrich Günther.

Eine vorzüglich gute Guitarre, so wie auch ein Klavier von besonderer Güte ist aus freier Hand zu einem billigen Preise zu verkaufen, beim Quartiermeister Maager.

Angekommene Reisende.

Den 20. August.

Herr Coll.-Rath v. Schneiders, bei Frey.

Den 22. August.

Herr C. Müller, und
—— Treuguth, Schreiber, aus Diensdorff, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 22. August: Nr. 171. das hanöversche Schiff de jonge Helene, Schiffer Hindrich J. Beckmann, in 16 Tagen, von Papenburg, mit Ballast, an die Herren Hagedorn.

Ausgegangen.

Den 24. August: Nr. 164. das dänische Schiff Dorothea, Schiffer Hans Bladt, mit Flachs, Hanf, Flachsheede, Fensterglas und wollenen Handschuhen, nach Flensburg. — Nr. 165. das holl. Schiff Johanna, Schiffer Douwe Piter Doewes, mit Hanfsaat und Waitzen, nach Amsterdam.

Libau, den 25. August 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	150 à 175
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	220 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	490 à 510

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 69. Mittwoch, am 29sten August 1828.

Publikationen.

Zufolge höherer Anordnung werden die hiesigen Einwohner hiemittelst angewiesen, über alle bei ihnen einkehrende und abreisende Fremden, sie mögen hier einige Zeit domicilirt haben oder durchreisende und vom Lande angekommene und abreisende Personen seyn, jedesmal nicht nur über ihre Ankunft, sondern auch über ihre Abreise bei diesem Polizey-Amte, bei der Poen von 10 Rbl. Banko-Assign. im Unterlassungsfalle, unausbleiblich Anzeige zu machen. Libau-Polizey-Amt, den 21. August 1828.

Nr. 1577. Polizeymeister, Obrist Uerkull.
J. D. Gamper, Secr.

Bei der jetzt herannahenden Zeit zur Erleuchtung der Straßen werden die hiesigen Einwohner desmittelst aufgefordert und angewiesen, diese Straßenerleuchtung mit dem 30. August d. J. zu beginnen und dieselbe bis zum 1. April künftigen Jahres, bei der Poen von 10 Rubel Banko-Assign. im Unterlassungsfalle, fortzusetzen. Libau-Polizey-Amt, den 27. August 1828.

Nr. 1620. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

St. Petersburg, vom 23. August.

Vom 30. Juny bis zum 18. July marschierten durch Kiew folgende Garden: die Pawlowsche, die Ismailowsche, die Gardeartillerie zu Fuße und zu Pferde, die Leibgrenadiere, die Semenowsche, Moskauische und Preobraschenskische Leibgarde, und die Compagnie der Congrevschen Raketen. Sie wurden unweit dieser ehemaligen Hauptstadt Rußlands, am Dnepr, von der Bürgergarde, welche ihnen, mit ihrem Befehlshaber an der Spitze, in der alterthümlichen Rüstung, mit ihren Fahnen, entgegenritt, feierlich empfangen, und durch die Stadt geleitet, welche mit den Gefühlen der innigsten Freude und Bewunderung die tapfern Vertheidiger des Vaterlandes begrüßte. Feste reiheten sich an Feste, und alle Soldaten wurden von der Bürgerschaft bewirthet. Dem Leibgrenadierregimente gab der Kriegsgouverneur von Kiew, Generallieutenant Sheltuchin, als ehemaliger Commandeur desselben, ein Festmahl. — Aus Shitomir meldet man: daß das Garde-Sappeurbataillon, die reitende Garde-Pionir-Eskadron, die Garde-Marine-Equipage, die Finnländische Leibgarde, die Garde-Jäger, die Leibkosaken, die reitenden Garde-Jäger, die Leibhusaren, Leibuhlanen, Leibdragoner, in der größten Ordnung, mit ihren Fahnen und klingendem Spiel durch die Stadt marschirt seyen. [B. Z.]

Odessa, vom 12. August.

Die Ursache, warum Se. M. der Kaiser

die Armee verlassen hat, und sich mehrere Wochen hier aufhalten wird, ist (wie die Allg. Zeit. glaubt), in der Ankunft eines türk. Abgeordneten, der von Hussein Pascha aus Schumna an Se. M. geschickt wurde, zu finden. Dieser türk. Abgeordnete, welcher beauftragt war, einen dreiwöchentlichen Waffenstillstand vorzuschlagen, damit der Seraskier Zeit gewänne, von Schumna Depeschen nach Constantinopel zu schicken, um den Sultan über die Lage der Dinge aufzuklären und, wo möglich, Friedensverhandlungen einleiten zu können, soll von Sr. M. die Einwilligung zu der verlangten Waffenruhe erhalten haben. (?) Inzwischen gehen fortwährend Verstärkungen zur Armee, und die Arbeiten zur Einschließung der festen Plätze dauern fort, so daß, wenn der Sultan vorzieht, den Krieg fortzusetzen, er sich selbst alle daraus entstehenden Folgen zuschreiben kann. [B. Z.]

Paris, vom 24. August.

Bei Sorbais wurde ein Getreidehaufen vom Blitz entzündet, und ein Schäferknecht, der sich in denselben schlafen gelegt hatte, durch das Feuer so verletzt, daß er nicht gerettet werden konnte.

Auch in den Vereinigten Staaten haben die Regengüsse vielen Schaden gethan, und die Hoffnungen zu einer guten Erndte größtentheils vernichtet. Eine große Menge schon geschnittenes Korn verfaulte auf den Feldern, und die Ueberschwemmungen einzelner Gegenden hatten viel Nachtheil gebracht. In Virginien wird die ganze Tabakserndte, wie man sagt, sehr schlecht ausfallen, und der Ertrag kaum die Hälfte oder das Drittheil der vorjährigen betragen.

Ein k. Courier, der nach Troyes geschickt worden war, um Quartiere zu bestellen, fragte bei einem eben nicht wohlhabenden Einwohner an: ob er wohl ein Zimmer für den Hof hergeben könne? Ein Zimmer? fragte der Mann. Wenn Bonaparte hier durch kam, mußte ich immer zwei einräumen; für den König will ich wenigstens eben so viel thun, und zwar mit Lust und Liebe.

Auf einem Hrn. Tissot gehörigen, in Champvert, bei Lyon, gelegenen Felde, hat man eine Vase mit goldenen, zum Theil mit Edelsteinen besetzten, Kostbarkeiten und Goldmünzen aus der Zeit des Kaisers Claudius gefunden. Man schätzt diesen Fund, für den schon 75,000 Frs. geboten sind, auf 200,000 Frs.

In Sables (Poitou) wüthete am 14ten ein furchtbarer Sturm. Alle Fischerboote eilten, den Hafen zu erreichen, der Nordwestwind wehte indeß so gewaltig, und das Meer ging so hoch, daß zehn derselben den Hafen nicht erreichen, und daher wieder die hohe See suchen mußten. Bis jetzt weiß man noch nicht, was aus ihnen geworden ist.

Hr. Beaudoin, Erfinder einer neuen Maschine, um unter dem Wasser zu fahren, zeigte neulich seinen Apparat dem Herzog von Bordeau und dessen Schwester, in Bagatelle, vor. Der Taucher blieb, von seinem Helm geschützt, eine Viertelstunde unter dem Wasser, ohne mit der atmosphärischen Luft Gemeinschaft zu haben. Besonderes Wohlgefallen zeigten die Kinder an den Rettungstonnen ꝛc.

Aus der Champagne schreibt man, daß der Wein sehr langsam reife, und daß in einigen Weinbergen die Trauben zu faulen anfingen. Briefe aus Montpellier vom 17. August melden, daß seit zwei Tagen das Wetter dort bedeutend kälter geworden sey, und der Wind sehr heftig wehe. Diese Temperatur machte, daß die geistigen Getränke sich sehr im Preise hielten. [B. Z.]

London, vom 25. August.

Die presbyterianische zu New-Orleans vor einigen Jahren erbaute Kirche kostet 83,000 Dollars. Da diese meist erborgt waren und nicht bezahlt werden konnten, so wurde die Kirche öffentlich verkauft und einem Juden für 20,000 Doll. zugeschlagen. Ihren Gebrauch hat er der Gemeinde für 2000 Dollars jährlich überlassen, sich aber die Gewölbe vorbehalten, die er als Waarenlager vermiethet. Uebrigens hat New-Orleans 6 Freimaurerlogen, 2 Theater, ein engl. und ein französisches; im letzteren ist ein Redoutensaal, der einzige der Ver. St., worin zur Karnevalszeit Maskenbälle gegeben werden. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 20. August.

Ein Schreiben aus Korfu vom 16. July meldet: „Ibrahim-Pascha hat seine Abreise öffentlich bekannt gemacht, und die Griechen aufgefordert, in sein Lager zu kommen, um die Pferde und andere für die Einschiffung schwierigen Gegenstände zu kaufen. Er soll dem Admiral der verbündeten Mächte angezeigt

haben, daß drückender Mangel an Lebensmitteln ihn zwinge, sich von den Feldern Morea's mit Gewalt Vorrath zu holen; man solle diese Handlung der Noth nicht mißdeuten. Die Admirale sollen ihm darauf die Einfuhr einer Quantität Mehl und Zwieback für das dringendste Bedürfniß, aber unter der Bedingung gestattet haben, daß er Morea räume." Darauf meldet nun ein neueres Schreiben aus Korfu vom 23. July: „Wir haben die Nachricht erhalten, daß 25 Schiffe, welche aus Alexandrien kommen und sowohl Lebensmittel, als Verstärkungstruppen bringen, in den Hafen von Navarin eingelaufen sind. Auch erfahren wir, daß Ibrahim Pascha nach den Feldern von Morea Truppen abgeschickt habe, mit dem Auftrage, das Getreide abzuschneiden und das Vieh fortzutreiben, wobei einige Griechen getödtet worden seyn sollen. Auf diese Nachricht segelten der engl. und franz. Vice-Admiral am 19. d. M. aus unserem Hafen ab, und nahmen, mit sämmtlichen unter ihren Befehlen stehenden, Schiffen die Richtung nach Navarin. Mit Ungeduld erwarten wir nähere Nachrichten."

Die türkischen Besatzungen von Giurgewo und Rustschuk, von Widdin und Kalefat, welche sehr stark sind, machen von Zeit zu Zeit Ausfälle in die große und kleine Wallachei; auch die Besatzung von Turnowo (Nikopolis gegenüber) machte jüngsthin einen Ausfall, der aber von den Russen zurückgeschlagen wurde. Man erwartet nächstens bedeutende Verstärkungen in der Wallachei, welche einen Kordon von Tschernetz bis Giurgewo ziehen und diesen Inkursionen der Türken ein Ziel setzen sollen. — Die Pest hat gänzlich aufgehört. [B. Z.]

Constantinopel, vom 11. August.

Die Abreise des Großveziers ist zwar aufgeschoben, dürfte aber doch vor dem Monat Sefer, welcher als unheilbringend bei dergleichen Unternehmungen betrachtet wird und am 14ten d. beginnt, statt finden. Es heißt, der Sultan werde sich nach der ½ Meile von hier belegenen Kaserne von Rumisch-Tschiflik begeben, woselbst, so wie auch in Daud-Pascha, Verschanzungen zur Vertheidigung der Hauptstadt angelegt werden. Es langen hier täglich Truppen aus Asien an, obgleich auch verschiedene Paschaliks den Befehl erhalten haben, ihre Streitkräfte mit denen des Galib-Pascha zu Erzerum, welcher dem General Paskewitsch entgegengestellt ist, zu vereinigen. — Die Einnahme von Kars, und die schlechte Vertheidigung dieser Festung, haben hier zwar einige Bestürzung verbreitet, indeß hofft man, daß Gen. Paskewitsch nicht stark genug seyn werde, um die errungenen Vortheile verfolgen zu können. — Nachrichten aus Odessa zufolge, hat die russ. Regierung zu Anfang dieses Monats Schiffe in diesem Hafen miethen lassen, um Truppen nach Mingrelien zu transportiren. — Ein am 8ten in der Gegend von Varna gewesenes Fahrzeug, hatte eine starke Kanonade nach der Richtung dieser Stadt hin vernommen. — Die aus der Schlacht von Navarin geretteten türk. Kriegsschiffe sind wieder in segelfertigen Zustand versetzt worden. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 30. August.

In den ersten Tagen dieses Monats versuchte ein Solothurner Physiker und Geolog, den bekannten Schweizer Berg, die Jungfrau, zu besteigen. Er gelangte aber, trotz aller Anstrengungen, nicht weiter, als bis an das sogenannte rothe Thal, welches ungefähr 11000 Fuß hoch liegt. Die Spitze der Jungfrau ist 11,490 Fuß über der Fläche des Vierwaldstädter Sees und 12,840 Fuß über der Meeresfläche erhaben. Einige Tage nach dieser fruchtlosen Wanderung unternahm es derselbe Mann mit noch einigen Gemsenjägern von Grindelwald, über die dazwischen liegenden Gletscher und Eiswüsten nach dem Grimsel zu gehen; eine gefahrvolle Reise, welche, vor ihm, vielleicht noch Niemand versucht hatte. Es ging dieselbe zwischen dem Eiger, dem Mettenberg, dem Fiuster-Aarhorn und dem Schreckhorn hindurch. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Die amerikanischen Fabriken bedienen sich jetzt des Speecksteins mit Oel oder Talg angemacht, als Maschinenschmiere, und ziehen ihn in dieser Anwendung sogar dem Molybdän (Wasserblei) vor.

In Leipzig starb am 28. August ein junger Mensch von 14 Jahren an einer Schreibfeder, welche er in dem Munde hielt und die ihm zufällig in die Luftröhre und durch diese in die Lunge gerieth. Die Feder war 3 gute Zoll lang.

Bekanntmachungen.

Im Hofe Zierau werden von der dasigen Gutsverwaltung einjährige Schaafsböcke, die von einem ächten Merinobock und Oeselschem Mutterschaafe abstammen, zum Kauf angeboten. Ein Bock erster Veredelung kostet 3 Rbl. S. M., und zweiter Veredelung 5 Rbl. S. M. — So ist daselbst auch Merinowolle zu 80 Cop., Merino-Lämmerwolle zu 60 Cop. und veredelte Lämmerwolle zu 30 Cop. S. M. pr. Pfund zu haben, aber nicht unter 10 Pfund.

Zierau, den 28. August 1828.

Bestellungen für Zierau auf veredelte Schaafböcke, so auch Wolle verschiedener Gattung, nach oben bestimmten Preisen, von welchen letztern Proben bei mir anzusehen sind, nimmt an

Libau, den 28. August 1828.

J. F. Eckhoff,
wohnhaft im ehemaligen Johswichschen Hause, dem Rathhause gegenüber.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sowohl auf der Violine als auf dem Waldhorn Unterricht zu ertheilen willens ist.

P. Neff,
Mitglied des hiesigen Orchesters.

Frische vorzüglich schöne Sorte holl. Heringe, Sardellen, holl. Stolker und Edammer, ächten weißen und grünen Schweitzer, so wie Parmesan-Käse empfiehlt 2

Friedrich Günther.

Angekommene Reisende.

Den 27. August.

Herr Rittmeister v. Witte, aus Windau, bei Frey.

Den 28. August.

Herr Kanonikus Tursky, aus Rudziwill, bei Kümmel.

—— Administrator Tarwid, aus Schoden, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 26. August: Nr. 172. das holl. Schiff Catharina Josephine, Schiffer Peter Jan Mantendam, in 21 Tagen, von Leith, mit Ballast, an Herrn Harmsen. — Nr. 173. das dänische Schiff Inger Marie, Schiffer Morten Nielsen Revsbeck, in 14 Tagen, von Randers, mit Ballast, an Herrn Soerensen.

Den 28. August: Nr. 174. das dänische Schiff Neptunus, Schiffer Marcus A. Munck, in 10 Tagen, von Copenhagen, mit Salz, Allaun und Schleifsteinen, an Herrn Soerensen.

Ausgegangen.

Den 25. August: Nr. 166. das norwegische Schiff den raske Bonde, Schiffer Isak Peter Rötland, mit Schlagleinsaat, Hanf und etwas Flachs, nach Amsterdam.

Den 26. August: Nr. 167. das norwegische Schiff de twende Bredre, Schiffer Berre Ohnsorg Berg, mit etwas Flachs, Hanf, Roggen, Flachsheede und Hanfheede, nach Stavanger. — Nr. 168. das russische Schiff Johanna, Schiffer Carl Nebendahl, mit Roggen, nach Holland.

Libau, den 29. August 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	150 à 175
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	100
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	490 à 510

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 70. Sonnabend, am 1sten September 1828.

Publikation.

Bei der jetzt herannahenden Zeit zur Erleuchtung der Straßen werden die hiesigen Einwohner desmittelst aufgefordert und angewiesen, diese Straßenerleuchtung mit dem 30. August d. J. zu beginnen und dieselbe bis zum 1. April künftigen Jahres, bei der Poen von 10 Rubel Banko-Assign. im Unterlassungsfalle, fortzusetzen. Libau-Polizey-Amt, den 27. August 1828.

Nr. 1629. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

St. Petersburg, vom 26. August.

Von den Operationen vor der Festung Schumna haben wir offizielle Berichte bis zum 7. August: Seit der Abreise Sr. Maj. des Kaisers am 2. aus dem Feldlager vor Schumna, ist außer einem unwichtigen Scharmützel zwischen den Türken und den Jägern unserer Vorpostenkette, nichts bemerkenswerthes vorgefallen. Am 3. beendigte der Gen.-Lieut. Iwanow, welcher sich mit einem Theile seiner Truppen in Tschiflick befindet, die Befestigung seiner Lage. Am 5. stellte das von dem Gen.-Lieut. Fürsten Madatow befehligte Detaschement eine forcirte Recognoscirung auf dem linken Flügel des Feindes an, von dem Dorfe Maino über Kadiiskiöl nach Bular. Dieses Detaschement stieß nirgends auf den Feind; doch wurde die Ortslage vollkommen recognoscirt, und bemerkt, daß der Feind auf dem Kamme der Anhöhen seines linken Flügels eine mit Bastionen flankirte Befestigung hat. Die türk. Kavallerie hat weiter keine Ausfälle gemacht; nach Anzeige der zu uns desertirten Bulgaren, leidet sie großen Mangel an Proviant und vorzüglich an Fourage. Nach Aussage eben dieser Bulgaren erhielt der Seraskier Hussein-Pascha eine offizielle Nachricht aus Constantinopel, daß er auf keine Verstärkung von dorther zu rechnen habe, indem alle in der Residenz entbehrlichen Truppen nach Morea beordert seyen. Am 6. wurde der Gen.-Lieut. Rüdiger mit einem starken Detaschement, bestehend aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie, ausgeschickt, um den rechten feindlichen Flügel auf dem Wege aus Tschiflick nach dem Dorfe Kostjosch, zu recognosciren. Vor dem Ausrücken des Detaschements aus der, von dem General-Lieutenant Iwanow vor Tschiflick eingenommenen Position, bemerkten unsere Vorpostenpikets, daß ein feindliches Detaschement von 2000 Mann, größtentheils Cavallerie, aus Schumna kommend, sich über Kostjosch nach Eski-Stambul zog. Der Gen.-Lieut. Rüdiger wandte sich sogleich nach Eski-Stambul, um dem Feinde den Weg abzuschneiden, und sandte zu gleicher Zeit zur Beobachtung der Bewegungen desselben, Streifpartien aus, welche bald entdeckten, daß er jenseits des Dorfes Dragikiöi, seine Richtung nach Tschalikawack genom-

men habe. Da der General schloß, daß dieses türk. Detaschement abgefertigt sey, um Transporte nach Schumna zu convoyiren, so machte er bei Eski-Stambul Halt, und nahm eine Stellung an, von welcher aus, er dem Feinde den Rückweg abschneiden kann.

Der General der Infanterie, Roth, berichtet aus dem Lager von Silistria vom 27. July, daß der Feind am 23., 24. u. 25. einige Ausfälle gemacht habe, allein mit sehr empfindlichem Verluste für ihn, zurückgeschlagen worden sey. Auf der Anhöhe aber, an welcher dort der linke Flügel des Blokadekorps lehnt, ist eine Befestigung aufgeworfen und ausgerüstet worden.

Die Nachrichten von dem Belagerungs-Corps vor Varna gehen bis zum 11. August. Vom 5ten bis zum 11. July wurden am Fuße der Anhöhen, auf denen unsere Truppen vertheilt sind, fünf Redouten angelegt, welche den Zwischenraum vom Meere bis zur Ebene einnehmen, die an den Liman grenzt. Am Ufer des Liman selbst aber, sollte in der Nacht eben jenes Tages noch ein Redoute erbaut werden, wodurch die Blokade der Festung denn auch von der Nordseite derselben vollendet wird. Am 7. Morgens, machte der Feind einen heftigen Ausfall, in der Absicht, unsere Truppen aus ihrer Position zu schlagen; nach einem hartnäckigen Gefecht aber, das bis Sonnenuntergang währte, wurde er geworfen und kehrte in die Festung, mit großem Verlust, zurück. An diesem Tage begannen auch von Seiten der Flotte, eine Fregatte und ein Bombardierschiff die Bombardirung der Festung, welche mit Erfolg fortgesetzt wird, ohne Rücksicht darauf, daß diese Fahrzeuge einem starken Feuer von den Festungsbatterieen ausgesetzt sind. Nach Erforderniß werden sie von andern Fahrzeugen abgelöst. — In der Nacht vom 7. auf den 8ten sandte der Admiral Greig ein Detaschement Ruderfahrzeuge, unter dem Commando des Chefs von seinem Staabe, Capitäns vom 2ten Range, Melichow, um die vor der Festung liegende türk. Flotille zu nehmen. Capitän Melichow vortheilte, von der Dunkelheit der Nacht begünstigt, und indem er in der größten Ordnung und Stille, sich an den Ufern der Landspitze Galata (südl. von Varna) hielt, ging er rund um den Meerbusen, und näherte sich, indem er der feindlichen Flotte in den Rücken kam, derselben mit großer Schnelligkeit. Der Feind bemerkte nicht eher die Bewegung unserer Ruderfahrzeuge, als da, wo sie bereits auf eine halbe Flintenschußweite von ihm entfernt waren. Das in eben dem Augenblick von der Festung und der Flotille heftig spielende Kanonen- und Gewehrfeuer konnte unsere tapfern Seeleute nicht aufhalten. Mit ihrer gewohnten Furchtlosigkeit und dem Rufe: Hurrah! warfen sie sich auf die türk. Fahrzeuge, eroberten sie, ungeachtet ihrer verzweifelten Gegenwehr, alle ohne Ausnahme, und bugsirten sie, unter den Kartätschenschüssen der Festung, zur Flotte. Vierzehn Schiffe, 2 ausgerüstete Barkassen, 5 Kanonen, eine Menge Kriegsvorräthe und 45 Gefangene, unter denen auch der Commandeur der Flotte, sind die Früchte dieses kühnen Unternehmens, welches im Angesichte des Kapudan Pascha, Commandanten vor Varna, mit Erfolgt gekrönt wurde. In diesem Gefechte verloren wir an Todten und Verwundeten 37 Mann; unter den letztern befinden sich 3 Offiziere und ein Gardemarin. Der Verlust des Feindes ist ohne Vergleich bedeutender; außer den im Felde erschlagenen, büßte er noch die meisten Leute ein, welche auf den Schiffen gewesen waren, denn in der Meinung, sich durch Schwimmen zu retten, warfen sie sich ins Meer, wo sie, der herrschenden Dunkelheit wegen, ohne Zweifel den Tod fanden. Am 9ten erneuerte der Feind den Versuch, uns aus unsern Positionen zu verdrängen, wurde aber durch die wohlüberlegten Anordnungen des Gen.-Adjut. Fürsten Menschtschikow und die ausgezeichnete Tapferkeit unserer Truppen geschlagen und bis an die Mauern der Festung verfolgt. Die reguläre türk. Reiterei attakirte vier Male das 14. Jägerregiment und das zweite Bataillon des 13ten, und wurde jedes Mal, ohne einen Schuß, mit dem Bajonette empfangen und bis zu den Thoren der Festung verfolgt. Dieses Treffen, welches beinahe den ganzen Tag währte, kostete uns einen unbeträchtlichen Verlust; bei beiden Fällen büßten wir an Verwundeten 37 Mann ein, an Getödteten und Verschollenen 25. Leider befindet sich unter den Verwundeten auch der tapfere Kommandeur des Infanterie-Regiments Risow, Obrist Löwenthal, welcher den linken Arm eingebüßt hat. Der Feind war zwei Tage

nach einander damit beschäftigt, seine Todten zu begraben, woraus man die Größe seines Verlustes ermessen kann. Auf die südliche Seite der Festung, welche noch nicht blokirt ist, hat der Gen.-Lieut. Fürst Menschtschikow eine Abtheilung Partisans abgefertigt, um die Zufuhren zu vernichten, welche vielleicht von jenseits des Balkan im Anzuge nach Varna wären. [B. Z.]

Odessa, vom 20. August.

Se. kaiserl. H. der Großfürst Michael ist nach einem Aufenthalte von etlichen Tagen gestern von hier nach Kostandschi abgegangen.

Die Fregatten „Flora" und „Standard" sind am 18. d. M. nach Varna unter Segel gegangen, wohin sie die zur Verstärkung des Belagerungs-Corps vor dieser Stadt bestimmten Truppen bringen. [B. Z.]

Paris, vom 29. August.

Zwei Soldaten, ein Kavallerist und ein Infanterist, wollten sich neulich duelliren. Auf dem Wege nach dem Kampfplatz ging der letzte voran, und erhielt vom erstern plötzlich einen Degenstich in die Hand, wobei die Klinge zerbrach. Wüthend stürzte sich der Verwundete auf seinen Gegner, schlug ihm mit der Faust ein Auge aus, warf ihn zu Boden, gab ihm eine Menge Fußstöße, und ließ ihn dann halb todt liegen.

Am 21. July wurden zu Lyon 23 aus Antwerpen abgesandte Tauben entlassen. Am 22. traf eine derselben vor 10 Uhr Morgens in Antwerpen ein, zu Anfange des August kamen die letzten wieder. 13 aber sind ganz ausgeblieben. [B. Z.]

London, vom 27. August.

Die Zahl der Sklaven, welche von 1807—1827 auf Jamaica Schulden halber verkauft worden sind, beträgt 22,661, und der Ertrag war 1 Mill. 690,092 Pf. St. [B. Z.]

Schumna

oder Schumla unter 43° 25′ N. und 44° 36′ O. L. gelegen, gehört zu dem türkischen Ejalet (Statthalterschaft) Rumili, und dessen Sandschak (Kreise) von Silistria. Die Stadt liegt amphitheatralisch an einer Anhöhe, und nimmt sich, wenn man von Raßgerad, das nordöstlich von Schumna liegt, und aus dem, zwischen zwei hohen, wie es scheint, absichtlich, abgeschärften Felsenwänden gelegenen Paß kommt, sehr malerisch aus. Dicht vor der Stadt dehnt sich ein schönes, breites, fruchtbares Wiesenthal aus. Die Zahl der Einwohner beträgt ungefähr 36000, und der Ort ist meistens von jüdischen, griechischen und armenischen Kaufleuten bewohnt, welche Seidenspinnereien und Färbereien, so wie Gerbereien angelegt haben. Die Stadt selbst ist eigentlich ein großes Dorf, ohne Mauern und Wälle und liegt im Thale an zwei Bergen gebaut, welche einen Kessel bilden: das Thal selbst zieht sich von Westen nach Osten hin und erhebt sich in einer Entfernung von anderthalb Stunden wieder unmerklich. Die Festungswerke bestehen aus einem großen, thurmförmigen Kastell mit hohen Mauern. Südlich vom Orte hat Jussuf der Großvezier Abdulhamids ein schönes Sommergebäude aufführen lassen, es ist aber nicht vollendet und man sieht noch einige Säulengänge davon. In der Stadt selbst sind 7 Moscheen, wovon die größte zwei Stockwerke und eine Art von Obergeschoß (wie die Sultan Achmets-Moschee in Constantinopel) hat. Das Klima von Schumna ist sehr gesund und man findet viele alte Leute im Orte. Schumna ist von Adrianopel 15, von Varna 10, von Silistria und von Rustschuk, über Raßgrad, 16 Meilen entfernt.

Blumen auf das Grab eines Kindes.

1) Ruhig schlummre Deine Hülle,
Und die Sommerluft des Thals
Wehe leiser um die Stille
Deines kleinen Todten-Mahls.

Eine junge Lerche schwinge,
Wenn der Lenz dies Thal bezieht,
Sich von Deiner Gruft, und singe
Dir ein Auferstehungslied.

Strebt zu höherm Lebenstriebe
Auch die Blumenseele fort;
O dann spricht ein Pfand der Liebe
Noch zu Dir ein holdes Wort.

5) Eine weiße Rosenblüthe
Warf die Lieb' in Deine Gruft,
Schlummre, wie von Huld und Güte
Eingewiegt, in ihrem Duft.

2) Sie verwes' an Deinem Herzen
Ruhig, wie Dein Aug' entschlief,
Als ein Engel Dich den Schmerzen
Deiner letzten Stund' entrief.

Eine blühende Aurore
Hat Dich, Kind! so früh verklärt.
Unser harrt die spätre Hore,
Die auf Abendwolken fährt.

3) Unstät ist das Heil hienieden;
Wohl gesichert eiltest Du,
Junge Himmlische! den Frieden
Seliger Naturen zu.

4) Deine Seel' ist, wo die guten,
Wo die reinen Geister sind;
Wohl Dir, wohl! Du wirst nicht bluten,
Du wirst nicht mehr weinen, Kind!

Tiedge.

Verzeichniß der im Monat August Getauften,
bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Christoph Eberhard Jung. — Dorothea Elisabeth Schuster. — Gottlieb Diedr. Meyer. — Carl Wilh. Dreyer. — Joh. Frdr. Scheffler. — Joh. Christ. Ottersberg. — Sus. Doroth. Rehfeld. — Frdr. Wilh. Schneider. — Frdr. Joh. Jansen. — Anna Elisab. Feldrapp. — Herrm. David Saplowsky. — Joh. Christoph Otto Petrewitz. — Wilhelmine Doroth. Murr. — Anna Jul. John.

Verzeichniß der im Monat August Verstorbenen,
bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Wittwe Anna Maria Magdal. Hauenberg, alt 50 J. — Ida Soph. Harmsen, 7 J. 6 M. — Wittwe Maria Elisabeth Jansen, 83 J. — Wittwe Doroth. Diedrichsen, 86 J. — Anna Amalie Herrmann, 10 M. — Wittwe Soph. Elisab. Hoffmann, 49 J. — Mädchen Sara Susanna Grünhoff, 32 J. — Wittwe Susanna Eckhoff, 58 J. 7 M. — Maurer Otto Wilh. Witt, 42 J. 5 M.

Theater-Anzeige.

Morgen, als den 2. September,

Der Spieler,

Schauspiel in 5 Akten von Iffland.

Ein hochgeehrtes Publikum wird mir erlauben auf das vortreffliche Schauspiel Ifflands, Der Spieler, aufmerksam zu machen. Die Kasse wird um 5 Uhr geöffnet. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Dir. Koehler.

Angekommene Reisende.

Den 28. August.

Herr v. Schlüter, Mitglied der Windauschen Tamoschna, bei Frey.

Den 31. August.

Herr Obrist v. Landsberg, aus Edwahlen, bei Fechtel.

—— v. Rolde, aus Scharken, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 29. August: Nr. 175. das engl. Schiff Amelia, Schiffer John Bully, in 25 Tagen, von Liverpool, mit Salz, an Herrn Harmsen.

Ausgegangen.

Den 29. August: Nr. 169. das hannöversche Schiff de jonge Helene, Schiffer Heinrich Beckmann, mit Leinsaat und Waitzen, nach Holland.

Nach einem russischen Hafen.

Den 29. August: Nr. 16. das hiesige Prahmschiff ohne Namen, geführt vom Prahmschiffer F. Schuschke, mit Ballast, nach Riga.

Libau, den 1. September 1828.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	150 à 175
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	220 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	490 à 510

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 71. Mittwoch, am 5ten September 1828.

Publikation.

Bei der jetzt herannahenden Zeit zur Erleuchtung der Straßen werden die hiesigen Einwohner desmittelst aufgefordert und angewiesen, diese Straßenerleuchtung mit dem 30. August d. J. zu beginnen und dieselbe bis zum 1. April künftigen Jahres, bei der Poen von 10 Rubel Banko-Assign. im Unterlassungsfalle, fortzusetzen. Libau-Polizey-Amt, den 27. August 1828.

Nr. 1620. [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

St. Petersburg, vom 30. August.

Man meldet aus Odessa vom 19. August: Se. Maj. der Kaiser dürfte uns erst Anfang kommenden Monats verlassen, um am 6. desselben bei der Armee einzutreffen, bis zu welcher Zeit die gegen 85,000 Mann betragenden Verstärkungen ihre Vereinigung mit der Armee bei Schumna bewerkstelligt haben werden. Lord Heytesbury hält täglich Conferenzen mit dem Grafen Nesselrode.

Das Gardekorps ist wohlbehalten durch Bessarabien marschirt. Die linke Colonne desselben erfuhr eine kurze Verzögerung bei der Ueberfahrt über den Dniester unweit Dubossary. Die dortige schwimmende Brücke war wegen der ungewöhnlichen Wasserhöhe, welche sogar die Passage mit dem Prame verhinderte, abgenommen, jedoch wurde dieses Hinderniß in kurzer Zeit beseitigt.

Am 18. d. M. hat Se. Maj. der Kaiser dem Gouvernement von Kamtschatka auf 10 Jahr die Freiheit ertheilt, mit dem Auslande Handel zu treiben. [B. Z.]

Paris, vom 1. September.

Im J. 1820 führte Frankreich noch 1,157,900 Blutegel aus; im J. 1827 wurden 33,624,404 Stück eingeführt und überhaupt 52,624,494 verbraucht. (Wie in Ungarn, legt man sich jetzt auch im Würtembergischen besonders auf Blutegelzucht.)

In Lyon stürzte neulich der Thurm, den Hrn. Pitrat auf der Hochebene des rothen Kreuzes erbauen läßt, und der bereits eine Höhe von 160 Fuß erreicht hatte, mit gewaltigem Gekrach ein; da man früher mehrere Risse im Gebäude bemerkt, und sich deshalb in Acht genommen hatte, so geschah weiter kein Unglück; nur ein 6jähriges Mädchen wird vermißt.

Türkische Gränze, vom 25. August.

Privatbriefen aus Semlin vom 22. August zufolge hatte man in Belgrad Nachrichten bis zum 14. aus Konstantinopel, nach welchen Alles zu den Waffen gegriffen haben soll. Die meisten Kaufmannsläden waren geschlossen und aller Verkehr stockte. Der Sultan wollte, wie es hieß, den Sandschak-Scherif am 20.

aufpflanzen lassen, und, mit den Milizen, das Lager außerhalb der Stadt beziehen. [B. Z.]

Konstantinopel, vom 12. August.

Durch die Nachricht von den bedenklichen Fortschritten der Russen in Asien, wo General Paskewitsch mit einigen Häuptern der Janitscharen in Unterhandlung stehen soll (?) hat die ohnehin wenig günstige Stimmung der Hauptstadt einen sehr ängstlichen Charakter angenommen. Der Großherr hat befohlen, daß alle noch in Asien befindlichen Pascha's ihre Truppenkontingente gegen Armenien, und nicht, wie früher angeordnet war, nach Europa führen sollen. Eine Colonne von 6000 Mann asiatischer Truppen, welche an der europäischen Küste gelandet hatte, ward sogleich wieder eingeschifft, um auf die asiatische zurückzukehren. Der Großherr, welcher dem Feinde von Außen und Innen die Spitze zu bieten hat, wird sich nach Ramir-Tschiftlik, einem kleinen Vorwerke unfern der Hauptstadt, das auf das Sorgfältigste befestigt wird, begeben, um aus dieser neugeschaffenen Citadelle den Kriegsoperationen Nachdruck zu geben, und zugleich die Hauptstadt im Zaume zu halten. Es heißt, Ramir-Tschiftlik solle zu diesem Ende mit einem verschanzten Lager, welches ungefähr 15,000 Mann fassen kann, in Verbindung gesetzt werden, und alle regulären Truppen, welche noch in der Hauptstadt sind, würden in einigen Tagen aufbrechen, um an diesem Lager zu arbeiten. Sie werden in der dortigen Kaserne, und unter Zelten untergebracht werden. Die Hitze ist sehr drückend, und bei der Armee sollen sich viele Krankheiten zeigen. Es wird daher ein Quarantänegebäude auf der Straße nach Daud-Pascha errichtet, um alle von der Armee kommende Individuen der Quarantäne zu unterwerfen; diese Anordnung wird die Verbindungen mit Adrianopel sehr erschweren, und uns die ohnehin kärglichen Nachrichten von der Armee ganz entziehen. Seit einiger Zeit sind wir ohnedies in völliger Ungewißheit über die Vorfälle auf dem Kriegsschauplatze, und nur die Physiognomien der Geschäftsmänner deuten mehr oder minder den Stand der Dinge an. Am 9. waren mehrere russ. Kriegsschiffe im Angesichte der Leuchtthürme des Bosphorus, und schienen nur günstigen Wind abzuwarten, um mit der Strömung einzulaufen. Die ganze türk. Marine ward dadurch in Bewegung gesetzt; die Kanoniere wurden auf die Batterien kommandirt und mußten die ganze Nacht auf ihren Posten verweilen. Die Schiffe haben sich zwar entfernt; doch soll man sie noch immer auf dem hohen Meere sehen. Der Pascha von Braila, welcher hieher gebracht wurde, um von einer Kommission gerichtet zu werden, ist freigesprochen, jedoch nach Asien verwiesen worden. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Ein Landwirth hat einen Versuch gemacht, statt des Korns Malz auszusäen und folgendes Resultat erhalten. 24 Körner vierzeiliger Gerste, eben so viel Körner Waizen, Roggen und Hafer wurden so lange in feuchtes Löschpapier gethan, bis sich die Wurzelkeime völlig entwickelt hatten, nachher in gelinder Ofenwärme getrocknet, so daß die Körner hart und die Keime verweikt waren, und daraus ein wirkliches Luftmalz entstand. Bei der Gerste und dem Hafer zeigten sich keine Graskeime, was aber bei dem Wintergetraide gleich nach dem Erscheinen der Wurzelkeime der Fall war. Nachdem diese Körner in die Erde gesteckt waren, zeigten sich, ziemlich schnell, vom Gerstenmalze 22 Graskeime, welche eben so gut gediehen, als ob ungemalzte Körner gesteckt wären. Bei der Untersuchung fand es sich, daß die alten Keime theils fast ganz vertrocknet waren, theils sich wieder aufgefrischt hatten. Mit dem Hafer glückte der Versuch nicht so gut; es währte lange, bevor der Keim aus der Erde treiben wollte, und von 24 gesteckten Körnern gingen nur 8, also der dritte Theil auf. Schneller zeigten sich die Waizen- und Roggenkörner, aber auch vom Waizen waren nur 11, vom Roggen nur 7 aufgegangen. Hieraus scheint nun hervorzugehn, daß die Gerste gleichsam das zäheste Leben hat, nächstdem der Waizen, dann Roggen und Hafer; indessen kann es seyn, daß die letztern 3 Kornarten etwas stärker, als die Gerste, getrocknet waren. Es scheint aus dieser Beobachtung zu folgen, daß das Auswachsen des Korns, besonders der Gerste, demselben bei dem Aussäen nicht sehr schädlich seyn werde.

Bekanntmachungen.

Die Bevollmächtigten der Direction der in St. Petersburg errichteten Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie, Kaufleute Lortsch & Comp., haben die Ehre in Folge der am 22. Juny 1827 Allerhöchst bestätigten Statuten, und des ausschließlichen Privilegiums besagter Compagnie zur Versicherung aller Arten von Eigenthum in hiesiger Stadt und Gegend, hiermit dem hochgeehrten Publikum anzuzeigen: daß vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, Jedermann der sein Eigenthum gegen Feuersgefahr bei der Russischen Feuer-Assecuranz zu versichern wünscht, zu jeder Zeit, ausgenommen Sonn- und Festtage, sich an sie wenden kann in ihrer Wohnung sub Nr. 284 in der großen Straße, der Polizey gegenüber. Libau, den 5. September 1828. 3

Freitag, den 7. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, werden die zur Nachlassenschaft des seligen H. L. Berg gehörigen Weine in Ankern verkauft werden, als: Haut-Sautern, Graves, Franz und Medoc — wie auch eine Droschka und ein moderner Schlitten ꝛc.

Der Mechanikus Brunschweiler aus der Schweiz, hat die Ehre, Einem verehrten Publikum eine hier noch nie gesehene große mechanische Kunst- und Spiel-Uhr mit mehr als 80 belebten Automaten, meist Abbildungen hoher Personen und wirklicher Menschengestalten, welche jede Bewegung lebender Menschen auf das täuschendste nachahmen, so, daß man dieselben in ihrer Pantomime zu verstehen glaubt, zu zeigen. — Das Werk ist täglich von Nachmittags 4 bis Abends 9 Uhr, im ehemaligen v. Bordeliusschen Hause sub Nr. 173, am alten Markt, zu sehen. — Entrée 15 Cop. S. M. Kinder die Hälfte.

Das Wohnhaus des verstorbenen Bürger und Schmiedemeisters Börger in Grobin ist, nebst Stallraum, Garten und Heuschlag, für baare Zahlung sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Sollte vielleicht ein Schmidt darauf reflectiren, so findet er dabei eine eingerichtete Schmiede nebst den dazu gehörigen Werkzeugen. Die Einrichtungen des Hauses sind täglich bei der nachgebliebenen Wittwe in Augenschein zu nehmen. —3

Einige Kostgänger, die auch bei mir Logis haben können, ist anzunehmen bereitwillig

Pinkowsky. 3

Angekommene Reisende.

Den 3. September.

Herr Assessor v. Grothhus, aus Grobin, bei Meissel.

Den 4. September.

Frau v. Medem, aus Gawesen, und

—— v. Medem, aus Tuckum, bei Fechtel.

Den 5. September.

Herr Berg, Verwalter aus Berghoff, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 2. September: Nr. 176. das russische Schiff Anna, Schiffer Abraham Thollisen, in 24 Tagen, von Bremen, mit Ballast, an Herrn Soerensen. — Nr. 177. das hanöversche Schiff Fortuna, Schiffer Joseph Jansen Albers, in 8 Tagen, von Hamburg, mit Stückgütern, an Ordre (nach Memel bestimmt.)

Den 4. September: Nr. 178. das englische Schiff the Anna, Schiffer Andrew Varron, in 12 Tagen, von Dundee, mit Ballast, an Herrn Harmsen.

Ausgegangen.

Den 4. September: Nr. 170. das nach Memel bestimmte, und aus Noth hier eingelaufene hanöversche Schiff Fortuna, Schiffer J. J. Albers, mit der anhergebrachten Ladung Stückgüter, nach Memel.

Den 5. September: Nr. 171. das holländische Schiff Catharina Josephine, Schiffer P. J. Muntendam, mit Roggen und Gerste, nach Holland.

Nach einem russischen Hafen.

Den 5. Sept.: Nr. 17. das hiesige Prahmschiff Sorgenflieth, Schiffer Berend Rowehl, mit Hafer und Waitzen, nach Riga.

Libau, den 5. September 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	150 à 175
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 120
Leinsaat	—	145 à 180
Hanfsaat	—	190
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	490 à 510

Brod-Taxe für den Monat September 1828.

Roggen zu 4¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 8 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	12
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	4½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	9
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	18
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	8
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	24
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	16
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	—
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	13

Taxe von Branntwein für den Monat September 1828.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat September 1828.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustst ück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = dito	16
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst ücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = für ein Pfd.	10
III) Von einem großen Schwein = dito	18
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	12

Taxe von Bier für den Monat September 1828.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat September 1828.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	4	—
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	3	—
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = = = =	1	75
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. September 1828.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 72. Sonnabend, am 8ten September 1828.

Publikation.

Wenn nach der diesem Polizey-Amte gewordenen Mittheilung des Libauschen Stadt-Magistrats in Folge Vorschrift Seiner Excellenz des Kurländischen Herrn Civil-Gouverneurs, Staatsrath v. Brevern, das Straßenpflaster in hiesiger Stadt wo nöthig von den Hauseigenthümern auf ihren Grenzen ergänzt und gehörig ausgebessert werden soll, so wird den hiesigen Hausbesitzern hiemittelst aufgegeben, außer der sofort zu bewerkstelligenden Ausbesserung der ausgefahrenen Stellen, zur Pflasterung der zu ihren Grenzen gehörigen noch ungepflasterten Straßen und Plätze, sich unausbleiblich bis zum nächsten Frühjahre mit den erforderlichen Steinen zu versehen, und sodann von den dazu bestellt werdenden Steinpflasterern diese Arbeit ausführen zu lassen. Libau-Polizey-Amt, den 5. September 1828. 3

(Nr. 1678.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Worte des Abschiedes,
an die Söhne eines edlen Hauses.

So nehmt den letzten Gruß aus diesem Kreise,
Der Eurer Jugend frohen Lenz umschloß;
Wo Euer Daseyn ungetrübt und leise,
Im Schooß zufriedner Häuslichkeit entfloß.

Der Abschied naht; am schweren Trennungswege,
Dem ersten Schmerze seht Ihr Euch gestellt;
Er führt Euch aus dem weichen Arm der Pflege,
Dem frommen Arm der Liebe in die Welt.

Mit festem Sinn das Rechte zu ergreifen,
Das lehrte Eures Hauses Sitte Euch,
Doch Reibung nur kann Diamanten schleifen,
Geht hin, und seyd dem Edelsteine gleich.

Je kräftiger im fleckenlosen Streben,
Je männlicher Ihr ringt mit dem Geschick,
Je klarer spiegle sich aus Eurem Leben,
Der Seele reiner Diamant zurück.

Hofft nicht, es könn' das Glück gefesselt werden,
Unwandelbar an Eures Lebens Bahn;
Der Herbst verdrängt den Frühling von der Erden,
Und dunkle Sturmes-Tage müssen nahn.

Dann stehet, wie die ungebeugte Eiche,
Und schauet sichern Muthes um Euch her.
Der Sturm zerknickt nur niedriges Gesträuche,
Den Stamm der Eiche wurzelt fester er.

Die Freude flieht, der Himmel wird sich schwärzen,
Der Jugend frischer Farbenton erbleicht;
Doch bleibt ein Raum in jedem treuen Herzen,
Wohin die laute Aussenwelt nicht reicht.

Dort heget der Erinn'rung heil'ge Blüthe,
Hegt Eures alten Stammes Ehre dort;
Und pflanzt auf ihm mit adlichem Gemüthe,
Dies schöne Erbe Eurer Väter fort.

Serenus.

Odessa, vom 1. September.

Se. Maj. der Kaiser schifft sich heute oder morgen ein, um bei Varna an das Land zu steigen. — J. Maj. die Kaiserin will eine kleine Reise nach der Krimm unternehmen.

Um 6 Uhr Abends begaben sich JJ. MM. an Bord des Schiffes „die Kaiserin Maria," welches an demselben Tage von Sebastopol

gekommen war. Der Bord desselben, so wie der aller anderen Kriegsschiffe auf der Rhede, war mit Tüchern umspannt, und gewährte einen höchst anmutigen Anblick. Die Ankunft JJ. MM. wurde durch eine Salve sämmtlicher Schiffe verkündigt. Die Volksmenge drängte sich nach dem Boulevard, um dem schönen Schauspiel zuzusehen, welches durch das herrlichste Wetter erhöht wurde. Gegen Abend kam die Fregatte Estafii mit 13 von unsern Kreuzern genommenen türkischen Transportschiffen an. Am 25. August um 7 Uhr Abends schifften sich JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin auf der Jacht Utekha ein, um sich nach Nicolajew zu begeben. Der General-Gouverneur von Neu-Rußland, Graf Woronzow, ist am 26. Aug. Abends am Bord der Fregatte „Standard" nach Varna abgesegelt. Er wird den Oberbefehl der Belagerungstruppen vor dieser Festung übernehmen.

Nachrichten aus Constantinopel vom 24sten v. M. zufolge, soll die Pforte die Intervention für Griechenland in Gemäßheit des Traktats vom 6. July v. J. angenommen haben. [B. Z.]

Paris, vom 3. September.

Im Hafen von l'Orient herrscht ausnehmende Thätigkeit. Fünf Hochborder, vier Fregatten und ein Dampfboot liegen auf den Werften, und das Linienschiff Algeziras und die Hermone von 60 Kanonen werden ausgerüstet.

Nach einer Verordnung der Polizei, sollen alle Lumpensammler — die in Paris ein gar nicht uneinträgliches Gewerbe treiben — registrirt werden und Medaillen tragen.

Vom 5. Gestern Abend brach in dem Magazin des Bau- und Nutzholzhändlers Richard Feuer aus, das ausnehmend gefährlich zu werden drohte, und wiederholt von neuem ausbrach. Durch die außerordentlichen Anstrengungen der Soldaten, Gensd'armen und Spritzenleute, blieb es jedoch auf dies eine Magazin beschränkt und verursachte nur einen Schaden von etwa 7—8000 Fr.

Capitän Whitall, der das Paketboot Don Quixote von New-York nach Havre führte, war so glücklich, unterwegs das auf offner See in Brand gerathene Schiff Elektra von New-York nach London bestimmt, löschen zu helfen. [B. Z.]

London, vom 3. September.

Es werden in London jährlich verzehrt: Ochsen 110,000, Kälber 50,000, Schaafe 770,000, Lämmer 250,000, Schweine 200,000. Den jährlichen Betrag des Fleisches, daß auf dem Markte in Smithfield verkauft wird, schätzt man auf 8 Mill. Pf. St. Auf dem Fischmarkt von Billingsgate kommen im Durchschnitt 2500 Ladungen Fische zu Tonnen (oder 80,000 Pfd.) jede an, zu Lande ungefähr 20,000 T. oder 40,000 Pfd. An Weizen wird verbraucht 90,0000 Quarter, jeder zu 8 Winchester-Scheffeln, an Porter und Ale 2 Mill. Fässer, jedes zu 36 Gallons (144 Quart), geistige Getränke aller Art 11 Mill. Gallons, Wein 65,000 Pipen, Butter 21 Mill. Pfd., Käse 26 Mill. Pfd. An Kohlen wird verbraucht 1 Mill. 200,000 Chaldrons. In der Nähe von London werden ungefähr 9000 Kühe gehalten, die Einwohner der Hauptstadt mit Milch zu versehen, denen sie etwa 7 Mill. 900,000 Gallons jährlich liefern, die aber, mit Hülfe des Wassers, ungefähr um das Viertheil vermehrt werden.

Auf dem Lochlomond schlug neulich ein Boot mit Passagieren, die meistens diesen vorzüglich durch Walter Scotts Schilderung berühmten See in Augenschein nehmen wollten, um, und 9 Personen verloren das Leben.

In Hartford in Amerika will man jetzt ein Sonnenmikroskop ausstellen, das eine vergrößernde Kraft von 4 Mill. hat. Der Mehlstaub auf den trocknen Feigen erscheint dadurch gesehen, aus lebenden Gegenständen von $2\frac{1}{2}$ Fuß Länge bestehend, der Stachel einer Biene hat eine Länge von 14 Fuß, und die Essigaale erscheinen 6—8 Fuß groß. (!)

Der Admiral Sir E. Codrington hatte auf eine türk. Sloop, die es versuchen wollen, in Navarin einzulaufen, gefeuert, wodurch fünf Mann auf derselben getödtet und sieben verwundet worden sind.

Neulich wurde gemeldet: in Irland sey ein junger Mann als ein zweiter Corder verhaftet worden, weil man entdeckt, daß er Liebesverhältnisse mit einem Mädchen unterhalten, welches auf der Reise von ihrer Herrschaft nach der Heimath plötzlich verschwunden sey. Jetzt erfährt man, daß sie in der Postkutsche einen andern Liebhaber gewonnen, und, statt ihren kranken Vater zu besuchen, wie sie Willens gewesen, die Reise nach Neu-

Orleans angetreten habe. Der Pseudo-Corder ist daher wieder in Freiheit gesetzt.

Mary Griffith, eine Dienstmagd, die, aller Warnungen ungeachtet, des Nachts zu lesen und darüber einzuschlafen pflegte, wurde neulich von den Flammen ergriffen. Sie sprang zwar auf, und auf ihr Geschrei kamen ihr Leute zu Hülfe und rissen ihr die brennenden Kleider ab; allein es war zu spät. Die Unglückliche mußte ihre Lesewuth mit dem Tode büßen.

Bei einem Rechtsstreit über das Eigenthum eines Schiffes, der in Lancaster verhandelt wurde, ließ sich einer der Advokaten, Hr. Pollock, sehr weitläuftig zum Lobe von Liverpool aus, und pries die Pracht der Stadt, die Liberalität der Bewohner u. s. w. Der Advokat der Gegenparthei, Hr. Parke, that, als ob er dabei niederschreibe, und sagte dabei beständig, so laut, das alle Umstehenden es hören konnten: prächtig! glänzend! liberal! Hr. Pollock hörte dies ebenfalls, drehte sich um und sagte ziemlich ärgerlich: „Hr. Parke, ich kann unmöglich fortfahren, wenn Sie sich über das lustig machen, was ich sage." Ich mich lustig machen? antwortete Parke, keineswegs: ich schrieb nur Ihre Lobrede auf meine Vaterstadt, nieder, die mir große Freude gemacht hat.

Als das Schiff Thomas Gelston auf der Insel Tombo, im Sierra-Leonafluß, Holz lud, badete sich ein Matrose Namens Davis und wurde von einem Hayfisch ergriffen. Er sprang aber auf ein niedriges, zum Laden errichtetes Gerüst, von dem seine Kameraden ihm die Hand reichten, allein der Hayfisch folgte nach und ergriff ihn bei dem Fuß. In dem Kampf der beiden den armen Davis zerrenden Parteien, büßte er endlich zwar den Fuß ein, kam aber doch mit dem Leben davon.

Am 23. Aug. ward ein englisches, mit Waizen beladenes, und von Pillau nach London bestimmtes Schiff, die Rosa, Capt. Monro, von 57° 27′ N. B. und 7° 50′ N. L. von einem Windstoß umgeworfen, und ging beinahe augenblicklich unter. Der Schiffer und die Matrosen ertranken: der Capt. suchte sich dadurch, daß er sich eine Stunde lang an einzelnen, vom Schiffe losgerissenen Planken festhielt, zu retten, würde aber dennoch wohl sein Leben eingebüßt haben, wenn nicht ein preußisches Schiff, die Flora, Capt. Jachtmann, von Memel, die nach Hull bestimmt war, in seiner Nähe vorbeigekommen wäre. Er, der beinahe erschöpft schien, hatte noch Kraft genug, das Schiff anzurufen, man setzte sogleich ein Boot aus, und der Unglückliche ward im halb besinnungslosen Zustande aufgenommen, so daß man ihn nur mit Mühe dahin bringen konnte, die Planke fahren zu lassen, obgleich er schon vollkommen in Sicherheit war.

Briefe aus S. Jago auf Cuba melden folgendes furchtbare Ereigniß. Vor ungefähr einem Monate strandete ein französisches, von Port-au-Prince nach Bordeaux bestimmtes, Schiff an einer der kleinen Inseln bei Cuba. Der Capitän, Supercargo und die Mannschaft begaben sich in eine kleine Schaluppe und nahmen alles unter der Ladung befindliche von Werth, namentlich baares Geld, zum Belange von 10,000 span. Thlrn., mit, um nach Port-au-Prince zurückzukehren, dort ein größeres Schiff zu miethen und sodann nach Frankreich zu gehen. Von der Mannschaft gehörten auch vier schwarze Haytier. Diese benutzten den Augenblick, wo der Capitän, der Supercargo und die Schiffer unten im Raume waren, und einige Erfrischungen einnahmen, um über sie herzufallen und sie zu ermorden, während einer der Schwarzen einen Mann und einen Knaben, die sich auf dem Verdeck befanden, niedermachte. Einem schwarzen Knaben, der in der Cajüte war, gelang es indessen, unbemerkt durch das Fenster zu entschlüpfen und sich auf eine Klippe zu flüchten, von wo ihn einige Fischer nach einem kleinen Hafen auf der Nordküste von Cuba brachten. Hier erzählte er den Vorfall. Man schickte ihn nach St. Jago und er ward von der Behörde vernommen und zwar nicht ohne Verdacht, daß er selbst an dem Morde Theil habe. Vor ungefähr einer Woche äußerte ein Neger in einem Speisehause in St. Jago im Rausch, daß er einen ungeheuren Reichthum besitze. Dieß fiel auf, man verhaftete ihn und der Knabe, den man herbeiholte, erkannte in ihm sogleich den Rädelsführer der Bande. Er ward durchsucht und man fand in seinem Gürtel 417 Dublonen und ungefähr 180 span. Thlr. an Werth in

kleineren Goldmünzen. Man hofft den übrigen Verbrechern ebenfalls auf die Spur zu kommen. Einer von ihnen war vor einigen Tagen als Koch auf einem Schiffe nach Philadelphia gegangen: der amerikanische Consul hat indeß sogleich mit einem schnellsegelnden Schiffe einen Steckbrief nachgesandt. [B. Z.]

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 11. Sept., zu meinem Benefiz: Der Schutzgeist. Eine dramatische Legende in 6 Akten nebst einem Vorspiel von August von Kotzebue. — Billette zu dieser Vorstellung sind bei mir im Hause der Madame Friedrich zu haben. — Es ladet zu dieser Vorstellung ergebenst ein

Louise Runge.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 12. dieses September-Monats sollen in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats folgende Grundstücke, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an die Meistbietenden auf ein Jahr vermiethet werden:

1) Das zur Anna Dorothea Friedrichschen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 32 dem Schauspielhause gegenüber belegene Haus, cum att- et pertinentiis;
2) Das in der Herrenstraße belegene Stobbesche Haus, cum att- et pertinentiis;
3) Der der Saatbrake gegenüber belegene Stobbesche hohe Speicher nebst Kellern;
4) Der dem Konopkaschen Grundstücke gegenüber belegene Stobbesche Eckspeicher;
5) Der an der Heringsbrake belegene Stobbesche Speicher nebst Kellern.

Darauf reflectirende Miethslustige können sich gedachten Tages gegen 12 Uhr auf dem Rathhause einfinden, und des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn. Libau, den 4. September 1828.

Bekanntmachungen.

Zur ungesäumtesten Einzahlung der Krons-Abgaben zweiter Hälfte 1828 fordert hierdurch die Libausche Steuerverwaltung auf.

G. H. Tode.

Die in Nr. 71 dieses Blattes schon erwähnte große mechanische Kunst- und Spiel-Uhr mit mehr als 80 belebten Automaten welche sich auf das künstlichste bewegen, nicht allein durch Arme, Hände und Köpfe, sondern auch durch den Mund werden sie zu jeder Zeit, und auf viele gegenseitige Aufforderung, durch Pantomimen auf das vortrefflichste sich auszudrücken suchen. Das ganze Kunstwerk ist in mehrere unterhaltende Gruppen-Abtheilungen zu sehen, wovon das Nähere die schon früher ausgegebenen Zettel besagten. — Das Werk ist täglich von Nachmittags 4 bis Abends 9 Uhr, im ehemaligen v. Bordeliusschen Hause sub Nr. 173, am alten Markt, zu sehen. — Entrée 15 Cop. S. M. Kinder die Hälfte.

Einige Kostgänger, die auch bei mir Logis haben können, ist anzunehmen bereitwillig

Pinkowsky. 2

Angekommene Reisende.

Den 5. September.

Herr Lundt, Amtmann aus Apricken, bei Hoffmark.

Den 6. September.

Herr Candidat Wessel, aus Windau, bei Frey.
— Pastor Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.

Libau, den 8. September 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 200
Roggen	—	85 á 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 73. Mittwoch, am 12ten September 1828.

Publikation.

Wenn nach der diesem Polizey-Amte gewordenen Mittheilung des Libauschen Stadt-Magistrats in Folge Vorschrift Seiner Excellenz des Kurländischen Herrn Civil-Gouverneurs, Staatsrath v. Brevern, das Straßenpflaster in hiesiger Stadt wo nöthig von den Hauseigenthümern auf ihren Grenzen ergänzt und gehörig ausgebessert werden soll, so wird den hiesigen Hausbesitzern hiemittelst aufgegeben, außer der sofort zu bewerkstelligenden Ausbesserung der ausgefahrenen Stellen, zur Pflasterung der zu ihren Grenzen gehörigen noch ungepflasterten Straßen und Plätze, sich unausbleiblich bis zum nächsten Frühjahre mit den erforderlichen Steinen zu versehen, und sodann von den dazu bestellt werdenden Steinpflasterern diese Arbeit ausführen zu lassen. Libau-Polizey-Amt, den 5. September 1828. 2

(Nr. 1678.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

St. Petersburg, vom 6. September.

Die russ. Stoffe, welche auf der Leipziger Messe ein solches Aufsehen erregten, waren aus den Moskauer Baumwollen-, Wollen- und Seiden-Fabriken des Commercienraths Titoff, der Manufakturräthe Kojevnikoff und Rybnikoff, und der Kaufleute 2. Ranges Prokhoroff, Prokofieff, Durussoff, Gebrüder Rogojin, Kondrascheff und Karpoff, welche etwa für 100,000 Rubel Waaren nach Leipzig schickten. Ihre Hauptabsicht war, unseren Landsleuten die Vorliebe für fremde Waaren zu benehmen. Wie groß übrigens die Vorliebe für die Waaren des Auslandes in unserem Lande ist, kann man daraus sehen, daß man hier neulich zwei Männer, welche sich für Schleichhändler ausgaben, und gute Geschäfte machten, festnahm, dabei aber die Entdeckung machte, daß alle ihre Handelsartikel russ. Fabrikate, ja sogar am hiesigen Ort verfertigt worden waren. [B. Z.]

Paris, vom 8. September.

Briefe aus Alexandrien von der Mitte des Julius melden: der Vicekönig habe die, in seiner Gewalt befindlichen griechischen Gefangenen in Freiheit gesetzt, und seinem Sohn den Befehl geschickt, Morea zu räumen.

Ein in Havre angekommenes Schiff begegnete am 5. einem Lootsenboot, welches die Nachricht gab, daß am 8. August ein russisches Kriegsschiff bei den Scilly-Inseln mit Mann und Maus untergegangen sey.

Zu Lyon warf neulich der Seidenfabrikant Porcheron Geldstücke aus dem Fenster auf die Straße. Als sich darüber viel Volks versammelte, gingen die Polizeibeamten endlich ins Haus, und fanden Hrn. Porcheron durch mehrere Schnitte am Kopfe verwundet, seine 22jährige Tochter aber erdrosselt auf dem Bette liegend. Auf die Frage nach der Ursache dieses schrecklichen Unheils, antwortete der Mann

ganz gleichgültig: Er habe seine Tochter leidend gesehen, selbst seit langer Zeit an heftigen Kopfschmerzen gelitten, und es daher für das Beste geachtet, dem Uebel ein Ende zu machen. Der Mann ist 50 Jahre alt.

Ein franz. Offizier in Cadiz, der neulich einen Spanier im Zweikampf tödtlich verwundet hatte, fing bald nachher mit einem andern jungen Spanier Händel an, und forderte denselben. Der Vater des jungen Menschen ersuchte den franz. General, den Handel beizulegen, erhielt aber zur Antwort: daß er sich darin nicht mischen könne, und der Zweikampf ging vor sich, wobei der Offizier durchs Herz geschossen wurde. Da der Bischof die Beerdigung an geweihter Stätte nicht erlauben wollte, so mußte der Leichnam beim Trocadero begraben werden, wo eben dieser Offizier sich 1823 ein Ehrenzeichen erworben hatte.

Privatbriefe aus Mahon vom 15. August melden, daß so eben die franz. Brig l'Alerte, vom Capt. A. v. Nerciat befehligt, mit zwei algierischen Mistiks eingelaufen sey, die sie, nach einem lebhaften Gewehrfeuer, in einer kleinen Bucht, an der Küste von Afrika, ungefähr 5 Meilen O. S. O. vom Cap Tenez genommen habe. Dieß ist dasselbe Schiff, dessen Mannschaft vor einigen Monaten so heldenmüthigen Beistand bei der Wiedereroberung des Kauffahrteischiffes Harlekin leistete, das von ihm, gemeinschaftlich mit der Brig Adonis, aus dem Hafen von Oran befreit wurde.

Von der Polizei sind in einem Bilderladen mehrere Bonaparten in verschiedenen Verhältnissen darstellende Kupferstiche mit Beschlag belegt worden.

Der berühmte Physiker Aldini hat eine Vorrichtung erfunden, um die Spritzenleute gegen die Wirkung des Feuers zu sichern. Sie besteht aus einem vollständigen Schuppen-Panzer von Metall und Amianth. Die Versuche, welche Albini am 3. Dec. 1827 damit in seinem Laboratorium in Mailand, in Gegenwart einer Deputation der Munizipalität und mehrerer Mitglieder des Instituts machte, haben die Nutzbarkeit der Erfindung vollkommen bewährt, indem die mit jenem Panzer Bekleideten 5 Minuten lang unbeschädigt im Feuer bleiben konnten.

Eine Dame, welche eine Summe von 1200 Fr. eingenommen hatte, ging durch den botanischen Garten in Paris und blieb bei der Menagerie stehen, um sich an den Possen des Bären zu ergötzen. Ein sehr liebenswürdiger junger Mann beeiferte sich sogleich, ihr die nöthigen Erläuterungen über den Bären, seine Erziehung und seine Geschichte zu geben. Die Dame wollte sich, nachdem sie sich gehörig unterrichtet, entfernen und vermißte erst in diesem Augenblick die 1200 Fr., welche der Cicerone für seine Bemühung mitgenommen hatte. [B. Z.]

London, vom 6. September.

Am Dienstag machte Hr. Green in Begleitung einer Madame Robertson, von Canterbury aus, seine 102te Luftreise. Er stieg $2\frac{1}{4}$ engl. Meilen und kam glücklich herab. Man sagt, Hr. Green werde eine Luftreise über den Canal unternehmen.

Der Admiral Ricord ist mit dem russ. Linienschiff la Fere Champenoise am 20. v. M. glücklich in Gibraltar angelangt. Der übrige Theil des russ. Geschwaders ist mit günstigem Winde am 4. und die russ. Kriegsbrig Reval am 6. (letztere nach der Ostsee) von Plymouth abgegangen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 1. September.

An den Ufern der Donau und auf dem Strome selbst, zwischen Orsowa und Widdin kommt es täglich zu kleinen Gefechten zwischen den russ. Parteigängern und den Schiffen beigegebenen türk. Eskorten. Die in dieser Gegend von jeher beschwerlich gewesene Donaufahrt wird dadurch noch mehr erschwert. Ueberdies ist die Erndte bei uns, wie in Servien und in den Fürstenthümern, schlecht ausgefallen. Schon sollen mehrere Handlungshäuser in Semendria und Alt-Orsowa ihre Zahlungen eingestellt haben, und in letzterer Stadt ein Bankerut von 500,000 Piastern ausgebrochen seyn, welcher durch den Verlust einer Ladung Tabak und Leder, die ein dortiges Handelshaus, auf seine Gefahr, von Widdin beziehen wollte, veranlaßt wurde. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Man erwartet zur nächsten Leipziger Michaelismesse viele Käufer aus der Moldau, Wallachei, Siebenbürgen und aus den, dem Kriegsschauplatze nahe gelegenen Provinzen und hofft deshalb auf eine bessere Messe. Das Getreide steigt auch in Leipzig fortwährend, das

Brod wird immer kleiner und die Aussichten trüben sich immer mehr in Ansehung der Zukunft. In der letzten Woche des August hatte man in Leipzig mehrere Gewitter. Bei einem derselben (am 29. August) fuhr der Blitz an einem Wetterableiter des Rathhauses herab; mit diesen Gewittern waren viele Regengüsse verbunden, besonders zogen mehrere Gewitter am 31. August an der Pleiße und Elster hinauf und diese Flüsse haben jetzt Alles überschwemmt. Alles Grummet und Heu ist durch diese Wasserfluthen zu Grunde gerichtet und der dadurch verursachte Schaden ist außerordentlich groß. Für das Vieh ist dieser Verlust höchst nachtheilig. Auch die Mulde und Saale sind gestiegen und richten durch Ueberschwemmungen vielen Schaden an. Eine günstige Aussicht gewährt noch die Kartoffelerndte und Kohl und Rüben, welche sehr gut stehen. Die Erndte des Sommergetreides ist noch immer nicht vollendet, woran die unbeständige Witterung Schuld ist.

Am 28. Aug. gegen 1 Uhr Nachts sah man in der südwestlichen Himmelsgegend am Eingange des Zillerthales in Tyrol eine Feuerkugel, welche eine solche Helle verbreitete, daß das volle Mondeslicht dagegen verschwand, nach ein Paar Sekunden aber mit einem kanonenschußähnlichen Getöse zerplatzte und verschwand.

Den 5. September, Mittags 1 Uhr, sah man in Brighton mit bloßen Augen den Mond und die Venus.

Bekanntmachungen.

Zur ungesäumtesten Einzahlung der Krons-Abgaben zweiter Hälfte 1828 fordert hierdurch die Libausche Steuerverwaltung auf.

G. H. Tode.

Zufolge Verfügung des Grobinschen Stadt-Magistrats soll das in der Stadt Grobin sub Nr. 30 belegene Wohnhaus nebst Garten und Koppel, ehemals dem Hutmacher Johann Christian Ehlert gehörig, Transact. gemäß nunmehr seinen Kreditoren per dationem in solutum gerichtlich übergeben, am 6. November d. J. öffentlich allhier auf dem Rathhause, Vormittags um 11 Uhr, meistbietlich verkauft werden. Solches wird den etwanigen Kaufliebhabern, welche sich wegen Inspicirung der Kaufbedingungen jederzeit in die Kanzellei des Grobinschen Stadt-Magistrats zu wenden belieben wollen, hiermittelst zur Wissenschaft gebracht. Grobin, den 10. September 1828.

In fidem:

H. Saemann,
Jud. Civit. Grob. Secr. 3

Die Bevollmächtigten der Direction der in St. Petersburg errichteten Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie, Kaufleute Lortsch & Comp., haben die Ehre in Folge der am 22. Juny 1827 Allerhöchst bestätigten Statuten, und des ausschließlichen Privilegiums besagter Compagnie zur Versicherung aller Arten von Eigenthum in hiesiger Stadt und Gegend, hiermit dem hochgeehrten Publikum anzuzeigen: daß vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, Jedermann der sein Eigenthum gegen Feuersgefahr bei der Russischen Feuer-Assecuranz zu versichern wünscht, zu jeder Zeit, ausgenommen Sonn- und Festtage, sich an sie wenden kann in ihrer Wohnung sub Nr. 284 in der großen Straße, der Polizey gegenüber.

Libau, den 5. September 1828. 2

Das Wohnhaus des verstorbenen Bürger und Schmiedemeisters Börger in Grobin ist, nebst Stallraum, Garten und Heuschlag, für baare Zahlung sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Sollte vielleicht ein Schmidt darauf reflectiren, so findet er dabei eine eingerichtete Schmiede nebst den dazu gehörigen Werkzeugen. Die Einrichtungen des Hauses sind täglich bei der nachgebliebenen Wittwe in Augenschein zu nehmen. 2

Donnerstag, den 13. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, wird das zur Nachlassenschafts-Masse des seligen H. L. Berg gehörige Getreide, verkauft werden, bestehend in einer Parthie Hafer, Roggen, Gerste ꝛc., wie auch Kabel-Garn, Packtau, Hanf in Bünden ꝛc., — auch einige Oxhöfte Franzwein.

Einige Kostgänger, die auch bei mir Logis haben können, ist anzunehmen bereitwillig

Pinkowsky. 1

Theater-Anzeige.

Sonntag, als den 16. Septbr., zum letzten Male: Eine Abschiedsrede, gesprochen von Madame Koehler d. ä.; bei illuminirtem Theater. — Vorher: Die Indianer in England, Lustspiel in 3 Akten von A. v. Kotzebue.

Verehrungswürdige!

Die Zeit ist für mich angebrochen wo ich aus dem Kreise edler Menschen aufs neue scheiden muß. Schmerzlich für mich, daß ich nicht an einem Orte, wo ein Zweig von meiner Familie, in dem Schooße hiesiger Erde ruht, der meine Freude, der meine Liebe war, noch weilen kann. Nehmen Sie verehrungswürdige für den bisherigen stets so zahlreichen Besuch meinen besten Dank. Bald hoffe ich Sie wieder zu sehen, weil mein Wille ist, den 1. Januar 1829 wieder mit meiner Gesellschaft einzutreffen. Bitte daher zu diesem Tage um einen zahlreichen Zuspruch und fernere Huld und Wohlwollen.

Dir. Koehler.

Angekommene Reisende.

Den 10. September.

Madame Waldhauer, nebst Familie, aus Salenen, bei Wegner.

Herr Koch, Amtmann aus Ambothen, bei Reppun.

—— Hartmann, aus Katzdangen, bei Schiller.

—— v. Bagge, aus Diensdorff, bei Frey.

Den 11. September.

Herr Szon, Disponent aus Blieden, bei Frey.

—— Lundt, Amtmann aus Apricken, bei Hoffmark.

—— Pastor Adolphi, aus Gramsden, beim Apotheker Andreß.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 5. September: Nr. 179. das englische Schiff Camilla, Schiffer William Douglas, in 10 Tagen, von Goole, mit Ballast, an Herrn Unger.

Den 6. September: Nr. 180. das norwegische Schiff Enigheden, Schiffer Ole Zacharias Knudstädt, in 11 Tagen, von Christiansand, mit Heringen, an die Herren Hagedorn.

Den 8. September: Nr. 181. das schwedische Schiff Carl, Schiffer Joh. G. Backström, in 17 Tagen, von Rotterdam, mit Ballast, an Herrn Harmsen. — Nr. 182. das norwegische Schiff Appollo, Schiffer Ole Haavaidsen, in 23 Tagen, von Mandahl, mit Heringen, an die Herren Hagedorn. — Nr. 183. das holländ. Schiff de Onderneming, Schiffer Meindert Roderkerk, in 17 Tagen, von Delfshaven, mit Ballast, an die Herren Hagedorn.

Den 9. September: Nr. 184. das hannöversche Schiff de Hoop, Schiffer Meindert Jakobs Zeemann, in 35 Tagen, von St. Uebes, mit Salz, an Herrn Harmsen.

Ausgegangen.

Den 10. September: Nr. 172. das russische Schiff Eduard, Schiffer Havel Andersen, mit Roggen und Hanf, nach Holland. — Nr. 173. das dänische Schiff Inger Maria, Schiffer Markus N. Revsbeck, mit Flachs, Hanf, Heede, Tonnensaat und Gips, nach Randers.

Libau, den 12. September 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 200
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	220 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 74. Sonnabend, am 15ten September 1828.

Publikation.

Wenn nach der diesem Polizey-Amte gewordenen Mittheilung des Libauschen Stadt-Magistrats in Folge Vorschrift Seiner Excellenz des Kurländischen Herrn Civil-Gouverneurs, Staatsrath v. Brevern, das Straßenpflaster in hiesiger Stadt wo nöthig von den Hauseigenthümern auf ihren Grenzen ergänzt und gehörig ausgebessert werden soll, so wird den hiesigen Hausbesitzern hiemittelst aufgegeben, außer der sofort zu bewerkstelligenden Ausbesserung der ausgefahrenen Stellen, zur Pflasterung der zu ihren Grenzen gehörigen noch ungepflasterten Straßen und Plätze, sich unausbleiblich bis zum nächsten Frühjahre mit den erforderlichen Steinen zu versehen, und sodann von den dazu bestellt werdenden Steinpflasterern diese Arbeit ausführen zu lassen. Libau-Polizey-Amt, den 5. September 1828. 1

(Nr. 1678.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Odessa, vom 9. September.

Unsere Zeitungen enthalten folgende neue Nachrichten von der aktiven Armee. 1) Operationen vor Schumna, vom 7. bis zum 21. August:

Am 7. Aug. zog sich der Generallieut. Rüdiger, indem er die ihm aufgetragene Recognoscirung der Situation im Rücken des Feindes fortsetzte, aus Eski-Stambul nach dem Dorfe Kostesch und verdrängte das dort befindliche türk. Detaschement, bei welcher Gelegenheit eine Kanone und einige Gefangene genommen wurden. Indessen hatte der Feind eine beträchtliche Verstärkung erhalten, attakirte, 5—6000 Mann stark, unser linkes Quarré aus zwei Jägercompagnien bestehend, wurde aber mit Verlust geschlagen und in die Flucht getrieben. Nach der Rückkehr von dort wurde der Generallieut. Rüdiger abermals zur Besetzung der Wege abgefertigt, welche durch Eski-Stambul nach dem Balkan führen. Auf eben dem Wege nach Kostesch trieb er am 15. Aug., vor Tagesanbruch, den Feind, welcher das Dorf und die benachbarten Schluchten eingenommen hatte, in die Flucht und erbeutete eine Kanone, 2 Fahnen und 165 Gefangene. Auf dem Rückwege nach Eski-Stambul wurde unser Detaschement von der aus Schumna eingetroffenen türk. Infanterie und Kavallerie, welche aus 8 bis 10tausend Mann bestand, angegriffen; erreichte aber, ungeachtet der Ueberlegenheit des Feindes, mit den errungenen Trophäen, seine frühere Position, jedoch mit dem Verlust 1 Kanone, welche in einem Graben umwarf und deren Pferde sämmtlich zerschossen waren. Bei dieser Gelegenheit verwundete eine Flintenkugel den Chef der 19. Division, Generallieut. Iwanow, in der Schulter. Die Arbeiten vor Schumna werden mit gutem Erfolge fortgesetzt. Der Bau der drei neuen Redouten ist beendigt, ungeachtet der Feind sich abmühete,

ihn durch Kanonenschüsse aus seinen Befestigungen zu stören. Nach den Worten der Gefangenen, hat die türk. Reiterei einen bedeutenden Verlust in verschiedenen Scharmützeln erlitten, und vorzüglich Mangel an Futter für die Pferde, Am 8. Aug. drang die feindliche Reiterei, über 1000 Mann stark, aus den Gebirgen, welche Jenibazar umgeben, und überfiel von allen Seiten unsern Troß, wurde aber abgeschlagen und in die Flucht geworfen. Indessen gelang es ihr, einige Ochsen und Pferde zu erhaschen. Hierauf wurde ein Detaschement ausgeschickt, um die Redouten und Blockhäuser zu ordnen, und zwischen Jenibazar und Kosludschi Holz zu fällen; es konnte jedoch mit dem Feinde nirgends zusammentreffen, wiewohl seine Spuren zu bemerken waren.

2) Operationen vor Varna, vom 15. bis zum 21. August:

Die Belagerungsarbeiten von der Nordseite der Festung werden fortgesetzt. Die am Meeresufer erbaute Kessel- und Demontir-Batterie, wirken mit Erfolg, und werden bald dicht vor die Festung, in die am 8. August angelegte Paralelle, transportirt werden. Um Varna von der Südseite nach Möglichkeit zu blokiren, fertigte der General-Adjutant Fürst Menschikow jenseits des Liman einige Kavallerie mit zwei Kanonen ab, doch konnte dieses Detaschement, da es den Feind an Kräften überlegen fand, der Festung nicht nahe kommen, und wird sich auf jener Seite des Liman halten. Seit dem Ausfalle am 9., zeigen sich die Türken nicht zahlreich außerhalb der Stadt, sondern fahren fort, ihre abgesonderten Posten mit Erdaufwürfen zu befestigen. Um den Feind am südlichen Ufer des Liman zu beunruhigen und die Furth daselbst zu sichern, hat man eine bewaffnete Barkasse und ein Boot über die Berge geschafft, und dort niedergelassen. Am 19. August vertheilte unsere Flotte von einem günstigen Winde und segelte zwei Male im Kontramarsch, in einer Entfernung von 400 Faden, an der Festung vorüber, während sie dieselbe ununterbrochen beschoß. Dieses Manöver gelang vortrefflich, und die Befestigungen der Stadt erlitten, wie selbst zu sehen war, beträchtlichen Schaden von dem unablässigen Feuer, dem sie gegen drei Stunden ausgesetzt waren. Auf unsern Schiffen waren die Beschädigungen nicht von Bedeutung, und kein Einziger von der Mannschaft wurde getödtet. Uebrigens berichtet der Admiral Greig, daß die Fregatte Pospechnyi, vom Kreuzen zurückgekehrt, zwei türk. Schiffe, eines unter der Handelsflagge, das andere unter der Kriegsflagge, aufgebracht habe. Ein drittes Schiff hatte sie, wegen der Nähe von Midien, in den Grund gebohrt. Am 20. August machten die Türken aus der Festung einen heftigen Ausfall auf unsere linke Flanke; wurden aber von der dort aufgestellten Jägerbrigade auf allen Punkten geschlagen und mit den Bajonetten geworfen. In diesem Gefechte verloren sie zwei Fahnen und über 500 Mann. Unsererseits war die Anzahl der Todten und verwundeten nicht groß, nur ward, zum durchgängigen Bedauern, der tapfere und geschickte Chef vom Marinestaabe, General-Adjutant Fürst Menschikow, welcher persönlich unsere Truppen dort aufmunterte, wo es am gefährlichsten war, von einer Kanonenkugel verwundet, welche ihm mitten zwischen den Beinen durchflog, zum Glück, ohne sie abzureißen.

3) Operationen vor der Festung Silistria, vom 23. July bis zum 10. August:

Im Verlaufe dieser Zeit hat sich bei der Blokade von Silistria nichts Wichtiges ereignet. Die auf unserer ganzen Linie begonnenen Befestigungen sind beendigt, viele eröffnete Bauten zu Redouten gemacht und alle durch Schanzen mit einander verbunden worden. Die Umgebungen des Blokade-Corps sind nach Möglichkeit von den dort herumstreifenden Türken, durch fliegende Detaschements gereinigt worden, welche man zu diesem Zwecke auf die Wege nach Schumna, Basardschik und Hirßowa ausgeschickt hatte. Der Kontre-Admiral Zawadowsky berichtet vom 8. August über seine Ankunft vor Silistria mit der 2ten und 3ten Eskadre der ihm anvertrauten Donauflotille. [B. Z.]

Wien, vom 14. September.

Die im Königreiche Gallizien und in der Bukowina kantonirenden ungarischen Reiterregimenter haben Befehl erhalten, ihre Remonte zu vervollständigen und ihre Beurlaubten und Rekruten zu den Fahnen zu versammeln. Um den letzten Theil dieses Befehls in möglichster Kürze zur Vollziehung zu bringen, ist von jedem der Regimenter ein Offizier nach einem geeigneten Punkte in Ungarn abgeschickt worden, wohin sich die Beurlaub-

ten und Rekruten zu begeben haben, und von wo aus sie alsdann unmittelbar und auf dem kürzesten Wegen den Schwadronen zugeschickt werden. [B. Z.]

Paris, vom 12. September.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 6. August meldet, daß am 30. July ein Abgeordneter des Sultans daselbst angekommen sey, um, wie man glaubt, Geld-Unterstützungen zu fordern. Der Pascha schien von der Unterredung mit dem Abgesandten wenig erbauet. Seit dem 1. d. ist er äußerst übler Laune. Der russ. Konsul hat Befehl erhalten, das Wappen über seiner Wohnung abzunehmen, was auf der Stelle geschah. Vorgestern langten hier eine Fregatte, eine Corvette, eine Goelette, 2 Brigs und 2 Linienschiffe an. Auf einem dieser letztern befand sich der Admiral Sir E. Codrington. Derselbe erwartet noch ein Linienschiff und mehrere Fregatten. Auch ein russ. Geschwader von 10 bis 12 Segeln wird erwartet, und man behauptet, daß auch franz. Kriegsschiffe nicht ausbleiben würden. Der Pascha mit welchem der engl. Admiral eine Unterredung haben will, ist hiervon unterrichtet, und gestern Nacht hier eingetroffen. [B. Z.]

London, vom 12. September.

An der Gränze der Provinz Canton, nach Osten hin, hat ein Chinese seinen Vater und Mutter, so wie eine andere zur Familie gehörige Person umgebracht. Der Gouverneur, Li, hat auf die Ergreifung des Verbrechers, der sich geflüchtet, eine Belohnung von 1600 sp. Thlrn. gesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Libau. Ein vor ein Paar Tagen hier angekommenes hiesiges Schiff begegnete am 1. August n. St. zur Mittagsstunde auf der Höhe von Oporto einer starkbewaffneten und sehr stark bemannten Kriegsbrig, die die französische Flagge aufgezogen hatte, und mittelst eines Kanonenschusses dem hiesigen Schiffer das Zeichen zum Beilegen seines Schiffes gab. Nachdem dies geschehen, bestieg unser Schiffer die Brig, dessen Schiff von da aus mit einem Offizier und 10 Mann besetzt wurde. Der Kapitain der Brig, ein marokkanischer Kaper, ließ durch einen seiner Leute, einen Schwarzen, der etwas französisch verstand, unsern Landsmann fragen, ob sein Schiff nicht etwa preussisches oder hanseatisches Eigenthum sey. Nachdem unser Schiffer durch Vorlegung seiner Papiere, sein und seines Schiffes Nationalität bewiesen, bemerkte der Kaper, daß zwar sein Herr der Kaiser von Marokko mit dem Kaiser von Kurland im besten Vernehmen stünde, er doch das Schiff mit der Mannschaft nach Tanger bringen müsse, weil Kurland keinen Konsul in Marokko habe, doch möge er, der Schiffer, nur guten Muth behalten, den der Kaper ihm zuzusprechen nicht unterließ, auch ihm erlaubte nach seinem auf seinem Schiffe zurückgebliebenen Sohne, so wie nach seinen Sachen, zu schicken, auch seine Gefangenen mit einem gebratenen Huhn zu bewirthen befahl. Nach einem Aufenthalte von etwa 6 Stunden bei dem Marokkaner, und während denselben einige andere ihm vorbeisegelnde Schiffe mehr zu interessiren schienen, fand ein Kriegsrath statt. Die Instruktion wurde unter gewissen Feierlichkeiten und unter oftmaligen Anrufen Allahs verlesen, darauf unserm Schiffer angekündigt, daß er nach seinem Schiffe fahren und damit weiter segeln könne. Vorher aber wurde auf Befehl des Kaperkapitäns die von dem russ. Schiffe zurückgekommene marokkanische Besatzung in Gegenwart des Schiffers strenge untersucht, und einen den seine Matrosen ein halbes Pfund Taback geschenkt hatten, dafür trotz aller Vorbitten tüchtig abgestraft. Der hiesige Schiffer mußte noch eine Bescheinigung dem Marokkaner geben, daß er ihn freundschaftlich behandelt und ihm durchaus nichts abgenommen habe. Eine Karte von der portugiesischen Küste, Rum u. s. w. die sich der Marokkaner gegen Bezahlung ausbat, wurden ihm ohne diese sehr gerne abgelassen, um so schnell als möglich von diesem freundlichen Wirthe zu scheiden.

Gegen Ende August ereignete sich zu Modena folgender seltsame Fall: Ein Perückenmacher, der hinlängliche Unterhaltsmittel besaß, hatte schon vor mehreren Jahren Spuren des Wahnsinnes gezeigt, welcher aber in der Folge wieder gehoben wurde. Er war, von dieser Zeit an, bald gesprächig, bald melancholisch im Umgang, übrigens mitleidig und wohlthätig, allein etliche Tage vor dem unglücklichen Ereigniß war er schwermüthiger

als gewöhnlich, und als er sich einst im Schlafzimmer allein befand, gab er sich mit einem Rasiermesser einen tiefen Querschnitt vorn in den Hals, der bis in die Luftröhre drang. Nach vier Tagen starb er ungeachtet aller angewandten ärztlichen Hülfe; aber wie erstaunte man, als man bei der Sektion den Magen des Unglücklichen mit Gold- und Silbermünzen ganz angefüllt fand! Sie bestanden in 59 venetianischen Zechinen und 72 Stück Dukaten, ferner in 18½ Doppien von Parma, 2 Louisdor und 1 Genueser Vierteldoppie. Dieser Haufen Münzen hatte Magen, Gedärme und selbst die Lunge dergestalt in Entzündung versetzt, daß er an dieser, auch ganz abgesehen von den Folgen der Verwundung, hätte sterben müssen.

Ein Franzose wurde gefragt: Welch ein Unterschied zwischen Rheumatismus und Podagra sey? Ein sehr großer, antwortete er. Wenn man eine Schraube nimmt, den Finger dazwischen legt und dreht, bis man es nicht länger aushalten kann, — das ist der Rheumatismus: dreht man aber noch einmal herum, so ist es das Podagra.

Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung des Grobinschen Stadt-Magistrats soll das in der Stadt Grobin sub Nr. 30 belegene Wohnhaus nebst Garten und Koppel, ehemals dem Hutmacher Johann Christian Ehlert gehörig, Transact gemäß nunmehr seinen Kreditoren per dationem in solutum gerichtlich übergeben, am 6. November d. J. öffentlich allhier auf dem Rathhause, Vormittags um 11 Uhr, meistbietlich verkauft werden. Solches wird den etwanigen Kaufliebhabern, welche sich wegen Inspicirung der Kaufbedingungen jederzeit an die Kanzellei des Grobinschen Stadt-Magistrats zu wenden belieben wollen, hiermittelst zur Wissenschaft gebracht. Grobin, den 10. September 1828.

In fidem:

H. Saemann,
Jud. Civit. Grob. Secr. 2

Das Wohnhaus des verstorbenen Bürger und Schmiedemeisters Börger in Grobin ist, nebst Stallraum, Garten und Heuschlag, für baare Zahlung sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Sollte vielleicht ein Schmidt darauf reflectiren, so findet er dabei eine eingerichtete Schmiede nebst den dazu gehörigen Werkzeugen. Die Einrichtungen des Hauses sind täglich bei der nachgebliebenen Wittwe in Augenschein zu nehmen. 1

Angekommene Reisende.

Den 14. September.

Demoiselle Runtzler, aus Windau, bei Aeltermann Kolbe.

Herr Collegien-Assessor und Ritter Paul de la Croix, und

—— Inspektor und Ritter Dr. Bidder, aus Mitau, so wie

—— Obrist-Lieutenant v. Eichler, aus Polangen, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 13. September: Nr. 185. das russische Schiff Curonia, Schiffer Thomas König, in 46 Tagen, von Lissabon, mit Salz, an Herrn Schnobel.

Den 14. September: Nr. 186. das russische Schiff Henriette, Schiffer Jürgen J. Groot, in 29 Tagen, von Liverpool, mit Salz, an die Herren Hagedorn.

Libau, den 15. September 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 200
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 200
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	215
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 75. Mittwoch, am 19ten September 1828.

St. Petersburg, vom 13. September.

Am 21. August, um 9 Uhr 13 Minuten des Morgens, wurde in dem alten Schamacha in der Provinz Schirwan ein Erdbeben verspürt, welches 18 Sekunden dauerte; es äußerte sich, vier Sek. lang, durch leichte Erschütterungen, auf welche ein heftiger Stoß folgte, der ebenfalls vier Sek. währte, und endigte mit einem Schwanken der Erde in der Richtung von Nordost nach Südwest. Der Stoß war so stark, daß das Wasser aus einem ziemlich tiefen Gefäße, worin es bis eine Viertel-Arschine vom Rande stand, überfloß. Die Gebäude haben nicht sehr gelitten. [B. Z.]

Odessa, vom 6. September.

Am verwichenen Mittwoch, den 3ten d. M., als dem Jahrestage der Krönung, wurde feierlicher Gottesdienst und Te Deum in der hiesigen Kathedrale gehalten. Abends war die Stadt erleuchtet. An demselben Tage lief das Dampfschiff Odessa, von Varna kommend, in unseren Hafen ein. — Die Reise Sr. Maj. geht über Satunowa, Babadagh, Kustendschi, Mangalia und Kowarna zur Armee. Am 3ten d. M. kam die österr. Brigantine „Vipero" von Penderaklea (oder Erekli, dem alten Heraklea pontica) mit verschiedenen, Waaren beladen, in 6 Tagen, und die österr. Brigantine „Sirmio" von Constantinopel in 5 Tagen mit Ballast hier an. — Ein starker Gewitter-Regen, welcher in der Nacht des 4ten d. M. fiel, hat die Luft sehr erfrischt, und seitdem haben wir Herbstwetter.

Paris, vom 14. September.

In Marseille miethet man wieder Transportschiffe, da, wie man hört, zu Ende dieses Monats noch 3 Regimenter und 500 Mann Artillerie nach Morea abgehen werden.

Ein junger See-Offizier schreibt: „Vor Athen vorbeifahrend, sahen wir bei Nacht die Stadt und die umliegenden Ebenen ganz in Flammen; die Türken zünden sie an, weil sie sehen, daß sie dieselbe bald verlassen müssen."(?)

Die Cadizer Zeitungen vom 26. August melden, daß ein mexikan. Kaper mit Kaperbriefen vom Commodore Porter, von 20 Kanonen, bei Porto ein catalon. Schiff genommen, dessen Schiffer, A. Maristani, mit seiner Besatzung in Vigo angekommen sey und, daß derselbe Kaper einige Tage vorher, ein anderes span. Schiff genommen.

Den 23. v. M. ereignete sich auf der französ. Brig „Falke" in Lissabon, folgender betrübter Vorfall. Ein Unteroffizier der auf dem Verdecke stand, gab aus Scherz einem Freunde einen leichten Säbelhieb. Dieser dreht sich um, um den Scherz durch einen Schlag mit seinem Säbel in der Scheide zu erwiedern, bemerkt aber nicht, daß der Untertheil der Scheide abgefallen war, so daß die Spitze des Degens dem Unteroffizier zwei Zoll tief in das Herz drang. Er starb bald darauf.

Auf dem Libanon soll die Pest ausgebrochen seyn. [B. Z.]

London, vom 13. September.

Einer Zeitung zufolge ist die Colonie We-

stern-Port (Neu-Süd-Wales) auf Befehl der Minister deshalb aufgegeben worden, weil Frankreich einen Anspruch auf jenen (südlichen Theil des Landes gemacht habe. Man ist in Neu-Süd-Wales mit jener Verfügung höchst unzufrieden.

Die Verwegenheit der Kaper, oder vielmehr Seeräuber, welche größtentheils unter columbischer Flagge sich sehen lassen, nimmt im atlantischen Ocean, am meisten aber in den westindischen Gewässern, auf die empörendste Art zu, und man klagt darüber, daß unsere Seemacht daselbst nicht angemessen genug vertheilt sey, um dem Uebel Einhalt zu thun.

Aus Gibraltar vernimmt man (28. Aug.), daß das russ. Linienschiff la Fere-Champenoise von 80 Kanonen, nach einer Fahrt von 68 Tagen, von Kronstadt am 25. in dem dortigen Hafen angekommen ist. Durch Sturm und Nebel war es von dem übrigen Geschwader im Kanal getrennt worden. Die Offiziere sagen, daß außer diesem Geschwader noch 15 Segel die russ. Station im Mittelmeer verstärken würden. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 11. September.

Man meldet aus Bucharest vom 1. Sept.: Unsere Hoffnungen in Betreff des Rückzuges der Türken aus der kleinen Wallachei, sind vereitelt, und Schrecken zeigt sich nun auf allen Gesichtern. Die Türken sind nach genauer Kunde von der wahren Stärcke des General v. Geismar, von Kalafat und Tschernetz gleichzeitig aufs Neue herangerückt und bis zwei Meilen von Crajowa, der Hauptstadt der kleinen Wallachei, vorgedrungen. Hier schwebt Alles in Angst, da die Verstärkungen, wie schon gemeldet, erst dieser Tage eintreffen können. Flüchtlinge aus Crajowa, welche am 27. Aug. diese Hauptstadt verließen, bringen die niederschlagendsten Nachrichten mit. Am 27. floh die ganze Bevölkerung von Crajowa, und die Stadt war ganz leer. Die von hiesiger Gegend aufgebrochenen Verstärkungen, vereint mit dem v. Geismarschen Corps, zogen an diesem Tage den erwarteten Russen entgegen, und man hoffte die Stadt durch diese Verstärkungen zu retten. — Aus Crajowa selbst meldet ein Schreiben vom 1. Septbr.: „Endlich schöpfen wir wieder Athem. Die Türken waren bis Zinn, eine halbe Stunde von hier, vorgerückt und hatten Alles verheert. Angst und Schrecken bemächtigten sich eines Jeden und Alles schien verloren, bis es der russ. Kavallerie gelang, die Türken aufzuhalten und zum Rückzug zu zwingen. Es ist daher hier wieder etwas ruhiger."

Am 7ten Aug. sind 1000 Mann von dem Regimente regulairer Truppen, welches in Smyrna in Garnison steht, nach Constantinopel aufgebrochen. — Am 11ten Aug. wurde in Smyrna ein großherrl. Firman verlesen, durch welchen die seit einem Jahre von allen Waaren-Niederlagen erhobenen Abgaben aufgehoben werden. Derselbe Firman schaft die Zollabgabe auf die täglichen Consumtions-Gegenstände ab, welche nach der Stadt gebracht werden, erhöht aber die bisherige Verbrauchs-Steuer, welche alle fremde Waaren beim Verkauf zu zahlen haben, von $\frac{1}{2}$ pCt. auf $\frac{3}{4}$ pCt.

Briefen aus Bucharest vom 3. und 5. September zufolge, ist die kleine Wallachei in den letzten Tagen des verfloßnen Monats einem neuen Streifzuge der zahlreichen türk. Besazzung von Widdin und Kalefat ausgesetzt gewesen. Dießmal waren die Türken einer Seits im Mehedintzer Districte, über Czeroi, bis Obedin am Schyl-Flusse, Crajowa gegenüber, anderer Seits bis auf geringe Entfernung von Tirguschy, im Gorscher Districte, vorgedrungen, hatten sich aber, nachdem sie alle in diesen Gegenden befindliche Vorräthe theils weggeführt, theils zerstört hatten, und die Russen, nach erhaltnen Verstärkungen, auf zwei Punkten über den Schyl gegangen waren, wieder in ihre verschanzte Stellung bei Widdin zurückgezogen. Man hoffte, daß durch die bereits eingetroffnen und noch zu erwartenden Verstärkungstruppen diesen, für das Fürstenthum so verderblichen, Incursionen der Türken endlich ein Ziel gesetzt werden dürfte. [B. Z.]

Von der Nieder-Elbe, vom 19. September.

Der engl. Schooner the Hope, Cap. J. Blondet, von Kronstadt kommend und mit einer Ladung Hanf nach Appledore in England bestimmt, ist an der Jütländischen Westküste zu Febberstad-Strand gestrandet. Die Ladung ist mit der Mannschaft gerettet worden.

Vermischte Nachrichten.

Die allgem. Zeit. will wissen, daß im Königreiche Polen viele Truppen konzentrirt werden, und Se. K. H. der Großfürst Constantin von Zeit zu Zeit Warschau verlasse, um

die verschiedenen Corps in Augenschein zu nehmen. Die Gesammtzahl aller jetzt in Polen und Volhynien stationirten Truppen soll an 250,000 Mann betragen. — Man beschäftigt sich zu Warschau mit dem Plane zu einer Kettenbrücke über die Weichsel, wodurch diese Hauptstadt mit Praga verbunden werden soll. Wenn eine solche Brücke zu Stande kommt, würde sie die größte ihrer Art auf dem europäischen Continente seyn.

Vor wenigen Tagen starb in Hamburg ein Theologe, Namens Muek, welcher sich seit einigen Tagen wegen Geisteszerrüttung im allgemeinen Krankenhause befunden hatte. Dieser Mann hatte, obgleich er ein eigenes Haus besaß, aus Geiz, keinen Diener gehabt. Alle häusliche Arbeiten, bis zum Scheuern der Thürschwelle, was spät Abends geschah, verrichtete er selbst. Er ging übrigens sehr fleißig oft drei Mal des Sonntags in die Kirche und richtete sich zuletzt selbst eine Kapelle im Hause ein, wo er die Bänke mit Gyps-Figuren besetzte und denselben vorpredigte. Man fand ihn endlich eines Tages vollkommen wahnsinnig auf seinem Strohlager. Bei seinem Tode ergab sich, daß er ein Vermögen von 300,000 Mark Bco. besaß, von denen allein 132,000 M. in klingender Münzen unbenutzt in seinem Geldkasten lagen. Das Gedränge bei der Beerdigung war so groß, daß eine Frau dabei ein Bein brach.

Bei Nagold im Königreich Würtemberg fiel kürzlich ein seltener Diebstahl vor, nämlich ein Kinds-Diebstahl. Einer armen Familie wurde von 9 Kindern das jüngste, wenige Wochen alte, gestohlen. Ein Mädchen, welches Bekanntschaft mit einem jungen Manne hatte, fürchtete, von ihm aufgegeben zu werden, und gab deshalb vor, schwanger von ihm zu seyn. Als die Zeit ihrer vorgeblichen Entbindung herannahete, entfernte sie sich, um angeblich ihr Wochenbett in Tübingen zu halten. Sie zog in den Dörfern umher, um ein neugebornes Kind auszukundschaften, und erreichte ihren Zweck doppelt glücklich, da sie eins mit rothen Haaren erspähte, welches sie bei Nacht stahl. Der vermeintliche Vater, welcher selbst rothe Haare hat, nahm das Kind arglos als das seinige auf, und hatte große Freude daran, welche jedoch nur kurze Zeit dauerte, da die wahren Aeltern dem Kinde bald auf die Spur kamen und es abholten, die Diebin aber an die Gerichte abgeliefert wurde.

Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung des Grobinschen Stadt-Magistrats soll das in der Stadt Grobin sub Nr. 30 belegene Wohnhaus nebst Garten und Koppel, ehemals dem Hutmacher Johann Christian Ehlert gehörig, Transact gemäß nunmehr seinen Kreditoren per dationem in solutum gerichtlich übergeben, am 6. November d. J. öffentlich allhier auf dem Rathhause, Vormittags um 11 Uhr, meistbietlich verkauft werden. Solches wird den etwanigen Kaufliebhabern, welche sich wegen Inspicirung der Kaufbedingungen jederzeit an die Kanzellei des Grobinschen Stadt-Magistrats zu wenden belieben wollen, hiermittelst zur Wissenschaft gebracht. Grobin, den 10. September 1828.

In fidem:

H. Saemann,
Jud. Civit. Grob. Secr. 1

Nach einer der Quartier-Committee gemachten officiellen Anzeige, wird am 26. dieses Monats der Brigade-Staab, der Regiments-Staab und ein Bataillon des ersten Jäger-Regiments, 800 Mann stark, nebst dem fuhrstädtschen Commando hier in die Winterquartiere einrücken.

Damit nun ein jeder Hauseigenthümer sich auf den gehörigen Empfang seiner Einquartierung vorbereiten könne, hat solches zur Kenntniß des Publikums zu bringen, die Quartier-Committee nicht unterlassen sollen. Libau, am 19. September 1828.

Die Unterschrift der Quartier-Committee. 3

Die Bevollmächtigten der Direction der in St. Petersburg errichteten Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie, Kaufleute Lortsch & Comp., haben die Ehre in Folge der am 22. Juny 1827 Allerhöchst bestätigten Statuten, und des ausschließlichen Privilegiums besagter Compagnie zur Versicherung aller Arten von Eigenthum in hiesiger Stadt und Gegend, hiermit dem hochgeehrten Publikum anzuzeigen: daß vom Tage

gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, Jedermann der sein Eigenthum gegen Feuersgefahr bei der Russischen Feuer-Assecuranz zu versichern wünscht, zu jeder Zeit, ausgenommen Sonn- und Festtage, sich an sie wenden kann in ihrer Wohnung sub Nr. 284 in der großen Straße, der Polizey gegenüber.
Libau, den 5. September 1828. 1

Da ich mich veranlaßt gefunden, mein Domicil von Libau hieher zu verlegen, und einen Theil meines Waarenlagers bereits verkauft habe, den Rest aber, bestehend in allen Sorten alter abgelagerter französischer, spanischer, Rhein- ꝛc. Weine, englischer Fayance, Glas-, Eisen-, Gewürz- und Apotheker-Waaren, nebst meinem Mobiliar, Equipagen, Pferden, Acker-Geräthschaften u. s. w., unter öffentlichem Hammerschlag meistbietlich gegen gleich baare Zahlung zu veräussern mich entschlossen habe; so bringe ich solches mit der Erwähnung, daß die Auktion mit dem 24sten dieses Monats September beginnen und in meinem auf dem neuen Markt sub Nr. 443 belegenen Hause, täglich von 9 bis 12 Uhr Vor- und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, statt haben wird, hiermit zur Kenntniß des Publikums. Zugleich bemerke ich noch, daß ich jede Gattung von Getreide und andern Land-Produkten zu den höchsten Marktpreisen, statt Baarzahlung, entgegen nehmen will. Mitau, den 13ten September 1828.

Joh. Casp. Thurnherr,
Kaufmann zu Libau. 2

Angekommene Reisende.

Den 16. September.

Herr Sternberg, Haushofmeister aus Laiden, u.
—— Strahl, Amtmann aus Zierau, bei Reppun.

Den 17. September.

Herr Assessor v. Seefeld,
—— Revisor Kramer, und
—— Protokollist Amenda, a. Hasenpoth, so wie
—— v. Wettberg, nebst Sohn, aus Brinkenhoff, bei Fechtel.

Den 18. September.

Herr Petry, Disponent aus Sirmeln, nebst Familie, bei der Frau Dr. Griebel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 16. September: Nr. 187. das dänische Schiff Thetis, Schiffer Jakob Christensen, in 4 Tagen, mit Ballast, an Herrn Soerensen. — Nr. 188. das hannöversche Schiff Aletta, Schiffer Clas H. Slagter, in 16 Tagen, von Boulogne, mit Ballast, an Ordre. — Nr. 189. das holl. Schiff de Herstelling, Schiffer Zacharias Jans, in 16 Tagen, mit Ballast, von Leith, an Ordre.

Den 17. September: Nr. 190. das hannöversche Schiff die Stadt Lingen, Schiffer Thys Schymann, in 48 Tagen, von St. Ubes, mit Salz, an die Herren Hagedorn. — Nr. 191. das englische Schiff Alexander, Schiffer James Archibald, in 15 Tagen, von Dundee, mit Heeringen, an die Herren Hagedorn.

Ausgegangen.

Den 16. September: Nr. 174. das holländ. Schiff de Onderneming, Schiffer Meindert Roderkerk, mit Roggen, nach Holland. — Nr. 175. das engl. Schiff Baroneß Keith, Schiff Robert Waat, mit Weizen, nach London. — Nr. 176. das schwedische Schiff Carl, Schiffer J. H. Backstrom, mit Roggen, Schlagleinsaat und Dedder, nach Holland.

Libau, den 19. September 1828.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 200
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	220 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	600 à 630
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 76. Sonnabend, am 22sten September 1828.

St. Petersburg, vom 16. September.

Briefe aus Odessa melden, nach zuverlässigen Nachrichten von der activen Armee, daß der General-Adjutant Fürst Menschikow sich außer Gefahr befindet.

Man kann sich einen Begriff von der Wichtigkeit der Seidenfabriken in Moskau und der Umgegend machen, wenn man hört, daß während der ersten Hälfte dieses Jahres an der dortigen Börse über 17tauf. Pud (5300 Centner) Seide verkauft worden sind. Die Fabriken verbrauchen jährlich für 20 Mill. Rubel. Zur Erleichterung des Handels der Einwohner der Stadt Otschakow mit den andern russ. Häfen, soll bei der dortigen Anfuhrt eine Zollbarriere errichtet werden und erlaubt seyn, dort russ. Produkte seewärts aus andern russ. Häfen einzuführen und dergleichen von daher nach andern russ. Häfen auszuführen.

Dem Erdbeben, welches am 21. July in Alt-Schamacha (8 Meilen von Neu-Schamachi am Kur) statt hatte, folgten noch mehrere Stöße am 7. und 9. August. Von Mitternacht bis Morgen hörte die Erde nicht auf zu erzittern, und viele Gebäude sind eingestürzt. Die Einwohner sind entflohen. In Tiflis trat mit dem 14. August große Hitze ein, die namentlich des Nachts sehr drückend war. Das Thermometer stieg bis auf 30 Grad. Im Winter vorher waren dort die Flüsse zugefroren, und man hatte 2 Wochen lang Schlittenfahrten, was in jener Gegend äußerst selten ist. [B. Z.]

Paris, vom 19. September.

Die Diligence, welche am 13. Abends von Metz abging, warf anderthalb Stunden vor der Stadt um, weil die Postillone, um Nüsse abzuschütteln, von den Pferden abgestiegen waren. Es sind mehrere Personen getödtet, einige schwer verletzt worden.

London, vom 19. September.

Ein Artikel in dem Malacca-Observer vom 25. März meldet, daß in diesem Jahre die Pfeffer-Pflanzungen nicht mehr als 4500 Pikuls (zu 133 Pfd. engl jeder) Pfeffer liefern würden, also um 1500 weniger, als in früheren Jahren. Dieser Unterschied soll von dem bedeutenden Fallen des Preises dieses Gewürzes herrühren, wodurch der Anbau desselben weniger Beförderung erhält, als sonst.

Depeschen von Sir G. Don aus Gibraltar vom 4. reden von zu dieser Jahrszeit ungewöhnlichen Fiebern unter den Bürgern und Soldaten.

Der Befehlshaber der franz. Truppen in Andalusien, Generallieut., Vicomte Gudin, hat am 1. d. Befehl erhalten, sich reisefertig zu machen, um mit den Schiffen, welche an demselben Tage nach Rochefort abgesegelt seyn sollten, nach Frankreich zurückzukehren.

Briefe von Madras bis zur Mitte May sprechen große Freude über den Frieden zwischen Rußland und Persien aus, weil dadurch die Furcht, welche in vielen Theilen Indiens vor den Fortschritten der russischen Waffen gehegt wurde, aufgehört hat.

Das der Dampfschifffahrts-Compagnie gehörende Dampfschiff Columbine, ist am 16. d. in der Nacht an den Felsen von Ambleteuse, unweit Boulogne, gescheitert. Die Passagiere, 250 an der Zahl, wurden gerettet.

In Bombey hat man aus Mocca erfahren, daß die Araber an der östlichen Küste des rothen Meeres sich gegen die Türken aufgelehnt haben.

In einzelnen Orten in England und Schottland sind neulich wieder sehr heftige Gewitter gewesen, namentlich in Acklam, nicht weit von Stockton-Tees, wo ein junger Mann vom Blitz erschlagen und zwei bedeutend verwundet wurden: in Lincoln, wo ein Schäfer in der Nähe seinen Tod durch den Blitz fand: in Gaisborough und in Paisley (Schottland) wo mehrere Theile der Stadt unter Wasser standen. In Stapleton (Kent) fiel bei einem Gewitter ein so schwerer Hagel, daß die Gewächs- und Treibhäuser eines gewissen Herrn Watson dadurch beinahe ganz vernichtet wurden. Die Zahl der zertrümmerten Scheiben betrug nicht weniger als 1200.

In Perth (Schottland) starb kürzlich im 69. Jahre seines Alters ein Mann, Dan. Graham, ein Lederhändler, der Sir W. Scott zum Vorbilde seines „schwarzen Zwerges" gedient zu haben scheint. Er war nur 4 F. 5 Z. groß, hatte einen gewaltigen Kopf, Brust und Arme: sein Schädel und der Umriß seines Gesichts waren gleich unförmlich, aber in seinen Zügen sprach sich ungewöhnliche Schlauheit aus. Seine Hände waren, ohne Uebertreibung, dreimal so groß, als die gewöhnlicher Menschen und er besaß eine solche Kraft, daß wenn er die Hand drückte, auch der stärkste Mann laut aufschrie. Sein Charakter war indeß, wo möglich, noch eigenthümlicher, als alles, was in einem Roman Platz finden kann. Während er gegen einzelne Personen, die ihm zuwider waren, weil er glaubte, daß sie ihn beleidigt hätten, 30—40 Jahre lang eine Abneigung bewahrte, war er gegen alle übrige Leute sehr gutmüthig. Er war ungemein geschickt, verstand es, musikalische Instrumente auszubessern und besaß überhaupt ein treffliches Ohr für Musik. Vor ungefähr 10 Jahren gab er sein Geschäft auf und beschäftigte sich, seit dieser Zeit, sehr eifrig mit dem Studium der Botanik, in welcher er ziemlich bedeutende Fortschritte machte. Er brachte jeden Tag 8 bis 10 Stunden entweder in seinem Garten oder in seinem Gewächshause zu, in welchem er ungefähr 250 Arten von Pflanzen, meist ausländische, hatte. — Alle diese Umstände verdankt man der Mittheilung eines Freundes, der seit 35 Jahren mit diesem Original bekannt gewesen war. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 14. September.

Aus Krajowa erhält man die Nachricht, daß sich die in Bucharest versammelte russ. zur Rettung Krajowas bestimmte Verstärkung, bestehend aus 2000 Mann Infanterie, 600 Kosaken und 200 Uhlanen am 29. August in Slatina befand, um sich mit dem Reste des Geismarschen Corps zu vereinigen. Ein Theil der nach Bucharest ziehenden Russen soll nach Giurgewo geeilt seyn, weil die Türken auch dort Miene machen und Anstalt treffen, auf die Communicationslinien der russ. Armeen loszugehen. — Nach einem Schreiben aus Scutari (oder Scodar im nördl. Albanien) vom 25. August, hätte der dortige Pascha seinen Neffen mit 8000 Albanesern nach der Donau abgesendet und dem Sultan gemeldet, daß er selbst ins Feld gezogen wäre, wenn ihm die Nachbarschaft der Montenegriner und seine Residenz, von deren Bevölkerung zwei Drittel Christen sind, nicht Vorsicht geböte. Im südlichen Theil von Bosnien sollen sich die Albaneser ebenfalls anschicken, nach der Donau zu ziehen. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 23. Sept.

Die Weinberge und Obstbäume im Würtembergischen und Badischen haben durch das schon erwähnte Unwetter vom 12. d. M. ungemein gelitten. In vielen Ortschaften sind die Aussichten auf einen reichen Herbst fast ganz vernichtet.

Sieben Einwohner des Dorfes Grindelwald haben am 8. d., ermuntert durch einen Züricher, Hrn. Rohrdorf, der seit einigen Jahren in Bern ansässig ist, die Jungfrau erstiegen. Ihr Versuch war einer der gewagtesten und gefährlichsten, welcher je begonnen wurde. Sie sind über das Viescherhorn, den Aletsch-Gletscher und das Breithorn hinaufgestiegen, wo sie auf der Spitze der Jungfrau am 10. Sept. in zwei Fuß dickes Eis, eine Fahne auf der obersten Spitze aufsteckten. Viele Personen haben aus Interlachen mit Fernröhren die-

selbe gesehen. Am 11. Mittags kamen die muthigen Bergsteiger nach Grindelwald zurück. Unter den Männern, welche diese kühne Wanderung unternahmen, befanden sich zwei Gemsenjäger: die übrigen waren Jäger, Hirten und Führer. In der ersten Nacht schliefen sie unter einem Felsengewölbe des Eigerstocks, in der zweiten auf dem Altgletscher hinter einigen vom Finsteraarhorn herabgerollten Felsen. Die Gesellschaft hatte von der Spitze der Jungfrau, welche, nach einem Mittel mehrerer nur sehr wenig von einander abweichenden Messungen 12,850 Fuß hoch ist, die herrlichste Aussicht auf alle benachbarte Berggipfel. Der Mönch, das Finsteraarhorn (13,200 F. h.), das Schreckhorn (12,530 F. h.), das Wetterhorn (11,120 F. h.), der Eigerstock (12,240 F. h.), die Viescherhörner, das Breithorn, die ungeheuren Eismassen, des größten aller Schweitzergletschers, des Altgletschers, des Viescherglетschers, des Finsteraargletschers lagen ihnen zunächst, und die Aussicht erweiterte sich nach dem Süden bis zu dem 14,560 Fuß hohen Monte-Rosa. Es war Nachmittags um 4 Uhr, als sie den Gipfel erreichten, und das schönste Wetter begünstigte ihre Unternehmung. Auf der Reise über die Gletscher mußten sie mehrmals von den mitgenommenen Leitern Gebrauch machen. Ungefähr derselbe Weg, welchen die kühnen Steiger machten, war früherhin ziemlich gangbar. Es soll der Regierung ein umständlicher Bericht über dieses Unternehmen abgestattet werden. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Auch in Stargard in Pommern ist, wie in Brigthon, den 4. d. M. und noch an den beiden folgenden Tagen, um die Mittagszeit, der Mond und die Venus mit bloßem Auge sehr deutlich gesehen worden. Der große Haufen, unter welchem diese Erscheinung am Himmel zuerst bemerkt wurde, sah dieselbe als einen Vorboten kommender Schrecken an.

Nach den Versicherungen Naturkundiger und Anderer, deren Geschäft sie auf die Beobachtung der Natur hinweist, wie Forstmänner, Jäger u. s. w., sollen alle Anzeigen dahin übereinstimmen, einen frühen Eintritt des Winters erwarten zu lassen. Alle Zugvögel sind diesen Sommer ungewöhnlich früh nach Süden abgezogen. Einige Gattungen, welche man in der Regel Mitte Septembers erst auf ihren Wanderungen zu erblicken pflegt, zeigten sich dieses Jahr bereits in der Mitte des Augusts.

In München hat sich ein sonderbarer Vorfall ereignet. Der Tapezier H. konnte, ungeachtet gütlicher und ernstlicher Mahnungen, nicht zu einer beträchtlichen Forderung gelangen, welche er schon seit langer Zeit an einen gewissen Herrn zu machen hatte. Der Tapezier trifft seinen Schuldner an einem benachbarten Belustigungsorte in einer stattlichen Equipage an. Kaum ist dieser ausgestiegen, um sich unter die anwesenden vielen Gäste zu mischen, so setzt sich der Tapezier in den Wagen, fährt nach der Stadt zurück, und erklärt, die Equipage nicht eher herausgeben zu wollen, als bis die Schuld getilgt sey.

Wenz. Hallar, der berühmte Kupferstecher, starb, wie er den größten Theil seines Lebens zugebracht hatte, in bitterer Armuth. Wenige Tage vor seinem Tode kamen Gerichtsdiener, um ihm das Bette, auf dem er lag, als Bezahlung für eine kleine Schuld, die er nicht tilgen konnte, wegzunehmen: „laßt mir," sagte der sterbende Künstler, „mein Bett nur noch eine kurze Zeit: ich werde bald eins im Grabe finden."

Am 12. September lag das Linienschiff Warspite zu Malta und wurde in Stand gesetzt, um Sir Ed. Codrington nach England zurückzubringen.

Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung des Grobinschen Stadt-Magistrats soll das in der Stadt Grobin sub Nr. 30 belegene Wohnhaus nebst Garten und Koppel, ehemals dem Hutmacher Johann Christian Ehlert gehörig, Transact gemäß nunmehr seinen Kreditoren per dationem in solutum gerichtlich übergeben, am 6. November d. J. öffentlich allhier auf dem Rathhause, Vormittags um 11 Uhr, meistbietlich verkauft werden. Solches wird den etwanigen Kaufliebhabern, welche sich wegen Inspicirung der Kaufbedingungen jederzeit an die Kanzellei des Grobinschen Stadt-Magistrats zu wenden be-

lieben wollen, hiermittelst zur Wissenschaft gebracht. Grobin, den 10. September 1828.

In fidem:

H. Saemann,
Jud. Civit. Grob. Secr. 1

Nach einer der Quartier-Committee gemachten officiellen Anzeige, wird am 26. dieses Monats der Brigade-Staab, der Regiments-Staab und ein Bataillon des ersten Jäger-Regiments, 800 Mann stark, nebst dem fuhrstädtschen Commando hier in die Winterquartiere einrücken.

Damit nun ein jeder Hauseigenthümer sich auf den gehörigen Empfang seiner Einquartierung vorbereiten könne, hat solches zur Kenntniß des Publikums zu bringen, die Quartier-Committee nicht unterlassen sollen. Libau, am 19. September 1828.

Die Unterschrift der Quartier-Committee. 2

Da ich mich veranlaßt gefunden, mein Domicil von Libau hieher zu verlegen, und einen Theil meines Waarenlagers bereits verkauft habe, den Rest aber, bestehend in allen Sorten alter abgelagerter französischer, spanischer, Rhein- ꝛc. Weine, englischer Fayance, Glas-, Eisen-, Gewürz- und Apotheker-Waaren, nebst meinem Mobiliar, Equipagen, Pferden, Acker-Geräthschaften u. s. w., unter öffentlichem Hammerschlag meistbietlich gegen gleich baare Zahlung zu veräussern mich entschlossen habe; so bringe ich solches mit der Erwähnung, daß die Auktion mit dem 24sten dieses Monats September beginnen und in meinem auf dem neuen Markt sub Nr. 443 belegenen Hause, täglich von 9 bis 12 Uhr Vor- und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, statt haben wird, hiermit zur Kenntniß des Publikums. Zugleich bemerke ich noch, daß ich jede Gattung von Getreide und andern Land-Produkten zu den höchsten Marktpreisen, statt Baarzahlung, entgegen nehmen will. Mitau, den 13ten September 1828.

Joh. Casp. Thurnherr,
Kaufmann zu Libau. 1

Ein sehr wenig gebrauchter Stuhlwagen mit drei Gesässen und ledernen Taschen ist billig zu verkaufen. Das Nähere ertheilt

K. J. Kalmeyer.

Zu vermiethen.

Eine in der Herrenstraße im Hause sub Nr. 171 a. befindliche Wohnung von 3 Zimmern, sowohl mit als ohne Beheizung, ist vom 1. November d. J. an zur Miethe zu haben bei J. J. Tode.

Angekommene Reisende.

Den 20. September.

Herr Rittmeister v. Heyking, aus Rutzau,
—— v. Stempel, aus Bächhoff, und
—— v. Gohr, aus Ostbach, bei Fechtel.

Den 21. September.

Herr Rühl, Organist, aus Neuhausen, bei Hoffmark.
—— Treugut, Amtmann, aus Diensdorff, u.
—— v. Bordehlius, aus Kakischken, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 21. September: Nr. 192. das holländ. Schiff Vriendschap, Schiff Reindert Schutt, in 14 Tagen, von Rotterdam, mit Ballast, an Herrn Henkhusen. — Nr. 192. das Lübecker Schiff Emilie, Schiffer Joh. Nicolaus Kreinath, in 26 Tagen, von Liverpool, mit Salz, an Herrn Schnobel.

Libau, den 22. September 1828.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 200
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 13 14 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 77. Mittwoch, am 26sten September 1828.

St. Petersburg, vom 20. September. Nachrichten von unserm Heer in der Türkei, vom 9. Sept. Der Kaiser verließ Odessa am Abend des 4. und kam den folgenden Morgen in Satunowa an. Der 3 Monate zuvor zum Donau-Uebergang errichtete Damm befand sich in dem besten Zustande, und die Brücke, zu welcher er hinführt, wird von tüchtigen Werken geschützt. Bei der Durchreise durch Babadagh besuchte der Kaiser das Militärhospital, das überaus gut verwaltet wird. In Kustendschi traf der Kaiser am 6. Abends die Abtheilung der leichten Garde-Cavallerie, welche den folgenden Tag die Revüe vor Sr. Maj. passirte. In dieser Division herrscht, trotz einem Marsche von mehr als drittehalb tausend Werften (357 d. M.) die größte Ordnung. Die Soldaten haben eine Haltung, wie auf den Paraden in Petersburg. Fast kein einziger Kranker ist zurückgeblieben, und nur 2 Pferde sind seit dem Abgange von der Hauptstadt gefallen. In Mangalia ließ der Kaiser das Garde-Cuirassier-Regiment, das Tages vorher daselbst eingetroffen war, die Heerschau passiren, das in jeder Rücksicht mit den erstgenannten Truppen wetteiferte. In Kawarna war die Fregatte Flora eben angelangt. Der Kaiser besuchte dieß Schiff den 7ten Nachmittags. Der Großfürst Michael hatte diesen Ort schon verlassen, um sich mit 2 Abtheilungen der Garde-Infanterie vor Varna zu begeben. Der Kaiser kam den 8ten bei seiner Flotte vor Varna an, und begab sich an Bord des Admiralschiffes „die Stadt Paris". Von Isaktschi bis Kawarna fand Se. M. eine regelmäßige Posteinrichtung wie in Rußland, und die Straße mit Lebensmitteln bedeckt. Der Kaiser fuhr mit dem General-Adjutanten, General Benkendorff, in der Kutsche, von einigen Kosaken begleitet. Einige Stunden nach der Ankunft an Bord des Admiralschiffes begab der Kaiser sich ans Land, um die Belagerungsarbeiten in Augenschein zu nehmen. Se. M. besuchte den Fürsten Menschikow, der diese Arbeiten mit weit wenigeren Truppen begonnen hatte, als die Besatzung zählt, und bis zu dem Augenblick, wo er die Wunde erhielt, mit Einsicht und Kühnheit sie geleitet hatte. Der Kaiser ist mit den Fortschritten der Werke sehr zufrieden. Trotz der beständigen Ausfälle des Feindes, stehen unsere Batterien nur noch 30 Klafter von der Festung, und unsere Truppen wohnen darin, nachdem am 6ten die Verschanzungen, welche der Feind errichtet hatte, mit dem Bajonett genommen worden. Seit den 7ten haben zwei Bastionen ihr Feuer eingestellt. Dem Fürsten Menschikow hat der Kaiser den Alex. Newski-Orden, und dem General Perowski, Chef des Generalstabes, den St. Annen-Orden erster Klasse übersandt.

Briefe aus Odessa vom 13. d. sprechen von einem neuen Siege des Grafen Paskewitsch Eriwansky bei der Festung Akalzik. Der General schlug ein Heer von 25,000 Mann, eroberte 9 Kanonen, 11 Fahnen, viele Krieges-

vorräthe und machte 250 Gefangene. Der Feind soll viele Menschen verloren haben. [B.Z.]

Odessa, vom 16. September.

Es sind hier folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze eingegangen:

1) Aus dem Lager vor Schumna, vom 10. September:

Am 9. Sept. um 3 Uhr Morgens griffen die Türken unter Anführung des Seraskier Hussein Pascha in Person und mit bedeutenden Streitkräften unser Centrum und unsern linken Flügel an. Jede der zwei Redouten wurde von 4 Regimentern Infanterie der regulären Truppen, unter denen sich noch eine Menge unregulärer Truppen befanden, angegriffen. Unter dem Schutz der dunkeln Nacht kamen die Feinde unsern Verschanzungen sehr nahe und warfen sich drei Mal in unsere Schanzgräben, wurden indeß bei jedem Angriff mit Verlust zurückgeschlagen. Bei dem letzten Anlauf wurden die Türken endlich gänzlich in Verwirrung gebracht und zerstreut, und ihr Rückzug war so eilig, daß sie nicht nach ihrer sonstigen Gewohnheit ihre Todten und Verwundeten mit sich hinwegführen konnten, sondern auf dem Kampfplatz zurücklassen mußten. Bei diesem Gefecht geriethen etwa 600 Feinde in unsere Hände. Unser Verlust war verhältnißmäßig sehr gering, denn er bestand nur aus 20 Mann Verwundeten und 5 Todten. Die türk. Artillerie that während des ganzen Scharmützels nur wenig Schüsse. Um die Türken besser aus den Schanzgräben vertreiben zu können, kletterten unsere Soldaten auf die Wälle. Man bemerkte einzelne bewunderungswürdige Züge von Muth bei unsern Truppen; so sah man wie ein Artillerist eine feindliche Granate, welche mit brennender Lunte in eine unserer Redouten gefallen war, wieder zurück unter ihre Entsender, die Muselmänner, warf. Auf unserm linken Flügel hatte Chalil Pascha, an der Spitze von 3000 Mann Kavallerie und 500 Mann Infanterie, beabsichtigt uns zu umgehen, und dabei das Dorf Kasopli in den Gebirgsschluchten passirt. Hierauf nahm er seinen Weg längs den Anhöhen, wo von unsern Truppen zwei Redouten erbaut waren. Der Gen.-Lieut. Rüdiger warf sich mit einer Brigade Husaren und 4 Geschützen von der reitenden Artillerie auf den Feind, und sprengte seine Haufen auseinander. Er verfolgte die Türken noch bis an einen Wald, welcher die Feinde 1 Werst jenseit des Dorfes Kasopli in Schutz nahm. Da unsere Kavallerie noch fortwährend an Fourage Mangel litt, so ist die Bewegung nach Jenibazar noch ausgesetzt worden.

2) Aus dem Feldlager vor Varna, vom 13. Sept.:

Die Belagerungsarbeiten schreiten zusehends vorwärts. Die Verschanzungen auf dem linken Flügel der Angriffsfront sind beendigt, und die Mine, welche zur Bresche angelegt wurde, soll gefüllt werden. In der Nacht zum gestrigen Tage warf der Feind fortwährend auf diese Stelle, wo ein Bataillon Gardesapeurs arbeitete, Bomben. Gestern nahmen wir eine Redoute, welche die Türken im Centrum unserer Werke besaßen, und die unseren Arbeiten sehr hinderlich war. Ungefähr um die Mittagszeit schwieg das Feuer unserer Artillerie, welches schon früh Morgens begonnen hatte. Die Tapferkeit, mit welcher 300 auserlesene Soldaten des Symbirskischen Regiments unter Anführung des Capitän 2ter Klasse Sulienko, die Redoute stürmten, war bewundrungswürdig, sie stürzten sich auf ein Signal, ohne einen Schuß zu thun, mit dem Bajonet auf die feindlichen Werke und eroberten sie. An 200 Türken wurden in den Schanzgräben niedergemacht und 30 wurden gefangen. Von unserer Seite fiel ein Offizier und zwei andere wurden verwundet; von den gemeinen Soldaten sind 30 zum Theil geblieben, zum Theil verwundet. An demselben Tage wurde eine Abtheilung der Garde und Linientruppen, unter dem General-Adjutanten Golowin, nach dem linken Ufer des Divna-Arnes geschickt, um zur gänzlichen Einschließung der Festung die Anhöhen von Galata (südlich von Varna auf der Straße nach Burgas dicht am Meere) zu nehmen, welches Manöver auch ohne den geringsten Widerstand ausgeführt wurde. Die Truppen, welche zur Unterstützung des Generals auf der Flotte eingeschifft waren, landeten auf dieser Seite ebenfalls, ohne einen Schuß zu thun. Beide Abtheilungen bemächtigten sich einiger Transporte und einer bedeutenden Anzahl Hornvieh. Daß unsere Truppen die Anhöhen bei der Stadt Galata besetzt haben, ist für die türk. Besatzung von Varna, deren Lage durch Aussage der Ueberläufer mit jedem Tage bedenklicher wird, von großem Nachtheil. Seit dem Beginn der Belagerung haben die Türken bereits über 3000 Mann allein innerhalb der Festungsmauern verloren, ohne die Verluste, welche sie bei den fast täglichen Ausfällen und in

den Verschanzungen erlitten, die wir jetzt mit Sturm genommen haben. Heute früh schickte der Feind 4 bis 500 Mann Kavallerie gegen unsere bei Galata stehenden Truppen. Einige Kanonenschüsse waren hinreichend, den Feind zurückzuwerfen. Um 3 Uhr Nachmittags machten die Feinde mit Unterstützung ihrer Vorposten einen ernsteren Ausfall nach der entgegengesetzten Seite, wo unsere Laufgräben beinahe die Festungsmauern erreicht haben. Der Angriff geschah ganz unvermuthet, und schien zum Zweck zu haben, unsere Belagerungsarbeiten zu zerstören. Das Gefecht wurde sehr hartnäckig, jedoch war es dem Feinde nicht möglich, seinen Vorsatz auszuführen; er wurde nicht nur durch das 13. und 14. Jägerregiment mit dem Bajonette zurückgedrängt, sondern auch gezwungen, seine Stellung gänzlich aufzugeben, welche sodann unsere Truppen einnahmen. Die alte Position der Türken war, so sehr mit den Leichnamen der gefallenen Feinde angefüllt, daß unsere Truppen erst dieselben bei Seite schaffen mußten, um Platz zu gewinnen. Auch von unserer Seite war diese wichtige Stellung mit dem Leben manches tapfern Streiters erkauft worden. Der General-Major Perowski wurde verwundet. [B. Z.]

Paris, vom 22. September.

Ein Artikel im Messager über den russ. Feldzug behauptet, daß in diesem Augenblick (21. Septbr.) die Russen Varna bereits erobert, Schumna eingeschlossen, und den Weg nach Adrianopel eingeschlagen haben müssen; der Fall von Constantinopel sey unbezweifelt, und überhaupt der ganze Feldzugsplan von Seiten Rußlands sehr wohl überlegt. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 17. September.

Die Meldung des Pascha von Aegypten, daß er sich genöthigt gesehen habe, in die Räumung Moreas zu willigen, hat in Constantinopel großes Aufsehen erregt und den Sultan sehr aufgebracht. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In Lille haben mehrere Bäcker diesen Sommer das schwarze Brod mit blauem Vitriol versetzt, um ihm ein besseres Ansehen zu geben und sich die Arbeit zu erleichtern. Man hat berechnet, daß auf jedes Pfund Brod 2 Gran kommen. Hieraus wird es begreiflich, woher die Arbeiter zeither durch Coliken, und selbst durch Erbrechen, gequält worden sind.

Unweit des amphitheatrum castrense zu Rom hat man den 28. Aug. eine griech. Inschrift entdeckt, die der Hellenist Amati also übersetzt: „Mein Vaterland ist das unsterbliche Rom, ich habe seinen Kaiser und König zum Vater. Ich führe den geliebten Namen meiner Mutter, Allicilla. Von der Kindheit an meinem Gemahl bestimmt, hinterließ ich ihm sterbend 4 in das Jünglingsalter tretende Söhne. Ihre frommen Hände haben mich, noch jung, in dieß Grab gesenkt." Der Herzog Torlonia hat dem vaticanischen Museum mit diesem Grabstein ein Geschenk gemacht.

An Libau's Edle Bewohner bei meiner Abreise.

Schon letzthin wurde mir bekannt jene Liebe und Huld
Welche so rein und bewährt, jegliches schlagende Herz
Von Libau's edlen Menschenfreunden erfüllt.
Hoffend voll Sehnsucht und Trost, tief vom Vertrauen beseelt
Eilte auch ich wieder hier, in die Mitte, hin in der Edelsten Stadt.
Die mit Liebe für Kunst, Liebe für Menschen vereint,
Und es ward mir geboten freundlichen Willkommens Gruß,
Und es ward mir gewährt, mehr als die Hoffnung mir pries
Zutritt in so manchem sehr geachtetem, mir ewig unvergeßlichem Hause.
Herzen mit Theilnahme erfüllt Edelmuth: freundlichen Sinn.
Dieser Theilnahme Segen, diese Fülle der Gunst
Hat Libau's Bild unauslöschbar mir eingeprägt,
Da mich jetzt das Loos aus dem Kreise der theuern Gönner Libau's ruft.
Eine Thräne der Wehmuth heiß und dankbar geweint,
Trübt jetzt meinen scheidenden Blick. —
Ach so voll und so schwer ist's mir auf dem Herzen,
Denn Ewig wird mir Unvergeßlich und theuer Libau seyn.
Hier ward ich ja gesegnet mit der Spende der Gunst,
Einem fremden unbedeutendem Manne ward Freundschaft und Liebe gewährt,
Heil und Segen Euch Theuren, Glück der gepriesenen Stadt.
Ich verehre Euch tief, fühle den innigsten Dank,
Dies Denkmal der Liebe, das in der Brust sich jetzt so regt,
Bleibt gestiftet für Ewig, wird immer gepflegt.

Mit diesen Zeilen empfehle ich mich Libau's hohen Gönnern, noch mit der Bitte, mich freundlich aufzunehmen, wenn ich einst widerkehre.

Teschner, Soufleur.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 28. d. M. soll das zum Nagelschmidt Scheipleschen Nachlaß gehörige, sub Nr. 411 Litt. A. allhier belegene Haus nebst der dazu gehörigen Werkstädte, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, auf ein Jahr an den Meistbietenden vermiethet werden: als welches denen etwanigen Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Bekanntmachungen.

Nach einer der Quartier-Committee gemachten officiellen Anzeige, wird am 26. dieses Monats der Brigade-Staab, der Regiments-Staab und ein Bataillon des ersten Jäger-Regiments, 800 Mann stark, nebst dem fuhrstädtschen Commando hier in die Winterquartiere einrücken.

Damit nun ein jeder Hauseigenthümer sich auf den gehörigen Empfang seiner Einquartierung vorbereiten könne, hat solches zur Kenntniß des Publikums zu bringen, die Quartier-Committee nicht unterlassen sollen. Libau, am 19. September 1828.

Die Unterschrift der Quartier-Committee. 1

Ich zeige Einem verehrten Publikum ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im ehemaligen Mittelmannschen Hause, beim Schuhmachermeister Zippert, wohne.

G. H. Schuster, Glasermeister.

Frische Weintrauben und Zitronen sind zu haben bei

F. W. Beeck.

Zu vermiethen.

Eine in der Herrenstraße im Hause sub Nr. 171 a. befindliche Wohnung von 3 Zimmern, sowohl mit als ohne Beheizung, ist vom 1. November d. J. an zur Miethe zu haben bei J. J. Tode.

Angekommene Reisende.

Den 21. September.

Madame Lindenberg, aus Gramsden, bei Jäger.

Den 23. September.

Demoiselle Hille, aus Kruthen, bei Kurtze.

Den 24. September.

Herr Oberhofgerichts-Advokat v. d. Brinken, aus Mitau, bei Thurnherr.

Frau v. Nolde, aus Scharken, bei Fechtel.

Den 25. September.

Herr Sander, Schreiber aus Preekuln, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Den 23. September: Nr. 177. das englische Schiff Amelia, Schiffer Joh. Bulley, mit Weizen, nach London. — Nr. 178. das russische Schiff Navarin, Schiffer Johann Wedin, mit Rindhäuten, Pferdeleder und Erbsen, nach London. — Nr. 179. das norwegische Schiff Enigheden, Schiffer Ole Zacharias Knudstädt, mit Weizen und Hanfsaat, nach Elseneur. — Nr. 180. das englische Schiff Anna, Schiffer Andrew Barron, mit Flachs, Hanf und Flachsheede, nach Dundee.

Den 25. September: Nr. 181. das englische Schiff Camilla, Schiffer William Douglas, mit Schlagleinsaat, Hafer und Rindhäuten, nach Sherneß.

Libau, den 26. September 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 200
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	220 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 13 14 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 78. Sonnabend, am 29sten September 1828.

Publikation.

Wenn die längst publicirte Verordnung den Gebäuden und Zäunen nicht eine eigenbeliebige Farbe zu geben, wieder außer Acht gelassen wird, so siehet dieses Polizey-Amt sich veranlaßt, diese Verordnung, daß die hiesigen Einwohner und Grundbesitzer, die ihren Gebäuden und Zäunen einen Farbenanstrich geben wollen, zuvor aus der bei diesem Polizey-Amte befindlichen, von Einer Kurl. Gouvernements-Regierung eingesandten Farbentafel, sich eine Farbe zu wählen haben, und sodann erst mit Bewilligung dieses Polizey-Amtes das Anstreichen der Gebäude und Zäune bewerkstelligen dürfen, hiemittelst zu erneuern und bei der Verwarnung der Beahndung im Uebertretungsfalle den hiesigen Einwohnern und Grundbesitzern in Erinnerung zu bringen. Libau-Polizey-Amt, den 27. September 1828. 3

(Nr. 1818.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

St. Petersburg, vom 23. September.

Heute ist hier der erste Schnee gefallen.

Einer kaiserl. Verordnung zufolge können die russ. Waaren, deren Ausfuhr nicht überhaupt verboten ist, von Anapa über das Zollamt von Bughas, während der Dauer des Krieges, zollfrei ausgeführt werden.

Während der ersten 6 Monate dieses Jahres haben die Bergwerke im Ural 156 Pud 27 Pfund 51 Zolotnik Gold und 35 Pud 28 Pfund 59½ Zol. Platina geliefert.

Tiflis, vom 2. September.

Heute eilte durch unsere Stadt ein Feldjäger mit dem Berichte an Se. Maj. den Kaiser, über den glänzenden Sieg, welchen der Graf Paßkewitsch von Erivan, vor Akhalzik über die vereinten Streitkräfte der beiden Pascha's Kiös Mohammed und Mustapha, davon getragen hat. Folgendes ist das Nähere über diese wichtige Begebenheit: In der Nacht auf den 21sten beschloß der Corps-Commandeur, nachdem er die zur Bedeckung der Belagerungsarbeiten und des Lagers nöthigen Truppen zurückgelassen hatte, mit 8 Bataill., Cavallerie u. 25 Kanonen die Stadt, an fast undurchdringlichen Stellen, zu umgehen und die unter Anführung der Pascha's Kiös Mohammed und Mustapha zum Entsatz der Festung herbeiziehende Hülfsmacht anzugreifen. Bei Tagesanbruch entdeckte der Feind unsere Bewegung, und wir hatten kaum unsere Position eingenommen, als die Türken uns von drei Seiten mit furchtbarem Ungestüm attakirten. Die unverhältnißmäßige Uebermacht des Feindes, die unerträgliche Hitze und die Hindernisse des Terrains ließen einen entscheidenden Augenblick vorhersehen. Das Treffen währte 12 Stunden. Endlich krönte die Anstrengung der russ. Waffen ein vollkommener Sieg; das befestigte Feldlager des Feindes, unweit der

Stadt, wurde mit Sturm genommen, das Hülfsheer in die Flucht gejagt, und vier Lager desselben durch die tapfern Russen erobert. Der Feind verlor seine ganze Feldartillerie, bestehend in 10 Kanonen; sämmtliche Ingenieur- und Artillerieparks, und sein mobiles Getreidemagazin, wie es ging und stand, und wurde 30 Werst weit auf dem Wege, nach Erzerum verfolgt, welcher auf 10 Werst mit verschiedenem Kriegszubehör besäet war; der Rest der türk. Armee, in der Richtung nach Erzerum, von Vorräthen entblößt, zerstreute sich auf den Bergen und in den Wäldern. Die Türken schlugen sich mit der größten Kühnheit, doch setzten die standhaften Anstrengungen unserer tapfern Krieger, von erfahrenen Anführern geleitet, der Ueberzahl und Hartnäckigkeit des Feindes Grenzen. — Heute nach 6 Uhr Morgens erhielt man hier die Nachricht, daß der Graf Paßkewitsch von Erivan, nach einem blutigen Sturme, sich der Stadt Akhalzik bemeistert habe. Am 27sten d. M. wurde in das Angriffs-Polygon Bresche geschossen, die Stadt erstürmt und die Truppenbesatzung in die Pfanne gehauen. Nach 13stündigem Sturme konnte der Corps-Commandeur Graf Paßkewitsch von Erivan, vom Aschenhaufen Akhalzik's aus, Sr. Maj. dem Kaiser zur Unterwerfung dieser, in ganz Asien berühmten, Stadt, Glück wünschen. Gegen 10,000 bewaffnete Einwohner und 4000 hinzugekommene Truppen machten die Besatzung aus und leisteten eine verzweifelte Gegenwehr, über welche nur der unerschütterliche Muth der Russen, Herr bleiben konnte; jedes einzelne Haus mußte erstürmt werden, in jedem Gäßchen lehnte sich der trotzigste Widerstand auf. Nachdem die Stadt durch den Anlauf genommen war, ergab sich am folgenden Tage die Citadelle auf Capitulation, welche der Corps-Commandeur deshalb einging, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen und wenigstens einen Theil der Stadt den Flammen zu entreißen. Die Besatzung von 2000 Mann wurde auf Capitulation entlassen. Der Verlust des Feindes ist ungemein groß, doch auch der unsrige beträchtlich. Zu Aller Bedauern ist der, durch Muth und Edelsinn ausgezeichnete, Obrist Borodin geblieben; außer ihm sind noch 9 Offiziere getödtet und 32 verwundet worden. Dem Feinde haben wir 5 Roßschweife, der beiden Pascha's 66 Kanonen und 52 Fahnen abgenommen. Unsere Truppen, und vor Allem das Infant.-Reg. Schirwan, welches zuerst durch die Bresche, ohne einen Schuß zu thun, in die Stadt marschirte, und ein Drittheil an Todten und Verwundeten eingebüßt hat, fochten wahrhaft als Helden, für die es keinen Widerstand giebt. Das Regiment Schirwan wurde durch das Pionierbataillon, welches in halber Flintenschußweite, mit seltener Furchtlosigkeit, in der Stadt eine Befestigung aufwarf, wobei es viele Leute, besonders Offiziere, verlor, verstärkt, und von 2 Kanonen reitender Artillerie der Linien-Kosaken, 1 Berghaubitze, und in der Folge von dem Chersonischen und 42sten Jäger-Bataillone mit beispielloser Tapferkeit unterstützt. — Am 29sten hat der Gen.-Lieut. Fürst Wadbolskii die Festung Azkhour, zu deren Einnahme er beordert gewesen war, erobert. [B. Z.]

Paris, vom 25. September.

Briefe aus Navarin vom 5. d. melden, ein starker Vortrab unseres Heeres habe Gargaliano besetzt, vermuthlich sollte Koron demnächst angegriffen werden. Die Bauern bringen dem Heere fortwährend Lebensmittel. Die Hitze ist groß, und an manchen Stellen das Trinkwasser selten. — In Toulon fährt man (19. Sept.) mit der Ladung der 12 bis 15 Transportschiffe fort, allein Truppen kommen nicht an; vermuthlich erwartet man erst die Ergebnisse der ersten Schritte des Generals Gr. Maison.

Die k. Gabarre „die Loire", welche der Schiffslieutenant Hr. v. Montfort befehligt, ist am 23. von Cherbourg in Havre angekommen. Sie hat zwei Sphinx, eine von röthlichem Granit und 36,006 Pfd. Gewicht, und eine von weißem Marmor, die 18,000 Pfd. wiegt, an Bord. Diese Kunstwerke sind für das Musée Dauphin bestimmt.

An der Börse ging gestern das Gerücht, die Pforte werde ein Heer nach Morea schicken, und ein Manifest gegen Frankreich ergehen lassen.

Ibrahim hat den Vertrag über die Räumung von Morea unterzeichnet, und 15 ägypt. Schiffe waren bereits angekommen, die Truppen einzunehmen. Die franz., engl. und russ. Gesandten waren in Navarin, Hr. v. Capodistrias hatte sich aber noch nicht daselbst ein-

gefunden. Man glaubt, daß das franz. Hauptquartier nach Navarin kommen werde, wo die Magazine werden angelegt werden. Die Truppen, welche die Besatzung dieses Ortes bilden sollen, werden zu Lande dahin abgehen. Bei jedem Regiment befindet sich eine Transportkolonne. — Die Umgegend von Kalamata ist sehr schön: das Ufer und die Höhen sind mit Grün bedeckt, das regelmäßige Laubengänge bildet; die Hitze ist stark, doch macht der Schatten, daß sie weniger lästig wird.

In dem Bivouac der Franzosen bei Petalidi betrug der Wärmegrad am 3. September 31°.

London, vom 24. September.

Unsere Blätter enthalten ein Schreiben des engl. Hauptmanns Mann, der vom Großfürsten Constantin zu seinen Truppenmusterungen zugezogen worden, an seinen Bruder, aus Warschau vom 3. Sept. Er sah das litthauische Heer im Lande selbst und die Truppen bei Warschau, und lobt beide außerordentlich.

Nachrichten aus Gibraltar von 7. d. zufolge, ist das Fieber dort wieder ausgebrochen.

Vorgestern Nachmittag sind hier in der Exeter-Straße zwei Häuser, wovon das eine gar nicht, das andere aber stark bewohnt war, eingestürzt, wobei mehrere Menschen erschlagen und einige lebensgefährlich verletzt worden sind.

In dem Seearsenal zu Woolwich wird alles in Bereitschaft gesetzt, um wenn es nöthig ist, augenblicklich 9 Linienschiffe ausrüsten zu können.

Der Luftschiffer Green hat einen eigenen Weg erfunden, seine Anzeigen zu verbreiten: er läßt nämlich einen kleinen Ballon damit aufsteigen, der so eingerichtet ist, daß er von Zeit zu Zeit Exemplare der Bekanntmachung herabfallen läßt, und man hat vor einiger Zeit, als ein solcher aufstieg, bemerkt, daß die Einrichtung vollkommen ihrem Zwecke entsprach. [B. Z.]

Stockholm, vom 27. August n. St.

Hier ist unterm 14. August folgende Königliche Verordnung erschienen:

„Wir Karl Johann u. s. w. thun kund und „zu wissen. Um den Absatz vom Ueberschuß „an Getreide in Schweden zu erleichtern und „um die beiden unter Unserer Herrschaft vereinigten Königreiche gegenseitig davon Nutzen ziehen zu lassen, finden Wir für gut, „bis zum Ende des laufenden Jahres die Getreideausfuhr allgemein zollfrei und frei von „andern Abgaben zu erlauben, auch daß die „schwedischen oder norwegischen Schiffe, welche aus Schweden Getreide nach Norwegen „führen, gleichfalls bei ihrer Abfahrt von den „addizionellen, von den Schiffen selbst zu entrichtenden Abgaben, für die Städte und Häfen, frey seyn sollen. Zufolge dieser Erlaubniß gestatten Wir auch den schwedischen nach „Norwegen Getreide zu führen bestimmten Schiffen das Recht, ihre Ladung, unter der vorgeschriebenen Kontrolle des Zollamts, sowohl „in den Seehäfen als an jeder andern nahe „an der Meeresküste gelegenen Zollstätte einzunehmen, als in den Städten im Innern, „und auf den Landungsplätzen an den Seen, „Flüssen und Kanälen; ferner, daß die schwedischen Schiffe, welche mit Ladungen Fische „aus Norwegen zurückkommen, dieselben in „den obgenannten Städten und Orten löschen „können, unter der Bedingung, daß der Abfahrtspaß vorgezeigt und die Einfuhrabgabe „bei der Rückkunft in dem Bezirkszollamte, wo „die Entlöschung geschiehet, entrichtet werde. „Wornach sich Alle, die dies angeht, zu richten haben, u. s. w." [St. Pet. Handl.-Zeit.]

Scherz und Ernst.

Es giebt eine Krankheit, über welche in den Lehrbüchern der Medicin nichts enthalten ist, die wir deutsch aber Geldsucht nennen könnten. Diese Krankheit bringt bei Reisenden, welche aus einem Reiche ins andere gehen, bisweilen besondere Wirkungen hervor; sie nehmen mit einem Mal auf eine ungewöhnliche Weise an Körperfülle zu, und das einzige Heilmittel gegen diese plötzliche Corpulenz ist die Wachsamkeit und Vorsicht der Gränz-Zollofficianten: es ereignet sich, daß Reisende, welche übermäßig dick und stark zur Gränze kommen, schlank und mager aus dem Zollamte gehen. Bei einigen reisenden Damen hat man neue und sehr interessante Erscheinungen in dieser Krankheit beobachtet: sie fängt an, ihren Einfluß auf dieselben auszuüben und verwirrt ihre Phantasie gerade von dem Augenblick an, wo sie an ihre Abreise denken. Sie versorgen sich zu derselben mit Klei-

dern von solcher Länge und Größe, von welcher man etwa nur noch in Zaubergeschichten Beispiele findet: diese Kleider werden lose zusammengenäht (Kunstverständige sagen: zusammengetrakelt) um sie nachher bequem den Umständen gemäß gebrauchen zu können und, wahrscheinlich aus Furcht vor unserer Kälte, mit sechs- und mehrfachem Futter versehen; und was noch auffallender ist, alles dieses wird aus verbotenen Zeugen verfertigt. Bei aller Achtung indessen, welche das St. Petersburgische Zollamt gegen das schöne Geschlecht hegt, konfiscirt es gewöhnlich dergleichen Kleidungsstücke. [St. Petersb. russ. Handels-Zeitung.]

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter zeigt Einem verehrten Publikum ergebenst an, daß er seine Bude, neben der Hauptwache, eröffnet und folgende Waaren zum Verkauf ausgestellt hat, als: von der Kaiserl. Kiewschen Fabrik verschiedene Fayence-Waaren und aus der Moskauschen Fabrik, vom Fabrikanten Harder, sehr schöne feine Porzellain-Waaren; desgl. sehr feine weiße Glas-Waaren, als: Karaffinen, Gläser, Kristalltellern u. s. w., wie auch verschiedene Sorten Thee. Da sein Aufenthalt von kurzer Dauer seyn wird, so bittet er um geneigten Zuspruch. A. L. Sinizzin.

Frische Weintrauben und Zitronen sind zu haben bei

F. W. Beeck.

Angekommene Reisende.

Den 26. September.

Herr Kappello, Baierscher Hofsänger, aus Reval, bei Rosenberg.
—— Meeden, Kaufmann aus Hamburg, und
—— Rohmann, Arrendator aus Gudnecken, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 26. September: Nr. 194. das holländ. Schiff Jacoba, Schiffer Egbert Mecloss de Jonge, in 14 Tagen, mit Ballast, von Leith, an Herrn Schmahl.

Den 27. September: Nr. 195. das dänische Schiff Maria Sophia, Schiffer Hans Christ. Hansen, in 6 Tagen, mit Salz, von Copenhagen, an Herrn Soerensen. — Nr. 196. das engl. Schiff Fingal, Schiffer John Young, in 24 Tagen, mit Ballast, von London, an Herrn Harmsen. — Nr. 197. das preussische Schiff Concordia, Schiffer Carl Ludwig Schroeder, in 3 Tagen, mit Ballast, von Stettin, an die Herren Lortsch & Comp. — Nr. 198. das holl. Schiff Maria Clasina, Schiffer Simon H. Hooghout, in 13 Tagen, mit Ballast, von Harlingen, an Ordre.

Ausgegangen.

Den 29. September: Nr. 182. das norwegische Schiff Apollo, Schiffer O. Haavaldsen, mit Flachs, fichtenen und eichenen Bretter, eichenen Ribben und Schiffsnägel, nach Copenhagen. — Nr. 183. das hannöversche Schiff Aletta, Schiffer K. H. Slagter, mit Gerste, nach Holland. — Nr. 184. das dänische Schiff Thetis, Schiffer J. Christensen, mit Flachs, Hanf und Flachsheede, nach Aalborg.

Libau, den 29. September 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 200
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	220 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 13 14 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 79. Mittwoch, am 3ten Oktober 1828.

Publikation.

Wenn die längst publicirte Verordnung den Gebäuden und Zäunen nicht eine eigenbeliebige Farbe zu geben, wieder außer Acht gelassen wird, so siehet dieses Polizey-Amt sich veranlaßt, diese Verordnung, daß die hiesigen Einwohner und Grundbesitzer, die ihren Gebäuden und Zäunen einen Farbenanstrich geben wollen, zuvor aus der bei diesem Polizey-Amte befindlichen, von Einer Kurl. Gouvernements-Regierung eingesandten Farbentafel, sich eine Farbe zu wählen haben, und sodann erst mit Bewilligung dieses Polizey-Amtes das Anstreichen der Gebäude und Zäune bewerkstelligen dürfen, hiemittelst zu erneuern und bei der Verwarnung der Beahndung im Uebertretungsfalle den hiesigen Einwohnern und Grundbesitzern in Erinnerung zu bringen. Libau-Polizey-Amt, den 27. September 1828. 2

(Nr. 1818.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Nachrichten aus Kleinasien.

Vom 20. September.

Am Tage nach der Einnahme von Achalzk fertigte der Generaladjutant Graf Paßkewitsch von Erivan den Generallieutenant Fürsten Wadbolski mit einem Detaschement ab, um die Festung Azkchour zu unterwerfen, die hart am Wege, der aus Grussien führt, belegen ist. Die Garnison der Festung, bestehend aus 500 Lasen, unterstützt von 1000 bewaffneten Einwohnern, zeigte anfangs den Vorsatz sich zu vertheidigen, im Vertrauen auf die außerordentlich starke Position der Festung, besonders der Citadelle, die auf einem hohen Felsen liegt, umgeben von hohen Ringmauern und blos auf einem engen Fußpfade zu ersteigen. Die ersten Aufforderungen, die Festung zu übergeben, hatten keinen Erfolg; darauf aber, als der Generallieutenant Fürst Wadbolski einige Bewohner Achalziks hinsandte, um sie zur Unterwerfung zu bewegen und ihnen anzukündigen, welches Loos Achalzik betroffen habe, und er selbst indessen mit den Truppen gegen die Festung zog, so eilten die erschrockenen Einwohner von Azkchour den Platz zu übergeben, indem sie um Gnade flehten; die Garnison aber benutzte die Zeit der Unterhandlungen, sich in den Schluchten der benachbarten Berge zu verstecken. — In der Festung erbeuteten wir 14 Kanonen, 6 Fahnen, Kriegsvorräthe und einigen Proviant.

Seine Kaiserliche Majestät haben geruhet, zur Belohnung der geleisteten wichtigen Dienste und glänzenden Waffenthaten, dem Grafen Paßkewitsch von Erivan den Orden des heiligen Andreas des Erstberufenen Allergnädigst zu verleihen. [St. Ptb. Ztg.]

Odessa, vom 20. September.

Das Wetter, welches sich seit dem 4. Sept. schön erhalten hatte, ist plötzlich umgeschlagen; ein heftiges Gewitter brach in der Nacht vom

15. auf den 16. d. M. aus, und dauerte mehrere Stunden. Der Regen ergoß sich in Strömen und war von den heftigsten Donnerschlägen begleitet. Am 17. regnete es den ganzen Tag und die Luft hatte sich sehr abgekühlt. Wir haben in diesem Sommer nicht über Dürre zu klagen gehabt. [B. Z.]

Wien, vom 1. Oktober.

Die neapolit. Eskadre ist, nachdem sie 500 Bomben ohne Erfolg nach Tripolis geworfen, von da nach Messina zurückgekommen, und hat nur 2 Fregatten zum Kreuzen zurückgelassen. Der Agent des Bey's, welcher 500,000 schwere Piaster verlangte, will sich jetzt mit 80,000 begnügen.

Das diplomatische Corps befindet sich noch in Odessa und wollte den Ausgang des Sturmes von Varna abwarten, um alsdann der Armee zu folgen. [B. Z.]

Paris, vom 29. September.

Heute fanden die Wettrennen, um den Königs-Preis und den des Dauphins, um 1 Uhr Mittags, auf dem Marsfelde statt. Der Minister des Innern führte den Vorsitz dabei. An dem ersten Rennen nahmen 7 Pferde Theil: Zibeline und Pastor, beide 4jährig, Martinette desgl., Elénor 5jährig, Ariane 6jährig, Corinne 4- und Lucie 5jährig. Diese letztere legte im ersten Rennen die Bahn in 5 Min. 3 Sek., und im zweiten in 5 Min. 20 Sek. zurück, und erhielt den Preis, der aus einer Vase von 1000 Frs. an Werth, und in 2000 Frs. in Geld bestand. Nach diesen Rennen war ein Privatrennen zwischen dem Linkboy, einem dem Ld. Seymour gehörigen Pferde, und der Vittoria des Herzogs v. Guiche. Die letztere, welche 6 M. 4 Sek. zum Durchlaufen der Bahn brauchte, erhielt den stipulirten Preis von 5000 Frs. An dem zweiten Rennen nahm die Vesta, 4jährig, der Rattler, 7jähr., und der Zephyr, 4jähr., Antheil. Der letztere brauchte 5 M. 10 Sek. bei dem ersten Rennen, und 5 M. 14 Sek. bei dem zweiten. Er erhielt demnach den Preis. Zwischen dem ersten und zweiten Laufen fand ein Privatrennen zwischen dem Flamingo des Obersten v. Charette und dem Turcoman des Ld. Seymour statt. Der letztere brauchte zu einem Lauf 2 M. 24 Sek., und gewann so den, auf 5000 Frs. bestimmten, Preis. Der Königs-Preis besteht aus einer Vase von 1500 Frs. an Werth, einer Schaale von 800 Frs., und aus 3700 Frs. an Geld. Jeder Lauf begriff zweimal den Umfang des Marsfeldes (4 Kilom. oder 2052 Toisen 12,312 F.)

Am 27. wollte man im Theater der Porte St. Martin einen neuen prachtvollen Kronenleuchter versuchen. Schon hatte man ihn bis zu zwei Drittheile seiner Höhe hinauf gewunden, als das Tau, woran er befestigt war, riß, und er herabstürzte. Er soll mehr als 20,000 Frs. gekostet haben.

Die mit Bewilligung der Regierung hier in der Straße Bercy angelegte neue Bäckerei der Herren Noverre und Diguet, worin das Brod durch eine Dampfmaschine geknetet wird, nachdem das Mehl vorher nochmal gebeutelt worden, wird binnen einem Monate eröffnet werden, und täglich die Hauptstadt mit 20,000 Pfund, wenn auch nicht wohlfeileren, doch besseren und namentlich reinlicheren und richtiger wiegenden Brodes versehen, als solches das Publikum bisher von den Bäckern erhielt.

In den Büreaus des Ministeriums des Innern beschäftigt man sich angeblich mit einer Umbildung der Nationalgarden im ganzen Königreich. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 23. September.

Wie es heißt, werden die aus Morea zurückkehrenden Truppen bei ihrer Ankunft nicht in Alexandrien, sondern in Abukir ausgeschifft, und großen Theils in ihre Heimath entlassen werden, da die mehrsten dieser elenden Menschen, wenn auch nicht mit der Pest, doch mit einer Menge anderer Krankheiten behaftet sind, welche sich in den großen Städten leicht verbreiten.

Das neueste Blatt des Courrier de Smyrne (vom 30. Aug.) meldet aus Constantinopel unter dem 22. desselben Monats: Gestern hat die Pforte (wahrscheinlich aus Mangel an Soldaten, welche sie bewachen und Furcht vor Verrath) alle griech. Geißeln frei gelassen, welche sie seit der Revolution in Verwahrsam hielt, und die jährlich wechselten. Es wurde ihnen völlig freigestellt, wohin sie sich begeben wollten, selbst Morea nicht ausgenommen. Die bei der türk. Armee angestellten europ. Offiziere, welche die Truppen einübten, sind sämmtlich verabschiedet worden, und mehrere aus dem Lager von Schumna hier angekommen. Nur der franz. Offizier Gail-

lard bleibt auf seinem Posten, und der Capit. Calosso, welcher sich durch treffliche Dienste die besondere Gnade des Sultan erworben hat, fährt fort, die großherrl. Garde-Cavallerie zu unterrichten; er hat bereits 26 Schwadronen gebildet, von denen 18 seit einigen Monaten bei der Armee sind, und die übrigen 8 den täglichen Dienst beim Großherrn versehen.

Aus Smyrna selbst meldet der Cour. de Smyrne folgendes: Am 28. d. M. brach hier in der Gegend der Stadt, wo die Lohgerbereien sich befinden, und in der Nähe von Gärten, Feuer aus. In einigen Stunden wurde man durch die thätige Hülfe der Consulats-Sprützen, des Feuers Meister, welches etwa 15 Häuser und eben so viel Buden in Asche gelegt hat. Hassan-Pascha war an der Brandstätte selbst gegenwärtig und ermunterte die Arbeiter. Bei dem Löschen entspann sich ein Streit zwischen einem Matrosen der östern. Fregatte Hebe und einem Albaneser, welcher ersterem mit der Kolbe seines Gewehres einen Schlag gab; der Matrose nahm ihm das Gewehr weg und warf es in den Fluß. Darauf zog der Albaneser einen Yatagan (langes Messer, welches alle Türken tragen) und brachte dem Matrosen eine tiefe Wunde an der Stirn bei; dieser stürzte sich nun wüthend auf den Türken, entriß ihm die Waffe, und stieß ihm dieselbe mit solcher Heftigkeit in den Unterleib, daß jener auf der Stelle todt hinsank. Die Cameraden beider Parteien eilten herbei und der Kampf drohte allgemein zu werden, wären nicht die östern. Offiziere und Hassan-Pascha selbst dazwischen getreten. Die Albaneser zogen sich auf seinen Befehl zurück, und der östern. Matrose wurde an Bord seines Schiffes gebracht, wo man für sein Leben besorgt ist. — Der Pascha von Brailow ist auf der Insel Mitylene angekommen, wohin er wegen Uebergabe jener Festung verbannt ist. [B. Z.]

Constantinopel, vom 12. September.

Am 7. setzten 15,000 M. Cavallerie (Kurden) bei den Dardanellen über das Meer und umziehen jetzt die Hauptstadt, um nach Schumna zu eilen. Der Kaimakan des Groß-Wesirs übernahm dieser Tage eine General-Visitation der Bäcker, wobei gegen zwanzig an ihre eigenen Läden mit den Ohren angenagelt wurden, weil sie das Brod schlecht gebacken hatten. Mehrere davon rauchten während dieser Bestrafung ruhig Taback. — Die neuesten Nachrichten aus Odessa sind jedoch sehr beunruhigend; weil sie uns das Verbot der Getreideausfuhr bringen, welches auf die Verproviantirung der Hauptstadt nothwendig nachtheilig wirken muß.

Die Wechabiten sollen sich abermals empört haben und gegen die Städte Mecca und Medina im Anzuge seyn.

Vermischte Nachrichten.

Bei Agram hat am 22. September Nachmittags um 2 Uhr ein Hagelwetter 6 bis 8 Stunden im Umkreise, und zwar in 11 Pfarreien, unsäglichen Schaden angerichtet. Die Schlossen fielen in gespitzter Gestalt und zerschmetterten nicht nur die meisten Fenster, sondern auch Dachziegel dergestalt, daß sich Trümmer auf Trümmer häuften. Eben so wurden Buchweizen und Gartengewächse gänzlich zerschlagen, und am Weinstock, wo dessen Lese jetzt beginnt, großer Schaden angerichtet.

Der Fürst (Konstantin) Ypsilanti ist von Paris kommend auf dem Wege nach St. Petersburg durch Frankfurt passirt.

Hr. J. Szovits, den die russ. Regierung zu wissenschaftlichen Untersuchungen nach der Gegend des Araxes hingesandt hat, schreibt aus Khoi unter dem 23. Juny, daß er vielfältig die Erfahrung gemacht, daß der, für so gefährlich gehaltene, Floh oder Wanze von Miana oder Mulla, wie die Eingebornen ihn nennen (argas persicus) durchaus unschädlich sey. Uebrigens findet man dieses Insekt nicht nur in Miana, sondern auch in Tauris, Khoi und vermuthlich auch im übrigen Persien. Auch der Stich der solpuya araneoides ist nicht tödtlich und hat keine schlimmeren Folgen, als ein Wespenstich.

Am 29. September, Vormittag gleich nach 9 Uhr, ist zu Kyritz in einer vor dem Hamburger Thore an der Chaussee belegenen Scheune abermals ein Feuer ausgebrochen, durch welches in wenigen Stunden 28 mit Korn und Stroh gefüllte Scheunen niedergebrannt sind. Das Feuer ist wahrscheinlich aus Rache oder Bosheit angelegt worden.

Bekanntmachungen.

Mit Hoher Obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, Sonntag, den 7. Oktober 1828, im hiesigen Schauspielhause, ein großes

Vocal- und Instrumental-Concert

zu geben. Der Anschlag-Zettel wird das Nähere bekannt machen. Einlaß-Karten sind täglich in meiner Wohnung, beim Herrn Kirschner Rosenberg, zu haben.

Carl Friedrich Cappello,
Königl. Bairischer erster Tenorist und Hoftheater-Sänger.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß Freitag, den 5. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Auktions-Lokale, sämmtliche mir gehörige Häuser und Grundstücke, Buden, Keller ꝛc., meistbietlich auf ein Jahr zur Miethe ausgeboten werden sollen. Zugleich bemerke ich noch, daß von dem beregten Tage ab, in meiner Auktion Silberzeug, Kupfer-, Eisen- und Zinkene Kochgeschirre, Porzellain, Fayence, fein, mittel und ordinaires Leinen, Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren, vorkommen werden. Auch wird von jetzt an, im Auktions-Lokale ein Verzeichniß derjenigen Artikel, welche den folgenden Tag vorkommen, zur beliebigen Inspektion der Kauflustigen affigirt seyn.

Libau, den 3. Oktober 1828.

Joh. Casp. Thurnherr.

Ein sehr wenig gebrauchter Stuhlwagen mit drei Gefässen und ledernen Taschen ist billig zu verkaufen. Das Nähere ertheilt

K. J. Kalmeyer.

Ich zeige Einem verehrten Publikum ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im ehemaligen Mittelmannschen Hause, beim Schuhmachermeister Zippert, wohne.

G. H. Schuster, Glasermeister.

Ich zeige ergebenst an, daß ich jetzt in der Herberge des Hrn. Buchbinder Staeger wohne.

Fischer, Schneidermeister.

Unterzeichneter zeigt Einem verehrten Publikum ergebenst an, daß er seine Bude, neben der Hauptwache, eröffnet und folgende Waaren zum Verkauf ausgestellt hat, als: von der Kaiserl. Kiewschen Fabrik verschiedene Fayence-Waaren und aus der Moskauschen Fabrik, vom Fabrikanten Harder, sehr schöne feine Porzellain-Waaren; desgl. sehr feine weiße Glas-Waaren, als: Karaffinen, Gläser, Kristalltellern u. s. w., wie auch verschiedene Sorten Thee. Da sein Aufenthalt von kurzer Dauer seyn wird, so bittet er um geneigten Zuspruch.

A. L. Sinizzin.

Eine in der Roggenstraße im Hause Nr. 304 befindliche Wohnung von 5 Zimmern, eine Küche, Speisekammer, Keller und Holzstall, ist vom November d. J. zur Miethe zu haben bei

F. G. Wirckau.

Angekommene Reisende.

Den 30. September.

Herr Waldhauer, aus Dubenalken, und
— Sorowsky, aus Funkenhoff, bei Frey.

Den 2. Oktober.

Frau v. Stempel, aus Baechhoff, bei der Frau Generalin Heyking.
Herr Kammerherr und Ritter, Baron v. Manteuffel, aus Riga, bei Meissel.

Libau, den 3. Oktober 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 200
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 13 14 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 80. Sonnabend, am 6ten Oktober 1828.

Publikation.

Wenn die längst publicirte Verordnung den Gebäuden und Zäunen nicht eine eigenbeliebige Farbe zu geben, wieder außer Acht gelassen wird, so siehet dieses Polizey-Amt sich veranlaßt, diese Verordnung, daß die hiesigen Einwohner und Grundbesitzer, die ihren Gebäuden und Zäunen einen Farbenanstrich geben wollen, zuvor aus der bei diesem Polizey-Amte befindlichen, von Einer Kurl. Gouvernements-Regierung eingesandten Farbentafel, sich eine Farbe zu wählen haben, und sodann erst mit Bewilligung dieses Polizey-Amtes das Anstreichen der Gebäude und Zäune bewerkstelligen dürfen, hiemittelst zu erneuern und bei der Verwarnung der Beahndung im Uebertretungsfalle den hiesigen Einwohnern und Grundbesitzern in Erinnerung zu bringen. Libau-Polizey-Amt, den 27. September 1828. 1

(Nr. 1818.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

St. Petersburg, vom 24. September.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Operationen vor der Festung Varna.

Die Belagerungsarbeiten nähern sich dem endlichen Ziele; zwei Breschen sind beinahe fertig und vermittelst einer Sappe wird ein Durchgang durch den Graben angelegt. — Südlich von der Festung, gegenüber unserem Detaschement unweit der Landspitze Galata, zeigte sich in diesen Tagen eine Abtheilung türkischer Truppen, die von dem Flusse Kamtschika her kamen.

In der Nacht vom 13. auf den 14. Sept. wurde eine türkische Redoute vor dem Centrum der Blokade der Festung mit Sturm genommen. Das Regiment Nisow, kommandirt von dem Obristen Fürsten Prosorowskji, eilte gerade zum Sturm, ohne einen Schuß zu thun, und verjagte mit den Bajonetten die türkische Garnison, von denen es über 100 niederstach. Bei dieser Gelegenheit büßte der Feind eine Kanone, 8 Fahnen und einen Theil des Lagers ein. Wir verloren an Todten und Verwundeten 40 Gemeine und zwei Oberoffiziere.

Operationen vor der Festung Schumla, vom 9. September.

Unsere Stellung vor Schumla ist unverändert. Unsere Detaschements, genöthigt sogar in der Gegend von Jenibazar und den umliegenden Dörfern zu fouragiren, wurden am 6. von einem 3000 Mann starken Kavalleriekorps angegriffen, das sich aus Schumla, durch die Defileen des Balkans herangeschlichen hatte, die durch Smädowa auf den Weg nach Jenibazar und Kosludshi führen. Die ottomannische Reiterei, von der Bedeckung unserer Wagenburg, unweit des ersteren jener Orte, mit Verlust zurückgeschlagen, warf sich ganz in das nächste Thal, woselbst unsere Fouragierer sich unter der Bedeckung einer Kompa-

gnie des 35sten Jägerregimentes befanden. Die Anführer derselben, Staabskapitän Schamrajew und Lieutenant Nekrassow, bildeten augenblicklich ein Quarré und beantworteten das Geschrei des Feindes, sich zu ergeben, mit einer heftigen Kanonade. Es gelang ihnen, alle Attaken der 3000 türkischen Reiter so lange abzuwehren, bis die zwei Kompagnien mit einer Kanone und einer Eskadron, die ihnen zu Hülfe geschickt wurden, sie erreichten und die Türken zum Rückzuge zwangen.

Zur Vorbeugung ähnlicher künftiger Fälle, besetzte das Detaschement unter Kommando des Generalmajors Poncett alle Pässe, durch welche die Türken nach Kosludshi oder Jenibazar gelangen können. Die Patrouillen desselben streifen in den Thälern am Balkan. Bis jetzt ist ihnen kein Feind wieder zu Gesichte gekommen.

Operationen vor Silistria, vom 9. bis zum 30. August.

Der Kourier mit den Berichten über die Fortschritte des Generals von der Infanterie, Roth, vor Silistria, war aufgefangen worden, daher konnte man keine frühere Kunde über die Details der dortigen Vorfälle erhalten.

Nachdem der General Roth in der Nacht vom 8. auf den 9. August eine neue Batterie von zwanzigpfündigen Haubitzen vor dem Centrum seiner Linie aufgeführt, und an eben dem Tage einen hitzigen Ausfall der Türken zurückgeschlagen hatte, worauf er am 12. und 13., fast unter den Kanonen der Festung selbst, zahlreiche Heerden von Pferden und Ochsen, die von türkischer Infanterie und Kavallerie eskortirt wurden, nach Verjagung dieser Truppen durch unsere Uhlanen, erbeutete, entschloß er sich, in der Nacht vom 15. auf den 16., den Türken die Anhöhen vor unserem linken Flügel wegzunehmen, auf denen sie Logemente angelegt und Verhacke gemacht hatten, in der Absicht, diese für sie so wichtige Position zu vertheidigen. Die Attake, kommandirt von dem Obrist Chamutow, begann um Mitternacht. Die feindlichen Verschanzungen, vorn von einem Bataillon Infanterie attaquirt, und umgangen von zwei Eskadronen Uhlanen, waren in wenigen Minuten erobert, und unsere Truppen befestigten sich nunmehr sogleich darin. Bei Sonnenaufgang machte ein türk. Detaschement den Versuch, sie wieder zu nehmen, wurde aber, mit Verlust für dasselbe, zurückgeschlagen. Nach der ersten Feindeskolonne zeigte sich eine zweite, und drang schon bis an die Abdachungen der von uns besetzten Anhöhen, ward aber von zwei Eskadronen der Uhlanenregimenter von St. Petersburg und Charkow unter Anführung der Regimentskommandeurs selbst zurückgedrängt und geworfen. Trotz dem machten die Türken noch einen Versuch, den letzten. Ein Detaschement von 5000 Mann, verstärkt mit fünf Feldstücken und unterstützt von dem Feuer der Festung, attaquirte uns mit Wuth das dritte Mal. Sie gelangten bis auf die Gipfel der von uns vertheidigten Anhöhen, wurden aber mit dem Feuer einer Batterie begrüßt, die der General Roth zur Bestreichung ihrer rechten Flanke errichtet hatte, in der Fronte von unserer Infanterie, in der Flanke von der Kavallerie und im Rücken von vier Kompagnien Infanterie, die den Feind umgingen, attaquirt und in die größte Verwirrung gebracht. Unsere Truppen verfolgten sie bis auf das Glacis der Festung selbst, deren Thore der Feind vor seinen eigenen Flüchtlingen zu schließen für nöthig fand, aus Furcht, daß mit ihnen zugleich auch unsere Truppen hineindringen möchten. 600 türkische Leichname deckten das Schlachtfeld. Unser Verlust beträgt 72 Getödtete und 312 Verwundete, unter welchen letzteren sich auch die Kommandeurs der Uhlanenregimenter von St. Petersburg und Charkow, Obristen Chamutow und Anrep, befinden, die, nach dem Zeugnisse des Generals Roth, mit glänzender Tapferkeit gefochten haben.

Auf den am 16. August mit Waffengewalt genommenen Anhöhen wurde der Bau zweier festen Redouten vollendet und grobes Geschütz nebst Mörsern dort aufgepflanzt, deren Feuer die Festung lebhaft beunruhigt, und schon einige Feuersbrünste veranlaßt hat. — Am 30. August erschien plötzlich ein türk. Detaschement von 3000 Mann in der Nähe des Dorfes Tatarizy, drängte mit seiner Uebermacht unsere Kette auf dem Wege nach Turtukai, und hatte Zeit, durch eine rasche Schwenkung nach der Festung, sich mit den aus derselben ihm entgegengeschickten Truppen zu vereinigen. Also verstärkt, warf sich der Feind auf unsere beiden nächsten Redouten, wurde aber, ungeachtet unserer geringzähligen Garnison, abgeschla-

gen. Da fiel die ganze Masse der türk. Reiterei das Detaschement des Generallieutenants Creuz an, aber gleichfalls vergebens. Während dieser General den ersten Andrang des Feindes aushielt, gab er den ihm zu Hülfe geschickten Verstärkungen Zeit, ihn zu erreichen, worauf er die Offensive ergriff, die Türken warf, und, trotz ihrer Uebermacht, zum Rückzuge in die Festung zwang. Gezwungen, unter dem Kartätschenfeuer unserer Redouten zu retiriren, büßte der Feind seinen Versuch mit einem beträchtlichen Verlust. Er ließ 200 Todte auf dem Schlachtfelde zurück, die ungerechnet, welche er, nach türkischer Weise, mit sich fortschleppte. Auch einige Gefangene wurden gemacht. Von den Unsrigen blieben 60 Mann und verwundet wurden 8 Offiziere und 90 Gemeine. [St. Petersb. Ztg.]

Paris, vom 30. September.

Ein in Marseille eingelaufenes Schiff bringt ein Schreiben aus Tripoli vom 31. Aug. mit, worin es heißt: „Unsere Stadt ist vier Tage lang durch ein neapolitan. Geschwader von 19 Kriegsschiffen, (worunter 3 Fregatten, 2 Korvetten, 1 Brig und 1 Schooner) bombardirt worden, aber ohne Erfolg. Das Geschwader hat sich wieder entfernt, wahrscheinlich um Verstärkung zu holen. — Sachkenner behaupten, der Admiral habe sich den Hafenbatterien nicht hinlänglich genähert."

Der schwed. Consul in Marseille hat aus Algier die Nachricht erhalten, daß algierische Korsaren drei von den Kolonien zurückgekommene Schiffe, die Zucker und Kaffee geladen, weggenommen, und nach Marocco aufgebracht haben. Am 29. Aug. haben 2 algier. Barken 5 franz. Brigs bei dem Vorgebirge St. Vincent genommen und nach Larraische gebracht. [B. Z.]

London, vom 30. September.

Heute eingegangene Briefe aus S. Roque vom 8. d. sagen, daß das gelbe Fieber zu Gibraltar stark zugenommen habe, und daß viele Kinder, auch einige Soldaten vom 12. Regiment, daran gestorben seyen.

Aus Liverpool wird gemeldet, man stehe im Begriff, einen Riesenschritt zur Vervollkommnung der Dampf-Maschinen zu thun, wobei ungefähr $\frac{3}{4}$ der bisherigen Feuerung erspart werden würden. Der Erfinder erwartet binnen Kurzem sein Patent, und wie man sagt, interessiren sich mehrere Liverpooler Kaufleute mit vieler Wärme für diese neue Entdeckung.

Da das große Barometer in Geldsachen (Hr. Rothschild) noch immer nicht nach England zurückgekehrt ist (sagt ein engl. Blatt), so scheinen die Spekulanten wie ein Schiff ohne Steuermann umher zu treiben, und nicht zu wissen, ob sie Papiere kaufen oder verkaufen sollen: auch werden, vor seiner Ankunft die Geschäfte wohl schwerlich etwas Leben erhalten.

Vom 3. Oktober. Ein Schreiben aus Tripolis vom 3. v. M. erzählt von dem neulichen Bombardement dieser Stadt folgendes: „Der Angriff des neapolitan. Geschwaders erfolgte am 23. August Nachmittags, mehrere Bomben fielen in den Straßen nieder, einige drangen durch Häuser. Das Feuer ward von den Batterien erwiedert und währte gegen 2 Stunden. Die Christen flohen nach den Schiffen, und die Stadt war hauptsächlich vom Militär, so wie das Land von 40tauf. Arabern besetzt, die den Christen Rache drobeten. Am 24. und 25. mußten die Operationen wegen heftigen Sturms ausgesetzt werden, der den auf die Kauffahrteischiffe Geflüchteten so übel bekam, daß viele derselben sich lieber wieder an den englischen Garten ausschiffen ließen. Die drei folgenden Tage ward täglich gegen 4 Stunden aus weiter Ferne bombardirt, dennoch waren einige neapolitanische Boote dem Sinken nahe. Zusammen sind 396 Bomben geworfen worden, von denen nicht 10 die Stadt erreicht haben. Die Neapolitaner haben 50 bis 60 Raketen und 4tauf. Kugeln abgefeuert, doch in zu großer Ferne, um von Wirkung zu seyn. Am Morgen des 29. erwartete man einen neuen Angriff, aber Admiral Coraffa war schon sehr fern. Der Pascha hat bereits Corsaren gegen die neapolitan. Schiffe ausgesendet. Er will nicht anders Frieden machen, als wenn man ihm eine halbe Million Thaler, die Kriegskosten und jährlich 10tauf. Piaster zahlt. Den Christen ist übrigens nichts Leides gethan. Die Tripolitaner verloren nur 4 Mann." [B. Z.]

Wien, vom 3. Oktober.

Am 17. Aug. fiel in dem ganzen Karlowitzer Bezirk (Ungarn) ein so ungestümer Hagelschauer, daß die Schloßen in Kurzem über einen Fuß hoch auf der Erde lagen. Die

Bewohner waren schon mit der Weinlese beschäftigt und erlitten dadurch einen bedeutenden Schaden. Die Spuren der Verheerung sah man in dem herunterströmenden Gebirgsgewässer, welches Trauben in Menge mit sich führte. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 22. September.

Das ganze türk. Reich ist gegenwärtig in der größten Bewegung. Asiatische Völker, meistens Kavallerie, kommen in Menge herbei und ziehen nach kurzem Rasten den Donau-Gegenden zu. Unter denselben entdeckte man mehrere exilirte Janitscharen, welche sogleich angehalten und, da man bei ihnen staatsverrätherische Symptome und Dokumente entdeckte, öffentlich erdrosselt und ins Meer geworfen wurden. Bei diesem schaudervollen Auftritte wurde die Ruhe in der Hauptstadt nicht gestört. Im Arsenale sind drei Fregatten ausgerüstet worden, welche, begleitet von dem unlängst angelangten Dampfschiff mit 24 Kanonen, den Bosphorus observiren werden. — Der Sultan geht, bevor er ein Regierungsgeschäft unternimmt, zuerst in die Moschee. Nach der Gebets-Verrichtung mustert er die in Constantinopel sich befindlichen Truppen; dann begiebt er sich täglich außer den Ringmauern Constantinopels nach Eglick-Dschami, wo große Batterien errichtet werden. Sein Gefolge ist klein, und besteht nur aus 12 bis 18 Personen. Es werden auch zur Befestigung des Schlosses der 7 Thürme *) Anstalten getroffen. Dieses Schloß, welches von einer 60 Fuß hohen Mauer umgeben ist, soll mit 150 Feuerschlünden auf 3 Punkten, nämlich, einer Batterie gegen Fedikaleler-Kapuschi mit 60, einer bei den armenischen Gartenhäusern mit 50, dann einer bei der Spitze vom Thurme Marmora mit 40 Kanonen versehen werden. Im Ganzen stehen von Fedikaleler, bis zur Töpfer-Vorstadt Ejub, wo ein kaiserl. Meierhof liegt, drei Reihen von Batterien, welche wenigstens 350 Kanonen zählen. Von allen sechs von den 7 Thürmen bis zum Hafen gelegenen Thoren, sollen gegenwärtig nur 2 offen seyn, nämlich das Neue- und das Adrianopeler-Thor. [B. Z.]

*) Das berüchtigte Schloß der 7 Thürme liegt zwischen dem Meere von Marmora und dem südl. Ende der Mauer, welche Constantinopel gegen die Landseite vertheidigt, also an der Südwestspitze der Stadt.

Vermischte Nachrichten.

In der Stadt Christiansand in Norwegen, hat eine jetzt 38 Jahr alte Person, welche ihr ganzes Leben hindurch als zum weiblichen Geschlecht gehörig betrachtet, auch als Frauenzimmer getauft und confirmirt worden ist und den weiblichen Namen Karen Jörgensdatter (Jörgens-Tochter) führte, die Behauptung aufgestellt zum männlichen Geschlecht zu gehören und hat darauf gestützt, ein Gesuch bei der Behörde eingereicht, daß ihr männliche Rechte beigelegt werden möchten. Diese Person ward nach Christiania gebracht und dem Reichshospital übergeben, und es sind ihr jetzt, in Folge einer von der medicinischen Fakultät abgegebenen Erklärung, die Rechte eines Mannes und der männliche Name Carl Jörgensen (Jörgens-Sohn) beigelegt worden.

Nach italiänischen Blättern hat der Prof. Bruguatelli in Parma ein kräftiges Mittel gegen die Wasserscheu entdeckt. Dieses besteht im innerlichen und äußerlichen Gebrauch der mit Wasser verdünnten oxygenirten Salzsäure, womit die Wunden von dem Biß eines tollen Thieres gewaschen werden. Dieses Mittel scheint noch wirksam zu seyn, wenn es auch erst mehrere Tage nach dem Bisse angewandt wird. (?) Eine große Menge Heilungen bekräftigen die wohlthätige Wirksamkeit dieser Entdeckung.

Am 14. Aug. schoß der Major Collamer in Barre (V. St.) dem Hrn. H. Ingram von dem bloßen Kopfe in einer Entfernung von 27 Ellen, einen Apfel herunter. Hierauf that Hr. Ingram ein Gleiches gegen den Major. Dies geschah in Gegenwart vieler angesehenen Personen, die sich vergeblich bemüht hatten, dieses gefährliche Kunststück zu hintertreiben. Die Aepfel waren so schön von den Kugeln getroffen, daß das Inwendige in bedeutender Menge auf dem Haupthaar der neuen Wilhelm Tells liegen blieb.

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zum 80sten Stück des Libauschen Wochenblattes.

Sonnabend, den 6. Oktober 1828.

Vermischte Nachrichten.

Der Hamburger Correspondent theilt aus Odessa vom 14. September die Nachricht mit, daß ein dort aus dem Lager des Generals Paßkewitsch angelangter Kourier die Einnahme der Stadt Erzerum überbracht habe.

Aus Tunis hat man die zuverlässige Nachricht, daß die Erndte, sowohl der Oelfrüchte, als des Getreides, in Folge einer 6monatlichen Dürre, gänzlich fehlgeschlagen ist, so daß man daselbst eine Hungersnoth als unausbleiblich fürchtet.

Mancherlei.

Als man mit dem Bau des Pont-Neuf in Paris fertig war, und die Unternehmer deshalb einen Schmauß geben wollten, maaß Jemand stillschweigend die Länge der Brücke aus. Die Unternehmer hielten ihn für einen Bauverständigen, und baten ihn zu dem Schmause. Nach Tische fragten sie ihn, was er von der Brücke denke. „Ei," erwiederte er, „ich denke, Sie haben wohl gethan, sie der Breite nach über den Fluß zu bauen; der Länge nach möchte es so geschwind nicht gegangen seyn."

Wir haben die Religion von der Moral; die Moral vom Leben getrennt! Die Feder zwar, aber nicht unsere Handlungen drücken es aus, wie wir seyn sollen. Wo oft stolz die größte Weisheit im Kopfe thront, da erblicken wir im Betragen die größte Unweisheit!

Bekanntmachung.

Ich zeige ergebenst an, daß ich jetzt in der Herberge des Hrn. Buchbinder Staeger wohne.

Fischer, Schneidermeister.

Zu vermiethen.

Eine in der Roggenstraße im Hause Nr. 304 befindliche Wohnung von 5 Zimmern, eine Küche, Speisekammer, Keller und Holzstall, ist vom November d. J. zur Miethe zu haben bei F. G. Wirckau.

Angekommene Reisende.

Den 4. Oktober.

Herr Pastor Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.
—— Förster Lutzau, aus Goldingen, bei Rathsherr Stern.
—— Gerhard, Schreiber aus Gawesen, bei Hoffmark.
—— Merck, Oekonom, aus Mitau, bei Reppun.

Den 5. Oktober.

Herr Mahler, Kaufmann aus Windau, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 3. Oktober: Nr. 199. das holl. Schiff de Herstelling, Schiffer Berend H. Smit, in 13 Tagen, von Amsterdam, mit Ballast, an Herrn Härmsen. — Nr. 200. das russ. Schiff Herzog Alexander von Würtemberg, Schiffer Herm. Peter Hensing, in 64 Tagen, von St. Ubes, mit Salz, an Herrn Soerensen. — Nr. 201. das preussische Schiff die Hoffnung, Schiffer Simon Kraefft, in 22 Tagen, von Liverpool, mit Salz, an Herrn Reich. — Nr. 202. das dänische Schiff det goede Haab, Schiffer Rasmus M. Thuroe, in 6 Tagen, von Kopenhagen, mit Salz, an Herrn Soerensen.

Aus einem russischen Hafen.

Den 3. Oktober: Nr. 8. das hiesige Prahmschiff ohne Namen, Schiffer Gottlieb Simon Redlin, in 6 Tagen, von Riga, mit Waaren, an Ordre. — Nr. 9. das hiesige Prahmschiff ohne Namen, Prahmschiffer Herrmann Preuß, in 4 Tagen, mit Waaren, an Ordre.

Libau, den 6. Oktober 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 200
Roggen	—	85 à 100
Gerste	—	65 à 80
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 13 14 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Brod-Taxe für den Monat Oktober 1828.

Roggen zu 4¼ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 8 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	12
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	4½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	9
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	18
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	8
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	24
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	16
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	—
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	13

Taxe von Branntwein für den Monat Oktober 1828.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat Oktober 1828.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = dito	16
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Bruststücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = = für ein Pfd.	10
III) Von einem großen Schwein = dito	18
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	15

Taxe von Bier für den Monat Oktober 1828.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat Oktober 1828.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	3	50
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	2	50
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = = = =	1	25
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. Oktober 1828.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 81. Mittwoch, am 10ten Oktober 1828.

Riga, vom 6. Oktober.

Seine Erlaucht, unser hochverehrter Herr General-Gouverneur, Marquis Paulucci, hatten diesen Morgen die Freude, durch glückliche Entbindung Ihrer Erl. Gemahlin, Vater eines Sohnes zu werden. [Rig. Ztg.]

Erivan, vom 29. August.

Ein Truppendetaschement unter dem Befehl des General-Majors Fürsten Tschatschewadse, bestimmt die türkische Festung Bajazed zu nehmen, näherte sich, nach Zurücklegung eines sehr beschwerlichen Weges durch die Gebirge von Agadonig, der Festung am 27. August, und stieß vor derselben auf die feindliche Kavallerie, die durch die Wirksamkeit unserer Artillerie in die Festung gejagt wurde. Am folgenden Tage rückte das russ. Detaschement, der heftigen Kanonade aus der Festung und Stadt zum Trotz, vorwärts. — Der Befehlshaber der Festung, Elyl-Pascha von zwei Roßschweifen, sah die Unmöglichkeit, sich dem tapfern russischen Heere zu widersetzen und übergab die Festung augenblicklich. [St. P. Z.]

Odessa, vom 19. September.

Vorgestern legte sich das Schiff Panteleimon, von Varna kommend, auf hiesiger Rhede vor Anker. An Bord desselben befindet sich der Hr. Marquis von la Roche-Jacquelin, Pair von Frankreich.

Der Hr. General Baron von Palmstierna, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, ist in dieser Stadt angelangt.

Der Hr. Graf von Blom, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Dänemark, ist gestern Morgen nach Varna abgegangen.

Tiflis, den 9. September.

Der kaiserl. russische bevollmächtigte Minister in Persien, S. Gribojädow, der sich bisher Krankheit halber hier aufgehalten hatte, ist am heutigen Tage nach dem Orte seiner Bestimmung abgegangen. [St. Ptb. Ztg.]

Wien, vom 7. Oktober.

Mehrere in dem Hafen von Triest liegende kaiserl. Kriegsfahrzeuge haben den Befehl erhalten, zu der Eskadre des Grafen Dandolo zu stoßen, und mit dieser vereint gegen Marokko zu segeln. Es heißt, daß die von den Marokkanern der kaiserl. Flagge zugefügten Beleidigungen, und die von ihnen erfolgte Aufbringung mehrerer österr. Kauffahrteischiffe den kaiserl. Hof veranlaßt haben, Genugthuung von dem Kaiser von Marokko zu verlangen. Der Graf Dandolo soll beauftragt seyn, die nöthigen Maaßregeln zu diesem Zwecke zu treffen.

Nachrichten aus Odessa vom 20. Sept. zufolge verweilte das ganze diplomatische Corps noch immer daselbst. Es soll eine bedeutende Zahl von Verstärkungstruppen aus dem Innern Rußlands im Anmarsche und Graf Peter Pahlen, Bruder des Civilgouverneurs der Fürstenthümer, zur Armee berufen seyn, um

das Commando über die gesammte Cavallerie zu übernehmen. Man will daraus schließen, daß der Feldzug auch den Winter hindurch in voller Thätigkeit fortgeführt werden solle. [B. Z.]

Madrid, vom 25. September.

Den 13. und die beiden folgenden Tage hat man im Königreich Valencia heftige Erdstöße verspürt, namentlich in Guardamar, Torrevieja, San-Xavier und la Mata (südl. von Guardamar, an der Küste). In letzterem Orte sind fast alle Häuser umgefallen; in Guardamar stürzte das Schloß ein, und die Kirche drohet den Einsturz; in Torrevieja sind an den höchsten Häusern die Mauern ihrer ganzen Länge nach geborsten. Die Bewohner sämmtlicher Städte sind auf das flache Land geflohen, wo sie sich Hütten aufbaueten. In Murcia (ungefähr 6 deutsche Meilen von Guardamar) fühlte man 3 bis 4 leichte Stöße, die Einwohner haben auch aus Furcht, daß stärkere Erschütterungen folgen möchten, sich größtentheils aus der Stadt begeben. — Zwischen Torre-Laguna und Uceda, 4 (deutsche) Meilen von hier, setzt jetzt ein Erdbrand die unwissenden Bauern in großes Schrecken.

Seit etlichen Tagen haben wir hier eine Hitze von 22 bis 24° und heute 26° Reaumur. [B. Z.]

Paris, vom 5. Oktober.

Mittelst zweier telegraphischen Depeschen ist in Toulon der Befehl angekommen, 3076 Centner Heu, 646 C. Stroh, 60 C. Zwieback, 2500 Tränkröhren u. s. w. für Morea einzuschiffen.

Die Fregatte „Atalante" ist am 28. v. M., Morgens um 9 Uhr, mit 15 Transportschiffen, von Toulon aus nach Morea unter Segel gegangen. Am Bord derselben befinden sich einige Truppen und die Summe von 1 Mill. 700,000 Frs. zur Bestreitung des Soldes und anderer Ausgaben der Expeditionsarmee.

Ein niedliches Kind von 10 bis 12 Jahren spielte vor einigen Tagen auf dem Boulevard der Oper die Harfe, um sich sein Brod zu erwerben. Auf einmal kam ein Dutzend schlechter italienischer Sänger, Männer und Frauen, welche seit einiger Zeit die Geduld der Pariser durch ihre Töne erschöpft hatten, und schlug aus Leibeskräften auf das arme Kind los. Die auf dem Boulevard Spazierenden hatten bis jetzt auf die junge Harfenistin wenig geachtet, jetzt aber eilten sie zu ihr, hörten sie an, gaben ihr Beifall, warfen ihr eine Menge kleiner Münzen hin, und vergalten den Italienern reichlich die Schläge wieder, mit denen diese das arme Kind überhäuft hatten.

Das Journ. d. Déb., die Gazette und der Cour. fr. versichern, daß unsere Truppen in Morea nach der Fortschaffung der Aegypter und Türken, und nach Ueberlieferung der Festungen an die Griechen, nach Frankreich zurückkehren werden. Weiter werde die Expedition auf keinen Fall gehen.

London, vom 4. Oktober.

Nachrichten aus Gibraltar vom 15. v. M. zufolge, waren damals 128 Kranke in der Stadt, worunter 56 gefährlich. Der Ort ist jetzt förmlich von allen Seiten abgeschnitten. Das Fieber hat an Heftigkeit zugenommen, doch wollten die Aerzte es bei weitem nicht so bösartig, wie in frühern Fällen, finden.

Die Bevölkerung der neuen amerik. Staaten ist gegenwärtig folgende: Republik der ver. Prov. von Rio de la Plata 600,000, Hauptst. Buenos-Ayres, 100,000 Einw.; Chili 1,200,000, Hauptst. Santiago 40,000 E.; Peru 1,736,923, Hauptst. Lima 70,000 E.; Bolivia 1,200,000, Hauptst. Chuquisaca 18,000 E.; Paraguay 500,000 E.; Columbien 2,711,296, Hauptst. Bogota 60,000 E.; Mexiko 8,000,000, Hauptst. Mexiko 170,000 E.; Central-Amerika 1,700,000, Hauptst. Guatimala 36—40,000 E.; Brasilien 4,000,000, Hauptstadt Rio de Janeiro 200,000 Einw.

Aus Gibraltar schreibt man (18. Sept.), daß man am 14. d. M. 122 Kranke und 3 Sterbefälle, am 15. 127 Kranke und 6 Sterbefälle, am 16. 169 Kranke und 3 Sterbefälle und am 17. 197 Kranke und 8 Sterbefälle gezählt habe. Der Ort bietet einen traurigen Anblick dar. Alle Hausthüren sind geschlossen und die meisten Wohnungen stehen leer. Wer nicht bemittelt genug ist, sich nach Spanien oder anderswohin zu begeben, hat sich in den leeren Fahrzeugen in der Bucht einquartirt; andere haben, so gut es gehen will, in der Gegend der Puerta de Tierra ihre Wohnung aufgeschlagen. Der aus Lissabon entflohene Erzbischof von Elvas, Atlaida, befindet sich am Bord eines Kauffahrers in Gibraltar und scheint nach Afrika gehen zu

wollen. Mehrere Familien haben ihre Habseligkeiten eingepackt, um sich nach Tanger oder Tetuan zu begeben. Allein aus Tanger ist die Nachricht eingegangen, daß das dortige Consulat, bestehend aus sämmtlichen europ. Consuls, mit Genehmigung des Kaisers von Marokko, die Leitung der Sanitätsangelegenheiten übernommen und zuvörderst allen Schiffen aus Gibraltar das Einlaufen verboten hat. Der Corsar von 16 Kanonen, der Angesichts von Gibraltar die Anker ausgeworfen hatte, ist den 17. v. M. abgesegelt.

Aus der Schweiz, vom 5. Oktober.

Zu Langenthal hat abermals eine Flasche Schwefeläther, welche in dem Keller einer Apotheke durch Zufall zerbrochen war, Unheil angerichtet. Als man mit Licht in den Keller kam, entstand eine Explosion und die ganze mit Aether geschwängerte Luft gerieth in Brand; 6 Menschen wurden dabei arg verletzt. [B. Z.]

Insbruck, den 2. Oktober.

Vor einiger Zeit kamen hier zwei Mönche an, um Missionspredigten zu halten, was sie auch, ohne Bewilligung der Municipalität, thaten. Diese ließ ihnen sogleich andeuten, mit ihren Predigten inne zu halten, worauf die Mönche aber erwiederten, sie hätten einmal angefangen zu predigen, und könnten diesem Befehle nicht gehorchen. Ueberdieß hätten sie die Bewilligung des Bischofs. Die Municipalität ließ ihnen zum Zweitenmale andeuten, daß sie nicht predigen dürften, und da die Mönche bei ihrer Weigerung blieben, so wurde ein Piquet Gendarmerie abgeschickt, von einem Amtsschreiber und einem Häscher begleitet, um jene mit Gewalt aus der Stadt und dem Gebiet zu vertreiben, was auch geschah. Als die Apostolischen den Vorfall erfuhren, geriethen sie in gewaltigen Aufruhr und wandten sich an den König. Die Sache kam vor den Rath von Castilien, und es gehen so eben Briefe von Madrid ein, woraus man wissen will, der König habe die Municipalität von S. Sebastian zu einer Geldstrafe von 5500 Fr. verurtheilt. [B. Z.]

Ludwigsburg, vom 6. Oktober.

Schon seit längerer Zeit hatten die Gesundheits-Umstände J. Maj. der verwittweten Königin von Würtemberg eine Aenderung erlitten, welche für dieselbe eine Reihe von Beschwerden mit sich brachte. In der Nacht zum 5. Oktober wurde die Königin von so ungewöhnlich gesteigerten Beschwerden beim Athemholen mit allgemeinem Krankheits-Gefühle befallen, daß der Zustand derselben Besorgniß erregte. Inzwischen hatten sich die Zufälle den 5. Okt. nicht verschlimmert; in der Nacht zum 6. traten aber die Beschwerden in heftigerem Grade ein, und versetzten J. Maj. in einen schlaflosen, sehr beunruhigenden Zustand. Endlich am 6. Okt. Nachmittags um 2 Uhr verschied, an einer Brustwassersucht, J. Maj. die verwittwete Königin von Würtemberg, Charlotte Auguste Mathilde, geborne Prinzessin von Großbrittannien (Tochter Georgs III.) in dem königl. Residenz-Schlosse zu Ludwigsburg, welches die verewigte seit dem Tode ihres Gemahls bewohnte. Durch diesen Todesfall ist das königl. würtembergische Haus in die tiefste Trauer versetzt worden, indem dasselbe den Verlust einer Fürstin zu beklagen hat, deren Besitz ihm in einer langen Reihe von Jahren theuer geworden war, und deren Tugenden sie nicht minder als Krone und Scepter schmückten. Die erhabensten Eigenschaften des Geistes und Herzens hatten dieselbe in ihrem Leben zum Gegenstand der allgemeinen Verehrung und Liebe unter den Einwohnern des Königreichs und nach ihrem Hintritt zum Gegenstand der allgemeinen Trauer gemacht. Die Königin war geb. am 29. Sept. 1766, vermählt mit dem König Friederich am 18. May 1797 und Wittwe seit dem 30. Oktbr. 1816. Sie hat ihren 62sten Geburtstag nur um 7 Tage überlebt. [B. Z.]

Bekanntmachungen.

Ungeachtet wiederholter Aufforderungen der Libauschen Stadt-Kämmerey stehet dennoch eine bedeutende Summe rückständiger Grundzinsen aus. Für eine längere Nachsicht verantwortlich — zum bevorstehenden Brückenbau zur Zusammenziehung des Stadtfonds verpflichtet — ersucht selbige die resp. Hausbesitzer ihre deshalb restirende Schuld von heute an, bis spätestens zum nächsten Januari-Monat, täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags, und Mittwoch Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an dem Stadtgrundzinse-Einnehmer Herrn Waldhütter, in dessen Wohnung zu

entrichten, der darüber quittiren wird. Im säumigtem Falle wird es sich ein Jeder selbst zumessen, wenn die Zahlung durch sofortige gerichtliche Beihülfe geschehen muß, und die dadurch zu verursachende Kosten dem Beklagten zur Last fallen. Auch die Grundzinsen für das gegenwärtige 1828ste Jahr sollen nach derselben vorerwähnten Einrichtung entgegengenommen werden. Libausche-Stadt-Kämmerey, den 6. Oktober 1828. 3

Mit Hoher Obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, Sonntag, den 14. Oktober 1828, auf Verlangen, ein zweites Concert als musikalische Abend-Unterhaltung, im Theater zu geben. Der Anschlage-Zettel wird das Nähere bekannt machen. Einlaßkarten zu den gewöhnlichen Theaterpreisen sind täglich in meiner Wohnung, beim Herrn Kürschner Rosenberg, zu haben.

Carl Friedrich Cappello,
zeither Königl. Bairischer erster Tenorist
und Hoftheater-Sänger.

Zu vermiethen.

Eine in der Roggenstraße im Hause Nr. 304 befindliche Wohnung von 5 Zimmern, einer Küche, Speisekammer, Keller und Holzstall, ist vom November d. J. zur Miethe zu haben bei F. G. Wirckau.

Angekommene Reisende.

Den 8. Oktober.

Herr Lehmann, Amtmann aus Durben, und
—— Kluge, Amtmann aus Stroken, bei Hoffmark.
—— v. Bordehlius, aus Ilmagen, bei Fechtel.

Den 9. Oktober.

Herr Schoen, Arrendator aus Katzdangen, bei Schiller.
—— Dr. Bilterling, und
—— Candidat Bilterling, aus Sahten, beim Collegienrath v. Wohnhaas.
Der Großbrittannische Capitain Herr William Moor, nebst Schwester Mis Maria Moor, seewärts vom Auslande, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 8. Oktober: Nr. 203. das russ. Schiff Friedrich, Schiffer Joh. Joach. Bünning, in 37 Tagen, mit Salz, von Lissabon, an die Herren Hagedorn. — Nr. 204. das dänische Schiff Dorothea, Schiffer Hans Bladt, in 10 Tagen, von Flensburg, mit Austern, Waaren und Mauersteinen, an Herrn Soerensen & Comp.

Den 9. Oktober: Nr. 205. das dänische Schiff Iduna, Schiffer Joach. Friedr. Riehn, in 11 Tagen, von Flensburg, mit Ballast, an Herrn Soerensen & Comp. — Nr. 206. das dänische Schiff Haabet, Schiffer Hans Predbiorn, in 4 Tagen, von Copenhagen, mit Salz, an Herrn Soerensen & Comp.

Ausgegangen.

Den 9. Oktober: Nr. 185. das dänische Schiff Neptunus, Schiffer M. A. Munck, mit Roggen, Flachs, Hanf, Säeleinsaat und Roggenmehl, nach Copenhagen.

Libau, den 10. Oktober 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 230
Roggen	—	90 à 110
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 13 14 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 82. Sonnabend, am 13ten Oktober 1828.

St. Petersburg, vom 1. Oktober.

Nachrichten von der Aktiven Armee.

Operationen vor der Festung Varna, vom 19. September.

Schon vor einigen Tagen kamen Nachrichten über die Annäherung bedeutender türkischer Streitkräfte zum Entsatze Varna's. Es wurde versichert, selbige seyen von dem Großvezier von jenseits Kamtschick abgefertigt und gingen zu Omer-Vrione, der vor Kurzem mit einem Theile der albanesischen Truppen aus Schumla gerückt sey. Wirklich gewahrten unsere Truppen auch bald den Feind. Ein starkes Detaschement wurde zum Rekognosciren ausgeschickt; konnte aber, wegen des äußerst ungünstigen Terrains, keine genügenden Nachrichten über die Richtung und Anzahl der türk. Truppen verschaffen, sondern erlitt selbst bei dem Zusammentreffen mit dem Feinde einen empfindlichen Verlust. Das in diesem Gefechte begriffene Leibgarde-Jägerregiment kam um seinen Kommandeur, den Generalmajor Hartung, die Obristen: Flügel-Adjutant Sarger und Busse und zehn Offiziere, die auf dem Platze blieben.

Am folgenden Tage zeigte sich der Feind auf dem südlichen Ufer der Bucht von Varna. Unsere dort aufgestellten Truppen wurden verstärkt, und den Befehl über sie erhielt der General-Adjutant Byström.

Am 15. Septbr. wurde auch der General-Adjutant Suchosanet an das südliche Ufer durch die Furth bei Gebetshi, mit der 1sten Brigade der leichten Gardekavallerie-Division, der 2ten Brigade der 19ten Infanterie-Division und 2 Artillerie-Kompagnien abgeschickt, um die linke Flanke des Omer-Vrione zu bedrohen. Mittelst dieses rasch und glücklich vollzogenen Manoeuvres, bemächtigten wir uns des türkischen Lagers im Dorfe Hadschi-Hassan-Lara, wobei der Feind an 500 Mann nebst einer Fahne einbüßte. Indessen hatte der General von der Infanterie, Prinz Eugen von Würtemberg, der aus dem Lager vor Schumla mit der ersten Brigade der 19ten Infanterie-Division heranmarschirte, zu der unterweges noch das 20ste Jägerregiment stieß, Ordre erhalten, sich mit dem Detaschement des General-Adjutanten Suchosanet zu vereinigen, was auch am 16., Abends, vor sich ging.

An eben dem Tage schlug der General-Adjutant Byström einen hitzigen Anfall des Feindes zurück. Die Türken, die seit ihrer Ankunft nicht gerastet hatten, ihre Position zu verstärken, kamen in großer Anzahl aus dem Lager und attakirten unsere Redouten. Das Treffen währte hartnäckig nah an 4 Stunden; endlich entschied es sich zu unserm Vortheil durch das heftige Feuer unserer Batterien, und die Bajonette der ersten Bataillone der Leibgarde-Jäger und der Leibgarde-Grenadiere. Jedes derselben erbeutete eine Fahne vom Feinde, der sich eiligst zurückzog und an 1000 Mann auf dem Wahlplatze nachließ. In diesem Gefechte befanden sich an 15,000 Mann türk. Infanterie und Kavallerie, die beträcht-

lichen Truppenmassen ungerechnet, die sie in den Verschanzungen zurückgelassen hatten. Auf unserer Seite fielen, zum allgemeinen Bedauern, der tapfere und achtungswerthe Kommandeur des Leibgarde-Grenadierregiments, Generalmajor Freitag, und Obrist Saizow, bei der vom 1sten Bataillon desselben geführten Attake.

Am 17. unternahm der Feind keine Bewegungen, sondern verstärkte seine Position mit neuen Arbeiten.

Es war nöthig, ihn zu stören, und wurde daher bestimmt, ihn am 18. von zwei Seiten anzugreifen. Eine dieser Attaken wurde dem General-Adjutanten Byström aufgetragen, und sollte nur eine Demonstration seyn; die zweite, wirkliche, aber war gegen die linke türkische Flanke gerichtet und dem Prinzen Eugen von Würtemberg übertragen. Er hatte auf einem sehr schwierigen, von tiefen Hohlwegen durchschnittenen Terrain zu operiren, das mit dichtem Gesträuche bewachsen war, in welchem die feindliche Infanterie sich mit aller Bequemlichkeit verbergen und gegen uns ihre Scharfschützen von da aussenden konnte. Doch wurden diese Hindernisse beseitigt, und dem 20sten Jägerregiment gelang es, die vorderste Redoute und eine Kanone zu erobern. Unsere Truppen fochten mit solcher Hitze, daß gleich darauf die erste Brigade der 19ten Infanterie-Division dem gegebenen Befehle des Prinzen von Würtemberg zuwider, sich, unter Anführung des General-Majors Durnowa, auf das türk. Lager warf; und wiewohl er selbst als ein Opfer seiner edlen Unerschrockenheit fiel, so erklomm dennoch seine Brigade die Brustwehr der feindlichen Verschanzungen. Dort aber empfangen von einem gewaltigen Flintenfeuer und einem ungleich stärkeren Feinde, der sie durch seine Position auch in der Flanke bedrohte, und zu weit entfernt von der zu ihrer Verstärkung bestimmten Kolonne, riskirte sie einen größern Verlust, und sah sich endlich in der Unumgänglichkeit, abzustehen, welches sie auch in guter Ordnung, unter Bedeckung unserer Batterien und des Leibgarde-Uhlanenregiments, vollführte.

Der Prinz Eugen von Würtemberg, der noch zu rechter Zeit dieser Attake Einhalt that, führte sein Detaschement in die vorige Position in Hadshi-Hassan-Lara zurück. Die Türken waren durch die Kühnheit, mit der unsere Truppen ihre Schanzen erstiegen hatten, so bestürzt, daß, ungeachtet des Mißlingens, jener Rückzug von ihnen nicht im Mindesten gestört wurde. Sogar heute hat man sie nicht außerhalb des Lagers gesehen.

Die Belagerungsarbeiten vor Varna sind so weit gediehen, daß die Mine an zwei Stellen unter dem Festungswalle selbst angelegt wird.

Operationen vor der Festung Schumla,
vom 15. September.

Vor Schumla haben sich keine Kriegsoperationen ereignet. In diesen Tagen vereinte sich mit den dort befindlichen Truppen das 6ste Infanteriekorps, unter Kommando des Generals von der Infanterie Roth, den vor Silistria das zweite Infanteriekorps des Generals von der Kavallerie, Fürsten Schtscherbatow, abgelöst hat.

Doch vor dieser Ablösung, und namentlich am 3. September, hatte General Roth ein abermaliges Gefecht mit der Garnison von Silistria, die mit 4000 Mann Infanterie und Kavallerie einen Ausfall auf dessen linken Flanke und die sie deckenden Redouten unternahm. Auch dieses Mal, so wie alle vorigen, sahen sich die Türken zwischen dem Kreuzfeuer unserer Geschütze, wurden zurückgeschlagen und, mit großem Verluste für sie, in die Festung hineingejagt. Sie ließen auf dem Schlachtfelde 300 Todte nach, unter denen die Gefangenen den Oberbefehlshaber ihrer Reiterei erkannten.

In diesem Treffen zeichnete sich die Eskadron des Uhlanenregiments Charkow vorzüglich aus, die sich voll Furchtlosigkeit auf die dreifach stärkere Kavallerie der Feinde warf und sie glücklich zurückschlug. [St. Petersb. Ztg.]

Wien, vom 10. Oktober.

In dem Hafen und Arsenal zu Venedig herrscht jetzt die größte Thätigkeit. Es ist Befehl eingegangen, in aller Eile eine Fregatte zur Verstärkung unsers Geschwaders im Archipelagus auszurüsten.

Die Dürre dauert noch immer fort und wir haben alle Tage, eine Hitze von 25—26° im Schatten, was unerhört ist. Auch hat dieser Wärmegrad zu vielen Krankheiten Anlaß gegeben. [B. Z.]

Madrid, vom 29. September.

Da sich außerhalb Gibraltar kein Zeichen

von Epidemie geäußert hat, so sind die strengen Verordnungen der Gesundheits-Junta von Sevilla etwas gemildert worden, besonders für die Waaren, welche zu Lande nach Tarifa, San-Roque, Algesiras u. s. w. gebracht werden; dagegen muß Alles, was zu Wasser ankommt, eine viertägige Quarantäne halten. [B. Z.]

Paris, vom 9. Oktober.

Briefe aus Peralidi geben über die Lage unserer Truppen folgende Schilderung: „Wir leben im Sande; die ausnehmende Hitze hat die schönen Laubhütten gedörrt, so daß die Wände kahl, und wir von dem hereinwehenden Staub sehr belästigt werden. Die Gegend von Kalamata bis Koron ist ganz unbewohnt und unbebaut, obgleich der Boden gut ist; bis jetzt haben wir nur wenig Leute gesehen, die für theures Geld einige Lebensmittel verkaufen. Die Männer sind bis an die Zähne bewaffnet, ein jeder hat ein Paar Pistolen, einen Säbel, einen Dolch, und die meisten auch ein Gewehr. Sogar die Kinder haben Dolche. Von Frauen sind uns bis jetzt wenig zu Gesicht gekommen, und diese waren durchaus nicht reizend, wie es denn bei der Lebensart in so unruhigen Zeiten nicht anders möglich ist: Körper und Geist werden hart und rauh. Wir jagen viele Schildkröten woraus eine gute Suppe gekocht wird; die Truppen vom Genieweſen haben uns Oefen gebaut. Ein Theil dieses Corps verfertigt Schanzkörbe ꝛc., um sich deren zur Belagerung von Koron zu bedienen, das wahrscheinlich nicht ohne Gegenwehr wird genommen werden können."

Neulich sind 29 Kanonen und 2 Mörser von Toulon nach Dünkirchen geladen worden, und wie man hört, sollen noch ähnliche Transporte mehr erfolgen. Unsere Politiker zerbrechen sich hierüber den Kopf. Im Seearsenal zu Bayonne wird jetzt stark gearbeitet. Sieben Fahrzeuge sind auf den Werften. [B. Z.]

Bekanntmachungen.

Diejenigen die in meiner Auktion neu und alt Holz wie auch andere Sachen gekauft und bereits bezahlt haben, werden ersucht selbiges spätestens bis künftigen Montag, als den 15. Oktober, abholen zu lassen, desgleichen ergehet an die Zahlungssäumigen dieselbe Aufforderung, nur mit dem Unterschiede, falls solche nicht spätestens bis erwähnten Montag vor Eröffnung der gerichtlichen Auktion Zahlung geleistet haben, sie ihres fernern Meistbots verlustig gehen, auch dient zur allgemeinen Nachricht, daß die in jedem Auktions-Termine gekauften Sachen zur Vermeidung fernerer Irrungen, erst immer den künftigen Morgen, von 9 bis 12 Uhr, im Auktions-Lokale abgeholt werden können. Sollte die Witterung es künftigen Montag, als den 15. Oktober, gestatten, so beginnt die Auktion um 2 Uhr Nachmittags in dem Heuschlag-Hause, und wird eröffnet mit dem Verkauf einer ansehnlichen Parthie 3, 4, 6 bis 8 Faden langen Bau-Holz, Fichten und Tannen, worunter auch mehrere Pump-Balken befindlich, Acker-Geräthschaften, Zaun-Pföste, 4-fädige Schwarten, eschenes Nutz-Holz, rothbüchene Felgen u. s. w.; — auch wird der Rest des Heu's zum Einsatz-Preis von SRbl. 2 pr. Stk. verkauft werden. — Ferner sind folgende Gegenstände aus freier Hand für Baarzahlung oder in der Auktion zu erstehen, als: 6 Stück ovale Wein-Fässer von 10 Oxhöfte und 6 von 5 Oxhöfte, mehrere kleinere, mittel und große Lager-Fässer von $\frac{1}{24}$stel bis 4 Oxhöfte, eine sehr zweckmäßige Feuerspritze mit kupfernem Kübel und Räder, acht lederne Feuer-Eimer und mehrere hierzu gehörige Geräthschaften, zwei hölzerne Feuerspritzen, junge tragbare Obstbäume, Wein-Stöcke ꝛc., eine Parthie halbgebrauchter Matten, neue und halbgebrauchte Säcke, Packleinen und Taue, eine starke eiserne Schiffs-Schraube, auch zum Hausbau anwendbar, eine Britschka, Droschka, engl. Kutschwagen, eine moderne achttägige Wand-Uhr mit Mahagony-Kasten, eine kleine ordinaire Wand-Uhr mit messingene Räder und eine kleine Pendel-Uhr, ein Lohmühlwerk, complett oder auch einzelne Theile davon, wie auch mehrere Gerber-Geräthschaften, eine Schnupftabacks-Stampf-Mühle, welche bei den Mühlen auch zu anderweitiger Benutzung anwendbar sind; mehrere große Wand-Spiegel, verschiedene Eisenwaaren und mehrere Artikel die hier zu benennen zu weitläuftig sind. — Auch wiederhole ich die bereits gemachte Anzeige, daß ich

zur schnellern Räumung meines Immobiliars Landes-Produkte in Zahlung rechnen will.

Sollte die Witterung es nicht gestatten künftigen Montag die Auktion im Heuschlag-Hause zu eröffnen, so bleibt dieselbe bis zum künftigen Donnerstag, als den 18. Oktober, wegen den nöthigen Verordnungen, ausgesetzt.

Joh. Caspar Thurnherr.

Ungeachtet wiederholter Aufforderungen der Libauschen Stadt-Kämmerey stehet dennoch eine bedeutende Summe rückständiger Grundzinsen aus. Für eine längere Nachsicht verantwortlich — zum bevorstehenden Brückenbau zur Zusammenziehung des Stadtfonds verpflichtet — ersucht selbige die resp. Hausbesitzer ihre deshalb restirende Schuld von heute an, bis spätestens zum nächsten Januari-Monat, täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags, und Mittwoch Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an dem Stadtgrundzinse-Einnehmer Herrn Waldhütter, in dessen Wohnung zu entrichten, der darüber quittiren wird. Im säumigtem Falle wird es sich ein Jeder selbst zumessen, wenn die Zahlung durch sofortige gerichtliche Beihülfe geschehen muß, und die dadurch zu verursachende Kosten dem Beklagten zur Last fallen. Auch die Grundzinsen für das gegenwärtige 1828ste Jahr sollen nach derselben vorerwähnten Einrichtung entgegengenommen werden. Libausche-Stadt-Kämmerey, den 6. Oktober 1828. 2

Verschiedene Farben extra feine, wie auch mittel und ordinaire Scoten Tuche sind zu billigen Preisen zu Kauf zu haben bei

H. B. Davidoff.

Zu vermiethen.

Eine in der Roggenstraße im Hause Nr. 304 befindliche Wohnung von 5 Zimmern, einer Küche, Speisekammer, Keller und Holzstall, ist vom November d. J. zur Miethe zu haben bei F. G. Wirckau.

Angekommene Reisende.

Den 10. Oktober.

Herr Coll.-Sekr. Saenger, nebst Gemahlin, aus Niederbartau, bei Spitzmacher.

Herr v. Rahden, aus Funkenhoff, bei Meissel.

—— Eeck, Amtmann aus Kumbern, bei Reppun.

Den 12. Oktober.

S. Exc. der Herr Landrath Baron v. Korff, aus Hasenpoth, bei Fechtel.

Herr Berlis, aus Goldingen, und

—— Engelin, Musikus, vom Auslande, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Den 9. Oktober: Nr. 189. das dänische Schiff Maria Sophia, Schiffer Hans Christian Hansen, mit Roggen und Flachs, nach Holland.

Den 11. Oktober: Nr. 187. das russ. Schiff Dorothea, Schiffer Eduard Girard, mit Leinsaat in Tonnen, nach Frankreich. — Nr. 188. das holl. Schiff Jacoba, Schiffer E. M. de Jonge, mit Roggen, Gerste und Tonnensaat, nach Schiedam.

Den 12. Oktober: Nr. 189. das engl. Schiff Alexander, Schiffer James Archibald, mit Flachs, Heede und Rindleder, nach Dundee.

Libau, den 13. Oktober 1828.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 230
Roggen	—	90 à 110
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 13 14 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 83. Mittwoch, am 17ten Oktober 1828.

St. Petersburg, vom 3. Oktober.

Ihre Majestät, die Kaiserin Alexandra Feodorowna, geruheten heute in hohem Wohlseyn, mit Ihrer kaiserl. Hoheit, der Großfürstin-Tochter Maria Nikolajewna, aus Odessa hier einzutreffen. Abends waren alle Häuser der Residenz erleuchtet. [St. Petersb. Ztg.]

St. Petersburg, vom 9. Oktober.

Operationen vor Varna, vom 23. bis zum 27. September.

Nachdem durch die Belagerungsarbeiten ein Weg in die Festung gebahnt worden war, entschloß man sich, durch die bereits fertige Bresche in die dem Meere zunächst liegende Bastion zu gehen, um darin nach Möglichkeit ein Logement und eine Batterie zu errichten. Hierzu wurden 110 freiwillige Jäger und Matrosen, so wie eine Kompagnie des 13ten Jäger-Regiments, zwei Kompagnien des Ismailowschen Leibgarde-Regiments und 150 Arbeiter, zur Unterstützung der erstern, bestimmt. Den 15. Sept. begaben sich die freiwilligen Jäger, unter Anführung des Lieutenants Saizow, durch die Bresche in die Bastion, und von da in die Stadt; doch da man sah, daß sie der ganzen türkischen Garnison keinen Widerstand leisten konnten, wurden sie, um unnützes Blutvergießen zu verhüten, zum Zurückzuge aufgefordert, was sie auch in der größten Ordnung thaten. Bei dieser Gelegenheit aber nahmen sie eine Menge Christinnen und ihre Kinder, die sich zu ihnen schlugen, mit, so wie auch 2 auf der Bastion genommene Fahnen; die 14 Kanonen jedoch, die man daselbst vorfand, wurden, weil man sie ohnmöglich abführen konnte, vernagelt, eine davon aber in den Graben versenkt. Der Verlust unsrerseits beläuft sich auf 80 Getödtete und 300 Verwundete, indeß der Feind deren an 600 ohngefähr zählt.

Obzwar diese Affaire den erwünschten Erfolg nicht hatte, so dient sie doch den Türken zur Ueberzeugung, daß in Varnas Mauern für sie keine Sicherheit mehr ist, um so mehr, da noch denselben Tag ein türkischer Beamtete, um Unterhandlungen wegen Uebergabe der Stadt anzuknüpfen, zu uns kam, und heute früh langte ein angesehener Befehlshaber Jussuf Pascha bei dem Admiral Greigh an. Die Unterhandlungen jedoch thaten keinesweges den Belagerungsarbeiten, die mit der größten Thätigkeit betrieben werden, Einhalt. — Auf dem feindlichen Ufer der Varna that der Feind seit dem 18. d. keine Angriffe mehr auf die Position des General-Adjutanten Byström, und die sich sammelnden türk. Heerhaufen wurden durch unsere Kanonenschüsse zerstreut. [Nord. Biene.]

St. Petersburg, vom 10. Oktober.

Die glänzenden Thaten und die unermüdeten Arbeiten der russischen Armee vor Varna sind so eben mit dem größten Erfolg gekrönt worden. Diese wichtige Festung hat sich auf Gnade und Ungnade ergeben, und ist bereits von unsern Truppen besetzt.

Die Furcht, welches ein kleines Detaschement unserer Truppen beim Eindringen in die Stadt am 25. Sept. verbreitete, hat sehr viel zur schleunigeren Uebergabe der Festung beigetragen, und die Bestürzung der Einwohner war so groß, daß noch denselben Abend die Unterhandlungen wegen der Kapitulation angeknüpft wurden und der Jussuf-Pascha zuerst seine Unterwürfigkeit erklärte, indem er sich gestern an der Spitze seines Kommando's, dem er befahl, die Waffen unbedingt niederzulegen, in unser Lager begab.

In derselben Nacht und den darauf folgenden Morgen that ein großer Theil der Garnison ein Gleiches, und nur der Kapitain-Pascha blieb mit einer kleinen Schaar Anhänger in der Citadelle, wo er zum Gefangenen gemacht wurde von unsern Truppen, die durch die Breschen mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen in die Stadt ohne Widerstand einrückten. Das 13te und 14te Jäger-Regiment zog voran, und ihnen folgten die Garde-Sappeur und das Ismailowsche Garde-Regiment.

Seine Kaiserliche Majestät nahmen hierauf die Belagerungsarbeiten in Augenschein und bemerkten mit besonderer Zufriedenheit die Schwierigkeiten, welche nicht nur beim Beginn der Belagerung, sondern auch bis zum Ende derselben und noch während der letzten Tage, mit einer Kühnheit zu bekämpfen gewesen sind, die alles bisher an Operationen Geschehene übersteigt.

Von hier begaben sich Se. Majestät zur Besichtigung der Breschen und der Angriffspunkte.

Die Gefangenen versichern, daß beim Beginn der Belagerung die Garnison sich, mit Inbegriff der bewaffneten Einwohner, auf 22,000 Mann belaufen habe, jetzt aber bis auf 6000 Mann zusammengeschmolzen sey. — Die Zahl der Gefangenen und die Trophäen, so wie auch die Quantität der Kriegs- und Mund-Vorräthe, welche in unsere Hände gefallen sind, ist noch nicht mit Gewißheit anzugeben.

So eben geht auch von dem General-Adjutanten Byström die Nachricht ein, daß das beträchtliche türkische Korps, von Omer-Vrione befehligt, sich von Varna in der größten Ordnung zurückgezogen habe, als es Varna's Uebergabe erfahren, und von unsern Truppen verfolgt werde. [Journ. de St. Ptb.]

Aus Italien, vom 10. Oktober.

In einem Schreiben aus Genua vom 10. Oktober liest man Folgendes: „Wir sind hier in den letzten beiden Nächten durch heftige Erdstöße, wovon der eine 40 Secunden anhielt, gewaltsam aufgeschreckt worden. Auch heute noch lassen sich leichte Stöße spüren. Zum Glück hatte die Bewegung eine mehr perpendikuläre, als horizontale Richtung, und dies hat uns wahrscheinlich vor schlimmeren Folgen bewahrt, jedoch sind viele Schornsteine und alte Gemäuer eingestürzt und fast alle Häuser der Stadt haben, wenn auch größtentheils nur unbedeutende, Risse bekommen. Nach Nori und Pavia hin soll die Erschütterung zum Theil noch heftiger gewesen seyn. JJ. KK. HH. der Kronprinz von Preußen und der Prinz Johann von Sachsen, welche vor einigen Tagen hier eintrafen, sind Zeugen dieses merkwürdigen Naturereignisses gewesen. Zwischen 2 und 3 Uhr aus dem Schlafe gestört, begaben sich die Prinzen diesen Morgen nach dem Platze Acqua verde, wohin sich die halbe Bevölkerung von Genua geflüchtet hatte, und traten von dort aus um 4 Uhr die Reise über Spezzia und Lucca nach Florenz an. [B. Z.]

Bayonne, vom 7. Oktober.

Ein Ober-Zollbeamter fand am 2. d. M. auf der Küste von Biarritz eine wohlzugesiegelte Flasche, in welcher ein Zettel befindlich war, auf welchem Folgendes (in engl. Sprache) stand: Montag, 17. Sept. 1827. Die Flasche ward über Bord geworfen von den „Schwestern" von London, und zwar, um den Zug der Strömung zu entdecken. Wer diese Flasche findet, wird ersucht, die Zeit und den Ort (wo sie gefunden worden) öffentlich bekannt zu machen. Unter 44° 8′ N.B. u. 36° 50′ W.L. Corbet Pittman, Schiffer. Die Strömung war also N. N. O. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Der noch aus der Epoche des Befreiungskrieges bekannte deutsche Prophet Adam Müller hat auf's Neue geweissagt. Er soll ein an Se. Maj. den Kaiser Nikolaus gerichtetes Schreiben zur Post gegeben haben, worin er diesem Monarchen, dem er bereits in frühern Jahren seine Erhebung auf den kaiserl. Thron vorhersagte, den fernern Gang des jetzigen

Türkenkrieges prophezeiht. Dieser Krieg, heißt es angeblich in jenem Schreiben, werde zwar viel Blut kosten, allein doch am Ende zu seinem Ziele führen. [B. Z.]

Am vergangenen Sonnabend, den 11. Oktober, gegen 5 Uhr Nachmittags, hat man in Dessau ein heftiges Gewitter gehabt, wobei der Blitz in das unweit der Stadt gelegene herzogl. Gut Neu-Wülknitz einschlug und zündete, so daß eine Scheune und ein Kuhstall abbrannten. (So viel uns jetzt bekannt ist, hat sich dieses Gewitter bis Leipzig und nördlich bis in die Gegend von Belitz und Treuenbrietzen erstreckt.)

Zu Kallundborg in Dänemark und in der Umgegend richtet eine ansteckende Krankheit viele Verheerungen an. Die Bewohner werden plötzlich davon befallen und öfters binnen 4 bis 5 Tagen hingerafft.

Druckfehler.

Nr. 82, in der Bekanntmachung des Herrn Thurnherr, in der letzten Zeile, lese man Vorordnungen für Verordnungen.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Akten des Libauschen Stadt-Magistrats.

In der Hermann Lorenz Bergschen Nachlaß-Ediktal-Sache.

Actum die 10. Augusti 1828.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet der Libausche Stadt-Magistrat hierdurch folgenden

Bescheid:

Für den zweiten und Präclusiv-Angabe-Termin in der Hermann Lorenz Bergschen Nachlaß-Ediktal-Sache wird der 14te December 1828 anberaumt, und ist dieser Bescheid durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und, daß solches geschehen ist, in termino zu bekunden. V. R. W. publ. 3

(L. S.) (Die Unterschrift des Magistrats.)

Bekanntmachungen.

Ungeachtet wiederholter Aufforderungen der Libauschen Stadt-Kämmerey stehet dennoch eine bedeutende Summe rückständiger Grundzinsen aus. Für eine längere Nachsicht verantwortlich — zum bevorstehenden Brückenbau zur Zusammenziehung des Stadtfonds verpflichtet — ersucht selbige die resp. Hausbesitzer ihre deshalb restirende Schuld von heute an, bis spätestens zum nächsten Januari-Monat, täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags, und Mittwoch Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an dem Stadtgrundzinse-Einnehmer Herrn Waldhütter, in dessen Wohnung zu entrichten, der darüber quittiren wird. Im säumigtem Falle wird es sich ein Jeder selbst zumessen, wenn die Zahlung durch sofortige gerichtliche Beihülfe geschehen muß, und die dadurch zu verursachende Kosten dem Beklagten zur Last fallen. Auch die Grundzinsen für das gegenwärtige 1828ste Jahr sollen nach derselben vorerwähnten Einrichtung entgegengenommen werden. Libausche-Stadt-Kämmerey, den 6. Oktober 1828. 1

Diejenigen die in meiner Auktion neu und alt Holz wie auch andere Sachen gekauft und bereits bezahlt haben, werden ersucht selbiges spätestens bis künftigen Montag, als den 15. Oktober, abholen zu lassen, desgleichen ergehet an die Zahlungssäumigen dieselbe Aufforderung, nur mit dem Unterschiede, falls solche nicht spätestens bis erwähnten Montag vor Eröffnung der gerichtlichen Auktion Zahlung geleistet haben, sie ihres fernern Meistbots verlustig gehen, auch dient zur allgemeinen Nachricht, daß die in jedem Auktions-Termine gekauften Sachen zur Vermeidung fernerer Irrungen, erst immer den künftigen Morgen, von 9 bis 12 Uhr, im Auktions-Lokale abgeholt werden können. Sollte die Witterung es künftigen Montag, als den 15. Oktober, gestatten, so beginnt die Auktion um 2 Uhr Nachmittags in dem Heuschlag-Hause, und wird eröffnet mit dem Verkauf einer ansehnlichen Parthie 3, 4, 6 bis 8 Faden langen Bau-Holz, Fichten und Tannen, worunter auch mehrere Pump-Balken befindlich, Akker-Geräthschaften, Zaun-Pfösle, 4-fädige Schwarten, eschenes Nutz-Holz, rothbüchene Felgen u. s. w.; — auch wird der Rest des Heu's zum Einsatz-Preis von SRbl. 2 pr. SR. verkauft werden. — Ferner sind folgende

Gegenstände aus freier Hand für Baarzahlung oder in der Auktion zu erstehen, als: 6 Stück ovale Wein-Fässer von 10 Oxhöfte und 6 von 5 Oxhöfte, mehrere kleinere, mittel und große Lager-Fässer von $\frac{1}{24}$stel bis 4 Oxhöfte, eine sehr zweckmäßige Feuerspritze mit kupfernem Kübel auf Räder, acht lederne Feuer-Eimer und mehrere hierzu gehörige Geräthschaften, zwei hölzerne Feuerspritzen, junge tragbare Obstbäume, Wein-Stöcke ꝛc., eine Parthie halbgebrauchter Matten, neue und halbgebrauchte Säcke, Packleinen und Taue, eine starke eiserne Schiffs-Schraube, auch zum Hausbau anwendbar, eine Britschka, Droschka, engl. Kutschwagen, eine moderne achttägige Wand-Uhr mit Mahagony-Kasten, eine kleine ordinaire Wand-Uhr mit messingene Räder und eine kleine Pendel-Uhr, ein Lohmühlwerk, complett oder auch einzelne Theile davon, wie auch mehrere Gerber-Geräthschaften, eine Schnupftabacks-Stampf-Mühle, welche beiden Mühlen auch zu anderweitiger Benutzung anwendbar sind; mehrere große Wand-Spiegel, verschiedene Ellenwaaren und mehrere Artikel die hier zu benennen zu weitläuftig sind. — Auch wiederhole ich die bereits gemachte Anzeige, daß ich zur schnellern Räumung meines Immobiliars Landes-Produkte in Zahlung rechnen will.

Sollte die Witterung es nicht gestatten künftigen Montag die Auktion im Heuschlag-Hause zu eröffnen, so bleibt dieselbe bis zum künftigen Donnerstag, als den 18. Oktober, wegen den nöthigen Vorordnungen, ausgesetzt.

Joh. Caspar Thurnherr.

Verschiedene Farben extra feine, wie auch mittel und ordinaire Sorten Tuche sind zu billigen Preisen zu Kauf zu haben bei

H. B. Davidoff.

Angekommene Reisende.

Den 13. Oktober.

Herr v. Mirbach, aus Wormsaten, bei Fechtel.

Den 14. Oktober.

Herr Strohl, Amtmann aus Zierau, bei Reppun.

—— Schoen, Arrendator aus Katzdangen, bei Schiller.

Den 15. Oktober.

Herr Steckerhoff, aus Wirben, bei Reppun.

—— Pastor Runzler, aus Durben, bei Fechtel.

Den 16. Oktober.

Herr v. Heyking, aus Wallgahlen, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Den 15. Oktober: Nr. 190. das hannöversche Schiff de Hoop, Schiffer Zeemann, mit Tonnensaat, nach Pontrieux. — Nr. 191. das holl. Schiff die Herstelling, Schiffer B. H. Smith, mit Roggen und Hanfsaat, nach Holland. — Nr. 192. das holl. Schiff de Vriendschap, Schiffer Z. Schutt, mit Tonnensaat, nach Lannion. — Nr. 193. das hannöversche Schiff die Stadt Lingen, Schiffer T. Schippmann, mit Roggen, nach Holland.

Den 16. Oktober: Nr. 194. das russische Schiff Anna, Schiffer A. Thollisen, mit Tonnensaat, nach Frankreich. — Nr. 195. das dänische Schiff det goode Haab, Schiffer J. Thursoe, mit Roggen, nach Dännemark.

Libau, den 17. Oktober 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 230
Roggen	—	90 à 110
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 13 14 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 84. Sonnabend, am 20sten Oktober 1828.

St. Petersburg, vom 10. Oktober.

Operationen in der kleinen Wallachei, vom 22. September.

Der General von der Infanterie Graf Langeron hat berichtet, daß der Seraskier von Widdin den 12. Sept. sein befestigtes Lager bei Kalafat mit 26,000 Mann Truppen und 30 Kanonen verlassen habe, in der Absicht, Krajowa zu nehmen. Schon früher war er, ein unerhörtes Beispiel in den beiden Fürstenthümern, zum Pascha dieser Stadt bestimmt worden. Bis zum Dorfe Bailescht gelangt, warfen die Türken ihre Schanzen 7 Werst von dem Orte auf, wo General-Major Geismar mit 4200 bewaffneten Kriegern stand. Diese Uebermacht nicht beachtend, entschloß sich General-Major Geismar, dem Feinde durch einen kühnen Ueberfall zuvorzukommen, um demselben keine Zeit zu lassen, sich zu verstärken, und ging den 14. Sept. am Mittage auf ihn los. Der Kampf war heftig und währte, unentschieden, bis zur Nacht. Ausgezeichnet haben sich hierbei die Neu-Reussischen und Kargopolschen Dragoner-Regimenter; das Tomskische Infanterie-Regiment aber wehrte die regulaire türkische Infanterie ab, wiewohl mit großem Verlust seinerseits.

Da der Baron Geismar nun voraussah, daß am Morgen darauf er angegriffen und umringt werden würde, oder doch zum mindesten von den zahlreichen türkischen Truppen umgangen, so machte er noch dieselbe Nacht den zweiten Angriff und zwar mit dem glücklichsten Erfolg. Die türkischen regulairen Truppen, die mit Verzweiflung kämpften, wurden vernichtet; die übrigen flohen in der größten Unordnung davon, und verbreiteten eine allgemeine Furcht bis Kalafat, wohin sich mehr als 10,000 Mann flüchteten, die unterwegs ihre Waffen wegwarfen. Der Verlust des Feindes kann auf einige 1000 Todte angesetzt werden; 600 Mann sind gefangen. Unter den ersten befinden sich 2 Paschas der Arnauten.

Ueberdieß fielen dem Sieger das ganze türkische Lager, 24 Fahnen, 7 Kanonen und eine Menge Pferde und Fuhren mit Kriegs- und Mundvorräthen in die Hände. Von unserer Seite sind gefallen und verwundet 600 Mann.

Durch diesen glänzenden Sieg ist die Sicherheit der kleinen Wallachei vollkommen hergestellt, und die Absichten des Seraskiers, um diese Gegend zu verwüsten und unsere Detaschements abzuschneiden, vereitelt. Für diese Heldenthat ist der General-Major Baron Geismar zum General-Lieutenant befördert worden.

Operationen des abgesonderten Kaukasischen Korps, vom 28. August.

Der General-Adjutant Graf Paßkewitsch-Erivansky, Kommandeur des abgesonderten Kaukasischen Korps, hat Seiner Kaiserl. Majestät über die Besiegung des Pascha von Mouschk und über die Belagerung der Festung Ardaghane von unsern Truppen eine Unterlegung gemacht.

Auf die eingegangene Nachricht, daß eine

große Anzahl Einwohner der Provinz Kars, von den Türken nach Ardaghane abgeführt, den Wunsch geäußert hatten, in ihre Wohnungen zurückzukehren, wurde der Obrist Fürst Bekowitsch Tscherkasky mit 2 Bataillonen Jäger, 200 Kosaken, 70 armenischen Reitern von Kars und 4 Kanonen abgeordnet, um sie zu befreien. Fünf Werst von Ardaghane entdeckte er, daß der Pascha von Mouschk an der Spitze von 4000 Mann die Einwohner nach Erzerum trieb. Von unsern Truppen eingeholt, wurde der Feind den 17. August angegriffen. Die Türken stellten sich sofort, allein der Fürst Bekowitsch blieb durch seine geschickten Manoeuvres Sieger des Kampfplatzes, und brachte eine völlige Niederlage dem Feinde bei, welcher seine Todten und Verwundeten auf dem Platze liegen ließ. — Unter den Todten befanden sich auch der Sohn des Pascha von Mouschk und 6 Oberoffiziere. Ueberhaupt ist der Verlust des Feindes sehr bedeutend, indeß unsrerseits nur 32 Mann auf dem Platze blieben und 23 Mann blessirt sind.

Den 22. August übergab sich die Festung Ardaghane dem Generalmajor Bergmann freiwillig, welcher mit einem Detaschement beordert war, den Feind von dieser Stadt abzuhalten, der von Achaltzik nach Erzerum marschirte. [Russ. Invalide.]

Wien, vom 7. Oktober.

Diesen Nachmittag war die Börsenwelt in großer Bewegung; die Fonds fielen bedeutend, ohne daß man die wahre Ursache davon kannte. Endlich versicherte man, ein Bruch zwischen England und Frankreich sey unvermeidlich, und eine aus Paris eingegangene Handelsstafette habe darüber Mittheilungen gebracht, die Alles fürchten ließen. [Allg. Ztg.]

Unsere östlichen Provinzen sind jetzt in einen bösen Krieg verwickelt. Die Bären, welche in den Wäldern der Fürstenthümer so lange Zeit in Ruhe lebten, sind durch das Kriegsgetümmel aufgeschreckt worden und zu ganzen Heerden in unser Land eingefallen. Namentlich brachen sie aus der Moldau über den Esiker Stuhl in Siebenbürgen ein und richteten bedeutenden Schaden an. Andere wilde Thiere, besonders Wölfe, begleiten ihre Schaaren. — Ein fast noch gefährlicheres Uebel sind die Heuschrecken, welche noch um die Mitte des Septembers in so furchtbarer Anzahl auf den Feldern in Siebenbürgen lagerten, daß bei einem Treiben, welches man am 13. und 14. Sept. auf dem Gebiete von Herrmannstadt anstellte, über 500 Säcke voll gesammelt und verbrannt wurden, und doch hieß dies, wie die Zeitung dieses Orts bemerkt, nur einen Tropfen aus dem Meere schöpfen. Die Gegenden des Haromszeker Stuhls, die Felder von Thorda, Koppani und Tur sind mit ihnen ganz bedeckt, so daß man tausende von Säcken voll vernichtet.

In Constantinopel ist, neueren Nachrichten zufolge, eine Commission ernannt worden, um die Schatzkammern der Kleider und Edelsteine in dem Serail zu untersuchen. Alle Gegenstände, welche sich länger als hundert Jahre in denselben befinden, werden meistbietend verkauft. Das Geld, welches dadurch einkommt, wird für die großen Kriegskosten verwendet. — Ein Firman befiehlt allen Derwischen (türk. Mönchen) welche die Waffen tragen können, ihre Klöster zu verlassen und sich zu den Fahnen zu begeben. Sie sollen sich in die zu Stambul entstehenden neuen Regimenter aufnehmen lassen. [B. Z.]

Paris, vom 16. Oktober.

Die Weinlese ist in den Weinbergen um Dijon (Bourgogne) beendigt. Des ungünstigen Wetters ungeachtet, ist sie reichlich ausgefallen. Die feineren Gewächse sind vollkommen reif geworden, die gröbern aber größtentheils verfault.

In Marseille hat man am 9. Oktober um 3 Uhr 10 M. Morgens einen Erdstoß gespürt, welcher einige Sekunden dauerte. Von der Bewegung und dem Knarren der Möbel, erwachten mehrere Leute, man konnte indeß über die Richtung des Stoßes nichts bestimmtes ausmitteln. (Das Erdbeben in Mailand war an demselben Tage um 3 Uhr 20 Minuten, das in der Gegend von Guardamar in Spanien am 17. v. M.)

Am 10. d. M. ist in Toulon eine 36pfündige Kanone beim Versuch einer doppelten Ladung, und, nachdem sie bereits 9 einfache Schüsse gethan, geplatzt, wobei 2 Kanonier auf der Stelle getödtet, 4 schwer und 6 leicht verletzt worden sind. Zum Glück wurden die meisten Stücke in die Luft geschleudert, sonst hätten gegen 50 Menschen, die daneben stan-

den, leicht ein Opfer dieses Unfalls werden können. [B. Z.]

London, vom 14. Oktober.

Das Gewicht der Diamanten, welche von den Regierungsbeamten in dem Bezirke von Tejuco in Brasilien, vom J. 1772 bis zum J. 1818 gefunden worden sind, beträgt 1 Mill. 298,037 Karat, und der Ertrag der Gruben, nachdem sie verpachtet worden waren und die Regierung sie nicht mehr auf ihre Kosten bearbeiten ließ, war 1 Mill. 700,000 Karat, so daß das Ganze, zusammen, einen Werth von etwa 67 Mill. Pf. St. hatte. Der größte Diamant, den man bis jetzt in Brasilien gefunden, wiegt 138½ Karat. Er wurde im J. 1771 in der Nähe des Flusses Abayté von einem armen Negersklaven gefunden, der sogleich seine Freiheit und eine jährliche Pension von 50 Pf. erhielt.

Nach den letzten Nachrichten aus Gibraltar bis zum 26. v. M. hatte die Krankheit so zugenommen, daß sie nun täglich 70 Menschen befiel. Als beispiellos wird angeführt, daß kein einziger Soldat innerhalb der Festungsmauern war, da sämmtliche Truppen nach dem neutralen Grunde und der Spitze von Europa hin verlegt waren, um sie durch die dort freiere Luft möglichst vor Ansteckung zu bewahren. Für die armen Leidenden in Gibraltar ist hier eine Subscription eröffnet worden, die bereits 486 Pfd. St. gebracht hat. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Der Advokat Lamb (Lamm) war zur Zeit, wo der verstorbene Lord Erskine auf der Höhe seines Rufes, als Rechtsgelehrter, stand, bereits ein alter Mann und so ungemein furchtsam und schüchtern, daß er gewöhnlich seinen Vortrag mit einer Entschuldigung seiner Schüchternheit eröffnete. Als er einst, Erskine gegenüber, seine Parthei zu vertheidigen hatte, äußerte er, daß er fühle, wie er, je älter, auch immer furchtsamer werde. „Das ist kein Wunder," erwiederte der witzige, aber unbarmherzige Erskine, „jedermann weiß, daß je älter ein Lamm wird, es auch desto mehr von der Schaafsnatur annimmt."

Ein sehr artiges Experiment zu einem Ofenschirm für Damen läßt sich auf folgende Art machen. Man zeichnet mit gewöhnlichem Tusch die Umrisse einer Landschaft, malt die Blätter der Bäume mit salzsaurem Kobaltoxyd (grün), das Uebrige mit salzsaurem Kupferoxyd (gelb), und essigsaurem Kobaltoxyd (blau). Diese Farben sind, wenn sie trocken geworden, unsichtbar: sobald sie aber mit der Wärme in Berührung kommen, nehmen sie ihre natürliche Farbe an, und die Landschaft erscheint in den schönsten Tinten.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Akten des Libauschen Stadt-Magistrats.

In der Herrmann Lorenz Bergschen Nachlaß-Ediktal-Sache.

Actum die 10. Augusti 1828.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet der Libausche Stadt-Magistrat hierdurch folgenden

Bescheid:

Für den zweiten und Präclusiv-Angabe-Termin in der Herrmann Lorenz Bergschen Nachlaß-Ediktal-Sache wird der 14te December 1828 anberaumt, und ist dieser Bescheid durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und, daß solches geschehen ist, in termino zu bekunden. V. R. W. publ. 3

(L. S.) (Die Unterschrift des Magistrats.)

Bekanntmachungen.

Diejenigen die in meiner Auktion neu und alt Holz wie auch andere Sachen gekauft und bereits bezahlt haben, werden ersucht selbiges spätestens bis künftigen Montag, als den 15. Oktober, abholen zu lassen, desgleichen ergehet an die Zahlungssäumigen dieselbe Aufforderung, nur mit dem Unterschiede, falls solche nicht spätestens bis erwähnten Montag vor Eröffnung der gerichtlichen Auktion Zahlung geleistet haben, sie ihres fernern Meistbots verlustig gehen, auch dient zur allgemeinen Nachricht, daß die in jedem Auktions-Termine gekauften Sachen zur Vermeidung fernerer Irrungen, erst immer den künftigen Morgen, von 9 bis 12 Uhr, im Auktions-Lokale abgeholt werden können. Sollte die Witterung es künftigen Montag, als den 15. Oktober, gestatten, so beginnt die Auktion um 2 Uhr Nachmittags in dem Heuschlag-Hause, und wird eröffnet mit dem Verkauf einer ansehnlichen Parthie 3, 4, 6 bis 8 Faden lan-

gen Bau-Holz, Fichten und Tannen, worunter auch mehrere Pump-Balken befindlich, Akker-Geräthschaften, Zaun-Pfoste, 4-fadige Schwarten, eschenes Nutz-Holz, rothbüchene Felgen u. s. w.; — auch wird der Rest des Heu's zum Einsatz-Preis von SRbl. 2 pr. SM. verkauft werden. — Ferner sind folgende Gegenstände aus freier Hand für Baarzahlung oder in der Auktion zu erstehen, als: 6 Stück ovale Wein-Fässer von 10 Oxhöfte und 6 von 5 Oxhöfte, mehrere kleinere, mittel und große Lager-Fässer von $\frac{1}{24}$stel bis 4 Oxhöfte, eine sehr zweckmäßige Feuerspritze mit kupfernem Kübel auf Räder, acht lederne Feuer-Eimer und mehrere hierzu gehörige Geräthschaften, zwei hölzerne Feuerspritzen, junge tragbare Obstbäume, Wein-Stöcke ꝛc., eine Parthie halbgebrauchter Matten, neue und halbgebrauchte Säcke, Packleinen und Taue, eine starke eiserne Schiffs-Schraube, auch zum Hausbau anwendbar, eine Britschka, Droschka, engl. Kutschwagen, eine moderne achttägige Wand-Uhr mit Mahagony-Kasten, eine kleine ordinaire Wand-Uhr mit messingene Räder und eine kleine Pendel-Uhr, ein Lohmühlwerk, complett oder auch einzelne Theile davon, wie auch mehrere Gerber-Geräthschaften, eine Schnupftabacks-Stampf-Mühle, welche beiden Mühlen auch zu anderweitiger Benutzung anwendbar sind; mehrere große Wand-Spiegel, verschiedene Ellenwaaren und mehrere Artikel die hier zu benennen zu weitläuftig sind. — Auch wiederhole ich die bereits gemachte Anzeige, daß ich zur schnellern Räumung meines Immobiliars Landes-Produkte in Zahlung rechnen will.

Joh. Caspar Thurnherr.

Verschiedene Farben extra feine, wie auch mittel und ordinaire Sorten Tuche sind zu billigen Preisen zu Kauf zu haben bei

H. B. Davidoff.

Zu vermiethen.

Das in der großen Straße belegene Henckhusensche Wohnhaus, sub Nr. 274, ist zu vermiethen. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich bei dem jetzigen Bewohner, Herrn Baltzer, auf dessen Verlangen, oder bei den Vormündern der Henckhusenschen Pupillen, Jens Koch und M. Gorklo, zu melden.

Angekommene Reisende.

Den 17. Oktober.

Herr Candidat Waeber, aus Edwahlen, beim Stiftslehrer Waeber.

—— v. Korff, aus Aswicken, bei Fechtel.

Den 18. Oktober.

Herr Aschenkampff, aus Gramsden, bei Rettiger.

—— v. Saß, aus Elkesem, bei Meissel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 19. Oktober: Nr. 207. das russische Schiff Bernhardt, Schiffer Heinr. Segelkin, in 9 Tagen, von Lübeck, mit Stückgütern, an Herrn Schnobel.

Aus einem russischen Hafen.

Den 15. Oktober: Nr. 10. das hiesige Prahmschiff Sorgenfrieh, Schiffer Berend Rowehl, in 4 Tagen, von Riga, mit Waaren, an Ordre.

Libau, den 20. Oktober 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 230
Roggen	—	100 à 120
Gerste	—	70 à 90
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	95 à 95
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	220 à 325
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 12½ 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 85. Mittwoch, am 24sten Oktober 1828.

Libau, vom 22. Oktober.

Heute hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft hiesiger Einwohner aus allen Ständen in dem Meisselschen Gasthause versammelt, um mit einem Diner das durch die Eroberung der Vestung Varna abermals herrlich gekrönte Waffenglück der russischen siegreichen Krieger festlich zu begehen. Allgemeiner Enthusiasmus sprach sich bei den hertzlichen Glückwünschen aus, welche für das Wohl Seiner Kaiserl. Majestät unseres Allergnädigsten Herrn und des ganzen Allerhöchsten Kaiserhauses, so wie für den ferneren glücklichen Erfolg der Anstrengungen unserer vaterländischen Krieger bei Ehrfurchtsvoll ausgesprochenen Toasts mit gerührtem Hertzen dargebracht wurden. Mit dieser unserer Feyer verband sich die Erinnerung, welche unsrer aller Hertzen so theuer ist, daß gerade heute vor sechszehn Jahren unser hochverehrter Herr General-Gouverneur, des Herrn Marquis von Paulucci Erlaucht, Ihren so bedeutenden, für unser Land so Seegensreichen Würkungskreis antraten. Unter dem hertzlichstem Lebehoch, welches diesem so hochgeschätztem Verweser der Ostsee-Provinzen dargebracht wurde, endigte dieser feyerliche Tag, an welchem sich Unterthanen-Liebe und Treue verbunden mit tiefen Dankgefühlen so unverkennbar an den Tag legten.

St. Petersburg, vom 15. Oktober.

Gestern um 11 Uhr Morgens langten Se. Kaiserl. Maj. in erwünschtem Wohlseyn zu allgemeiner Freude in hiesiger Residenz an.

Nach Varna's Einnahme und raschem Zurückzuge der für diese Festung bestimmten türkischen Hülfstruppen beabsichtigten Se. Kaiserl. Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben die erforderlichen Anordnungen hinsichtlich der fortzusetzenden Kriegs-Operationen und der Wiederherstellung der Festungswerke von Varna getroffen, eine Reise nach St. Petersburg zu unternehmen, um noch am Geburtstage der Erhabenen Kaiserin-Mutter in der Residenz eintreffen zu können. Von dem Schiffe Paris begaben Sich Seine Majestät auf das Linienschiff „die Kaiserin Maria", welches den 2. Oktober in See ging. Nach 36stündiger glücklicher Fahrt erhob sich ein heftiger Sturm, welcher das Schiff so sehr beschädigte, daß dasselbe erst nach sechstägiger Fahrt am 8. d. M. im Hafen von Odessa die Anker werfen konnte. Zwei Stunden hielten Sich Seine Kaiserl. Majestät in Odessa auf, setzten die Reise sodann nach St. Petersburg fort und langten an dem bestimmten Freudentage, ganz unerwartet, hier an. [Russ. Invalide.]

Achalzik, vom 28. August.

Nach der ruhmvollen Erstürmung der Festung Achalzik erließ Se. Erlaucht der Herr Korps-Kommandeur, General von der Infanterie, General-Adjutant Graf Paskewitsch von Eriwan nachfolgenden Tagesbefehl:

Tapfere Krieger! Vor Kars und Achalkalaki erkämpfet Ihr unverwelkliche Lorbeeren; jetzt habt Ihr Euch mit neuem Ruhme bedeckt. Vorwärts von Achalkalaki fahet Ihr einen Pfad

voll Mühseligkeit vor Euch: schroffe Gebirgsmassen, keine betretbare Bahn. Doch da, wo mit Mühe der behende Roßtummler durchdrang, truget Ihr auf Euren Händen alle Lasten, truget das Belagerungsgeschütz hinüber und erschienet vor Achalzik, Eure Spur bezeichnend durch Festigkeit, Mühe und Eifer. — Ich zögerte nicht, mit Euch dem Gegner die Stirn zu bieten, und meine Erwartungen wurden erfüllt. Am 5. die Schaaren des Feindes vernichtend, risset Ihr aus seiner Hand einen vortheilhaften Lagerplatz und schiktet Euch zur Umrennung an. — Am 9. trugt Ihr Eure Waffen in das feindliche Lager, zu dessen Schutze dreißigtausend kühne Krieger hervortraten; Ihr aber, fünfmal geringer an Zahl, erschraket nicht, vor ihnen zu stehen, kämpftet 14 Stunden ohne Rast mit dem verzweifelten Gegner, ginget, mitten unter solchen Bedrängnissen, mit einem Heldenmuth, der die Feinde verwirrte, das befestigte Lager zu stürmen und pflanztet das Panier des Sieges mitten zwischen die feindlichen Schanzen. Euch, tapfern Waffenbrüdern, gebühren dieses Tages herrliche Trophäen: 10 Kanonen, 12 Fahnen, 4 befestigte Feindeslager, alle seine Vorräthe; vor Eurem blitzenden Schwerte lagen 3000 Türken auf dem Schlachtfelde. — Vier Tage der unermüdlichen Anstrengung, unter dem heftigen Feuer der Feinde, bedurftet Ihr nur zur Vollendung der Belagerungsarbeiten, schluget Ausfälle zurück und eiltet endlich am 15.; mit fröhlichem Muthe, zum Sturm. Und Achalzik, so lange für unbezwinglich angesehen, ruchtbar für die grausame Kampfwuth seiner Bewohner, vertheidigt von 15,000 Mann, unterliegt, nach 13stündigem Sturme, Euren Waffen, Ihr Tapfern! der hartnäckigste Widerstand, der verzweifelste Starrsinn der Vertheidiger, die sich dem Tode geweiht hatten, wichen Eurem heroischen Muthe, Jeder Schritt kostete Ströme von Blut, doch jeden Schritt bezeichnete Euer Gelingen und der Feinde Verderb. An diesem Tage wurden 52 Fahnen, 5 Roßschweife, 66 Kanonen, mit Eurer Brust errungen, und über 5000 Feinde durch Eure Waffen zu Boden gestreckt. — Mit dem Gefühl des lebendigsten Dankes danke ich Euch, tapfre Waffengefährten! Im Laufe von 22 Jahren meiner Kriegerbahn sah ich viel tapfere Heere, doch muthigere im Streite, beharrlichere im Ertragen, niemals! Glücklich bin ich, Eure glänzenden Thaten bezeugen zu dürfen vor dem Kaiser, dem Gerechten und Großmüthigen; Thaten, die unvergeßlich bleiben bis zur spätesten Nachwelt: — Ehr und Ruhm Euch Siegern! [St. Ptbg. Ztg.]

Marseille, vom 9. Oktober.

So eben verbreitet sich hier das Gerücht, die Brigade des Generals Sebastiani habe Koron mit Sturm genommen. Das 8te Linien-Regiment soll bei dieser Waffenthat einigen Verlust erlitten haben; dagegen heißt es, die Garnison von Koron habe über die Klinge springen müssen. Mit der gespanntesten Erwartung sehen wir der Bestätigung dieser wichtigen Nachricht entgegen. [Hamb. Crsp.]

Paris, vom 20. Oktober.

Das Journ. du Havre bemerkt, das Ministerium arbeite rastlos an der Erfüllung der französischer Seits gegen Griechenland eingegangenen Verbindlichkeiten. Die franz. Armee, setzt es hinzu, werde gleich nach der Uebergabe der festen Plätze Morea's in die Hände der Griechen, zurückkehren; nur 2 bis 3 Bataillone würden auf Morea einstweilen zurückbleiben, um den neu zu errichtenden griech. Regimentern zum Vorbilde zu dienen.

Dem Vernehmen nach ist der zweite Befehlshaber der türk. Artillerie der nämliche franz. Feldwebel Dalhousie, der im J. 1815 auf einen Augenblick sich des Oberbefehls in Straßburg bemächtigt hatte, als unter der dortigen Besatzung ein Aufstand ausbrach.

London, vom 12. Oktober.

Bei Neu-Orleans ist ein großes Dampfboot in dem Augenblick, als es 4 Schiffe bugsirte, durch Springen des Kessels in die Luft geflogen und sind viele Menschen dabei umgekommen. [Brs.-Hlle.]

Vom 17. Nachdem die Portugiesen in Plymouth am 12. den Geburtstag Don Pedros kirchlich gefeiert, hatten sie zum folgenden Tage eine allgemeine Illumination ihrer Wohnungen mit vielen allegorischen Transparenten veranstaltet. Man sah auf einem derselben unsern König, der jungen Königin Maria die Krone aufsetzend, während im Hintergrunde ein gefräßiger Löwe den Infanten Don Miguel verspeiste u. s. w. Am dritten Tage führten die Offiziere eine große theatralische Darstellung auf, ihren Aufenthalt in Galicien und die dort erfahrne Behandlung zu Gesicht bringend. [Börs. Hlle.]

Konstantinopel, vom 26. Sept.

Der Großherrliche Schatz hat durch die, ihm nach dem Ableben des ehemaligen Statthalters von Chios, und Bevollmächtigten bei den Friedensunterhandlungen mit England im Jahre 1809, Emin-Wahid-Pascha, welcher auch durch seine Sendung in das Feldlager Napoleons in Preußen im Jahre 1807 bekannt geworden, zugefallene Verlassenschaft einen Zuwachs von 45,000 Beuteln, oder mehr als 20,000,000 Piaster in Baarem und in Juwelen erhalten. [Börs-Halle.]

Von der bei Adrianopel stehenden Armee des Großveziers ist eine starke Abtheilung auf geradem Wege nach Rustschuck an die Donau aufgebrochen, um in der rechten Flanke des Wittgensteinschen Heeres zu operiren. Nach den neuesten hier eingegangenen Nachrichten läßt sich so viel aus der Stellung der beiden Armeen schließen, daß eine Schlacht unvermeidlich scheint. [Hb. Ersp.]

Wien, vom 21. Oktober.

Bei unserer jetzigen Rekrutirung sollen auch die bisher vom Militairdienste befreiten Bergarbeiter, Sensen- und Sichelschmiede, Seesalz-Erzeuger in Istria, Pulver-, Salpeter- und Gewehrfabrikanten, so wie die, bei der Fabrikation der Einlösungsscheine und Banknoten gebrauchten Arbeiter, zugezogen werden; nur bei den Individuen, welche gegenwärtig im Dienste stehen, und bisher die Befreiung vom Militairdienste von der Staatsverwaltung bestimmt zugesagt erhalten hatten, soll das Zugesagte gehalten werden. Sollte der Staatsverwaltung, so wie den Privatleuten, die Beibehaltung eines militairpflichtigen Individuums von Wichtigkeit seyn, so können sie dieß durch einen Stellvertreter bewirken. [V. Z.]

Rom, vom 11. Oktober.

Am 6. legte, von Navarin kommend, die russ. Fregatte „Grymersey" von 24 Kanonen, in dem Hafen von Ancona an. Sie hatte einen General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers am Bord, der Depeschen an seinen Souverän zu überbringen hat. [V. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Die unlängst von den russ. Truppen eroberte türkische Festung Bayasid liegt unter dem 44° 15′ O. L. und 39° 20′ N. B., und ist größtentheils von Armeniern bewohnt. Das Castell, das auf einem Hügel oberhalb der Stadt liegt, ist von jeher für sehr stark angesehen worden, und die Türken haben immer mit der größten Sorgfalt darauf gehalten, daß es von keinem Fremden, namentlich nicht von Persern, betreten würde. Der Ararat nimmt sich, von Bayasid aus gesehen, herrlich aus. Er steigt aus der verschiedenartigsten Gegend empor, ist mit Schnee bedeckt und fast immer wie in Wolken gehüllt.

Das neuliche Erdbeben in Genua, Marseille ꝛc. spürte man auch in Toulon. Man fühlte zwei Stöße, die das Möbel in den Häusern in Bewegung setzten. Man fürchtet, daß im südlichen Italien die Erschütterungen Schaden gethan haben werden.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Akten des Libauschen Stadt-Magistrats.

In der Herrmann Lorenz Bergschen Nachlaß-Ediktal-Sache.

Actum die 10. Augusti 1828.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet der Libausche Stadt-Magistrat hierdurch folgenden

Bescheid:

„Für den zweiten und Präclusiv-Angabe-Termin in der Herrmann Lorenz Bergschen Nachlaß-Ediktal-Sache wird der 14te December 1828 anberaumt, und ist dieser Bescheid durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und, daß solches geschehen ist, in termino zu bekunden. V. R. W. publ. 1

(L. S.) (Die Unterschrift des Magistrats.)

Bekanntmachungen.

Ich zeige ergebenst an, daß ich in diesen Tagen verschiedene Gattungen tragbare und feine Sorten Obstbäume, unter Nr. und Namen, aus dem Auslande erhalten habe; auch habe ich einen Vorrath von einigen 100 selbst erzogenen Obstbäumen in meinen Baumschulen, nämlich: Aepfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen, alles feine Gattungen unter Nr. und Namen, die ich auch vor einigen Jahren habe kommen lassen, um sie hier in Vermehrung zu bringen, und zu billigen Preisen bei mir zu haben sind. Carl Ludwig Ernst. 3

Circa 15 Schiffpfund schönes Koppelheu ist zu billigem Preise zu haben bei

J. B. Baltzer.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, ohne Küche, ist zur Miethe zu haben bei 3

B. Griebel.

Das in der großen Straße belegene Henckhusensche Wohnhaus, sub Nr. 274, ist zu vermiethen. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich bei dem jetzigen Bewohner, Herrn Baltzer, auf dessen Verlangen, oder bei den Vormündern der Henckhusenschen Pupillen, Jens Koch und M. Gorklo, zu melden.

Angekommene Reisende.

Den 20. Oktober.

Herr v. Behr, aus Wirgenahlen, bei Konschack.

Den 21. Oktober.

Herr Candidat E. Harff, aus Susten, bei Fechtel.

Den 23. Oktober.

Herr Meeden, Kaufmann, reiset ins Ausland, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 20. Oktober: Nr. 208. das engl. Schiff Friton, Schiffer Thomas Ford, in 13 Tagen, von Yarmouth, mit Ballast, an die Herren Hagedorn.

Den 21. Oktober: Nr. 209. das dänische Schiff Christine, Schiffer Hans J. Madsen, in 10 Tagen, mit Salz, Allaun und Zitronen, von Copenhagen, an Herren Soerensen. — Nr. 210. das dänische Schiff Karen Hedwig, Schiffer L. C. A. Rauberg, in 10 Tagen, mit Salz und Allaun, von Copenhagen, an Herrn Soerensen. — Nr. 211. das dänische Schiff Unge Henrick, Schiffer Jörgen Torward, in 10 Tagen, von Copenhagen, mit Salz und Zitronen, an Herrn Soerensen.

Aus einem russischen Hafen.

Den 21. Oktober: Nr. 11. das dänische Schiff Phönix, Schiffer Andreas Thomsen, in 5 Tagen, von Riga, halb mit Flachs ꝛc. beladen, um den Rest hier einzunehmen, an Hrn. Soerensen.

Ausgegangen.

Den 17. Oktober: Nr. 197. das russische Schiff Marquis Paulucci, Schiffer Joh. Friedr. Beyer, mit Säeleinsaat, nach Frankreich. — Nr. 198. das preussische Schiff die Hoffnung, Schiffer S. Kraeft, mit Roggen, nach Holland.

Den 20. Oktober: Nr. 199. das russ. Schiff Curonia, Schiffer Thomas König, mit Säeleinsaat, nach Frankreich. — Nr. 200. das dänische Schiff Haabet, Schiffer H. Predbjorn, mit Roggen und Flachs, nach Helsingör.

Den 21. Oktober: Nr. 201. das engl. Schiff Fingal, Schiffer John Young, mit Kalbfellen, Federn, Bockfellen, Wachs, Flachs, Rindhäuten, Pferdeleder, Ziegenfellen, Erbsen und Hanfsaat, nach London.

Nach einem russischen Hafen.

Nr. 18. das hiesige Prahmschiff ohne Namen, Schiffer Herrmann Preiß, mit Leinsaat, nach Windau.

Libau, den 24. Oktober 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	160 à 230
Roggen	—	100 à 120
Gerste	—	70 à 90
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 110
Leinsaat	—	150 à 250
Hanfsaat	—	99 à 95
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	220 à 325
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 12½ 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 86. Sonnabend, am 27sten Oktober 1828.

Odessa, vom 3. Oktober.

Nach neuntägiger Fahrt legten am 30. v. M. die Schiffe Parmenio und der Nord-Adler von Varna, auf unserer Rhede vor Anker.

Zwanzig Transportschiffe mit Lebensmitteln sind in diesen Tagen nach Varna unter Segel gegangen.

Hr. v. Bourgoing, erster Sekretair der französischen Gesandtschaft in Rußland, schiffte sich am 1. d. auf der engl. Brigg Nancy ein, um sich zu dem Hrn. französischen Gesandten nach Varna zu begeben. [Ptb. Ztg.]

Smyrna, vom 7. Sept.

In dem letzten zu Konstantinopel gehaltenen Divan soll der Sultan die merkwürdigen Worte ausgesprochen haben: „Ich will als Souverain regieren, oder auf das Scepter verzichten; es ist besser, mit den Waffen in der Hand zu sterben, als sich der Schande preis zu geben." [Hamb. Corresp.]

Lissabon, vom 8. Oktober.

Hier und in den Provinzen hat das Elend den höchsten Grad erreicht. Die Hospitäler sind überfüllt, und leiden an dem Nöthigsten Mangel. Ein Decret befiehlt, daß „um jene Anstalten nicht in Grabstätten zu verwandeln", von dem Fleisch eine Abgabe für die Hospitäler entrichtet werden soll. Das Volk ist über diese Maßregel sehr aufgebracht. [B. Z.]

Paris, vom 23. Oktober.

Wie man behauptet, sollen die Ingenieurs unserer Armee in Morea Befehl erhalten haben, den Isthmus von Korinth zu befestigen. Auf diese Weise will man die völlige Befreiung des Peloponnesus sichern. [H. C.]

Die Regierung hat gestern Depeschen vom General Maison vom 3. und 5. Oktober erhalten. Ibrahim-Pascha war am 4. mit den letzten ägypt. Truppen abgegangen. Die schwachen Garnisonen, die er in den festen Plätzen Messeniens zurückgelassen hatte, schienen nicht geneigt, sich ernsthaft zu vertheidigen, und man hoffte daher, daß die Uebergabe dieser letzteren sich nicht lange verzögern würde. Der General Maison stand mit der Brigade des Generals Higonnet vor Navarin; General Sebastiani beobachtete mit der seinigen Koron, und General Schneider war am 2. Okt. mit seiner Division unter Segel gegangen, um sich vor Patras zu begeben. Bei dem Abgange der obigen Depeschen war noch kein Angriff gegen eine dieser Festungen gerichtet worden, und man wollte, bevor man zu den Waffen griff, erst den Weg der Unterhandlung einschlagen. Die Zahl der Kranken hatte sich unter den vor Navarin lagernden Truppen fühlbar vermehrt. Die Wirkung des Klima's zeigte sich besonders nachtheilig auf diesem Punkte, doch gab der Zustand der Brigade noch zu keiner ernstlichen Besorgniß Anlaß, und die Kranken ließen sich größtentheils leicht wieder herstellen. Wechselfieber wurden am meisten beobachtet. Man hatte den Soldaten eine doppelte Portion Wein bewilligt, weil man dieses Mittel für geeignet hielt, den Gesundheits-Zustand zu erhalten, und eine erste Zu-

fuhr von Hornvieh aus Italien hatte es den Verpflegungs-Beamten erlaubt, mit der Vertheilung von gesalzenem Fleische inne zu halten.

Die Linienschiffe Scipio und Trident liegen in Toulon völlig segelfertig: vermuthlich geht das erstere nach Algier, das letztere nach Navarin ab.

Nach einem Schreiben aus Kalamata vom 30. Sept. sind die Lebensmittel dort im Ueberfluß; es kommen deren aus Corfu, Zante, Cephalonia ꝛc. an, welche Inseln in dieser Hinsicht mit einander an Thätigkeit wetteifern, so daß die Preise billiger stehen, als in Frankreich. Da die Tage sehr heiß, und die Nächte außerordentlich kühl sind, so hat der General Maison Maaßregeln genommen, um die Soldaten vor Erkältung zu schützen. Am 20. war ein schreckliches Unwetter im Lager von Navarin; die hölzernen Hütten und Zelte gewährten kaum Schutz, so daß die Soldaten sehnlich wünschten, in Navarin einzurücken. Wie es scheint, wird damit nicht lange mehr gezaudert werden. Ein Brief vom 22. v. M. erzählt folgendes Ereigniß: 50 bis 60 Türken, die einige griech. Frauen fortschleppten, stießen auf 4 bis 5 franz. Reiter, welche sogleich geboten, daß man die Gefangenen freilasse. Die bestürzten Türken gehorchten auf der Stelle, und die erlösten Schönen warfen sich ihren Rettern zu Füßen.

Am 19. d., Abends 5 Uhr, haben 12 bis 15 Gefangene der Conciergerie in dem Augenblick, da man sie in ihre Zimmer brachte, einen Aufstand erregt. Es wurden Soldaten herbeigeholt, allein einer der rüstigsten. Diebe riß einem Soldaten das Bajonet aus der Hand und wehrte sich damit wie ein Verzweifelter. Der Wachposten mußte geholt werden, die Rebellen wurden umringt, aber der Kerl, auf den 20 Bajonette gerichtet waren: ergab sich erst, als er verwundet, und ihm eine Decke über den Kopf geworfen worden war. — Denselben Tag, um halb 1 Uhr Mittags, wurde eine Weinhändlerin von ihrem Burschen, unter dem Vorwande, daß ein Faß auslaufe, in den Keller gelockt und daselbst eingesperrt. Unterdeß erbrach der Bursche den Sekretair und entfloh mit einer Summe von 1500 Fr. Die Frau schrie eine Stunde vergebens um Hülfe, bis ein Mann in den Laden gekommen war, der ihr Rufen hörte und sie aus ihrem Kerker befreiete.

Ein plötzlich aus dem Ruffecer Wald gekommener Wolf, fiel dieser Tage 2 Frauen, die vom Jahrmarkt nach Hause kamen, an und verstümmelte sie auf eine entsetzliche Weise. Er verwundete darauf noch zwei andere und fiel zuletzt über eine Heerde von Schweinen und Schafen her, bis man ihn nach 5 Stunden erlegte. Eine der zwei Frauen ist nach 24 Stunden gestorben. [B. Z.]

London, vom 21. Oktober.

Am 2. Oktober regnete es in Gibraltar, jedoch nur unbedeutend. Am 6ten früh fielen ebenfalls einige Tropfen. Seit dem Regen am 2. hat die Anzahl der Todten und Kranken bedeutend zugenommen: es sterben indeß sehr wenig alte Leute. Der älteste im Civil-Hospital gestorbene Kranke zählte nur 47 Jahre. Dagegen sind viele Kinder mit dem Fieber befallen. Die neue engl. Kirche ist zum Hospital eingerichtet worden und hat man solche in aller Eil mit Fenstern, Thüren und den übrigen nöthigen Geräthschaften versehen.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung meldet man vom 3. August, daß die Armee des Königs Chaka zwischen Umtala und dem Baschi-Strome auf das Kafferngebiet anrückt. Die Häuptlinge Vossanie und Hinza wollten ihm am Baschi eine Schlacht liefern. Der Oberst-Lieutenant Somerset ist auf den Kasi-Fluß (den Kaisikamma) zu marschirt, um die Gränze zu decken und den Kaffern beizustehen.

Die Krankheit, welche jetzt in Gibraltar herrscht, ist durch ein aus Havana kommendes dänisches Schiff dahin gebracht worden. Während der Quarantäne war ihm eine Ausladung der Waaren verstattet worden und bald darauf brach die Krankheit aus, welche seitdem im steten Zunehmen ist. Die Zahl der Kranken im Hospital betrug am 27. v. M. 486, am 20.: 585, am 2. d. M.: 658. Todesfälle waren am 28. v. M. 46, am 30.: 18, am 1. d. M. 18 und am 2.: 14. Zu Neapel müssen sich jetzt, laut Schiffsnachrichten, die von Gibraltar dorthin kommenden Fahrzeuge, einer vierzehntägigen Quarantäne unterwerfen.

Das russ. Kriegsfahrzeug Krotky ist gestern, auf einer Entdeckungs-Reise von Kronstadt nach Kamtschatka, zu Portsmouth eingetroffen.

Aus Italien, vom 20. Oktober.

Aus Voghera gehen sehr traurige Nachrichten über die Verwüstungen des letzten Erdbebens ein. In der Nacht vom 8ten auf den 9ten fühlten die Bewohner dieser Stadt und der Umgegend einen starken Erdstoß, dem eine ungewöhnliche Helle der Atmosphäre gegen Osten und die Erscheinung einer Feuerkugel voranging. Die ganze Einwohnerschaft war in einem Augenblick erwacht und lief bestürzt auf den Straßen zusammen. Das Schwanken des Erdbodens dauerte 15 bis 20 Secunden und alle Gebäude wurden mehr oder weniger beschädigt; die bedeutendsten darunter sind das Jesuiter-Collegium, von dem ein Theil einstürzte und ein anderer Risse erhielt, mehrere Kirchen und das, in ein Gefängniß umgewandelte, alte Kastell. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. In dem Dorfe San-Paolo in der Gemeine Montesezale ist von 14 Häusern nur ein einziges unbeschädigt geblieben: 7 Personen wurden unter den Trümmern ihrer Wohnungen begraben, doch bis auf 2 noch sämmtlich gerettet. In dem Dorfe Gonnicella in der Gemeinde Godiasco stürzten zu gleicher Zeit 3 Häuser ein und verschütteten 10 Personen, von denen nur 7 lebendig hervorgezogen wurden. Das rührendste Schauspiel gewährte eine arme Mutter mit ihren beiden Kleinen zur Seite, welche unter den Trümmern einer Wohnung begraben lagen und nicht in's Leben zurückgerufen werden konnten. Die Bewohner von Voghera selbst blieben noch den folgenden Tag in der größten Bestürzung, und die meisten brachten die Nacht auf freiem Felde zu. Nachdem sich noch am 10ten einige leichte Stöße hatten spüren lassen, begann man, sich allmälig zu beruhigen, und in der darauf folgenden Nacht bezogen die Einwohner wieder ihre Häuser. — Das Erdbeben ist auch in der Nacht vom 8. auf den 9. d. zu Verrona, Lugano, Lucca und Florenz, an letzterem Orte jedoch nur leicht, empfunden worden. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Am 21. Oktober Abends um 8 Uhr wüthete in Schlesien ein furchtbarer Orkan aus Südwest, mit Regen, Hagel, Blitz und Donner; der Blitz schlug unter andern durch den Schornstein in ein Haus zu Mittel-Seichau bei Jauer. In demselben Augenblick leuchtete der einzige Sohn des Hauses einem Arbeiter, welcher nach Hause gehen wollte, bis an die Hausthür. Als der Sohn durch die Küche in die Stube zurückging, fuhr der Blitz herab und tödtete den jungen Menschen auf der Stelle. Die Eltern wurden durch den Blitz so betäubt, daß es lange dauerte, ehe sie sich wieder erholten; als dieß geschahe, stand bereits das ganze Haus in Brand.

Die Bauerfrau Heritage in Tingewik hat kürzlich 4 lebendige Kinder zur Welt gebracht, die sich sämmtlich wohlbefinden.

Graf Paskewitsch.

Der General der Infanterie, Graf Paskewitsch von Erivan, begann seine kriegerische Laufbahn als Adjutant des Kaisers Paul, eine Stelle, die er bei der Thronbesteigung des Kaisers Alexander behielt. Als Lieutenant machte er seinen ersten Feldzug in der Moldau, zu der Zeit, wo der General Michelson das Heer befehligte, und diente später, als Freiwilliger, in allen den Feldzügen gegen die Türken. Es gelang ihm, sich bald einen sehr glänzenden militärischen Ruf zu erwerben, und von Stufe zu Stufe emporzusteigen, so daß er in kurzer Zeit zum Generalmajor befördert wurde. Im Jahre 1812 verließ er die Donau-Armee, um das Kommando einer Brigade in dem Heere des Feldmarschalls Kutusof zu übernehmen, bei welcher Gelegenheit er in der Schlacht von Borodino mitkämpfte. Im J. 1813 wurde er mit einem Truppencorps abgeordnet, die Blokade von Modlin, im Herzogthum Warschau, zu übernehmen, nach dem Waffenstillstande von Reichenbach jedoch von dem Kaiser zur großen Armee zurückberufen, wo er das Kommando einer Grenadier-Division erhielt. Der Graf Paskewitsch bekleidete zu Ende des Feldzuges in Frankreich den Rang eines General-Lieutenants.

Bei seiner Rückkehr nach Rußland ward er dem Großfürsten Michael zugegeben, den er auf seinen Reisen begleitete, späterhin befehligte er eine Division der Garde, sodann das erste Armeekorps und von diesem Posten ward er von Sr. M. dem Kaiser Nikolaus, berufen, um sich an die Spitze des Heeres zu stellen, das damals bestimmt ward, den Perseru

gegenüber zu stehen. Die spätern Waffenthaten dieses ausgezeichneten Kriegers werden den Lesern bekannt seyn.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter zeigt Einem verehrten Publikum ergebenst an, daß er morgen, Sonntag den 28. d. M., im hiesigen Schauspielhause ein großes Concert zu geben die Ehre haben wird, wovon das Nähere die Anschlagzettel besagen werden. J. W. Engelin.

Karte des jetzigen Kriegsschauplatzes, zu haben bei G. H. Meyer.

Ich zeige ergebenst an, daß ich in diesen Tagen verschiedene Gattungen tragbare und feine Sorten Obstbäume, unter Nr. und Namen, aus dem Auslande erhalten habe; auch habe ich einen Vorrath von einigen 100 selbst erzogenen Obstbäumen in meinen Baumschulen, nämlich: Aepfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen, alles feine Gattungen unter Nr. und Namen, die ich auch vor einigen Jahren habe kommen lassen, um sie hier in Vermehrung zu bringen, und zu billigen Preisen bei mir zu haben sind. Carl Ludwig Ernst. 2

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, ohne Küche, ist zur Miethe zu haben bei 2
B. Griebel.

Das in der großen Straße belegene Henckhusensche Wohnhaus, sub Nr. 274, ist zu vermiethen. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich bei dem jetzigen Bewohner, Herrn Baltzer, auf dessen Verlangen, oder bei den Vormündern der Henckhusenschen Pupillen, Jens Koch und M. Gorklo, zu melden.

Angekommene Reisende.

Den 24. Oktober.

Herr Rosa, Kaufmann, aus Polangen, und
—— Engelin, Musikus, aus Reval, bei Frey.

Den 26. Oktober.

Herr v. Wettberg, aus Brinkenhoff,
—— Bourdon, aus Frankreich, und
—— Joung, aus London, Handels-Reisende, bei Fechtel.
—— Ewaltowitsch, aus Dsirgen, und
—— Friedrichsen, aus Gramsden, Amtleute, bei Schneider.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Den 22. Oktober: Nr. 202. das holl. Schiff Maria Klassina, Schiffer L. H. Hooghout, mit Säeleinsaat, nach Dünkirchen.

Den 26. Oktober: Nr. 203. das dänische Schiff Iduna, Schiffer J. F. Riehn, mit Säeleinsaat, Lichttalg, Flachs und Flachsheede, nach der Küste von Bretagne. — Nr. 204. das holl. Schiff Herstelling, Schiffer Zacharias Jans, mit Säeleinsaat, nach Frankreich.

Den 27. Oktober: Nr. 205. das dänische Schiff Christine, Schiffer Hans J. Madsen, mit Roggen und Flachs, nach Dännemark. — Nr. 206. das dänische Schiff Phönix, Schiffer Andreas Thomsen, mit Flachs, Heede und Leinsaat in Tonnen, nach Appenrade.

Libau, den 27. Oktober 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 120
Gerste	—	70 à 90
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 130
Leinsaat	—	150 à 245
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 325
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 12½ 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 87. Mittwoch, am 31sten Oktober 1828.

St. Petersburg, vom 19. Oktober.

Nachrichten von der aktiven Armee, vom 29. Sept. bis zum 5. Oktober.

Sogleich nach der Einnahme der Festung Varna begab sich der Prinz Eugen von Würtemberg mit seinem Detaschement auf den Weg, um die Truppen des Pascha's Omer-Vrione zu verfolgen, welcher in der Nacht vom 29. zum 30. Sept. seine Richtung nach der Hauptstadt zu nahm. Die Eile, mit welcher der Rückzug vor sich ging, machten es Sr. Hoheit unmöglich, den fliehenden Feind einzuholen, welcher, seine Pulverwagen und Fuhren zurücklassend, sich, nachdem er auch eine Fahne verloren, an dem rechten Ufer des Kamtschikflusses in die Befestigungen zurückzog, die von einer über diesen Fluß gelegten Zugbrücke geschützt wurden. Der Bestimmung nach durfte die Verfolgung sich nicht weiter erstrecken, als bis zum Kamtschik, wo der Prinz E. von Würtemberg unweit des Dorfes Petrikioi seine Stellung nahm und dem General-Major Baron Dellingshausen den Auftrag ertheilte, mit der Avantgarde, welche aus der dritten Brigade der 19ten Infanterie-Division, einer Kompagnie der Donischen Artillerie und einer halben Raketen-Batterie gebildet wurde, die Bewegung des Feindes zu beobachten, und wenn es möglich sey, einen Angriff auf dessen Lager zu machen. Den 3. Oktober bemerkte der General-Major Dellingshausen bei einer Bewegung am Kamtschik ein starkes Detaschement türkischer Infanterie und Kavallerie, welches auf dem linken Ufer des Flusses eine Befestigung zur Deckung seiner Zugbrücke anzulegen gedachte. Kaum nahm dieses Detaschement unsere Avantgarde wahr, so griff es auch dieselbe an; allein die kühne Gegenwehr des 37sten Jäger-Regiments und die vortheilhafte Wirkung der Artillerie und der Raketen zwang die Türken zur Flucht, die sich in größter Unordnung auf die Brücke warfen und dieselbe aufzogen, ehe sich noch ihre ganze Mannschaft an dem jenseitigen Ufer gesammelt hatte, denn sie fürchteten, daß das erste, sie heftig verfolgende Bataillon des 38sten Jäger-Regiments sich mit ihnen zugleich in die Retranschements des jenseitigen Ufers werfen würde. Der General-Major Dellingshausen, der sich mit dem errungenen Vortheile für diesesmal begnügen mußte, sah sich genöthigt, die Operation gegen den Feind einzustellen, weil es unmöglich war, über den Fluß zu gehen. Unsererseits ist der Verlust in diesem Gefechte sehr unbedeutend; die Türken dagegen haben einen empfindlicheren Verlust erlitten, denn viele von ihnen, die nicht mehr die Brücke passiren konnten, ertranken in dem Fluß, indeß ihre Haufen, welche auf dem rechten Ufer in der größten Unordnung flüchteten, um sich in ihren Retranschements zu verbergen, noch lange durch ein Kartätschenfeuer von unseren Batterien beunruhigt wurden. — Seit dieser Affaire haben die Türken keinen Angriff auf uns gemacht, und das linke Ufer des Kamtschikflusses ist völlig vom Feinde geräumt worden.

Da durch Varna's Einnahme die Haltung der Armee vor Schumla begründet worden ist, so haben die Truppen des 6ten und 7ten Korps den Auftrag erhalten, Varna und seine Umgebungen zu vertheidigen, das 3te Korps aber, seine Stellung auf dem Wege von Schumla nach Silistria zu nehmen, um die Belagerung der letztern Festung zu unterstützen, die, dem Auftrage zufolge, nun auf eine entscheidende Art betrieben werden soll. Bei diesen Bewegungen unserer Truppen sind von Seiten des Feindes keine besondere Operationen unternommen worden.

In der Festung Varna fand man 162 Kanonen von verschiedenem Kaliber, eine beträchtliche Anzahl Munition aller Art und einen bedeutenden Pulvervorrath. [Nord. Biene.]

Odessa, vom 10. Oktober.

Vor der Abreise Sr. Maj. des Kaisers aus Varna erhielt der Graf Woronzow von Allerhöchstdemselben ein Reskript folgenden Inhalts:

Graf Michael Semenowitsch! Nachdem ich das Opfer des schuldigen Lobes und Dankes Gott dargebracht, welcher das Recht geschützt und die russ. Waffen mit neuem glänzenden Erfolg gekrönt hat, wünsche Ich das Andenken Meines Vorgängers, der Sieg und Leben, aber nicht den Ruhm vor den Mauern der jetzt bezwungenen Festung Varna eingebüßt, zu erhalten. Hier fiel unter den christlichen Fahnen der tapfere Sohn Jagaila's, Wladislaus der Polnische König. Seine Ruhestätte ist unbekannt, damit ihm aber in der Residenz Polens ein seinem Andenken würdiges Monument errichtet werde, habe ich dazu 12 Kanonen von dem in Varna gefundenen Geschütz bestimmt, und ertheile Ihnen hiermit den Auftrag, sie unverzüglich auszusuchen und nach Warschau abzusenden, wo sie auf Anordnung Sr. Kaiserl. Hoheit des Cäsarewitsch an einem passenden Orte zur Ehre des Helden und zur Ehre der tapfern russischen Truppen, welche des Helden Fall durch den Sieg gerächt haben, aufzustellen sind.

Die Erfüllung Meines Willens Ihnen zur Pflicht machend, verbleibe Ich Ihnen wohlgewogen.

Nikolai.

Die Kanonen, die den Ruhm des polnischen Königs Wladislaus erhalten sollen, sind bereits ausgesucht worden, und werden sogleich nach Warschau abgefertiget werden.

Jussuf-Pascha, einer der türk. Oberbefehlshaber in Varna, ist auf der Fregatte Raphael in Odessa angelangt, und verbleibt in dem für ihn bestimmten Hause. [Nord. Biene.]

Durch Parolbefehl vom 13. Sept. hat Se. Kaiserl. Majestät Allergnädigst zu befehlen geruhet, daß das Infanterie-Regiment Schirwan inskünftige den Namen Infanterie-Regiment des Grafen Paskewitsch-Erivansky führen soll. — Zugleich haben Se. Kaiserl. Majestät geruhet, dem obengenannten Regiment die St. Georgien-Trompeten und dem 8ten Pionier-Bataillon die St. Georgien-Fahnen zu verleihen für die ausgezeichnete Tapferkeit bei der Einnahme der Festung Achalzyk.

Kopenhagen, vom 28. Oktober.

Vorgestern Nachmittag segelte die Kaiserl. russische Flotte, welche hier Wasser eingenommen, bestehend aus einem Linienschiffe, einer Fregatte und zwei Briggs, nach der Nordsee ab. [Börs.-Hlle.]

Ankona, vom 10. Oktober.

Es heißt, der Gesandtschafts-Sekretair des Grafen Guilleminot werde sich von Zante nach Konstantinopel begeben, um in Auftrag der drei Gesandten der verbündeten Mächte, in Betreff der Befreiung Griechenlands, mit der Pforte zu unterhandeln. [Hb. Crsp.]

Paris, vom 27. Oktober.

Ibrahim-Pascha ist ein kleiner, übermäßig fetter Mann, von gemeinem Aussehen, aber feinem, geistvollem Auge. Er trägt einen sehr einfachen Turban. Sein Bart ist roth und hell. Er hat jedermann durch seinen Scharfblick in Verwunderung gesetzt, besonders den Gen. Maison durch seine Art sich auszudrükken und seine Beurtheilung der zartesten Dinge. Man müßte diesen Türken noch besser wahrnehmen und verstehen können, um über ihn zu urtheilen; gewiß ist aber, daß er ein entschlossener und zugleich listvoller Mensch ist. Er hat nur Arabisch gesprochen, und nachdem er über Geschäfte sich ausgelassen, setzte er heiter hinzu: Da man über die Hauptpunkte einig sey, sollte man nicht ins Einzelne gehen, er wolle das Vergnügen genießen, unter Franzosen zu seyn, Französisch zu trinken und anzuklingen, und das that er, mit dem Bei-

saße, er ziehe den Champagner dem Bordeaux-Wein vor u. s. w. Beim Weggehen drückte er den General-Offizieren die Hand, und grüßte die andern gar höflich. [Brs.-Hlle.]

Vor einigen Tagen hat man bei einem Lampenhändler eine Lampe mit Napoleons Büste, so wie zwei kleine Statüen, den Herzog v. Reichstadt in Husaren-Uniform vorstellend, und eine Flasche Liqueur mit der Etikette: Liqueur des Herzogs v. Reichstadt, in Beschlag genommen.

Im J. 1765 gingen von Paris täglich 26 Kutschen in die Provinzen ab, in denen sich ungefähr 270 Reisende befanden: gegenwärtig aber mehr als 300. Die Pacht für die Postkutschen betrug, vor dem Jahre 1792, 60000 Frs., gegenwärtig aber beträgt die Steuer von den öffentlichen Fuhrwerken 4 Mill. Gegen die Mitte des letzten Jahrh. bezahlte ein Reisender, um mit der Kutsche von Paris nach Lyon zu gehen, wo er am 10ten Tage ankam 100 Frs. Gegenwärtig bezahlte er 52 Fr. und kommt am 3ten Tage an. Der Wagen, welcher nach Rouen ging, brauchte 3 Tage, um dorthin zu kommen, und man bezahlte 15 Frs. für den Platz. Soviel bezahlt man noch heutiges Tages, aber mit dem Unterschiede, daß man in 12 bis 13 Stunden dahin kommt. Im J. 1766 gab es in Paris nur 14 Güterbeständer, gegenwärtig giebt es deren 64.

Drei Aerzte: die Herren Chervin (Vertheidiger der Nichtansteckbarkeit des gelben Fiebers), Brousseau und Dr. Louis sind von der Regierung beauftragt worden, sich nach Gibraltar zu begeben, um die daselbst herrschende Krankheit zu beobachten.

In Aix en Othe (Champagne, nicht weit von Troyes) hat in der Nacht vom 22. zum 23. eine Feuersbrunst 14 Häuser in Asche gelegt. Eine unglückliche 82jährige Frau ist dabei Opfer der Flammen geworden. Die sämmtliche Erndte des Jahres ist vernichtet. [B. Z.]

London, vom 26. Oktober.

Innerhalb 9 Tagen, vom 2. bis zum 10. d. M., sind in Gibraltar 244 Personen am Fieber gestorben. Am 20. lagen 892 Kranke im Hospital. Die einzigen Heilmittel sind laues Wasser, Oel, Senfpflaster und schweißtreibende Arzeneien.

Sir Fred. Adam war am 7. d. in Ithaca. — Der Graf Capodistrias soll den Russen die Insel Samos übergeben haben, um daselbst ein Depot für die russ. Flotte im Mittelmeere zu errichten. Frankreich und England sollen zu demselben Behuf jedes gleichfalls eine Insel erhalten.

Bis zum 6. d. M. sind an der Krankheit, die in Gibraltar wüthet, über 400 Personen gestorben.

Das mexican. Schiff General Figueroa mit einer Ladung von 100tausf. Piastern an Werth, ist auf der Fahrt nach Lima von einem span. Corsaren genommen worden.

Aus den Maingegenden, vom 2. November.

Die Weinlese zu Dürkheim a. d. Hard (Baiern) und der Umgebung war so ergiebig, daß der Ertrag die Erwartung um ein Drittheil überstieg, so daß wegen Mangel an Fässern und Geräthschaften, das Fuder Wein von 1104 Liters, um den geringen Preis von 28 bis 30 Gulden verkauft werden mußte. Dennoch mußten noch viele die Weinlese einstellen, und ihre Trauben im Felde so lange hangen lassen, bis, durch den Verkauf von Wein, oder Ankauf von Fässern, wieder Platz gemacht war. Es ist der einzige Wunsch der Bewohner, mit ihren Gränznachbarn in einen bessern und freiern Verkehr zu kommen, um ihre Vorräthe verkaufen zu können. — In einem Schreiben aus Würzburg, vom 26. Okt. heißt es: „Die Weinlese nimmt in unsern Maingegenden zwar bei der schönsten Witterung, aber nicht unter besonderer Fröhlichkeit, ihren Fortgang. Man wandelt stundenlange Strecken an den Weinbergen dahin, und sieht Wagen an Wagen fahren, und Butte an Butte ausgestellt, selten aber nur einen einheimischen, vielweniger einen fremden, Käufer." [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Auf der Landstraße von Leith nach Queensferry (Schottland) ist ein wiederholter Versuch mit einer Dampfkutsche gemacht worden. Sie legte mit 16 Passagieren 8 bis 9 engl. Meilen ohne anzuhalten, in einer Stunde zurück. Das Verhältniß der sich allmählig erhebenden Straße mag wie eins zu 60 gewesen seyn. [B. Z.]

Nach der Versicherung des Dr. Reverson in einer Philadelphia-Zeitung, ist Kohlenstaub ein vortreffliches Mittel gegen Lungen- und Leber-

krankheiten. Ein Mann, der an diesen Uebeln litt und durch hektische Fieber ganz erschöpft war fand sich, nachdem er drei Wochen Morgens und Abends täglich zwei Theelöffel voll davon in frischer Milch genommen, so gestärkt, daß er ausreiten konnte. Er wurde vollkommen hergestellt.

Bekanntmachungen.

Karte des jetzigen Kriegsschauplatzes, zu haben bei G. H. Meyer.

Ich zeige ergebenst an, daß ich in diesen Tagen verschiedene Gattungen tragbare und feine Sorten Obstbäume, unter Nr. und Namen, aus dem Auslande erhalten habe; auch habe ich einen Vorrath von einigen 100 selbst erzogenen Obstbäumen in meinen Baumschulen, nämlich: Aepfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen, alles feine Gattungen unter Nr. und Namen, die ich auch vor einigen Jahren habe kommen lassen, um sie hier in Vermehrung zu bringen, und zu billigen Preisen bei mir zu haben sind. Carl Ludwig Ernst. 1

In Beziehung auf seine frühere Anzeige hat der hier befindliche mit Fayence- und Porzellain-Waaren und verschiedenen Sorten Thee handelnde Kaufmann Sinizin die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er nur noch eine kurze Zeit hierselbst zu verbleiben beabsichtigt, und daher diejenigen ersucht, die von ihm einige Waaren oder in Quantitäten, bei heruntergesetzten Preisen, zu kaufen wünschen, sich baldigst bei ihm zu melden.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, ohne Küche, ist zur Miethe zu haben bei 1
B. Griebel.

Angekommene Reisende.

Den 28. Oktober.

Herr Baron Nolde, aus Scharken, bei Reppun.
—— Knaut, Oekonomie-Buchhalter, aus Zierau, bei Frey.

Den 29. Oktober.

Herr Rittmeister v. Korff, aus Dahmen, bei Fechtel.

Den 30. Oktober.

Herr Kammerverwandter Schumacher, aus Hasenpoth, bei Dreßler.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Aus einem russischen Hafen.

Den 27. Oktober: Nr. 12. das hiesige Prahmschiff ohne Namen, Schiffer Herrmann Preiß, mit Brennholz, von Windau, an Ordre. — Nr. 13. das hiesige Prahmschiff ohne Namen, Schiffer Friedrich Schuschke, mit Waaren, von Riga, an Ordre. –

Ausgegangen.

Den 27. Oktober: Nr. 207. das Lübecker Schiff Emilie, Schiffer Joh. Nikol. Kreinath, mit Roggen und Waitzen, nach Holland.

Den 28. Oktober: Nr. 208. das engl. Schiff Triton, Schiffer Thomas Ford, mit Roggen, nach England. — Nr. 209. das russ. Schiff Henriette, Schiffer J. J. Groot, mit Roggen, Gerste, Hafer und Bettfedern, nach England.

Den 29. Oktober: Nr. 210. das russ. Schiff Herzog Alexander von Würtemberg, Schiffer H. P. Hensing, mit Gerste und Roggen, nach London.

Libau, den 31. Oktober 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 150
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	220 à 325
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 12½ 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libauſches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 88. Sonnabend, am 3ten November 1828.

Publikation.

Wenn die Rekruten-Ausrüſtungskoſten bei der gegenwärtigen Rekrutirung

für ſimple Bürger . . . . 5 Rbl. Bco.-Aſſign.
für Arbeiter und Erbſeelen . . 3 — —

und die Rekrutenſteuer

für die zünftigen Bürger . . . . 6 Rbl. 25 Cop. Bco.-Aſſ.

betragen, ſo wird ſolches von der Libauſchen Steuer-Verwaltung den Libauſchen Okladiſten hiermittelſt eröffnet, mit der Weiſung, ihre desfallſigen Zahlungen ganz ungeſäumt zur Vermeidung aller weiteren Vorladung zu leiſten. Libau-Rathhaus, den 2. November 1828.

Nr. 49. Gerichtsvoigt J. H. Tode.

J. Wohnhaas, Sekr.

St. Petersburg, vom 25. Oktober.

Ein herber Schlag hat unerwartet das Kaiſerliche Haus und Rußland betroffen. Ihre Majeſtät die Kaiſerin Maria Feodorowna iſt nach einer ſchweren Krankheit, von wenigen Tagen, in der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober, aus dieſem Leben geſchieden. Nicht zu ſchildern iſt der tiefe Kummer des Kaiſers, der Kaiſerin Alexandra Feodorowna und der Durchlauchtigſten Familie. Alle getreuen Unterthanen ſind durch dieſes traurige Ereigniß erſchüttert, auf jedem Geſichte zeigt ſich der aufrichtige, innige Schmerz. Nie und auf keinem Throne ſah die Welt eine, im Wohlthun ſo thätige unermüdete Fürſtin.

Allerhöchſtes Manifeſt
Von Gottes Gnaden
Wir Nikolai der Erſte,
Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen
u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w.

Thun kund allen-Unſern getreuen Unterthanen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen Uns durch einen ſchmerzlichen Schlag zu beugen. Unſere vielgeliebte Mutter die Kaiſerin Maria Feodorowna iſt Uns entriſſen worden. Ein Uebel das anfangs ohne Gefahr ſchien, wuchs plötzlich drohend heran und endete am 24. d. M., um 2 Uhr nach Mitternacht Ihr koſtbares Daſeyn, von welchem jeder Augenblick, der Erfüllung hoher Tugendpflichten geheiligt war. In Beklemmung des Herzens Uns demüthigend vor

den unerforschlichen Rathschlüssen der Uns prüfenden Vorsehung, wenden Wir Uns zu Unserm geliebten Volke. Unser Kummer ist der Kummer aller Unserer getreuen Unterthanen, und nur in ihrer innigen Theilnahme können Wir Linderung finden. Unsere unvergeßliche Mutter beweinend, werden sie mit Uns vereint, Gebete zu dem, auch in Seinen Züchtigungen barmherzigen Gotte erheben, daß Er in Seinem Schooße Ihre milde Seele, die ein Heiligthum aller edlen Gefühle und Tugenden war, aufnehme; Uns aber und Unserem ganzen von Wehmuth gebeugtem Hause Kraft und Trost von obenher sende. Gegeben in Unserer Hauptstadt St. Petersburg am vier und zwanzigsten Oktober im Jahre der Gnade Eintausend achthundert acht und zwanzig, Unserer Regierung im dritten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Nachricht von den Kriegs-Operationen des abgesonderten kaukasischen Korps.

Der Kommandeur des abgesonderten kaukasischen Korps, General-Adjutant Graf Paßkewitsch-Erivanski, berichtet Seiner Majestät dem Kaiser über die Besetzung des ganzen Paschaliks von Bajazed und die Unterwerfung der Festungen Bajazed und Toprak-Kale, so wie der Befestigung Diadin. — Die Details dieser neuen Waffenthat unserer aktiven Truppen jenseits des Kaukasus sind in Folgendem enthalten:

Der Graf Paßkewitsch-Erivanski wünschte von den beträchtlichen Mehl-Magazinen Vortheil zu ziehen, an denen das Paschalik von Bajazed einen Ueberfluß hat, und schrieb deshalb die Besetzung desselben dem Generalmajor Fürsten Tschedschewadse vor, dem er dazu ein Detaschement anvertraute, bestehend aus zwei Bataillonen des Infanterie-Regiments Nöteburg, drei Kompagnien des Regiments Sewastopol, 200 Kosaken des Regiments Bassow vom Don, 400 Tataren und Armenier des Erivanschen reitenden Heerbannes und 6 Kanonen. Am 25. August begann dieses Detaschement seine Bewegung auf Bajazed aus dem Dorfe Argadshi am Fuße des Ararat, passirte am 27. den hohen Bergrücken, der Erivan von Bajazed trennt, und näherte sich diesem letztern. Die feindliche Reiterei, die, 1500 Mann stark, aus der Festung rückte, begegnete dem Generalmajor Fürsten Tschedschewadse unweit des befestigten Dorfes Zangezor; durch die Wirksamkeit der Artillerie aber wurde ein Theil derselben alsbald geworfen und kehrte in die Festung zurück, während der andere, von unserer Kavallerie umgangen, sich zerstreute und in die Berge warf. Am 28. trat der in Bajazed kommandirende Beljul-Pascha in Unterhandlung wegen Uebergabe des Platzes. Der Generalmajor Fürst Tschedschewadse verstand sich zwar anfangs dazu, ihm eine Bedenkzeit von 12 Stunden zu bewilligen; da er aber indessen Kunde erhielt, daß die Festung eine bedeutende Verstärkung aus Erzerum und an 2000 berittener Kurden erwarte, so befahl er zweien Kompagnien des Infanterie-Regiments Nöteburg, die 2 Höhen auf der Südseite der Festung zu besetzen, um sie vom Wasser abzuschneiden. Trotz dem heftigen Kanonenfeuer der Feinde, schlugen unsere braven Truppen einen Ausfall der Kavallerie aus der Festung zurück und vollführten den ihnen ertheilten Auftrag. In diesem Augenblicke zeigte sich ein starker Hause Kurden auf dem südlichen Kamme des Gebirges; da er aber die Fortschritte unseres Detaschements erblickte, entfernte er sich sogleich, und die Besatzung von Bajazed, welche besorgte, jede Aussicht zum Rückzuge zu verlieren, räumte eiligst die Festung und wandte sich zur Flucht. Um 1 Uhr Nachmittags besetzten unsere Truppen den Platz ohne auf weiteren Widerstand zu stoßen. Außer ansehnlichen Vorräthen an Proviant und Fourage erbeuteten noch die Sieger in der Festung 12 Kanonen, 3 Fahnen, 2 Roßschweife und 180 Pud Pulver. Unser Verlust besteht in 2 Getödteten und 7 verwundeten Armeniern und Tataren; Kontusionen erhielten der Sargensh-Achmed-Chan, während der persischen Regierung Kommandeur des Sarbasen-Battaillons von Erivan, der Unterlieutenant Riemann vom Nöteburgschen Infanterie-Regiment und ein Musikant. Der Verlust des Feindes beläuft sich allein auf 50 Todte, ohne die Gefangenen, zu denen auch der Beljul-Pascha selbst gehört.

Bis zum 3. September verblieb der Generalmajor, Fürst Tschedschewadse in Bajazed

und veranstaltete die Versorgung der Truppen aus den eroberten Vorräthen; am 8. und 9. aber besetzte er die Festung Diadin, 6 Stunden von Bajazed auf dem Wege nach Erzerum, und die Festung Toprak-Kale, den Hauptort des zu Bajazed gehörigen Sandschack von Alamkerds. Hiebei wurden uns nur zwei Kosaken verwundet; der Feind aber verlor außer den Todten noch 126 Gefangene und 140 Zugochsen.

In diesen Gefechten halfen uns die freiwillig sich bewaffnenden Armenier aus den Umgegenden Bajazeds und der Kurden-Aelteste Assan-Aga von Hossin, der sich bei dem Fürsten Tschedschewadse mit Hundert seiner Stammgenossen meldete und um Erlaubniß für sie bat, sich an ihren frühern Wohnplätzen niederlassen zu dürfen, ein Umstand, der nur dem milden und klugen Benehmen unserer Truppen gegen die Bewohner der unterjochten Gegenden zuzuschreiben ist.

Außerdem erzeigten uns die Kurden noch einen andern Dienst; als nämlich an demselben Tage die Nachricht einging, daß der Nagi-Chan der Karapapachen das armenische Dorf Tschilwan, 15 Werst von Toprak-Kale plündere, vereinigten sie sich mit einer Partei Kosaken, die unter dem Kommando des Aeltesten Epiphanow abgefertigt wurde, holten den Nagi-Chan ein und jagten ihm alles geraubte Vieh ab, 500 Stück an der Zahl. Wir verloren in diesem Scharmützel 2 Kurden, und zwei wurden verwundet. Der Verlust des Feindes hingegen war weit beträchtlicher.

Nach der Einnahme von Toprak-Kale und Zerstreuung jener Partei ist das Paschalik von Bajazed völlig gereinigt und die russischen Fahnen wehen auf den Anhöhen des Euphrates. [St. Ptb. Ztg.]

Paris, vom 28. Oktober.

Die Abfahrt Ibrahims nach Alexandrien geschah am Bord der, zu Marseille gebauten, ägypt. Kriegsbrig Krokodil. Der Graf Capodistrias und Admiral v. Rigny waren am 4. d. in Navarin. Man versichert, daß auch Koron und Modon sich unseren Truppen ergeben hätten, da es ihnen an Lebensmitteln fehle. Zur Transportirung der Aegypter sind 41 französ. Fahrzeuge verwendet worden. Die Türken, sagt man, werden nach Smyrna geschafft werden. Die Beendigung der Feindseligkeiten mit Algier scheint noch im weiten Felde zu seyn. 14 Transportschiffe sollten am 23. d. von Toulon nach Morea abgehen. Der Oberarzt von Ibrahims Heer, ein geborner Italiener, befindet sich am Bord der Fregatte Cybele in Toulon.

Der erste Abgeordnete des französ. Handelsstandes zu Constantinopel meldet unter dem 25sten v. M. von dort, daß die Pforte am 13. Sept. den Handel mit Rußland verboten, und den Bosphorus geschlossen habe. Die Schiffe, welche geladen hatten, mußten auf die Fahrt verzichten, und solche denen bereits ein Firman gegeben worden, mußten ihn nach der türk. Canzlei zurückbringen. Die Landung der Franzosen in Morea hat den franz. Kaufleuten nicht die mindeste Unannehmlichkeit zugezogen. Selbst die in Constantinopel ansässigen Russen werden geschützt. [B. Z.]

London, vom 29. Oktober.

Nach Liverpool ist eine ganze Ladung Eisen aus Philadelphia zurückgekommen, weil sie dort ankam, nachdem der neue Tarif, dessen Ansätze in Kraft getreten waren, für diese Expedition ganz unerschwinglich befunden worden. — Am Gestade in Newyork und anderwärts lagen Ballen engl. Baumwollenwaaren umher, allen denen preisgegeben, welche die Verzollung derselben übernehmen wollten.

Aus Gibraltar meldet man (14. Okt.), daß das Fieber immer mehr um sich greife. Es hat bereits die Spitze von Europa und die Baracken des Landthors erreicht. Viele Offiziere sind krank, 3 Aerzte, ein Israelit, ein Engländer und ein Spanier, sind gestorben. Letzterer, Namens Braulio Lopez, der aus seinem Vaterlande ausgewandert war, wollte während seiner kurzen Krankheit, nur laues Wasser nehmen. Mehrere Mitglieder seiner Familie waren bereits dahingerafft, so daß seine Frau den Verstand verloren hat. Die engl. Aerzte gebrauchen Bibergeil mit Erfolg. Seitdem in Torre-Vieija (Murcia) jemand am gelben Fieber gestorben ist, werden in Cadiz keine Schiffe, welche aus dem Strich von Alicante bis Carthagena anlangen, mehr zugelassen.

Am 26. Abends trat ein wohlgekleideter Mann in den Laden eines Goldraffineurs in der Straße Long Arre und verlangte, einige Gran Gold zu kaufen. Während der Diener

beschäftigt war, die verlangte Quantität abzuwiegen, spritzte der vorgebliche Käufer ihm plötzlich eine Quantität Scheidewasser in das Gesicht, ergriff die auf dem Ladentische stehende blecherne Büchse mit 140 Unzen reinem Golde und entkam. Leider ist zu fürchten, daß der junge Mann durch das Scheidewasser die Augen verlieren wird. [B. Z.]

Verzeichniß der im Monat Oktober Getauften, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Caroline Elis. Graff. — James Laurentz. — Eleonore Beyer. — Catr. Gertr. Marie Waeber. — Joh. Carl Wilh. Jonas. — Anna Barb. Dor. Bobeet. — Wilhelmine Charl. Bergmann. — Joh. Simon Gerwin. — Rosalie Henriette *. — Gottlieb Friedrich *.

Verzeichniß der im Monat Oktober Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Demois. Doris Friedrich, alt 27 J. 6 M. — Demois. Ulr. Elis. Anna Jul. Waldhauer, 16 J. — Bäckerfrau Anna Dor. Triebe, 36 J. — Wittwe Anna Luise Groschewitz, 66 J. 3 M. — Eduard Ewald Herrmann v. Winter, 3 J. 6 M.

Bekanntmachungen.

In Beziehung auf seine frühere Anzeige hat der hier befindliche mit Fayence- und Porzellain-Waaren und verschiedenen Sorten Thee handelnde Kaufmann Sinizin die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er nur noch eine kurze Zeit hierselbst zu verbleiben beabsichtigt, und daher diejenigen ersucht, die von ihm einige Waaren oder in Quantitäten, bei heruntergesetzten Preisen, zu kaufen wünschen, sich baldigst bei ihm zu melden.

Karte des jetzigen Kriegsschauplatzes, zu haben bei G. H. Meyer.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, ohne Küche, ist zur Miethe zu haben bei 1
B. Griebel.

Angekommene Reisende.

Den 1. November.

Herr Zinnius, Amtmann aus Ligutten, bei Hoffmark.
—— Sander, Schreiber aus Preekuln, bei Schneider.
Frau Wittwe Freymann, aus Hasenpoth, bei Dreßler.
Herr Kreismarschal v. Fircks, aus Fischreden, bei Fechtel.

Den 2. November.

Fräulein v. Bienenstamm, aus Riga, beim Consul Harmsen.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Den 1. November: Nr. 211. das dänische Schiff Dorothea, Schiffer Hans Bladt, mit Flachs, Flachsheede, Hanf und Leinsaat, nach Flensburg. — Nr. 212. das dänische Schiff den unge Hendrick, Schiffer Jörgen Tarward, mit Roggen und Flachs, nach Elseneur. — Nr. 213. das dänische Schiff Karen Hedwig, Schiffer L. A. C. Rauberg, mit Roggen, nach Elseneur.

Libau, den 3. November 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 150
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 325
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 12½ 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 89. Mittwoch, am 7ten November 1828.

Publikation.

Wenn die Rekruten-Ausrüstungskosten bei der gegenwärtigen Rekrutirung

für simple Bürger . . . . . 5 Rbl. Bco.-Assign.

für Arbeiter und Erbseelen- . . . 3 — — —

und die Rekrutensteuer

für die zünftigen Bürger . . . . 6 Rbl. 25 Cop. Bco.-Ass.

betragen, so wird solches von der Libauschen Steuer-Verwaltung den Libauschen Okladisten hiermittelst eröffnet, mit der Weisung, ihre desfallsigen Zahlungen ganz ungesäumt zur Vermeidung aller weiteren Vorladung zu leisten. Libau-Rathhaus, den 2. November 1828.

Nr. 49. Gerichtsvoigt J. H. Tode.

J. Wohnhaas, Sekr.

St. Petersburg, vom 27. Oktober.

Ihre Majestät, die nun in Gott ruhende große Frau und Kaiserin Maria Feodorowna befielen den 12. Okt. Morgens um 5 Uhr krank und litten an Fieber, Kolik und Erbrechen. Den 13., 14., 15. und 16. Okt. waren die Fieberanfälle bald mehr, bald weniger heftig, und schwanden endlich durch die Anwendung heilsamer Mittel, nachdem die Krisis überstanden war. Schlaf und Appetit stellten sich wieder ein und Ihre Majestät konnten mitunter das Bett verlassen. Den 21. Oktober befanden Sich Allerhöchstdieselben so wohl, daß man glaubte, die Gefahr sey vorüber, und deshalb ließen Ihre Majestät Nichts über Ihre Krankheit, wie üblich, zur allgemeinen Kenntniß bringen. Den 22. Oktober aber bemerkte der Dokter plötzlich eine heftige Veränderung an Ihro Majestät, das Gedächtniß schwand und mit demselben das Gehör, so wie überhaupt alle Sinne dabei litten. Dieser Umstand nöthigte ihn, sich sogleich mit dem Leibmedikus Crichton (Creiton) und dem bei den Anstalten Ihrer Majestät dienenden Konsultanten Bluhm zu berathen.

Die Folgerung dieser Berathung ließ einen heftigen Andrang des Blutes im Kopf befürchten und man wollte dem durch einen Aderlaß am Arm vorbeugen; allein weder dieser noch die übrigen Aderlässe hatten den erwünschten Erfolg, sondern nur eine zeitweilige Erleichterung. Ein Schlagfluß endete die kostbaren Tage Ihrer Majestät am 24. d. M., Morgens um 2 Uhr.

Unterschrieben: Leibmedikus J. Rühl. Leibmedikus B. Crichton. Dr. Bluhm.

[Journ. de St. Ptb.]

St. Petersburg, vom 29. Oktober.

Wegen Ablebens Ihrer Majestät, der Kaiserin Maria Feodorowna, hochseligen Andenkens, ist die Trauer auf Ein Jahr mit der Eintheilung in vier Quartale, vom 24. Oktober 1828 gerechnet, angekündigt, und das Zeremonial darüber für die Dienstklassen, unterzeichnet von dem Obermarschall Grafen Mussin-Puschkin-Bruce, erschienen. Die Jahrestrauer ist nur für den Kaiserlichen Hof bestimmt; alle Uebrigen legen die Trauer auf sechs Monate an, mit Beobachtung der Eintheilung der beiden ersten Quartale. — Sämmtlichen Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, ohne Unterschied des Standes, ist es erlaubt, während der Trauerzeit in gewöhnlicher schwarzer Kleidung zu gehen.

Allerhöchst bestätigtes Zeremonial, nach welchem der Körper der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Feodorowna aus dem Schlafgemach in das Thronzimmer und von dort in den Trauersaal gebracht wird.

Der Körper der Kaiserin Maria Feodorowna, hochseligen und glorreichen Andenkens, ruhet bis zum 28. Oktober im Schlafgemache. Bei demselben dejouriren zwei Hoffräulein, zwei Kammerherren und zwei Kammerjunker. — Die geistliche Zeremonie nach dem Gebrauche der orientalischen Kirche findet täglich statt. Die gewöhnliche tiefe Trauer tragen die Personen beiderlei Geschlechts der fünf ersten Klassen vom Todestage Ihrer Majestät an, bis zu dem Tage, wo die Eintheilung der Trauer nach Quartalen und für die Klassen angesagt wird. — Sobald der Leichnam Ihrer Kaiserlichen Majestät mit der Russischen Tracht (aus Silberstoff mit langer Schleppe) bekleidet und mit dem Kaiserlichen Purpur (aus Goldstoff mit dem ausgenähten Wappen, Hermelinverbrämung und Silberquästen) angethan ist, setzt Ihre Kaiserl. Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna der entschlafenen Kaiserin die Krone aufs Haupt. Der Purpur hängt bis auf das Betpult herab, auf dem das Heiligenbild steht; an dem andern Betpulte wird das heilige Evangelium verlesen. Beide Pulte sind mit karmoisinfarbenem Sammt mit goldenen Tressen bekleidet. Bei dem Leichnam Ihrer Majestät findet fortwährend täglich der Gottesdienst statt. Am 28. Oktober wird der Leichnam, begleitet von JJ. KK. MM. und sämmtlichen Damen und Kavalieren des Hofes aus dem Schlafgemache in das Thronzimmer getragen. — An diesem Tage versammeln sich in dem Kavalierzimmer der Gemächer der hochseligen Kaiserin sämmtliche Damen und Kavaliere des Hofes und die Personen beiderlei Geschlechts der zwei ersten Klassen, und sobald JJ. KK. MM. geruhen, aus den Appartements der hochseligen Kaiserin zu treten, tragen acht Kammerherren, assistirt von vier Kammerjunkern, welche die Schleppe halten, den Leichnam, begleitet von JJ. KK. MM. und den übrigen angesehenen Personen beiderlei Geschlechts, von dem Paradebette in das Thronzimmer auf den dazu eingerichteten Thron, wobei die gewöhnliche geistliche Zeremonie vor sich geht. Zu den Häupten halten ein Rittmeister und ein Staabsrittmeister des Kürassier-Regimentes Ihrer Majestät, in tiefer Trauer, die Wache; einige Schritte davon stehen zu beiden Seiten des Bettes sechs Grenadiere der Pallastkompagnie, das Gewehr beim Fuß; bei den Thüren inwendig im Zimmer je zwei Unteroffiziere des Kürassier-Regimentes Ihrer Majestät, sämmtlich in tiefer Trauer; zu den Füßen, in geringer Entfernung, vier Pagen. — In dem Karmoisinzimmer, das mit schwarzem Tuche ausgeschlagen ist, wird inwendig eine Wache des Chevaliergarde-Regiments aufgestellt, und auswendig eine des Kürassier-Regiments Ihrer Majestät. — Im Thronzimmer dejouriren bei dem Leichname, Nacht und Tag, acht Damen der vier ersten Klassen, unter denen zwei Hoffräulein und zwei Ritterdamen des St. Katharinen-Ordens, und acht Kavaliere der ersten vier Klassen, unter denen ein Kammerherr und ein Kammerjunker. — Das Bett ist mit karmoisinfarbenem Sammt drappirt, mit Goldstoff und goldenen Quasten. Zu Häupten des Bettes ist das Russische Kaiserwappen gestickt, an den Seiten die Chiffre des Allerhöchsten Namens Ihrer Majestät. — Am folgenden Tage werden, nach vorhergegangener Bekanntmachung, zum Kusse der Hand Ihrer Kaiserl. Majestät, Personen beiderlei Geschlechts von allen Ständen zugelassen, und dann täglich, von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, und von 3 Uhr bis um 7 Uhr Abends,

— Sobald das Castrum doloris und der Trauersaal völlig eingerichtet sind, finden sich nach vorhergängiger Bekanntmachung, die angesehene Geistlichkeit und das gesammte Hofpersonal nebst den beiden ersten Klassen, beiderlei Geschlechts, an den bestimmten Tagen und Stunden im Pallaste Sr. Kaiserl. Majestät ein, und versammeln sich im Kavalierzimmer der Kaiserin; die angesehene Geistlichkeit betritt im Ornate das Trauerzimmer. — Sobald JJ. KK. MM. der Kaiser und die Kaiserin, und Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger herauszutreten geruhen, begleiten alle obengenannte Anwesende die Allerhöchsten Kaiserl. Personen in das Thronzimmer, woselbst, nach den Gebräuchen der orientalischen Kirche, der Leichnam von den bei Ihrer Majestät befindlichen Dienstthuenden eingesargt wird und vier Kammerjunker assistiren, welche die Schleppe heben. — Der Leichnam wird von denselben Personen in den Trauersaal gebracht und auf das Castrum doloris gestellt; vier Kammerjunker tragen den Sargdeckel, vier Kammerherren die Decke, die sie über den Körper der hohen Entschlafenen breiten. Die Kammerjunker stellen den Deckel auf einen seitwärts dazu eingerichteten Tisch, darauf vollzieht die Geistlichkeit das Todtenamt und beginnt die Verlesung des heiligen Evangeliums, die Tag und Nacht fortwährt. Zu beiden Seiten des Sargs liegen auf Tabouretten die Kaiserliche Krone und die Orden der in Gott ruhenden Kaiserin. — Die Dejour beim Sarge haben, Tag und Nacht hindurch, zwei Staats-Damen, zwei Damen der zweiten Rangklasse, zwei Ritterdamen des St. Katharinen-Ordens, vier Damen der dritten und vierten Rangklasse und vier Fräulein; acht Kavaliere der vier ersten Klassen, zwei Kammerherren und zwei Kammerjunker. Bei dem Sarge halten sechs Garde-Kapitäns die Wache, unten zu beiden Seiten des Castrum doloris 12 Garde-Unterfähnriche oder Kadetten, zu den Füßen 2 Unteroffiziere der Kompagnie der Pallast-Grenadiere; auf den Stufen 12 Kammerpagen und Pagen; bei den Thüren im Trauersaale die Pallastgrenadiere. — Von dem Tage an, wo der Leichnam auf das Castrum doloris gebracht wird, werden Leute von allen Ständen zur Ehrenbezeugung zugelassen, von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, mit Ausnahme der Zeit, wo das Todtenamt verrichtet wird.

Unterzeichnet:
Obermarschall Graf Russin-Puschkin-Bruce.

[St. Ptb. Ztg.]

Madrid, vom 27. Oktober.

Nach Briefen aus San Felipe (Xativa, Valencia) ist im Valle de Albayda (eine Gegend südlich von S. Felipe, um die Stadt Albanda) das gelbe Fieber ausgebrochen. Es sind sofort Aerzte hingeschickt worden. [B. Z.]

Paris, vom 3. November.

In Lyon ist ein schauderhafter Mord an einem Mädchen begangen worden, und zwar, was das Auffallendste bei der Sache ist, in dem Hause und neben dem Zimmer des Polizei-Commissäres des Stadthaus-Bezirkes. [B. Z.]

Aus den Niederlanden, vom 4. November.

An unserer Münzstätte wird jetzt vieles Gold für Rechnung des Hauses Rothschild in Dukaten ausgeprägt. Die Barren kommen aus England und die Dukaten gehen, in Transporten von je hundert tausend Stück und auch noch größern Summen, über Frankfurt nach Wien. [B. Z.]

Berichtigung.

In dem Wochenblatte Nr. 88 ist in dem Verzeichniß der Verstorbenen zu lesen: Johann Ewald Herrmann Constantin v. Winter, anstatt Eduard Ewald Herrmann v. Winter.

Gerichtliche Vorladung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, auf Ansuchen des Libauschen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde, Johann Caspar Thurnherr, Alle und Jede, welche an Supplicanten oder dessen sämmtliches bewegliches und unbewegliches Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde und Titel, namentlich aber auch aus denen von ihm geführten Verwaltungen, Ansprüche und Forderungen haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch edictaliter adcitiret und vorgeladen, sich mit sothanen Ansprüchen und Forderungen in dem, mittelst Bescheides, auf den 23sten Januar 1829 angesetzten ersten Angabe-Termine,

bei diesem Judicio allhier auf dem Rathhause, Vormittags um 11 Uhr, zu melden, ihre in Händen habenden Documente in Original zu produciren, von selbigen beglaubte Abschriften ad Acta zu geben, und sodann die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins, so wie überhaupt das fernere Rechtliche, zu gewärtigen; unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß, wer sich in den angesetzten Angabe-Terminen nicht gemeldet haben würde, mit allen Ansprüchen und Forderungen an den gedachten J. C. Thurnherr und dessen Vermögen auf immer präcludiret werden soll. Als wornach sich zu achten. Libau, den 18. September 1828. 3

(L. S.) (Die Unterschrift des Magistrats.)

Bekanntmachungen.

Daß ich mein Domicilium in Libau habe, und im Hause des Herrn Meissel jun. wohne, bringe ich meinen Freunden mit welchen ich in Geschäfts-Verbindungen stehe, hiermit zur Kenntniß. Libau, den 5. November 1828.

Hasenpothscher Kreis-Kammerverwandter, Kollegien-Rath Wilhelm v. Schneiders.

Für diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche die Anlegung und Vermehrung von Stammschäfereien, so wie die Veredlung der Heerden interessirt, habe ich die Anzeige zu machen:

daß in dieser Hinsicht, von Seiten der Besitzer der allerbedeutendsten und bekanntesten Stammschäfereien, die genügendsten Vorschläge empfangen habe. Für die ganz besondere Auswahl ganz ächter constanter Merinos und Electorales und anderer Schaafe, erbieten sich zunächst noch, die anerkanntesten Männer, und alle Anträge sind in so vielfältiger Hinsicht, mit so vorzüglicher Bürgschaft begleitet, daß ich mit besonderem Vergnügen meine Mitwirkung zu Beziehungen erbiete.

Alle näheren Auseinandersetzungen und Wollproben, sind bei mir einzusehen und für die darauf erfolgenden Bestellungen habe ich zugleich, bis zu einer anberaumten Zeit, sehr billige Wege des Transports zu Wasser anzugeben. Libau, den 5. November 1828. 3

Friederich Hagedorn.

Angekommene Reisende.

Den 4. November.

Herr Dr. Michelsohn, aus Windau, und
—— Candidat Runtzler, aus Wensau, bei Rathsherr Günther.
—— Landmarschall v. Bolschwing, aus Mitau, bei Frey.
—— Ingenieur-Capit. v. Haehne, aus Schaulen, bei Fechtel.

Den 5. November.

Herr Witt, Amtmann, aus Niegranden, bei Hoffmark.

Den 6. November.

Herr Sander, Schreiber, aus Preekuln, bei Frey.
—— v. Kleist, aus Gawesen,
—— Graf Koschkull,
—— v. Heyking, aus Rutzau, und
—— Kreisfiskal v. Bienenstamm, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Den 6. November: Nr. 114. das russ. Schiff Friedrich, Schiffer Joh. Joachim Bünning, mit Waitzen, Leder und Flachs, nach London.

Libau, den 7. November 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 150
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	220 à 325
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 12½ 13 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 90. Sonnabend, am 10ten November 1828.

Tiflis, vom 9. Oktober.

Nach der entscheidenden Niederlage, welche die vereinten Kräfte der Türken vor Achalzik erlitten, haben die flüchtigen Reste der geschlagenen Truppen sich in der Richtung nach Erzerum hin zerstreut, und alle Versuche des Feindes sind vereitelt. Er begann um Erzerum sich zu sammeln, wodurch unsere Truppen bewogen wurden, in das Paschalik von Kars zu rücken, woselbst sie auch bis zum 5. Oktober verweilten. Um diese Zeit stieg die Kälte bis auf 6 Grad. Der Winter beginnt in diesen hochgelegenen Gegenden, und nöthigt die Truppen zur Beziehung der Winterquartiere. Der Graf Paßkewitsch-Erivanski hat für die Verpflegung derselben gehörig gesorgt, in den Festungen Garnison zurückgelassen, und ist am 5. Oktober in Tiflis eingetroffen. Somit ist dieser Feldzug gegen die Türken in Asien beendigt, ein Feldzug, der uns drei Paschalike, sechs Festungen und drei feste Schlösser erworben hat. Die Türken werden, aller Vermuthung nach, schwerlich in dieser kalten Zeit etwas Wichtiges unternehmen, wiewohl das Schloß von Toprach-Kale, im Paschalik von Bajazed, sich 70 Werst von Erzerum befindet. [St. Ptb. Ztg.]

Wien, vom 7. November.

In Ungarn hat die Uebergabe Varnas die lebhafteste Sensation gemacht. Der Kontrast war um so größer, je eifriger jeden Tag von allen Punkten der Gränze neue Niederlagen der Russen angekündigt worden waren. Man hatte sogar der Stadt Pesth vor einem Streifzuge der siegreichen Osmanen bang gemacht, und fabelte schon von nothwendigen Kriegsrüstungen. Der Fall von Varna machte in Pesth beinahe den Eindruck irgend einer romantischen Großthat aus den alten Kreuzzügen. Se. Maj. der Kaiser Nicolaus hat auf den Trümmern des noch nie eroberten Varnas das Blut des vor Varna erschlagenen Königs Wladislaw von Ungern und Polen gerächt, und die Schatten der ungarischen Helden Hunniady, Bathory, Kemeny, Rosgony versöhnt.

Briefe aus Odessa berichten noch Folgendes: Varna wurde fast 70 Tage lang ununterbrochen beschossen, und sowohl die Festungswerke, als die Häuser so beschädigt, daß für die einrückenden Truppen wenig Obdach zu finden war und es sehr zu verwundern ist, daß es sich so lange hat halten können. Die Wälle von Varna sind, auf der Stelle, so schnell und gut, als möglich, wieder in defensiven Stand gesetzt worden. Obgleich sich in der Stadt noch viele Vorräthe vorfanden, so kamen die Türken, welche das Gewehr streckten, doch sehr übel aussehend, sehr abgemagert und vor Frost zitternd heraus. Der Anzug der gemeinen türk. Soldaten läßt den Hals und einen großen Theil der Arme und Beine nackt, was natürlich bei den schon sehr kalten Herbstnächten sehr beschwerlich ist. Der Kapudan Pascha ist ein schöner Mann von imposantem Aeußeren, wie denn überhaupt die meisten vornehmen Türken auch im Unglück

ihre schöne, stolze Haltung nicht ablegen. Jussuff Pascha ist sehr reich. Er hat sich mit seinem zahlreichen Gefolge ein Hotel in Odessa gemiethet. Seine Truppen sind, nachdem sie entwaffnet waren, größtentheils in ihre Heimath entlassen worden, und nur die nähere Umgebung des Kapudan Pascha hat, gleich ihm, freien Abzug erhalten. Der dortige Boden ist von der Art, daß, wenn es nur einen Tag geregnet hat, die Pferde gleich bis an den Bauch einsinken und die mit Thonschichten bedeckten Berge wie mit Glatteis überzogen und für Pferde ungangbar sind. Alle Transporte zu Wagen hören dann sogleich auf, und man kann daher im Winter nur in den bewohnten und mit Lebensmitteln versehenen Orten sich aufhalten. Die Türken sind wieder, wie es meist in früheren Feldzügen der Fall war, zu keiner offenen Feldschlacht zu bringen gewesen. Sobald sie auf dem Marsch Halt machen, stehen sie wenige Stunden nachher schon bis an die Zähne verschanzt. Aus diesen schwer anzugreifenden Verschanzungen machen sie bloß einzelne Ausfälle, meist mit Cavallerie, die in wilden Schwarm-Attaken über die geschlossen stehenden russ. Truppen herfallen, ohne ihnen, wenn diese nur irgend geschlossen bleiben, etwas Wesentliches anhaben zu können. Mehrmals vermochten 3 bis 4000 so heranschwärmende Türken 2 reguläre russ. Schwadronen, welche sie geschlossen erwarteten, nicht aus der Fassung zu bringen. Die irregulären Kosacken, denen die türk. Reiter in Hinsicht ihrer Pferde und ihrer Bewaffnung gewöhnlich überlegen sind, leisteten deshalb natürlich weniger gut Widerstand. Die Türken eilen nach solchen Angriffen schnell wieder in ihre Verschanzungen zurück, und lassen dann meist nur todte Pferde auf dem Schlachtfelde, da sie nach ihren todt gebliebenen Cameraden Haken auswerfen, die an langen, an ihre Sättel befestigten Stricke angebunden sind, und mit welchen sie die Leichen fassen und mit sich fortschleppen. Sie beerben die auf diese Weise den Feinden Entzogenen. [B. Z.]

Paris, vom 6. November.

Ein Beamter an der k. Schule von la Flèche hat ein Mittel erfunden, die Zeichen des Telegraphen leuchtend zu machen, so daß dieses Communikationsmittel auch bei Nacht gebraucht werden kann.

Am 18. v. M. ist die große Runkelrübenzucker-Fabrik in Dury (Dep. des Aisne) in Asche gelegt worden. Dreitauf. Behälter mit Sirop sind mit verbrannt. [B. Z.]

London, vom 4. November.

Nachrichten aus Gibraltar vom 20. v. M. zufolge, waren bis zum 19. an 950 Menschen gestorben. Am 17. starben 40, am 18. 41, am 19. 40. An letztgenanntem Tage betrug die Anzahl der Kranken 1505. Nach der Versicherung der Aerzte würden gegen 100 täglich sterben, wenn nicht gleich beim Ausbruch der Krankheit so viele Familien ausgewandert wären. Am gefährlichsten erkrankten die Militärpersonen; es lagen viele im Lazareth ohne Hoffnung danieder. Mehrere Leute, welche Waaren nach dem span. Gebiete einschmuggeln wollten und sich damit entschuldigten, daß sie das gelbe Fieber bereits gehabt hätten und sich also nicht davor fürchteten, hat der Gouverneur nach den Hospitälern bringen lassen, um gegen Bezahlung die Dienste von Krankenwärtern zu versehen.

Briefe aus Malta vom 16. Okt. erwähnen keiner Vorkehrung zur Blokade der Dardanellen. In einem derselben heißt es: „Wir haben hier 2 russ. Admirale mit 9 russ. Linienschiffen, was im Mittelmeer noch nie erlebt worden." [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 29. Oktober.

Der Kiaja-Bey, Suleiman-Pascha, Gouverneur von Candia, war Ende Septembers in Smyrna eingetroffen. Er war durch Budrun (Halikarnassus) gekommen, von wo er in großer Eil nach Smyrna reisete. Er begiebt sich nach Constantinopel, um, wie der Cour. de Smyrna sagt, der Regierung folgende Thatsachen mitzutheilen: „In den letzten Tagen des Monats August wurden zwei vornehme Türken von den griech. Insurgenten in einiger Entfernung von der Stadt Kanea getödtet. Ihrem Gefolge gelang es, zu entkommen und die Stadt zu erreichen. Auf die Nachricht von diesem Angriffe versammelte der Sohn eines der Getödteten seine Dienerschaft und stürzte sich mit derselben in die Straßen von Kanea. Seine Klagen, die Verwünschungen, welche er gegen die Mörder seines Vaters ausstieß, regten die türk. Bevölkerung auf, welche einen Theil der in demselben Augenblicke die Stadt durchstreifenden

Griechen, ungefähr 100 an der Zahl ermordete. Die Uebrigen flüchteten sich in den Pallast des Suleiman-Pascha, wo sie von der Leibwache des Statthalters aufgenommen und vertheidigt wurden. Dieser Letztere, vor welchem die angesehenen Türken am folgenden Tage erschienen, verlangte, daß die Urheber dieser Gräuelthat ihm ausgeliefert würden, um die verdiente Strafe zu erleiden. Der Commandant der engl. Kreuz-Schiffe ist an das Land gestiegen und hat sich zu Suleiman-Pascha begeben, welchem er vorstellte, daß, wofern dieser Frevel ungestraft bliebe, dies den vermittelnden Mächten Grund geben würde, die Insel Candia von der ottoman. Macht auszuschließen. Sobald jenes Ereigniß zu Canea bekannt wurde, berief Mustapha-Pascha, welcher daselbst die Truppen befehligt, alle Aga's, und befahl ihnen, mit der größten Aufmerksamkeit dafür zu sorgen, daß sich eine ähnliche Reaction nicht bis Canea erstrecke, indem er ihnen erklärte, daß sie im Fall von Unruhen die ersten Opfer werden würden. Er ließ sogleich durch öffentliche Ausrufer bekannt machen, daß jeder Muselman, welcher sich die geringste Beleidigung gegen einen friedlichen Griechen erlauben würde, sogleich hingerichtet werden solle." [V. Z.]

Von der Nieder-Elbe, vom 12. November.

Das St. Peterburger Dampfschiff Georg IV. ist am 7. Nov. Abends mit 25 Passagieren in Travemünde angekommen. Es hatte am 2. Nov. Kronstadt verlassen, eines heftigen Schneegestöbers wegen aber, die Nacht vom 3. auf der Rhede von Reval zugebracht. Das Dampfschiff wird nun in Lübeck überwintern, um im künftigen Frühjahre, sobald es die Witterung erlaubt, in Vereinigung mit dem eben so großen, als prächtigen, Dampfschiffe Duke of York eine regelmäßige wöchentliche Fahrt zwischen St. Petersburg und Lübeck zu unterhalten. [V. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 12. November.

Am 29. Okt. Abends kam es bei Passau zu einem ernsthaften Auftritt zwischen den Mauthdienern und den Schleichhändlern, welche, von der Dunkelheit der Nacht begünstigt, mit einem Schiff mit Seidenwaaren von Schärting aus die Mauth umfahren wollten. Die Mauthbeamten, hiervon benachrichtigt, nahmen das Schiff an der Innbrücke mit den Gendarmen und Mauthdienern ernstlich in Empfang. Es wurde von beiden Seiten gefeuert, und mehrere verwundet; unter diesen liegt ein Müller tödtlich danieder. Die Schleichhändler sind in den Strom gesprungen, und es gelang ihnen, auf diese Weise zu entweichen; auch sollen einige ertrunken seyn. [V. Z.]

Oeffentliche Danksagung.

Laut darüber eingegangenen Bericht hat der Herr Oberhofgerichts-Advokat Rutzen in diesem Monat den Gemeinen und Rekruten der zweiten Lehr-Compagnie des ersten Jäger-Regiments eine beträchtliche Quantität Victualien, als: Fleisch, Brandtwein, Bier, Butter, Kartoffeln u. s. w., dargebracht. Der unterzeichnete Regiments-Commandeur hält es für eine angenehme Pflicht, solches zur Kenntniß eines wohlgesinnten Publikums zu bringen und dem Herrn Oberhofgerichts-Advokaten Rutzen für dessen patriotische Handlung öffentlich seinen verbindlichsten Dank zu bezeigen.

Libau, den 10. November 1828.

J. v. Melander,
Obristlieutenant und Commandeur des ersten Jäger-Regiments.

Gerichtliche Vorladung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, auf Ansuchen des Libauschen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde, Johann Caspar Thurnherr, Alle und Jede, welche an Supplicanten oder dessen sämmtliches bewegliches und unbewegliches Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde und Titel, namentlich aber auch aus denen von ihm geführten Verwaltungen, Ansprüche und Forderungen haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch edictaliter adcitiret und vorgeladen, sich mit sothanen Ansprüchen und Forderungen in

dem, mittelst Bescheides, auf den 23sten Januar 1829 angesetzten ersten Angabe-Termine, bei diesem Judicio allhier auf dem Rathhause, Vormittags um 11 Uhr, zu melden, ihre in Händen habenden Documente in Original zu produciren, von selbigen beglaubte Abschriften ad Acta zu geben, und sodann die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins, so wie überhaupt das fernere Rechtliche, zu gewärtigen; unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß, wer sich in den angesetzten Angabe-Terminen nicht gemeldet haben würde, mit allen Ansprüchen und Forderungen an den gedachten J. C. Thurnherr und dessen Vermögen auf immer präcludiret werden soll. Als wornach sich zu achten. Libau, den 18. September 1828. 2

(L. S.) (Die Unterschrift des Magistrats.)

Bekanntmachungen.

In Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Steuer-Commission mache ich hiermit bekannt, daß die zum Zünftigen Bürger-Oklad verzeichneten Personen, die diesjährige zweite Rekrutensteuer-Zahlung, mit 6 Rbl. 25 Cop. Banco-Assign., innerhalb drei, höchstens vier Wochen vom heutigen Tage an gerechnet, an mich Endesunterzeichneten zu bezahlen haben. Wer sich in diesen Termin mit der Zahlung nicht einfindet, wird sich selbst die durch Zitation verursachten Kosten zuzuschreiben haben. Libau, den 10. November 1828.

G. W. Sandmann,
Stadt-Aeltermann der Zünfte und Gewerker.

Für diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche die Anlegung und Vermehrung von Stammschäfereien, so wie die Veredlung der Heerden interessirt, habe ich die Anzeige zu machen:

daß in dieser Hinsicht, von Seiten der Besitzer der allerbedeutendsten und bekanntesten Stammschäfereien, die genügendsten Vorschläge empfangen habe. Für die ganz besondere Auswahl ganz ächter constanter Merinos und Electorales und anderer Schaafe, erbieten sich zunächst noch, die anerkanntesten Männer, und alle Anträge sind in so vielfältiger Hinsicht, mit so vorzüglicher Bürgschaft begleitet, daß ich mit besonderem Vergnügen meine Mitwirkung zu Beziehungen erbiete.

Alle näheren Auseinandersetzungen und Wollproben, sind bei mir einzusehen und für die darauf erfolgenden Bestellungen habe ich zugleich, bis zu einer anberaumten Zeit, sehr billige Wege des Transports zu Wasser anzugeben. Libau, den 5. November 1828. 2

Friederich Hagedorn.

Angekommene Reisende.

Den 7. November.

Herr Koslowsky, Amtmann, aus Rudbahren, bei Reppun.

—— Oberförster Gottschalk, aus Rutzau, bei Dr. Vollberg.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 9. November: Nr. 212. das russ. Schiff Johanna, Schiffer Carl Nebendahl, in 26 Tagen, von Rotterdam, mit Ballast und etwas Bakautholz, an die Herren Hagedorn. — Nr. 213. das dänische Schiff Neptunus, Schiffer Marcus Munck, in 8 Tagen, von Copenhagen, mit Salz, Allaun und Zitronen, an Herrn Soerensen.

Libau, den 10. November 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 150
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 325
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 91. Mittwoch, am 14ten November 1828.

St. Petersburg, vom 1. November.

Noch am 23. Oktober um Mittagszeit zeigte sich der Zustand Ihrer Majestät, der höchstseligen Kaiserin Maria, nicht offenbar bedenklich, und die Hoffnung zu Ihrer baldigen Genesung schien unzweifelhaft. Nun begann die Krankheit zuzunehmen; doch bis um fünf Uhr Nachmittags fanden selbst die Aerzte keinen Anlaß zur Besorgniß. Gegen sechs bemerkten Personen, die sich bei Hofe einfanden, um über das Befinden Ihrer Majestät Erkundigung einzuziehen, eine wachsende Unruhe auf den Gesichtern, und als um sechs Uhr der Minister des Kaiserlichen Hofes nach dem Beichtvater der Kaiserin schickte, verwandelte sich der Zweifel in stummen Schreck und Bangigkeit. Man vernahm, die Krankheit habe plötzlich eine gefährliche Wendung genommen, und zur Erhaltung der unschätzbaren Tage Ihrer Majestät sey keine Hoffnung mehr. Die Kaiserin hatte Selbst den Wunsch geäußert, das heilige Abendmahl zu empfangen, nachdem Seine Majestät der Kaiser für gut gefunden, nur mit einem Worte darauf hinzudeuten. In der siebenten Stunde erfreute Sie Sich des Genusses der Christlichen Gnadenmittel, voll Andacht, Gemüthsruhe und Festigkeit, und war dabei im Stande, mit Zusammenraffung Ihrer letzten Kräfte, im Bette aufrecht zu sitzen. Während dieser ganzen Zeit kam der Kaiser nicht von der Seite Seiner Mutter. Die Kaiserin Alexandra geruhete gleichfalls bei Ihr zu bleiben, ohne Sich auch nur augenblicklich zu entfernen. — Vorbereitet zum Hingange in die Ewigkeit, heftete die Kaiserin noch den irdischen Blick auf dasjenige, was Ihr in dieser Welt das Theuerste war, ertheilte mit zitternder Hand den letzten älterlichen Segen Ihren Durchlauchtigen Kindern, und sprach ihn auch über diejenigen namentlich aus, die in diesem ernsten Augenblicke fern von Ihr waren: den Cäsarewitsch Konstantin, den Großfürsten Michail, die Großfürstinnen Maria, Anna und Helena. Nach dem Willen Ihrer Majestät wurde Ihr der Thronfolger zugeführt. Er fragte Sie selbst, ob Sie auch nicht die Schwestern sehen wolle, und als dieses bewilligt ward, eilte Er, Sie abzuholen und geleitete die Großfürstinnen vor das Lager der Sterbenden. Die Kaiserin segnete alle Ihre herzlich geliebten Enkel und legte schon mühsam, von dem Kaiser unterstützt, die ermattende Hand auf das Haupt des kleinen Konstantin, den man aus dem Schlafe geweckt hatte, um Ihn zu Ihr zu tragen.

Bald hernach versank die Kaiserin in einen sanften Schlummer, und wandte nur noch, eine Stunde vor dem Verscheiden, den Blick nach dem Kaiser hin, ohne jedoch mehr ein Wort vorzubringen. Sie starb den Tod des Gerechten, ohne Kampf und Leiden. Gegen drei Uhr Morgens verkündete ein leises Erbeben der Lippen den Umstehenden die Annäherung des letzten Moments, und ein himmlisches Lächeln strahlte auf dem Antlitze der Dahingeschiedenen.

Da behauptete, nach dem stummen Harme, der laute Jammer sein Recht: Wehklage ertönte im Pallaste und in der ganzen Stadt. Das Volk beweint mit aufrichtiger Empfindung sein „Mütterchen" Maria Feodorowna, wie es seit langen Jahren Sie zu nennen und zu verehren gewohnt war.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Aus Bucharest sind vom 15. Oktober die, durch den Adjutanten des General-Lieutenants Baron Geismar, dorthin überbrachten Nachrichten von der plötzlichen Räumung Kalafats von den Türken und deren schleunigen Rückzug nach Widdin hier eingetroffen.

Sobald der General-Lieutenant Baron Geismar diese unerwartete Retirade vernommen hatte, zog er mit seinen Truppen nach Kalafat, ohne einen Augenblick zu verlieren. Als sie sich diesem Platze näherten, überzeugten sie sich an Ort und Stelle, daß die Türken das Feld geräumt und ihre Verschanzungen im besten Stande zurückgelassen hatten; dieselben sind mit Pallisaden und Kasematten versehen, und könnten eine Belagerung aushalten.

Welcher Umstand auch diesem schleunigen Abzuge zum Grunde liegen mag, so ist auf jeden Fall die Besetzung von Kalafat durch unsere Truppen als höchst wichtig anzusehen, denn dadurch wird die Ruhe in der kleinen Wallachei wieder hergestellt, und die Erlangung verschiedener Bedürfnisse erleichtert, die bisher sehr unzureichend und unsicher war, weil diese Gegend sich den Invasionen der Feinde mehr oder minder unterworfen sah.

In dem Gefechte vor Schumla am 20. Sept. fiel eine feindliche Granate in einen vorn stehenden Patronkasten, wodurch drei Patronen desselben in die Luft flogen und der Kasten in Brand gerieth. Ein Junker von der zweiten leichten Kompagnie der neunten Artillerie-Brigade, Namens Kalokolow, wurde dieses gewahr, eilte nach dem brennenden Kasten und begann die Patronen aus demselben zu werfen. Durch sein Beispiel ermuthigte er auch den Feuerwerker Onutschin, den Bombardirer Sachar Komissarow und den Kanonier Klim Tarassow, ihm beizustehen. Nachdem sie alle Patronen hinausgeworfen hatten, gossen sie die nahestehenden Wassergefäße über den Kasten aus und wandten so alle fernere Gefahr ab.

Der Oberbefehlshaber der zweiten Armee, General-Feldmarschall Graf Wittgenstein, belohnte Onutschin, Komissarow und Tarassow mit dem Ehrenzeichen des Militair-Ordens und brachte den Vorfall zur Allerhöchsten Kenntniß, mit der unterthänigsten Bitte um Beförderung des Junkers Kolokolow zum Offizier.

Seine Majestät der Kaiser geruheten Allergnädigst, dem Junker Kolokolow für seine kühne und rühmliche Handlung das Ehrenzeichen des Militair-Ordens zu verleihen, ihn unmittelbar zum Unter-Lieutenant zu befördern und den Befehl zu ertheilen seine That durch die öffentlichen Blätter bekannt zu machen.

Seine Kaiserl. Majestät haben dem General-Adjutanten Fürsten Menschikow in einem huldvollen Schreiben eine von den in Varna genommenen Kanonen, als Anerkennung der geleisteten Dienste vor dieser Festung, zum Andenken Allergnädigst verliehen.

In einem Privatschreiben aus Tiflis vom 12. Oktober heißt es: „Die ganze Stadt ist in tiefe Trauer versenkt; vorgestern starb unser werther Militair-Gouverneur, der Hr. General-Adjutant v. Sipägin; ein Gallenfieber, welches anfänglich von geringer Bedeutung schien, hat nach sieben Tagen seinem thatenreichen Leben ein Ziel gesetzt. [St. Ptb. Ztg.]

St. Petersburg, vom 5. November.

Gestern am 4. Nov., Nachmittags um 6 Uhr, wurde die Hülle der Kaiserin Maria Feodorowna, Gottseligen Andenkens, nach dem vorgeschriebenen Ceremoniel aus dem Thronzimmer des Winterpallastes nach dem Trauersaal getragen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Cäsarewitsch Konstantin Pawlowitsch langten gestern aus Warschau in hiesiger Residenz an. [Nord. B.]

Heute trafen in erwünschtem Wohlseyn hier ein Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch. [Journ. de St. Ptb.]

Aus Italien, vom 6. November.

Briefe aus Corfu vom 11. Okt. erzählen, General Maison habe auf den Wällen der von den Türken übergebenen Festungen, nicht nur die Flaggen der drei verbündeten Mächte,

sondern auch die griech. aufpflanzen lassen. Der Adm. Graf Heyden war nach Malta gesegelt, um sich mit dem unter Admiral Ricord aus der Ostsee angekommenen Geschwader zu vereinigen. Man vermuthete, daß beide Admirale sich alsdann nach dem Archipel begeben, und einen Theil ihrer Seemacht zur Blokade der Dardanellen brauchen würden. [B. Z.]

Paris, vom 4. November.

Der Constitutionnel meldet nach Briefen aus Konstantinopel (ohne Datum): die Türken hätten sich daselbst große Excesse gegen die Franken erlaubt. Aehnliches berichtet er aus Smyrna vom 22. Sept., wo jedoch die Ruhe durch die Weisheit des Pascha's hergestellt seyn soll.

Der Herzog von Mortemart hat das Russische Hauptquartier gleich nach der Einnahme von Varna verlassen, und wird nächstens hier erwartet.

Die Tripolitanischen Korsaren haben sieben Neapolitanische Prisen zu Malta aufgebracht. [Hb. Crsp.]

Eine von Konstantinopel in Marseille angekommene Sard. Brigg war am 2. Oktober die Dardanellen passirt, ohne ein Kriegsschiff von irgend einer Nation wahrgenommen zu haben. [Brs.-Hlle.]

Am 3. d. ist die k. Brig Comet in Toulon angekommen. Dieses Fahrzeug, welches ungefähr vor 5 Wochen gegen die algierischen Corsaren im Mittelmeere ausgelaufen war, versichert, daß das Meer jetzt frei und gefahrlos sey. Seit dem 11. v. M. befindet sich die Fregatte Pallas vor Trafalgar, und beobachtet alle aus dem Mittelmeer kommenden und dorthin einlaufenden Schiffe. Man weiß nicht, ob dies eine Sanitäts-Maaßregel ist, oder ob unsere Regierung hierdurch die Anzahl und Stärke der engl. und russ. Schiffe kennen lernen will, welche sich nach dem mittelländ. Meer begeben. [B. Z.]

London, vom 5. November.

Während einer Reparatur der Dreieinigkeitskirche in Hull fand man, beim Einreißen eines alten Gemäuers, in der Mitte eines Steines, der, aller Wahrscheinlichkeit nach, dort 500 Jahre lang eingemauert gelegen hatte, eine lebende Biene. Nachdem sie an die freie Luft gebracht worden war, ward sie allmählig matter, und am Abend des nächsten Tages war sie todt.

In wenig Tagen werden wir wenigstens 18 Linienschiffe zum Auslaufen, falls es nöthig würde, bereit haben.

Der Malacca-Zeitung vom 11. April zufolge, ist der Krieg in der kleinen Tatarei zu Ende. Die Bucharei ist wieder unter Chinas Botmäßigkeit gebracht, und der Rebellenchef, Tschan-ki-ur, gefangen genommen. Die chines. Truppen gehen nach ihrer Heimath zurück, und lassen nur Besatzungen in den muhamedanischen Städten zurück.

Bis zum 22. v. M. sind in Gibraltar durch das gelbe Fieber über 1060 Menschen hingerafft worden, seit dem 19. waren täglich 40 Personen gestorben. Am 22. betrug die Zahl der Kranken 1554.

Das unvermuthet frühere Eintreffen der Londoner Kutsche Rob. Bruce in Manchester, die statt um 1 Uhr Nachmittags um 12 Uhr Mittags anlangte, machte vor einigen Tagen in Manchester großes Aufsehen, und bald verbreitete sich das Gerücht, daß ein Eilbote, mit sehr wichtigen Depeschen, damit reise. Die nähere Ursach dieser Eile soll indeß die gewesen seyn, daß die Kutsche gemiethet worden war, um eine große Menge Sovereigns (Gold), man sagt, nicht weniger als 16 Centner, an die vornehmsten Provinzialbanken in Irland zu befördern, von denen einige (namentlich die zu Wexford) seit einigen Tagen sehr um Baarzahlungen überlaufen worden waren, und daß man die Kutsche habe früher abgehen lassen, damit sie zeitig genug nach Liverpool käme, wo das Geld eingeschifft werden sollte. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 1. November.

Aus Bucharest meldet man vom 20. Oktober: „Seit zwei Tagen hört man in der Richtung von Silistria unaufhörlich kanoniren, und das Feuer scheint Tag und Nacht unterhalten zu werden. Da man früher nur von Zeit zu Zeit den Donner des Geschützes vernahm, so vermuthet man, daß die russ. Truppen das Belagerungsgeschütz bereits in die Batterien gebracht haben, und dem Platze sehr nahe gerückt sind. Die Türken sollen in Silistria 24000 Mann stark seyn; das russ. Belagerungs-Corps wird in diesem Augenblicke auf wenigstens 30,000 geschätzt." In einem

Schreiben aus Belgrad vom 20. Oktober heißt es: „Die Nachricht von der Einnahme Varnas durch die Russen hat hier allgemeine Bestürzung erregt. Die über dieses wichtige Ereigniß von Seiten unsers Pascha's bekannt gemachten Berichte, beweisen vollkommen, daß die letzten Siegesnachrichten, welche kürzlich hier zu Widdin und in andern Festungen publicirt wurden, übertrieben waren. [B. Z.]

Aus den Niederlanden, vom 12. November.

Die Unvorsichtigkeit der Aeltern, kleine Kinder ohne Aufsicht im Hause zu lassen, hat dieser Tage wiederum Unglück verursacht. Am 8ten d. ist ein Kind von fünftehalb Jahren todt und fast ganz verbrannt gefunden worden. Am 10ten, Nachmittags, spielten zwei Kinder zu Brüssel, während der Abwesenheit ihrer Mutter, mit Feuer, als das Kleid des einen, eines 4jährigen Knaben, in Brand gerieth, so daß das Kind nicht mehr gerettet werden konnte. [B. Z.]

Bekanntmachungen.

In Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Steuer-Commission mache ich hiermit bekannt, daß die zum Zünftigen Bürger-Oklad verzeichneten Personen, die diesjährige zweite Rekrutensteuer-Zahlung, mit 6 Rbl. 25 Cop. Banco-Assign., innerhalb drei, höchstens vier Wochen vom heutigen Tage an gerechnet, an mich Endesunterzeichneten zu bezahlen haben. Wer sich in diesen Termin mit der Zahlung nicht einfindet, wird sich selbst die durch Zitation verursachten Kosten zuzuschreiben haben. Libau, den 10. November 1828.

G. W. Sandmann,
Stadt-Aeltermann der Zünfte und Gewerker.

Aufs neue empfangene zwei Wiener Flügel-Pianos von 6½ Oktaven, sind zu verkaufen bei J. L. Lortsch. 3

Ein neuer Schuppen-Pelz ist zu Kauf zu haben. Nähere Nachricht giebt die hiesige Buchdruckerey.

Zu vermiethen.

In der Juliannenstraße ist das Haus sub Nr. 290 vom 1. Februar nächsten Jahres an zu vermiethen oder auch früher noch zu verkaufen. Die nähern Bedingungen erfährt man bei J. L. Lortsch.

Eine sehr gut eingerichtete Oberstube mit oder ohne Möbel ist für ein billiges zur Miethe zu haben bei Dresch.

Angekommene Reisende.

Den 11. November.

Herr Bürgermeister Pohl, aus Hasenpoth, bei Hoffmark.

Den 12. November.

Herr David, und
—— Foege, Kaufleute, aus Windau, bei Frey.

Den 13. November.

Herr v. Bagge, aus Diensdorff, bei Frey.

Den 14. November.

Herr Veterinair-Arzt Adolphi, aus Apricken, bei Apotheker Andreß.
—— Kronsförster, Gouv.-Sekr. Plenzdorff, aus Turlau, bei Reppun.
Frau Generalin v. Kreuz, nebst Tochter und Sohn, bei Meissel.

Libau, den 14. November 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 150
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 325
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum 91sten Stück des Libauschen Wochenblattes.
Mittwoch, den 14. November 1828.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den Grund des §. 184 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel der übrigen Stände vom 14. November 1824 und mit Beziehung auf den Allerhöchsten Befehl vom 11. Julius 1826, enthaltend mehrere zur Erleichterung des Handels und der Gewerbe gereichende Allergnädigste Bestimmungen, werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschiken erster Klasse und die Handeltreibenden Bauern, so wie überhaupt alle Personen welche im nächstfolgenden 1829sten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate, in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zur gehörigen Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger welche von den, den Handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbs-Berechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaßen und Handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreieten Klassen einen gesetzlich-erlaubten Detailhandel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem, ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbsanstalt in hiesiger Stadt stattfinden darf. Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 17. November 1826 den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschiken zweiter Klasse von sich aus, mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztere gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind.

Libau, den 10. November 1828.

Nr. 1589. G. Unger, Bürgermeister.
F. A. C. Kleinenberg, Secr.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 92. Sonnabend, am 17ten November 1828.

Publikation.

Auf den Grund des §. 184 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel der übrigen Stände vom 14. November 1824 und mit Beziehung auf den Allerhöchsten Befehl vom 11. Julius 1826, enthaltend mehrere zur Erleichterung des Handels und der Gewerbe gereichende Allergnädigste Bestimmungen, werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschiken erster Klasse und die Handeltreibenden Bauern, so wie überhaupt alle Personen welche im nächstfolgenden 1829sten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate, in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zur gehörigen Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger welche von den, den Handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbs-Berechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaßen und Handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreieten Klassen einen gesetzlich-erlaubten Detailhandel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem, ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbs-Anstalt in hiesiger Stadt statt finden darf. Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 17. November 1826 den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschiken zweiter Klasse von sich aus, mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztere gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. Libau, den 10. November 1828.

Nr. 1589.

G. Unger, Bürgermeister.

F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

London, vom 14. November.

Der dicke Nebel, welcher am 12. über London sich verbreitete, hat zu vielen Unglücksfällen Veranlassung gegeben. Der Kutscher des Bischofs von London, der durch Brompton nach dem Landhause seines Herrn, in Fulham, fuhr, mußte, mit großer Kosten, Fackeln herbeihohlen lassen, um den Weg zu erhellen. Die Pferde indeß, jung und muthig, waren noch nicht weit gekommen, als sie durch das Licht scheu gemacht, gewaltig auszuschlagen anfingen, so daß der Kutscher die Fackeln wieder

auslöschen lassen mußte: und mit Mühe das Gasthaus zum Admiral Keppel erreichte, wo er die Pferde ausspannen und zwei, weniger muthige, vorlegen lassen mußte, mit denen er endlich glücklich in Fulham ankam. Der Wagen des Obersten Mangin aus Petersham, in welchem sich zwei Damen befanden, hätte auf demselben Wege beinahe umgeworfen und die Damen mußten in einem Wirthshause bis 11 Uhr Abends warten, wo der Nebel anfing, sich zu zerstreuen, und man vor sich sehen konnte. — Ein in Fulham wohnender Advokat, Hr. Rust, hatte, mit seiner Familie, vor dem Gloucester-Kaffeehause in Piccadilly in London eine Miethskutsche genommen, um nach Hause zu fahren, da alle Landkutschen entweder weggefahren waren, oder nicht eher fahren wollten, als bis der Nebel sich verzogen hatte. Als die Kutsche die Buckinghem-Terrasse, in der Nähe von Fulham erreicht hatte, warf sie um, der Kutscher stürzte vom Bocke und brach einen Arm. Hr. Rust büßte dabei einen Mantelsack mit einigen juristischen und mehreren andern Sachen, ein. Eine von den Landkutschen, die nach Islewort und Brentford ($1\frac{1}{2}$ deutsche Meilen von London) fahren, und die um 8 Uhr Abends von London abgegangen war, kam erst in der Nacht um halb 2 Uhr daselbst an. Die Postkutsche von Kidderminster warf auf Rottinghill um, ohne daß jedoch einer von den Passagieren beschädigt worden wäre, so daß sie nach einigen Minuten weiter fahren konnte, und die Pferde von der Postkutsche von Kidderminster liefen, nahe bei Kilbure, gegen einen Kieshaufen, so daß sie niederstürzten, sich jedoch nicht bedeutend beschädigten. In den Provinzen hat dieser Nebel zu großer Versäumniß der Beförderung durch Kutschen, Anlaß gegeben. Die Kutsche von Boston konnte, längere Zeit hindurch, nur eine engl. Meile in der Stunde fahren, und kam beinahe 3 Stunden später, als gewöhnlich, in Boston an.

Die von Kronstadt abgegangene russ. Flottille, die in unsern Häfen erwartet worden, ist in Spithead angelangt. Sie besteht aus dem „Großfürst Michael" (82), der Fregatte Prinzessin Helena (50) und den Brigs Ulysses und Telemachus von 20 K. Die drei ersten kamen am 4., die letzte am 6. an. Ihre Abfahrt nach Malta war auf gestern festgesetzt. Dem Vernehmen nach wird keines der im Mittelmeere befindlichen russ. Schiffe von dort zurückkehren.

Den 21. Oktober ist in Glasgow ein gewisser Connor, wegen Straßenraubs aufgehangt worden. Seine Mutter ließ 3 Tage lang die Leiche ihres Sohnes sehen; der Eintritt kostete für die Person 6 Pence. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 10. November.

Unter den Städten am Rheinstrome, wo sich der wahrhaft uneigennützigste Philanthropismus bei Gelegenheit der kürzlich durch die russ. Waffen erlangten Erfolge am Lebhaftesten äußerte, verdient besonders Mainz erwähnt zu werden. Einige Tage, nachdem der Fall Varna's auf unzweifelhafte Weise bekannt geworden war, sah man durch die Hauptstraßen dieser Stadt ein gewaltiges Stückfaß fahren, über dessen Spundloch sich ein Mann in Goldpapier erhob, der in der Hand eine Fahne trug, mit der Inschrift: Sieg der Russen! Fall von Varna! Es lebe der Kaiser Nikolaus! [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Eine Wittwe in Alloa (Schottland), hatte einen Sohn, der im vergangenen Jahre einen Wallfischfänger befehligte. Dieser strandete indeß, und der junge Mann schrieb seiner Mutter, daß er, nach seinem Unfall, glücklicherweise den Nordpol (ein Schiff, das jetzt im Hafen von Leith vor Anker liegt) gefunden habe, und damit (schottisch, statt darauf) nach Hause komme. Kaum hatte die alte Frau den Brief gelesen, als sie, voll von Freude, ausrief: „Nun ist unser Sohn ein gemachter Mann! Er hat den Nordpol gefunden und bringt ihn mit. Da wird er gewiß eine tüchtige Belohnung von der Regierung bekommen."

Napoleon befand sich, als er den Gipfel seiner Macht erreicht hatte, einst in Amiens, und ritt über den großen Platz, wo sich bald die Einwohner versammelten und ihm durch lauten Zuruf ihre Verehrung bezeigten. Nur ein Mann, der in einer Ecke des Platzes arbeitete, ein Steinmetz, blieb ruhig bei seiner Beschäftigung, ohne sich um das um ihn her Vorgehende zu kümmern. Diese Gleichgültigkeit erregte Nap.'s Aufmerksamkeit: er ritt daher dicht an ihn heran und fragte ihn, was er da thue? Der Mann schlug die Au-

gen auf, erkannte den Kaiser und sagte: „ich behaue Steine.“ Du hast unter mir gedient? fuhr N. fort, der sogleich einen alten Soldaten in ihm erkannt hatte. „Allerdings Sire.“ Du hast den Feldzug in Aegypten mitgemacht. — Du warst Brigadier (Unteroffizier) in dem und dem Korps? „Ja, Sire.“ Warum hast Du den Dienst verlassen? „Weil ich meine Zeit ausgedient und meinen Abschied erhalten hatte.“ Das thut mir Leid: Du bist immer ein braver Kerl gewesen. Es wird mir Freude machen, etwas für Dich thun zu können: was wünschest Du? „Daß Ew. Maj. mich ruhig meinen Stein behauen lassen; meine Arbeit ernährt mich, ich brauche nichts.“

Blumen
an
Woldemars Sarge.

Aus der Unschuld stillem Heiligthume,
Sank der Engel auf die Todtenbahr;
Ausgeblüht hat diese zarte Blume,
Die der Trost beglückter Eltern war.

Kaum begrüßte ihn die Morgenröthe
Seines Lebens, das so schön begann;
Und des Todes kalter Athem wehte,
Seine reine Seele Himmel an.

Werth war er der theuren Mutter Thränen,
Werth des Vaters gramgesenkten Blick.
Aber ach! der Lieben banges Sehnen,
Ruft ihn nie ins Leben mehr zurück.

Und so tröste Sie der schöne Glaube:
Wiederfinden werden Sie den Sohn.
Den entwunden seinem Erden-Staube,
Steht der Seraph schon vor Gottes Thron.

Gerichtliche Vorladung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, auf Ansuchen des Libauschen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde, Johann Caspar Thurnherr, Alle und Jede, welche an Supplicanten oder dessen sämmtliches bewegliches und unbewegliches Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde und Titel, namentlich aber auch aus denen von ihm geführten Verwaltungen, Ansprüche und Forderungen haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch edictaliter adcitiret und vorgeladen, sich mit sothanen Ansprüchen und Forderungen in dem, mittelst Bescheides, auf den 23sten Januar 1829 angesetzten ersten Angabe-Termine, bei diesem Judicio allhier auf dem Rathhause, Vormittags um 11 Uhr, zu melden, ihre in Händen habenden Documente in Original zu produciren, von selbigen beglaubte Abschriften ad Acta zu geben, und sodann die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins, so wie überhaupt das fernere Rechtliche, zu gewärtigen; unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß, wer sich in den angesetzten Angabe-Terminen nicht gemeldet haben würde, mit allen Ansprüchen und Forderungen an den gedachten J. C. Thurzherr und dessen Vermögen auf immer präcludiret werden soll. Als wornach sich zu achten. Libau, den 18. September 1828. 1
(L. S.) (Die Unterschrift des Magistrats.)

Bekanntmachungen.

☞ Dem geehrten hiesigen Publikum mache ich hierdurch die schuldige ergebenste Anzeige, daß ich das Lokal meiner Buchdruckerey verändert, und selbige nach dem S. M. Struppschen früher Johswichschen, dem hiesigem Rathhause gegenüber belegenem, Hause verlegt habe.
Libau, den 17. November 1828.
C. H. Foege.

In Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Steuer-Commission mache ich hiermit bekannt, daß die zum Zünftigen Bürger-Oklad verzeichneten Personen, die diesjährige zweite Rekrutensteuer-Zahlung, mit 6 Rbl. 25 Cop. Banco-Assign., innerhalb drei, höchstens vier Wochen vom heutigen Tage an gerechnet, an mich Endesunterzeichneten zu bezahlen haben. Wer sich in diesen Termin mit der Zahlung nicht einfindet, wird sich selbst die durch Zitation verursachten Kosten zuzuschreiben haben. Libau, den 10. November 1828.
G. W. Sandmann,
Stadt-Aeltermann der Zünfte und Gewerker.

Für diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche

die Anlegung und Vermehrung von Stammschäfereien, so wie die Veredlung der Heerden interessirt, habe ich die Anzeige zu machen:

daß in dieser Hinsicht, von Seiten der Besitzer der allerbedeutendsten und bekanntesten Stammschäfereien, die genügendsten Vorschläge empfangen habe. Für die ganz besondere Auswahl ganz ächter constanter Merinos und Electorales und anderer Schaafe, erbieten sich zunächst noch, die anerkanntesten Männer, und alle Anträge sind in so vielfältiger Hinsicht, mit so vorzüglicher Bürgschaft begleitet, daß ich mit besonderem Vergnügen meine Mitwirkung zu Beziehungen erbiete.

Alle näheren Auseinandersetzungen und Wollproben, sind bei mir einzusehen und für die darauf erfolgenden Bestellungen habe ich zugleich, bis zu einer anberaumten Zeit, sehr billige Wege des Transports zu Wasser anzugeben. Libau, den 5. November 1828. 1

Friederich Hagedorn.

Zu verkaufen.

Aufs neue empfangene zwei Wiener Flügel-Pianos von 6½ Oktaven, sind zu verkaufen bei J. L. Lortsch. 2

Ein neuer Schuppen-Pelz ist zu Kauf zu haben. Nähere Nachricht giebt die hiesige Buchdruckerey.

Zu vermiethen.

In der Juliannenstraße ist das Haus sub Nr. 290 vom 1. Februar nächsten Jahres an zu vermiethen oder auch früher noch zu verkaufen. Die nähern Bedingungen erfährt man bei J. L. Lortsch.

Eine sehr gut eingerichtete Oberstube mit oder ohne Möbel ist für ein billiges zur Miethe zu haben bei Draesch.

Angekommene Reisende.

Den 14. November.

Frau v. Behr,
Fräulein v. Grandidier, und
Frau Gräfin Keyserlingk, aus Virginahlen, bei Konschack.
Herr Schilling, Amtmann aus Virginahlen, bei Frey.
Demoiselle Rühm, aus Zerrauxt, bei Schisler.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 17. November: Nr. 214. das russische Schiff Navarin, Schiffer Johann Wedin, in 26 Tagen, von London, mit Stückgütern, an die Herren Lortsch & Comp.

Libau, den 17. November 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 150
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 325
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 93. Mittwoch, am 21sten November 1828.

Publikation.

Auf den Grund des §. 184 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel der übrigen Stände vom 14. November 1824 und mit Beziehung auf den Allerhöchsten Befehl vom 11. Julius 1826, enthaltend mehrere zur Erleichterung des Handels und der Gewerbe gereichende Allergnädigste Bestimmungen, werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate, alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschiken erster Klasse und die Handeltreibenden Bauern, so wie überhaupt alle Personen welche im nächstfolgenden 1829sten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate, in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zur gehörigen Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger welche von den, den Handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbs-Berechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaßen und Handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreieten Klassen einen gesetzlich-erlaubten Detailhandel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem, ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbs-Anstalt in hiesiger Stadt statt finden darf. Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 17. November 1826 den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschiken zweiter Klasse von sich aus, mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztere gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. Libau, den 10. November 1828.

Nr. 1589.

G. Unger, Bürgermeister.

F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

St. Petersburg, vom 8. November.

Der Tag des Leichenzuges aus dem Kaiserlichen Winterpalais nach der Peter-Pauls-Kathedrale (in der Festung) wird früher durch die Polizei und Tags zuvor durch Herolde bekannt gemacht werden. Die Prozession geht vom Palais durch die Million über das Marsfeld, den Suworowsplatz und die Dreieinigkeits-Brücke in die Peter-Pauls-Festung.

Se. Kgl. Hoheit der Herzog Alexander von Würtemberg, Oberverwalter der Wegekommunikationen, und Se. Kgl. Hoheit der Prinz

Eugen von Würtemberg sind in dieser Hauptstadt angelangt.

Se. Hoh. der Prinz von Hessen-Homburg ist gleichfals aus Odessa hier angekommen.

Am 6., Abends gegen 10 Uhr, stand das Eis auf der Neva.

Aus einem Schreiben aus Varna, vom 1. Okt. „Vorgestern ergab sich uns die wichtige Festung Varna, die noch nie in unsern Händen gewesen ist. Die Türken haben dieses ihr Gibraltar über zwei Monate hartnäckig vertheidigt, bis es uns gelang, sie zu ermüden, und durch Sappen bis an die Bastion zu gelangen. Hätten sie sich noch länger widersetzt, so wäre der Sturm erfolgt. Unser Bataillon (Garde-Sapeurs) rückte zuerst in die Festung, mit Trommelschlag und wehenden Fahnen. Nach uns kam das Ismailowsche Regiment. Ich kann Ihnen das Gefühl nicht schildern, mit dem wir als Sieger einmarschirten in das unterwürfige Varna. — Der gestrige Tag war noch denkwürdiger. Nach dem feierlichen Dankgebete zu Gott geruhete der Kaiser Sich unserm Bataillone zu nähern. Die Fahne senkte sich, und Seine Majestät hefteten mit eigenen Händen das Georgienkreuz daran, indem Sie sagten: „Ihr habt es verdient. Es ist mir lieb, daß Ihr die Worte des seligen Kaisers bei der Verleihung dieser Fahne nicht vergessen habt: „Ihr würdet bei erster Gelegenheit diese gegen die Georgienfahne vertauschen!' Die Belagerung von Varna hat Meine Erwartung gerechtfertigt." Der Kaiser hatte das Band geknüpft und küßte das Kreuz. Alle weinten vor Freuden. Dem Kaiser Selbst kamen Thränen in die Augen. Ein unbeschreibliches Schauspiel! Am Gestade des Meeres die drohende Flotte, vor uns das Gemäuer der gedehmüthigten Festung, und, als Hauptgegenstand in diesem großen Gemälde, der Vater, der seine Kinder belohnt! Ein tönendes Hurrah mischte sich in die Klänge der Feldmusik und den Donner der Kanonen. Die Türkischen Gefangenen waren gerührt und entzückt über die Herablassung unseres Monarchen gegen Seine Unterthanen. Nach Besichtigung aller übrigen Truppen nahete Sich der Kaiser aufs neue unserm Bataillon und gab nochmals Sein Allerhöchstes Wohlwollen durch die Aeußerung zu erkennen; „Ich gratulire Euch zur Georgienfahne. Ihr habt Mir, Eurem ehemaligen Kameraden, ein herrliches Fest geschenkt." Ein Freudengeschrei war unsere Antwort. Wie glücklich sind wir, die Erwartungen unseres allgeliebten Kaisers erfüllt zu haben und Sein Wohlwollen zu verdienen! [St. Ptb. Ztg.]

Wien, vom 18. November.

Der österr. Beobachter bestätigt und vervollständigt durch folgenden Artikel eine früher von uns mitgetheilte Nachricht. „Nachrichten aus Alexandrien zufolge war die erste Abtheilung der ägypt. Escadre, mit Truppen aus Morea am 24. Septbr. in gedachten Hafen eingelaufen. Diese Abtheilung bestand aus 26 Segeln, und hatte ungefähr 5000 Mann an Bord. Ein constantinopolit. Linienschiff ist unterwegs zu Grunde gegangen. Die Schiffsmannschaft und die Truppen, welche es am Bord hatte, wurden gerettet; aber 600 Pferde, 300 metallene Kanonen, außer den Batterien des Schiffes selbst, und vielen andern Schiffsmaterialien, die aus der Schlacht von Navarin gerettet worden waren, sind untergegangen: ein Verlust, welcher über eine Mill. Piaster geschätzt wird." [B. Z.]

Lissabon, vom 29. Oktober.

Vorgestern, als der Marquis v. Chaves, der ebenfalls im Theater war, und sah, wie die Zuschauer mit großer Gleichgültigkeit die royalistische Hymne singen hörten, stand er plötzlich auf, legte sich weit zur Loge heraus, und rief aus vollen Kräften gegen die Zuschauer hin: „so ruft doch: es lebe der König! es lebe Don Miguel, der absolute Herrscher! Die Art, wie er jene Worte herausbrachte und die Stimme der Marquisin, die sie ihm zuflüsterte, erregten ein allgemeines Gelächter. [B. Z.]

Paris, vom 17. November.

Die Lyoner allgem. Zeitung hat am 12. d. M. aufgehört. Man bemerkt, daß an demselben Tage Hr. Franchet, ihr Gönner, aus dem Staatsrath geschieden ist, und daß es in Lyon geblitzt und gehagelt hat. [B. Z.]

London, vom 15. November.

Das russ. Geschwader in Portsmouth ist abermals nach Malta bestimmt; es nahm im ersteren Hafen Ankerketten ein.

Nach Briefen aus Gibraltar vom 31. v. M. betrug die Zahl der Kranken Tages vorher

nur 839, und zählte man in den letzten 4 Tagen zusammen 69 Todesfälle, 18 weniger als die 4 vorhergehenden Tage. — Briefe aus Porto vom 31. Okt. versichern, daß die Guerillas im Norden, so zahlreich sie auch seyen, doch ohne fremde Hülfe gegen die Miguelisten nicht würden Stand halten können. Die Sequestrationen des Eigenthums der portug. Constitutionellen dauerten fort. Der brasil. Consul und der Engländer Noble waren noch im Gefängnisse. — Madeira war nach den letzten Nachrichten noch in sehr aufgeregtem Zustande. Nach einem Briefe war ein engl. Speicher auf Befehl der Regierung erbrochen und Wein, der als Eigenthum eines portugiesischen Loyalisten darin gelegen, zu einem Spottpreise verkauft worden.

Da zur Fortsetzung der Arbeiten des Tunnels unter der Themse nur ungefähr 15,000 Pfd. St. eingegangen sind, so haben die Directoren der Tunnel-Compagnie beschlossen, dieses Geld zurückzugeben, und die Fortsetzung der Arbeiten bis zu einem günstigeren Zeitpunkte aufzuschieben.

Hr. Musprat in Liverpool hat, in seiner Vitriolfabrik, binnen 6 Wochen und 3 Tagen durch 6 Arbeiter einen, 77 Ellen hohen, Schornstein aufführen lassen, der unten 10, oben 3 Ellen weit ist, und aus 260,000 Ziegeln besteht, die zusammen 2 Mill. 800,000 Pfund wiegen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 11. November.

Der von den Oesterreichern auf der ganzen Gränze gezogene Kordon scheint Befehl zum Rückzug bekommen zu haben, um Winterquartiere zu nehmen. Die Truppenzahl dieses Kordons mag sich in Allem auf 80,000 (?) Mann belaufen, ohne die Garnisons-Bataillone, welche 3 bis 4000 Mann ausmachen, und die Soldaten der Donau-Flotille, die vollzählig sind, mitzurechnen.

Der General Fürst Tscherbatoff, welcher die Belagerung von Silistria kommandirte, soll krank nach Bucharest gebracht worden seyn. Der Gen. Langeron hat einstweilen das Kommando vor Silistria übernommen, bis der Gen. Roth, welcher in diesem Augenblicke schon dort angekommen seyn wird, ihn ablöst. Man glaubt, daß Silistria sich nicht lange mehr halten würde; das russ. Belagerungsgeschütz soll aus 120 Feuerschlünden verschiedenen Kalibers bestehn und trefflich bedient seyn. Die Türken scheinen alles aufbieten zu wollen, um Silistria zu befreien.

Die Stellung der Russen in Bulgarien erstreckt sich gegenwärtig von Varna über Basardschik und Kainardschi bis vor Silistria; auch Turtukai, westlich von dieser Festung am rechten Donauufer, ist neuerdings von den Russen besetzt worden. Fürst Scherbatoff, welcher bisher das Belagerungskorps vor Silistria befehligte, ist von einer schweren Krankheit, man sagt von einem Nervenfieber, befallen worden.

Einige Handelshäuser in Belgrad wollen Nachricht haben, daß der Kapudan Pascha im Lager des Großwesirs angekommen, und sogleich nach Adrianopel weiter gereist sey, um, wie man glaubte, die Befehle des Großherrn zu erwarten. Obgleich der Kapudan Pascha Varna auf das Aeußerste vertheidigt hat, und ihm hierüber gewiß kein Vorwurf gemacht werden kann, so fürchtet man doch, daß er einem Kriegsgerichte übergeben werden, und das Schicksal des Pascha's von Braila theilen dürfte. Der Kapudan Pascha soll einer der schönsten Männer seyn; er ist 34 Jahr alt, groß, schlank, und seine schöne orientalische Gesichtsbildung ziert ein langer schwarzer Bart, der bis auf die Brust herabfällt, und ihm ein ehrwürdiges Aussehen giebt, während sein großes schwarzes Auge wild und schüchtern umherblickt. Diesen äußerlichen Vorzügen soll er hauptsächlich seinen hohen Posten verdanken. Jussuf Pascha, welcher auf Befehl des Kapudan Pascha's die Unterhandlung über die Uebergabe Varna's eingeleitet hatte, befand sich nach glaubwürdiger Angabe bereits im russ. Lager, und hatte die Convention abgeschlossen, als der Kapudan Pascha ihm wissen ließ, daß er nicht unterhandeln wolle. Hierauf soll er dem Kapudan geantwortet haben, die Aenderung seines Entschlusses komme zu spät. Jussuf Pascha's Vermögen ist, dem Vernehmen nach, auf Befehl des Großherrn eingezogen worden. In Semlin werden viele Dukaten aufgekauft, und nach Konstantinopel geschickt. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Englische Blätter bemerken, daß in England der achte Mensch einen Bruch habe, und deshalb eigene Gesellschaften bestehen, wel-

che die armen Leute im Bedarfsfalle mit Bruchbändern versehen; daß ferner in Amsterdam ein bestimmter Preis von einem Menschenfreunde für die jährlich erscheinende beste Abhandlung über die Brüche ausgesetzt sey. Dieses Uebel soll seinen Grund hauptsächlich in dem übertriebenen Genuß des Thees haben.

Bei der Wiederherstellung des Königthums in Frankreich, veränderte sich, außer in der Kleidung, in den Tuillerien sehr wenig. Dieselben Personen bekleideten noch dieselben Aemter. Der Prinz von Léon, welcher unter dem Kaiser keine Charge angenommen hatte, begegnete einst im Vorzimmer des Königs dem Prinzen Berthier, und dieser fing an, von ihrer beiderseitigen Anhänglichkeit an die K. Familie zu reden. „Bei allen dem," sagte der Prinz, „ist doch eine Verschiedenheit zwischen uns: Sie hangen, wie eine Katze, an dem Hause, ich aber, wie ein Hund, am Herrn."

Bekanntmachungen.

☞ Dem geehrten hiesigen Publikum mache ich hierdurch die schuldige ergebenste Anzeige, daß ich das Lokal meiner Buchdruckerey verändert, und selbige nach dem S. M. Struppschen früher Johswichschen, dem hiesigem Rathhause gegenüber belegenem, Hause verlegt habe.

Libau, den 17. November 1828.

C. H. Foege.

Mit dem 12. December beginnt bei der Libauer Spar-Kassa der nächste Verzinsungs-Termin, daher neue Einzahlungen sich vor dieser Zeit einfinden werden.

Die Administration. 3

Ein neuer Schuppen-Pelz ist zu Kauf zu haben. Nähere Nachricht giebt die hiesige Buchdruckerey.

So eben habe ich folgende eingemachte Früchte erhalten und biete selbige zu einem billigen Preise Einem hohen Adel und resp. Publikum an, als: Aprikosen, Pfirsiche, Bergamotten, Birnen, Pommeranzen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen, Stachelbeeren und verschiedene kandisirte Sukkade und Pommeranzen, Makaronen, Weintrauben, Anfoisische ꝛc.

Platon Spitaleff,
in der Bude unter dem Hause des Herrn Henckhusen am neuen Markt.

Angekommene Reisende.

Den 19. November.

Frau Baronin v. Rönne, aus Rönnhoff, bei Dr. Seume.
Herr Förster Lutzau, aus Goldingen, bei Rathsherr Stern.
—— Oberhofgerichts-Advokat Cramer, nebst Gemahlin, aus Hasenpoth, bei Dr. Hirsch.
—— Graf Koschkull, und
—— v. Grothhuß, aus Gawesen, bei Meissel.

Den 20. November.

Herr v. Schroeder, aus Mitau, bei Frey.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 21. November: Nr. 215. das russische Schiff Eduard, Schiffer Havel Andersen, in 18 Tagen, von Rotterdam, mit Dachpfannen und einige Kaufmannsgüter, an Ordre.

Libau, den 21. November 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 150
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 325
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 94. Sonnabend, am 24sten November 1828.

St. Petersburg, vom 12. November.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers, findet Morgen, Dienstag den 13. Nov., der Trauerzug aus dem Winterpalais nach der St. Peter-Pauls-Kathedrale in der Festung und die feierliche Bestattung des Leichnams der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Feodorowna statt. Drei Kanonenschüsse von der Festung geben das Signal zum Anfange der Prozession.

Um noch einmal die verehrten Gesichtszüge Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna zu sehen, erwarteten die Bewohner Petersburgs mit Ungeduld, daß es ihnen verstattet würde, den letzten Tribut ihrer Ergebenheit den sterblichen Ueberresten der durchlauchtigsten Fürstin zu opfern, deren Andenken allen Gemüthern unauslöschlich eingeprägt ist. Seit dem vorigen Sonntage, den 4. November, wo der Körper der hochseligen Monarchin in den Trauersal gebracht wurde, strömten die Einwohner der Residenz und ihrer Umgebungen nach dem Winterpallaste mit dem schmerzlichen Verlangen einer tiefbetrübten Familie, die den Zoll ihrer Thränen dem Grabe der besten der Mütter darbringt.

Die Rührung, von der man sich bei der Annäherung an den Katafalk ergriffen fühlte, wo der Körper Derjenigen ruhte, die seit dem Tage, wo Sie zuerst die Zierde des Kaiserlichen Hofes wurde, nicht aufgehört hat, im Verlaufe eines halben Jahrhunderts und darüber, der Gegenstand ungetheilter Liebe und Verehrung zu seyn, diese tiefe Rührung verstattete kaum, eine Aufmerksamkeit der Pracht zu schenken, von der die sterbliche Hülle dieser angebeteten Fürstin umgeben war.

Seine Majestät der Kaiser haben befohlen: Zur Erinnerung an die mütterliche Sorgfalt, welche Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna für alle Nothleidenden hegte, und der die unter der Verwaltung der Pupillenräthe stehenden Armenhospitäler ihre Existenz und ihren Wohlstand verdanken, von nun an die Marien-Hospitäler zu nennen. [St. Ptb. Ztg.]

Nachricht von der aktiven Armee vom 5. bis 29. Oktober.

Dem Hauptplane zufolge begann das dritte Infanteriekorps seinen Rückzug von Schumla den 3. Oktober, und wurde nicht wenig bis zum 7. Okt. beunruhigt vom Feinde, dessen bedeutende Partien zuweilen im Rücken der Arriergarde umherstreiften. Und als am 7. dieses Korps bei dem Dorfe Aichoda einen Wald defilirte, attakirte der Feind, bestehend aus 8000 Mann Kavallerie, einem Theil Infanterie und Artillerie, unsere Arriergarde, die ihn unerachtet seiner Ueberlegenheit mit beträchtlichem Verlust zurückschlug, so daß die Bewegung des dritten Korps ungehindert von

Seiten des Feindes vor sich gehen konnte, wiewohl der Weg immer schlechter und schlechter wurde durch den anhaltenden Regen und die kalte Witterung.

Dieser Witterungsbestand erschwerte auch vor Silistria die Belagerungsarbeiten, welche demungeachtet so lange fortgesetzt wurden, bis die Gegend fast ganz durch den Regen überschwemmt worden und die Anführung der Materialien nicht mehr möglich war. Hierauf ließ der Herr Oberbefehlshaber am 21. Okt. die Festung bombardiren; als aber am 23. bei 8 Grad Kälte ein starker Schnee fiel, der unsere Batterien deckte, die Gräben derselben anfüllte und die Donau sich mit Eis zu belegen anfing, wurden die Operationen vor Silistria, aus Besorgniß, daß die Kommunikation mit dem andern Ufer gehemmt werden könnte, eingestellt. Den 27. Oktober bezog daher das zweite und dritte Korps die Winterquartiere in der Moldau und Wallachei. Zur Beobachtung der Garnison in Silistria aber bleibt eine Flottille vor dieser Festung, indeß auf dem linken Ufer der Donau der Flecken Karalat befestigt wird.

Von Varna aus hat man bisher nichts Merkwürdiges zu berichten gehabt.

In der kleinen Wallachei hat sich die Festung Kalafat unseren Waffen unterworfen. General-Adjutant Baron Geismar erschien plötzlich vor derselben, und zwang dadurch die erschrockene Garnison, von welcher ein beträchtlicher Theil in der Donau umkam, zur schleunigsten Flucht nach Widdin. — Diese Festung ist für uns von großer Wichtigkeit, denn sie sichert die Wallachei vor dem Eindrange des Feindes von der rechten Seite der Donau. [Russ. Invalide.]

Wien, vom 22. November.

Nach Berichten von der siebenbürg. Gränze haben sich dort einige Pestfälle ereignet, welche durch Reisende aus der Wallachei veranlaßt worden sind. Es wurden sogleich alle nur erdenklichen Sicherheits-Maaßregeln ergriffen, so daß sich das Publikum in Kronstadt ganz beruhigte. [B. Z.]

Aus Italien, vom 14. November.

Am 5. d. gewahrte man, von Ancona aus, ein Schiff mit türk. Flagge, das Nothzeichen machte. Es wurden sofort alle zur Hülfsleistung nöthigen Anstalten getroffen: wegen des heftigen Sturms konnte man sich aber erst am 7. mit dem Fahrzeuge verständigen, und es ergab sich, daß es eine ägypt. Corvette, Diale genannt, war, Capt. Mutus Cavaleri, von 24 Kanonen und 350 Mann, die in 21 Tagen von Alexandrien gekommen war, um, in Gemeinschaft mit einer andern Corvette, sich nach Venedig, zur Bemannung und Abholung eines dort erbauten, neuen Linienschiffs von 74 K. zu begeben. Am letztgedachten Tage, um 3 Uhr Nachmittags, setzte das Schiff die Fahrt nach seinem Bestimmungsorte fort. [B. Z.]

Newyork, vom 17. Oktober.

Die (bereits in Frankreich angelangte) franz. Korvette der Schwan, hat kürzlich zu Buenos-Ayres einen Offizier durch ein trauriges Mißverständniß verloren. Es herrschten Unruhen und man erkannte die Mißvergnügten an ihren Mänteln. Der Offizier, welcher des Nachts von einem Schmause kam und gleichfalls einen Mantel trug, kam vor einer Schildwache vorbei, die in der Landessprache Wer da? rief. Der Offizier glaubte, man hieße ihn weggehen und kehrte, ohne zu reden, um. Die Schildwache schoß und zerschmetterte ihm mit 2 Kugeln die Rippen. Es war ein hoffnungsvoller junger Mann. [B. Z.]

Paris, vom 18. November.

Ein gewisser Claudius Morand pflegte in einem Gasthofe zu Mittag zu essen. Da man ihn für nicht ganz ehrlich hielt, so ward er beobachtet. Als er vorigen Juli daselbst aß, wickelte er silbernes Tischgeräth in eine Serviette, und steckte es in die Tasche. Als er fertig war und seine Rechnung erhielt, erstaunte er nicht wenig, sich 164 Fr. 35 C. abgefordert zu sehen. Aber der Aufwärter rechnete ihm vor: 4 Fr. 35 C. für das Mittagbrod, 120 Fr. für das Silber, 40 Fr. für das Couvert, machte zusammen richtig 164 Fr. 35 C. Hr. Morand sah sich zum Geständniß genöthigt, auch daß es nicht das erstemal sey, und das Gericht verurtheilte ihn gestern zu 7jähriger Galeerenstrafe.

Am 15. d. ist in Toulon eine öffentliche Aufforderung an alle diejenigen ergangen, welche Lust haben, als Bäcker, Fleischer, Zimmerleute, Maurer, Schlosser und Handlanger nach Morea zu gehen, um daselbst, unter Aufsicht der Militär-Intendanz, bei den Arbeiten ge-

braucht zu werden. Es hat sich eine große Anzahl von Handwerkern bereits gemeldet. Man siehet, daß unsere Expedition nach Morea ernstlicher Art ist, und daß man endlich an die Wiedergeburt von Hellas Hand anlegt. Den 17. sollte die Brig der Schwan nach der Levante abgehen. [B. Z.]

London, vom 18. November.

Am 30. v. M. sind 3 nach dem Mittelmeer gehende engl. Linienschiffe die Straße von Gibraltar passirt.

Nachrichten aus Malta bis zum 24. Okt. zufolge, ist die russ. Flotte, aus 6 Kriegsschiffen bestehend, zur Blokade der Dardanellen abgesegelt.

Ein Ehepaar in Berkshire hat unlängst sein und seiner Kinder Leben versichert und, auf den Fall seines Todes, bestimmte Personen ernannt, welche über die Verwendung des Geldes (100 Pfd.) wachen sollen, daß nämlich ihr Leichnam nach dem Tode einbalsamirt oder auf irgend eine Weise erhalten, und nicht begraben werden solle.

Folgende Verse fanden sich auf einer 100 Pfd. Note der schottischen Bank, die wieder in Umlauf kam:

Nur kurze Zeit lang warst du mein,
Jetzt mußt du von mir weichen:
Nie kehrst du wohl zu mir zurück,
Noch etwa deines Gleichen.

Am 15ten d. wehte ein fürchterlicher Orcan in Plymouth. Mehrere Schiffe wurden beschädigt, ein Hamburger, mit Bauholz beladenes, Schiff, dessen Name indessen noch nicht ausgemittelt ist, scheiterte auf einem Felsen und ging unter. Die Mannschaft soll indessen gerettet worden seyn. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Um junge Obstbäume gegen die verderblichen Besuche der Ameisen zu sichern, verdient folgendes einfache Mittel empfohlen zu werden. Man male, an irgend einer etwas glatten Stelle des Stammes, mit Kreide einen daumbreiten Ring um denselben, und der Baum ist, so lange die Kreide nicht vom Regen völlig abgespült, durchaus geschützt, indem keine Ameise es wagt, weder im Hinauf-, noch im Herabsteigen diesen Strich zu überschreiten. Es ist belustigend, ihr ängstliches Suchen nach einem Uebergangspunkt mitanzusehen, wenn sie, vom Baume herunterkommend, bei dem gefährlichen Kreidefeld anlangen, und sich endlich nach erfolgloser Mühe über dasselbe herabstürzen.

In Puy-Saint-Bonnet (im Bezirk von Riom in Frankreich) steht eine Linde (tilia Europea Lin.), welche zur Zeit Heinrichs IV. gepflanzt seyn soll, und gegenwärtig einem mit Moos bewachsenen Felsen ähnlich sieht, von dem einige Aeste ausgehen, die alle 3 bis 4 Jahre abgehauen werden. Der Stamm ist 21 Fuß hoch und hat am Boden einen Umfang von 51½ Fuß, in seiner innern Höhlung von 39¾ Fuß 1 Zoll, die größte Breite beträgt 13 F. 1 Zoll, die kleinste 10⅔ Fuß. Die merkwürdigste Linde, von der die Botaniker sprechen, ist die bei Th. Brown (?) vorkommende, welche aber nur 48 F. im Umfange hat. In dem Baum bei Bonnet wurde vor 40 Jahren für 10 Personen ein Schmaus veranstaltet, wobei diese rund um einen Tisch saßen.

Nach der Düsseldorfer Zeitung haben zu Crefeld ernstliche Unruhen, verbunden mit groben Excessen, statt gefunden. Die Fabrikarbeiter hatten vernommen, daß man ihnen den Arbeitslohn schmälern wollte; sie rotteten sich am 4. November Abends um 10 Uhr zusammen, durchzogen die Straßen mit wildem Geschrei, insultirten Jeden, der ihnen begegnete, und warfen besonders den Fabrikinhabern die Fenster ein. Endlich gelang es der Polizei, die Tumultuanten zu zerstreuen, welche sich nun außerhalb der Stadt in einen nahe gelegenen Steinbruch flüchteten. Inzwischen war am 5. November gegen Abend eine Schwadron des 8ten Husarenregiments von Düsseldorf daselbst eingetroffen, welche weitere Ausschweifungen verhinderte, und eine bedeutende Zahl der Ruhestörer verhaftete. Einige Aufrührer sind verwundet. Dreizehn von den Rädelsführern wurden am 6. November nach Düsseldorf abgeführt. An 17 Häusern sind die Fenster, Fensterläden, Hausthüren ꝛc. mehr oder minder zerstört; bei einem sogar das Dach abgedeckt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da zufolge Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes wegen Vermiethung der allhier sub Nr. 5 belegenen Kronsbude nebst Keller ꝛc., ein abermaliger Torg bei dem Libauschen

Stadt-Magistrate abgehalten werden soll, und die Torgtermine auf den 28., 29. und 30. d. M. anberaumt worden sind: so wird solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht und Jeder, der die gedachte Bude nebst Zubehörungen auf ein Jahr zu miethen Willens ist, aufgefordert, sich an den obenerwähnten Tagen, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zu melden. Libau, den 23. November 1828.

H. F. Foelsch, Bürgermeister.
Nr. 1686. F. A. C. Kleinenberg, Secr.

Auf den 27sten dieses Monats soll das im 4ten Quartier sub Nr. 477 allhier belegene, zur Caspar Boewadschen Conkurs-Masse gehörige Haus, cum att- et pertinentiis, nebst der dabei befindlichen Koppel, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden, öffentlich versteigert werden. Kauflustige können sich dahero gedachten Tages, zwischen 11 und 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einfinden und des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn. Libau, den 23. November 1828.

Bekanntmachungen.

Mit dem 12. December beginnt bei der Libauer Spar-Kassa der nächste Verzinsungs-Termin, daher neue Einzahlungen sich vor dieser Zeit einfinden werden.

Die Administration. 2

So eben habe ich folgende eingemachte Früchte erhalten und biete selbige zu einem billigen Preise Einem hohen Adel und resp. Publikum an, als: Aprikosen, Pfirsiche, Bergamotten, Birnen, Pommeranzen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen, Stachelbeeren und verschiedene kandisirte Sukkade und Pommeranzen, Makaronen, Weintrauben, Anfoisische ꝛc.

Platon Spitaleff,
in der Bude unter dem Hause des Herrn Henckhusen am neuen Markt.

Zu vermiethen.

Eine sehr gut eingerichtete Oberstube mit oder ohne Möbel ist für ein billiges zur Miethe zu haben bei Draesch.

Angekommene Reisende.

Den 21. November.

Die Demoisellen Adolphine und Charlotte Neumann, aus Almahlen, bei Binger.

Den 22. November.

Die Herren Schultz und Antoni, aus Berlin, bei P. J. Buß.
Herr Marchand, aus Welden, bei Fr y.
—— Oberhofgerichts-Advokat Rosenberger, aus Goldingen, beim Aeltermann Kolb.
—— Lehmann, Amtmann, aus Durben, und
—— Berg, Schreiber, aus Legen, bei Hoffmark.

Den 23. November.

Se. Exc. der Herr Landrath und Ritter Baron v. Korff, aus Hasenpoth, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 23. November: Nr. 216. das russische Schiff die Direction, Schiffer F. Rivers, in 40 Tagen, von Havre de grace, später von Norwegen, mit Salz, Champagner, Früchte, Sardellen und diverse Collys Kaufmannswaaren, an Ordre. — 217. das russ. Schiff Julie, Schiffer Jakob Schildwacht, in 40 Tagen, von St. Ubes, mit Salz, an Herrn Soerensen.

Libau, den 24. November 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 150
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 325
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 95. Mittwoch, am 28sten November 1828.

St. Petersburg, vom 14. November.

Vorgestern begaben sich die von der Trauerkommission erwählten Herolde, in Uniform mit Trauerschärpen, nebst zwei Senatssekretairen, im schwarzen Staatskleide, begleitet von einem Detaschement der Garde zu Pferde mit Trompeten, vor den Pallast Seiner Kaiserl. Majestät und die übrigen Palläste der Kaiserlichen Familie, desgleichen auf die Hauptplätze der Residenz. Ueberall, wo Halt gemacht wurde, wurde eine Fanfare geblasen und einer der Staatssekretaire verlas mit lauter Stimme die Bekanntmachung des Allerhöchsten Befehles hinsichtlich der am folgenden Tage bevorstehenden Bestattung des Leichnams Ihrer hochseligen Maj. der Kaiserin Maria Feodorowna.

Am 13. kündigten um 7 Uhr Morgens drei Kanonenschüsse von der Festung den Anfang der Ceremonie an, worauf sich die zum Trauergefolge gehörigen Personen versammelten, und zwar die Mitglieder des heil. Synods und des Klerus des Kaiserl. Hofes in der Hofkapelle des Winterpallastes, die übrige Geistlichkeit aber an den angewiesenen Orten; die Glieder des Reichsrathes im Hofdamensaal, und die Senatoren im weißen Saal; die General- und Flügel-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, nebst den Hofchargen, im Dienstzimmer Ihrer hochseligen Majestät; die zu Trägern der Kaiserl. Krone und der Ordens-Insignien bestimmten Personen, nebst ihren Assistenten, den beiden Herolden, die vor den Insignien hergingen, die Ceremonienmeister, der Oberceremonienmeister und der Obermarschall mit den Gliedern und Beamten der Trauerkommission im Trauersaal. Die Beamten und Offiziere, welche zum Gefolge gehörten, sowohl, als Repräsentanten der Korporationen, als um die Fahnen und Wappenschilder zu tragen, gleich wie alle übrigen Diensthabenden, versammelten sich sektionsweise mit ihren resp. Ceremonienmeistern in den dazu angewiesenen Häusern; die Truppen bildeten Spaliere zu beiden Seiten des Trauerzuges, von der Pforte des Winterpallastes bis zur Peter-Pauls-Kathedrale. Die Kompagnie der Pallastgrenadiere bildete das Spalier zu beiden Seiten im Peristyl und auf der großen Treppe bis zum Eingange des innern Schloßhofes. Sobald der Sarg auf den Trauerwagen gehoben war, formirte sich im Peristyl jene Kompagnie in zwei Pelotons und begleitete so die Hofchargen nach der im Trauerceremonial angegebenen Ordnung. Der Zug ging aus dem Winterpallaste durch die Millionen, über das Marsfeld, den Suworowsplatz und die Dreieinigkeitsbrücke nach der Peter-Pauls-Festung. In dem Augenblicke, wo Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von Ihren Kaiserlichen Hoheiten, in den Trauersaal an den Sarg der hochseligen Kaiserin traten, deutete ein zweites Signal von drei Kanonenschüssen von der Festung denjenigen Personen, die den Zug eröffnen sollten, an, daß sie ihre Versammlungsorte zu verlassen und ihre angewiesenen Plätze einzunehmen hätten. Nachdem der hochwürdige Metropolit Seraphim, assistirt von der angesehenen Geistlichkeit, eine

kurze Litanie bei dem Leichname verlesen hatte, nahmen vier Kammerherren das Leichentuch ab und zwei andere hoben den Saum des Kaiserl. Mantels auf, um ihn in den Sarg zu legen; vier Kammerjunker, unterstützt von den Kammerdienern der hochseligen Kaiserin, trugen den Sargdeckel auf den Katafalk und machten den Sarg zu; die Träger der Kaiserlichen Krone und der Insignien holten selbige von den Tabourets ab und nahmen ihre Plätze nach dem Ceremoniale ein. Die in Diensten Ihrer hochseligen Majestät angestellt gewesenen Personen, unterstützt von den Kammerhusaren und Kammerkosaken, einem Unteroffizier und einem Kürassier des Regiments Ihrer hochseligen Majestät, hoben den Sarg auf und trugen ihn auf den Leichenwagen, der im großen Schloßhofe stand. Die Kammerherren deckten das Leichentuch über den Sarg und man gab das dritte Signal von der Festung, worauf der Zug sich, um 4 Uhr Nachmittags, in Bewegung setzte. Auf Se. Majestät den Kaiser folgten JJ. KK. HH. der Thronfolger, der Cäsarewitsch Großfürst Konstantin Pawlowitsch und der Großfürst Michail Pawlowitsch, dann Se. Königl. Hoh. der Herzog Alexander von Würtemberg nebst dem Prinzen Ernst. Ihre Majestät die Kaiserin, begleitet von Ihrer Kgl. Hoh. der Prinzessin Maria von Würtemberg, in einem achtspännigen Trauerwagen. Am Schlage desselben befand sich zu Pferde der Hofstallmeister Fürst Dolgoruky. Die beiden Assistenten Ihrer Majestät der Kaiserin, der wirkliche Geheimerath Graf Kotschubei und der Oberjägermeister Naryschkin hatten sich schon, gleichwie auch die Glieder des diplomatischen Korps, früher in die Kathedrale begeben. Das Glockengeläute von allen Kirchen begann, und von Minute zu Minute tönte ein Kanonenschuß von der Festung bis zu dem Augenblicke, wo der Sarg auf den, in der mit Kaiserlichem Trauerpomp geschmückten Peter-Pauls-Kathedrale, prachtvoll eingerichteten Katafalk gehoben wurde. Die Truppen die zu beiden Seiten des Zuges mit gesenkten Gewehren Spaliere bildeten, gaben dem Leichname Ihrer hochseligen Majestät, so wie der Wagen mit dem Sarge durch ihre Reihen zog, die militairischen Ehrenbezeugungen ab. Die Trompeter und Paukenschläger der Chevaliergarde spielten den Trauermarsch; die Klostersänger stimmten Todtenhymnen an. Während der Zug sich der Festung näherte (die ihre gewöhnliche Flagge mit der Trauerflagge vertauschte), wurde in der Peter-Pauls-Kathedrale die Messe von einem Erzbischofe vollzogen. Sobald der Leichenwagen vor der Thür der Kathedrale hielt (um halb drei Uhr) wurde der Sarg von eben den Personen, die ihn aus den innern Gemächern des Pallastes nach der Treppenhalle getragen hatten, von dem Leichenwagen abgehoben und auf den Katafalk hinaufgetragen; vier Kammerjunker, von den Kammerdienern der hochseligen Kaiserin unterstützt, nahmen den Sargdeckel ab, und legten ihn auf einen besondern Tisch; die zwei ältesten Kammerherren hoben den Saum des Kaiserlichen Mantels heraus und entfalteten ihn, und die Kammerherren, welche das Leichentuch getragen hatten, breiteten es über den Körper Ihrer hochseligen Majestät aus.

Die Kaiserl. Krone, nebst den Insignien und Orden, welche vor dem Sarge getragen worden waren, wurden zu beiden Seiten desselben auf Tabourets niedergelegt, und nun vollzog der Metropolit, unter Assistenz der hohen Geistlichkeit, das Todtenamt, nach dem Ritus der morgenländischen Griechisch-Russischen Kirche.

Nach beendigtem Gottesdienste, und nachdem die durchlauchtigsten Glieder der Kaiserlichen Familie, so wie die angesehensten Personen beiderlei Geschlechts, dem Leichnam der hochseligen Kaiserin die letzte Pflicht erwiesen hatten, nahmen vier Kammerherren das Leichentuch ab und trugen es in das Allerheiligste, während zwei Kammerherren den Saum des Kaiserlichen Mantels in den Sarg legten. Die Kammerjunker, unterstützt von den Kammerdienern, verschlossen hierauf den Sargdeckel.

Nun hoben die früheren Träger des Sarges denselben vom Katafalk und trugen ihn, unter Vortritt des Metropoliten und der Geistlichkeit, nach der im Innern der Kathedrale bereiteten Gruft, worin derselbe, nach dem letzten Todtengebete, versenkt wurde. Es war 3 Uhr 20 Minuten. In diesem Augenblicke ertönte das Laufeuer der sämmtlichen aufgestellten Truppen und die Kanonensalve der Festungsartillerie sowohl, als aller in der Fronte befindlichen Batterien.

Hiermit schloß der letzte Trauerakt bei der Bestattung der irdischen Reste Ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, glorwürdigen Andenkens.

Die Kaiserliche Krone und die Ordensinsignien, die im Trauerzuge getragen worden, wurden mit gebührender Ceremonie von dem Obermarschall nach dem Winterpallast Seiner Majestät des Kaisers zurückgebracht.

Der Leichnam der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna ruht in der Kathedrale rechts vom Altar, links von dem Grabe des verewigten Gemahles Kaisers Paul Petrowitsch und rechts von dem des Sohnes Kaisers Alexander Pawlowitsch, glorwürdigen Andenkens.

Mittelst Allerhöchster Gnadenbriefe haben der General-Lieutenant Rüdiger, wegen Auszeichnung und Tapferkeit gegen die Türken in mehreren Gefechten, einen goldenen Ehrensäbel mit Diamanten geschmückt und der Inschrift „für Tapferkeit" — der General-Adjutant Graf Orlow, gleichfalls wegen ausgezeichneten Diensteifers, und besonders für die ausgezeichnete Geschicklichkeit und den Muth bei der Vereitelung des Versuchs des Feindes, die Brigade des Generalmajors Nabel vom Lager abzuschneiden, einen Ehrendegen mit Diamanten geschmückt — und der Generalmajor Kuprianow, für exemplarischen Muth in den Affairen gegen den Feind während der Belagerung der Festung Varna, den St. Annen-Orden erster Klasse erhalten. [St.Ptb.Ztg.]

Odessa, vom 3. November.

Sechstausend achthundert gefangene Türken der früheren Garnison von Varna sind in diesen Tagen die Donau bei Satunow passirt, eskortirt von dem 13ten und 14ten Jägerregiment unter Commando des Generalmajors, Fürsten Prosorowski, und mit der Anweisung, nach Tiraspol und Kiew abgeführt zu werden.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird in Cherson dem Fürsten Potemkin ein Monument errichtet, das in einer ehernen Bildsäule besteht, den Fürsten darstellend mit gezogenem Schwert. Sie wird vier Arschin und vier Werschock hoch seyn und auf einem Fußgestelle von weißem Marmor stehen. Das Projekt ist von Hrn. J. B. Martos. Die Kosten sind durch freiwillige Beiträge gedeckt, welche die Einwohner von Neureussen zusammengeschossen haben. [St. Ptb. Ztg.]

Tiflis, vom 23. Oktober.

Der Generalmajor Fürst Tschawtschawadse berichtet dem Grafen Paßkewitsch-Erivansky über die Operationen des von Ersterem befehligten Detaschements in dem Paschalik von Bajazed, wie folget:

Sobald der Generalmajor Fürst Tschawtschawadse erfahren hatte, daß die Einwohner des Dorfes Sophikent im Paschalik von Muschk bei ihrer Auswanderung eine Menge Proviant zurückgelassen hätten, detaschirte er den Obristlieutenant Bassow mit 7 Kompagnien Infanterie, 3 Kanonen und 200 Kosaken dorthin, um jene Vorräthe nach Toprak-Kale hinüber zu schaffen. Der Obristlieutenant Bassow besetzte demnach Sophikent und fertigte am 20. September von dort 522 Troßwagen mit Proviant ab, unter Bedeckung dreier Compagnien des Infanterie-Regiments Nötenburg mit einer Kanone. Diese Theilung unseres Detaschements wünschten die Kurden zu benutzen und überfielen, 3000 Mann stark, unser Lager bei Sophikent, zogen sich aber nach wiederholten fruchtlosen Attaken zurück, wobei sie gegen 20 Erschlagene zählten. Gegen Abend erneuerten sie ihre Angriffe, wurden aber gleichfalls mit Verlust zurückgetrieben.

Am 21. attakirten sie abermals sowohl das Detaschement bei Sophikent als auch die 3 Compagnien, welche auf dem Rückwege dahin begriffen waren und die obenerwähnten Troßwagen über die Berge geleitet hatten. Von dem ersteren Detaschement geworfen, wandten sich die Kurden, mit Aufbietung aller ihrer Kräfte, gegen diese drei Compagnien, die schon dem Lager auf 4 Werst nahe gekommen waren. Als der Obristlieutenant Bassow dieses gewahr wurde, eilte er, dem Feinde in den Rücken zu fallen, wodurch die Kurden völlig in Unordnung geriethen und nach einem Verlust von 200 Todten, die den Wahlplatz bedeckten, die Flucht ergriffen. Nur zwei unserer Soldaten wurden verwundet und einige Pferde getödtet.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Da zufolge Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes wegen Vermiethung der allhier sub Nr. 5 belegenen Kronsbude nebst Keller ꝛc., ein abermaliger Torg bei dem Libauschen

Stadt-Magistrate abgehalten werden soll, und die Torgtermine auf den 28., 29. und 30. d. M. anberaumt worden sind: so wird solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht und Jeder, der die gedachte Bude nebst Zubehörungen auf ein Jahr zu miethen Willens ist, aufgefordert, sich an den obenerwähnten Tagen, Vormittags um 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zu melden. Libau, den 23. November 1828.

H. F. Foelsch, Bürgermeister.
Nr. 1686. F. A. C. Kleinenberg, Secr.

Bekanntmachung.

Dringende Verhältnisse nöthigen mich meine vierte und wahrscheinlich letzte Abreise in diesem Jahre über Hasenpoth und Goldingen, fürs erste nach Mitau, meinem einstweiligen Domicile u. s. w. über Riga nach St. Petersburg, anzutreten, mit Bezug auf meine nähere Bekanntmachungen im öffentlichen Intelligenz-Blatte Nr. 28 und der damit verbundenen Auktions-Anzeige im hiesigen Wochen-Blatte Nr. 84.

Morgen, Donnerstag den 29. November a. c., beginnt die Fortsetzung meiner Auktion, und wird der Anfang mit dem Verkauf eines Theils des von meinem Nachfolger, Herrn Joh. Ernst Binger, (den ich Einem hohen Adel und resp. Publikum bestens hiermit empfehle) nicht mit verkauften Waaren-Lagers, in folgenden Artikeln bestehend, gemacht werden, als:

Einige Apotheker- und Drogerie-Waaren, laut Vorschrift, Material-, Colonial- und Gewürz-Waaren, Weine, Brandtweine, Post- und Schreib-Papiere u. s. w.; auch soll noch eine Parthie ungedroschener Gerste, so wie Brennholz nebst Acker-Geräthschaften, eine Kamera-Obscura, eine Feuer-Spritze und Wasser-Eimer vorkommen, nebst dem Rest meines Mobiliars, Bettzeug, eine Hobel-Bank nebst Tischler-Instrumente, alte und wenig betragene Kleidungsstücke, eine Parthie Semisch-Leder, Pferde, Kutsch-Wagen ꝛc.

Verzeichnisse aller dieser Gegenstände, die hier viel zu weitläuftig zu benennen, so wie die bereits früher annoncirte diverse Zeuge, sind von heute ab bei mir im Auktions-Lokale zu inspiciren.

Auch bemerke ich noch, daß die Auktion bis zum Tage meiner Abreise, als am 8. December a. c., fortdauern soll.

Libau, den 28. November 1828.

J. h. Caspar Thurnherr.

Auktion.

Donnerstag, den 29sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Börse hieselbst, eine Parthie beste englische weiße Fayence-Tellern in bequemen Cavelingen, verauktionirt werden.

Angekommene Reisende.

Den 26. November.

Herr Kammerverwandter Schumacher, aus Rutzau, bei Frey.
—— Titulairrath Staehr, aus Hasenpoth, bei Fechtel.
—— Lewald, Amtmann, aus Alschhoff, bei Hoffmark.

Den 27. November.

Herr Obrist und Ritter v. Böttcher, aus Mitau, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Nr. 218. das aus Roth hier eingelaufene Memelsche Bording ohne Namen, geführt vom Prahmschiffer Hans de Boer, von der Memelschen Rhede, mit etwas Waitzen beladen.

Libau, den 28. November 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 150
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	220 à 325
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen.
Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 96. Sonnabend, am 1sten December 1828.

St. Petersburg, vom 14. November.

Seine Kaiserl. Majestät haben unterm 30. September, am Bord des Schiffs Paris, an den Chef des Generalstaabes, General-Adjutanten Grafen Diebitsch, folgenden Allerhöchsten Gnadenbrief erlassen:

„Der Anfang des gegenwärtigen Krieges mit den Türken hat den Ruhm der Russischen Waffen durch neuen Glanz bezeichnet. Die Hindernisse, welche die Anstrengungen des Feindes und die Natur selbst in den Weg legten, sind durch den Muth und die Ausdauer Unserer Truppen beseitigt worden. Seit dem Uebergange über die Donau sind erst vier Monate verstrichen, und schon wehen Unsere Fahnen von den Mauern Varna's, das bisher noch keinen Besieger kannte. Noch andere wichtige Festungen und Gegenden sind am westlichen und östlichen Gestade des Schwarzen Meeres unterworfen worden und der Donner der Russischen Kanonen ertönt in den fernen Asiatischen Gebieten der Ottomannischen Pforte.

Ihre, zu diesen Fortschritten, durch Ihre weisen und thätigen Maaßregeln bewiesene Mitwirkung vollkommen anerkennend und mit dem Wunsche, den edlen Eifer auszuzeichnen, mit dem Sie, ohne Ihre Kräfte und Gesundheit zu schonen, das Ihnen anvertraute Geschäft erfüllt haben, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter vom Orden des heiligen Andreas des Erstberufenen, dessen Insignien Wir Ihnen mit dem Befehle übersenden, sie anzulegen und den Statuten gemäß zu tragen. Wir sind überzeugt, daß dieses neue Merkmal unserer vollkommenen Wohlgewogenheit und Erkenntlichkeit, Ihren Eifer bei der Fortsetzung der kriegerischen Vorkehrungen auch für das nächste Jahr verdoppeln wird, wobei noch die Erfahrungen des gegenwärtigen Feldzuges in Erwägung zu nehmen sind, die Uns sowohl die Art des Krieges als den unbeugsamen Trotz des Feindes gezeigt haben."

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe unter demselben Datum haben Se. Majestät der Kaiser dem General-Adjutanten Byström 1., der die ganze Garde-Infanterie kommandirt, den St. Alexander Newski-Orden, und dem General-Adjutanten, General von der Kavallerie, Fürsten Trubetzkoy, der sich während des Feldzugs bei der Allerhöchsten Person Sr. Majestät befunden hat, die diamantenen Insignien jenes Ordens Allergnädigst zu verleihen geruhet. (St. Ptb. Ztg.)

Moskau, vom 8. November.

Am 3. d. M. rückten die Truppen des zusammengezogenen Leibgarde-Regiments, auf ihrer Heimkehr aus dem Persischen Feldzuge, mit den von ihnen geleiteten Trophäen, mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen, in dieser Hauptstadt ein, umringt von Tausenden ihrer Bewohner. Am folgenden Morgen um 9 Uhr wurden die mitgebrachten Siegeszeichen, begleitet von einer Ehrenwache, und beim Klange der Trompeten, durch die Hauptstraßen der Stadt geführt, und alsdann die Kanonen auf dem Zarenplatze, der Thron in der

Waffenpfalz aufgestellt, worauf im Tschudow-Kloster ein Dankgebet gehalten wurde, während dessen Glockengeläute und Kanonendonner ertönte. Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich die Krieger nach dem prachtvollen Exercierhause, woselbst die Kaufmannschaft ein Mittagsmal für sie hatte anrichten lassen, während die Offiziere in dem Hause der adligen Gesellschaft von dem Hrn. Kriegs-Gouverneur Fürsten Golizyn bewirtbet wurden. — Die Kanonen führen die Inschrift: „Während des Aufenthalts der Russisch-Kaiserlichen Truppen in Tavris 1827 gegossen von Persischen Meistern"; der Thronsessel, von antiker Arbeit besteht aus vergoldetem Schnitzwerk; das Kissen, die Arme und die Rückenlehne sind mit karmoisinfarbenem Sammt überzogen. Er ist in der Waffenpfalz, die reich an antiken Schätzen der Russischen Fürsten und Zaren ist, täglich von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags zu sehen, und die Bewohner Moskwas freuen sich bei dem Anblicke dieser glänzenden Trophäen der Heldenthaten ihrer Mitbürger und preisen die Gnade des Monarchen, deren Unterpfänder im Schooße der alten Hauptstadt aufbewahrt werden. [St. Ptb. Ztg.]

Paris, vom 27. November.

Am 9. Okt. kam Ibrahim-Pascha mit der zweiten Schiffsabtheilung aus Morea in Alexandrien an. Die Zusammenkunft mit seinem Vater fand öffentlich statt. Ibrahim trat ihm entgegen und bückte sich, um ihm die Füße oder den Kleidersaum zu küssen, was aber Mehemed verhinderte und ihm die Hand darreichte. Ibrahim preßte sie in die seinigen und führte sie dreimal an seine Lippen, denn setzte er sich an das äußerste Ende des Diwans nieder. Bald hernach begab er sich in ein anderes Zimmer, wo er die Glückwünsche der Hofbeamten zu seiner Rückkehr empfing. Beide Pascha's wollten in wenig Tagen nach Cairo abgehen.

Bei einem unlängst verstorbenen 80jährigen Geizhals, der seit 40 Jahren eine und dieselbe Wohnung gehabt, und den man für arm gehalten, haben die Erben 100,000 Louisd'or gefunden. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 25. Oktober.

Der Courierwechsel durch Semlin ist sehr lebhaft. Man hört, daß der Pascha von Belgrad für sich selbst um mehr Mannschaft bei der Pforte angehalten habe, um sein Ansehn bei den Serviern behaupten zu können. Die Russen haben sich in Kalefat festgesetzt, und sind mit Verfertigung von Pontons beschäftigt, woraus man auf ihre Absicht schließt, über die Donau zu gehen und sich mit den Serviern zu vereinigen. — Vor einigen Tagen wurden 8000 Gewehre von Belgrad nach Adrianopel abgeschickt. [B. Z.]

V. d. bosnischen Gränze, vom 12. November.

Nach eben erhaltenen Nachrichten ist der zu Travnik beim Vezir berufene Divan der gesammten Kapitäns von ganz Bosnien und der Herzogovina noch nicht beendigt. Dem Vernehmen nach soll der Befehl des Großherrn allgemein publizirt seyn, daß alle konscribirte waffenfähige Mannschaft in ganz Bosnien sich zu den Fahnen ihrer Kapitäne begeben solle. Nur wenn in einem Hause über 5 Männer wären, darf einer zurückbleiben. Sollte sich Jemand weigern, ins Feld zu ziehen, so steht es den übrigen frei, denselben zu tödten und sein Vermögen unter sich ohne weiteres zu theilen. Der Groß-Mufti hat bei Ausstellung des Sandschaki-Sherif (Muhammeds-Fahne) den Bannfluch gegen alle die Muselmänner erlassen, welche sich weigern ins Feld zu ziehen, dem Feinde Pardon oder sich gefangen zu geben. — Der wechselseitige Verkehr in ganz Bosnien ist noch ungestört. Die Ausfuhr aller Lebensmittel, des Hornviehs, Körnergattungen, Unschlitts, welches auch statt des Rindertalgs bei den Türken zu Speisen genommen wird, Honig, Rindertalg, aller Waffengattungen ist von Seite der Türken streng verboten; es kann nur unter der Hand ausgeführt werden.

Constantinopel, vom 26. Oktober.

Allgemeiner Unwille spricht sich unter den Muselmännern über Jussuf Pascha aus. Der Sultan ist jedoch nicht allein über Jussuf Pascha's Benehmen, sondern auch über das des Großveziers, der bekanntlich mit seinem Heere in der Nähe von Varna stand, aufs Aeußerste aufgebracht. Nicht nur Omer-Vrione, sondern auch der in Varna kommandirt habende Kapudan Pascha haben sich über den Großvezier sehr bitter beschwert, und ihn beschuldigt, daß er vorsätzlich ihre dringenden Anforderungen um Hülfe und Verstärkung nicht berücksicht habe. Diese offenbare Ver-

nachlässigung seiner Pflichten bestimmte den Sultan, die Absetzung des Großveziers unverzüglich auszusprechen und ihn nach Asien zu verbannen. (Nach andern soll bereits ein Kapidschi Baschi nach Prawodi abgegangen seyn, um den Kopf des vormaligen Großveziers zu holen.) Zu seinem Nachfolger soll der tapfere Vertheidiger von Varna, der Kapudan Izzed Mehemed Pascha, der sich vollkommen gerechtfertigt, ernannt worden seyn. [Hamb. Crsp.]

Nachdem Izzet Mehmed-Pascha, welcher sich durch die muthige Vertheidigung von Varna so rühmlich ausgezeichnet hat, zum Nachfolger des bisherigen, jetzt nach Gallipoli verwiesenen, Großwessiers ernannt worden, ist die dadurch erledigte Stelle eines Kapudan-Pascha oder Groß-Admirals, dem Ahmed-Bey, vormaligem Nasir von Galata, übertragen worden. Der neue Großwessier hat sein Hauptquartier zu Ajdos aufgeschlagen, wo an seinem verschanzten Lager gearbeitet wird. Chalit-Pascha, Befehlshaber aller regelmäßigen Truppen, hat sich ebenfalls dorthin begeben. Hussein-Pascha ist mit den unregelmäßigen Truppen zu Schumna geblieben. Tschapan Oglu, Pascha von Merasch, ist mit 10,000 bis 15,000 Mann nach Rustschuk aufgebrochen. Das bisher unweit der Hauptstadt lagernde Armee-Corps hat Kasernen in Ramis-Tschiftlik und Daud-Pascha bezogen. Der Großherr bewohnt einen Palast der Sultanin, seiner Schwester, zu Eyoub. Die Fahne des Propheten weht fortwährend in Ramis-Tschiftlik. Es ziehen noch immer Truppen-Verstärkungen aus Asien durch. Die Flotte, welche während des Sommers im Bosporus stationirt war, ist in den hiesigen Hafen zurückgekehrt. Die Escadre des Tahir-Pascha befindet sich noch in den Dardanellen. Der stürmischen Witterung wegen, haben keine Schiffe von Odessa her ankommen können. Zwei Fahrzeuge sind am Eingange des Bosporus gestrandet.

Verzeichniß der im Monat November Getauften, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Rudolph Christoph Adler. — Soph. Helena Zorn. — Joh. Julius Neuburg. — Caroline Antonie Schwilge. — Lida Sophia Seidak. — Heinr. Boluschawsky. — Johann Frdr. Graf. — Johann Gottfried *. — Carl Gotthilf *.

Verzeichniß der im Monat Novbr. Verstorbenen, bei der evangelisch-deutschen Gemeine in Libau.

Philipp Emanuel Schlemmer, alt 1 J. 4 M. — Kaufmann Joh. Welsch, 73 J. — Joh. Ludw. Seeger, 7 M. — Wittwe Anna Elis. Seitz, 81 J. 3 M. — Tischlermeister Alxdr. Ludw. Hastig, 66 J. — Kutscher Christoph Bube, 74 J. — Anna Barbara Dor. Bobeet, 2 M. — Frdr. Christoph *, 1 J. 7 M. — Rosalie Henr. Boesler, 6 W. — Frdr. Wilh. Arens, 5 J. 8 J.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Nächstfolgenden Freitag, als den 7. December d. J., sollen in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats folgende Grundstücke, und zwar:

1) das zur Schmiedemeister G. B. Schapkewitzschen Konkursmasse gehörige, sub Nr. 446 im 4ten Quartier allhier belegene, massive Wohnhaus nebst Schmiede;
2) das zu derselben Konkursmasse gehörige, sub Nr. 447 allhier belegene, von Holz erbaute ehemalige Rungesche Haus;
3) das zur nämlichen Konkursmasse gehörige, sub Nr. 462 neben dem Schneider Haaseschen Hause, belegene hölzerne Wohnhaus, cum att- et pertinentiis;
4) das zur Reifschläger Caspar Boewadschen Konkursmasse gehörige, sub Nr. 477 allhier belegene, Haus cum att- et pertinentiis nebst der dabei befindlichen Koppel;
5) das hinter dem Schlagbaume allhier gelegene ehemalige Töpfer Quistsche Haus,

unter denen in Termino bekannt zu machenden Verkaufs-Bedingungen, an den Meistbietenden, öffentlich versteigert, und

6) das in der Herrenstraße sub Nr. 162 allhier belegene, Stobbesche Haus cum att- et pertinentiis, unter denen in Termino bekannt zu machenden Vermiethe-Bedingungen, an den Meistbietenden, vermiethet werden.

Kauf- und Miethslustige können sich gedachten Tages, gegen 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einfinden und des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn. Libau, den 30. November 1828.

Bekanntmachungen.

Dringende Verhältnisse nöthigen mich meine vierte und wahrscheinlich letzte Abreise in die-

sem Jahre über Hasenpoth und Goldingen, fürs erste nach Mitau, meinem einstweiligen Domicile u. s. w. über Riga nach St. Petersburg, anzutreten, mit Bezug auf meine nähere Bekanntmachungen im öffentlichen Intelligenz-Blatte Nr. 28 und der damit verbundenen Auktions-Anzeige im hiesigen Wochen-Blatte Nr. 84.

Morgen, Donnerstag den 29. November a. c., beginnt die Fortsetzung meiner Auktion, und wird der Anfang mit dem Verkauf eines Theils des von meinem Nachfolger, Herrn Joh. Ernst Binger, (den ich Einem hohen Adel und resp. Publikum bestens hiermit empfehle) nicht mit verkauften Waaren-Lagers, in folgenden Artikeln bestehend, gemacht werden, als:

Einige Apotheker- und Drogerie-Waaren, laut Vorschrift, Material-, Colonial- und Gewürz-Waaren, Weine, Brandtweine, Post- und Schreib-Papiere u. s. w.; auch soll noch eine Parthie ungedroschener Gerste, so wie Brennholz nebst Acker-Geräthschaften, eine Kamera-Obscura, eine Feuer-Spritze und Wasser-Eimer vorkommen, nebst dem Rest meines Mobiliars, Bettzeug, eine Hobel-Bank nebst Tischler-Instrumente, alte und wenig betragene Kleidungsstücke, eine Parthie Semisch-Leder, Pferde, Kutsch-Wagen ꝛc.

Verzeichnisse aller dieser Gegenstände, die hier viel zu weitläuftig zu benennen, so wie die bereits früher annoncirte diverse Zeuge, sind von heute ab bei mir im Auktions-Lokale zu inspiciren.

Auch bemerke ich noch, daß die Auktion bis zum Tage meiner Abreise, als am 8. December a. c., fortdauern soll.

Libau, den 28. November 1828.

Joh. Cäsar Thurnherr.

Mit dem 12. December beginnt bei der Libauer Spar-Kassa der nächste Verzinsungs-Termin, daher neue Einzahlungen sich vor dieser Zeit einfinden werden.

Die Administration. 1

Ein ganz neumodischer wenig gebrauchter Camelott-Mantel mit ächtem schottischen Futter ist für einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Das Nähere ertheilt die hiesige Buchdruckerey.

Aufs neue empfangene zwei Wiener Flügel-Pianos von 6½ Oktaven, sind zu verkaufen bei J. L. Lortsch. 1

Zu vermiethen.

In der Juliannenstraße ist das Haus sub Nr. 290 vom 1. Februar nächsten Jahres an zu vermiethen oder auch früher noch zu verkaufen. Die nähern Bedingungen erfährt man bei J. L. Lortsch.

Vier elegante Zimmern mit oder ohne Möbeln sind für ein billiges von heute an zur Miethe zu haben. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerey.

Angekommene Reisende.

Den 28. November.

Herr Graf Lambsdorff, aus Lajden, bei Reppun.

Den 29. November.

Herr v. Fock, aus Warren, und
—— v. Buttler, aus Kruthen, bei Fechtel.
—— Disselbach, Arrendator aus Nowodwor, bei Hoffmark.
—— Friedrichsohn, Amtmann aus Gramsden, bei Frey.

Libau, den 1. December 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 150
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	220 à 325
— 2brand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 97. Mittwoch, am 5ten December 1828.

Odessa, vom 10. November.

Seit dem 1. d. M. fand hier eine zwar warme, aber nicht angenehme Witterung statt. Ein dichter Nebel erfüllte die Luft, und nur zwischendurch fiel ein feiner Staubregen. Am 5. klärte der Himmel sich auf, und in dieser Woche haben wir einige vollkommene Lenztage gehabt: das Thermometer zeigte im Schatten 9½ Grad Wärme. Die Bäume haben wohl ihr Laub verloren, doch die Felder sind überall mit frischem Grün bedeckt.

London, vom 28. November.

Den 13. d. zählte man in Gibraltar nur noch 522 Kranke, in den letzten 4 Tagen waren 39 Menschen gestorben. Aus England sind 6 Aerzte mit vielen Arzeneien und 8000 Pfd. St. angekommen. Die Gibraltar-Chronik sagt, ein sicheres Verwahrungsmittel gegen das Fieber sey das Licht. Die ganze Nacht müßte man 2 Lampen mit Lichtstrahlern in den Zimmern brennen lassen, und wenn dieß 3 Wochen beobachtet würde, sey die Gefahr der Ansteckung beseitigt.

In Washington, in der Gegend von Newcastle, entzündete sich die sogenannte „Augen-Grube" am 20. Nov. mit großer Heftigkeit. Der Knall, welcher die Explosion begleitete, glich dem des stärksten Geschützes: alle Maschinerie im Innern der Grube ward hinausgeschleudert und weit über die benachbarten Felder zerstreut. Eilf Knaben und 3 Männer haben bei dieser Gelegenheit ihr Leben eingebüßt. Die Ursache des Unfalles soll die seyn, daß die Arbeiter bei freien Grubenlichten arbeiteten, was überhaupt noch in mehreren Kohlengruben der Fall seyn soll, wo man Sir Humphrey Davy's Sicherheitslampe noch nicht eingeführt hat.

Nach der Cour und Geheimenraths-Sitzung in Windsor am 24. d. M. fuhren Hr. Peel und der Kanzler der Schatzkammer in dem Wagen des Erstern nach London zurück. Nahe bei Cranford traf der Wagen mit einem Kabriolet zusammen, dessen Führer so schlecht lenkte, daß die eine Gabelstange des Kabriolets in die Brust eines der Vorderpferde von Hrn. Peels Kutsche getrieben wurde; das Pferd ward durch den Stoß zu Boden geworfen, das Kabriolet aber, nebst dem Pferde davor, ebenfalls umgestürzt. Die andern Pferde vor Hrn. Peels Wagen verwickelten sich und fielen nieder; die Postillone wurden abgeworfen. Die Minister stiegen aus dem Wagen, und nahmen demnächst in dem Wagen des, ebenfalls von Windsor zurückkehrenden, Sir Geo. Murray, der sie bald nach dem Unfall eingeholt hatte, Platz.

Vor einiger Zeit gaben die Offiziere der Fregatte „Brasilian" im Hafen von Falmouth einen glänzenden Ball auf dem genannten Schiffe. Es erhoben sich indessen so gefährliche Winde, daß die eingeladenen Damen nicht füglich wieder ausgeschifft werden konnten, und mehrere Tage lang auf dem Fahrzeuge verweilen mußten.

Laut Nachrichten aus Puerto Cabello bis

zum 13. Oct. befürchtete man daselbst einen Angriff der in Havana liegenden Spanischen Flotte, und hatte deshalb Vertheidigungs-Anstalten getroffen.

Türkische Gränze, vom 26. November.

Nach Briefen aus Bucharest hat der Gen. Geismar sich einiger Donau-Inseln gegenüber von Widdin bemächtigt, und beschießt von da aus die Festung. — Es heißt, daß von dem russ. Belagerungsgeschütze, welches nicht mehr fortzubringen war, ein Theil in die Moräste bei Silistria versenkt wurde. Die übrigen ebenfalls nicht transportabeln Materialien wurden zerstört. Die Armee zieht bei Hirßowa über die Donau. — General Roth ist in Varna mit 5000 Mann zurückgeblieben und wird vermuthlich von dem anrückenden Vezier unverzüglich belagert werden. Huß-ein ist nach Silistria vorgerückt. — Auf Jussuf-Pascha's Kopf sollen 25,000 Beutel, und auf dessen lebende Person 30,000 Beutel von Seite der Pforte gesetzt seyn. — In Belgrad ist ein Hattischerif des Großherrn, welcher den Fluch über Jussuf Pascha verhängt, kundgemacht worden. Die Muselmänner sind so erbittert gegen Jussuf, daß sie sogar die Hoffnung äußern, der Hattischerif, welcher auch mit dem heiligen Fetwa des Mufti versehen ist, und jenen Pascha für vogelfrei erklärt, werde in dessen eigener Umgebung einen ihrer Glaubensgenossen veranlassen, dem Pascha selbst im fremden Lande das Garaus zu machen. — Man verkündete in Constantinopel am 12. Nov. offiziell, daß der Sultan den Befehl an den Großwessir nachgeschickt habe, Varna um jeden Preis wieder zu nehmen. — Seit der Bekanntmachung der bevorstehenden Blokade der Dardanellen sucht die türk. Regierung mit aller Strenge dem Wuchergeist zu steuern, und verdoppelt ihre Aufmerksamkeit gegen die Fruchthändler und Bäcker. Vor einigen Tagen wurden wieder mehrere Bäcker ergriffen und vor ihren Wohnungen an den Ohren angenagelt. Einer derselben, welcher sich durch die Flucht zu retten suchte, ist ergriffen und, auf Befehl des Kaimakan des Großwessirs, aufgehängt worden. Der abgesetzte Großwessier ist bereits in Gallipoli eingetroffen.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Nächstfolgenden Freitag, als den 7. December d. J., sollen in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats folgende Grundstücke, und zwar:

1) das zur Schmiedemeister G. B. Schapkewitzschen Konkursmasse gehörige, sub Nr. 446 im 4ten Quartier allhier belegene, massive Wohnhaus nebst Schmiede;
2) das zu derselben Konkursmasse gehörige, sub Nr. 447 allhier belegene, von Holz erbaute ehemalige Rungesche Haus;
3) das zur nämlichen Konkursmasse gehörige, sub Nr. 462 neben dem Schneider Haaseschen Hause, belegene hölzerne Wohnhaus, cum att- et pertinentiis;
4) das zur Reifschläger Caspar Boewadschen Konkursmasse gehörige, sub Nr. 477 allhier belegene, Haus cum att- et pertinentiis nebst der dabei befindlichen Koppel;
5) das hinter dem Schlagbaume allhier gelegene ehemalige Töpfer Quistsche Haus,

unter denen in Termino bekannt zu machenden Verkaufs-Bedingungen, an den Meistbietenden, öffentlich versteigert, und

6) das in der Herrenstraße sub Nr. 162 allhier belegene, Stobbesche Haus cum att- et pertinentiis, unter denen in Termino bekannt zu machenden Vermiethsbedingungen, an den Meistbietenden, vermiethet werden.

Kauf- und Miethslustige können sich gedachten Tages, gegen 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einfinden und des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn. Libau, den 30. November 1828.

Bekanntmachungen.

Dringende Verhältnisse nöthigen mich meine vierte und wahrscheinlich letzte Abreise in diesem Jahre über Hasenpoth und Goldingen, fürs erste nach Mitau, meinem einstweiligen Domicile u. s. w. über Riga nach St. Petersburg, anzutreten, mit Bezug auf meine nähere Bekanntmachungen im öffentlichen Intelligenz-Blatte Nr. 28 und der damit verbundenen Auktions-Anzeige im hiesigen Wochen-Blatte Nr. 84.

Morgen, Donnerstag den 29. November a. c., beginnt die Fortsetzung meiner Auktion, und wird der Anfang mit dem Verkauf eines Theils des von meinem Nachfolger, Herrn Joh. Ernst Binger, (den ich Einem hohen

Adel und resp. Publikum bestens hiermit empfehle) nicht mit verkauften Waaren-Lagers, in folgenden Artikeln bestehend, gemacht werden, als:

Einige Apotheker- und Drogerie-Waaren, laut Vorschrift, Material-, Colonial- und Gewürz-Waaren, Weine, Branntweine, Post- und Schreib-Papiere u. s. w.; auch soll noch eine Parthie ungedroschener Gerste, so wie Brennholz nebst Acker-Geräthschaften, eine Kamera-Obscura, eine Feuer-Spritze und Wasser-Eimer vorkommen, nebst dem Rest meines Mobiliars, Bettzeug, eine Hobel-Bank nebst Tischler-Instrumente, alte und wenig betragene Kleidungsstücke, eine Parthie Semisch-Leder, Pferde, Kutsch-Wagen ꝛc.

Verzeichnisse aller dieser Gegenstände, die hier viel zu weitläuftig zu benennen, so wie die bereits früher annoncirte diverse Zeuge, sind von heute ab bei mir im Auktions-Locale zu inspiciren.

Auch bemerke ich noch, daß die Auktion bis zum Tage meiner Abreise, als am 8. December a. c., fortdauern soll.

Libau, den 28. November 1828.

Joh. Caspar Thurnherr.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich weiße Strohhüte auf's Beste bleiche und appretire so wie auch schwarz färbe, und ich, vermittelst einer neuen vor kurzem in St. Petersburg erfundenen Maschine, den Strohhüten die schönste Glanzpresse zu geben im Stande bin.

J. L. Sommer,
beym Posementier Finneisen.

Aufforderung.

Einige ältere, hier ansäßige Frauen, Mütter zahlreicher, unerzogener Familien, die bessere Tage gesehn haben, und nun das Nothwendigste entbehren, nehmen in ihrer jetzigen bedauernswürdigen Lage, fremdes Mitleid in Anspruch. Um ihnen in der gegenwärtigen Bedrängniß einigermaßen zu helfen, ohne dabei gezwungen zu seyn, den Einzelnen um eine größere Gabe anzugehen, ist man entschlossen, für sie in der Neujahrswoche, eine Lotterie oder Versteigerung einzurichten, und wendet man sich zu dem Ende mit der Bitte, um gefällige Unterstützung an theilnehmende Menschenfreunde des hiesigen Publikums.

Wer daher in sich den Trieb fühlt nach Neigung und Vermögen der dürftigen Armuth zur frohen Weihnacht einige Hülfe zufließen zu lassen, wird ersucht seine Gabe, bestehe sie nun aus einem Geschenke an Geld, oder in der Beisteuer irgend einer Sache, die bei der Verloosung als Gewinn aufgeführt werden könnte, in dem Gasthofe des Herrn Meissel abzugeben; und erlaubt man sich dabei die Bemerkung, daß jeder Beitrag, ein Buch, eine kleine weibliche Arbeit, oder dergleichen, wenn auch von noch so geringem Werthe, auf das Dankbarste entgegen genommen und dem Zwecke gemäß verwendet wird.

In Tagen der allgemeinen Freude vermeint jeder Unglückliche, wie still und demüthig er auch sonst sein Elend tragen mag, ein Anrecht zu besitzen, diese Freude zu theilen, er tröstet sich wenigstens mit der Hoffnung, das Herz glücklicherer Nebenmenschen sey an solchen offener, und für das Mitleid empfänglicher. — Möge dieser schöne Glaube durch jeden, der dem Weihnachtfeste in froher Erwartung entgegensieht, bewährt werden. Möge jeder, der ein sorgenloseres Daseyn führt, es sich verschönen durch das wohlthuende Gefühl, auch den Leidenden ein Freudenbringer werden zu wollen; möge jeder, den ein Schmerz drückt, ihn besänftigen durch die Liebe, mit der er bei dieser Veranlassung, den fremden Gram zu stillen sucht; möge endlich keiner, Anstoß nehmen, an das Geringfügige seiner Spende, die er etwa zu bieten hätte, auch die kleinste hat ihren Werth, und den fröhlichen Geber hat der Herr lieb!

Angekommene Reisende.

Den 2. December.

Herr Kammerherr und Ritter Baron v. Manteuffel, aus Riga, bei Meissel.

Den 3. December.

Herr Haffmeister, Dr. aus Preekuln, und
—— Waldhauer, aus Altenburg, bei Hoffmark.

Den 4. December.

Herr Pastor Schoen, aus Durben, bei Dr. Lange.
—— v. Mirbach, aus Schrunden, und
—— Candidat Runzler, aus Wensau, bei Fechtel.

Libau, den 5. December 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 15
Leinsaat	—	150 à 21[illegible]
Hanfsaat	—	90 à 95[illegible]
Flachs	pr. Stein	220 à 325
— 3dreand	—	
— 2dreand	—	
Hanf	—	220 à 320
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Brod-Taxe für den Monat December 1828.

Roggen zu 4½ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	11
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	1½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	3½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	7½
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	7⅞

Waitzen zu 10 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	23¾
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	15
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	30
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	11

Taxe von Branntwein für den Monat December 1828.

Ein Stoof Korn-Branntwein = = = = = = — Rubel 50 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein = — — 75 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat December 1828.

	Cop.
1) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rindsbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh = = = = = für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh = = = = dito	15
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh = = für ein Pfd.	12
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Bruststücke, halbe und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-, Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes = = = = = = für ein Pfd.	9
III) Von einem großen Schwein = dito	18
IV) Von einem kleinen Schwein = dito	15

Taxe von Bier für den Monat December 1828.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier = 17 — — — —
Eine Bouteille Bier = = — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 7 — 50 — —

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat December 1828.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maureermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag = =	3	50
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag = =	2	50
Ein Handlanger oder Tagelöhner per Tag = = = = = = = = = = = =	1	25
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern = = = = = = = = = =	1	50
Ein Arbeiter mit Pferd und Wagen per Tag = = = = = = = = = = = =	5	—

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. December 1828.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,
Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 98. Sonnabend, am 8ten December 1828.

Stawropol, vom 11. Oktober.

Ungeachtet aller Mühe, welche vor einiger Zeit die Perser, darauf die Türken angewendet, unter den Bergvölkern Haß und Feindschaft gegen unsere Regierung auszustreuen, haben dennoch die Tscherschenzen, hinlänglich berüchtigt für ihre früheren Räubereien und Mordthaten innerhalb unserer Gränzen (mit Ausnahme einer geringen Anzahl in den entlegenen Bergen), im Gefühl der wohlthätigen Regierung Seiner Kaiserl. Majestät, zuerst freiwillig und reuig sich Seinem Zepter unterworfen. Durch eben diese Gründe überführt, hat der Gebieter des Chanats von Avar, Abu-Sultan-Russel-Chan, auf den Rath seiner Mutter und den Wunsch der ihm unterwürfigen Völker, durch seine Bevollmächtigten gebeten, ihn zu benachrichtigen: ob ihm das Glück zu Theil werden könne, zu den treuen Unterthanen unseres Monarchen überzugehen? Hierauf durch die im vorigen Augustmonat an ihn abgefertigten Beamten des hohen Schutzes Seiner Kaiserl. Majestät versichert, leistete er in ihrer Gegenwart am 9. Sept. d. J. in Chumsack, der Hauptstadt des Avarischen Chanates, zugleich mit seiner Mutter, der Chanin Pacha, und seiner Großmutter, der Chanin Hichili, so wie seines ganzen Hofes und Volkes, dem Kaiser den Eid der Treue, und stellte zum Pfande seiner aufrichtigen Unterwerfung auf Verlangen dem Generalmajor Engelhardt, der die Truppen auf dem linken Flügel der Linie kommandirt, als Geisel seinen nächsten Anverwandten, Bek-Himmat-Karrakitiew. — Das Chanat der Avarer gränzt an die Grusinischen Provinzen und an alle Bergvölkerschaften, die zwischen dem Flusse Terek und dem nördlichen Daghestan wohnen, und hat mächtigen Einfluß auf selbige. Es enthält drei Städte und 278 Dörfer, in denen man 34,000 Häuser zählt, und in diesen über 100,000 männliche Seelen.

Vom 30. Oktober. Der Verlust unsrerseits in dem Gefechte am 20. Okt. wo der Feind vernichtet wurde, betrug: an Getödteten 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 32 Gemeine; verwundet wurden: der Kommandeur des Bergkosakenregiments, Major Wersilin, 3 Oberoffiziere und 103 Gemeine. [St. Ptb. Ztg.]

Wien, vom 5. December.

Wir meldeten vor einiger Zeit, daß eine Menge Raubthiere, durch das Kriegsgetümmel aus ihren alten Wohnsitzen verscheucht, einen Einfall in unsere östlichen Provinzen, besonders in Siebenbürgen, gemacht hätten. Auch in den westlichen Theilen von Ungarn hat sich eine Masse Raubthiere blicken lassen, so daß man zu außerordentlichen Mitteln seine Zuflucht nehmen muß. So wurde am 5., 6. u. 7. v. M. von dem Obersten und Commandanten des Kreutzer-Regiments Baron v. Maroevich, zu Bellovar, auf die Meldungen mehrerer Compagnien des benannten Regiments, daß sich allenthalben Raubthiere in den Umgegenden blicken ließen, und dem Landmann Schaden zuzufügen drohten, unter Beobach-

tung eines besondern hiezu angegebenen Planes, ein Wolfstreiben angeordnet und eingeleitet, welches den günstigsten Erfolg zeigte. Es wurden nämlich, was sich vielleicht in der dortigen Gränze seit hundert Jahren nicht ereignet hat, bei dieser Treibjagd 52 Füchse und 32 Wölfe erlegt, und von letztern noch 4 stark angeschossen. Bemerkenswerth ist dabei, daß ein Kadet-Feldwebel, Namens Tugya, auf ein und demselben Standpunkte, und zwar ganz allein, drei dieser furchtbaren reißenden Thiere in einem Zeitraum von 10 Minuten erlegte, und daß, wenn er ein Doppelgewehr geführt, er auf dem nämlichen Punkte 6 Wölfe und 2 Füchse hätte erlegen können. [B. Z.]

Paris, vom 5. December.

Wie man aus Zante meldet, sind 3 vornehme Türken am Bord einer französ. Brig daselbst angekommen, welche in der von den Franzosen besetzten Plätzen ein Kommando geführt, aber, den Zorn des Sultans fürchtend, nicht in ihre Heimath zurückkehren wollen, sondern nach Frankreich geführt zu werden verlangt haben, was ihnen auch bewilligt worden ist. [B. Z.]

Man sagt, daß sich eine Gesellschaft in Paris vereinigt haben soll, um Reisende nicht allein nach Bordeaux und Marseille, nach Mailand und London, sondern überall in Europa, nach Warschau St. Petersburg, nach Wien und Konstantinopel, nach Madrid, Kadix und Lissabon, nach Genua, Florenz und Neapel, direkt hinzuschaffen. Ein guter Wagen ist dazu bestimmt, man bezahlt eine mäßige Summe, begiebt sich unter der Führung eines thätigen und zuverlässigen Agenten bis an den Ort der Bestimmung, ohne sich um Mittagsessen, Nachtquartier, Fortschaffung der Effekten und der Person im Geringsten zu kümmern zu haben.

Zu Brest liegen jetzt 25 dienstfähige Linienschiffe, worunter 6 Dreidecker und 4 von 80 bis 90 Kanonen. [Hb. Ersp.]

Aus dem Precurseur de Lyon hat heute der Messager, ohne seine Quelle zu nennen, Folgendes aufgenommen: „Man versichert, die Botschafter der drei Mächte hätten die Gränzen Griechenlands von Prevesa bis Volo festgesetzt. Samos, Chios und Pathmos sollten nicht zu Griechenland gehören; die erstere Insel sollte das Hauptquartier der Russ. Flotte werden, die dahin abgesegelt sey. Wegen Kandien sey nichts ausgemacht. Cypern solle den Türken verbleiben, alle andere Inseln an Griechenland oder an einige der Kontinentalmächte fallen. Schon längst weiß man, daß England nach der Insel Lemnos und den V. St. nach Poros gelüstet." [B.-H.]

London, vom 5. December.

Mehrere zu Canton ansässige Kaufleute hatten bei der chinesischen Regierung um die Erlaubniß nachgesucht, künftig auch mit den Eingebornen und nicht bloß mit den Hong-Kaufleuten Geschäfte treiben zu dürfen. Der chinesische Statthalter ertheilte hierauf eine abschlagige Antwort, worin es heißt: „Die auswärtigen Barbaren, welche mit so unverständiger Vermessenheit den Anordnungen der himmlischen Dynastie zuwidergehandelt hätten, verdienten eigentlich Züchtigung."

Ein Pachter in Calderhead (Schottland) der einen sehr großen Hund hatte, welcher als ein guter Rattenfänger bekannt war, ließ diesen neulich los, kurz nachdem er eine frische Fuhre Weitzen in seine Scheune eingefahren hatte. Es fanden sich 31 Ratten unter den Garben, die der Hund in einigen Augenblicken packte und erwürgte, und von denen er 16 wirklich verzehrte. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 30. November.

Alle Nachrichten, welche aus Bulgarien eingegangen sind, wissen nicht genug von der überaus schlechten Witterung zu erzählen, die dort seit Anfang dieses Monats geherrscht hat. Sturm, Regenschauer und Schneegestöber folgten aufeinander, schwellten Flüsse und Bäche an, setzten niedrig gelegene Gegenden unter Wasser, und machten die Landstraßen so unwegsam, daß sie fast nicht für Fußgänger, viel weniger für Pferde und Wagen, zu passiren waren. In der Umgegend von Silistria hatten die russ. Truppen vor ihrem Abzug viel auszustehen, weil der in Strömen herabfließende Regen alles Land überschwemmte. Die Soldaten wateten im Wasser hin und her, und die Generale und Offiziere bedienten sich öfter kleiner Fahrzeuge zu Fähren. Das Schlimmste aber war dann der plötzliche ungewöhnlich scharfe Frost, welcher alle weiteren Operationen unmöglich machte. [B. Z.]

Von der Nieder-Elbe, vom 6. December.

Man bemerkte am 4. Dec. in Lübeck ein

merkwürdiges Naturereigniß, einen so niedrigen Wasserstand in der Trave, als Niemand ihn sich erinnern kann. Zwar hatte man am 3. Dec. und die Nacht darauf westliche Stürme, doch nicht so heftig, als daß dieses Phänomen sich dadurch erklärt hätte; es muß also entweder weiter in der See ein Orkan gewüthet haben, oder es ist sonst eine bedeutende Natur-Begebenheit, als ein Erdbeben oder dgl. irgendwo gewesen. Die Schiffe lagen meist auf dem Trocknen, die Bollwerke haben durch das Versinken gelitten, und ihre Wiederherstellung wird große Summen erfordern. [B. Z.]

Aus den Maingegenden, vom 6. December.

Am 3. Decbr. Abends gegen 6½ Uhr wurde die Stadt Aachen durch einen Erdstoß in Schrecken gesetzt, der um vieles heftiger war, als alle früher dort verspürten Erderschütterungen. Er mochte 6 bis 7 Sekunden anhalten: Personen, welche sich in den obern Stockwerken der Häuser befanden, spürten das gewaltsame Schwanken am stärksten. Die Schwankung begann mit einem rollenden Tosen, und schien zuerst den obern Theil der Wohnungen zu ergreifen, sich dann herabzusenken und ward gegen das Ende der Erschütterung immer heftiger, bis sie plötzlich nachließ. In mehreren Häusern klingelten die Hausglocken durch den Anstoß derselben. Die Erschütterung ward besonders stark in Burtscheid empfunden. In mehreren Häusern sind Frauen von zartem Nervensysteme, während des Erdstoßes, ohnmächtig geworden. Auch in Düsseldorf hat man das Erdbeben genau zu derselben Zeit verspürt, jedoch in zwei Stößen, von denen der zweite 1 bis 1½ Minute auf den ersten folgte und der stärkere war. Ein starkes Getöse unter der Erde begleitete diese Erschütterungen. Die Gebälke der Häuser krachten, Tische und Stühle bewegten sich, und die Gläser an den Lampen klirrten. [B. Z.]

Neapel, vom 22. November.

Gestern Morgen ereignete sich hier ein unglücklicher Zufall. Die Kuppel der Kirche von Torre del Greco stürzte ein und erschlug gegen 50 Menschen. Glücklicherweise erfolgte dieser Einsturz erst nach der kurz vorher beendigten Hauptmesse. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In Gray's und Dochard's Reisen im westl. Afrika wird erzählt, daß fast alle Negersoldaten der Expedition von einem eigenthümlichen Wurm, dem Guinea-Wurm (Filaria medinenses Gmel.) heimgesucht wurden. Er dringt dem Menschen unbemerkt unter die Haut, besonders an den Schenkeln, entwickelt sich zu einer ungeheuren Länge, und lebt daselbst ohne Schmerzen zu verursachen, die sich aber dann in heftigen Convulsionen äußern. Die Operation, durch welche man den Kranken Erleichterung verschafft, besteht darin, daß man alle Tage ein Stück des Wurms, vermittelst Aufrollen auf ein Röhrchen, losreißt, wobei indeß die größte Vorsicht angewendet werden muß.

In Ipswich kam am 16. Nov. eine Frau in Gegenwart ihrer Mutter, ihrer Großmutter und ihrer Urgroßmutter mit einem Mädchen nieder, so daß hier der seltene Fall eintrat, daß fünf Generationen beisammen waren, und das alte englische Sprichwort: Steh auf Tochter und geh zu deiner Tochter, denn deiner Tochter Tochter hat eine Tochter bekommen — wörtlich wahr wurde.

Am 18. Oktbr. schlug der Blitz in kurzer Zeit 5 Mal hintereinander in die Kapelle auf der Schneekoppe im Riesengebirge. Es waren mehrere Menschen in derselben, jedoch ist Niemand getödtet worden. Die Verletzungen waren zum Theil bedeutend, jedoch sind sämmtliche Getroffene wieder hergestellt worden. — Im herrschaftlichen Garten zu Beerberg in Schlesien hat man in diesem Sommer einen Kürbiß von 4½ Elle im Umfang und 130 Pfd. Schwere gezogen. — Zu Bilitz in Schlesien hat der Gemeinde-Eber den 74jährigen Schweinehirten angefallen, so daß dieser an den ihm beigebrachten Wunden seinen Geist aufgab.

Bekanntmachungen.

Einem Hochangesehenen Libauschen Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, daß die diesjährigen Prüfungen in öffentlichen Schulen dieser Stadt in nachstehender Ordnung stattfinden werden, mit der Bitte: die Hochverehrten Obrigkeiten der Stadt Libau, so wie die Eltern und Freunde unserer Schuljugend wollten diese Feyern mit einem zahlreichen Besuche gütigst beehren.

1) In der Kreisschule Donnerstag, den 20.

December, von Vormittags 9 Uhr Prüfung, von Nachmittags 3 Uhr Censur.

2) In der Elementarschule des Herrn Elementarlehrers Wernich, Freitag, den 21. December, Prüfung und Translocation von Nachmittags 2 Uhr.

3) In der Elementarschule des Herrn Elementarlehrers, Coll.-Registrator Meyer, Sonnabend den 22. December, von Vormittags 9 Uhr, Prüfung und Translocation. Libau, den 8. December 1828.

Schulinspektor Attelmayer.

Sollte vielleicht Jemand willens seyn die Wintermonate Unterricht in der Navigations- oder Steuermannskunst (im preussischen Unterricht zum Schifferexamen genannt) zu nehmen, der melde sich bis Ende dieses Monats in meinem Logis, beym Loots Hartwig.

Widerö, Navigateur.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich weiße Strohhüte auf's Beste bleiche und appretire so wie auch schwarz färbe, und ich, vermittelst einer neuen vor kurzem in St. Petersburg erfundenen Maschine, den Strohhüten die schönste Glanzpresse zu geben im Stande bin.

J. L. Sommer,

beym Posementier Finneisen.

Zu verkaufen.

Ein ganz neumodischer wenig gebrauchter Camelott-Mantel mit ächtem schottischen Futter ist für einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Das Nähere ertheilt die hiesige Buchdruckerey.

Zu vermiethen.

Vier elegante Zimmern mit oder ohne Möbeln sind für ein billiges von heute an zur Miethe zu haben. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerey.

Angekommene Reisende.

Den 5. December.

Herr Schoen, aus Katzdangen, bei Schiller.
—— Graf Koschkull, und
—— Assessor v. Grothhuß, aus Gawesen, bei Meissel.
—— Knaut, Amtmann aus Zierau, und
—— Hoffmann, aus Rutzau, bei Frey.

Den 6. December.

Herr v. Offenberg, aus Hasenpoth, bei Fechtel.
—— Marchand, aus Welden, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 5. December: Nr. 129. das russische Schiff Curonia, Schiffer Thomas König, in 14 Tagen, von Treguier, mit Ballast und einige Tonnen Austern, an Herrn Schnobel.

Libau, den 8. December 1828.

Markt-Preise.		Cöp. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 15
Leinsaat	—	150 à 210
Hanfsaat	—	90 à 955
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen,

Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 99. Mittwoch, am 12ten December 1828.

Den resp. Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, dass mit dem 1. Januar 1829 das neue jährige und halbjährige Abonnement beginnt, und diejenigen, welche ferner diese Anzeigen zu erhalten wünschen, werden ersucht, gefälligst vor Ablauf des Termins die Bestellung darauf zu machen. Der jährige Betrag ist wie früher 4 Rubel, und der halbjährige 2 Rubel S. M. Auswärtige resp. Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Post-Amt beziehen, haben jährlich 20 Rubel, und halbjährlich 10 Rubel Banco-Assign. zu zahlen.

C. H. Foege.

Riga, vom 8. December.

Seine Erlaucht, unser hochverehrter Herr General-Gouverneur, Marquis Paulucci, sind am 5. d., Morgens, von hier nach St. Petersburg abgereiset. [Rig. Ztg.]

Jassy, vom 21. November.

Der Feldmarschall Graf Wittgenstein (der, nebst dem Chef des Kaiserl. Generalstabes Gen.-Lieut. Hr. v. Diebitsch, am 19. d. hier eingetroffen ist,) bewohnt das Haus des Bojaren M. A. P. Kantakuzen. Sämmtliche Landes- und Staatsbehörden hatten sich bis zur Gränze des Weichbildes der Stadt begeben, um den Feldmarschall zu bekomplimentiren u. nach seinem Absteigequartier zu begleiten; Gr. Wittgenstein hat jedoch alle Feierlichkeiten abgelehnt. Am folgenden Tage wurde ein feierliches Te Deum zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kais. Majestät gesungen und Abends war die Stadt erleuchtet. Der zu Jassy befindliche Generalstab des Hauptquartiers besteht aus 22 Generalen und 58 Stabsoffizieren, welche sämmtlich in Bojaren-Häusern einquartiert sind.

Dem Vernehmen nach hat General Roth das Kommando in der Festung Varna, mit einer Besatzung von 6000 Mann, erhalten. — Die Türken zeigen sich wieder bei Varna, und der Großvezier war zuletzt in Paravadi. Es scheint, daß er Varna wieder zu erobern versuchen will. [Ag. Ztg.]

Paris, vom 2. December.

Wie man vernimmt, ist eine Russische Brigg von einem Türkischen Fort auf Kandia beschossen worden. Der Kommandant der Brigg forderte Genugthuung; erhielt aber zur Antwort, die Pforte sey im Kriege mit Rußland; und der Türk. Befehlshaber habe nur seinen Instruktionen Folge geleistet. Zwei Russ. Linienschiffe wollten hierauf das Fort bombardiren: die Sache wurde jedoch durch die Dazwischenkunft des Franz. und Engl. Admirals beigelegt. [Hamb. Crsp.]

Zwei Meilen von Perpignan ist ein todter Wallfisch, der bereits zu verwesen angefangen, an die Küste geworfen worden. Dieser in jenen Meeren seltene Gast, ist 63 Fuß lang, und wird auf 5 bis 600 Centner schwer geschätzt. Die Bewohner der Umgegend hatten

bereits tüchtig Fleisch und Knochen davon ausgehauen, als der Präfekt davon Kunde erhielt, und für die Erhaltung des Skeletts Sorge tragen ließ.

Vom 8. Hr. Brunel hat am 5. in der Akademie in Rouen, deren Mitglied er ist, einen Vortrag über den Tunnel gehalten, die Pläne dieses ungeheuren Unternehmens erläutert, und die Versicherung gegeben, daß von jetzt an kein Hinderniß im Stande seyn werde, die Vollendung desselben zu verzögern. Der Präfekt des Departements der Unter-Seine konnte nicht, wie er versprochen hatte, bei der Sitzung gegenwärtig seyn, überschickte jedoch, mit den schmeichelhaftesten Versicherungen seiner persönlichen Werthschätzung, Hrn. Brunel ein Schreiben des Ministers des Innern, worin dieser ihm angezeigt, daß Se. Maj. ihn zum Ritter der Ehrenlegion ernannt habe.

Briefe aus Madrid melden, daß der Gouverneur von Gibraltar den Hafen von Tanger in Blokadestand erklärt, weil der Kaiser von Marokko sich geweigert, den Entschädigungs-Forderungen des Befehlshabers der brit. Seemacht in jenen Gewässern für die, unlängst nach Tanger aufgebrachten Fahrzeuge zu genügen. [B. Z.]

London, vom 29. November.

Den Times zufolge, dürfte die Rückkehr der verbündeten Botschafter nach Konstantinopel nahe bevorstehen, und sowohl an diesem Orte, wie zu St. Petersburg, Friedensunterhandlungen eingeleitet werden.

Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 27. August zufolge, war es zwischen dem schwarzen Könige Schakka und den Engländern, 800 Mann stark, zu einem Gefechte gekommen, wobei die Wilden mehrere Todte auf dem Platze ließen, und 30,000 Stück Vieh verloren. Die Kaffern haben den Unsrigen nur geringen Beistand geliefert. Schakka hat sich hinter den Ensambu-Fluß zurückgezogen, und man glaubte, er werde Friedensanträge eingeben. [Hb. Crsp.]

Diesen Morgen erhielten wir über Marseille Briefe aus Smyrna vom 31. Okt. mit der wichtigen Nachricht, daß Franz. Kriegsschiffe aus Morea in Chios angekommen waren und das Haupt-Fort zur Uebergabe in 14 Tagen aufgefordert hatten. Man glaubte, daß sie geschehen werde, da es nicht in wehrhaftem Stande war. [B.-H.]

Vom 5. Dec. Aus Gibraltar wird vom 13. v. M. gemeldet, daß sich, in Folge des feuchten Zustandes, im Militairlager nun auch die Ruhr geäußert habe. Man war zu Gibraltar wegen unserer Mißhelligkeiten mit Marokko sehr besorgt, indem viele Zufuhren von dort kommen. Unsre Consuln sollten jenes Land, falls sie nicht am 12. November Antwort erhalten hätten, verlassen.

Aus Briefen zu schließen, welche heute aus Constantinopel von dort ansäßigen Engländern eingetroffen sind, ist die Pforte wirklich nicht abgeneigt zum Frieden.

In Manchester ist die große Baumwollenmanufaktur des Hrn. Ramsbottom abgebrannt. Das Feuer entstand durch die Sorglosigkeit eines kleinen Knaben, der ein Licht putzte und die Schnuppe auf den Boden des Schwinge-Zimmers warf, wo eine Menge loser Baumwolle umherlag. Die Flamme verbreitete sich mit erstaunlicher Schnelligkeit, und in weniger als einer Stunde stand das ganze Gebäude in Flammen. Der Verlust soll zwischen 15—20,000 Pfd. St. betragen, das Gebäude ist indeß zu vollem Werth versichert. Die Fabrik beschäftigte 4—500 Leute, die dadurch, bei herannahenden Winter, außer Brod kommen. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 3. December.

Ein Schreiben aus Bucharest vom 27. Nov. enthält Folgendes: „Einige 1000 Mann russ. Infanterie und 2 Compagnien Artillerie, welche zum Belagerungs-Corps vor Silistria gehörten, sind hier eingerückt; die übrigen Truppen dieses Corps haben sich theils gegen Hirsova, wo sie über die Donau gingen, und sich bei Karabasch aufstellten, theils nach Varna gezogen. Das zur Belagerung von Silistria gebrauchte, schwere Geschütz ist größtentheils zu Schiffe auf das linke Donau-Ufer gebracht worden. Die türk. Truppen hatten bei Aufhebung dieser Belagerung versucht, das abziehende Corps zu verfolgen, wurden aber durch die von dem Gen. Roth getroffenen Anstalten daran verhindert, welcher den Oberbefehl über die russ. Truppen am rechten Ufer der Donau übernommen, und sich nach Varna begeben hat. Der Gen. Langeron will hier sein Hauptquartier aufschlagen, und den Win-

ter zur Reorganisirung der Armee benutzen. Es heißt, der Gen. v. Geismar werde hieher kommen, um sich mit ihm zu besprechen.

Der griech. General Kolokotroni hat ein Schreiben an seinen in Corfu befindlichen Sohn erlassen, aus welchem sich ergiebt, daß die griech. Regierung 20,000 Mann zu organisiren und mit den franz. Truppen zu vereinigen gedenkt. — Man behauptet mit Zuversicht, daß eine Abschrift des letzten Protokolls der zu London statt findenden Conferenzen, welches von den, dem neuen griech. Staate zu gebenden Gränzen handelt, den drei Botschaftern übersendet worden sey, und daß nach demselben sich das griech. Gebiet einstweilen auf Morea und einige benachbarte Inseln im Archipel beschränken dürfte. [V. Z.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 13. December.

Das letzte Stück der literar. Blätter der Börsenhalle spricht in einem Schreiben aus Lübeck vom 5. d. M. von alten hanseatischen Kriegsschiffen, welche, bei dem neulichen niedrigen Wasserstande, auf dem Grunde der Trave sichtbar geworden sind. [V. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 12. Decbr.

Das Erdbeben am 3. d., Abends nach 6 Uhr, ist in der Provinz Lüttich, zu Spaa, Verviers und Stavelot stark empfunden worden. In Spaa dauerten die Erschütterungen ½ Minute, nach andern Nachrichten 40 Sekunden. Alle Wohnungen erbebten, einige Mauern und Gewölbe stürzten ein, Möbel wurden umgeworfen u. s. w. Das Getöse glich dem eines zusammenstürzenden Gebäudes; der Aufruhr war allgemein. Zu Verviers empfand man zwei Stöße, heftig genug, um Schrecken unter den Einwohnern zu verbreiten, so daß diese aus ihren Häusern flüchteten, aber die Bewegungen dauerten nur einige Sekunden, und waren vertikal. In Stapelet betrug die Dauer der Erschütterungen 4 bis 5 Sekunden: die letzte, heftigste war mit schrecklichem Getöse begleitet. Decken der Zimmer sind eingestürzt und Kellergewölbe geborsten. Das Barometer stand vor, nach und während der Naturerscheinung, ungewöhnlich hoch. Auch in Neuß und in Trier hat man das Erdbeben ziemlich stark verspürt. Am heftigsten war es jedoch in dem preuß. niederländ. Gränzdistrikt zwischen Aachen und Lüttich. Auf der dänischen Insel Seeland bemerkte man am Abende vor dem Erdbeben zwischen 7 und 8 Uhr ein Nordlicht in NNW.

Vermischte Nachrichten.

In Würzburg versammelte sich neulich auf das Gerücht von dem erfolgten Tode eines pensionirten Majors eine Menge Neugieriger vor dem Hause desselben, um dessen Leichenbegängniß mit anzusehen. Durch das Geräusch auf der Straße aufmerksam gemacht, und von seinem Bedienten unterrichtet, was dasselbe bedeute, machte sich der vermeintlich Gestorbene vom Bette auf, stopfte sich eine Pfeife, und schaute damit zum Fenster hinaus. Die aus allen Fenstern schauende Nachbarschaft erfreute sich laut dieser Erscheinung, und winkte dem munteren Greise theilnehmend ihre Glückwünsche zu, wofür derselbe seinen Dank laut erwiederte, um der unten auf der Straße versammelten erstaunten Menge recht augenscheinlich zu beweisen, daß nicht sein Geist, sondern er selbst, leibhaftig aus dem Fenster schaue.

In Genf lebt ein 96jähriger Greis, welcher 145 Kinder, Enkel, Urenkel, Schwiegersöhne und Schwiegertöchter hat.

In Genf langten kürzlich zwei Herren aus England an, um, wie sie angaben, ein Geschäft im Ankauf von Uhren zu machen. Sie bezahlten anfangs einige Sachen sehr prompt, ließen sich dann, als sie das Zutrauen der Verkäufer erworben hatten, eine Menge kostbarer Uhren zur Ansicht zuschicken, und machten sich mit denselben unsichtbar. Es sind mehrere Kaufleute bei diesem Streich mit großen Summen betheiligt. Noch hat man die Gauner nicht entdeckt.

Das Erdbeben vom 3. hat sich bis nach Soest in Westphalen erstreckt, und ist dort noch ziemlich stark verspürt worden, so daß der Kalk von den Decken fiel.

Aufforderung.

Einige ältere, hier ansäßige Frauen, Mütter zahlreicher, unerzogener Familien, die bessere Tage gesehn haben, und nun das Nothwendigste entbehren, nehmen in ihrer jetzigen bedauernswürdigen Lage, fremdes Mitleid in Anspruch. Um ihnen in der gegenwärtigen Bedrängniß einigermaßen zu helfen, ohne dabei gezwungen zu seyn, den Einzelnen um eine größere Gabe anzugehen, ist man entschlossen, für sie in der

Neujahrswoche, eine Lotterie oder Versteigerung einzurichten, und wendet man sich zu dem Ende mit der Bitte, um gefällige Unterstützung an theilnehmende Menschenfreunde des hiesigen Publikums.

Wer daher in sich den Trieb fühlt nach Neigung und Vermögen der dürftigen Armuth zur frohen Weihnacht einige Hülfe zufließen zu lassen, wird ersucht seine Gabe, bestehe sie nun aus einem Geschenke an Geld, oder in der Beisteuer irgend einer Sache, die bei der Verloosung als Gewinn aufgeführt werden könnte, in dem Gasthofe des Herrn Meissel abzugeben; und erlaubt man sich dabei die Bemerkung, daß jeder Beitrag, ein Buch, eine kleine weibliche Arbeit, oder dergleichen, wenn auch von noch so geringem Werthe, auf das Dankbarste entgegen genommen und dem Zwecke gemäß verwendet wird.

In Tagen der allgemeinen Freude vermeint jeder Unglückliche, wie still und demüthig er auch sonst sein Elend tragen mag, ein Anrecht zu besitzen, diese Freude zu theilen, er tröstet sich wenigstens mit der Hoffnung, das Herz glücklicherer Nebenmenschen sey an solchen offener, und für das Mitleid empfänglicher. — Möge dieser schöne Glaube durch jeden, der dem Weihnachtfeste in froher Erwartung entgegensieht, bewährt werden. Möge jeder, der ein sorgenloseres Daseyn führt, es sich verschönen durch das wohlthuende Gefühl, auch den Leidenden ein Freudenbringer werden zu wollen; möge jeder, den ein Schmerz drückt, ihn besänftigen durch die Liebe, mit der er bei dieser Veranlassung, den fremden Gram zu stillen sucht; möge endlich keiner, Anstoß nehmen, an das Geringfügige seiner Spende, die er etwa zu bieten hätte, auch die kleinste hat ihren Werth, und den fröhlichen Geber hat der Herr lieb!

Da für den obenerwähnten Zweck bereits mehrere Sachen bei Herrn Meissel abgeliefert sind, so ermangelt man nicht den unbekannten Einsendern dafür den ergebensten Dank zu sagen. Mit Berücksichtigung jeder Delikatesse, die von Seiten der milden Gebenden gefordert werden könnte, sollen späterhin alle Beiträge namentlich zur öffentlichen Kenntniß kommen.

Angekommene Reisende.

Den 8. December.

Herr Zinnius, Amtmann, aus Ligutten, bei Hoffmark.
—— v. Korff, aus Trecken, und
—— Rittmeister v. Korff, aus Damen, bei Fechtel.

Den 9. December.

Herr Pastor Genkausky, aus Bernatowa, bei Henchusen.

Den 10. December.

Herr Baron Roenne, aus Mitau, bei Meissel.
—— v. Kleist, nebst Gemahlin, aus Gawesen, bei Fechtel.

Den 11. December.

Herr Baron Roenne, aus Kumbern, bei Meissel.

Den 12. December.

Herr Kerne, Amtmann aus Sackenhausen, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 10. December: Nr. 220. das russ. Schiff Marquis Paulucci, Schiffer Joh. Friedrich Beyer, in 18 Tagen, von Treguier, mit Ballast, an die Herren Hagedorn. — Nr. 221. das russ. Schiff Dorothea, Schiffer Eduard Girard, in 24 Tagen, von Treguier, mit Ballast, an die Herren Hagedorn.

Libau, den 12. December 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 15
Leinsaat	—	150 à 210
Hanfsaat	—	90 à 955
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostseeprovinzen.
Tayner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 100. Sonnabend, am 15ten December 1828.

☞ *Den resp. Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, dafs mit dem 1. Januar 1829 das neue jährige und halbjährige Abonnement beginnt, und diejenigen, welche ferner diese Anzeigen zu erhalten wünschen, werden ersucht, gefälligst vor Ablauf des Termins die Bestellung darauf zu machen. Der jährige Betrag ist wie früher 4 Rubel, und der halbjährige 2 Rubel S. M. Auswärtige resp. Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Post-Amt beziehen, haben jährlich 20 Rubel, und halbjährlich 10 Rubel Banco-Assign. zu zahlen.*

C. H. Foege.

Publikation.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate werden alle in der Stadt Libau befindlichen handeltreibenden Personen, welche die erforderlichen Handelsscheine für das nächste Jahr, sich noch nicht besorgt haben, hierdurch zur sofortigen Lösung derselben aufgefordert, indem Diejenigen, die auch im Laufe dieses Monats sich nicht mit den gehörigen Handelslegitimationen versehen werden, sich selbst die ihnen nachher daraus entspringenden Nachtheile werden beizumessen haben. Zugleich wird auch bemerkt, daß die handeltreibenden Personen sich wegen der ihnen von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate, in der Kanzelley dieser Behörde täglich, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, melden mögen. Libau, den 13. December 1828.

G. Unger, Bürgermeister.

(Nr. 1820.) F. A. C. Kleinenberg, Secr.

Tiflis, vom 14. November.

Der Generalmajor Fürst Tschawtschawadse hat dem Grafen Paßkewitsch-Erivansky Nachstehendes berichtet:

Am 24. Okt. vereinigten sich im Angesichte der feindlichen Pikets zwei aus Erivan angelangte Kompagnien des Infanterie-Regiments Koslow, nebst einem Theile des Halbbataillons der Sarbasen von Erivan, mit dem Bajazedschen Detaschement unter Anführung des Generalmajors Fürsten Tschawtschawadse, der sogleich zum Angriff schritt. Die Türken, 500 Mann an der Zahl, mit zwei Kanonen, zogen ihm entgegen. Sie fochten aber sehr unentschlossen, und verließen, ohne einen Kanonenschuß, das Schlachtfeld, auf welchem sie 40 Mann Todte und Verwundete zurückließen. Indessen verlegten sie ihr Lager 5 Werst weiter von dem Dorfe Kisik-Kai, wo sie vor dem Treffen gestanden hatten. Am 25. entfernten sie sich völlig, theils nach Melasgerd, theils nach Ardisch.

Um den Rückzug des Feindes zu beschleunigen, machte der Fürst Tschawtschawadse eine

Bewegung vorwärts auf dem Wege nach Melasgerd, da er aber keinen Gegner mehr entdeckte, kehrte er Nachts in sein Lager bei Patnos zurück. Die Retirade des Feindes macht es den Truppen des Bajazedschen Detaschements möglich, die Winterquartiere zu beziehen.

Eine der Haupturſachen jenes Rückzuges der Türken war die Bewegung des Detaschements von Kars, das sich am Fuß der Saganlugischen Gebirge befand, welche die Paschaliks Kars und Erzerum von einander trennen. Der Generalmajor Bergmann, der diese Abtheilung kommandirte, bekam die Ordre, seine Richtung nach Erzerum zu nehmen, um die Lage des Fürsten Tschawtschawadse zu erleichtern. Die Türkischen Truppen bei Toprach-Kale, denen es einleuchtete, daß sie durch diese Bewegung umgangen werden könnten, und die die vereinigten Operationen dieser beiden Detaschements fürchteten, bestrebten sich, das Vorrücken des Generalmajors Bergmann zu verhindern, mit dem sie am 31. Okt. bei dem Uebergange über den Araxes zusammentrafen. Da der General große Schwierigkeiten fand, den Fluß zu passiren, und einsah, daß der Zweck, den Feind von dem Generalmajor Fürsten Tschawtschawadse abzulocken, erfüllt war, hielt er nicht für nöthig, seinen Weg weiter zu verfolgen und begann daher seinen Rückzug in gehöriger Ordnung. Einige Streifparteien der Türkischen Reiterei ließen sich durch diese Bewegung verleiten, über den Fluß zu setzen und unsere Reihen anzugreifen, mußten aber nach einigen vergeblichen Versuchen umkehren und verloren dabei an 30 Mann Todter und Verwundeter. Das Detaschement kehrte am 2. Nov. wohlbehalten wieder zurück. [St. Ptb. Ztg.]

Smyrna, vom 11. November.

Unterm 24. Oktober ließ der Sultan den Scheikh-al-Islam oder Mufti ersuchen, die militairische Bekleidung anzulegen, und die Erklärung hinzufügen: er rechne auf das gute Beispiel des Scheikh-al-Islam, damit alle Ulema's binnen 24 Stunden mit der militairischen Tracht bekleidet wären, um dem Volke anzudeuten, daß der Augenblick gekommen sey, wo jeder Muselmann zur Vertheidigung des Vaterlandes und der Religion ins Feld ziehen müsse. „Ich hoffe," äußerte er ferner, „keinen Widerstand zu finden; sollte ich es aber, so würde ich ihn vernichten, wie einst die Janitscharen.

Der Sardin. Gesandte bei der Pforte, Marq. v. Gropallo, ist zu Ende vorigen Monats hier eingetroffen. In der Hauptstadt legte man seiner Reise einen politischen Beweggrund bei und glaubte sogar, er werde sich nach Poros begeben, um als Vermittler zwischen der Pforte und den Gesandten der drei verbündeten Mächte aufzutreten. Dieses Gerücht scheint indessen durch das große Vertrauen veranlaßt worden zu seyn, welches die Pforte in Hrn. v. Gropallo setzt. [Hb. Crsp.]

Paris, vom 11. December.

Die von der Regierung zur Beobachtung des gelben Fiebers in Gibraltar abgeordneten Aerzte, sind, nach einer 19tägigen Reise, in S. Roque angelangt, haben aber erst am 23. Gibraltar selbst betreten können. Sie waren von dem Gouverneur (Gen. Don) sehr wohlwollend aufgenommen worden; man hatte ihnen jedoch Quartiere außerhalb der Stadt angewiesen, so daß sie ihre Beobachtungen nicht mit der erforderlichen Genauigkeit hatten anstellen können. Nach den, bis jetzt, von ihnen eingezogenen Nachrichten, hat die Epidemie kein Stadtviertheil verschont. Die Zahl der Kranken hat jedoch, seit den ersten Tagen des Monats (Novbr.), bereits bedeutend abgenommen. Nichts destoweniger kommen noch täglich einige in die Hospitäler, wo deren noch 400 liegen, so wie auch in der Stadt, namentlich auf dem Theile des Felsens, den man Europa nennt, eine große Menge Fälle von gelbem Fieber vorkommt. Obgleich die Temperatur sehr herabgegangen ist, so hat das Uebel doch noch eine große Hartnäckigkeit. Das Verhältniß der Todten hat nur um ein Viertheil abgenommen, und die franz. Aerzte hatten Gelegenheit, das Fieber in allen seinen Abstufungen zu beobachten. Die, an der Spitze der Hospitäler stehenden, engl. Aerzte haben, wie der General Don, den franz. Aerzten alle mögliche Gelegenheit zu verschaffen gesucht, den Zweck ihrer Sendung zu erreichen, und diese, am 24. Nov., ihre Arbeiten angefangen.

Man meldet aus Havre: Die Brig „Zwillinge," welche Lissabon am 1. Dec. verlassen, hat uns Briefe gebracht, deren Schweigen

deutlich genug den Zwang zeigt, unter dem sie geschrieben sind. D. Miguels Krankheit hat die Verhaftungen nicht unterbrochen. Spione der Regierung verbreiten in den Kaffeehäusern günstige Nachrichten von des Prinzen Befinden. Man sagt sich ganz leise, daß er, trotz der Bülletins, dem Tode nahe sey. [B. Z.]

London, vom 9. December.

Man schätzt die Zahl der Straßenbettler in London auf 7000, welche sich im Durchschnitte jeder 2 Sch., also zusammen 700 Pfd St. täglich erbetteln.

Die Times rathen, die für den liegenbleibenden Tunnel zusammengebrachten freiwilligen Beiträge von 14,000 Pf. St. den span. Flüchtlingen zu geben, für welche sie zwei Jahre ausreichen würden.

Capt. West wird sich, vor seiner beabsichtigten Reise in das Innere Afrikas, nach Konstantinopel begeben, um sich um den Schutz des Sultans, als des mächtigsten mahomedanischen Potentaten, zu bewerben, da er viele mahomedanische Städte (unter andern Tombuctu) zu berühren gedenkt.

Wie man aus Malta vom 13. v. M. schreibt, soll der Adm. v. Rigny dem Grafen Heyden angezeigt haben, daß, da der Traktat vom 6. July erfüllt, das franz. Geschwader künftig nur als in neutraler Eigenschaft handelnd anzusehen sey. — Nachrichten aus Malta vom 22. v. M. zufolge, hatte ein griech. Kriegsschiff, das aus Morea dort angekommen, nach erhaltener bejahenden Antwort auf seine Frage, ob seine Salutschüsse gleich denen von Kriegsschiffen unabhängiger Staaten würden beantwortet werden, 21 Schüsse abgefeuert, die mit 19 vom Lande erwiedert wurden, so wie seine Salutschüsse für die englischen und russischen Kriegsschiffe im Hafen mit der gleichen Zahl von diesen. Auf die letzte Antwort der Pforte, hieß es, hätten die Botschafter aus Poros ihr erwiedert: der Traktat vom 6. July sey, in den wesentlichsten Punkten, vollzogen, und es bleibe, nachdem Griechenland von seinen Feinden befreiet worden, in Hinsicht aller Streitpunkte nur noch die Genehmigung des Sultans übrig, der, wenn er sie in zwei Monaten gebe, von ihnen noch als Lehnsherr Griechenlands anerkannt und der ihm von diesem zu zahlende Tribut werden würde. Erfolge aber auch dazu die Zustimmung nicht, so werde Griechenland als völlig unabhängiger Staat von Europa, und aller und jeder Verpflichtungen gegen den Sultan auf immer frei, anerkannt werden. [B. Z.]

A. d. Schweiz, vom 10. December.

Man berichtet aus Selma (in Graubündten) unter dem 20. Nov. folgenden traurigen Vorfall, welcher sich Tags zuvor in der Gemeinde Canco ereignete: Als eben dort in der Pfarrkirche die Messe gelesen wurde, vernahm man plötzlich ein donnerähnliches Getöse, welches lange noch im ganzen Thal wiederhallte, und ein großes Unglück ahnden ließ. Es war eine ungeheure Muhr, welche sich von der Bergwand zu Beer losriß, und von einer Höhe von mehr als tausend Klafter in das Thal Agro hinabstürzte, wo über 50 Personen auf verschiedenen Punkten mit der Holzarbeit beschäftigt waren. Von 14 Italienern, alle aus der Provinz Como, welche zusammen eine Compagnie bildeten, blieben kaum 2 unbeschädigt; 3 wurden todt unter dem Schutte gefunden; alle übrige waren, mehr oder weniger schrecklich zerschlagen und verstümmelt; 2 derselben geben wenig Hoffnung zum Aufkommen. Eine andere Gesellschaft Tessiner hatte ebenfalls 6 bis 7 Verwundete. Ueberall herrscht Betrübniß und Schrecken! [B. Z.]

A. d. Niederlanden, vom 13. December.

Im Jahre 1827 sind drittehalb Millionen Stück Vieh aus dem Königreich der Niederlande ausgeführt worden.

Am 2. d. starb in Dendermonde Simon Jane Paap aus Zandvoort im 40jährigen Alter, einer der kleinsten Menschen seiner Zeit, denn er war nicht größer als 30¼ Daum altes Amsterdamer oder 76½ Daum Niederländ. Maaß. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

In London zählt man: 6 Terpentinfabriken, 10 Fabriken für eiserne Schiffstaue, 10 Theerschwelereien, 10 Fabr. für Scheidewasser, 12 Reitschulen, 12 Polizeihäuser, 13 Senffabr., 13 Fabr. für Ackerbaugeräth, 13 Gefängnisse, 13 Schauspielhäuser, 15 öffentliche Bäder, 15 Schraubenfabr., 18 Bettdeckenfabr., 20 Schriftgießereien, 20 Anstalten um Holz vermittelst der Wärme zu biegen, 24 Orgelbauer, 24 Blaufarbenfabr., 25 Nadelfabr., 25 Musselinwaarenfabr., 26 Bleistiftfabr., 30 Ankerschmiede, 32 Dampf-Paketboote, 35 Roßhaarfabr.,

38 Flor- und Bombassinfabr., 39 Baumwollfabr. und Spinnereien, 42 Stiefelwichsfabr., 49 Schuldthürme, 51 Gerichtshöfe, 59 Gerbereien, 60 Banquiers, 62 Tapetenfabr., 63 Spitzenfabr., 64 Drechsler, 64 Segeltuchfabr., 70 chemische Fabriken, 70 Fabr. von Schiffspumpen, 73 Versorgungshäuser, 88 Bleiweißfabr., 90 religiöse und wissenschaftl. Anstalten, 98 Armenanstalten, 102 Seiler, 115 Tabaksfabrikanten, 120 Maschinenfabr., 125 Mechaniker, 131 Notarien, 135 Instrumentenmacher, 140 Zeitschriften, 150 Spielhäuser, 170 Messerschmiede, 187 Verfertiger musikal. Instrumente, 190 Schiffbauer, 200 Architekten, 200 Bierbrauer, 200 Lederarbeiter, 200 Zinnwaarenfabr., 298 Fabr. für Seidenzeuge, 300 Lesanstalten, 300 Aerzte, 320 Baumeister, 340 Färbereien, 350 Buchbinder, 360 Leihbibliotheken, 380 Fabr. von Metallwaaren, 390 Hutmacher, 400 Buchdruckereien, 410 Graveure, 424 Kirchen und Kapellen, 441 Faßbinder, 460 Eisen- und Drahtwaarenfabr., 490 Juweliere, 520 Auctionatoren, 580 Apotheken, 600 Modewaarenhändler, 763 Buchhandlungen 822 Waarentransporte per Achse, 935 dito auf Schiffen, 1100 Erziehungsanstalten, 1150 Advokaten, 1180 Wundärzte, 1560 Negocianten, 1600 Wechselagenten, 1650 Schulen, 1800 Schlächter, 2100 Bäcker, 2880 Schuhmacher, 3480 Agenten, 3900 Mannsschneider, 4300 Schenken, 4500 Schreiber von Agenten und Commissionären, 14tausend Straßen.

Bekanntmachungen.

Einem Hochangesehenen Libauschen Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, daß die diesjährigen Prüfungen in den öffentlichen Schulen dieser Stadt in nachstehender Ordnung stattfinden werden, mit der Bitte: die Hochverehrten Obrigkeiten der Stadt Libau, so wie die Eltern und Freunde unserer Schuljugend wollten diese Feyern mit einem zahlreichen Besuche gütigst beehren.

1) In der Kreisschule Donnerstag, den 20. December, von Vormittags 9 Uhr Prüfung, von Nachmittags 3 Uhr Censur.

2) In der Elementarschule des Herrn Elementarlehrers Wernich, Freitag, den 21. December, Prüfung und Translocation von Nachmittags 2 Uhr.

3) In der Elementarschule des Herrn Elementarlehrers, Coll.-Registrator Meyer, Sonnabend den 22. December, von Vormittags 9 Uhr, Prüfung und Translocation. Libau, den 8. December 1828.

Schulinspektor Attelmayer.

Das neue Stickmusterbuch für 1829 wird von mir zu 15 Cop. S. M. pr. Tag ausgeliehen; zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige: daß ich wieder neue Kinder- und Jugendschriften, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, erhalten habe.

G. H. Meyer.

Angekommene Reisende.

Den 14. December.

Herr Walter, Amtmann, aus Altenburg, bei Hoffmark.
Herr Berg, Amtmann, aus Erbprinzenhoff, bei Reppun.
—— v. Bagge, aus Diensdorff, bei Frey.
—— Heymowsky, Schreiber, aus Niegranden, bei Hoffmark.

Den 15. December.

Herr Dmietrieff, Amtmann, aus Wormsahten, bei Reppun.

Schiffs-Liste.

Ausgegangen.

Den 13. December: Nr. 218. das russ. Schiff Bernhardt, Schiffer Heinrich Segelken, mit Säeleinsaat und etwas Flachs, nach Stettin.

Libau, den 15. December 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 15
Leinsaat	—	150 à 210
Hanfsaat	—	90 à 955
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 101. Mittwoch, am 19ten December 1828.

Publikation.

Wenn es zweckmäßiger ist, daß die Einreichung der Hauslisten bei diesem Polizey-Amte, statt im Monat December, im Monat Januar jeden Jahres, wenn schon ein jeder sich mit den nöthigen neuen Legitimationen versehen, geschehe: so hat dasselbe den hiesigen Hausbesitzern, Miethern ganzer Häuser, so wie auch den Miethern eines Theils der Häuser, wenn sie die alleinigen Bewohner derselben sind, zur Pflicht machen wollen, diese Hauslisten, Quartierweise und zwar, damit sie nicht alle in den letzten Tagen des festgesetzten Termins einkommen, wo sie dann nicht gleich gehörig durchgesehen werden können, dergestalt bei dieser Behörde zu verabreichen, daß ausgenommen an Sonn- und Festtagen, die des 1sten Quartiers vom 15. bis zum 19., des 2ten Quartiers vom 19. bis zum 23., des 3ten Quartiers vom 23. bis zum 27. und des 4ten Quartiers vom 27. bis zum 31. Januar 1829, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, eingehen; wobei bemerkt wird, daß die Legitimationen sämmtlicher in jedem Hause befindlichen Personen bei der Verabreichung der Hauslisten zur Durchsicht zu produciren sind, und da mehrbesagte Hauslisten an Eidesstatt unterschrieben seyn müssen, die Auslassung irgend einer Person strenge beahndet werden, und die Nichteinreichung der Hauslisten zum Termin mit einer Poen von 10 Rbl. Banco-Assign. bestraft werden wird; als wonach sich zu achten. Libau-Polizey-Amt, den 18. December 1828.

(Nr. 2360.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

Odessa, vom 1. December.

Seit drei Tagen ist der Herr Neu-Reussische und Beßarabische Generalgouverneur aus der Krimm in unsere Stadt zurückgekehrt. Seine Erlaucht konnte nicht über den Bug nach Nikolajew, weil sich der Fluß mit Eis zu belegen anfing, und war genöthigt, nach Wosnesensk zu fahren. — Den 23. v. M. langte in Sewastopol aus Varna die Fregatte Standart an. Als dieses Schiff Varna verließ, war daselbst nicht nur in der Festung, sondern auch in der von uns besetzten Linie, alles in der besten Ordnung. Der von den Türken auf Prawody gemachte Angriff wurde mit Tapferkeit abgewehrt. — Einige unserer Schiffe sind von Varna bis zum Bosphorus den Türkischen Ufern entlang gesegelt. [Russ. Invalide.]

Warschau, vom 12. December.

Russ. Blätter enthalten folgende, zum Theil nach der Nordischen Biene entworfene, Uebersicht der Ergebnisse des beendigten Feldzuges:

Unsere Trophäen sind 957 Kanonen, 180 Fahnen und unermeßliche Vorräthe. 17 große und 45 kleine Fahrzeuge wurden theils in den Grund gebohrt, theils erobert. Neun Paschas und 22,500 Mann haben die Waffen vor unseren Truppen niedergelegt und Tausende Bulgar. Familien sind aus der Knechtschaft

befreit. In Asien sind drei Paschaliks oder Gouvernements, mit sechs Festungen, drei Schlössern und 5 Lagern erobert und in diesen 393 Kanonen, 195 Fahnen und 11 Roßschweife. Gefangen wurden 8 Pascha's und 8000 Soldaten. Ein Corps von 30,000 Mann Feinden wurde geschlagen und zerstreut, und auch sind mehrere tausend Familien Eingeborner, welche die Türken wie eine Heerde vor sich hertrieben, befreit und ihrer Heimath wiedergegeben, um sie künftig unter dem Schutze der Sieger ruhig zu bewohnen. Uns kosteten diese Vortheile 8 Kanonen, die vor Schumla verloren gingen, und etwa 6000 Getödtete. Jetzt geht die Linie unserer Truppen von dem stark befestigten Kalafat, aus dem ein panischer Schrecken die Türken vertrieb, also von Widdin bis zu dem wieder gerüsteten Varna. Sie haben Vorposten am Kamtschik, Dewec besetzt, Basardschik und Prawodi gedeckt. Von Schumla, dessen Beobachtung während des Winters überflüssig war, und von Silistria, wo Frost und Ueberschwemmungen die Fortsetzung der Belagerung zu schwierig machten, sind unsere Truppen zur Winter-Rast in die Moldau und Wallachei gezogen, und haben die Feinde, die ihren Marsch beunruhigen wollten, blutig zurückgeschlagen. [B. Z.]

Pesth, vom 15. November.

Der Entschluß des edlen Kaisers Nikolaus, dem bei Varna gefallenen Könige Wladislaus dem Vierten von Polen und Ungern aus dem Erz feindlicher Kanonen ein Denkmal zu errichten, und dadurch die Manen des jungen Helden und des mit ihm gefallenen Heeres zu sühnen, hat auch in Ungarn, wo die nationalen Erinnerungen an die Zeit und Schmach Türkischer Herrschaft noch lebendig sind, allgemeine Theilnahme und Zufriedenheit erregt, um so mehr, da jene Schlacht durchaus eine Ungarische war. Kein Pole war dabei, als die Leibwache, welche Wladislaus von Krakau mit sich nach Ungarn brachte, da er den alten Thron der Madsharen bestieg. Die Schlacht wurde mit der äußersten Erbitterung und solchem Erfolge von Seite der Christen geliefert, daß 35,000 Türken auf der Wahlstatt blieben, und Amurat schon zur Flucht umwendete. Da erwachte plötzlich der alte Heldengeist wieder in ihm, ein neuer und verzweifelter Angriff ward versucht: die beiden Monarchen selbst, der greise Sultan und der 22jährige König, geriethen aneinander. Der Homerische Zweikampf endete mit dem Sturze des Königl. Streitrosses, und des Königs Fall brachte Bestürzung und Flucht über sein schon durch langen Kampf erschöpftes Heer. Die Türken hieben dem gefallenen Helden das Haupt ab, und trugen es auf einer Lanze durch ihr Heer. Sein Leichnam, geplündert und mit den übrigen vermischt, blieb unbekannt und ungesucht auf der Wahlstatt, ein Raub der Vögel und der Verwesung. Um so zweckmäßiger ist die Sühne der alten Schmach, da der unglückliche Monarch nicht einmal der Beerdigung theilhaftig ward. [Brs.-Hlle.]

Paris, vom 15. December.

In Diedenhofen (Thionville) im Mosel-Departement hat man am 8. d. M. um 7¼ Uhr Abends eine starke Erderschütterung verspürt.

In San-Sebastian soll unter der Besatzung eine Bewegung im Sinne des constitutionellen Systems ausgebrochen seyn.

Die Fregatte Iphigenia, welche Navarin am 23. v. M. verlassen hat, ist am 6ten, und die Goelette Mutine, die am 26. v. M. von Algier abgesegelt, am 7. in Toulon angelangt. An demselben Tage hat die Brig Comet die Anker gelichtet, ihre Bestimmung ist nicht bekannt. — Einem Briefe aus Navarin zufolge (in der Gazette de France), hat man jeden Plan einer Unternehmung außerhalb Morea, aufgegeben. Wenigstens würden dazu beträchtliche Verstärkungen nöthig seyn, denn in Athen stehen 10,000 Türken, 20,000 in Negropont, und der Pascha von Lepanto erhält jeden Tag neue Corps von Albanesern, die die andere Seite des Meerbusens besetzen können. Achthundert Soldaten sind dienstunfähig, doch fängt bereits die Kälte an, fühlbar zu werden, etwas, das wahrscheinlich das Aufhören der Fieber bewirken wird.

Um sich einen Begriff von dem zu machen, was die Verkäufer von geheimen ärztlichen Mitteln, die in den Zeitungen angepriesen werden, sich diese Anzeigen kosten lassen, braucht man nur zu erwähnen, daß ein einziger Verkäufer von solchen Arzeneien, im Oktober an Insertionsgebühren den verschiedenen Zeitungs-Expeditionen von Paris, die Summe von 4318 Frs. 50 Ct. zahlte. [B. Z.]

London, vom 18. December.

In Gibraltar waren am 28sten nur 5, am 29sten 3 und am 30sten 4 Todesfälle, und im Hospital nur 17 aufgenommen worden. Nach einer ämtlichen Mittheilung ereigneten sich bis zum Abend des 30sten v. M. 6716 Krankheitsfälle. 1163 Personen sind gestorben, 180 liegen noch krank. Der engl. Consul in Tanger war nicht verhaftet, und hätte sich auf ein Kriegsschiff begeben können, was er aber nicht wollte. Der Courier sagt, daß die Angelegenheiten in Tanger in diesem Augenblick wahrscheinlich schon beigelegt sind.

Am 1. hat ein furchtbarer Sturm an den engl. Küsten gewüthet. Man zählt 122 Fahrzeuge, die mehr oder weniger Beschädigungen erlitten haben. Auch am 7. wütheten an verschiedenen Orten des südl. Englands heftige Stürme, von Gewittern und Hagelschauern begleitet. Die Dampf-Paketboote haben jedoch ihre Fahrten über den Canal ununterbrochen fortgesetzt. — Die brasil. Fregatte Imperatriz ist leck und beschädigt in Falmouth eingelaufen. [B. Z.]

In einem Schreiben aus Smyrna vom 3. v. M. wird gemeldet, daß unter den Türkischen aus Koron dort hingebrachten Truppen eine Verschwörung, um alle Christen in Smyrna zu ermorden, entdeckt, aber durch zeitige Maaßregeln und Bestrafung der Rädelsführer vereitelt worden sey.

Aus Odessa wird vom 16. Nov. gemeldet: „Gestern kam das Britt. Schiff Starling von Varna an. Im Hafen von Alnada hatten die Türken auf dasselbe gefeuert und es mußte sein Boot und vier Mann am Lande lassen."

Türkische Gränze, vom 6. December.

Man ist gegenwärtig in Konstantinopel darauf bedacht, der Jugend eine bessere Erziehung zu geben, und kein Verbot hindert den Türken mehr, sich zu unterrichten. Fremde, welche in den oriental. Sprachen bewandert sind, haben sich in Konstantinopel niedergelassen, um bei den diplom. Unterhandlungen der Regierung nützlich zu seyn, und für den Unterricht zu sorgen. Unter Anderm erscheint eine neue monatliche Zeitschrift, welche von einem ehemaligen deutschen Offizier redigirt wird, welcher bei den Griechen war, aber dort seine Rechnung nicht fand. Diese Schrift macht viel Aufsehen, und wird zur Verbreitung in alle Gegenden geschickt. Den Türken werden darin neue Siege und der Anfang einer neuen Zeitrechnung verkündet. [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Viele Zeitungen lassen Varna durch Verrätherei fallen. Dies ist ungegründet. Varna wurde von Jussuf Pascha bis aufs Aeußerste vertheidigt, und wäre früher eingenommen worden, hätte der Kaiser nicht das Blut Seiner und der belagerten Truppen schonen wollen. Die Bresche war zuletzt so groß, daß der Sturm nicht mißlingen konnte, und die Besatzung sich ergeben mußte. Jussuf Pascha hatte nie im Sinne, sich nach Rußland zu begeben; erst als er vernahm, daß der Sultan den tapfern Kommandanten von Braila, nachdem derselbe zu Konstantinopel von einem Kriegsgerichte freigesprochen worden, nach Asien exilirt, und unterwegs hatte strangulirt lassen, erklärte er, daß er sein Leben nicht auf diese Weise preis geben wolle. Jussuf Pascha wird für einen sehr unterrichteten Offizier gehalten. [Allg. Ztg.]

Am 19. Dcbr. Nachmittags ¾ auf 4 Uhr blitzte es in Potsdam zweimal schnell hinter einander: der Donner erfolgte in wenig Sekunden darauf, in der Nähe der Stadt südwestlich, verhallte aber schnell während heftigen Regens, Hagel und brausenden Sturmwindes. Gerade vor 57 Jahren, nämlich den 18. Dec. 1771 schlug der Blitz in den dortigen Nicolai-Kirchthurm ein, und zündete im Mauerwerke verborgenes Holzwerk an, so daß Feuer aufzufinden und zu löschen sehr schwierig war.

Vor einiger Zeit ritt der Marq. Hertford allein von Aldborough nach Saidbourne (Yorkshire). Auf dem Wege begegnete ihm ein Mann, der einen, mit einem Pferde bespannten und mit Kohlen schwer beladenen, Karren fuhr, der bei der Schlechtigkeit des Weges umzufallen drohte. In dem Augenblick suchte der Marq. vorbeizukommen, als der Kärrner ihm zurief: „Ihr könntet auch wohl euer Pferd an einen Baum binden, und mir hier hülfreiche Hand leisten." Der Marq. hielt sogleich an, stieg ab, und fragte den Kärrner, was er thun sollte. „Faßt nur hier an, und schiebt recht ordentlich zu!" Dies geschah, und beide brachten nun den Karren glücklich heraus. Der Marq. fragte nun den Kärrner, ob er noch etwas

thun solle. „Nein," sagte der Kärrner, und griff in die Tasche: „wenn ich einen Sixpence hätte, so wollte ich euch den geben, wenn ihr aber mit mir nach der Krone kommen wollt, so könnt ihr eine Kanne Bier mit mir trinken." Der Marq. lehnte die Einladung ab und stieg wieder zu Pferde, worauf der Andere sagte: ihr reitet da ein verdammt gutes Pferd: vielleicht sehen wir einander noch einmal wieder; „das kann seyn" erwiederte der Marq.: „indeß ist es doch nicht sehr wahrscheinlich. Da habt ihr indeß eine halbe Krone, dafür trinkt auf die Gesundheit des Marquis v. Hertford." Mit diesen Worten ritt er weiter, und ließ den Kärrner in Erstaunen über die vornehme Hülfe, stehen, die er gefunden hatte.

Bekanntmachungen.

Einem Hochangesehenen Libauschen Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, daß die diesjährigen Prüfungen in den öffentlichen Schulen dieser Stadt in nachstehender Ordnung stattfinden werden, mit der Bitte: die Hochverehrten Obrigkeiten der Stadt Libau, so wie die Eltern und Freunde unserer Schuljugend wollten diese Feyern mit einem zahlreichen Besuche gütigst beehren.

1) In der Kreisschule Donnerstag, den 20. December, von Vormittags 9 Uhr Prüfung, von Nachmittags 3 Uhr Censur.

2) In der Elementarschule des Herrn Elementarlehrers Wernich, Freitag, den 21. December, Prüfung und Translocation von Nachmittags 2 Uhr.

3) In der Elementarschule des Herrn Elementarlehrers, Coll.-Registrator Meyer, Sonnabend den 22. December, von Vormittags 9 Uhr, Prüfung und Translocation. Libau, den 8. December 1828.

Schulinspektor Attelmayer.

Das neue Stickmusterbuch für 1829 wird von mir zu 15 Cop. S. M. pr. Tag ausgeliehen; zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige: daß ich wieder neue Kinder- und Jugendschriften, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, erhalten habe.

G. H. Meyer.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert und gegenwartig im sel. Henckhusenschen Hause, in der großen Straße, wohne. Libau, den 20. December 1828.

J. G. Schmahl.

Zu vermiethen.

Vier elegante Zimmern mit oder ohne Möbeln sind für ein billiges von heute an zur Miethe zu haben. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerey.

Angekommene Reisende.

Den 17. December.

Herr Rohde, Amtmann, aus Kalehten, und
—— Provisor v. Buchholz, aus Grobin, bei Frey.
—— Wiedner, Amtmann, aus Marren, bei Reppun.

Den 18. December.

Herr Scheen, aus Katzdangen, bei Schiller.
—— v. Bordehlius, aus Ilmagen, bei der Frau Bürgermeisterin Vorkampff.
—— Pastor Wolter, aus Zierau, bei Fechtel.

Schiffs-Liste.

Angekommen.

Den 15. December: Nr. 222. das dänische Schiff Catharina, Schiffer Hans Molsen, in 10 Tagen, von Flensburg, mit Austern, an Herrn Harmsen.

Libau, den 19. December 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 15
Leinsaat	—	150 à 210
Hanfsaat	—	90 à 955
Flachs	pr. Stein	200 à 300
— 3brand	—	
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 102. Sonnabend, am 22sten December 1828.

☞ *Den resp. Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, dafs mit dem 1. Januar 1829 das neue jährige und halbjährige Abonnement beginnt, und diejenigen, welche ferner diese Anzeigen zu erhalten wünschen, werden ersucht, gefälligst vor Ablauf des Termins die Bestellung darauf zu machen. Der jährige Betrag ist wie früher 4 Rubel, und der halbjährige 2 Rubel S. M. Auswärtige resp. Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Post-Amt beziehen, haben jährlich 20 Rubel, und halbjährlich 10 Rubel Banco-Assign. zu zahlen.*

C. H. Foege.

St. Petersburg, vom 10. December.

Nachrichten von den aktiven Truppen des abgesonderten Kaukasischen Korps.

Der Graf Paßkewitsch-Erivansky hat nachstehenden Bericht erhalten:

Die Angriffe der Türken auf unser Detaschement im Paschalik von Bajazed dauern noch fort. Zur Verstärkung des Emin Pascha von Muschk, Anführers der Truppen, die einen mißlungenen Anfall auf das Detaschement des Generalmajors Fürsten Tschawtschawadse gemacht hatten, langte ein bedeutender Heereshaufen mit einigen Kanonen aus Erzerum an. Der Fürst, der hiervon zeitige Kunde bekam, und es für unvorsichtig hielt, in seiner dermaligen Stellung einen neuen Angriff des an Kräften so überlegenen Feindes abzuwarten, verließ am 28. Oktober das Dorf Patnos, um sich zwischen Toprach-Kale und Diadin zu lagern. Beim Ausmarsche aus Patnos nahm der Fürst Tschawtschawadse 160 Armenische Familien der dortigen Einwohner mit, weil sie dringend um die Erlaubniß baten, sich unsern Kriegern anschließen zu dürfen. Sobald der Feind diese Bewegung unseres Detaschements vernommen hatte, besetzte und verbrannte er das Dorf Patnos, und mit Tagesanbruch attakirte die Reiterei der Kurden, über 1000 Mann stark, unsern Nachtrab, jedoch erfolglos, und wurde vielmehr in die Flucht getrieben. Bald darauf kamen derselben noch 2000 Deli-Baschen zu Hülfe und die Angriffe erneuerten sich, wurden aber von dem Nachtrab glücklich abgeschlagen, der aus zwei Kompagnien des 41. Jägerregiments und aus zwei Kompagnien des Infanterieregiments Koslow mit 4 Kanonen der 20. Artilleriebrigade bestand. Unterdessen mußte das Detaschement fast bei jeder Werst Halt machen, um an der Artillerie und dem Trosse auszubessern, wo bei dem abscheulichen Wege, den der strömende Regen noch mehr verdorben hatte, beständig etwas entzwei brach. Bei dem Dorfe Sileiman-Kumbes, 19 Werst von Patnos, machte der Feind, der bis auf 4000 Mann herangewachsen war, einen heftigen An-

fall; doch auch dieser Versuch wurde durch die Arrieregarde und zwei Kompagnien des Infanterieregimentes Sewastopol, die sie unterstützten, glücklich zurückgeschlagen. Hiernach setzte unser Detaschement, ohne weiter vom Feinde beunruhigt zu werden, seinen Weg fort, und langte am 31. Okt. in dem Dorfe Karaklis an, das an der Heerstraße zwischen Diadin und Toprach-Kale liegt. In dem Gefechte am 29. verlor der Feind 200 Mann, und wir zählten 19 theils getödtete, theils verwundete Soldaten. Die zuletzt gemeldete Bewegung des Generalmajors Bergmann trug auch hier zum Gelingen der Operationen unseres Bajazedschen Detaschements viel bei, da der Feind dadurch gezwungen war, den größten Theil seiner Truppen dem Karsischen Detaschement entgegenzustellen, und also nicht seine gesammte Kraft gegen den Fürsten Tschawtschawadse anwenden konnte.

Auf diese Weise werden durch einen vorsichtigen Vertheidigungskrieg während der Winterzeit die Anfälle der Türken im Paschalik von Bajazed abgewehrt, ganz in der Nähe von Erzerum, dem Mittelpunkte aller Hauptkräfte der Asiatischen Türkei. Die übrigen Plätze hier, die sich den Russischen Waffen unterworfen haben, werden in ungestörter Ruhe von den ihnen vorgesetzten Obern verwaltet, die durch pünktliche Befolgung der ihnen ertheilten Vorschriften dahin gelangt sind, daß das Volk, das ein unbegränztes Vertrauen für die Russ. Regierung zeigt, bis zu diesem Augenblick in vollkommenem Gehorsam beharrt. Um allen Versuchen des Feindes zuvorzukommen, setzt man ihm überall eine rastlose Wachsamkeit und alle nur möglichen Vorsichtsmaaßregeln entgegen. Uebrigens nimmt die Strenge des Winters stufenweise zu, besonders auf den Höhen des Paschaliks von Kars und Achalzik, und wird, allem Anscheine nach, uns gegen wichtige Unternehmungen von Seiten der Türken für lange Zeit sicher stellen. [St. P. Ztg.]

Den 28. November.

Zur Versorgung der aktiven Armee im gegenwärtigen Kriege mit den Türken wurde bestimmt, in den Bezirken der Militair-Ansiedelung des dritten Reserve-Kavallerie-Korps, von dem Getraide der Vorraths-Magazine dieser Bezirke, Mehl und Zwieback, 150,000 Tschetwert bereit zu halten, um diesen Vorrath von dort nach Odessa zu schaffen. — Die Ortsobrigkeit unterlegt jetzt, daß diese Vorräthe, der Bestimmung zufolge, bereit gehalten gewesen, und deren Hinschaffung nach Odessa besorgt worden ist. — Seine Kaiserl. Majestät, in Kenntniß gesetzt von der schnellen Besorgung und Abfuhr dieser Vorräthe und von dem geleisteten Nutzen der Militair-Ansiedlung, haben mittelst Allerhöchsten Reskripts dem Korpskommandeuren, General-Lieutenant Grafen Witte, dem Chef des Korpsstaabes, den Chefs der Division und allen Brigade- und Regiments-Kommandeuren dieses Korps, welche die Besorgung dieses Bedürfnisses beförderten, Ihr Wohlwollen zu erkennen gegeben. [Russ. Inv.]

Lissabon, vom 7. December.

In der Nacht zum 9. d. M. ist das aus Martinique kommende Schiff „der junge Heinrich" auf den Felsen der Insel Oleron gescheitert, wobei der Gouverneur von Port-Royal nebst Frau und Tochter, desgl. der Capitän, ertrunken sind. [B. Z.]

Paris, vom 19. December.

In Lyon hat ein Mann seine 21jährige Tochter erwürgt, um sie glücklich zu machen. Die Geschwornen haben ihn, als verrückt, frei gesprochen und dem Generalprokurator überwiesen. Unter den vielen Zeugen, die in diesem Prozeß verhört wurden, befand sich auch eine Dlle. Vingt-trois, die gerade 23 Jahr alt ist. [B. Z.]

London, vom 16. December.

Aus Handelsbriefen von Constantinopel vom 10. Novbr. erhellt, daß die Pforte engl. Schiffen Pässe nach dem schwarzen Meere verweigert hatte.

Wir hören noch immer von dem außerordentlichen Unwetter, das vom 6. bis zum 8. d. M. im südlichen England und westlichen Irland gewüthet hat. Bei Bristol blitzte es 4 Stunden in der Nacht fast ununterbrochen fort, während ein Platzregen fiel. Mastbäume und Wohnungen, sogar ein Glockenthurm, sind vom Blitze getroffen und zum Theil eingeäschert worden. Viele Fahrzeuge haben in diesen Tagen Schaden gelitten. [B. Z.]

Briefen aus Malta vom 14. v. M. zufolge, hieß es daselbst, die drei Botschafter würden vor ihrer Abreise nach Neapel dort Quaran-

taine halten. Das Russische Geschwader unter Graf Heyden lag im dortigen Hafen, und gedachte sich für den Winter nach Poros zu begeben. Von Brittischen Kriegsschiffen lagen dort 4 Linienschiffe und 3 kleinere Fahrzeuge. Admiral Malcolm befand sich am 2. November zu Suda. [Hamb. Crsp.]

V. d. Nieder-Elbe, vom 21. Decbr.

Selbst in dem stürmischen November haben 803 Schiffe (worunter 321 Englische) bei der sundischen Zollkammer clarirt. Am 3. d. wüthete auf der Rhede von Helsingör ein furchtbarer Sturm, welcher die dort vor Anker liegenden Schiffe keiner geringen Gefahr aussetzte; mehrere derselben verloren Masten und Anker, trieben außerhalb des Sundes und mußten auf den Grund laufen oder an der schwedischen Küste stranden. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 24. Decbr.

Die Frankfurter Blätter melden, daß, bei dem letzten Erdbeben, der Brunnen von Selters seine ganze mineral. Kraft verloren, auch an Wassermasse abgenommen habe, indeß die Heilquellen von Wiesbaden zugenommen hatten.

Zu Mainz angekommene Briefe aus Livorno melden, daß, in Folge der Sperre des schwarzen Meeres und der geringen, aus dem Norden eintreffenden, Zufuhren, die Levante sich gegenwärtig mit Getreide in Italien versieht, und daß daselbst allenthalben die Getreidepreise steigen. [B. Z.]

Rom, vom 11. December.

Am 2. und 3. d. M. haben im adriatischen Meere heftige Stürme Unglück angestiftet. Man weiß bereits von mehreren gestrandeten Schiffen, wobei über 30 Menschen ihr Leben eingebüßt haben. — Nach einem Schreiben aus Turin vom 27. Nov. schlug am 16. desselben Mon. an einem Sonntag, als eben die Einwohner von Rombarcaro in ihrer Pfarrkirche dem Gottesdienste beiwohnten, der Blitz binnen 5 Minuten dreimal in diese Kirche. Der erste Blitzstrahl fuhr längs dem Gebäude hin, ohne einen Schaden anzurichten; der zweite schlängelte sich um den Hochaltar und warf eine Person zu Boden, jedoch ohne zu beschädigen; der dritte war der schrecklichste und verderblichste; der Priester, welcher eben das Evangelium erklärte, schien auf einmal in Feuer zu stehen; eine Feuersäule verbreitete sich vom Hochaltare auf die Seitenaltäre fuhr an mehreren Orten durch die Mauer, und endlich beim Gitter in die Erde; ein Mann wurde in Asche verwandelt und blieb so aufrecht stehen; zwei Männer wurden im Gesicht und am Arme verletzt; die meisten Anwesenden wurden von der elektrischen Kraft zu Boden geworfen, und mehreren Frauenspersonen erstarrten die Arme dergestalt, daß sie dieselben erst nach langer Zeit wieder bewegen konnten. Es war das vierte Mal, daß der Blitz in diese Kirche eingeschlagen hatte; nun will man endlich einen Blitzableiter aufrichten, um sich vor ähnlichen Unglücksfällen zu verwahren. [B. Z.]

Aufforderung.

Einige ältere, hier ansäßige Frauen, Mütter zahlreicher, unerzogener Familien, die bessere Tage gesehn haben, und nun das Nothwendigste entbehren, nehmen in ihrer jetzigen bedauernswürdigen Lage, fremdes Mitleid in Anspruch. Um ihnen in der gegenwärtigen Bedrängniß einigermaßen zu helfen, ohne dabei gezwungen zu seyn, den Einzelnen um eine größere Gabe anzugehen, ist man entschlossen, für sie in der Neujahrswoche, eine Lotterie oder Versteigerung einzurichten, und wendet man sich zu dem Ende mit der Bitte, um gefällige Unterstützung an theilnehmende Menschenfreunde des hiesigen Publikums.

Wer daher in sich den Trieb fühlt nach Neigung und Vermögen der dürftigen Armuth zur frohen Weihnacht einige Hülfe zufließen zu lassen, wird ersucht seine Gabe, bestehe sie nun aus einem Geschenke an Geld, oder in der Beisteuer irgend einer Sache, die bei der Verloosung als Gewinn aufgeführt werden könnte, in dem Gasthofe des Herrn Meissel abzugeben; und erlaubt man sich dabei die Bemerkung, daß jeder Beitrag, ein Buch, eine kleine weibliche Arbeit, oder dergleichen, wenn auch von noch so geringem Werthe, auf das Dankbarste entgegen genommen und dem Zwecke gemäß verwendet wird.

In Tagen der allgemeinen Freude vermeint jeder Unglückliche, wie still und demüthig er auch sonst sein Elend tragen mag, ein Anrecht zu besitzen, diese Freude zu theilen, er tröstet sich wenigstens mit der Hoffnung, das Herz

glücklicherer Nebenmenschen sey an solchen offener, und für das Mitleid empfänglicher. — Möge dieser schöne Glaube durch jeden, der dem Weihnachtfeste in froher Erwartung entgegensieht, bewährt werden. Möge jeder, der ein sorgenloseres Daseyn führt, es sich verschönen durch das wohlthuende Gefühl, auch den Leidenden ein Freudenbringer werden zu wollen; möge jeder, den ein Schmerz drückt, ihn besänftigen durch die Liebe, mit der er bei dieser Veranlassung, den fremden Gram zu stillen sucht; möge endlich keiner, Anstoß nehmen, an das Geringfügige seiner Spende, die er etwa zu bieten hätte, auch die kleinste hat ihren Werth, und den fröhlichen Geber hat der Herr lieb!

Es sind in der letzten Woche wieder von mehreren Seiten sowohl Geld wie andere Beiträge eingegangen, für die den respektiven Gebern der verbindlichste Dank gesagt wird. — Denen, die noch gewilligt sind, durch eine Beisteuer dieses Vorhaben zu unterstützen, dient zur Nachricht, daß die Annahme derselben bis Freitag, den 28. December, offen bleibt.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter hat hiermit die ergebenste Anzeige machen wollen, daß an den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige, wiederum von dem, von der Frau Wittwe Bordehl angefertigten Confecte, in seinem Hause verspielt werden wird.

Libau, den 22. December 1828.

P. J. Buß.

Das neue Stickmusterbuch für 1829 wird von mir zu 15 Cop. S. M. pr. Tag ausgeliehen; zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige: daß ich wieder neue Kinder- und Jugendschriften, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, erhalten habe.

G. H. Meyer.

Sollte jemand willens seyn eine gute Rolle zu verkaufen? so beliebe man es der hiesigen Buchdruckerey anzuzeigen.

Zu vermiethen.

Vier elegante Zimmern mit oder ohne Möbeln sind für ein billiges von heute an zur Miethe zu haben. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerey.

Angekommene Reisende.

Den 19. December.

Frau Doktorin Berg, aus Hasenpoth, bei Gamper.
Herr W. Wessel, aus Windau, bei Frey.

Den 20. December.

Herr Major v. Saß, und
—— v. Saß, aus Elkesem, bei Meissel.
—— v. Wettberg, aus Brinkenhoff, bei Konschack.
—— Treuguth, Schreiber, aus Diensdorff, bei Frey.

Den 21. December.

Herr Berg, aus Berghoff, bei Frey.
—— Gouvernements-Architekt Schultz, aus Mitau, bei Fechtel.
—— v. Jlinicz, aus Wieken, beim Rathsherrn Hartung.

Libau, den 22. December 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 15
Leinsaat	—	150 à 210
Hanfsaat	—	90 à 955
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 103. Mittwoch, am 26sten December 1828.

Publikation.

Wenn es zweckmäßiger ist, daß die Einreichung der Hauslisten bei diesem Polizey-Amte, statt im Monat December, im Monat Januar jeden Jahres, wenn schon ein jeder sich mit den nöthigen neuen Legitimationen versehen, geschehe: so hat dasselbe den hiesigen Hausbesitzern, Miethern ganzer Häuser, so wie auch den Miethern eines Theils der Häuser, wenn sie die alleinigen Bewohner derselben sind, zur Pflicht machen wollen, diese Hauslisten, Quartierweise und zwar, damit sie nicht alle in den letzten Tagen des festgesetzten Termins einkommen, wo sie dann nicht gleich gehörig durchgesehen werden können, dergestalt bei dieser Behörde zu verabreichen, daß ausgenommen an Sonn- und Festtagen, die des 1sten Quartiers vom 15. bis zum 19., des 2ten Quartiers vom 19. bis zum 23., des 3ten Quartiers vom 23. bis zum 27. und des 4ten Quartiers vom 27. bis zum 31. Januar 1829, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, eingehen; wobei bemerkt wird, daß die Legitimationen sämmtlicher in jedem Hause befindlichen Personen bei der Verabreichung der Hauslisten zur Durchsicht zu produciren sind, und da mehrbesagte Hauslisten an Eidesstatt unterschrieben seyn müssen, die Auslassung irgend einer Person strenge beahndet werden, und die Nichteinreichung der Hauslisten zum Termin mit einer Poen von 10 Rbl. Banco-Assign. bestraft werden wird; als wonach sich zu achten. Libau-Polizey-Amt, den 18. December 1828.

(Nr. 2360.) [Die Unterschrift des Polizey-Amtes.]

St. Petersburg, vom 13. December.

Am 6. d. hatten, nach dem Gottesdienste, folgende Personen die Ehre, Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin vorgestellt zu werden: Der Baron v. Heeckeren, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs der Niederlande, nach seiner Rückkehr in diese Residenz; Hr. O' Sullivan de Graff, Niederl. Gesandtschafts-Sekretair; Hr. von Küster, Preuß. Geschäftsträger, der die hiesige Residenz verläßt; der Graf von Gahlen, Königl. Preuß. Kammerherr und Kürassier-Lieutenant, als stellvertretender Geschäftsträger, während der Abwesenheit des Herrn von Küster; Herr von Jabat, Königl. Spanischer Gesandtschafts-Sekretair; Gr. von Campuzano, von der Königl. Spanischen Gesandtschaft; Herr von Lagrenè, zweiter Sekretair von der Königl. Französischen Gesandtschaft; Herr Watts, Nordamerikanischer Gesandtschafts-Sekretair; Baron von Massenbach, Königl. Würtembergischer Gardeoffizier.

Seine Majestät der Kaiser haben am 6. dieses dem General-Adjutanten Baschutzki eine mit Diamanten gezierte Dose mit dem Bild,

nisse Sr. Majestät Allergnädigst zu verleihen geruhet, zum Zeichen Ihrer Allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen, während 25 Jahren als Kommandant von St. Petersburg geleisteten, ausgezeichneten und treuen Dienst.

Charakteristik unserer Russischen Krieger.

(Kriegs-Anekdoten.)

An dem denkwürdigen Tage des 23. Juni, bekam während des Sturms von Kars, das Erivanische Karabinierregiment den Befehl, die befestigte Vorstadt Jurta-Kapi zu besetzen. Ein Gemeiner von den Scharfschützen, ließ seine Gefährten hinter sich, näherte sich einer feindlichen Bastion und war der Erste, der den Wall erstieg. Schon griff er nach der feindlichen Fahne, als eine Kugel seine Brust traf. Er sank. Seine an ihm vorübereilenden Waffenbrüder sahen ihn sterben und vernahmen seine letzten Worte, die er mit brechender Stimme rief: „Lebt wohl Kameraden, und nehmt die Stadt."

Die Einwohner von Kars konnten sich nicht genug über die Gutmüthigkeit unserer Soldaten wundern, die sie selbst in der Hitze des Gefechtes nicht verleugnen. Während des Kampfes in den Straßen der schon erstürmten Stadt, hatten zwei Soldaten auf einen aus dem Hause stürzenden bewaffneten Türken angelegt, als sie aber zwei Frauenzimmer ihm folgen sahen, die durch Gebehrden um sein Leben flehten, ließen sie ihn gehen. — Solcher Züge erzählten sie sich viele.

Gleich zu Anfange des Krieges wurden zwei Donische Kosaken vom Feinde gefangen genommen und in Kars verkauft. Einige Türkische Begs erstanden sie, einen Jeden für den Preis von vier Silberrubeln, und führten sie tief in's Land in eine wilde unzugängliche Gebirgsgegend. Hier, in schwerer Sklaverei seufzend, hatten die Unglücksgefährten nur einen Gedanken, den: sich zu befreien und mit dem Korps wieder zu vereinigen. Bald verbreitete der Ruf von dem Falle von Kars, Angst und Schrecken bis in die verborgensten Winkel. Auch zu dem Aufenthaltsorte der beiden Kosaken drang die Nachricht und erfüllte sie mit Freude und Hoffnung, während die Türken den Pascha von Kars, den sie mit Verwünschungen überhäuften, der Verrätherei beschuldigten, um dadurch ihren Gefangenen den Muth zu benehmen, oder wenigstens um ihre eigene Furcht zu verbergen. Unterdessen rückten frische Truppen heran und belebten die Türken durch die allgemeine Ueberzeugung, daß Achalzich unbezwungen bleiben, das Russische Heer aber vor den Mauern dieser Feste seinen Untergang finden würde. Allein weder die Wuth des Feindes noch die Gefahren einer Flucht konnten den Muth der beiden Helden unterdrücken; und sie waren entschlossen, lieber zu sterben als länger in der Sklaverei zu bleiben. Sie benutzen eine finstere Nacht, um sich aus dem Gebäude, in welchem sie gehalten wurden, zu entfernen, bestiegen zwei der besten Hengste, die sie in den Ställen ihrer Herren vorfanden, und entflohen. Völlig unbekannt mit dem Lande und verfolgt vom Feinde, der ihre Flucht bald gewahr worden war, überließen sie sich dem Schutze Gottes und sprengten durch Wald und Gebüsch, ohne sich an einen Weg zu halten. Dies rettete sie. Vor Tagesanbruch verbargen sie sich in eine Felsenhöhle und setzten ihre Flucht nicht eher fort, als bis die Dunkelheit der Nacht sie vor Nachstellungen gesichert hatte. Noch drei Nächte flohen sie, bald beide auf einem Pferde, denn das eine war vor Ermattung gestürzt, zuletzt, nachdem sie auch das andere verloren hatten, zu Fuße. So wanderten sie durch die wilden felsigen Gegenden längs dem Kur, wo die Einwohner Mühe haben, selbst am Tage einen Pfad zu verfolgen. — In der vierten Nacht erst hörten und erkannten sie den Feldruf der Russischen Schildwachen. Das Lager des Korps war damals am See Tschildyr aufgeschlagen. Ermüdet von der beschwerlichen und gefahrvollen Flucht, und abgemattet durch Mangel an Nahrung, denn sie hatten nur wenig trockenes Brod mitnehmen können, erreichten sie das Lager und wurden vor den Korps-Kommandeur geführt, der sie für die lobenswehrte That mit Kleidern, mit Pferden und Geld beschenkte. An ihnen bewährte sich das Russische Sprichwort: Gott geleitet den Kühnen.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Juli ward der Festung Achalkalack gegenüber, deren Garnison sich hartnäckig vertheidigte, eine Batterie aufgeführt; diese wirkte so kräftig, daß

bei Tagesanbruch das Festungsgeschütz zum Schweigen gebracht worden war und die Türkische Mannschaft sich in die Keller verborgen hatte. Während aber die Zitadelle beschossen wurde, flogen bisweilen Stücke unserer, in derselben zerplatzender Bomben, wegen der geringen Entfernung, in unsere Batterie zurück. Ein solches Bombenstück fiel noch rauchend und glimmend in einen unserer Pulverkasten und schlug den Deckel entzwei. Die Gefahr war augenscheinlich. Doch statt sich durch die Flucht zu retten, sprangen sogleich zwei Feuerwerker von der 2ten Batterie-Kompagnie der 20sten Artillerie-Brigade heran, und zogen das Bombenstück heraus. [St. Ptb. Zeitg.]

Kanea, vom 17. Oktober.

Vor einigen Tagen lief eine Griechische Goelette von acht Kanonen in Suda ein und legte sich unter den Kanonen der dort ankernden Kgl. Franz. Fregatte Amphitrite hin. Der Bey im Kastell ließ der Fregatte sagen, wenn sie die Goelette nicht fortschicke, werde er dieselbe angreifen. Der Kommandant der Fregatte überlegte sich's und schickte am Ende wirklich die Goelette weg, die eines seiner Boote mit der weißen Flagge im Tau bis zum Hafen hinaus mitnehmen mußte, damit das Fort nicht auf sie schießen dürfte. [Börs.-Halle.]

Wien, vom 24. December.

Der Graf v. Strogonoff, kaiserl. russ. General-Major, ist von St. Petersburg hier angelangt.

Die Donau ist seit einem Paar Tagen sehr gestiegen. Sie steht im Kanale $6\frac{1}{2}$ Fuß über ihrem gewöhnlichen Stand. [B. Z.]

Paris, vom 21. December.

Achmet Bei und die beiden andern vornehmen türk. Offiziere, welche, um dem Zorn des Sultans zu entgehen, sich nach Frankreich geflüchtet, haben jetzt ihre Quarantäne in Toulon bestanden und sind ans Land gekommen. Die beiden andern heißen Mustafa und Jacobi; sie haben in Coron, Modon und Patras kommandirt, und sprechen nur italienisch.

Wie man hört, hat Baron Rothschild für $2\frac{1}{2}$ Mill. das schöne Landgut Fouché's mit ausgedehnten Waldungen gekauft. [B. Z.]

London, vom 13. December.

Der Morning-Herald entwickelt in den schärfsten Worten, welch eine tiefe Schmach es für England ist, daß um elender 100,000 Pf. St. willen der Themse-Tunnel unvollendet bleiben muß. [Börs.-Halle.]

Nachrichten aus Gibraltar vom 4. d. zufolge, waren am Tage vorher 5 neue Kranke und 5 Sterbefälle. Der Oberst Peyne, Befehlshaber der Artillerie, ist nach 4tägigem Krankenlager gestorben. Er war 65 Jahr alt. Zwischen unsern und den franz. Aerzten herrscht das beste Einverständniß. Sie beschäftigen sich gemeinschaftlich mit der Zergliederung der Leichen. Es weht fortdauernd ein heftiger Wind und diesem schreibt man die Hartnäckigkeit der Krankheit zu. Man wünscht einen Nordwind herbei. Die Besatzung bestand am 1. Sept. aus 3781 Mann: von diesen hatten 1418 die Krankheit, 2259 blieben davon frei und 414 sind bis zum 30. v. M. gestorben, an welchem Tage die Garnison noch 3379 Mann zählte.

Vor einigen Tagen ging ein Bediente des Hrn. Cottingham, eines Wildaufsehers in Snorford Hill (Lincolnshire) gegen 3 Uhr Morgens in den Stall, um anzuspannen und eine Fuhre Korn nach der Stadt (Lincoln) zu fahren. Als er wieder aus dem Stalle trat, redete ihn ein fremder Mensch an und sagte, er wolle und müsse die Schlüssel des Hauses haben. Der Bediente erwiederte hierauf, die müsse er erst aus dem Stalle holen, ging zurück, nahm seines Herrn Doppelflinte, die an der Wand hing, kam mit derselben und den Schlüsseln heraus und fragte, was er haben wolle: „Schuß oder Schlüssel?" „Keines von beiden" rief der Dieb bestürzt aus und nahm eilig die Flucht. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 12. December.

Mehrere Briefe vom Kriegsschauplatz enthalten die Nachricht, daß die Türken einen fruchtlosen Versuch gemacht haben, Varna wieder zu nehmen. Der Verlust soll auf beiden Seiten bedeutend gewesen, und der die Türken befehligende Seraskier schwer verwundet worden seyn. — Briefe aus Odessa vom 12. Dec. geben an, daß, als Omer Vrione von Schumna aus eine Bewegung auf Basardschick gemacht habe, der General Roth ihm von Varna aus entgegengerückt sey. [B. Z.]

A. d. Maingegenden, vom 26. December.

Das Frankfurter Journal enthält heute Folgendes: „Wir sind ermächtigt, hiermit bekannt zu machen, daß die, aus der Neckarzeitung in unser Journal aufgenommene, Nachricht,

der Selterser Mineralbrunnen habe, in Folge des vor Kurzem längs dem Rheine stattgehabten Erdbebens seine ganze mineralische Kraft verloren, und liefere nunmehr ganz gewöhnliches süßes Wasser, gänzlich ungegründet ist. Das am Rhein verspürte Erdbeben hat auf den Selterser Mineralbrunnen nicht die entfernteste Wirkung geäußert, und das Wasser hat weder an Kraft, noch Zufluß die mindeste Veränderung erlitten, wie jede beliebige Untersuchung an Ort und Stelle beurkunden wird." [B. Z.]

Vermischte Nachrichten.

Briefen aus Ancona zufolge, wurde die ganze dortige Strecke des adriat. Küstenlandes am 2. und 3. Dec., (dem Tage des Erdbebens am Rhein) von einem fürchterlichen Orkan heimgesucht, welcher die größten Verheerungen anrichtete. Fast alle Fischer-Fahrzeuge längs diesem Litorale sind zu Grunde gegangen; 11 Fischer aus dem Hafen Pesaro, 6 aus Fano und 9 Matrosen von der päbstlichen Brigantine Costanza, welche auf der Rhede von Goro vor Anker lag, so wie die gesammte Mannschaft einer Peote aus Chiozza, sind umgekommen. Eine österr. Handels-Polacca scheiterte bei Goro, (einer der Mündungen des Po in den Golf von Venedig) die Mannschaft wurde aber gerettet. Mehrere römische und andere Schiffe werden vermißt, über deren Schicksal zur Zeit des Abgangs obgedachter Briefe noch nichts Näheres verlautet hatte. Gegen zwanzig Leichname waren von der Fluth auf den Strand b. Pesaro geworfen worden. Die Behörden haben unter diesen unglücklichen Umständen Alles aufgeboten, um den Verunglückten Beistand zu leisten, und größere Verluste zu verhüten.

Wir erzählten vor ungefähr anderthalb Jahren umständlich einen gräßlichen Mord, welcher an einer Schifferswittwe und deren Schwestertochter in Swinemünde begangen wurde. Es ist gelungen, der Thäter habhaft zu werden, und sie zu bestrafen. Ein Kornhändler Namens Mohr, welcher durch Spiel seine Vermögensumstände zerrüttet hatte, beging in Gesellschaft seiner Frau diesen gräßlichen Raubmord. Am 19. December wurden beide, kraft eines von Sr. Maj. bestätigten Urtheils bei Swinemünde von unten auf gerädert.

Erfindung.

In England wendet man jetzt bei manchen Magenübeln eine Pumpe an. Bei einem Soldaten, der sich in Branntwein bis zum Tode übernommen hatte, holte man mit ihr ein volles Maaß Branntwein wieder heraus, und stellte ihn dadurch glücklich wieder her. Bei Vergiftungen müßte dieselbe sehr nützlich seyn, mittelst Milch oder Seifwasser das Gift erst zu verdünnen, und dann mit ihr herauszuholen.

Angekommene Reisende.

Den 22. December.

Herr Rohmann, aus Gudnecken, bei Fechtel.
—— Notarius Rosenberger, aus Oberbartau, beim Schulinspektor Attelmayer.

Den 24. December.

Herr Kameralhofsbeamte Fuchs, aus Mitau, bei H. Lange.
—— Dreßler, Handl.-Kommis, aus Riga, bei Dreßler.
—— Constantin Luther, aus Riga, bei Frau v. Bohl.
—— Theodor Wirckau, aus Riga, bei F. G. Wirckau.

Den 25. December.

Herr Rath Ruczynsky, aus Mitau, bei le Coutre.
—— Lieut., Baron Uexkull, aus Dünaburg, beim Polizeymeister.
—— v. Mirbach, aus Wormsahten, bei Fechtel.

Libau, den 26. December 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 115
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 150
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 104. Sonnabend, am 29sten December 1828.

☞ *Den resp. Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, dafs mit dem 1. Januar 1829 das neue jährige und halbjährige Abonnement beginnt, und diejenigen, welche ferner diese Anzeigen zu erhalten wünschen, werden ersucht, gefälligst vor Ablauf des Termins die Bestellung darauf zu machen. Der jährige Betrag ist wie früher 4 Rubel, und der halbjährige 2 Rubel S. M. Auswärtige resp. Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Post-Amt beziehen, haben jährlich 20 Rubel, und halbjährlich 10 Rubel Banco-Assign. zu zahlen.*

C. H. Foege.

St. Petersburg, vom 17. December.

In Uebereinstimmung mit dem im Testamente der hochseligen Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna, glorreichen Andenkens, enthaltenen Wunsche Ihrer Majestät, haben Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst zu verordnen geruhet: die Einrichtungen, welche unter dem Schutze Ihrer Majestät standen, namentlich die Erziehungs-Gesellschaft der adeligen Fräulein, die in den Hauptstädten gestifteten Erziehungshäuser mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, die Schule des St. Katharinenordens, die Alexander-Schule in Moskwa, die Mädchenschule des Militairwaisenhauses, das Institut adliger Fräulein zu Charkow, die Schulen für Soldatentöchter der Leibgarde-Regimenter, die Kommerzschulen zu St. Petersburg und Moskwa, das Paulshospital in Moskwa, und Taranow-Bäloserows Fremdenherberge in Simpheropol, von nun an unter den Schutz Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna zu stellen, wobei die Verwaltung dieser Anstalten in Grundlage der Allerhöchsten Ukasen vom 26. Oktober dieses Jahres fortbestehen wird.

Die von der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna, glorreichen Andenkens, dem Staate anheim gestellten, auf eigene Kosten Ihrer Majestät angelegten und unterhaltenen Anstalten: das Hebammen-Institut mit dem Entbindungshospital und das Marien-Institut für Waisenkinder, nebst den zu ihrem Unterhalt gebildeten Kapitalen, haben Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst befohlen, als Einrichtungen des Staates zu betrachten, die zufolge dem in dem Testamente der hochseligen Kaiserin niedergelegten Wunsche unter dem Schutze Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna stehen sollen.

In einem Briefe aus Buchara heißt es:

„Nach den letzten Berichten über die Begebenheiten in Mittel-Asien zu schließen, hat die den Usbeken angestammte Plünderungs- und Vertilgungssucht Streitigkeiten zwischen der Bucharei und Chiwa erzeugt. Ein dauernder

Friede zwischen den Beherrschern von Maveralnahar, Kokant u. s. w., scheint ein Ding der Unmöglichkeit zu seyn. Die Ruhe, die dort nie von langer Dauer ist, tritt jedesmal nur ein nach völliger Erschöpfung durch die blutigen Streitigkeiten, zu denen die Räubereien der Usbeken Anlaß geben, eines Volkes, das nie anders als durch eine fremde Gewalt, wie die der Persischen Schachs: Abbas und Nadir; hat gebändigt werden können. — Durch ihr kriegerisches Ansehen und durch den Grad von Kultur, zu welchem die Usbeken der Bucharei gelangt sind, haben diese vor allen übrigen ihnen verwandten Völkerstämmen immer einen gewissen Vorrang behauptet und auf sie einen entschiedenen moralischen Einfluß ausgeübt; deswegen ist die Bucharei diesen letztern ein Gegenstand beständiger Furcht, während sie ihnen gleichwohl nicht selten bei verschiedenen unglücklichen Vorfällen zur Zuflucht gedient hat. Der letzte Chan, Emir Haidar, ein frommer und friedliebender Regent, zog die Ruhe dem Siegsgeräusche vor, und begnügte sich mit der Bestrafung der Räuberhorden, die von Zeit zu Zeit es wagten, in sein Gebiet einzufallen. Batyr, einer seiner Söhne und gegenwärtig Chan der Bucharei, ist, wie es scheint, in dieser Hinsicht ganz von ihm verschieden; sein unternehmender, kriegerischer Geist entflammt die Usbeken, denen er Chowaresmien (oder Charesmien) als ersten Gegenstand ihrer Eroberungen zeigt. Im Laufe dieses Herbstes hat er den Chiwensern, die bis jetzt die Stadt Merwa besessen hatten, den Krieg erklärt und niemand zweifelt an seinem Waffenglück, denn Allakul, jetziger Chan von Chiwa, ist schwach und muthlos, und seine Macht durch Mißhelligkeiten mit seinem Bruder erschüttert. Schon sind mehrere Dörfer in Chiwa von den Bucharen verwüstet worden. — Auf seine gerechte Sache vertrauend, hat zwar Allakul dem Batyr Chan einen Gesandten entgegengeschickt, der sich nach der Ursache dieses Ueberfalles erkundigen soll, allein dieser ist zurückbehalten, und den Bucharen zu abermaligen Invasionen in Chiwa Befehl gegeben worden; zu gleicher Zeit hat Batyr Chan einen Theil seiner Armee in die Steppen gesandt, um dort seine aus Rußland kommenden Karavanen gegen jeden Angriff der Chiwenser zu schützen.

Von einer andern Seite zeigen die Usbeken von Chiwa Eifersucht gegen ihre Stammgenossen von Kokant, deren Staat durch die Einverleibung der reichen Handelsstädte Turkestan und Taschkent, an Umfang und Macht sehr gewonnen hat. Die am Syr Daria wohnenden und dem Chan von Chiwa unterworfenen Kirgisen sind in großer Anzahl in Kokant eingefallen, haben eine Menge Einwohner niedergemacht und reiche Beute davon getragen."

Tiflis, vom 27. November.

Da der Graf Paßkewitsch es thunlich gefunden, den größten Theil der Truppen in dem Gebiete von Choi, unter Befehl des Generalmajors Pankratjew gegen die Türken anzuwenden, so hat er demselben aufgetragen, nach dem Paschalik von Bajazed zu marschiren und das dort agirende Detaschement zu verstärken. Das Kommando über die in Choi zurückbleibenden Truppen und die Verwaltung des dortigen Gebietes ist dem Obrist Schwezow anvertraut worden. Am 11. November erreichte General Pankratjew Bajazed und übernahm den Befehl des linken Flügels der aktiven Truppen. Die Ankunft frischer Streitkräfte im Paschalik Bajazed hat die Türken bewogen, unserm Detaschement zu weichen und ihr Heer nach Erzerum und Musch zurückzuziehen. Selbiges soll, wie man vernimmt, der zunehmenden Kälte wegen in die Winterquartiere entlassen werden. Von den übrigen Türkischen Gebieten, die den Russischen Waffen unterworfen sind, erhält man die befriedigendsten Nachrichten, hinsichtlich der bisher daselbst herrschenden vollkommenen Ruhe. [St. Ptb. Ztg.]

Odessa, vom 8. December.

Nach einigen sehr kalten Tagen hat sich der Wind vorgestern gewandt und wir erfreuen uns wieder einer milden Witterung. Der Seetransport der Lebensmittel für die Armee ist ohne alle Unterbrechung vor sich gegangen und am 6. segelten 15 beladene Fahrzeuge nach Varna ab. — Man meldet aus Jassy: Seit der Verlegung des Hauptquartiers in unsere Stadt herrscht hier die größte Thätigkeit. Der Handel hat lebhaft wieder begonnen und täglich langen Kaufmannsgüter in Menge an, die einen leichten und vortheilhaften Absatz finden. Die Nachrichten von unsern Kanton-

nirungslinien sind fortwährend die günstigsten. Auf den empfindlichen Frost während des vorigen Monats ist eine Veränderung der Temperatur eingetreten, welche die Kommunikationen erleichtert. Mit jedem Tage treffen die Transporte der Lebensmittel in Varna ein. [St. Ptb. Ztg.]

Konstantinopel, vom 25. November.

Der Bankier des vorigen Großveziers, Hagi-Boghos, ist in die Gefängnisse des Bostandschi-Baschi abgeführt worden. Er behauptet, eine Forderung von 1500 Beuteln an den abgesetzten Vezier zu haben; die Regierung scheint indessen gesonnen, ihn durch Einkerkerung herabzustimmen. [Hamb. Ersp.]

Paris, vom 23. December.

Ein Schreiben aus Navarin vom 29. Nov. meldet: „Die Armee leidet an Lebensmitteln keinen Mangel, von allen Seiten bringen franz. und italien. Schiffe Vorräthe herbei; selbst die Amerikaner kommen mit Lebensmitteln und Kleidungen, um erstere den franz. Truppen zu verkaufen nnd letztere den Griechen zu schenken. Die Vertheilung dieser sauber gearbeiteten Kleidungsstücke dauerte, einer durch ganz Morea verbreiteten Bekanntmachung zufolge, neun Tage, 3 in Kalamata, 3 in Navarin und 3 in Patras. Die einzigen noch übrigen Städte in Morea sind Korinth, Modon, Navarin, Koron und die an der Küste Lakoniens liegenden, wo Ibrahim nie hingekommen ist. Napoli di Romania ist durch Grivas, der es vom Palamedes aus beschießen ließ, sehr zerstört. In Patras stehen nur noch die Häuser, welche die Türken bewohnten. Jetzt wird am Meeresufer, ungefähr acht Minuten von der alten entfernt, eine ganz neue Stadt erbaut; schon stehen große und schöne Straßen da; einige Kaffeehäuser und Restaurationen sind eröffnet und täglich wandern Griechen aus dem Innern von Morea und den benachbarten Inseln dort ein." — General Maison hat jetzt sein Hauptquartier am Bord des Conquérant. [B. Z.]

Türkische Gränze, vom 20. December.

Die Allgemeine Zeitung enthält Folgendes: Die neuesten Briefe aus Poros und Syra kommen wieder auf die Metzeleien der christlichen Einwohner in den kandiotischen Städten zurück. Es existiren keine Christen in diesen Städten mehr; sie sind sämmtlich dem Schwerdte geopfert worden, und allen andern Genossen ihres Glaubens auf der Insel, ist dasselbe Schicksal geschworen. Der griech. Archipel wird mit fabelhaften Nachrichten von russ. Niederlagen angefüllt, und mit dem Muthe der Türken erwacht auch ihr alter Entschluß, die Griechen auszurotten. Der Befehl des Sultans an Drama-Ali, ihm die Asche des Peloponneses zu bringen, ist nicht vergessen, und keine Frage, daß er in Bezug auf das ganze Griechenland vollzogen wird, so wie man die Hand frei hat und kann. Die Admirale der drei Mächte scheinen sich über die Lage der Dinge nicht zu täuschen, aber sie sind an ihre Instruktionen gebunden. Doch haben die Gräuel von Candia sie aus ihrer Unthätigkeit geweckt. Auf die amtlichen Mittheilungen über jene Vorfälle, hat die griech. Regierung ihre Hülfesendungen nach Kreta verdoppelt, die engere Einschließung der Plätze an der Landseite angeordnet und in's Werk gesetzt, zugleich aber, sagt man, von den Admiralen die Zusage erhalten, daß in Folge jener Vorgänge sie auch zur See mit derselben Strenge sollen eingeschlossen werden. Man schreibt, daß diese Blokade vollzogen ist und streng gehandhabt wird.

Bekanntmachungen.

Um hülfsbedürftigen Personen, die im Wohlstande erzogen sind, und daher das Drückende ihrer gegenwärtigen Lage doppelt empfinden, in diesen frohen Tagen der Weihnacht einige Unterstützung zu schenken, erging vor kurzem eine Aufforderung, durch die Einsendung von Gegenständen, die in einer Verloosung als Gewinne aufgeführt, oder bei einer Versteigerung ausgeboten werden könnten, den Plan zu einer Verloosung zum besten der Hausarmen zu unterstützen.

Der Erfolg ist überaus reich gewesen. Außer einigen zur Versteigerung bestimmten Sachen, sind gegen achtzig Beiträge eingegangen, und die deutlichsten Beweise dadurch an den Tag gelegt worden, daß man die Gesinnung unseres Publikums auf das Richtigste beurtheilte, als man auf dessen Menschenfreundlichkeit, die Hoffnung eines erwünschten Gelingens stützte, und im Vertrauen auf sie, den Entwurf zu dieser Unternehmung auffaßte.

Indem wir uns nun beeilen, jedem Einzelnen, der freundlich genug war, unser Vorhaben zu

unterstützen, — unsern wärmsten Dank zu bringen, richten wir diesen ins Besondere, an die hiesigen jungen Damen, welche durch die zahlreiche Einsendung der geschmackvollsten weiblichen Arbeiten, und durch den wohlwollenden Eifer, mit dem sie diese darbrachten, jeder Erwartung, die man von ihrem Gefühle für das Gute und Schöne hegen konnte, entsprachen; wir ermangeln auch nicht diese öffentliche Gelegenheit zu benutzen, um dankbar der Gefälligkeit des Herrn Meissel zu erwähnen, der sich zuvorkommend der Mühe unterzog, die einzelnen Beiträge entgegenzunehmen, und bei sich aufzubewahren.

Die Verloosung und Versteigerung der eingegangenen Gegenstände, geschieht nun im runden Saale des Rathhauses Dienstag, den 1. Januar 1829, Abends präcise 6 Uhr. Man beabsichtigt zugleich dort eine gesellschaftliche Abend-Unterhaltung zu veranstalten, und ladet zu dieser sämmtliche resp. Theilnehmer und Theilnehmerinnen ein.

Wer noch gesonnen ist einige Loose zu nehmen beliebe sich an die Unterzeichneten zu wenden; oder seinen Namen auf die in der Stadt zirkulirenden Listen zu setzen. Für die Loose selbst ist kein Preis, und nur ein Minimum von 50 Cop. Silber für jedes Einzelne festgesetzt.

Um jedes Mißverständniß zu vermeiden, wird noch bemerkt, das der ganze Ertrag dieser Unternehmung ohne irgend eine Abkürzung den Hülfsbedürftigen Hausarmen zufällt.

Libau, am Weihnachtabend, 1828.

Obrist Uexkull. R. J. Laurentz.
Ludolph Schley.

Nach dem Auftrage der respektiven Bürgerschaft der großen Gilde wiederhole ich die jährliche Anzeige, daß das Glückwünschen in den Häusern am Neujahrstage als gesetzwidrige Straßenbettelei verboten sey und von der hiesigen Polizei bestraft werden wird. Ich bitte zugleich um die Milde unseres wohlthätigen Publikums den Kummervollen Eintritt unserer Hausarmen in dieser erneuerten Zeitperiode durch dessen großmüthige Unterstützung aufzuheitern und sich dafür tausendfache Vergeltung von der Vorsehung zu vergewissern.

Libau, den 29. December 1828.

E. C. Kolb,
Stadt-Aeltermann der Kaufmannschaft.

Ein seidorner Uhrschlüssel an einem Ringe ist verlohren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn gegen eine Belohnung an mich abzugeben. Libau, den 29. December 1828.

E. C. Kolb.

Angekommene Reisende.

Den 27. December.

Herr Hauptmann v. Rönne, aus Rennhoff, bei Müller.
—— Graf Koschkull und Hr. Assessor v. Grothhuß, aus Grobin, bei Meissel.
—— Assessor v. Heyking, aus Hasenpoth, bei Frey.
—— Sekr. Meyer, aus Hasenpoth, bei Fechtel.

Den 28. December.

Herr Eichholz, Gemeindegerichts-Schreiber, aus Altenburg, bei Hoffmark.
—— Diedrichsen, Schreiber aus Kursiten, bei Reppun.

Den 29. December.

Herr Capt. v. Sacken, aus Bassen, bei Fechtel.
Die Herren Gebrüder v. Tarwids, aus Masaiden und Schoden, bei Rathsherr Hartung.

Libau, den 29. December 1828.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 250
Roggen	—	100 à 110
Gerste	—	65 à 85
Hafer	—	40 à 55
Erbsen	—	100 à 155
Leinsaat	—	150 à 215
Hanfsaat	—	90 à 95
Flachs	pr. Stein	
— 3brand	—	200 à 300
— 2brand	—	
Hanf	—	200 à 310
Wachs	pr. Pfund	28
Butter, gelbe	pr. Viertel	700 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 15 Stoof	100
Salz, grobes	pr. Loof	230
— feines	—	200
Heringe	pr. Tonne	480 à 500

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.